A
<36700060290019
S
<36700060290019
Bayer. Staatsbibliothek

A. or. 574

Alcoran

Ausl. Or. ~~45~~

Alkoran

MAHUMED.
Der Falſche Brophet

J. M. Zell ſ.

Die tůrkiſche Bibel,

oder des

Korans

allererſte teutſche

Ueberſetzung

aus der

Arabiſchen Urſchrift

ſelbſt verfertiget:

welcher Nothwendigkeit und Nutzbarkeit
in einer beſondern Ankůndigung hier erwieſen

von

M. David Friederich Megerlin,
Profeſſor.

Franckfurt am Mayn
bey Johann Gottlieb Garbe
1772.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Des
Hochlöbl. Hochfürſtl. Würtembergiſchen
CONSISTORII
Wohlgebohrnen Herrn,
DIRECTORI,
und VICE-DIRECTORI,
wie auch
Den Hochwürdigen u. Hochedelgebohrnen
und Hochgelehrten ſämtlichen Herrn
ASSESSORIBUS,
will
dieſe Anzeige
einer neuen teutſchen
Koransüberſetzung,
unterhänigſt gewidmet,
und ſich
Dero hohem Wohlwollen
gehorſamſt empfohlen haben,
Dero

Franckfurt am Mayn
den 29 Sept.
1771.

verbundenſter Diener,
als Verfaſſer
M. David Megerlin, Prof.

Hochgeehrt und Hochgeneigter, Warheit und Gelehrſamkeit liebender Leſer!

§ I.

Endlich geht, durch Gottes Schickung, mein vieljähriger Wunſch, in die würkliche Erfüllung: der Türken Bibel, oder den Mahomedaniſchen Koran, in einer, aus dem Arabiſchen Grundtext ſelbſt, von mir, verfertigten Ueberſetzung, unſern Teutſchen, und ſo der gelehrten und ungelehrten Welt, zu allgemeinem Nutzen und Gebrauch, in die Hände zu lifern, in einem mäßigen und nicht gar theuren Octavband. Dann ich habe ſchon Anno 1750 davon einen Lateiniſchen Bogen drucken laſſen allhier, deſſen Titel und einige Gründe daraus ich jetzo Teutſch widerholen muß, mit nöthigen Zuſätzen, und Anzeigen: was ſich inzwiſchen weiter in dieſer Sache zugetragen: zumal auch gemeldte Lateiniſche Schrift ſich, in dieſen etlich und zwanzig Jahren, vergriffen hat, auch in wenige Hände mag gekommen ſeyn; zudem die Materie ſelbſt in dieſe Ankündigung eines neuen

Teutſchen Korans gehöret. Gemeldter Titel ware kürzlich dieſer: Beweiß einer nothwendigen neuen Teutſchen Ueberſetzung des Arabiſchen Korans, hergenommen aus der hiſtoriſchen Anzeige aller bißherigen Europäiſchen Ueberſetzungen; ſo von Franzoſen, Italiänern und Engelländern verfertiget, und hernach von Teutſchen und andern wieder überſetzet worden: ſo daß endlich eine eigene Teutſche Ueberſetzung, aus dem Arabiſchen Urtext, nöthig und nützlich wäre: damit ſich das gelehrte und ſelbſt denkende Teutſchland, nicht länger, bloß mit Frembden, aus den Franzöſiſch, Engliſch und Italiäniſchen Dolmetſchungen, mit vielen Fehlern oft gezogenen und nachgemachten Ueberſetzungen, zu ſeiner Schande, behelfen müſte. Es iſt auch an ſich unmöglich: daß bloſſe Ueberſetzungen der in frembden ausländiſchen Sprachen gemachten Ueberſetzungen nicht allerlei Mängeln ſolten unterworfen ſeyn. Ueberdas iſt auch die Nerreteriſche Mahometaniſche Moſchea, und völliger Alkoran, ſchon 1763 in Nürnberg in 8. gedruckt, nicht wohl mehr zu bekommen, die aber nur aus der Lateiniſchen Verſion des Italiäner Marraccii, mit vielen Mängeln, nachgemachet worden. Gar zu theur ſtehet aber die Teutſche Letzte, auch ſchon vor 25 Jahren zu Lemgo in groß Quart 1746 gedruckte, welche der gelehrte und aus vielen andern Ueberſetzungen bekante Hr. Arnold ins Teutſche verdolmetſchet, aus der ſchönen Engliſchen Ueberſetzung des im Arabiſchen ſehr geſchickten Engli-

ſchen

ſchen Ritters Sale, der viel Fleiß angewandt, und, nach ſeinem Geſtändniß, auch des Marraccii Ueberſetzungen und Anmerkungen, und anderer gelehrten Schriften ſich wohl zu nutz gemacht. Der Hauptfehler aber iſt dabei, daß Hr. Sale nicht wohl zu brauchen zum nachſchlagen, und vergleichen mit dem Arabiſchen Grundtext: weil er keine Verſe geſetzt, welche doch die Araber und Türken ſo genau beobachten. Dieſem ſeinen Vorgänger iſt nun Hr. Arnold nachgefolgt, und hat auch die Verſe nicht beobachtet, und angemerket: ſo daß des Herrn Nerreters ſeine darinnen einen Vorzug hat, welcher ſie aus des Marraccii Lateiniſcher Ausgab genommen, und überall hinzu geſetzet. Vor dieſen zwei letzten guten Ueberſetzungen, hat ganz Europa ſich nur gerichtet nach der Franzöſiſchen alten Ueberſetzung, welche ſchon vor 140 Jahren, der in Egypten als Conſul, und hernach in Conſtantinopel als königlicher Geſandter geſtandene Herr du Ryer, Anno 1633 ungefehr, verfertiget, aber mit groſſer Freyheit im Ueberſetzen: ſo daß er ſich ans Arabiſche nicht viel gebunden, auch alle Verſe weggelaſſen hat. Hieraus iſt nun klar: daß wir Teutſche bißher keine eigene Ueberſetzung des Korans, aus dem Arabiſchen ſelbſt gemacht, gehabt, und dieſen Ruhm alſo den Franzoſen, Italiänern und Engelländern überlaſſen müſſen, und ihres Fleiſſes uns bedienen, in nachgemachten Ueberſetzungen ihrer, in ihrer Mutterſprache ausgegebenen Ueberſetzungen. Wann nun dieſes aus

der Erfahrung gewiß: ſo wird jederman erkennen: es ſeye uns Teutſchen daran gelegen, unſere Ehre zu retten, und uns um eine gute eigene neue Ueberſetzung, aus dem Arabiſchen, umzuſehen: wie ich ſchon 1750 ſolches angezeigt, und mich erkühnet: meine Teutſche Ueberſetzung (im Fall keine andere, von einem gelehrten, und der Sache gewachſenen Mann heraus käme) den Herrn Buchführern dienſtlich anzubieten: weil ich (ohne mich zu rühmen) ſchon gegen 40 Jahre, das Arabiſche getrieben, die nöthige Bücher dazu mir angeſchaft, alle obengemeldte gute Ueberſetzungen der gelehrten, Hrn. du Ryer, Marracii und Sale zu Rath gezogen, alles aber wohl nach dem Arabiſchen ſelbſt erwogen, und die von den Türkiſchen Schreibern genau gezeichnete Verſe überall beigeſetzet: ſo daß ich hoffe, der gelehrten und ungelehrten Welt keinen geringen oder unnützlichen Dienſt damit erwieſen zu haben, um des im folgenden anzuzeigenden Nutzens willen. Vorderiſt aber hat man auch der Garbiſchen Buchhandlung allhier Dank zu ſagen: daß ſie ſich entſchloſſen, die erforderliche Unkoſten anzuwenden, und der Teutſchen Ehre alſo zu retten.

§ 2.

Es wird aber dieſe Nothwendigkeit noch mehr erhellen: wann wir ein wenig die gelehrte Geſchicht zu Rath ziehen, wegen der Ueberſetzungen und Ausgaben des Korans; ſeit dem er im 7. Jahrhundert die Welt zu verführen angefan-

ſangen, und ſich, mit entſetzlicher Geſchwindigkeit, in allen 3 Theilen der Welt ausgebreitet, und die weſentliche Hauptwarheiten der Chriſtlichen Religion verdunkeln wollen: da das Chriſtentum ſelbſt, vom 7 Seculo an, ſich in ſo viel Strittigkeiten verwickelt, und Unwiſſenheit und Boßheit in den finſtern Zeiten überall zugenommen hat. Ich will etliche Abtheilungen mit kleinen Zahlen zum Unterſchied bemerken. 1. Faſt in 500 Jahren, vom 7 Seculo an, biß 1143 (da gegen dem 623 Jahr der Koran entſtanden) hat man keine Lateiniſche Ueberſetzung in der ſchon theils verwildeten Abendländiſchen Kirche geſehen: biß auf des Abts zu Clugni, Peters Befehl, durch Robert von Retina und Hermann einen Dalmatier, die erſte Lateiniſche Ueberſetzung, zu den Zeiten Bernhardi 1143 veranſtaltet worden. Dieſe aber blieb in den finſtern Clöſtern verborgen, biß ſie 1543 faſt 400 Jahr hernach, ans Licht gebracht worden, zu Baſel durch Theodor Bibliander. Allein nach den Urtheilen Scaligers, Erpenii, Golii, Pfeiffers, Frei, Buxtorfs, Marraccii und Salii verdient ſie nicht den Nahmen einer Verſion: wie ich auch ſelbſt recht darüber erſtaunt bin: da ich ſie vor dieſem ſchon 1755 in der hieſigen berühmten Frankfurter Bibliothec, mit meinem Arabiſchen Manuſcript, und des hochgelehrten Ludolfi ſchönen geſchriebenem Koran verglichen: da ich die LXI Sura von der Schlachtordnung, wolte drucken laſſen, Arabiſch, und mit etlichen Verſionen und Anmerkun-

 gen.

gen. Doch es unterbliebe, wegen des Mangels der Arabiſchen Schriften. Der berühmte Scaliger klagt ſo darüber: Mein Gott! ſoll dieſe ungeſchickte Verſion eine Ueberſetzung heiſſen? Erpenius ſagt davon: der Verſtand des Arabiſchen iſt faſt nirgends ausgedruckt. Der Herr Profeſſor Frei, den ich 1731 von Mömpelgard aus in Baſel beſuchte, urtheilte alſo von derſelben: es ſind unzahlbare Fehler darinnen: ſie iſt ſo dunkel und zweifelhaft, und ungeräumt: daß ſie Chriſten gegen die Mahomedaner nicht dörfen anführen: daß man ihnen nicht falſche Dinge andichte. Doch jetzo taugt ſie zu nichts mehr, als ein Zeugniß der finſtern Zeiten abzulegen. Unterdeſſen iſt biß auf 1698 keine beſſere Lateiniſche erfolget: da zwar viele gemacht und verſprochen worden, aber das Licht der Welt doch nicht geſehen: wie z. E. des Cardinals Johannis von Segovien, die Huetius angezogen: des Widmanſtats, welcher Wagenſeil gedenket, des Marci, eines Canonici in Toledo, die in der Wieneriſchen Bibliothec verwahret wird, und des Zechendorfs, ſo zu Zwickau aufbehalten iſt. 2. Iſt zwar eine Italiäniſche zu Venedig Anno 1547 herausgekommen, aber nach obiger ſchlechten Lateiniſchen gemacht: ob ſchon der Herausgeber Arrivabene meldet: ſie ſeye aus dem Arabiſchen gezogen. Der berühmte Selden aber hat ihren Betrug an den Tag gelegt, durch Vergleichung mit gemeldter verwerflichen Lateiniſchen Edition. 3. Die erſte Teutſche kam ans Licht, vor 155 Jah-

Jahren: als Sal. Schweigger, ein Pfarrer zu Nürnberg, ſie 1616 herausgab. Doch kan ein jeder gleich von ihrem ſchlechten Werth urtheilen: wann er nur hört, und wann er lieſt, daß ſie bloß nach der elenden, erſt angeführten, von Selden geprüften Ausgabe der Arrivabeniſchen Italiäniſchen eingerichtet geweſen. 4. Die alte Holländiſche hat Hornbeck deßwegen auch gemißbilliget: weil ſie, als ein unreines Bächlein, aus der unreinen Urquelle gedachter Schweiggeriſchen ausgefloſſen, und übel geſchöpfet worden. 5. Jetzo folget eine etwas beſſere Franzöſiſche Koransüberſetzung, nemlich die Ryeriſche, von welcher § 1 ſchon oben einige Meldung geſchehen. Dieſe iſt zu Pariß 1633 ſchon herausgekommen, und faſt anderthalbhundert Jahre eine fruchtbare Mutter aller nach ihrer abgefaßten Europäiſchen Töchter, und Koraniſchen Verſionen worden. Mehrgemeldter Herr du Ryer hat zwar in Alexandrien, und Egypten, und Conſtantinopel ſich lange aufgehalten, und iſt des Arabiſchen wohl kundig worden. Allein gelehrten Kunſtrichtern hat ſeine Ueberſetzung deßwegen nicht wollen ganz gefallen in der Prüfung: weil ſie einestheils mehr auf die franzöſiſche Zierlichkeit, als auf den Sinn der Arabiſchen Urſprache geſehen: anderntheils ſich ſehr unbrauchbar gemacht, durch die Auslaſſung der Arabiſchen Verſen: da doch die Araber und Türken ſich pünctlich jetzo darnach richten: ja gar, nach Art der Juden, eine gewiſſe Arabiſche Maſoram unter ſich haben,

ben, nach welcher ihre Sapharaton d. i. Koransabſchreiber und Leſer (weil der Koran nur geſchrieben, nicht aber gedruckt werden darf) in Abzehlung der Wörter, Buchſtaben, Puncten und Verſen alles genau eintheilen und beurtheilen müſſen. Dahero ehrengedachter Herr D. Frei ſein Mißfallen darüber mit folgenden Worten, ſo ich teutſch überſetze, deutlich zu erkennen gegeben: der Herr du Ryer hat ſich, nebſt Weglaſſung der gewöhnlich gezeichneten Verſen, gar zu groſſe Freyheit, in ſeiner Dolmetſchung gegeben, und nur auf gut Franzöſiſch geſehen, nicht aber auf der Arabiſchen Wörter Bedeutung und Nachdruck: ſintemal er, nach ſeiner Willkühr, bald etwas hinzuſetzt, bald wegläßt, bald auch ganze Perioden aus den Türkiſchen Koransauslegern einmiſchet: ſo daß ſeine Ueberſetzung mehr einer Paraphraſi und Auslegung gleichet. Wer nur will, kan leicht ſelbſt die Probe finden: wo er ſich die Mühe will nehmen, und etliche Suren oder Capitel, mit dem Arabiſchen Grundtext vergleichen. Mich nehmt alſo Wunder, daß die Franzöſiſche Herrn Critici und Kunſtrichter dieſe alte Ryeriſche Ueberſetzung immer beybehalten, und nachdrucken: wie ſie dann ſehr oft von Anno 1674 an wieder aufgelegt worden, und zu Amſterdam 1672, 1685, 1719, 1734 nachgedruckt iſt. Ich könte wohl, nach meiner Teutſchen auch eine verbeſſerte Franzöſiſche Ueberſetzung verfertigen: wann ein Verleger dazu ſich finden ſollte, um die Fehler der du

Rye-

Ryeriſchen zu verbeſſern. Wir kommen 6. auf die alte Engliſche, ſo Anno 1649 und 1688 nach Lipenii Bibliothec, aus der Franzöſiſchen Ryeriſchen gemacht, und alſo dem Arabiſchen nicht gleichförmig eingerichtet, ſondern auch noch der Engliſchen Freyheit aufgeopfert worden: biß endlich der Ritter Sale (wie bald kommen wird) den Engelländern ein gelehrtes Meiſterſtück gelifert hat, auſſer den hernach anzumerkenden Fehlern. Darnach iſt 7. die neuere Holländiſche verfertiget worden, und dem Ryeriſchen Vorgänger gefolget: wodurch der Schweiggeriſchen Fehlern in etwas abgeholfen worden. 8. Die Rußiſche in Petersburg ſolle 1716 in Folio aus der unvollkommenen du Ryer entſprungen ſeyn, und viel Verbeſſerungen nöthig haben. Billig ſollte jemand der groſſen Rußiſchen Kaiſerin anrathen: ihre Gelehrte mehr zur rechten Käntniß des Arabiſchen anzufriſchen, und eine genauere Rußiſche Koransüberſezung ans Licht zu bringen, in Nachahmung der Saliſchen Engliſchen, und ſeiner wohlangebrachten, und aus Marraccio groſſentheils entlehnten Anmerkungen, doch mit Vermeidung der an Sale ausgeſetzten Mängeln: da ſie meiner neuen Teutſchen nahe kommen müſte. Ich würde auch ſelbſt darauf gedrungen haben: wo ich den Ruf, nach Petersburg, vor dieſem angenommen, und mich nicht des Herrn Groſſen und Majers, als meiner Landsleuthe, betrübte Schickſale davon abgeſchrecket hätten. Niemand ſollte mehr ſich, die geiſtliche Waffen

ſen angelegen ſeyn laſſen, als Rußland, gegen die Türken: wovon ich in etlichen Bögen gehandelt, in der Wetzlariſchen gelehrten Zeitung Anno 1770 in den Monathen Junius, Julius und Auguſtus, unter dem Titel: geiſtliche und gelehrte Waffen, den Türkenkrieg mehr zu beglücken, und die Mahomedaner von der Unrichtigkeit ihres Korans zu überzeugen, und dem Chriſtentum in Aſien, und den benachbarten Oertern, mehr aufzuhelfen, bey dem Druck der griechiſchen und morgenländiſchen Kirchen. Nun kommen wir 9. auf Marraccium, deſſen Verdienſte um die Arabiſche Sprache, und um die Herausgebung des Korans, mit nöthigen Vorerinnerungen, und gröſtentheils guten Widerlegungen, vor nunmehro 80 Jahren veranſtaltet, und endlich zu Padua, nach vielen Verſuchungen, zum Druck Anno 1690 biß 1698 befördert, in der gelehrten Welt mit recht unvergeßlich bleiben ſollen. Mein Vorhaben dieſer Anzeige leidet nicht hier weitläuftig davon zu handeln: nur melde etwas weniges, biß zur andern Zeit ſich mehr Gelegenheit ereignen möchte. Dieſer gelehrte und eifrige Italiäner hat, als Beichtvatter vom Pabſt, Innocentio dem XI. ſich alle Mühe geben müſſen, die Erlaubniß zu ſeiner ſchon ausgearbeiteten Ausgab zu erhalten. Man wendete hauptſächlich ein, daß ſchon unter dem Pabſt Alexander dem VII. Alcoranus cujuscunque impreſſionis & idiomatis proſcriptus, die Ausgaben des Korans zu drucken, und in andere Sprachen

zu überſetzen, alle verboten worden: dieſes allgemeine **Verbot** würde alſo durch dieſen Druck und Dolmetſchung zernichtet: ob ſchon eine Widerlegung dabei ſtehe. Man leſe nur ſelbſt ſeine gründliche **Vertheidigung** in der Vorrede, nach welcher die 3 gegebene **Römiſche, Neapolitaniſche** und **Paduaniſche** Freyheitsſchreiben zum Druck von Anno 1691, 1695 und 1697 ſtehen: wie auch vorangeſchickt worden, ſeine ſchöne **Zueignungsſchrift** an den damaligen löblichen Kaiſer **Leopold**, den Groſſen, welcher zwey groſſe **Türkenkrieg**, und ſo gar die **Belagerung Wiens** ſelbſt Anno 1683 und ſchreckliche Verwüſtungen in **Ungarn** ausſtehen muſte. So kame endlich 1698 dieſe in Folio gedruckte, groſſe und prächtige **Korans** Ausgab zum Stand: nachdem 1530 eine andere **Venetianiſche Edition**, die völlig ausgedruckt geweſen, auf Befehl des **Pabſts**, mit allen Exemplarien dem **Feuer**, aus unbefugtem **Eifer**, aufgeopfert worden, mit Anführung des **Zauberbücherbrands** aus dem 19 Capitel der Apoſtelgeſchichten: wie auch dem **Talmud** der Juden ein gleiches Schickſal aus Unbeſonnenheit widerfahren. Noch vor **Marraccio** hat 10. der D. **Hinkelmann** Anno 1694 eine **reine** und ſchöne, doch ohne **Ueberſetzung**, veranſtaltete Ausgab in **Hamburg** der gelehrten Welt mitgetheilt. Die **Urſache** aber der unterlaſſenen **Dolmetſchung** kan ich, meines Orts, gar nicht billigen an Herrn D. **Hinkelmann**, der in ſeiner ſonſt wohlausgearbeiteten langen **Vorrede** lit.

T. col. 1. & 2. nachdem er die Schwierigkeiten einer ſolchen Ueberſetzung angeführt, ſo hinſetzet ſeine, gewiß nicht ſattſam überlegte, Meinung: Ich wünſchte (ſagte er) daß gar keine Verſion des Korans gedruckt zum Vorſchein käme: weil eine ſolche Ueberſetzung der Arabiſchen Gelehrſamkeit, und dem Fleiß darauf anzuwenden, mehr hinderlich als förderlich wäre. Wie man aus der Ueberſetzung der vielen Griechiſchen und Rabbiniſchen Bücher ſolches ſchlieſſen könne. Doch (ſetzt er aus Beſcheidenheit hinzu) wolle er dieſe Meinung andern, und gelehrteren, Einſichten nicht aufdringen. Gewiß! der Herr D. Hinkelmann hätte gröſſern Dank bei Gelehrten und Ungelehrten verdienet; da ihm ſeine bloſſe Arabiſche Ausgabe in Hamburg ſehr übel ausgelegt worden: wann er nemlich eine gute teutſche Ueberſetzung, und eine kurze gründliche Widerlegung ſeinem, mit ſchönen Lettern gedruckten, Koran gleich beygefüget hätte, oder bald hätte nachfolgen laſſen: wie kurz darauf der Peter Marraccius groſſen Dank verdienet hat: da man noch keine gute Lateiniſche, noch Teutſche Dolmetſchung gehabt hatte. Nur etwas gegen Herrn D. Hinkelmanns Urſache anzuführen: gebe ich dieſes einige zu bedenken: kan man wohl Fürſten, Edelleuthen, Soldaten, auch ſelbſt Gelehrten, mit vielen andern Wiſſenſchaften und Geſchäften überladen, auch wißbegierigen ſchönen Burgern, die gerne oft leichte Bücher leſen: kan man ſolchen Leuthen zumuthen, das Arabiſche zu lernen, um

den

den Alkoran, leſen zu können: da ſelbſt Sprachverſtändige und Gottesgelehrte ſich oft kaum die Mühe dazu geben, oder nehmen wollen: da es die Bibel und das Hebräiſche ſonſt von ihnen forderte: wie man unterdeſſen genug gezeiget, und die gelehrte Welt gewiß nicht Hinkelmanns Sinn und Gründe dißfalls gebilliget hat, ſeit Anno 1694. Doch bleibt man Herrn D. Hinkelmann vor ſeine leichte und brauchbare Ausgabe noch verbunden, die ich mir auch ſeit Anno 1728 wohl zu nutz gemacht. Unterdeſſen ſind auch die beſte und bequemeſte, lateiniſche und teutſche Ausgaben erfolget, und immer ein Verlangen geäuſſert worden: daß doch auch ein Teutſcher ſelbſt aus dem Arabiſchen eine leichte, und allen brauchbare Verſion unternehmen möchte, und wir nicht nur zu frembden Arbeiten unſere Zuflucht nehmen müſten. Dann 11. im Jahr 1721 hat der Herr D. Reineccius, der die ſchöne Polyglotta des Neuen Teſtaments vorhero ſchon herausgegeben, vor gut befunden: weil die Arabiſche Ausgabe Marraccii gar zu koſtbar, und nicht leicht zu haben: bloß ſeine lateiniſche Ueberſetzung den Leuthen in die Hände zu liſern, ſamt einer vorangeſchickten kurzen Hiſtorie, Inhalt und Widerlegung des Korans, zu Leipzig 1721 in 2 Alphabeten. Einige hätten freylich gewünſcht, eine mehrere Erläuterung und Widerlegung in beygefügten Anmerkungen, aus Marraccio, oder Herr D. eigenem Nachdenken in ſeiner Ausgabe zu finden. Allein, das wäre ſeinem Zweck entgegen geweſen,

ſen, und hätte das Buch noch einmal ſo groß und theur machen müſſen. Wie ich auch ſelbſt, nach eben dieſen Umſtänden, und des Buchführers willen, mich bey meiner neuen deutſchen Ueberſetzung richten müſſen. Sonſt aber wäre vielleicht manchen ein groſſer Gefall erwieſen worden: wann der Herr Reineccius ſein Verſprechen erfüllt hätte, in ſeiner Vorrede des Korans: daß er ſo auch bald den Talmudiſchen Text, aus des Surenhuſii 6 Folianten lateiniſch herausgeben wollte, mit kurzen Anmerkungen, und des Talmuds Geſchicht, und einer kleinen Einleitung in die neuere Jüdiſche Religion. Vielleicht aber wäre ihm dieſes Werklein auch zu groß, und den Käufern zu koſtbar worden: zumal doch unterdeſſen ſolches in dem Anſpachiſchen geſchehen, in etlich groſſen Quartbänden, und fehlt es hierinnen auch nicht an andern Mitteln. Man hat inzwiſchen zimlich genug, auch an dem neu entdeckten Judenthum des ſeel. Herrn Eiſenmengers, deſſen Lebenslauf, und Hiſtorie gedachten Buchs, ſamt kurzer Vertheidigung, der Herr Buchführer Fleiſcher von mir in Verlag genommen, und ſchon in den vorigen Leipziger Meßcatalogum hat einrucken laſſen. Er hat mir auch verſprochen: es dieſen Winter unfehlbar zu drucken. Wir kommen nun 12. auf die fremdde Teutſche Korans Ueberſetzung, welche (wie oben ſchon gemeldet worden) der Herr Pf. Nerreter in Nürnberg Anno 1703 bloß aus der lateiniſchen des P. Marraccii verdolmetſchet hat.

Al-

Allein ſie hat ſich nun auch in dieſen 68 Jahren rar gemacht, und iſt zu bedauren, daß ſo viele Fehler, und Auslaſſungen darinnen bemerket werden: daß eine beſſere nun ja nöthig iſt. Ueber das hat er auch, da er in allem, auch in den Fehlern, ſich nach ſeinem Vorgänger, Marraccio richten wollen, nichts beſſers damals lifern können, und iſt doch ſeine ganze Mahomedaniſche Moſchea, zu ihrer Zeit, nützlich und brauchbar geweſen, aber zimlich groß auch worden, in einem dicken Octavband, faſt von 6 ganzen Alphabeten. Sonſt hat Acoluthus von des Marraccii groſſem Werk ſelbſt dieſe Klage geführet, wegen der vielen Unvollkommenheiten, mit dieſen Worten: ich muß mich höchlich verwundern, und theils auch darüber betrüben: daß der gelehrte Marraccius, der doch ſich bey 30 Jahren auf das Arabiſche gelegt hat, nicht mehr Fleiß und Sorgfalt auf dieſe ſeine Ueberſezung angewendet hat. Ich urtheile doch gelinder von der mühſamen und ſehr viel Schwierigkeiten unterworfenen Arbeit des geſchickten P. Marraccii. Dann ob ich gleich vieles, da und dorten, zu ändern gefunden habe: ob ich auch gleich ſeinen Eifer nicht billige, gegen die Proteſtantiſche Gelehrte; da er ſeinen Religionshaß gegen Hottinger, Erpenium und andere herausgelaſſen: ſo muß ich ihm doch das Lob einer anhaltenden Bemühung eines fleißigen und im Arabiſchen ſehr wohl erfahrnen Dolmetſchers angedeien laſſen: von dem, als einer reichen Quelle ſehr viele nach ihme geſchöpfet ha-

haben, und den ich auch ſelbſt vielmal zu Rath gezogen, und beſſer, als alle ſeine Vorgänger gefunden. So hat mir auch die Beſcheidenheit und Dankbefliſſenheit des Engelländers Sale wohlgefallen, der in ſeiner Vorrede meldet: ich würde mich der Undankbarkeit ſchuldig machen; wann ich ihm nicht, in vielen Stücken, mich vor verbunden erkennen wollte. Dannoch verſchweiget er, nach ſeiner Aufrichtigkeit, auch nicht, was ihme an ihm mißfallen, und ihm bey ſeinem Buch unbrauchbar worden: als α. daß er allzuſehr an dem Arabiſchen Buchſtaben hangen geblieben, und dadurch ſich unverſtändlich öfters gemacht. Ferner β. daß ſeine Widerlegungen, ſo das Werk ohne Noth, durch öfters Widerholen, vergröſſern, doch unzulänglich, oft ungereimt, und wenig oder gar keinen Nutzen haben. Das konte ein Engelländer wohl ſagen, der mit den Proteſtanten, gar vieles an der Römiſch Catholiſchen Lehre ausſetzen muß, nach unſern ſymboliſchen Glaubensbüchern. Endlich γ. daß ſein Werk lateiniſch, und alſo Engelländern, und denen, ſo kein Latein verſtehen, keinen Nutzen bringe. Doch dieſer letzte Grund gehet Marraccium nicht an, der vor die lateiniſche Kirche nicht anderſt ſchreiben können, und vielmehr damit ein Lob verdienet: weil doch das Latein der gelehrten Mutterſprach bleiben muß, und die ſolche nicht lernen wollen, ſich durch ihre Faulheit ſelbſt hindern, an tauſend Nutzbarkeiten, und dem beſten Mittel, Bücher und Sprachen zu

ver-

verſtehen. Nun ſollte ich 13. von der Engliſchen Ausgabe des oft gedachten Herrn Sale, und 14. von der Arnoldiſchen Teutſchen Dolmetſchung etwas anfügen: ich laſſe es aber bey dem bewenden, was ich ſchon im § 1. daran gelobet, und theils ausgeſetzet, und hin und wieder angemerket habe: daß wir Teutſche noch keine eigene, aus dem Arabiſchen unmittelbar gemachte, Ueberſetzung aufweiſen können, und alſo 15. dieſe meine neue, und allererſte Teutſche Dolmetſchung uns Teutſchen zur Ehre gereichen ſolle, und zum allgemeinen Nutzen nach den am Ende des § 1. davon deutlich angeführten Umſtänden. Der Schluß, hieraus folgend, iſt kürzlich dieſer: wann 1. die Bibliandriſche alte Lateiniſche 2. die Ryeriſche Franzöſiſche 3. die Marracciſche neue Lateiniſche 4. die Nerreteriſche Teutſche 5. die Saliſche Engliſche 6. die darnach eingerichtete Arnoldiſche neueſte Teutſche, vielen Mängeln unterworfen, und die meiſte, wegen Auslaſſung der Verſe, nicht wohl brauchbar, theils auch abgängig, oder allzu groß, und zu koſtbar ſind; die viele verſprochene aber als die 1. Erpeniſche 2. Goliſche 3. Raviſche 4. Sikiſche 5. Lederliniſche 6. Freyiſche 7. Gallandiſche 8. Acolutiſche 9. Danziſche 10. Lakemacheriſche, ꝛc. ihren Endzweck nicht erreicht, und doch eine gute Teutſche als nöthig, und nützlich, zu wünſchen iſt; über das aber, da die meiſte, etwa nur ein oder zwey Capitel, in den Stand, und zum Druck gebracht, und eben nicht ſo gar viele Gelehrten

ſich noch befinden, ſo eine ganze, neue Ueberſe-tzung zu lifern, die Mühe und Arbeit auf ſich nehmen wollen, oder können: ſo iſt inzwiſchen, meiner wenigen Bemühung erfullter Endzweck zu loben, und die verlegende Garbiſche Buchhandlung hier zu rühmen: daß ſie keine Koſten ſparen wollen, ſolche allererſte neue, unmittelbar aus dem Arabiſchen Urtext ſelbſt verfertigte, teutſche Koransausgabe zu befördern, und in einem mäßigen Octavband, und in nicht gar zu hohem Preiß, Gelehrten und Ungelehrten zu nutz, ans Licht zu bringen.

§ 3.

So viel ſeye dann geſagt von der Nothwendigkeit dieſer neuen Alkoransausgab: jetzo will ich auch von dem Nutzen derſelben etwas kürzlich melden: ſo viel die geſetzte Schranken dieſer Anzeige zulaſſen: da das übrige und weitere eine andere Ausführung erfordert, und einiges in der hiſtoriſch und dogmatiſchen Einleitung, und etlichen Vorerinnerungen vorkommen wird. Wie nun? Iſts recht und erlaubt, den Koran unter die Menſchen zu bringen, und bey den Chriſten ſo gemein zu machen: daß ihn jederman im Teutſchen leſen und verſtehen kan? gibt das nicht Aergerniß und Verwirrung? da man dieſes Lügenbuch, als eine Verläugnung des Mittlers Jeſu, und der Dreyeinigkeit, und Verfälſchung der H. Schrift vielmehr verbrennen und verbannen ſollte, und gar ausrotten: wie man es vor dieſem mit dem Koran und Talmud

ſchon

ſchon gemacht: da dieſe Bücher unter die verbotene gerechnet, und nicht erlaubt geweſen? hält nicht der Verfaſſer ſelbſt den Mahomed vor den groſſen Antichriſt, und den Koran vor das Zeichen des Thiers und des falſchen Propheten? wie kan er dann, mit gutem Gewiſſen, ein ſo gottloſes Buch ſelbſt teutſch überſetzen, mit groſſer Mühe, aus dem Arabiſchen, und der Welt vor Augen legen, als nöthig und nützlich zu leſen? das ſind widerſprechende Dinge. Ich antworte kürzlich, und verantworte mich gewiß mit Ueberzeugung. Es iſt wahr 1. mein Zeugniß liegt am Tag, in vielen von mir vor dieſem edirten Schriften, ſonderlich in dem erſt 1769 herausgegebenen Grundriß der Offenbarung: da ich § 6. den, meines Wiſſens, noch von niemand gründlich und völlig widerlegten, vor dem Richterſtuhl der geſunden Vernunft, göttlichen Schrift und hiſtoriſcher Erfahrung unverwerflichen Schluß geſetzt, und noch dabey verharre, nach dem ober- unter- und Schlußſatz: p. 5. und 6. daß Mahomed das Apoc. 13 angezeigte Thier, der falſche Prophet, und gröſte Antichriſt ſeye: p. 7. wie dieſem Perſonal- und Realantichriſt die Zahl 666. genau zukomme: wie ſein Symbolum, oder Glaubensbekänntniß: la alla, illa allah, we-mohammed, raſul Allah d. i. es iſt kein Gott, als der einige Gott, und Mahomed iſt ſein Geſandter, den Nahmen und das Mahlzeichen des Thiers ausmache: aber auch nichts anders ſeye, als eine Verläugnung der Dreyeinigkeit, und des Grundartikels von Chriſto dem Gottmen-

ſchen, und ſeinem Erlöſungswerk: daß ferner (nach p. 8.) ſein Bild der ganze Koran, oder die Offenbarung ſeiner neuen, ohne alle Geheimniſſe, nach der natürlichen Religion bloß eingerichteten, Bibel ſeye, die er dahero Citavon, das Hauptbuch, oder Bibel nennet: daß er und ſeine Nachfolger (p. 11.) das dreyfache Apocalytiſche Wehe, nach und nach, mit ſeinem Verfolgungsſchwerd, und Ausbreitung ſeines neuen Glaubens verurſachet: aber daß er auch (p. 16. folg.) ſeine beſtimte Währung habe, ſo nun zu Ende laufe, und von etlichen auf 1778 ꝛc. geſetzt worden, und von andern anderſt beſtimt, nach zerſchidener Zeitrechnungen Anfang und Eintheilung ꝛc. Allein 2. wird die Folge, aus dieſem deutlichen Vortrag, geläugnet: daß der Koran deswegen zu verbergen, oder gar zu verbrennen ſeye, oder unnöthig und unnützlich zu leſen, und in einer reinen und dem Arabiſchen gleichkommenden neuen Ueberſetzung nicht zu leſen. Juſt kehre ich dieſe falſche Folgerung um, und bejahe: je greßlicher ſeine Geſtalt, je mehr man ſich davor zu hüten, und je näher, ſein prophezeites, und durch gewiſſe, auch gelehrte und geiſtliche Mittel zu beförderndes Ende iſt: je mehr und je richtiger ſolle man dieſes Fabelbuch auch kennen, und ſich von ſeiner Falſchheit überzeugen lernen: ſo ohne eine allgemeine und gute Dolmetſchung nicht wohl und leicht bewerkſtelliget werden kan. Welches zu erweiſen ware. Dann die Zeiten des Aberglaubens und des blinden Eifers der Chriſten ſind Gott lob! vorbey. Selbſt die Römiſch-

Ca-

Catholiſche heben, nach und nach, ihre ſtrenge Inquiſitions- und Verfolgungs- und Verbrennungsgerichte auf: daß man ſchwerlich mehr der Juden Talmud und der Türken Koran zum Feuer verdammen wird ſehen: wie wir oben bey Marraccii eine Zeit verhinderter Ausgabe bemerket haben. Dahero ich 3. wegen des Arabiſchen ſelbſt, und des Korans neuerer Ausbreitung, in zerſchiedenen kleinen berührten Theilen, eine Anmerkung anführen will: die mir gewiß nicht ungegründet, noch dem Licht unſerer ſo emſig das Arabiſche auf hohen Schulen, und bei andern Gelegenheiten, erlernenden gelehrten Welt entgegen zu ſeyn ſcheinet. Die Käntniß der Sprachen hat vor dieſem ſchon den Weg gebahnet, zur Verbeſſerung der Kirche, und der Ueberſetzung der Bibel in ſo mancherlei Sprachen, um das Licht der Warheit überall ſcheinen zu laſſen. Mir komt es bedenklich, als ein Zeichen unſerer Zeit, vor; daß, ſo ſehr vormals das Rabbiniſche und Talmudiſche, wegen der Juden, getrieben worden: ſo ſehr jetzo das Arabiſche, und deſſen Befleißigung empor zu kommen ſcheinet. Die Proben und Erfahrungen liegen am Tage. Man druckt haufenweiß Arabiſche Grammaticken, Wörterbücher und Schriftſteller, und wünſchet immer mehrere zu haben. Erſt Anno 1770 gab der Herr D. Hirt in Jena ſeine Anweiſung zur Arabiſchen Sprache Lateiniſch heraus, mit einem groſſen Anhang Arabiſcher Texte, auch 2 Suren oder Capiteln des Korans: ſo ich von

Herrn

Herrn D. Plitts Hochwürden allhier eine Zeit-
lang gehabt, an welchen man auch einen ächten
Kenner und Schätzer des Arabiſchen hat:
daß ſie auch ihren in Göttingen ſtudirenden
Herrn Sohn darzu anfriſchen. Jetzo in die-
ſem Jahr 1771 haben wir von dem groſſen ge-
lehrten, und in guten Schriften der ganzen
Welt bekanten, Herrn Hofrath Michaelis die
abgekürzete, und vollſtändige und leichter ge-
machte, Arabiſche Grammatick des berühmten
Beförderers der Arabiſchen Sprache des Er-
penii erhalten, in Göttingen, auch mit einem
groſſen Anhang einer Arabiſchen Chreſtoma-
thie, aus Herrn Schultens genommen. So
iſt auch erſt in letzter Meß Anno 1771 um Oſtern
des gelehrten Herrn M. Schellings ſchöne Ab-
handlung, von dem Gebrauch der Arabiſchen
Sprache, edirt worden, zu einer gründlichen
Einſicht in die Hebräiſche: da er ſelbſt groſſe Ein-
ſicht, Gelehrſamkeit, und Beleſenheit bewieſen,
doch meiſtens Exempel aus andern beibringen
wollen. Er hat auch viele Stellen aus dem
Koran angeführt, und über Jeſ. 8, 20. ſeine
eigene wahrſcheinliche Meinung, mit etlichen
angeführten Suren bekräftiget p. 6. ſq. Ferner
hat der Herr M. Froriep Pfarrer in Leipzig der
Arabiſchen Gelehrſamkeit eine groſſe Thür
aufgethan, in ſeiner Anno 1769 angefange-
nen Arabiſchen Bibliothec: in welcher er auch
alle Hinderniſſen derſelben hinweggräumet, und
die Einwendungen gegen das Arabiſche Stu-
diren entkräftet, und zugleich die tauglichſte

Mit-

Mittel an die Hand giebt, ſolchen Fleiß in Aufnahm zu bringen. Schon vorher 1768 hat er ſelbſt darinnen eine Prob abgelegt, in der Ausgab des erſten, und zum theil auch des zweiten Capitels des Korans, mit beigefügten gelehrten Anmerkungen, und Erklärungen einiger Stellen des alten Teſtaments aus dem Koran, dergleichen er mehrere verſprochen hat. Wann nun mehrere Gelehrte vor dieſem einige Capitel aus dem Koran, mit Nutzen herausgegeben, als z. E. Erpenius das 12. Capitel, Golius das 31, 32, 61, Beckius das 30. und 48. Lackemacherus das 15. Vriemoet das 66. und 110. wie auch das 32. 67. und 75. warum ſollten nicht andere wünſchen, den ganzen Koran Arabiſch, oder wenigſt in einer guten und deutlichen Ueberſezung leſen zu können? da uns Teutſchen freylich eine hinlängliche Teutſche ein gutes Mittel abgeben kan: ſo wohl den Antichriſt Mahomed, als auch ſein Lügenbuch den Koran, beſſer kennen zu lernen, und Gott zu bitten, dieſem gewaltthätigen Reich, und ſeiner abergläubigen Religion im Koran, bald ein Ende zu machen: daß die gedruckte Griechen und andere Chriſten, ſo unter ſeinem Joch ſeufzen, befreiet, und das Licht des Evangelii wieder hergeſtellt werde; wo es durch die Türken nach und nach iſt ausgelöſchet worden: daß Jeſus, und ſein ſeligmachendes Evangelium allein herrſche, und wieder empor komme: wann die Mahomedaner, Juden und Heiden in den

Schaf-

Schafſtall Chriſti, nach und nach, durch billige Mittel eingeführet werden. Man ſiehet ſchon ein Vorſpiel davon, durch das Glück der ſiegenden Rußiſchen Waffen. Was könte nicht geſchehen, wann die Chriſten nur einig wären, und der Römiſche Kaiſer, Venedig, Sicilien, Malta, Rom, und das Burboniſche Hauß, ſamt Holl- und Engelland ꝛc. ihre Kräften zuſammen ſetzen wollten: wie ich es in Wetzlar Anno 1770 in einem Theologiſchen Glückwunſch berühret habe, und alle Chriſtliche Potentaten aufgemuntert, mit vereinigten Kräften den Türken aus Europa zu vertreiben: daß ſo, nach der Offenbarung Johannis, der Türkiſche Mond, nach und nach verfinſtert werde, und das Licht des Evangelii, bei Juden und Heiden, nach Bekehrung der Mahomedaner, ſich helle ausbreiten möge: zum Wachsthum des Reichs Jeſu, in den verſprochenen, und von den meiſten gehoften beſſeren Zeiten. Gott erfülle ſie!

§ 4.

Wie? könten aber auch, auſſer den Gelehrten, andere in dem Militair- und Civilſtand, und im gemeinen Weſen witzige und wißbegierige Burger, einigen Nutzen von der Teutſchen Koransüberſetzung ziehen? Ich will etliche Reglen geben, die ihren Nutzen haben können. 1. Ich ſetze zum voraus: man muß ſich vom Mahomed, und dem Koran einen doppelten

ten Begriff machen: den einen zur ſchuldigen Verwerfung und Verachtung, den andern zur billigen Erkäntniß einiges, noch übrigen, Guten an ihm und ſeinem Buch. Das heißt nach Pauli Ermahnung ſich richten 1 Theſſ. 5, 21. 22. prüfet alles, und das Gute behaltet, und enthaltet euch von allem böſen Schein, und Scheingründen, das übrige Gute zu verwerfen, auch an Feinden. Mahomed iſt der gewiſſe Gegenchriſt, der Chriſtum, als Mittler des Heils, nicht bekennet, noch das Geheimniß der Dreyeinigkeit, noch die Sacramenten des neuen Bundes, und die Heilsordnung, durch den Glauben ſeelig zu werden, nicht annimt, und dazu ſeine politiſche Scheinreligion mit Waffen, wo er kan, fortpflanzet. Das iſt genug, ihn als das Thier und falſchen Propheten zu erkennen und zu verwerfen. Aber er hat doch auch Hörner wie das Lamm, und redet bißweilen gute Sachen, und hat Scheintugenden, die wenigſt äuſſerlich von Menſchen nicht können verworfen werden. Die ganze Lobredner deſſelben habe ich ſchon an einem Ort verworfen, im Grundriß aber auch die falſche Auflagen, ſo Chriſten vor dieſem wider ihn ausgeſprengt, die Reland in einem eigenen Buch widerlegt: Das auch Herr M. Froriep gutgeheiſſen und recenſirt. Ich muß hier eine Stelle einrücken, die manchen wohl zu günſtig vor Mahomed ſcheinen möchte. Der fürtrefliche Hiſtoricus und redliche Proteſtant Spanheim in ſeiner Kirchengeſchichte

7. Th. C. 7. nachdem er den Mahomed, als einen gottloſen Betrüger fürgeſtellt, und ſeine Fehler entdeckt; ſchildert ihn doch auf der andern guten Seite alſo aufrichtig ab: Er war (ſagt er) von Natur mit treflichen Eigenſchaften begabt: von einer anſehnlichen Leibesgeſtalt: ein verſchlagener Kopf: angenehm im Umgang: freygebig gegen die Arme: höflich gegen jederman: tapfer gegen die Feinde. Vornemlich hat er eine tiefe Ehrerbietung gegen den Namen Gottes bezeiget. Er war ſtreng gegen Meineidige, Ehebrecher, Mörder, Verläumder, Verſchwender, Geizige und falſche Zeugen. Er war ein ernſtlicher Prediger, und Vermahner zur Gedult, Mildigkeit, Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit, Dankbarkeit, Ehre gegen die Eltern und Obere, und ein fleißiger Verkündiger des göttlichen Lobs ꝛc. Ich verſichere alſo: man kan da und dorten auch gute und unärgerliche Stellen finden: die jederman leſen darf, und zur Erbauung anwenden kan. Billigt man nun das übrige Gute in heidniſchen Poeten, und kezeriſchen Schriftſtellern, und Schwärmern bei andern Religionsparteien: ſo wird niemand auch, ohne etwas Gutes zu vernehmen, leer ausgehen bei Durchblätterung des Korans. Hernach aber 2. wer den Koran leſen will, und wohl brauchen: ſeye feſt in ſeinem Chriſtlichen Glauben, und in der Liebe zu ſeinem Erlöſer Jeſu, und bete zu dem Dreyeinigen Gott: ihm das reine Schriftlicht zu erhal-

ten

ten und zu mehren, zu ſeiner Heilserkantniß. Auf dieſe Weiſe, wird er keinen Grundarticel der Chriſtlichen Religion aufgeben lernen, nach dem Koran: er wird ihm da und dort die Eigenſchaften Gottes vergröſſern, ihn zu guten Werken ernſtlich antreiben, unter der Verheiſſung eines ewigen beſſern Lebens, vor Fromme, und hingegen bei ernſtlichen Androhungen der Hölle und göttlichen ſtrengen Strafen, vor alle Gottloſe. Gottesverläugner und Unglaubige aller Arten werden ſich ſtets darinnen beſchämt, und widerleget finden: von aller Art der Abgötterei wird ein Leſer abgemahnet, und zu völliger Ergebung ſeines Herzens an Gott angefriſchet werden. Die Juden inſonderheit könten manches daraus lernen, und ihren Undank gegen Gottes Wohlthaten, und Halßſtarrigkeit, und Unglauben gegen das Evangelium beſtrafet ſehen. Ich habe deswegen auch eine beſondere Schrift entworfen, gegen die Juden, mit dem Titel: Mahomed ein ernſtlicher Zeug, wider die Juden und ihren Unglauben ꝛc.

§ 5.

So hoffe ich dann, nach der Abſicht dieſer kleinen Anzeige, dem geneigten Leſer zwei Dinge erwieſen zu haben: erſtlich die Nothwendigkeit dieſer meiner neuen Teutſchen, und unmittelbar aus dem Arabiſchen Grundtext gemachten allerersten Teutſchen Ueberſetzung:

nachdem ich, aus allen gelehrten Geſchichten, die bißherige Ausgaben aller Europäiſchen Völker angezeigt und geprüfet habe: zweitens aber auch hoffe, den möglichen und würklichen Nutzen, und erlaubten, ja befohlnen guten Gebrauch, unſern lieben teutſchen Landsleuthen dargethan zu haben. Die Erfahrung wird lehren, wie dieſer mein Endzweck von der gelehrten und ungelehrten Welt werde aufgenommen und beurtheilet werden. Einiger verſtändigen Beifall kan ich mir gewiß verſprechen, und dem Herrn Verleger auch einen guten Abgang davon prophezeien. Hat der grundgelehrte Kunſtrichter, Herr Michaelis, des Reißkiſchen Abilfedä Werk ſo gründlich zu prüfen angefangen, ſo die inſtehende Herbſtmeſſe der Welt zeigen wird: ſo hoffe, derſelbe werde auch, als ein geſchickter Richter meine teutſche Ueberſetzung, nach dem Arabiſchen Urtext zu unterſuchen, ſich künftig die Mühe großgünſtig nehmen. Ich werde ſelbſt über einige Stellen künftig, etwa lateiniſch, noch Anmerkungen geben, und im Hebräiſchen den Nutzen auch des Korans mit Beiſpielen darthun. Ich bin auch mit dieſer Verſion ſchon lange ſchwanger gegangen: wie ich (obberührtermaſſen) ſchon 1750. einen Verleger gewünſcht. Ich habe auch von Jugend auf, weiß nicht durch was vor einen, beſondern und geheimen Zug, zu den orientaliſchen Sprachen Luſt gehabt, und im Ueberſetzen mich geübet, auch allbereits zweimal als Repetens eine kleine Arabiſche

Re-

Rede, einmal vor dem Herrn D. Franken aus Halle, und hernach vor der Hochfürſtl. Cloſtervisitation, in dem Stipendio zu Tübingen gehalten, und Collegia andern geleſen, wie meine 1729. davon gedruckte Hexas, von 6 orientaliſchen Collegien, ein Zeuge iſt p. 13. und 14. da ich auch eine januam Corani Arabici beſchrieben p. 19. ſq. in meinem Prodromo, und p. 20. zu beweiſen ſchon auf mich genommen: daß Mahomed der groſſe Antichriſt ſeye. Die Frucht alſo von dieſem, alten und langen, Arabiſchen Fleiß iſt nun dieſer teutſch überſetzte Koran. Vor dieſem hat auch hier der in Leipzig befindliche Reformirte Herr Pfarrer Zollicofer den Koran bei mir 1752 gelernet, und jetzo hat ſich der geſchickte Herr Hofmeiſter, M. Bauer darinnen bei mir geübet, und diene ich noch gern, wo ſich Gelegenheit findet. Uebrigens wird ein jeder, der den Koran prüfen kan, finden: daß meine Ueberſetzung dem Arabiſchen gemäß, deutlich und flieſſend ſeye, und nicht gar zu ſclaviſch an dem Buchſtaben hangen geblieben, ich auch meine teutſche Schreibart nach der Materie oft einrichten müſſen. Man darf nicht meinen: es könne die Ueberſetzung eines ſo alten, und ſeltſamen, auſſerordentlichen Buchs, eines Prophetens und Poetens der Araber, nach morgenländiſchem Geſchmack abgefaßt, ſo angenehm und reitzend ausfallen, als andre Schriften. Kurz: ein Arabiſcher Scherbetstrank läßt ſich leichtlich nicht in eine teutſche Mandelmilch verwandlen. Mahomed

hat ſelbſt von Heiden, Juden und Chriſten manche fremde und ungeräumte Sachen angenommen: ſo auch oft wunderlich in der teutſchen Ohren klingen müſſen. Gott laſſe, auch aus dieſem vermiſchten Buch, das Gute darinnen einigen Nutzen bringen, und meine Hofnung nicht ganz fehlen. Er erhalte uns Chriſten das Schriftlicht, und laſſe uns darnach wandeln. Die Gnade Jeſu ſeye zu dieſem Ende mit uns allen. Amen.

Geſchrieben in Franckfurt am Mayn, in der Herbſtmeß, den 29 Sept. 1771. in dem Junghof Jhro Gnaden, Herrn Obriſten von Bienenthal: welche Gott, vor die mir erzeigte Wohlthaten, ſamt Jhro geſamter hochadelichen Familie, zum ewigen Seegen ſetzen wolle.

Im Nahmen des Dreyeinigen Gottes!

Des aus der Arabiſchen Urſprache, neu ins Teutſche überſetzten Alkorans 1ſtes Capitel, oder die Sura des Eingangs des Buchs. Sie ſoll von Medina ſeyn, und hält ſieben Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. Preiß ſeye Gott! 2. Dem Herrn aller Geſchöpfe. 3. Dem König des Tags des Gerichts. 4. Dem barmherzigen Erbarmer. 5. Dich verehren wir, und dich flehen wir an um Beyſtand. 6. (Darum) Führe uns auf den richtigen Weeg. 7. Auf den Weeg

deren, gegen welche du (vor dieſem) gütig geweſen biſt. 7. Auf welche du dich nicht erzürnt (bezeugen müſſen), und die (jetzo) noch nicht irren.

* Dieſes Capitel, ſo nach dem Hauptinhalt nicht verwerflich wäre, halten die Mahomedaner ſo hoch, als das H. Vatter unſer, ſo Chriſtus ſeinen Jüngern gebotten, von uns geachtet wird. Dahero wird es von den Türken beſtändig widerholet, ſo wohl in ihren offentlichen Andachten, als auch in ihren verordneten täglichen Gebettern. Aber Gott wird ſo nicht, Evangeliſch, im Geiſt und Warheit angebetet.

Des Alkorans 2tes Capitel, betitelt von der Kuhe (aus 4 Moſ. 19, 1. ſq.). Es iſt von Medina, und hält (als das allerlängſte) 286 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. A. L. M. Dieſes iſt das Buch, in dem kein Zweifel iſt, als eine Anweiſung den Gottsförchtigen (gegeben.) 2. Welche glauben an das Geheimniß, und das Gebett beſtettigen (zur beſtimmten Zeit) und von dem, was wir ihnen zur Erhaltung gegeben, gern heraus-

ge-

geben (zum Allmoſen.) 3. Welche glauben werden an das (Buch) welches wir über dich herabgeſandt, und ſchon vor dir (andern gegeben haben): dieſe müſſen auch das zukünftige Leben gewiß erkennen. 4. Solche ſind es nun, welche nach der Zurechtweiſung von ihrem Herrn (ſich richten) und ſolche werden (dahero) glückſeelig ſeyn. 5. Hingegen über die, welche unglaubig ſind, wird nur Böſes kommen. Du magſt ihnen geprediget haben, oder ſie noch vermahnen: ſo werden ſie doch nicht glauben. 6. Gott hat dahero verſiglet ihre Herzen, und ihre Ohren: und über ihren Augen (hangt) eine Decke. Deßwegen iſt ihnen ſchmerzliche Strafe (zubereitet). 7. Es ſind zwar etliche Menſchen geweſen, die geſagt haben: wir glauben an Gott, und an den jüngſten Tag. Aber ſie ſind doch nicht unter den Glaubigen geweſen. 8. Sie wollen Gott betrügen, und die, ſo geglaubet haben: aber ſie betrügen nur ſich ſelbſt (ihre eigene Seele) ob ſie es gleich nicht erkennen wollen. 9. In ihren Herzen iſt eine Krankheit, und Gott hat in ihnen ſolch unheilbares Weſen ſich vermehren laſſen, und peinliche Strafen ihnen beſtimmt: weil ſie alſo falſch und lügenhaft ſich bezeugen. 10. Dann ob ihnen ſchon geſagt iſt: richtet doch kein Verderben an auf Erden; ſo antworten ſie doch: ja gewiß wir machen vielmehr alles gut und glücklich. 11. Allein ſie ſind doch in der That die ſchändliche Verderber: ob ſie es ſchon nicht dafür halten. 12. Wann man wieder zu ihnen ſpricht: glaubet doch, wie andere Leute geglaubet haben; ſo geben ſie zur Antwort: ſollen wir dann glauben, wie die

einfältige Thoren geglaubet haben? Sind ſie aber nicht vielmehr Narren, die es doch nicht wiſſen wollen. 13. Wann ſie auch etliche antreffen, die glauben; ſo ſagen ſie zu ihnen: wir glauben auch. Hingegen wann ſie wieder ihren verführeriſchen Teufeln gefallen wollen: ſprechen ſie: wir haltens gewiß mit euch, und haben jene zum Spott gehabt. 14. Aber Gott wird ſie ſelbſt ausſpotten, und ſie in ihren Irrthumern ſo dahin gehen, und ohne Zurechtbringung ſchwärmen laſſen. 15. Dieſe ſind alſo ſolche Leute, welche ihren verwirrenden Irrthum mit der rechten Anweiſung vertauſcht haben. Aber ſie haben doch auch bey ihrer Handlung nicht viel gewonnen: weil ſie ſich nicht recht haben anweiſen laſſen. 16. Wann man ſie mit etwas vergleichen will, ſo ſind ſie denen gleich, die ein Feuer angezündet haben, und wann es umher erleuchtet hat: ſo nimmt ihnen Gott ihr Licht hinweg, und läſſet ſie in ihrer Finſterniß zurück; da ſie nichts ſehen. 17. Sie ſind nur blinde, taube und ſtumme Leute, und werden ſich alſo nicht wieder auf den rechten Weeg bekehren. 18. Oder ſie ſind gleich einer ſtürmiſchen Wetterwolke vom Himmel, da Finſterniß, Donner und Blitzen zuſammen erſchrecken: welches verurſacht, daß ſie ihre Finger in ihre Ohren ſtecken, wegen des Donners Knall, aus Forcht des Todes. Dann Gott kan die Unglaubige umringen, und in die Enge treiben. 19. Da fehlet dann nicht viel, daß ihnen nicht der Blitz das Geſicht wegnimmt. So oft es um ſie wetterleuchtet, ſind ſie wie vom Blitz geruhrt in Forcht, und wann es um ſie finſter

wird,

wird, ſo ſtehen ſie ganz beſtürzt da. Wann auch Gott wollte, ſo nähme er ihnen gar Geſicht und Gehör. Dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. Darum, o ihr Menſchen! dienet doch Gott eurem Herrn, als der euch erſchaffen hat, und die ſo ſchon vor euch geweſen ſind: damit ihr doch ihn vielleicht förchten lernet. 20. Er iſts, der euch die Erde geſetzt hat zum feſten Boden, und den Himmel ſo erbauet hat: daß euch Waſſer vom Himmel herabkomme, von ihm zugeſchickt, um euch Früchte zu eurer Nahrung herfürzubringen. Darum ſo ſetzet neben Gott keine Gleichnüſſe, oder Götzenbilder: weil ihr (ſolche Zeichen ſeiner Allmacht) erkennen ſollet. 21. Wann ihr aber im Zweifel ſeyd wegen deſſen was wir über unſern Knecht (dem Mahomed in dem Alkoran) herabgelaſſen haben: ſo bringet nur eine einige Sura, oder Capitel, ihm gleich herfür, und berufet darzu eure Zeugen auſſer Gott: wann ihr wahrhaftige und gerechte Leute ſeyd. 22. Wann ihr aber ſolches nicht thun werdet, oder auch nicht thun könnet: ſo förchtet euch billig vor dem Feuer, deſſen Brennmaterie Menſchen, und Steine (von Götzenhäuſern) ſeyn werden. Dann dieſes iſt den Unglaubigen zubereitet. 23. Hingegen verkündige denen, die Glauben und Gutes würken, daß ſie Gärten haben werden, darunter ſchöne Ströme flieſſen werden. So oft ſie auch eine Nahrung von den Bäumen darinnen genieſſen werden; ſo werden ſie davon ſagen: dieſe Früchten ſind ja denen gleich, welche wir vorher zum Unterhalt gehabt haben, und ſind uns alſo ähnlich hier be-

ſcheret. Dabey werden ſie auch gereinigte Weiber um ſich haben, und immer in dieſem Paradieß bleiben. 24. Gewiß Gott darf ſich nicht ſchämen, daß er auch ein Gleichniß hernehme von einer Mücke, oder anderen geringen Thierlein, oder was darüber iſt. Dann entweder gibt es Glaubige, die werden ſchon wiſſen: daß die Warheit von ihrem Herrn gekommen: oder es ſind Unglaubige (Gegner) die ſprechen: was will doch Gott mit einem ſolchen Gleichniß? will er dadurch eine Menge irre machen, und wieder viele andere zurechtweiſen? O nein! er wird dadurch keine in Irrthum kommen laſſen, als nur die abtrünnige Gottloſe. 25. Das ſind ſolche, die den Bund Gottes zernichten, nachdem er feſt beſtettigt worden, und das zertrennen wollen, was Gottes Gebott vorhero vereinigt hat, daß es feſt verbunden ſolle bleiben. Dieſe richten nur Verderben an auf Erden: ſie werden aber auch dabey Mangel leiden und umkommen. 26. Wie? wollt ihr doch Gott unglaubig verläugnen? Ihr waret ja vorher todt: und er hat euch lebendig gemacht: ſo wird er euch wiederum tödten, und euch doch lebendig machen. Hernach müſſet ihr euch zu ihm doch bekehren. 27. Dann er iſt derjenige, der die Erde für euch, und alles was darauf erſchaffen hat, auch dieſelbe in eine Verhältniß mit dem Himmel geſetzt: wie er dann ſo ſieben Himmel in einer rechten Uebereinſtimmung gleich gemacht hat. Ueber das weiß er auch alle Dinge. 28. Als auch dein Herr zu den Engeln geſagt hat: Ich will einen Stadthalter auf Erden ſetzen: ſo ſprachen ſie: willt du einen dar-

darauf ſetzen, welcher allda ein Verderben anrichten wird, und Blut vergieſſen? Wir aber loben deine Majeſtät, und rufen dich als heilig aus. Gott aber ſagte: ich weiß gewiß, was ihr noch nicht wiſſet. 29. Nun hatte Gott den Adam gelehret alle Nahmen der Dinge. Darauf legte er den Engeln ſolche auch vor, und ſprach: zeiget mir an die Nahmen dieſer Dinge, wann ihr die Warheit redet. 30. Sie aber ſagten: Dir ſeye alles Lob! dann wir haben keine Wiſſenſchaft, als deſſen was du uns gelehret haſt. Dann du biſt der Allwiſſende und der Allerweiſeſte. 31. Hernach ſagte Gott: Nun du Adam! zeige ihnen an dieſe Nahmen der Dinge: und als er ſolche Nahmen der Sachen anzeigte: ſprach er: hab ich es euch Engeln nicht geſagt? daß ich wiſſe die Geheimniſſe der Himmel und der Erde, und daß ich wiſſe das was ihr offenbar machet, und was ihr verberget. 32. Als wir aber zu den Engeln ſagten: Ehret den Adam demüthig: ſo haben ſie ſich ehrerbietig gegen ihn bezeugt, auſſer dem Ebliß (dem Teufel) der weigerte ſich, und war hochmütig vor Stolz, uud iſt ſo einer von den Unglaubigen worden. 33. Hernach ſprachen wir: o Adam! wohne du und dein Weib in dem Paradießgarten, und eſſet darinnen, nach Luſt und im Ueberfluß, wo ihr nur wollet. Aber nahet nur nicht zu dieſem Baum: daß ihr nicht unter der Zahl der ungehorſamen Uebertretter ſeyd. 34. Aber der Satan hat ſie dagegen zum Abfall gebracht, und hat gemacht, daß man ſie austreiben muſte aus dem Ort, wo ſie gut ſonſt waren. Deßwegen ſagten wir: Steiget

get herab (auf die Erde) weil einer des andern Feind worden iſt. Ihr ſollt nun euren Platz und Wohnung haben auf der Erden, auf eine Zeitlang. 35. Darauf hat Adam gelernet von ſeinem Herrn Gebettsworte, und hat ſich bekehret zu ihm. Dann Gott wendet ſich gewiß gerne zu Bußferti- gen und iſt barmherzig. 36. Wir ſprachen aber: gehet nun alle hinab aus dieſem Garten. Doch ſollet ihr von mir eine Zurechtweiſung bekommen. Welche auch dieſer meiner Anweiſung folgen wer- den, über die ſolle keine Furcht kommen, und ſol- len ſie auch nicht betrübet werden. 37. Hingegen welche unglaubig bleiben, und unſere Zeichen der Lügen beſchuldigen, die ſollen Geſellen werden der Einwohner der Höllen, und darinnen ewig verblei- ben. 38. O ihr Iſraeliten! gedenket an die Gutthätigkeit, womit ich euch begnadiget habe, und vollziehet den Bund mit mir, wie ich meinen Bund halte gegen euch. Darum ſollt ihr mich, ja mich, fürchten und verehren. So glaubet auch an das, was ich jetzo herabgegeben habe, welches das, was bey euch ware, bekräftiget. So glaubet dann, o ſeyd nicht unter den erſten Unglaubigen, und ver- tauſchet meine Zeichen nicht, um einen geringen Wehrt, ſondern habt eine wahre Forcht vor mir. 39. Kleidet auch die Warheit nicht ein in Falſch- heit und Eitelkeit, ja verberget die Warheit nicht: da ihr ſie vielmehr genau wiſſen ſollet. 40. Hal- tet feſt am Gebet: gebt gerne Allmoſen, in Wer- ken der Barmherzigkeit: und bücket euch, im Gebet, nach der Art deren, die ſich mit dem Kopf ehrerbie- tig neigen, die Hände auf die Seite legend.

41.

41. Wollet ihr aber befehlen anderen Menſchen, und zwar mit Gerechtigkeit, und doch eurer eigenen Seelen vergeſſen? Wie? Leſet ihr das Buch (des Geſetzes) und wollt es doch nicht recht verſtehen? 42. Flehet um Gedult, im Gebett. Dann ob zwar dieſes wichtig und ſchwer: ſo iſts doch nicht ſo bey den Demütigen. 43. Welche wiſſen, daß ſie als demütig ihren Herrn finden, und wieder zu ihm kommen werden. 44. O ihr Kinder Iſrael! ſeyd doch eingedenk meiner Gutthaten, womit ich ſo gnädig gegen euch geweſen bin: da ich euch allen andern Völkern fürgezogen, und euch über ſie erhöhet habe. 45. Darum förchtet den Tag, an welchem keine Seele vor die andere genug thun kan mit irgend etwas: da auch vor ſie keine Fürbitte wird angenommen werden, noch eine Loßkaufung ſtatt finden: und da ihnen nirgendher wird geholfen werden. 46. Wie wir auch euch errettet haben von dem Geſchlecht Pharaons. Dann ſie legten euch auf böſe Laſten, und ſchlachteten eure Söhne, und lieſſen nur eure Kinder weiblichen Geſchlechts leben. Dieſes ware ja eine groſſe Probe der Gütigkeit von eurem Herrn. 47. Wie wir auch weiter das Meer vor euch zertheilet, und euch errettet haben, und hingegen das Volk Pharoons erſäufet haben: ſo daß ihr zuſehen kontet. 48. Wie ihr euch auch verſündiget: da wir vierzig Nacht mit Moſe Unterhandlung gepflogen, und ihr hernach das Kalb (vor euren Gott) annahmet. 49. Darauf haben wir euch ſolches wiederum vergeben: daß ihr doch dankbar würdet. 50. Wie wir darauf Moſi das Buch (des Ge-

Geſetzes und die Unterſcheidungslehre) gegeben: daß ihr zurecht gewieſen würdet. 51. Damals hat Moſes zu euch, ſeinem Volk, geſagt: o mein Volk! ihr habt euch gewiß verſündiget an euren eigenen Seelen: daß ihr das Kalb ſo angenommen habt. Darum bekehret euch wieder zu eurem Schöpfer, und bringet euch untereinander um: das wird gut vor euch ſeyn bey eurem Schöpfer: daß er ſich zu euch wieder wende. Dann er läſſet ſich wieder zur Sanftmut durch Buſſe lenken, und iſt barmherzig. 52. Hernach ſprachet ihr: o Moſe! wir wollen dir vorher nicht glauben: biß daß wir Gott offenbar ſehen. Deßwegen hat euch ſeine ſchwere Strafe ergriffen: daß ihr es deutlich ſehen kontet. 53. Damals erweckten wir euch wieder nach eurem Todt: daß ihr dankbar würdet. 54. Wir lieſſen eine Wolke euch überſchatten, und ſchickten euch das Manna und die Heuſchrecken, und ſprachen: Eſſet nun von dem Guten, womit wir euch ernehren. Ihr habt aber, mit eurem Sündigen, nicht ſowohl uns Böſes angethan, als vielmehr eure eigene Seelen beleidiget. 55. Hernach ſprachen wir: gehet in dieſe Stadt ein, und eſſet darinnen, daß ihr genug habt, ſo viel ihr wollet: aber gehet zu dem Thor ein mit Anbetung, und ſagt: Schenk uns doch Vergebung. Da vergaben wir euch wieder eure Sünden. Dann wir vermehren gern das Gute deren, die wohl thun im Leben. 56. Allein die Gottloſe veränderten den Ausſpruch, in einen andern, der ihnen nicht geſagt worden: daß wir deßwegen über die welche gottloß waren, unſern Zorn vom Himmel ſchicken

mu-

muſten, zu ſtrafen ſolche Verbrecher. 57. Und als Moſes für ſein Volk zu trinken begehrte: hieſſen wir ihn mit ſeinem Stab an den Felſen ſchlagen. Da ſprungen zwölf Waſſerquellen heraus, ſo daß jederman ihren Trinkbronnen erkennen konte, und wir ſprachen: Eſſet nun und trinket von der Verſorgung Gottes, und thut nicht mehr Böſes als Leuthe des Verderbens. 58. Ihr ſagtet aber weiter: o Moſe! wir können nicht zufrieden ſeyn mit einerley Speiſen. Darum bitte deinen Herrn: daß er uns auch hervorbringen wolle, was die Erde ſonſt auch trägt, als Kräuter, Cucumern, Knoblauch, Linſen und Zwibel. Er aber ſprach: wollet ihr das was beſſer iſt vertauſchen mit dem Schlimmern? Ziehet nur wieder hin in Egypten: ſo wird euch werden, was ihr ſo verlanget. Aber ſie wurden geſchlagen mit Verachtung und Armut: und verfielen ſo unter den Zorn Gottes. Das geſchahe ihnen, weil ſie unglaubig waren den Zeichen Gottes, und tödteten ſo gar einige Propheten, auf die ungerechteſte Weiſe: und ſolches daher: weil ſie ſich aufgelehnt wider Gott, und ſeine Gebote übertretten. 59. Hingegen die ſo glauben, ſie mögen gleich Juden, Nazarener oder Sabianer ſeyn, wann ſie glauben an Gott, und an den jüngſten Tag, und thun, was recht iſt; ſo werden ſie ihren Lohn bey ihrem Herrn finden, und es ſoll keine Furcht über ſie kommen, und ſie werden nicht betrübet werden. 60. Da wir auch euren Bund annahmen, und den Berg erhuben über euch, ſprachen wir: Nehmet jetzo an, was wir euch im Geſetz gegeben haben

ben mit Kraft, und erinnert euch deſſen wohl, was darinnen enthalten, und förchtet euch (es zu übertretten.) 61. Allein ihr ſeyd doch wieder zurück gewichen, und habt euch davon abgewandt. Ja wäre nicht die Langmütigkeit Gottes geweſen, und ſeine Erbarmung über euch: ſo wäret ihr ſchon damals gar umgekommen. Ihr könnet auch wohl wiſſen, was denen widerfahren, welche unter euch den Sabbat übertretten, daß wir zur Strafe ihnen geſagt: werdet zu Affen, weggetrieben von den Menſchen. 62. Dann ſo haben wir ſolche geſetzt, ſowohl denen zu ihrer Zeit, als denen nach ihnen auch, zu einem Beyſpiel, und zu einer Warnung den Gottsfürchtigen. 63. Ferner hat Moſes ſagen müſſen zu ſeinem Volk: Gott hat euch nun befohlen· ihr ſollet eine Kuhe ſchlachten. Sie aber ſagten darüber: Wie? willſt du uns zum Gelächter gebrauchen? Moſes antwortete ihnen: Ich fliehe dagegen zu Gott, der mich bewahren ſolle, daß ich nicht bey euch unter den Thörichthandlenden erfunden werde. Darauf ſprachen ſie: So bitte dann deinen Herrn für uns, daß er uns anzeigen laſſe: was es damit für eine Beſchaffenheit haben ſolle? Er läſſet euch davon ſagen: daß dieſe Kuhe weder zu alt noch zu jung, ſondern von einem mittlern Alter ſeyn ſolle. Darum ſo thut nun, was ihr ſeyd geheiſſen worden. 64. Sie ſagten wieder: bitte deinen Herrn nochmal für uns, daß er uns erklären laſſe: was für eine Farb dieſe Kuhe haben ſolle? Moſes antwortete: er ſagt euch: ſie ſolle eine Kuhe von rother Farb ſeyn, und ſo hochroth, daß ſie die Augen

der

der Anſchauenden ergötze. 64. Sie ſprachen wieder: frage doch deinen Herrn noch einmal unſertwegen: daß er uns die übrige Beſchaffenheit derſelben anzeigen laſſe. Dann die Kuhe ſind bey uns einander gleich: wir aber möchten gern ganz, ſo Gott will, von ihren Umſtänden unterrichtet ſeyn. 66. Das ware die Antwort: ſie ſolle nicht unterworfen geweſen ſeyn dem Feldbau, oder gebraucht worden ſeyn zum Wäſſern des Feldes, ſondern dieſe Kuhe ſolle geſund, vollkommen ſeyn, und kein Fehler an ihr. Worauf ſie ſprachen: Nun biſt du mit der ganzen Warheit zu uns gekommen: dahero ſie ſolche geſchlachtet. Doch hat nicht viel gefehlet, daß ſie es unterlaſſen hätten. 67. Als ihr nun einen Mann erſchluget, und wegen des Thäters uneinig und zweifelhaft waret: ſo brachte Gott herfür, was einige verbergen wollten. 68. Dann wir ſagten: Schlage nur den todten Leichnam mit einem Theil von der geſchlachteten Kuhe. So kan Gott auf ſolche Weiſe ins Leben bringen die Todte, und er wollte euch damit die Warheit ſeiner Zeichen lehren: daß ihr doch etwa einmal ſie verſtehet. 69. Allein darnach waren eure Herzen doch wieder verhärtet, wie die Steine, ja ihre Härtigkeit ware noch härter. Dann aus einigen Felſen und Steinen ſind Flüſſe hervorgefloſſen: ja als einige von ſolchen Steinen zeriſſen und geſpalten worden, ſind Waſſer von ihnen herausgelaufen, und einer von ihnen hat ſich gar herabgeſenkt aus Furcht vor Gott. Gott aber iſt nicht unachtſam auf das was ihr thut. 70. Begehret ihr dann, daß die Juden euch glauben ſollen?

len? Ein Theil derſelbigen, nachdem ſie die Worte Gottes gehöret haben, ſo haben ſie es doch verkehret, nachdem ſie es verſtanden haben, und zwar wider ihr beſſer Wiſſen und Gewiſſen. 71. Wann ſie auch antreffen einige, die glauben, ſo ſagen ſie: wir glauben auch. Wann aber einige von andern zu ihnen kommen: ſo ſagen ſie: Wollet ihr dann ihnen bekant machen, was euch Gott geoffenbaret hat: daß ſie euch beſtreiten deßwegen vor eurem Herrn. Verſtehet ihr dann ſolches nicht? 72. Wollen ſie dann nicht wiſſen, daß Gott auch das wiſſe, was ſie verborgen halten, und nicht offenbaren wollen? 73. Nun ſind unter ihnen einige ein ungelehrtes Pöbelvolk, die das Buch Gottes nicht wiſſen, als nur einige alte Glaubensſachen, wovon ſie nur Meinungen und keine Gewißheit haben. Aber wehe denen, welche das Buch Gottes (verderbt) abſchreiben mit ihren Händen, und hernach ſagen: dieſes iſt ſo von Gott: auf daß ſie es um einen kleinen Gewinn verkaufen können: ja wehe ihnen wegen deſſen, was ihre Hände (ſo verfälſcht) geſchrieben haben: und noch einmahl, wehe ihnen wegen deſſen, was ſie damit haben gewinnen wollen. 74. Allein ſie gedenken und ſagen: Das Feuer der Höllen wird uns nicht berühren, als nur auf eine gewiſſe Anzahl Tage. Aber antworte ihnen: Habt ihr dann deßwegen von Gott eine gewiſſe Verheiſſung? Gott wird ſeine andere Zuſagen wegen eurer nicht verändern. Oder wollt ihr etwas wider Gott ſagen, wovon ihr doch keine Wiſſenſchaft habt? 75. Das iſt hingegen gewiß: Wer ſo übelen Gewinn ſucht mit

etwas, und mit ſeiner Sünde umringet iſt, der wird, wie andere Gottloſe, ein Mitgenoß des hölliſchen Feuers ſeyn, und darinnen bleiben müſſen. 76. Hingegen die ſo geglaubet und Gutes gethan haben, die ſollen in der Geſellſchaft des Paradießgartens ſeyn, und darinnen verbleiben. 77. Da wir auch den Bund der Kinder Iſrael annahmen, ſo ſagten wir: Ihr ſollet nicht anbeten einen andern auſſer Gott: und Gutes erweiſen euren Eltern, und Anverwandten, und Waiſen, und Armen: und redet mit andern Leuthen nur Gutes: beſtettiget die Gebetszeit, und bringet Allmoſen. Dannoch wichet ihr dazumal zurück, biß auf wenige, und ſeyd alſo von dem Bund abgegangen. 78. Ferner, da wir euren Bund angenommen, befahlen wir euch: Vergieſſet nicht eurer Brüder Blut, und treibet einander nicht aus euren Wohnungen. Ihr habt auch damals es bekräftiget, wie ihr ſelbſt Zeugen davon ſeyd. 79. Dannoch waret ihr diejenige, ſo einander umbrachten, und ſtieſſet zerſchiedene aus ihren Wohnungen, und ſtundet einander bey wider ſie, mit Ungerechtigkeit und feindſeligem Weſen. Wann ſie aber als Gefangene zu euch gebracht wurden, ſo machtet ihr ſie loß, und doch iſt euch eben ſowohl verbotten, ſie auszuſtoſſen. Glaubt ihr dann nur einen Theil des Buchs des Geſetzes, und wollt ihr den andern Theil verwerfen? Wer aber ſolches thut, wird keinen andern Lohn davon haben, als Schande noch in dieſem Weltleben, und an dem Tag der Auferſtehung werden ſolche geworfen werden, in die grauſamſte Höllenpein. Dann Gott iſt nicht un-

unachtſam auf alles was ihr thut. 80. Dieſes ſind diejenige, welche im Handel und Wandel das gegenwärtige Weltleben fürziehen dem zukünftigen ewigen. Deßwegen wird ihre Strafe von ihnen nicht genommen, oder gemildert werden, ſondern ſie werden ohne Hülfe bleiben müſſen. 81. Wir gaben ſchon vormals Moſi das Geſetzbuch, und erweckten nach ihm andere Geſandten: auch gaben wir Jſai (Jeſu dem Sohn Mariä) offenbare Beweißthümer und Wunder, und haben wir ihn mit dem heiligen Geiſt geſtärket. Allein ſo oft ein Geſandter zu euch kam, mit etwas, das euren Seelen nicht beliebete: Habt ihr euch nicht halsſtarrig dagegen bezeugt, einige des Betrugs bezüchtiget, und andere gar getödtet? 82. So ſprechen noch die Juden: unſere Herzen ſind unbeſchnitten. Aber Gott hat ſie verflucht wegen ihrer Treuloſigkeit, und nur wenige von ihnen haben geglaubt. 83. Da auch ein Buch von Gott zu ihnen gekommen, welches das, ſo ſie ſchon gehabt, bekräftigte; nachdeme ſie um Hülfe gebeten hatten, wider die Unglaubigen: ſo wollten ſie doch, als es zu ihnen kame, es nicht als wahr erkennen, und verläugneten es. Dann der Fluch Gottes gehet über die Unglaubige. 84. Das ware wohl ein nichtswehrter Gewinn, warum ſie gleichſam ihre Seelen verkauft: Da ſie demjenigen nicht glauben wollen, was Gott an ſie herabgeſchickt, und zwar aus unbilligem Neid; weil Gott nach ſeiner Güte, ſeine Offenbarung herabſchickt, über welche er nur will von ſeinen Knechten. Dahero ſie über den vorigen Zorn wegen Verwerfung der Propheten,

einen neuen Zorn, zur Vergeltung über ſich erregt haben: weil den Unglaubigen eine ſchmähliche Strafe zubereitet iſt. 85. Wann man nun zu ihnen ſpricht: glaubet an das, was euch Gott herabgeſchickt: So geben ſie zur Antwort: Wir glauben an das, was Gott uns hat zugeſchickt. (nemlich die Bücher Moſis) Alſo verläugnen ſie, was nachhero gekommen (den Alkoran) ob er ſchon Warheit iſt, und das bekräftiget, was ſie ſchon bey ihnen haben. Aber ſag ihnen: Warum habt ihr dann die Propheten Gottes getödtet in vorigen Zeiten, nachdem ihr ſchon glaubig worden? 86. Nun kame zwar Moſes zu euch vor dieſem, mit Wundern und Zeichen: allein ihr nahmet hernach das Kalb an (zum Gottesdienſt) und habt euch dardurch ſehr gottloß bezeugt. 87. Als wir hernach euren Bund annahmen, und über euch den Berg erheben wollten, euch damit zu bedecken, ſo ſprachen wir: Nehmet an, was wir euch vom Geſetz gegeben, mit der Kraft auch, zu gehorchen. Ihr aber ſprachet: Wir haben es zwar gehöret, aber wir ſind doch hernach wieder halßſtarrig worden. Darauf muſten ſie das Kalb trinken in ihre Herzen, wegen ihrer Gottesverläugnung und Unglaubens. Sag ihnen: was ware doch für ein böſes Weſen, das euch ſo euer Glaub gebietet? wann ihr doch dabey wahre Glaubige ſeyn wollet? 88. Sag ihnen wann euch das letzte Hauß, oder Wohnung im Paradieß, bey Gott, als eigen beſonders beſtimt iſt, vor andern Menſchen: ſo wünſchet euch den baldigen Todt, wann ihr hierinnen die Warheit

redet. 89. Allein ſie werden ſolchen ſich in Ewigkeit nicht wünſchen, wegen ihrer Handlungen, ſo ſie vorhin begangen, und in jene Welt voraus geſchickt haben. Dann Gott kennet gar wohl die Uebelthäter. 90. Du wirſt ſie vielmehr finden, als ſolche, die ſich das Leben am begierigſten wünſchen, vor andern Menſchen, ja auch vor den zugeſellenden (Götzendienern) da ein jeder von ihnen verlanget: daß doch ſein Leben auf tauſend Jahr ihm möchte verlängert werden. Aber nichts wird ſie von der Höllenſtrafe entfernen können: ob ſie auch gleich lange lebeten. Dann gewiß Gott ſiehet auf alles, was ſie vornehmen. 91. Der iſt gewiß übel daran, der ein Feind iſt Gottes, und ſeiner Engel, und ſeines Geſandtens, und Gabriels, und Michaels: dann Gott muß ja ein Feind ſeyn aller Unglaubigen. 92. Nun haben wir über dich ſchon die deutlichſte Zeichen herabgeſchickt: ſo daß ſolche niemand läugnen kan, als die Uebertretter. 93. So oft ſie auch einen Bund machen, haben nicht ein Theil von ihnen ſolchen verworfen? gewiß die meiſte von ihnen werden doch nicht glauben. 94. Und als der Geſandte zu ihnen kam von Gott, welcher bekräftigte die Schrift, welche ſie ſchon hatten, verwarfen doch einige von denen, welchen ſchon die Schrift gegeben ware, ſolche neue Schrift Gottes hinter ihren Rücken: eben als wann ſie ſolche nicht kenneten: daß auch dieſe von Gott. 95. Und ſo folgten ſie dem nach, was die Teufel erſonnen wider das Reich Salomonis. 96. Doch ware Salomo nicht unglaubig, ſondern die Teufel bezeugten ihren Unglauben: da ſie Men-

ſchen

ſchen die Zauberey lehreten, und das was den beeden Engeln zu Babel, Harut, und Marut, zugekommen. Doch lehreten dieſe beede niemand eher die Zauberkunſt, als biß ſie vorhero geſagt: wir ſind gewiß eine Verſuchung: darum werde kein Unglaubiger. Auch lerneten einige von dieſen beeden eine Bezauberung, wordurch zwiſchen Mann und Weib eine Uneinigkeit erreget werden konte. Allein ſie ſchadeten damit niemand, als durch Gottes Zulaſſung. So lerneten die Leuthe, was ihnen ſchaden, nicht aber was ihnen nützlich ſeyn konte. Sie wuſten aber ſchon, daß wer ſolche Kunſt von jenen an ſich kaufte, keinen Theil von dem zukünftigen ſeeligen Leben haben ſollte. Es ware gewiß ein böſer unglückſeliger Wehrt, womit ſie alſo ihre Seelen verkauften. Hätten ſie es doch damals gewuſt! 97. Wann ſie aber geglaubet hätten, und Gott gefördhtet: ſo würde auch gewiß die Belohnung bey Gott beſſer vor ſie geweſen ſeyn: wo ſie es nur hätten wiſſen wollen. 98. O ihr die ihr geglaubet, ſaget nicht zu dem Propheten: raina: ſiehe auf uns, ſondern gebrauchet das gütige Wort: ontorna: ſchaue uns doch an: und gehorchet ihm, in ſeiner Lehre. Dann von den Unglaubigen iſt die ſchwereſt Strafe zu erwarten. 99. Die Unglaubige von denen, ſo die Schrift haben, (Juden und Chriſten) und die Zugeſellende (von den Götzendienern und Heiden) verlangen nicht, daß etwas Gutes über euch herabgeſchickt werde von eurem Herrn: aber Gott wird etwas von ſeiner Barmherzigkeit mittheilen, wem er will. Dann Gott iſt der Beſitzer der größten

Gütigkeit. 100. Was wir etwa aufheben wollen von einem unſerer Zeichen, oder Verſen (im Alkoran) oder was wir dich davon vergeſſen laſſen, das wollen wir auch wieder erſetzen, mit etwas beſſers, oder das jenem gleich. Weiſt du dann nicht, daß Gott über alle Dinge mächtig ſeye? 101. Weiſt du nicht, daß Gott zugehöre das Reich, und die Himmel, und die Erde, und daß ihr nichts vor euch auſſer Gott haben könnet, zum Beſchützer und zum Helfer? 102. Begehret ihr euren Propheten (Mahomed) zu Rede zu ſtellen, wie vor dieſem Moſes (von ſeinem Volk) iſt zur Rechenſchaft gefordert worden? Wer aber den Unglauben mit dem Glauben vertauſchen will, der iſt bereits von dem geraden Weeg irre gegangen. 103. So haben ſchon viele von den Schriftanhängern, oder der Geſellſchaft der gegebenen Offenbarung, begehret euch von eurem Glauben wieder zum Unglauben abwendig zu machen, aus Neid ihrer Seelen: nachdem ihnen doch die Warheit (in ſolchen Büchern) ſchon iſt deutlich gemacht worden. Aber wendet ihr euch ab von ihnen, und vergebet ihnen: biß daß Gott komme mit ſeinem Befehl (ſie zu bekriegen) dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. 104. Seyd ihr beſtändig im Gebet, und bringet Allmoſen dar. Dann was ihr Gutes vorausſchicken werdet vor eure Seelen, das werdet ihr bey Gott wieder finden. Gott ſiehet gewiß auf das was ihr hierinnen thun werdet. 105. Nun ſagen ſie zwar: Es wird niemand in den Paradießgarten eingehen, als wer ein Jud geweſen, oder ein Nazarener (ein Chriſt.) So iſt

frey-

freylich ihre Meinung bey ihrem Glauben. Aber bezeuge ihnen dagegen: Wohlan bringet nur her euren Beweißthum: wann ihr die Warheit redet. 106. Ja gewiß! wer ſein Angeſicht zu Gott völlig gewendet hat, und dabey Gutes thut, der wird ſeinen Lohn bey Gott haben ſeinem Herrn, und über ſolche wird keine Furcht kommen, noch ſie betrübet werden. 107. Nun beſchuldigen jene einander, da die Juden ſagen: die Chriſten ſind auf nichts gewiß gegründet. Hingegen die Chriſten ſagen: die Juden ſind auf keiner Sache (feſt und gewiß.) Und ſie leſen doch beede die Schrift (des Geſetzes und des Evangelii.) So reden auch diejenige (von den heidniſchen Arabern) welche doch nichts wiſſen, nach jener Gleichheit (aus der Schrift.) Allein Gott wird einmal zwiſchen ihnen (allen) richten am Tage der Auferſtehung, wegen deſſen, worüber ſie jetzo miteinander ſo unterſchieden geſtritten. 108. Wer iſt aber ungerechter, als der die Gotteshäuſer (Moſcheen) verbietet, (die geordnet) daß ſein Name darinn gedacht und geehret werde? oder welcher ſolche gar zu zerſtören ſich vorgenommen. Solche Leuthe können freilich nicht hineingehen, als mit Forcht. Dieſen aber gehört in dieſer Welt Schande, und in der zukünftigen haben ſie ſchmerzliche Pein zu gewarten. 109. Uebrigens gehöret Gott ſowohl der Aufgang, als der Niedergang der Sonnen (d. i. alle Gegenden ſind ſein) dahero wo ihr euch auch (im Gebet) hinwendet: ſo iſt Gottes Angeſicht da. Dann gewiß Gott iſt allgegenwärtig und allwiſſend. 110. Nun haben ſie auch geſagt: (die Zugeſellende

de von den Chriſten) Gott habe einen Sohn bekommen. Aber Gott ſeye dagegen gelobet! (das ſeye ferne) ſondern ihm gehören die Himmel und die Erde. Alle Dinge ſind ihme gänzlich unterthan. 111. Er iſt ja der wunderbare Schöpfer Himmels und der Erde, und wann er eine Sache beſchloſſen hat, darf er gewiß nur ſagen: Es werde! ſo geſchicht es, und iſts da. 112. Weiter ſagen auch die, ſo nichts wiſſen (von der Schrift, wie die heidniſche Araber) wir können dir nicht glauben: wo Gott nicht ſelbſt (von dir) zu uns reden wird, oder du uns Wunderzeichen bringeſt. Aber eben ſo haben auch ſchon vor ihnen (die Juden und andere) geſagt, nach der Aehnlichkeit ihrer Reden. Dann ihre Herzen ſind einander hierinnen gleich. Wir haben aber ſchon andern Völkern Wunderzeichen klar gewieſen, welche ſie auch als feſt und gewiß angenommen haben. 113. So haben wir auch dich geſchickt mit der Warheit, als einen Prediger (des Paradieſes) und als einen Bedroher der Höllen, und darfſt du deßwegen nicht viel mit zweifeln gefraget werden, welche Geſellen oder Einwohner der Höllen werden ſollen. 114. Es wollen aber weder die Juden, noch die Chriſten zufrieden ſeyn mit dir, als biß du ihrer Religion, oder Gottesdienſt nachfolgeſt. Aber ſag ihnen: Es iſt die Anweiſung meines Gottes gewiß die wahre Zurechtweiſung. Dann wann du ihrer Meinung und Luſt nachfolgen würdeſt; nachdem die rechte Wiſſenſchaft doch ſchon zu dir gekommen iſt: was hätteſt du auſſer und ohne Gott für einen Schutzherrn? ja! gar keinen Helfer.

115. Dann diejenige, welchen das Buch (der Schrift) wir ſchon haben zukommen laſſen, wann ſie es leſen werden, nach der Warheit ſeiner Leſungsart; ſo werden auch dieſelbige an daſſelbige glauben: Hingegen welche es nicht glauben, ſondern verläugnen werden, die werden auch ewig Schaden leiden und verderben. 116. O ihr Kinder Iſrael! denket doch an die Gnade von mir, womit ich euch begnadigt habe: da ich euch vor allen Creaturen und Völkern herrlich gemacht, und ihnen fürgezogen habe. 117. Und förchtet doch den Tag, da keine Seele vor die andere Genugthuung leiſten kan, noch von ihr eine Vergeltung wird angenommen werden, auch keine Fürbitte ihr wird nutzen können: ſo daß ihr gar nicht mehr ſolle geholfen werden. 118. Als auch den Abraham ſein Herr verſuchte mit einigen Worten, oder Befehlen, und er ſolche auch erfüllet: ſo ſprach er zu ihm: Ich ſetze dich jetzo gewiß den Menſchen zu einem Anführer und Muſter. Da er aber zu ihm ſagte: Wie? auch ſo denen von meinem Geſchlecht und Nachkommen? ſo antwortete er ihm: Mein Bund wird den Gottloſen nicht gegeben, noch nutzen. 119. Da wir nun das Hauß zu (Mecca) ſetzten zu einem Hauß der Zuſammenkunft vor die Menſchen, und zur Sicherheit, und ſagten: Nehmet an dieſes Hauß Abrahams zu einem Gebetsort. Da machten wir einen Bund mit Abraham und Iſmael: daß ſie dieſes mein Hauß reinigen ſollten, vor die ſo allda umhergehen, und es mit Andacht beſuchen werden, und ſich niederbeugen, und Gott anbeten darinnen.

120.

120. Als aber Abraham allda betete und ſprach: O mein Herr! ſetze dieſes Land zu einem Ort der Sicherheit, und beſchere dem Geſchlecht deſſelben reichlich Früchte; wer nur glauben wird von ihnen an Gott, und den jüngſten Tag: ſo ſprachen wir: Wer aber nicht glauben wird, dem werde ich auch nur wenig beſcheren, und ihn endlich treiben in die Strafe des ewigen Feuers. Wie böſe wird dahin die Reiſe ſeyn? 121. Da auch Abraham und Iſmael den Grund dieſes Hauß legten, beteten ſie: O unſer Herr! nimm es an von uns. Dann du biſt der, der alles höret und weiß. 122. O unſer Herr! mache uns dir zugethan (zu Muſelmännern) und mache auch unſer Geſchlecht nur dir ergeben, und zeige uns unſere heilige Gebräuche, und wende dich zu uns. Dann du biſt leicht zu verſöhnen, und biſt barmherzig. 123. O unſer Herr! erwecke auch von ihnen einen Geſandten aus ihnen, der ihnen vorſage deine Zeichen, und ſie lehre die Schrift und die Weißheit, und der ſie reinige (von der Abgötterey) dann du biſt der Mächtigſte und der Weiſeſte. 124. Wer wollte nun abhold ſeyn dieſer Religion Abrahams, auſſer der ſo ſeine Seele bethören wollte? dann ihn haben wir gewiß erwehlet in dieſer Welt, und in der zukünftigen wird er ſeyn von den Gerechten und Seeligen. 125. Dann als ſein Herr zu ihm ſagte: Seye nur mir ergeben: ſo antwortete er: ich habe mich ganz ergeben dem Herrn aller Geſchöpfe. 126. Dieſes nun hat Abraham vermachet ſeinen Kindern, deßgleichen auch Jacob, und zu ihnen geſagt: O meine Kinder! Gott hat euch gewiß dieſe Religion,

als die reineſte auserſehen. Darum ſterbet doch nicht: daß ihr nicht auch ihm ganz ergeben ſeyd (als Muſelmänner.) 127. Seyd ihr dann gegenwärtig geweſen als Zeugen, da Jacob dem Todt entgegen gieng, als er zu ſeinen Söhnen ſagte: was wollt ihr nach mir anbeten? Sie ſprachen: wir wollen nur verehren deinen Gott, und den Gott deiner Vätter, Abrahams, Iſmaels und Iſaacs, den einigen wahren Gott, und dem wollen wir uns ganz ergeben. 128. Dieſes Volk iſt nun fürüber gegangen: aber es hat erhalten, was es mit ſeinem Gottesdienſt erworben hat: und ihr werdet auch bekommen, was ihr verdienet habt, und werdet nicht befragt werden, was jene gethan haben. 129. Sie werden wieder auf dich dringen und ſagen: Werdet doch Juden oder Chriſten: daß ihr auf den rechten Weeg gebracht werdet. Antworte du aber: O nein! wir folgen nur nach der Religion Abrahams, des Rechtglaubigen, der war keiner von den zugeſellenden (Götzendienern.) 130. Saget alſo: Wir glauben an Gott, und das was er hat herabgeſchickt zu uns, und, was vorhero ſchon herabgeſandt worden, zu Abraham, Iſmael, und Iſaac, und Jacob, und deſſen Stämmen, und auch an das, was mitgetheilt worden Moſi und Jeſu, und den übrigen Propheten von ihrem Herrn iſt gegeben worden. Wir machen auch keinen Unterſcheid zwiſchen einem von ihnen: ſondern wir bleiben Gott ganz ergeben. 131. Wann ſie nun auch nach dieſem Fürbild glauben, ſo wie ihr geglaubet habt: ſo werden ſie recht geführt. Wann ſie aber davon ſich abwenden, ſo ſind ſie gewiß

wiß in der ärgerlichen Spaltung. Aber Gott wird dir (o Mahomed) dargegen eine Genüge leiſten. Dann Gott iſt der Allhörende und Allwiſſende. 132. Wir haben die Taufe und Religion Gottes. Wer iſt aber beſſer als Gott bey ſeiner Taufe? Dahero wir ihm nur dienen. 133. (Sag ferner zu ihnen: Wollet ihr über Gott mit uns ſtreiten? Er iſt doch unſer Herr, wie er euer Herr iſt. Wir haben unſere Werke, und ihr habt eure Werke, und wir dienen ihm in reinem Gottesdienſt. 134. Wollt ihr aber einwenden: Wie? Sind dann Abraham, und Jſmael, Jſaac und Jacob, und die Stämme, Juden geweſen, oder Chriſten? ſo ſage du ihnen: Wollt ihr dann weiſer ſeyn als Gott? und wer iſt ungerechter, als der ſo die Zeugnüſſe, von Gott empfangen, verbergen will? O gewiß Gott iſt nicht unachtſam auf das was ihr thut. 135. Nun dieſes Geſchlecht iſt jetzo vorbey, und hat empfangen, was ihm gehörte, und ihr werdet auch bekommen, was ihr mit eurem Thun erworben habt. (Euch aber wird man nicht fragen wegen deſſen, was ſie gethan hatten. 136. Die närriſche Leuthe werden auch ſprechen: Was macht ſie (die Mahomedaner) jetzt wieder abwendig von ihrer vorigen Kibla, oder Gebettswendung, ſo ſie vorhero ausübeten? Antworte aber ihnen: Gott gehöret zu die Gegend des Aufgangs und des Niedergangs: er leitet auch, wen er will, auf den richtigſten Weeg. 137. Und ſo haben wir euch (o ihr Araber!) zu einem mittleren, und frommen Volk gemacht: daß ihr wieder bey anderen Menſchen ſollten Zeugen (der Warheit) werden, hinge-

gegen wird auch der Geſandte Gottes (Mahomed) wider euch ein Zeug ſeyn (im Fall des Ungehorſams.) 138. Wir haben aber die Geſichtswendung (die Kibla) welches du auch vorhero gehabt haſt, zu keinem andern Ende ſo jetzo beſtimmet: als daß wir wiſſen möchten, wer alſo dem Geſandten würde nachfolgen, und ihn unterſcheiden von dem, der auf ſeinen Ferſen ſich wieder (zum Unglauben) umwendet. Es iſt zwar dieſe Aenderung eine ſchwere und wichtige Sache vielen geſchienen, aber nicht denen die Gott regieret hat. Gott will aber euren Glauben nicht fruchtloß ſeyn laſſen. Dann Gott iſt gnädig und barmherzig gegen die Menſchen. 139. Wir ſahen dich dein Angeſicht (in Ungewißheit) gen Himmel kehren: aber jetzt wollen wir dich eine Geſichtsrichtung (Kibla) nehmen laſſen, daran du Vergnügen haben wirſt. Kehre dahero dein Angeſicht gegen das geheiligte Gotteshauß (den Tempel, oder die Moſche Haram zu Mecca) wo ihr euch nun auch befindet, ſo wendet eure Angeſichter zu deſſen Ort (im Beten.) Gewiß auch diejenige, welchen das Buch der H. Schrift gegeben worden, wiſſens doch wohl: daß dieſes die Warheit ſeye von ihrem Herrn. Dann Gott iſt nicht unachtſam auf alles was ſie thun. 140. Und wann du auch zu denen, ſo die Schrift bekommen haben, kämeſt mit allen Zeichen: ſo würden ſie doch deiner Geſichtsrichtung, oder Kibla, nicht nachfolgen. Darum ſollſt du auch ihrer Geſichtswendung nicht folgen. Eben ſo wenig wird auch ein Theil derſelben der Geſichtskehrung des andern folgen. Würdeſt du auch ihrem Verlangen nachfol-

folgen; nachdem die Wiſſenſchaft von Gott ſchon zu dir gelanget iſt: ſo würdeſt du eben dardurch einer von den Gottloſen werden. 141. Dann diejenige, welchen wir die Schriftbücher haben zukommen laſſen, kennen unſern Geſandten ſowohl, als wie ſie ihre eigene Kinder kennen. Und dannoch wollen einige von ihnen die Warheit verbergen: ob ſie ſolche gleich wiſſen. 142. Iſt nun dieſe Warheit von deinem Herrn: ſo darfeſt du auch nicht von den Zweiflern ſeyn, wie ſie. 143. Zwar hat ein jedes Volk ſeinen eigenen Himmelsſtrich, nach dem ſie ſich (im Beten) kehren: aber ihr ſollet euch Beſtreben, nach dem Beſten euch zu richten, wo ihr auch ſeyn möget. So wird euch Gott auch alle zu ſich bringen (in der Auferſtehung.) Dann Gott iſt gewiß über alle Dinge mächtig. 144. Dahero wo du auch ausgeheſt, ſo richte dein Angeſicht allezeit gegen das geheiligte Bethauß zu Mecca: Dann das iſt gewiß eine Warheit von deinem Herrn. Gott aber iſt nicht uneingedenk deſſen was ihr thut. 145. Dahero, noch einmahl, von was für einem Ort du auch herkommeſt, ſo wende dein Angeſicht gegen den gedachten heiligen Tempel: und wo ihr auch nur ſonſten ſeyd, ſo wendet eure Angeſichter zur ſelbigen Seite: damit nicht etwa bey andern Leuthen (von Juden oder Chriſten) ein Streit wider euch entſtehe. Was aber diejenige unter ihnen betrift, die ungerecht handlen: ſo förchtet euch doch nicht vor ihnen, ſondern förchtet mich: auf daß ich meine Gnade gegen euch vollende, und damit ihr immer recht geleitet werdet. 146. Gleichwie wir

nun zu euch einen Geſandten geſchickt haben von euch: daß er euch unſere Zeichen vortrage, euch reinige (von eurer Abgötterey) und euch das Buch (des Alkorans) lehre, und die Weißheit daraus, und euch alſo recht weiſe mache, in dem was ihr vorhero nicht wuſtet. 147. Alſo gedenket doch fleißig an mich, daß auch ich eurer gedenke, und bezeuget euch dankbar gegen mir, und ſeyd nicht mehr von den Unglaubigen. 148. O ihr die ihr geglaubet habt! rufet mich doch um Hülfe an mit Gedult, und im Gebet. Dann Gott iſt mit den Gedultigen. 149. Und ſaget nicht mehr von denen, die getödtet worden im Streit für die Religion, und den Weeg Gottes: daß ſie todt ſeyen, ſondern nennet ſie Lebendige: ob ihrs gleich nicht gnug einſehet. 150. Wir werden euch gewiß in *einigen* Dingen prüfen, mit Furcht, und Hunger, und abnahm des Vermögens, und an euren Seelen und Früchten. Verkündige aber dabey doch Gutes den Gedultigen. 151. Die, wann ſie auch dergleichen Unglück betrift, doch ſagen: Wir ſind dannoch feſt und gewiß, und wir werden zu ihm wieder kehren. 152. Solche ſind gewiß diejenige, über welche der Gebetsſeegen kommt von ihrem Herrn und Barmherzigkeit. Ja ſolche werden ſo den rechten Weeg zu Gott geleitet. 153. Ferner ſind auch Sapha und Merva von den heiligen Bergen Gottes. Wer nun nach dem Gotteshauß (der Caaba zu Mecca) wallfahrten gehet, oder ſie beſuchet, der wird keine Schuld an ihm mehr haben: wann er um ſie herumgehet, und zwar um beede, und zwar auch freywillig ſolches gute Werk verrichtet.

Dann gewiß Gott wird es dankbar erkennen, der allwiſſend iſt. 154. Diejenige aber, welche verheelen, was wir herabgeſchickt haben, von klaren Zeichen, und von der rechten Anweiſung: auch nachdem wir ſchon vorhero den Menſchen es deutlich gemacht haben, in dem Buch der Schrift, ſolche wird Gott verfluchen, ja alle, die verfluchen, (von Engeln und Menſchen) werden ſie verfluchen. 155. Auſſer diejenige, ſo ſich bekehren und beſſern, und offenbaren, was ſie verheelet haben: zu ſolchen werde ich mich auch wenden. Dann ich laſſe mich leicht zur Verſöhnung wenden, weil ich barmherzig bin. 156. Hingegen die unglaubig ſind, und ſo ſterben, und unglaubige Sünder bleiben, auf ſolchen wird der Fluch Gottes bleiben, und der Engel, und aller Menſchen zuſammen. 157. Sie werden darinnen immer bleiben, und ihre Strafe wird nicht gelindert, noch ſie mehr angeſehen werden. 158. Dann euer Gott iſt der einige Gott: es iſt ſonſt kein Gott, als er, der barmherzige und mitleidige Liebhaber. 159. Dann er hat gewiß Zeichen genug davon gegeben, in der Schöpfung der Himmel und der Erden, in der Abwechſelung der Nacht und des Tages, und in den Schiffen, die im Meer ſeglen, und beladen ſind mit dem, was den Menſchen Nutzen ſchaffet, und in dem Regenwaſſer, welches Gott vom Himmel herabflieſſen läſſet, womit er belebet die Erde, nach ihrem lechzenden Todt: daß auch von allen Arten des Viehes darauf herum ſich beweget; und in der Veränderung der Winde und der Wolken, ſo gezwungen werden zwiſchen dem Himmel und der

Er-

Erde, Dienſte zu leiſten: in dieſem allem ſind Zeichen genug, die er geſetzt hat, von ſeiner Einigkeit und Gütigkeit, vor die Völker, ſo ſie mit Aufmerkſamkeit betrachten wollen. Und dannoch ſind einige Menſchen, die auſſer Gott Götzen noch annehmen, und ſie lieben mit der Liebe, die Gott allein gehöret. Aber die wahre Glaubige ſind ernſtlicher in der Liebe Gottes (als jene in der Liebe ihrer Bilder.) O daß die, ſo hierinnen ſich verſündigen, möchten zuſehen: wie die Gottloſe erfahren müſſen die Strafen von Gott, dem gewiß alle Macht allein gehöret. Gott aber iſt ſtreng in dem Strafen. 161. Wann diejenige ſich abſondern werden von denen, welchen man nachgefolget, und nun ſehen die Strafe, und wie die Bande der Freundſchaft nun zerreiſſen. 162. So werden ſolche Nachfolger ſagen: o wann wir noch einmal ins Leben dörften zurückkehren: ſo wollten wir von ihnen uns abſondern, wie ſie jetzo von uns getrennet ſind. Alſo wird Gott ihnen ihre Werke zeigen: wie nur vergebliche Seufzer bey ihnen, und ſie doch nicht aus dem hölliſchen Feuer dörfen herauskommen. 163. O ihr Menſchen! eſſet doch von dem auf Erden, was euch gut und erlaubt iſt, und trettet nicht in die Fußſtapfen des Satans, Dann er iſt gewiß euer offenbarer Feind. 164. Fürwahr er beſiehlet euch, was Böſe und Gottloſigkeit iſt, und daß ihr ſaget von Gott, was ihr doch nicht wiſſet. 165. Wann aber ihnen geſagt wird: folget dem nach, was Gott jetzo geoffenbaret herabgelaſſen: ſo antworten ſie: Nein! wir wollen vielmehr dem folgen, was unſere Väter

ter vormals gewohnt geweſen zu thun. Aber was? wie ſollten ſie ihren Vättern wollen nachfolgen? da doch ihre Vätter nichts recht verſtanden haben, noch den richtigen Weeg geführet worden ſind? 166. Warlich! es ſind die Unglaubige gleich einem Thier, dem jemand ruft, das aber nichts höret, als nur ferne einen Ruf oder Schall, und darüber erſchrickt und davon lauft. Eben ſo ſind ſie taub, ſtumm und blind, und haben keinen Verſtand vom Gehörten. 167. O ihr wahre Glaubige! eſſet von den guten Sachen, ſo wir euch zur Nahrung gegeben haben, und danket dafür Gott, wann ihr ihm recht dienen wollet. 168. Doch gewiß hat er euch verboten das Aaß, Blut und Fleiſch von Schweinen, und das worüber (im Schlachten) ein anderer Nahme, als des wahren Gottes, angerufen worden. Doch wenn er aus Noth, als gezwungen, davon iſſet, ohne daß er Luſt dazu hat, noch darzu, das Verbot zu übertretten, ſich wendet: ſo iſts ihm keine Sünde. Dann Gott vergiebt gerne, und iſt ein erbarmender Liebhaber. 169. Aber gewiß diejenige, welche, was wir herabgeſchickt haben, verbergen von der Schrift (einen Theil von den Weiſſagungen vom Mahomed) und verkaufen ſolches dazu um einen geringen Preiß, dieſe werden in ihre Leiber hinein nichts als Feuer freſſen, und Gott wird mit ihnen nur im Zorn reden, am Tage der Auferſtehung, und wird er ſie nicht mehr reinigen, ſondern es bleibt ihnen eine ſchreckliche Strafe beſtimmt. 170. Dieſe ſind ſolche, die ſich Irrthum vor Zurechtweiſung, und Strafe für Vergebung erkauft haben. Aber was

wird

wird ſie hernach gedultig machen können, ob der Feuerſtrafe? 171. Dieſe werden ſie doch ausſtehen müſſen: weil Gott das Buch der Schrift mit Warheit hat herabgeſchickt: jene aber wegen ſolchen Buchs Veränderungen getroffen haben, mit weitläuftigen Uneinigkeiten. 172. Darinnen beſtehet eben nicht die Gerechtigkeit, daß ihr eure Angeſichter richtet gegen Morgen oder gegen Abend: ſondern darinnen iſt die Gerechtigkeit: wer recht glaubet an Gott, und an den jüngſten Tag, und an die Engel, und an die Schrift, und an die Propheten: und wer ferner von ſeinem Vermögen giebt, um der Liebe Gottes willen, ſeinen Verwandten, den Waiſen, den Armen, den reiſenden Pilgrimmen, den Bettlern, und den gefangenen Sclaven zur Erlöſung: wer auch das Gebet beſtändig verrichtet, und gern Allmoſen giebt: welche auch ihre Bündniſſe halten, wo ſie Treue verſprochen, und die ſich gedultig erweiſen in Widerwärtigkeiten, und Unglücksfällen, und zur Zeit der kriegeriſchen Gewaltthätigkeit: ſolche ſind die, ſo wahrhaftig ſind, und die Gott förchten. 173. O ihr wahre Glaubige! für euch iſt aufgeſchrieben das Geſetz, wegen der Strafe der Widervergeltung, wegen der Getödteten: der Freie ſolle umgebracht werden vor den Freien, der Knecht vor den Knecht, und ein Weib vor ein Weib. Der aber, dem ſein Bruder vergeben wird, mag doch gerichtlich belanget werden, nach Erkäntniß der Sache, und angehalten werden zur Genugthuung mit einer Geldbuſſe, doch mit gelinderer Leutſeligkeit. 174. Dieſes iſt eine Nachlaſſung

von eurem Herrn, und Barmherzigkeit. Wer aber doch, nach dieſer Erlaſſung ein Rächer ſeyn wird, ſolchen Mörder zu tödten, dem iſt ſchwere Strafe und Pein beſtimmt. 175. Und in dieſem Geſetz der Wiedervergeltung iſt geſehen auf das Leben, euch zu gut, o ihr die ihr ein verſtändiges Herz habt! damit ihr euch förchtet. 176. So wird euch auch fürgeſchrieben: wann jemand von euch dem Todt nahe kommt, und Vermögen hinterläßt: ſo ſoll er ein Vermächtniß machen ſeinen Eltern und Anverwandten, nach der Billigkeit, als eine Pflicht vor die ſo Gott förchten. 177. Wer aber ein ſolch Vermächtniß verändern will, nachdem er es doch von den Sterbenden gehöret; ſo bleibt gewiß eine Verſchuldung auf denen, die ſolches verändern werden. Dann Gott iſts, der alles weiß und höret. 178. Wo aber jemand bey dem, der das Teſtament machet, beförchtete einen Irrthum oder Ungerechtigkeit, und die Sache unter ihnen entſcheiden würde: ſo iſt bey ihm keine Verſchuldung. Dann Gott vergiebet gerne, und iſt barmherzig. 179. So iſt auch euch, o ihr Glaubige! eine Faſtenszeit vorgeſchrieben: wie ſchon denen, ſo vor euch geweſen ſind, dergleichen verordnet worden: damit ihr Gott förchten lernet. 180. Eine gewiſſe Anzahl Täge müſſet ihr faſten. Wer aber unter euch krank, oder auf der Reiſe, der ſolle es eine andere gleiche Anzahl Täge vollbringen. Welche es aber thun können, und doch unterlaſſen, denen gebühret dafür eine Loßkaufung, und daß ſie einen armen Menſchen ſpeiſen. Wer aber ſolches freywillig thut, dem wird es beſſer ſeyn. Wann ihr

aber faſtet, ſo wird es noch beſſer für euch ſeyn. O daß ihr es nur recht wüſtet! 181. Nun iſt euch beſtimmt zum Faſten der Monath Ramadhan, als in welchem von Gott herabgeſchickt worden der Alkoran, die Zurechtweiſung der Menſchen, und der Beweiß nach der Anweiſung, und die Unterſcheidung (zwiſchen Warheit und Lügen, guten und böſen Sachen) wer alſo zur ſelbigen Zeit gegenwärtig iſt, der faſte in dieſem Monath. Hingegen wer abweſend, krank, oder auf der Reiſe, der muß dergleichen Zahl anderer Täge faſten. Gott will euch damit etwas leichtes auflegen, und nicht iſt ſein Wille, euch eine Beſchwerung zu machen: ſondern daß ihr ſolche Täge nach ihrer Anzahl erfüllet, um Gott deſtomehr zu verherrlichen, wegen deſſen, daß er euch den rechten Weeg (zur Seeligkeit) geleitet: auf daß ihr ihm deſto mehr Dank ſaget. 182. Und wann dich meine Knechte fragen werden wegen meiner: ſo bezeuge ihnen, daß ich wahrhaftig nahe, und annehmen wolle das Gebet des Flehenden, wann er mich anrufet: aber ſo, daß ſie mir auch Gehorſam leiſten, und an mich glauben; daß ſie auf dem rechten Weeg fortgeleitet werden. 183. Doch will ich euch erlauben, daß ihr in der Nacht der Faſten zu euren Weibern nahet. Dann ſie ſind eure Leibesdecke, und ſo ihr die ihrige. Gott weiß zwar, daß ihr euch ſelbſt einander entzogen habt (in derſelben Nacht) aber deßwegen wendet er ſich ſelbſt zu euch, und vergiebt euch. Darum nahet euch zu einander mit Vergnügen, und verlanget das, was euch Gott als erlaubt vorgeſchrieben, und eſſet und trinket,

ket, biß man einen weiſſen Faden von einem ſchwar- zen kan unterſcheiden, bey anbrechendem Tag. Hernach haltet die Faſten biß an den Abend, und nahet euch nicht zu einander, ſondern haltet euch beſtändig auf in den Orten der Anbetung. Sol- ches ſind die von Gott geſetzte Schranken, und ihr ſollt euch nicht zu ihnen nahen, ſie zu übertreten. So thut auch Gott den Menſchen ſeine Gnaden- zeichen kund: damit ſie ihn förchten mögen. 184. Ihr ſollt aber nicht eſſen oder verzehren eure Güter untereinander, mit eitelem Gebrauch, noch damit durch Verſchenkungen beſtechen die Richter: daß ihr einen Theil des Vermögens anderer Leute nicht mit Ungerechtigkeit auffreſſet. 185. Sie werden dich auch wegen der unterſchiedlichen Er- ſcheinungen des Monds fragen. Antworte ihnen: es ſind dieſes ordentliche Zeiten: von Gott für die Menſchen beſtimmt, ſonderlich auch zur Anzeige des Feſts der Wallfahrt nach Mecca. Es iſt aber keine Gerechtigkeit darinnen zu ſuchen: daß ihr (nach alter ſeltſamen Gewohnheit, nach dem Feſt) in eure Häuſer von hinten her (nur durch ein Loch) wollet hineingehen. Das iſt wahre Gerechtigkeit, daß ihr Gott förchtet. Darum gehet alsdann in eure Häuſer hinein, durch die rechte Thüren, und förchtet vielmehr Gott, daß ihr glücklich ſeyn mö- get. 186. Streitet auch vor die rechte Religion, und tödtet die ſo wider euch kriegen. Doch über- trettet die Ordnung nicht (zuerſt anzugreifen.) Dann Gott liebet die feindſelige Uebertretter nicht. 187. Dahero tödtet ſie, wo ihr ſie antreffet, und treibet ſie wieder aus, wo ſie euch ausgetrieben ha-

ben. So iſt auch die Gefahr der Verführung (zur Abgötterey) ſchrecklicher, als das Blutvergieſſen im Krieg. Doch ſtreitet nicht mit ihnen in der Gegend des geheiligten Tempels (der Moſche zu Mecca) biß ſie ſelbſt euch darinnen angreifen und tödten. Fallen ſie aber euch allda an, ſo tödtet ſie auch dorten. Dann alſo iſt das Recht der Widervergeltung gegen die Unglaubige. Wollen ſie aber davon abſtehen (vom Krieg, oder Abgötterey) ſo laſſet auch ihr nach. Dann Gott iſt gnädig und barmherzig. 188. Streitet dahero im Krieg wider ſie, biß keine Verſuchung oder Verführung zur Abgötterey mehr da, und die Religion Gottes dadurch befördert ſeyn möge. Wann ſie alſo abſtehen, ſo übet keine Feindſchaft mehr aus, ausgenommen wider die Gottloſe. 189. So muß ein heiliger Monath zuweilen im Krieg zu einem unheiligen werden, und die heilige Gränzen (von Mecca) dörfen in ſolchem Fall entheiliget werden. Dann wer euch feindſelig angreift, wider den müſſet auch ihr wider Feindſchaft ausüben, gleichwie ſie euch kriegeriſch angefallen haben. Darum förchtet Gott, und wiſſet, daß Gott es nur mit den Gottsförchtigen halte. 190. Langet auch etwas heraus aus euren Schätzen, zur Vertheidigung des Weegs Gottes, bey der wahren Religion, und ſtürzet euch nicht mit euren eigenen Händen ins Verderben, ſondern thut gute Werke. Dann Gott liebet die, ſo gern Gutes thun. 191. Vollziehet auch die Wallfahrt und Beſuchung des Hauſes Gottes (zu Mecca), und wann ihr (von Feinden) umringet werdet: ſo opfert,

was euch am leichteſten ankommt, und ſcheret eure Häupter nicht: biß ſolch Opfer den Opferplatz erreichet hat. Wann aber jemand unter euch krank, oder Wehe im Kopf hat: ſo muß er (ſolch Hauptbeſcheren) auslöſen mit Faſten, oder Allmoſen, oder ſonſt einem Opfer. Wann ihr aber geführt ſeyd vor Feinde, ſo ſoll der, ſo in Beſuchung des Gotteshauſes biß zur Wallfahrt verziehet, das zum Opfer darbringen, was ihm am leichteſten vorkommt (z. E. ein Schaf) wer aber nichts dergleichen findet, der ſolle drey Tage faſten, noch auf der Wallfahrt, und hernach ſieben Tage, wann ihr wieder zurückgekommen. Dann dieſe zehen Täge ſollen vollkommen ſeyn. Dieſes liegt dem ob, der mit ſeinen Haußgenoſſen nicht zugegen ſeyn kan, in dem geheiligten Hauß. Darum förchtet Gott, und wiſſet, daß Gott ſtreng iſt im Strafen. 192. Die Wallfahrt aber ſoll in den bekanten und beſtimmten drey Monathen vollzogen werden. Wer ſich nun ſolche zu verrichten vorgenommen, der ſolle währender Wallfahrt kein Weib erkennen, noch ſonſt ein Uebertretter, oder zänkiſch ſeyn. Was ihr auch Gutes darinnen thut, wird Gott am beſten wiſſen. Bereitet aber auch eure Weegzehrung. Doch das beſte Verſehen auf ſolche Reiſe iſt die Gottesforcht. Darum förchtet mich, ihr, die ein verſtändiges Herz habt. 193. Sonſt ſoll es euch zu keiner Sünde gereichen, wann ihr einigen Vortheil ſuchet, durch Handlung, von eurem Herrn. Wann ihr auch von der heiligen Proceßion vom Berge Arafat zurückgekehret, ſo gedenket Gottes, bey den übrigen heiligen Denkzeichen:

und ſeyd wohl eingedenk, wie euch der Herr zu dem rechten Weeg geführet habe: da ihr vorhero von den Verirrten waret. 194. Hernach ſo gehet in der Proceßion, wie es auch andere Leute thun, und woher ſie kommen: und betet Gott dabey um Vergebung. Dann Gott vergiebt gerne, und iſt barmherzig. 195. Wann ihr alſo eure heilige Ceremonien vollendet habt: ſo erinnert euch Gottes, wie ihr euch eurer Vätter erinnert: doch mit viel ernſtlicherem und ſtärkerem Angedenken. Dann es ſind einige böſe Leute, die ſich erkühnen zu ſagen: o Herr! gieb uns unſern Theil in dieſem Weltleben. Aber ſie ſollen auch gewiß keinen Antheil haben an jenem zukünftigen Leben. 196. So ſind auch andere, die da ſagen: o Herr! gieb uns Gutes in dieſem Weltleben, und auch Gutes in dem zukünftigen ewigen Leben, und befreye uns von der Strafe des hölliſchen Feuers. 197. Dieſe aber ſind die, ſo einen Theil bekommen werden, wie ſie ſich erworben haben. Dann Gott iſt genau im Nachrechnen, zur Rechenſchaft zu fordern. 198. So erinnert euch alſo Gottes fleißig, in den verordneten Tägen, nach ihrer Zahl. Wann aber jemand eilen wird, in zween Tägen abzureiſen (von dem Thal Mina) ſo wird es ihm keine Sünde ſeyn. So er aber länger verziehen will, ſo wird es ihm auch kein Verbrechen ſeyn, aber nur dem der gottsförchtig iſt. Darum ſo förchtet Gott, und wiſſet: daß ihr zu ihm einmal müſſet verſammlet werden. 199. So iſt auch einer, der dich in Verwunderung ſetzet, mit ſeinen Reden, von dieſem Weltleben, und dabey Gott

zum

zum Zeugen nimmt von dem, was in ſeinem Herzen ſeye: und doch iſt er ſehr eiferig im Reden wider dich, als dein Feind. 200. Wann er auch von dir ſich abwendet, ſo eilet er, Verderben auf der Erde anzurichten: ja er verderbet ſogar die Saat und was aufgehet. Gott aber kan nicht lieben, was zum Verderben hilft. 201. Wann man auch gleich ihm drohet und ſagt: Förchte doch Gott: ſo wird er doch noch eingenommen von einem trotzigen, hochmüthigen Sinn, mit Ungerechtigkeit. Aber die Hölle wird ihm die unangenehme Rechnung machen, und ſein Kleid wird ihr unſeeliges Lager werden. 202. Hingegen findet ſich auch ein Mann, der ſich ſelbſt dahin giebt, und verkauft, aus Begierde, nur Gott zu gefallen. Dann Gott iſt gütig gegen ſeine Knechte. 203. O ihr Glaubige! gehet doch ein in die wahre Friedensreligion, in allen ihren Stücken, und folget nicht nach den Fußſtapfen des Satans: dann er iſt euer gewiſſer Feind. 204. Wann ihr aber davon abgeglitſchet ſeyd, nachdem doch ſchon der deutliche Beweiß der Warheit zu euch gekommen iſt: ſo ſollt ihr dannoch wiſſen, daß Gott mächtig und weiſe ſeye. 205. Wollen dann die Unglaubige erwarten, daß Gott zu einem Schirm aus den Wolken zu ihnen herabkomme, und ſeine heilige Engel? Ja der Schluß Gottes iſt ſchon über ſie beſtimmt, und zu ihm werden alle Dinge wieder kehren müſſen. 206. Frage nur die Kinder Jſrael, wie viel deutliche Wunderzeichen wir zu ihnen haben kommen laſſen. Wer aber die Gnade Gottes mit etwas anders vertauſchen wird, nachdem ſie doch

ſchon

ſchon zu ihm gekommen iſt, der muß innen werden, daß Gott ſtreng ſeye im Strafen. 207. Es iſt vor die Unglaubige das Weltleben zubereitet, und ſie ſpotten noch der Glaubigen; aber die ſo Gott förchten, werden über ſie seyn am Tag der Auferſtehung. Dann Gott theilet aus, wem er will, ohne Nachrechnung. 208. Es waren die Menſchen nur ein einiges Volk, und Gott erweckte ihnen Propheten, die Gutes verkündigen, aber auch Drohungen vortragen muſten, und hat er auch durch ſie die Schrift geſchickt mit Warheit: daß ſie entſcheiden ſollten unter den Menſchen, über das, worinnen ſie uneinig worden. Es war aber niemand mißhellig unter ihnen, als die, denen die Schrift gegeben worden: nachdem doch ſchon die deutliche Erklärungen ihnen vorgebracht worden: aber ſie thaten ſolches aus Neid unter ihnen ſelbſt. Doch Gott leitete die Glaubige den rechten Weeg, in dem, worinnen jene uneinig worden, über der Warheit, durch die Zulaſſung Gottes. Allein Gott wird den, welchen er will, fortführen auf der richtigen Straſſe. 209. Meinet ihr dann, daß ihr ins Paradieß eingehen würdet: da euch noch nichts zugekommen und begegnet, wie jenen, die ſchon vor euch geweſen ſind, und nun vergangen? Es hatte ſie betroffen allerley Unglück, und Anfechtungen, und wurden ſie hin- und hergetrieben: biß daß der Prophet, und die ſo mit ihm glaubig waren, geſprochen: Wann wird doch die Hülfe Gottes kommen? die Antwort aber ware: Es iſt doch ja die Hülfe Gottes nahe. 210. Sie werden dich fragen:

was

was ſollen wir doch vor Allmoſen austheilen? Antworte ihnen: Was ihr wollt gutes mittheilen, ſolle zukommen den Eltern, den Anverwandten, den Waiſen, den Armen, den reiſenden Pilgrimmen. Was ihr nun aber gutes thun werdet, das weiß Gott gewiß. 211. Der Krieg iſt euch fürgeſchrieben, ob er euch gleich verhaßt. 212. Aber vielleicht haſſet ihr eine Sache, die euch gut wäre: und vielleicht liebet ihr etwas, das doch böſe für euch iſt. Gott aber weiß es gewiß: ihr aber wollet es nur nicht wiſſen. 213. So werden ſie dich fragen, wegen des heiligen Monaths: ob der Krieg darinnen erlaubt ſeye? Antworte ihnen: Es iſt freilich um den Krieg darinnen etwas beſchwerliches. Allein das Abhalten von dem Weeg Gottes, und deſſen Verläugnung, und der heiligen Gotteshäuſer, und ſeine Haußgenoſſen von dannen ausgetrieben ſehen, iſt noch erſchrecklicher, vor Gott. Jedoch die Verſuchung jeder Abgötterey iſt noch viel abſcheulicher zu achten, als in den heiligen Monathen zu tödten. Dann ſie werden nicht ablaſſen euch zu bekriegen, biß ſie euch von eurer Religion abwendig machen, wo es ihnen möglich iſt. Wer aber unter euch von der Religion wird abſpringen, und ſo ſterben, der iſt ein Unglaubiger worden, und ſolcher Werke werden verlohren gehen, in dieſer, und in der zukünftigen Welt, und ſolche werden theilhaftig werden des hölliſchen Feuers, darinnen ſie ewig bleiben müſſen. 214. Hingegen welche glaubig bleiben, und um der Religion willen fliehen, und vor Gottes Sache und den Glauben fechten, ſolche dörfen hoffen auf die

Barm-

Barmherzigkeit Gottes. Dann Gott vergibt gern und iſt barmherzig. 215. Sie werden dich auch weiter fragen, wegen des Weins und wegen der Spiele. Antworte ihnen: Es iſt in beeden eine groſſe Sünde: ob es gleich den Menſchen einigen Nutzen zu bringen ſcheinet. Aber die Verſchuldung dabey iſt gröſſer, als die anſcheinende Nutzbarkeit. Ferner fragen ſie dich: was ſie ſollen zum Allmoſen austheilen. Antworte: Euer übriges. 216. Dann alſo offenbaret euch Gott ſeine Zeichen, daß ihr ernſtlich betrachtet die jetzige, und die zukünftige Welt. 217. Sie werden dich auch fragen wegen der Waiſen. Antworte ihnen: Sich wohl um ſolche verdient machen, iſt gut. 218. Wolltet ihr mit ihren Gütern die eurige ungerecht vermiſchen: ſo bedenket: es ſind eure Brüder, und Gott weiß diejenige, ſo ihnen Schaden zufügen, oder Gutes thun. Und wann Gott will, wird er euch in groſſe Angſt darüber bringen. Dann Gott iſt mächtig und weiſe. 219. Heurathet nicht Weiber, die Zugeſellende, oder Götzendienerinnen ſind: biß daß ſie glaubig werden. Gewißlich, eine glaubige Dienſtmagd iſt beſſer, als eine Götzendienerin, wann ſie auch ſchon euch beſſer gefiele. Darum ſollt ihr keine Unglaubige heurathen, biß ſie glaubig worden. So iſt auch ein glaubiger Knecht beſſer, als ein Götzendiener, ob er euch gleich beſſer gefiele. 220. Jene laden nur zum Feuer der Höllen ein: aber Gott beruft die Seinige zum Paradießgarten, und zur Vergebung. Er offenbaret auch ſeine Gnadenzeichen den Menſchen, nach ſeinem Willen, daß ſie derſelben

ſich

ſich erinnern ſollen. 221. So werden ſie dich auch fragen, wegen der monathlichen Reinigung der Weiber. Sag ihnen: Es iſt eine unreine Krankheit. Darum ſondert euch ab von euren Weibern zur Zeit ſolcher monathlichen Reinigung, und nahet euch nicht zu ihnen, biß ſie wieder rein werden. Wann ſie aber gereiniget ſind, ſo gehet wieder zu ihnen, wie euch Gott geboten hat. Dann Gott liebet die Bußfertige und die Gereinigte. 222. Dann eure Weiber ſind eure Aecker: darum gehet auf euren Acker, wann ihr wollet: doch ſchicket etwas Gutes vorhero, zum Nutzen eurer Seelen, und förchtet Gott, und wiſſet, daß ihr bey ihm in Gunſten ſeyd, und zu ihm kommen müſſet. Darum verkündige Gutes den Glaubigen. 223. Setzet Gott auch nicht zum Gegenſtand eurer Eidſchwüre: daß ihr recht handeln, fromm ſeyn, und unter andern Menſchen Friede ſtifften wollet. Dann Gott höret und weiß alles. 224. Gott wird euch wegen eines unbedachtſamen Worts in euren Eiden nicht ſtrafen: aber deswegen wird er euch ſtrafen, wo eure Herzen eingewilliget. Dann Gott vergibt gern, und iſt langmüthig. 225. Denen, ſo ſich verbinden durch Gelübde, ſich eine Zeitlang ihrer Weiber zu enthalten, werden etwa vier Monathe geſetzt. Wann ſie aber bälder davon abweichen: ſo iſt Gott ihnen gnädig und barmherzig. 226. Wann ſie aber ſich zur Eheſcheidung entſchlieſſen: ſo iſts Gott auch, der es höret und weiß. 227. Die geſchiedene Weiber aber ſollen, bey ihrem Gewiſſen, drey Monathe abwarten: ob ſie ihre monathliche Zeit bekommen,

und

und iſt es ihnen nicht erlaubt zu verheelen, was Gott in ihren Leibern geſchaffen: wann ſie glauben an Gott, und an den jüngſten Tag. Ihre Männer aber werden gerechter handlen: wo ſie in ſolcher Zeit ſolche wieder zu ſich nehmen; wann ſie eine Ausſöhnung begehren. 228. Dann die Weiber ſollen ſich auf gleiche Weiſe bezeugen, wie ihre Männer: daß die Weiber nach Billigkeit ihre Pflicht thun, und die Männer gegen ihnen auch recht ſich bezeugen. Doch ſtehet den Männern der Vorzug zu, und die Obergewalt über ihre Weiber. 229. Die Eheſcheidung iſt euch zweimal erlaubt. Hernach gebührt es ſich, ſie entweder mit Freundlichkeit zu behalten, oder zu entlaſſen mit einer Wohlthat. Es iſt euch aber nicht erlaubt, ihnen das wieder wegzunehmen, was ihr ihnen zuvor gegeben habt: Es wäre dann zu beförchten, daß ihr Gottes Verordnungen nicht beobachten köntet. Im Fall alſo, daß ihr beſorget, ihr könnet Gottes Ordnungen dabey nicht beobachten: ſo ſolle es euch keine Sünde ſeyn: wo ſich das Weib mit etwas loßkaufen will. Dieſes ſind nun Gottes Verordnungen, und ſolche dörft ihr nicht übertretten. Welche aber Gottes Ordnungen übertretten werden, die ſind ungerechte Miſſethäter. 230. Wann ſie aber ein Mann wiederum (das drittemal) von ſich ſtoſſen wollte: ſo iſts ihm hernach nicht mehr erlaubt, ſie wieder zu heurathen: biß ſie einen Mann, auſſer ihm bekommt. Im Fall aber dieſer auch ſich von ihr ſcheiden würde: ſo ſoll es ihnen beeden keine Sünde ſeyn, daß ſie wieder zu einander zurückkehren: woferne ſie Willens

ſind, Gottes Ordnungen zu halten. Dieſes ſind nun die Ordnungen Gottes, welche er deutlich kund machen låſſet, dem Volk, das ſie wiſſen und halten ſolle. 231. Wann ihr alſo von euren Weibern euch ſcheidet, und ſie die vorgeſchriebene Zeit erfullet: ſo behaltet ſie entweder mit freundlichem Umgang, oder erlaſſet ſie mit billigem Weſen, und haltet ſie nicht auf mit Hårtigkeit und Gewalt, daß ihr euch nicht an ihnen vergreifet, durch Uebertrettung. Dann wer ſolches thut, der handelt unrecht gegen ſeiner eigenen Seele. Derowegen nehmet ſolche Zeichen und Ausſprüche Gottes nicht an, als Scherz: ſondern denket an die Güte Gottes über euch, und was er euch hat herabkommen laſſen, in dem Buch des Korans, zu eurer Weißheit, und euch zu ermahnen dadurch. Förchtet dahero Gott, und erkennet, daß Gott allein allwiſſend iſt. 232. Wann ihr alſo euch ſcheidet von euren Weibern, und ſie ihre beſtimmte Zeit erreichet haben: ſo hindert ſie nicht daran, daß ſie andere Månner nehmen, wann ſie ſich miteinander verglichen, wie es billig und recht iſt. Dieſes wird nun gegen euch erinnert, vor den, der da glaubt an Gott und an den jüngſten Tag. Das wird auch am gerechteſten und reineſten vor euch ſeyn: wie es Gott wohl weiß, ihr aber es vor euch nicht wiſſet. 233. Die Mütter (wo ſie auch geſchieden) ſollen doch ihre Kinder ſåugen, zwey vòllige Jahre, bey dem der es ſo begehrt, daß die Såugungszeit vollendet werde. Wegen des neugebohrnen Kinds aber ſolle der Vatter verbunden ſeyn, zur Ernåhrung und Kleidung deſſelben, nach der Billigkeit,

ſamt

ſamt der Mutter. Doch ſolle keine Seele gezwungen ſeyn, über ihr Vermögen zu thun. Weder die Mutter des Kindes, noch der Vatter deſſelben ſollen nicht verbunden ſeyn, über die Möglichkeit. So auch wegen eines Erben, daß ers halte, wie es der Vatter hätte thun ſollen. Wollten ſie aber, mit beederſeits Bewilligung, und Einrathen, das Kind bälder entwehnen (vor zwey Jahren) ſoll es ihnen keine Sünde ſeyn beederſeits. Wann ihr auch wollet vor eure Kinder eine Säugamme beſtellen, ſolle es auch kein Verſchulden ſeyn von euch: wofern ihr dieſelbe völlig bezahlet, was ihr verſprochen, nach Billigkeit. So förchtet auch hierinnen Gott, und wiſſet, daß Gott auf alles ſiehet, was ihr hierinnen thut. 234. Betreffend aber ſolche unter euch, welche ſterben und Weiber hinterlaſſen: ſo ſollen ſolche von ſich ſelbſt vier Monath warten und zehn Tage. Wann ſie aber ſolche Zeit abgewartet haben: ſo haben ſie keine Schuld auf ſich, und ihr auch nicht: wo ſie ſich wieder wollen von ſelbſt verheurathen, nach dem bekanten Recht. Gott weiß nun das, was ihr dießfalls thut. 235. So ſolle es euch auch keine Verſchuldung ſeyn, wo ihr ſolchen Weibern offentlichen Antrag thut, wegen ihrer künftigen Heurathung, oder ob ihr es bey euch ſelbſt noch heimlich haltet. Gott weiß indeſſen doch eure Geſinnung, daß ihr deſſen zu rechter Zeit eingedenk ſeyn wollet. Allein thut ihnen kein heimliches Verſprechen: auſſer wann ihr es auch offentlich und ehrlich ſagen und bekant machen wollet. 236. Entſchlieſſet euch aber nicht zu dem völligen Knoten des Eheſtands

(oder der Copulation) biß der vorgeſchriebene Termin (der vier Monathen) ſeine Endſchaft erreicht hat. Wiſſet dabey, daß Gott alles weiß, was in euren Seelen ware. Darum nehmet euch vor ihm wohl in Acht, und wiſſet, daß Gott gerne vergibt und langmüthig iſt. 237. So wird es euch auch keine Verſchuldung ſeyn, wann ihr eure Weiber von euch ſcheidet, ehe ihr ſie berühret, oder ihnen ein gewiß Vermächtniß (zum Heurathsgut) verſprochen habt. Verſorget ſie aber doch nach Nothdurft, und nach der Maaß der Güter: der Wohlhabende nach ſeinem Wohlſtand, und wer nicht viel ſelbſt hat, nach ſeinem Vermögen: doch ſo daß ſie wohnen und bleiben können, nach dem was recht, und billig iſt. Solches iſt eine Schuldigkeit der Gutthätigen. 238. Wann ihr ſie aber von euch laſſet, ehe ihr ſie noch berühret, und da ihr ihnen doch ſchon ein gewiſſes vermacht habt; ſo ſoll ihnen doch die Helfte davon gelaſſen werden: auſſer wo ſie beede ſolches erlaſſen wollen, oder der ſich deſſen verzeihet, in deſſen Hand die Stiftung des Ehebündniſſes war (des Knotens des Ehebands.) Wann ihr auch das ganze überlaſſet, ſo wird es der Gottesfurcht näher kommen. Vergeſſet alſo der gütigen Freygebigkeit nicht untereinander. Dann Gott ſiehet auf alles, was ihr thut. 239. Bewahret die Zeiten des Gebets, und beobachtet auch das Mittelgebet, und ſtehet vor Gott mit Andacht. 240. Wann ihr etwas zu förchten habt, ſo verrichtet es zu Fuß, oder zu Pferd: ſeyd ihr aber vor aller Gefahr geſichert, ſo ſeyd Gottes eingedenk:

denk: wie er euch das, was ihr noch nicht wuſtet, gelehret hat. 241. Welche unter euch ſterben, und Weiber hinterlaſſen: die ſollen ihnen ein Jahr Unterhalt vermachen, und ſollen ſie nicht aus dem Hauß treiben laſſen. Werden ſie aber vor ſich ſelbſt herausgehen: ſo kan euch das nicht zur Schuld gerechnet werden, was ſie ſelbſt thun, nach Recht und Billigkeit. Dann Gott iſt mächtig und weiſe. 242. Den geſchiedenen Weibern gehöret eine billige Verſorgung. Dieſes iſt abſonderlich eine Pflicht, ſo den Gottsförchtigen oblieget. 243. Auf ſolche Weiſe giebt euch Gott ſeine Zeichen deutlich zu erkennen: daß ihr ſie doch recht verſtehen möget. 244. Haſt du nicht geſehen auf diejenige, welche ihre Wohnungen aus Furcht des Todtes verlaſſen haben, und es waren ihrer etlich tauſend, ſo herausgegangen. Gott aber ſagte zu ihnen: ihr ſollet ſterben. Hernach aber machte er ſie wieder lebendig. Dann Gott iſt gewiß gütig gegen die Menſchen. Dannoch ſind die wenigſte unter den Menſchen Gott recht dankbar. 245. So ſtreitet dann um des Weeges Gottes willen, oder wegen der Religion. Dann Gott höret und weiß alles. 246. Wer iſt, der Gott auf Zinß oder Wucher eine gute Vorlehnung thun will? ſo wird er es ihm gewiß vielfach vergelten. Dann Gott ziehet ſeine milde Hand zurück, oder ſtrecket ſie weit aus, im Vergelten: und zu ihm müſſet ihr alle wieder kehren. 247. Haſt du nicht geſehen auf die Zuſammenkunft der Kinder Iſrael, nach Moſe, als ſie zu dem Propheten (Samuel) dazumal ſagten: Setze einen König über uns,

daß wir unter ihm für den Weeg Gottes ſtreiten. Er ſprach zu ihnen: Wollt ihr es auch thun: wann der Krieg euch fürgeſchrieben wird, oder wollt ihr nicht ſtreiten? ſie antworteten: Was ſollte uns abhalten, daß wir nicht ſollten ſtreiten, für die Religion unſers Gottes? wir ſind ja ſchon vertrieben worden aus unſern Häuſern, wir und unſere Kinder. Allein als ihnen der Krieg fürgeſchrieben und befohlen worden: wichen ſie doch zurück, auſſer nur wenige von ihnen. Gott aber kante die Ungerechte. 248. Ihr Prophet ſagte aber zu ihnen: Nun hat euch Gott wurklich einen König fürgeſetzt, nemlich den Talut (Saul.) Aber ſie ſprachen: Wie? ſollte der über uns das Königreich haben: da wir deſſen würdiger ſind als er? dazu beſitzt er auch keinen anſtändigen Reichthum im Vermögen. Dagegen verſetzte er: Gott hat ihn gewiß erwehlet, uber euch, und hat ihn begabet, neben der Leibesgröſſe, mit Wiſſenſchaft und ausnehmender Statur. Dann Gott giebt ſein Reich wem er will: ja Gott iſt mächtig und weiſe. 249. Ferner ſagte dieſer Prophet zu ihnen: Es ſolle gewiß ein Zeichen ſeines Reichs ſeyn: daß die Bundeslade zu euch kommen wird. Bey ihr iſt die Ruhe (Schechina, oder Einwohnung) von eurem Herrn, und in ihr liegen die heilige Ueberbleibſel von dem, was hinterlaſſen haben die Geſchlechter Moſis und Aharons. Die Engel ſollen ſolche hertragen. Dann hierinnen liegen die genugſame Zeichen vor euch, wo ihr nur glauben werdet. 250. Als nun Talut (Saul) ausgezogen war mit ſeinem Kriegsheer, ſagte er zu ihnen: Gott will euch gewiß

wiß verſuchen an dem Fluß. Dann wer aus dem Fluß trinken wird, der iſt nicht von meiner Seite: wer aber nicht daraus koſten wird, der wird von den meinigen ſeyn, ausgenommen wer mit ſeiner Hand ſchöpfen, und einen Trunk thun wird. Sie trunken aber alle daraus, biß auf einige wenige. Nachdem ſie nun über den Fluß gegangen, er und die mit ihm glaubeten: ſo ſagten ſie doch: Wir haben heute keinen Muth noch Stärke wider den Galuth (Goliath) und ſeine Kriegsleute. Doch ſprachen diejenige, welche vermeinten, daß ſie Gott entgegen gehen würden: wie oft hat ein kleines Volk geſieget, wider ein groſſes Kriegsheer, durch Gottes Wink und Willen? und Gott iſt mit den Gedultigen, und im Vertrauen auf ihn ausharrenden. 251. Da ſie alſo wider den Galuth (Goliath) und ſein Kriegsvolk auszogen, ſprachen ſie betend: O unſer Herr! ſchütte über uns aus ſtandhafte Gedult, und ſtärke unſere Glieder (Füſſe und Aerme) und hilf uns wider das unglaubige Volk. 252. Dahero haben ſie ihre Feinde geſchlagen, durch den Willen Gottes, und David tödtete den Galuth (Goliath) und Gott gab ihm das Königreich und Weißheit, und hat ihn alles gelehret, was er gewollt. Dann wann Gott nicht damals widerſtanden hätte den Menſchen, und ein Volk durch das andere zurückgehalten: ſo wäre gewiß das Land verderbet worden (daß die Unglaubige wären den Glaubigen überlegen geweſen.) Allein Gott iſt gutthätig gegen die Menſchen (ſonderlich ſein Volk.) 253. So ſind nun dieß die Wunderzeichen Gottes, und wir geben ſie dir durch

durch Vorleſen zu betrachten, in der Warheit. Dann du biſt einer von den Geſandten. 254. Unter ſolchen Geſandten iſt nun ein Unterſcheid. Dann wir haben einige von ihnen den andern fürgezogen. Mit etlichen hat Gott geredet, und in einigen Vorzügen (oder Staffeln) über andere ſie erhöhet. Dann ſo haben wir dem Iſai (Jeſu) deutliche Wunderwerke gegeben, und ihn mit dem heiligen Geiſt geſtärket: und wo es Gottes Wille geweſen, ſo würden diejenige, ſo nach ihnen (den Apoſteln) gekommen, nicht ſo untereinander geſtritten haben: nachdem ſchon ſolche klare Wunder zu ihnen (in der Offenbarung) geſchicket worden. So aber ſind ſie untereinander uneins worden. Dahero etliche von ihnen geglaubet haben, etliche aber ſind unglaubig worden. Wann es nun Gott nicht durch ſeinen Willen ſo zugelaſſen hätte: ſo würden ſie nicht ſo uneinig worden ſeyn (in der Religion.) Allein Gott thut (nach ſeinem Verhängniß) was er gut findet. (Die Menſchen untereinander zu probiren.) 255. O ihr Glaubige! gebt doch Allmoſen von dem, was euch Gott beſcheret hat, noch ehe der Tag (des Gerichts) kommt: woran kein Kaufhandel, keine Freundſchaft, noch Fürbitte mehr gelten wird. Dann die Unglaubige ſind auch ungerechte Uebelthäter. 256. Gott iſt Gott. Es iſt kein Gott, als er, der Lebendige und Selbſtſtändige. Es nimmt ihn kein Schlaf und kein Schlummer ein. Sein iſt alles, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Wer iſt der, ſo bey ihm Fürbitte einlegen kan, ohne durch ſeinen Willen? Er weiß, was in ihren Händen jetzo

iſt,

iſt, und was nach ihnen ſeyn wird in Zukunft: ſie können von ſeiner Erkäntniß nichts begreiffen, als was er haben will. Sein Thron erſtreckt ſich über die Himmel und über die Erde, und die Erhaltung beeder machet ihm keine Beſchwerniß. Er iſt der Allerhöchſte und Allergrösſeſte. 257. Es ſolle keine Gewaltthätigkeit ſeyn in der Religion. Nunmehro iſt die richtige Lehre deutlich unterſchieden von dem Irrthum. Wer nun die Götzenbilder (den Tagut) verläugnen wird, und an Gott feſt glauben, der wird gewiß auch ſolche feſte Handhebe ergriffen haben, welche ihm nicht kan zerbrochen werden. Dann Gott hört und weiß alles. 258. Gott iſt der Schutzherr der Glaubigen, und wird ſie immer herausführen aus der Finſterniß an das Licht. 259. Hingegen, welche unglaubig ſind, die wird auch ihr Irrthumsgötz (Tagut) hinausführen, aus dem Licht in die Finſterniß: ſie werden nur Mitgenoſſen des Höllenfeuers ſeyn, und darinnen bleiben müſſen. 260. Haſt du nicht betrachtet den, der mit Abraham ſtritte wegen ſeines Herrns, als er ihm das Reich brachte: und als Abraham ſagte: Mein Herr iſt der, ſo lebendig machen und tödten kan. So ſprach jener: ich will lebendig machen und tödten. Aber Abraham gab ihm zur Antwort: Wann nun Gott die Sonne herfürbringt und aufgehen läßt vom Morgen: ſo bringe du ſie alsdann herfür vom Abend. So wurde alſo der Unglaubige zu Schanden gemacht. Dann Gott wird das Volk der Gottloſen nicht zurechtbringen. 261. Oder haſt du nicht bemerkt, wie der ſich verhalten, der bey

einer Stadt fürüber gieng, die zerſtöret ware, biß auf den Grund, und ſagte: Wie? ſollte Gott wohl dieſe wieder lebendig machen nach ihrem Todt? da ließ ihn Gott ſterben hundert Jahr, und hernach weckte er ihn wieder auf, und ſprach zu ihm: Wie lange biſt du hier geweſen im Todt? Er ſagte: ich bin ſo gelegen einen Tag, oder einen Theil eines Tags. Gott aber ſprach: Nein! ſondern hundert Jahr haſt du ſo zugebracht. Siehe nur an deine Speiſe und deinen Trank: ſie ſind doch noch nicht verdorben. Siehe dich auch um nach deinem Eſel. Und dieſes haben wir gethan: daß wir dich zu einem Zeichen den Leuten ſetzen möchten. Nun betrachte auch die Knochen deines Eſels: wie wir ſie aufrichten, und hernach mit Fleiſch bekleiden. Als ihm dieſes nun klar bewieſen worden, ſprach er: Nun weiß ich, daß Gott über alle Dinge mächtig ſeye. 262. So auch, als Abraham ſagte: O Herr zeige mir, wie du die Todte lebendig machſt: ſprach er zu ihm: Willſt du dann noch nicht glauben? Er antwortete: Ja! aber ich frage dieſes: daß mein Herz ruhig bleibe. Deßwegen ſagte er: ſo nimm dann vier Vögel, und zerſtücke ſie bey dir: hernach lege, auf jeden Berg, die Stücke davon. Alsdann rufe ihnen: ſo werden ſie ſchnell zu dir wieder kommen: und ſo wiſſe dann: daß Gott mächtig und weiſe ſeye. 263. Das Gleichniß deren, welche ihre Güter zur Religion Gottes anlegen, iſt wie das Gleichniß eines Samenkorns, welches ſieben Aehren herfürgebracht, da hundert Körner in jeder Aehre. Dann Gott hat es verdoppelt, und giebts zweyfäl-

fältig wieder, wem er wohl gewollt. Gott iſt gewiß groß und weiſe. 264. Alſo diejenige, welche ihr Vermögen herausgeben für den Weeg Gottes, zur Religion, aber hernach das, was ſie ſo angewendet, denen nicht vorrücken, welchen es gegeben worden, noch ihnen einen Verdruß, bey andern, machen, ſolche werden ihren Lohn haben bey ihrem Herrn, und wird keine Furcht über ſie kommen: ſie werden auch nicht betrübet werden. 265. Eine freundliche Anrede und Vergebung iſt beſſer, als Allmoſen, auf welches Beſchädigung folget. Dann Gott iſt reich und gütig. 266. O ihr die ihr Glauben habt, vereitelt nicht ſelbſt euer Allmoſen mit Vorrücken, oder Beleidigung: wie einer der das Seinige austheilet, nur daß er ſich ſehen laſſe, vor den Leuten: aber doch nicht glaubet an Gott, und an das jüngſte Gericht. Dann ein ſolcher iſt gleich wie ein Kieſelſtein, auf welchem Erde liegt, und ein ſtarker Regen zwar darauf fällt, aber ihn doch hart hinterlaſſen muß. Alſo werden ſie keinen Vortheil haben von dem was ſie gewonnen. Dann Gott bringt das Volk der Unglaubigen nicht zurecht. 267. Hingegen die, ſo auch ihr Vermögen austheilen, und dabey ein Verlangen haben, Gott zu gefallen, und ihre Seelen ſo zu befeſtigen, ſolche ſind gleich einem Garten, der auf einem Berge liegt, und auf den auch ein gewaltiger Regen fällt, von welchem ſeine Speiſe oder Frucht doppelt wächſt, und wann auch gleich kein ſtarker Regen kommt, ſo fällt doch der Thau vom Himmel darauf. Dann Gott ſiehet auf alles, was ihr thut. 268. Hingegen, wann je-

jemand von euch wünſchet, daß er einen Garten habe, voll Palmen und Weinſtöcke, da auch Flüſſe darunter hinflieſſen, daß er darinnen von allen Arten der Früchten bekomme: und daß er ein hohes Alter erreiche, und auch viele ihm gleiche Kinder habe: Was iſts aber nach dem, wann ihn hernach ein ſtarker Sturmwind trift, mit Feuer vermiſcht, ſo daß der Garten auf einmal verbrant wird? Auf ſolche Weiſe erklärt euch Gott ſeine Zeichen, daß ihr doch den Sachen nachdenket. 269. O ihr Glaubige! theilet Allmoſen aus von dem Guten, ſo ihr erworben, und das wir euch aus der Erden herfürgebracht, und wehlet nicht das Schlimſte heraus, was ihr zum Allmoſen geben wollet. 270. Ihr würdet ein ſolches ſelbſt nicht annehmen: wo ihr nicht etwa es überſehen hättet. Wiſſet aber, daß Gott reich iſt, und würdig, geehret zu werden. 271. Der Satan droht euch mit Armuth, und befiehlt euch ſchändlichen Geitz. Gott aber verheiſſet euch Vergebung von ihm, und reichen Ueberfluß. Dann Gott iſt gütig und weiſe. 272. Gott giebt Weißheit, wem er will: und wem er Weißheit giebt, dem giebt er zugleich viel Gutes. Solches aber bedenket niemand wohl, als nur die ſo weiſes Herzens ſind. 273. Was ihr nun vor Allmoſen gebet, oder welcherley Gelübde ihr auch thut, das wird Gott gewiß wiſſen. Aber den ungerechten Gottloſen wird gewiß niemand helfen. Wann ihr eure Allmoſen offenbaret, ſo iſts gut: wann ihrs aber heimlich haltet, und ſo den Armen zukommen laſſet; ſo wird es beſſer für euch ſeyn, und eure Sünden verſöhnen. Dann

Gott

Gott weiß das, was ihr thut. 274. Die Zurechtweiſung der Menſchen kommt nicht auf dich an: ſondern Gott bringet zurecht, auf den guten Weeg, wen er will. Das Gute aber, ſo ihr austheilet, wird zu eurer Seelen Nutzen gereichen, und ihr ſollt nichts geben, ohne aus Verlangen, Gottes Gnadenangeſicht zu ſehen: und was ihr Gutes hergebet, wird euch wieder belohnt werden, und werdet ihr nicht unrecht behandelt werden. Die Arme, ſo für die Religion Gottes beſchäftiget ſind, können nicht auf der Erden umhergehen, ihre Nahrung zu ſuchen. Die Unverſtändige halten ſie vor reich aus Beſcheidenheit. Du kanſt ſie aber erkennen an dieſem Merkmal: ſie fordern nicht von den Leuten mit ungeſtümmem Weſen. Was ihr aber ihnen Gutes thun werdet, wird Gott ſchon wiſſen. 275. Welche ihre Güter austheilen, bey Nacht oder bey Tag, heimlich oder öffentlich, die werden ihren Lohn von ihrem Herrn empfangen: keine Forcht wird über ſie kommen, und ſie werden nicht betrübet werden. 276. Welche ihren Wucher verſchlingen, werden nicht anderſt auferſtehen, als wie die, ſo müſſen aus ihren Gräbern auferſtehen, welche der Satan vergiftet hat, durch Anrühren. Solches wird ihnen auch wiederfahren, weil ſie geſagt: Der Verkauf iſt gleich dem Wucher: da doch Gott das Verkaufen erlaubt, aber das Wuchern verboten hat. Wer alſo, wie ihm die Erinnerung von ſeinem Herrn zugekommen iſt, vom Wucher abſtehen wird, dem ſoll, was vergangen, vergeben werden, und ſeine Sache wird Gott angehören: wer aber zum Wucher

wie-

wieder kehren wird, der wird mit andern ein Mitgenoß werden des hölliſchen Feuers, darinnen ſie bleiben werden. 277. Gott wird den Wucher des Seegens berauben, aber das Allmoſen vermehren. Dann Gott kan keinen ungerechten und Gottloſen lieben. Hergegen welche glauben, und Gutes thun, und das Gebet beſtettigen, und Allmoſen geben, die haben gewiß ihren Lohn bey ihrem Herrn, und werden keine Forcht haben, noch Traurigkeit erfahren. 278. O ihr wahre Glaubige! förchtet Gott, und ſendet zurück, was vom Wucher euch übrig iſt: wann ihr rechtglaubig ſeyd. 279. Werdet ihrs aber nicht thun, ſo höret an das Schwerdt, und den Krieg wider euch, von Gott und ſeinem Geſandten: wo ihr euch aber bekehret, ſo ſoll euch die Hauptſumm von eurem Vermögen bleiben, (das Capital.) Thut niemand Unrecht, ſo ſoll euch auch kein Unrecht wiederfahren. 280. Wann es einem Schuldner ſchwer fällt zu bezahlen, ſo laſſet ſeine Glaubiger warten, biß es ihm wird leichter fallen. Wo ihrs aber als ein Allmoſen ihm gar nachlieſſet: würde es beſſer ſeyn vor euch, wann ihrs nur wiſſen wolltet. 281. Förchtet euch doch vor dem Tag, da ihr zu Gott wieder kehren müſſet. Alsdann wird einer jeden Seele bezahlet werden, was ſie gewonnen hat. Es ſolle da niemand kein Unrecht geſchehen. 282. O ihr wahre Glaubige! wann ihr euch bey einer Schuld auf ein gewiſſes Ziel verbindet, ſo ſchreibet es nieder, und laſſet es, dem Recht gemäß, ſchriftlich aufſetzen durch einen Schreiber: welcher ſich nicht weigern ſolle, es niederzuſchreiben,

wie

wie ihn Gott gelehret hat. Er ſolle aber ſo ſchreiben, wie der, ſo die Schuld bezahlen ſolle, es ihm an die Hand, und in die Feder mündlich geben wird. Er ſolle aber dabey Gott ſeinen Herrn förchten, und nichts davon auslaſſen, oder jemand verkürzen in etwas. Wann aber der, ſo ſchuldig iſt, einfältig wäre, oder närriſch, oder nicht fähig wäre, die Sache ſelbſt vorzutragen mündlich, ſo ſolle vor ihn ſein Sachwalter reden, dem Recht gemäß, und rufet dazu zween von euren bekanten Leuten, oder Nachbarn, zu Zeugen. Wann aber nicht zwey Männer zugegen wären, ſo laſſet einen Mann und zwey Weiber ſeyn, ſo ihr zu Zeugen wählet. Dann wann etwa eine von den zwey Weibern irren ſollte, und die Sache nicht recht gefaßt hätte: ſo kan ihr die andere wieder einhelfen, ſich recht zu beſinnen. Die Zeugen aber ſollen es nicht abſchlagen, wann ſie zu etwas berufen werden. Ihr ſollt euch auch nicht verdrieſſen laſſen: es mag eine groſſe oder kleine Schuld ſeyn, ſolche niederzuſchreiben, biß zum beſtimmten Termin der Bezahlung. Dieſes wird gerechter vor euch ſeyn, in den Augen Gottes, auch richtiger und leichter zu bezeugen fallen: daß ihr nicht etwa in Zweifel gerathet. Wann es aber ein gegenwärtiger Handel wäre, mit baarem Geld, den ihr zwiſchen euch ausführen könnet, ſo wird es euch kein Verbrechen ſeyn, wann ihr ihn nicht ſo, wie oben, beſchreiben laſſet. So nehmet auch Zeugen darzu, wann ihr einander etwas verkaufet. Doch ſolle weder der Schreiber, noch der Zeuge einen Schaden davon haben. Dann wann ihr es thä-

thätet, ſo würdet ihr gewiß Uebertretter hierinnen ſeyn, und das Unrecht bey euch ſeyn. Darum förchtet Gott, ſo wird euch Gott in allen Fällen unterweiſen. Dann Gott weiß alle Dinge. 283. Wann ihr aber auf der Reiſe wäret, wo ihr keinen Schreiber finden würdet: ſo nehmet Pfänder oder Bürgen an. Wann aber einer von euch dem andern trauet: ſo laſſet den, dem getrauet wird, das Anvertraute wieder aushändigen, und ſolle er dabey Gott ſeinen Herrn förchten. Ihr ſollet aber kein Zeugniß verheelen. Dann wer ſolches verbergen würde, der hätte gewiß ein ruchloſes Herz verrathen. Dann Gott weiß alles, was ihr ſo thut. 284. Dann Gott gehöret alles, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Ihr möget alſo das, was in euren Seelen iſt, vor Menſchen wollen offenbaren oder verbergen: ſo wird euch doch Gott deswegen zur Rechenſchaft fordern. Er wird aber verzeihen, wem er will, und auch zur Strafe ziehen, wen er will. Dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. 285. Nun hat der Geſandte geglaubet an das, was über ihn iſt herabgeſchickt worden, von ſeinem Herrn, und die Glaubige fallen ihm bey. Dann ein jeglicher glaubet an Gott, und an ſeine heilige Engel, und Bücher, und Geſandte von ihm. Wir machen auch keinen Unterſcheid unter einigen ſeiner Geſandten. Wir haben ſie gehöret, und ſind ihnen gehorſam. Wir bitten dich, o Herr! um deine Vergebung. Dann zu dir muß unſere Wiederkehr ſeyn. 286. Gott wird keine Seele zwingen über ihr Vermögen. Sie wird haben, was ſie Gutes gewonnen, aber auch das Böſe leiden,

den, ſo ſie ihr erworben und zugezogen. O unſer Herr! ſtrafe uns nicht, wann wir etwas vergeſſen, oder verſchuldet haben. O unſer Herr! lege uns nicht die Laſt auf, wie du denen ſolche auferleget haſt, die vor uns ſchon geweſen. O unſer Herr! laſſe uns nicht tragen, wozu wir keine Kraft haben. Verſchone uns, vergib uns, und erzeige uns deine Barmherzigkeit. Dann du biſt unſer Schutzherr. Darum hilf uns wider die unglaubige Völker.

Ende der zweiten, allerlängſten Sura, oder des Capitels von 286 Verſen.

Des Alkorans 3tes Capitel, mit dem Titel: das Geſchlecht Imran nach v. 35. ſoll von Medina ſeyn, und beſteht aus 200 Verſen.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. A. L. M. Gott iſt Gott, und iſt kein Gott als er, der Lebendige und Selbſtſtändige. 2. Er hat über dich laſſen herabkommen das Buch (des Alkorans) in Warheit, welches beſtettiget das, was ſchon vorher in den Händen war, nemlich das Geſetz (Moſis) und

Bayerische Staatsbibliothek München

das Evangelium (Jeſu) ſo vorhero den Menſchen zum Wegweiſer gegeben ware, und jetzo hat er herabgeſchickt den Alkoran (durch dich Mahomed.) 3. Gewiß, welche jetzo ſolche Zeichen Gottes verläugnen, werden ſchwere Strafe erfahren. Dann Gott iſt ſtark, und mächtig ſich zu rächen. 4. Warhaftig, Gott iſt ſo beſchaffen, daß vor ihm nichts verborgen ſeyn kan, weder von dem was auf Erden, noch von dem was im Himmel iſt. Er iſts, der euch gebildet hat in Mutterleib, wie er wollte. Darum iſt kein anderer Gott, als er, der Mächtigſte und der Weiſeſte. 5. Er iſts auch, der über dich hat herabgeſandt das Buch (den Koran) von dieſem ſind einige Verſe ſehr klar und deutlich zu verſtehen, als die Mutter des Buchs, oder der Grund deſſelben; andere aber ſind figürlich in Gleichnißreden abgefaßt (und braucht das Dunkele Erklärung.) Nun ſind einige, in deren Herzen Abweichung iſt, die ſuchen nur, was in Gleichniſſen figürlich darinnen, und verlangen Verſuchung und Uneinigkeit zu veranlaſſen: indem ſie allerhand Auslegungen begehren. Nun aber weiß ſeine gewiſſe Erklärung niemand als Gott, und die wohlgegründet und feſt ſind in der Wiſſenſchaft, die ſagen: wir glauben an alles, was Gottes iſt, und von Gott unſerm Herrn herkommt (wie dieſes Buch iſt.) Solches aber wird niemand recht bedenken, als wer kluges Herzens iſt. 6. O unſer Herr! laß unſere Herzen nicht abweichen: nachdem du uns ſchon zurecht gewieſen haſt, und ſchenke uns von dir Barmherzigkeit. Dann du biſt ja gewiß der Geber alles Guten. 7. O unſer Herr! Du

wirſt

Bayerische Staatsbibliothek München

wirſt ja gewiß einmal die Menſchen verſammlen am jüngſten Tag, daran kein Zweifel iſt. Dann Gott verändert ſeine Verheiſſung und Drohung nicht. 8. Denen aber, die unglaubig ſind, wird gewiß ihr Reichthum nichts nützen bey Gott, noch auch ihre Kinder, und dieſe werden eine Brennmaterie der Hölle werden. 9. Das Volk Pharaons, und die vor ihnen waren, hatten ſchon die böſe Gewohnheit, der Lügen zu beſchuldigen unſere Zeichen: aber Gott hat ſie ergriffen, und geſtraft in ihren Sünden. Dann Gott iſt ſtreng im Strafen. 10. Sage nur zu denen, ſo unglaubig ſind, ihr werdet gewiß von Gott überwunden, und in die Hölle geworfen werden. O wie böſe wird da euer Lager werden! 11. Ihr habt ſchon ein Wunderzeichen gehabt, an den zwey Armeen, die einander angegriffen: die eine Armee ſtritte vor den Weeg der Religion Gottes, die andere aber ware der Unglaubigen. Dieſe ſahe jene an, als wären die Glaubigen ſo ſtark, als ſie, oder noch einmal ſo ſtark, nach dem blinden Anſehen ihrer Augen. Dann Gott ſtärket mit ſeiner Hülfe, wen er will. Gewiß hierinnen iſt ein merkwürdiges Exempel vor Leute von Verſtand und Einſicht. 12. Es iſt zwar den Menſchen hier ſchon zubereitet eine Liebe und ſtarke Neigung zu Weibern und Kindern, zu überflüßigen Schätzen von Gold und Silber, zu herrlichen Pferden, Vieh und Landgütern, welche einen Vorrath zur Verſorgung des Weltlebens ausmachen. Aber bey Gott iſt gewiß die furtreflichſte Vergeltung. 13. Sag: Soll ich euch aber beſſere Dinge an-

zeigen als dieſe, ſo den Frommen zubereitet bey Gott ihrem Herrn? Dort ſind ſchöne Gärten, da Ströme durchflieſſen, darinnen ſie bleiben können: reine Weiber und Gnade von Gott. Dann Gott ſiehet auf ſeine Knechte. 14. Welche ſagen: O unſer Herr! Wir glauben: Darum vergib uns unſere Sünden, und befreie uns vom hölliſchen Feuer. 15. Welche gedultig ſind, und Gerechte, und Andächtige, und die gern Allmoſen geben, und früh Morgens um Vergebung bitten. 16. Dann Gott bezeuget, daß er nur Gott ſeye, und kein Gott, als er allein: wie auch die Engel, und alle die Wiſſenſchaft beſitzen, bekräftigen es mit Warheit: Es iſt kein Gott, als er, der Allmächtige, und der Allerweiſeſte. 17. Warlich die Religion, bey Gott geltend, iſt nur der Islam (die völlige Uebergebung an Gott) und dieſe Religion iſt nicht verändert worden bey denen, welchen die Schrift zugekommen, als nur erſt, nachdem die Erkantniß (der Einheit Gottes) zu ihnen gekommen, aus Neid untereinander. Wer aber Gottes Zeichen unglaubig iſt, den wird Gott ſchnell zur Rechenſchaft fordern. 18. Werden ſie aber wider dich ſtreiten, ſo ſage ihnen: Ich habe mich nur Gott ergeben (im Islam) und die ſo mir folgen. 19. Sag ihnen weiter: denen ſowohl, welche die Schriftbücher empfangen haben (Juden nnd Chriſten) und den unwiſſenden (Arabern und Heiden) wollt ihr nicht euch Gott ergeben? (nach dem Islam) werden ſie dem Islam folgen (ſich nur Gott ergeben) ſo ſind ſie auf den rechten Weeg gebracht. Werden ſie aber ſich davon abkehren:

ſo

ſo kommt dir doch das Predigen zu, zu Gottes Zweck zu kommen. Dann Gott ſchauet auf ſeine Knechte. 20. Dann die ſo Gottes Zeichen verläugnen, und die Propheten tödten, ohne alles Recht, und andere umbringen, welche Gerechtigkeit lehren, unter den Menſchen, denen iſt nur die peinliche Strafe zu verkündigen. 21. Dieſes ſind die, deren Werke verlohren ſind, in dieſer Welt, und in der zukünftigen. 22. Haſt du nicht auf die geſehen, denen ein Theil der Schrift zugebracht worden? Sie waren berufen, daß ſie unter ſich darnach richten, und Streitfragen unterſcheiden ſollten. Aber ein Theil haben von ihnen den Rücken zugekehret, und ſind weit abgewichen. 23. Das thaten ſie, weil ſie ſagten: Das Feuer wird uns nicht anrühren, als nur eine beſtimmte Anzahl der Täge (nur 40.) Und ſo hat ſie das betrogen, in ihrer Religion, was ſie fälſchlich erdichtet haben. 24. Aber wie wirds ihnen ergehen, wann wir ſie verſammlen werden, an dem Tag, daran kein Zweifel iſt, und da jeder Seele ſolle bezahlet werden, was ſie gewonnen hat? Auch werden ſie kein Unrecht erfahren. 25. Sag: O Gott! der du das Reich beſitzeſt: du giebſt das Reich, wem du willſt: und nimmſt das Reich wieder weg, von wem du willſt: und du befeſtigeſt, wen du willſt, und demüthigeſt, wen du willſt. In deiner Hand ſtehet, was gut iſt. Dann du biſt allmächtig über alle Dinge. 26. Du läſſeſt auf die Nacht den Tag folgen, und auf den Tag die Nacht. Du bringeſt die Lebendige aus den Todten herfür, und läſſeſt die Todte wieder herfür-

kommen aus den Lebendigen: und du giebſt Speiſe, wem du willſt, ohne Rechnung. 27. Es ſollen die Unglaubige nicht angenommen werden zu Beſchirmern der Glaubigen, wo ſie noch andere Glaubige haben können: ſonſt wird der ſo ſolches thut, in nichts von Gott Schutz haben. Es wäre dann, daß ihr von jenen Gefahr müſtet beförchten. Gott aber wird euch davon abführen zur Freyheit. Endlich müſſet ihr doch zu Gott wieder kehren. Sag auch: Ihr möget gleich verbergen, was in euren Herzen iſt, oder es offenbaren: ſo wird es doch Gott wiſſen. Dann er weiß, was in den Himmeln, und was auf Erden iſt. Ja Gott iſt über alles mächtig. 28. Am letzten Tag aber wird jegliche Seele finden, was ſie Gutes gewürket hat, als gegenwärtig: hingegen wird ſie von dem Böſen, ſo ſie vollbracht, wünſchen, daß zwiſchen ihm und ihr ſelbſt eine weite Entfernung ſeyn möchte. Und ſo warnet euch Gott vor ſeinem Zorn: daß ihr euch in acht nehmet. Dann Gott iſt langmüthig gegen ſeine Knechte. 29. Sag ihnen: Wann ihr Gott liebet, ſo folget mir: ſo wird auch Gott euch wieder lieben, und eure Sünden euch vergeben. Dann Gott vergiebt gern, und iſt barmherzig. Sage weiter: Folget doch Gott und dem Apoſtel. Werdet ihr aber zurückweichen: ſo wiſſet, daß Gott die Unglaubige nicht lieben könne. 30. Gott hat gewiß erwehlet Adam, und Noah, und das Geſchlecht Abrahams, und das Geſchlecht Amran vor andern Menſchen: einen Stamm, und Geſchlecht nach einander, da immer eines von dem andern hergekommen iſt. Dann Gott höret und

weiß

weiß alles. 31. Gedenk wie das Weib Amrans geſagt hat: O mein Herr! ich habe dir gelobet, was in meinem Leibe iſt. Du wollteſt es doch von mir annehmen, zum Eigenthum. Und da ſie das Kind gebohren hatte, ſprach ſie: O mein Herr! ich habe nur ein Mägdlein gebohren. Gott aber wuſte wohl, was ſie gebohren hatte. Dann ein Knäblein iſt ja nicht, wie ein Mägdlein. Ich habe ſie aber Mariam genennet, und ſie deiner Beſchirmung befohlen, und auch ihr Kind, ihre Zuflucht zu dir zu nehmen, gegen den unreinen feindſeligen Satan. 32. Da nahm ſie ihr Herr auf, mit angenehmer Bewilligung, und dieſſe einen herrlichen Zweig von ihr hervorſprieſſen. Zacharias aber truge Sorge vor ſie; ſo oft er in die Cammer (des Tempels) gienge, fande er Speiſe bey ihr. Da ſprach er: O Maria! woher haſt du doch dieſes? Sie antwortete: das iſt von Gott. Dann Gott verſorget, wen er will; ohne Maſſe und Rechnung. 33. Darauf hat Zacharias auch ſeinen Herrn angerufen, und geſagt: Mein Herr! gieb mir doch auch von dir ein feines Kind. Dann du biſt der Erhörer des Rufens zu dir. Da riefen ihm die Engel zu: weil er noch in der Cammer ſtunde und betete. 34. Gewiß Gott läßt dir verkündigen Johannem (einen Sohn) der als wahr erklären wird das Wort (Gottes Jeſum) er wird ſeyn eine ehrwürdige Perſon, mäßig und keuſch, und einer von den glückſeligen, und frommen Propheten. 35. Er antwortete aber: O Herr! wie ſollte ich einen Sohn können haben: da das hohe Alter mich ſchon erreichet hat, und mein Weib

unfruchtbar iſt? Der Engel ſagte: alſo thut Gott, was ſeinem Willen beliebt. 36. Zacharias antwortete: Mein Herr! ſetze mir ein Zeichen deſſen. Er ſprach: Das ſoll dir zum Zeichen ſeyn: daß du in dreyen Tagen nicht anderſt wirſt mit den Leuten reden können, als durch Zeichen oder Geberden. Gedenke dabey öfters deines Herrn, und preiſe ihn des Abends und des Morgens. 37. Ferner ſagten die Engel: O Maria! gewiß Gott hat dich erwehlet, und dich gereiniget, und dich vor allen Weibern in der Welt auserkohren. 38. O Maria! ſeye andächtig gegen deinen Herrn, bete ihn an, und beuge dich mit denen, ſo ihre Knie beugen. 39. Dieſes iſt aus den geheimen Geſchichten, und wir offenbaren dir dieſelbe: weil du nicht bey ihnen (den Prieſtern) geweſen: als ſie ihre Stäbe geworfen zum Loſen: wer die Mariam zu verſorgen auf ſich nehmen ſollte. So wareſt du auch nicht bey ihnen: da ſie miteinander ſtritten. 40. Als die Engel ferner ſagten: O Maria! Gott läßt dir gewiß gute Bottſchaft verkündigen: daß du das Wort gebären ſolleſt, das von ihm ſelbſt ausgehet. Sein Nahme ſolle ſeyn: Meßias Jſai (Jeſus Chriſtus) der Sohn Mariä: verehrungswürdig in dieſer jetzigen, und in der zukünftigen Welt; und einer von denen, ſo am nächſten zu Gott nahen. 41. Er wird zu den Menſchen reden noch in der Wiegen, und erwachſen; und einer von den Frommen ſeyn. 42. Da ſprach die Maria: Mein Herr! wie ſoll ich einen Sohn haben: da mich doch kein Mann berühret hat? 43. Der Engel aber antwortete ihr: Alſo ſchaft

Gott, was er will: wann er eine Sache beſchloſſen hat. Wann er nur ſpricht: Es werde! ſo wird es würklich. Gott wird ihn auch die Schrift und Weißheit lehren, das Geſetz und Evangelium, und wird ihn zum Geſandten an die Kinder Iſrael machen; zu welchen er ſagen wird: Ich bin nun zu euch gewiß gekommen, mit Zeichen von eurem Herrn. Dann ich will vor euch, aus Thon, gleichſam die Geſtalt eines Vogels machen und ſchaffen: und alsdann will ich in dieſen Thon blaſen, ſo ſoll er, durch Gottes Zulaſſen, ein Vogel werden: ich will auch heilen den von Mutterleib Blinden, und den Auſſätzigen: auch die Todte wieder lebendig machen, durch Gottes Zulaſſung: auch will ich euch, als ein Prophet, anzeigen, was ihr eſſen ſollet, und als einen Vorrath in euren Häuſern aufheben. Warlich mit dieſen Wunderzeichen will ich unter euch ſeyn: wann ihr anderſt glauben werdet. 44. So bin ich auch zu euch gekommen, als der da bekräftigen ſolle, was ſchon zuvor bey euch ware von dem Geſetz Moſis: doch werde ich euch etliches als erlaubt erklären, was euch vorhero dort verboten ware. Weil ich nun mit ſolchen Wunderzeichen von eurem Herrn zu euch komme: ſo förchtet doch Gott, und gehorchet mir. Dann gewiß Gott iſt mein Herr und iſt auch euer Herr. Darum ſo dienet Gott recht. Dann nur dieſes iſt der richtige Weeg (der Religion zu Gott und ſeiner Gnade.) 45. Als aber Jeſus mit Erbarmen beobachtete den Unglauben unter ihnen, ſprach er: Welche wollen meine Helfer ſeyn vor Gott und ſeine Sache? da ſprachen die Apoſteln: Wir wollen

len Gehülfen Gottes seyn. Dann wir haben geglaubet an Gott. So bezeuge du auch uns, daß wir Gott recht ergebene Glaubige seyen. (Muſelmänner.) 46. O unſer Herr! wir haben geglaubet an das, was du herabgeſandt haſt, und wir ſind deinem Geſandten (Jeſu) nachgefolget. Darum ſo ſchreibe auch uns unter die, welche ſeine Zeugen worden. 47. Die Juden aber erdachten allerley Liſt (wider Jeſum.) Doch hat Gott ihre Liſt überliſtet, und entdecket. Dann Gott iſt der Vortreflichſte unter denen, ſo liſtige Anſchläge ausforſchen und zernichten. 48. Da Gott ſprach: O Jeſu! ich will dich ſterben laſſen, und erhöhen zu mir, und dich ſo befreien von den Unglaubigen, welche dich verleugnet haben: ſo will ich auch diejenige, welche dir folgen, ſetzen über die Unglaubige, biß an den Tag der Auferſtehung. Alsdann müſſet ihr alle zu mir wieder kehren: da will ich richten zwiſchen euch, wegen deſſen, worüber ihr ſeyd vorhero uneins geweſen. 49. Ich will auch theils die Unglaubige ſtrafen mit peinlichen Plagen, ſowohl in dieſer, als in der zukünftigen Welt: da ihnen niemand helfen ſolle. 50. Theils aber will ich auch diejenige, ſo geglaubet haben, und Gutes gethan, völlig aufnehmen zu mir, und ihnen ihre Belohnung geben. Dann Gott liebet die gottloſe Ungerechte nicht. 51. Dieſe Sachen erzehlen wir dir von unſern Zeichen, und weiſer Erinnerung. 52. Gewiß! wie die Gleichheit Jeſu vor Gott: ſo ware auch die Aehnlichkeit Adams, da ihn Gott erſchaffen aus dem Staub, und darauf zu ihm ſprach: Werde! und ſo ware

er auch würklich da. 53. Solches iſt nun die Warheit von deinem Herrn. Darum ſeye du nicht von den Zweiflern. 54. Wer nun ſtreiten wird mit dir, wegen deſſen was nachhero zu dir gekommen iſt, von der Erkäntniß Gottes, zu dem ſprich: Kommet, und laſſet uns verſammlen unſere Söhne und eure Söhne, unſere Weiber und eure Weiber, unſere Perſonen ſelbſt und eure Perſonen gegenwärtig ſeyn. Hernach ſo wollen wir Verwünſchungen gebrauchen, und den Fluch Gottes legen auf die ſo da lügen, und unrecht daran ſind. 55. Gewiß dieſes iſt eine wahre Geſchicht, und iſt wegen Gottes es ſo: daß kein Gott, auſſer er der wahre Gott, und daß er nur ſeye Gott, der Allermächtige und Allerweiſeſte. 56. So aber ihr davon euch abwenden wollet: ſo weiß doch Gott wohl die, ſo Verderben anrichten. 57. Sage ferner: O ihr Schriftanhänger! kommet her zu einem Wort der Vergleichung und Entſcheidung zwiſchen uns und euch: daß wir niemand wollen dienen als nur Gott, und ihm nichts ſonſt zugeſellen, und daß keine von uns nicht annehmen ſollen andere zu Herren auſſer Gott. Werdet ihr aber ſolches verweigern, ſo ſprechet doch und zeuget: daß wir doch nur Gott allein ergeben ſeyen. (Muſelmänner.) 58. O ihr Schriftanhänger! warum wollet ihr ſtreiten, wegen des Abrahams: da doch das Geſetz Moſis und Evangelium Jeſu erſt nach ſeiner Zeit herabgeſandt worden. Wollet ihr dann dieſes nicht verſtehen? 59. Siehe ihr ſeyd die, ſo miteinander ſtreiten wegen deſſen, wovon ihr einige Erkäntniß habt: aber

aber warum wollt ihr doch ſtreiten wegen deſſen, wovon ihr keine Wiſſenſchaft habt. Gott weiß alles, aber ihr wiſſet es nicht. 60. Abraham war nicht ein Jud, aber er war auch nicht ein Chriſt, ſondern er war ein Rechtglaubiger, der ſich Gott ergeben (ein Muſelmann.) Er war aber keineswegs von den Zugeſellenden. 61. Gewiß die nächſte Menſchen an Abraham ſind, die ihm nachgefolgt ſind, und dieſer Prophet (Mahomed) und die, ſo geglaubet haben. Dann Gott iſt nur der Schutzherr der Glaubigen. 62. So wollen einige von der Geſellſchaft der Schriftanhänger euch nur verführen: aber ſie verführen bloß ſich ſelbſt, und merken es doch nicht. 63. O ihr Schriftanhänger! verläugnet doch nicht die Zeichen Gottes: da ihr Zeugen davon ſeyn ſollet. 64. O ihr Schriftgeſellen! kleidet doch nicht die Warheit mit Eitelkeit, und verberget nicht die Warheit die ihr wiſſet, wider euer Gewiſſen. 65. Da ſprachen einige von den Schriftanhängern: Glaubet an das, was denen, ſo da glaubten, im Anfang dieſes Tags iſt herabgeſchickt worden, aber das Letzte verläugnet (oder das Nachfolgende nehmet ihr nicht an) damit ihr ſo zurückweichen könnet. 66. Und glaubet niemand, als dem der eurer Religion nachfolgt. Sag ihnen: Gewiß dieſe Zurechtweiſung iſt eine Anweiſung Gottes: damit ſie einigen gegeben werde, wie euch die eurige iſt zugebracht worden. Oder wollen ſie mit euch zanken vor eurem Herrn? Sag ihnen: Die Vorzüglichkeit iſt in Gottes Hand: er wird ſie dem zukommen laſſen, dem er wohl will. Dann Gott iſt gütig und weiſe. 67. Er wird

mit ſeiner Barmherzigkeit etwas beſonders machen, wem er will. Dann Gott beſitzt groſſe Mildigkeit. 68. Es iſt einer von den Schriftanhängern, wo du ihm wirſt einen Centner anvertrauen: ſo wird er dir ihn wieder geben: es iſt aber auch ein anderer unter ihnen: wo du ihm wirſt einen Heller anvertrauen, ſo wird er ihn dir nicht wieder geben; auſſer wann du ihm ſehr anliegeſt, und auf ihn dringeſt. 69. Dieſes thun ſie darum, weil ſie ſagen: Wir ſind nicht verbunden, den unwiſſenden Völkern den Weeg des Rechts wiederfahren zu laſſen. Allein ſie begehen hierinnen eine Lüge wider Gott wiſſentlich. 70. Ja! allerdings. Wer nur ſeinen Bund hält, und Gott förchtet (für den gilt auch der Weeg der Gerechtigkeit.) Dann Gott liebet nur die ſo ihn förchten. 71. Dann die *mit* dem Bund Gottes, und ihren Eiden eine Handelſchaft treiben, auch um einen geringen Wehrt, dieſe haben keinen Theil an dem andern ewigen Leben, und Gott wird zu ihnen nicht reden, noch ſie anſehen am Tage der Auferſtehung, noch dieſelbe reinigen, ſondern ſchwere Strafen ſind ihnen beſtimmt. 72. So ſind auch einige unter ihnen, welche auf verkehrte Weiſe leſen die Stellen in der Schrift, daß ihr meinen ſolltet: es ſtehe etwas in der Schrift, was doch nicht aus der Schrift iſt, und ſo reden ſie Lügen wider Gott, wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen. 73. Es ſchickt ſich aber nicht vor einen Menſchen, daß ihm Gott die Schrift, und Weißheit, und Weiſſagung gebe: er aber hernach zu andern Menſchen ſage: ſeyd nun auch anbetende Knechte meiner Perſon, auſſer

Gott:

Gott: ſondern er ſolle vielmehr ſagen: Werdet jetzo fleißige Betrachter deſſen, was ihr wiſſen ſollet, und lernet, und übet euch darinnen. 74. Er kan euch auch nicht befehlen, daß ihr die Engel und die Propheten ſollet zu Herrn annehmen. Kan er euch den Unglauben gebieten? nachdem ihr Gott Ergebene worden ſeyd (Muſelmänner.) 75. Und als Gott annahm den Bund der Propheten, ſagte er: Das iſts was ich euch gegeben habe, aus der Schrift, und Weißheit. Hernach aber iſt zu euch gekommen der Prophet und Geſandte, der euch bekräftigen ſollte das, was ſchon bey euch ware: damit ihr auch au ihn glaubetet, und ihme beyſtündet. Deßwegen ſprach er: Seyd ihr feſt entſchloſſen, und nehmet ihr meinen Bund auf euch? Da antworteten ſie: ja wir ſind feſt entſchloſſen dazu. Deßwegen ſprach Gott: So ſeyd alſo meine Zeugen: ich werde alsdann auch mit euch zeugen. 77. Wer nun alſo hernach doch abweichet, der gehöret unter die Bundesbrüchige. 78. Wollen ſie alſo dannoch auſſer Gott eine andere Religion ſuchen? da ihm doch ergeben iſt, was in den Himmeln und auf Erden iſt, freywillig oder gezwungen: und zu ihm müſſen alle wieder kehren. Darum ſagt weiter: Wir glauben an Gott, und das was er herabgeſchickt hat an Abraham, und Iſmael, und Iſaac, und Jacob, und an die zwölf Stämme, und an das was gegeben Moſi und Jeſu, und den Propheten von ihrem Herrn. Wir machen auch keinen Unterſcheid unter einem von ihnen; und wir bleiben ihm ganz ergeben (als Muſelmänner.) 79. Wer nun eine andere Re-

ligion, auſſer dem Islam, oder der Gott ergebe-nen Religion, wird begehren oder annehmen, von dem wird ſolche nicht angenommen werden, und er wird am jüngſten Tag unter den Verlohrnen ſeyn müſſen. 80. Wie ſollte Gott ein ſolches Volk wieder zurecht bringen können, das unglau-big worden, auch nach ihrem Glauben: und da ſie ſchon bezeugt haben, daß der Geſandte wahr-haftig ſeye, und nachdem ſchon Beweißthümer genug zu ihnen gekommen? Gott wird gewiß ein ſolches Volk der Unglaubigen und Ungerechten nicht mehr leiten den rechten Weeg. 81. Der Lohn ſolcher Leute wird ſeyn, daß der Fluch Got-tes, und der Engel, und aller Menſchen ob ihnen bleiben wird. 82. Sie werden ewig darinnen bleiben müſſen, und ihre Qual ſolle nicht gemil-dert werden von ihnen, ja ſie werden nicht ange-ſehen werden. 83. Auſſer etwa einige, welche nach dieſem noch Buſſe thun, und gute Werke verrichten. Dann Gott vergiebt gerne, und iſt barmherzig. 84. Hingegen gewiß diejenige, wel-che unglaubig ſind, nach ihrem bezeugten Glau-ben, ja gar zu ihrem Unglauben noch Böſes hin-zuthun, werden nicht mehr angenommen werden, auch ihre Buſſe nicht. Dann ſie ſind ſolche, die in der Irre wollen bleiben. 85. Wahrhaftig von ſolchen Unglaubigen, welche ſo in ihrem Unglau-ben dahinſterben, wird nichts angenommen wer-den, auch nicht von einem einzigen, die Erde voll Golds, wann er ſich damit erlöſen wollte. Sondern ſchreckliche Strafen werden ſie empfinden müſſen, und ſollen ſie keinen Helfer bekommen. 86. Ihr

werdet niemals zur Gerechtigkeit gelangen, biß ihr Allmoſen auch hervorlanget von dem, was ihr liebet. Was ihr nun aber von irgend einem Ding geben werdet, das wird gewiß Gott wohl wiſſen. 87. Alle Speiſe ware den Iſraeliten erlaubt, auſſer was ſie ſich ſelbſt verboten, noch ehe das Geſetz Moſis zu ihnen kame. Sag alſo zu ihnen: Bringet eure fünf Bücher Moſis her, und leſet ſolche, wann ihr wahrhaftig ſeyd. 88. Welche aber von euch nachhero wider Gott Lügen werden fürgeben, ſolche werden gewiß ungerechte Uebelthäter ſeyn. 89. Sag nur zu ihnen: Gott iſt gerecht und wahrhaftig. Folget alſo der Religion Abrahams nach, des Rechtglaubigen. Dann er war keiner von den zugeſellenden Götzendienern. 89. Gewiß, das erſte Hauß, ſo den Menſchen zum Gottesdienſt beſtimmet war, iſt das geſegnete Becca geweſen, das eine Richtſchnur den Menſchen werden ſollte. 90. Darinnen ſind gewiſſe Beweißthümer: dann es iſt der Ort Abrahams geweſen. 91. Wer nun da hineingehet, der iſt ſicher, und iſt es den Menſchen von Gott befohlen: allda Feſt zu halten, in dieſem Hauß, und dahin zu wallfahrten: wo es ihm möglich, ſolche Reiſe zu unternehmen. 92. Wer aber unglaubig iſt, mag es thun auf ſeine Gefahr. Gott iſt warlich reich genug, ohne den Dienſt der Geſchöpfe. 93. Sag ihnen: O ihr Schriftanhänger! warum wollt ihr doch unglaubig ſeyn, bey ſo viel Zeichen Gottes? da doch Gott ein Zeug iſt von allem, was ihr nur thut. 94. Sag ihnen weiter: O ihr Schriftgeſellen! warum wollt ihr auch noch Glau-

dige von dem Weeg Gottes abführen? Ihr ſuchet ihn krumm zu machen, und ſeyd doch ſelbſt Zeugen, von ſeiner Warheit. Aber Gott iſt nicht unachtſam, auf alles was ihr vornehmet. 95. O ihr wahre Glaubige! wann ihr einigen von denen nachfolget, welchen die Schrift gegeben worden: ſo werden ſie euch von eurem Glauben abwendig machen, daß ihr auch Unglaubige werdet. 96. Und wie ſolltet ihr Unglaubige werden können: da euch doch die Zeichen Gottes vorgeleſen worden, und der Geſandte unter euch iſt? Wer aber Gott feſt anhanget, der iſt würklich auf den rechten Weeg geleitet. 97. O ihr wahre Glaubige! förchtet doch Gott mit einer wahren Forcht, und ſterbet ja nicht, ihr ſeyet dann Gott ganz ergebene (Muſelmänner.) 98. Und haltet feſt an dieſem Seil Gottes, und laſſet euch nicht davon abreiſſen, und erinnert euch der Gnade Gottes über euch. Dann da ihr noch Feinde waret: hat er Einigkeit geſtiftet in euren Herzen, daß ihr Brüder worden, durch ſeine Gnade. 99. Da ihr auch würklich ſtundet am Rand der Grube des hölliſchen Feuers: ſo hat er euch errettet davon. Alſo erklärete euch Gott ſeine Zeichen, daß ihr euch recht regieren lieſſet. 100. Darum ſo ſollen Leute unter euch ſeyn, die andere berufen wieder, zum Beſten, und ihnen gebieten, was recht iſt, und ſie abmahnen von der Ungerechtigkeit. Und ſolche werden glückſelig ſeyn. 101. Und ſeyd nicht, wie die, ſo ſich zertrennet, und uneins worden in der Religion: nachdem doch ſchon die deutliche Beweißthümer zu ihnen (den Juden und Chriſten)

gekommen. Aber ſolchen iſt die ſchmerzliche Strafe zubereitet. 102. Nemlich am Gerichtstage, werden etlicher Angeſichter weiß, und etlicher ſchwarz ſeyn. Und zu denen, derer Angeſichter ſchwarz worden, wird Gott ſprechen: Ihr ſeyd wieder unglaubig worden, nach eurem Glauben. Darum fühlet jetzo die Strafe, daß ihr Unglaubige ſeyd. 103. Hingegen die, deren Angeſichter weiß ſeyn werden, ſollen in der Gnade Gottes ſeyn, und darinnen immer beharren. 104. So ſind nun die Zeichen Gottes beſchaffen, und wir erzehlen ſie dir, in der Warheit. Dann Gott will nicht ungerecht ſeyn gegen die Geſchöpfe. 105. Dann Gott gehört zu, was in den Himmeln und auf Erden iſt, und zu ihm müſſen alle Dinge wieder kehren. 106. Ihr ſeyd (o Araber!) die beſte Nation, ſo unter den Menſchen herfürgebracht worden. Dann ihr gebietet, was recht, und ihr verbietet, was unrecht, und glaubet an Gott. Wann auch ſo die Geſellſchaft der Schrift glaubete; ſo wäre es beſſer vor ſie. Es gibt zwar auch Glaubige unter ihnen, aber doch ſind die meiſte Uebertretter. 107. Doch ſollen ſie euch nicht verletzen, als etwa ein wenig, und wann ſie euch bekriegen, ſollen ſie euch in der Flucht den Rücken zuwenden, und hernach keine Hülfe bekommen. 108. Sie ſind geſchlagen mit Verachtung, wo ſie auch immer ſich finden: auſſer wo ſie einen Bund mit Gott, und einen Bund mit den Leuten machen, zur Sicherheit: ſonſt ziehen ſie ſich den Zorn Gottes zu, und iſt Armuth auf ſie geworfen. Dieſes darum: weil ſie den Zeichen

chen Gottes unglaubig worden, und die Prophe-
ten ohne Recht getödtet haben. So muß es ihnen ergehen: weil ſie ſich widerſpenſtig erwieſen, und ſo feindſelig bezeuget. 109. Doch ſind ſie nicht alle gleich. Dann es gibt unter den Schriftanhängern auch aufrichtige Leute, welche die Zeichen Gottes leſen und betrachten, in den Stunden der Nacht, und Gott anbeten. 110. Sie glauben an Gott, und das zukünftige Leben: ſie befehlen das Recht, und verbieten das Unrecht, und üben einander in guten Werken. Dieſe nun ſind von den Frommen. 111. Was ſie alſo Gutes thun, ſoll ihnen nicht verläugnet werden. Dann Gott kennet die Gottsförchtige. 112. Hingegen denen, ſo unglaubig ſind, ſolle auch bey Gott gar nichts helfen, weder ihr Reichthum, noch ihre Kinder: ſondern ſie werden Mitgeſellen des Feuers ſeyn, und darinnen bleiben. 113. Das was ſie in dieſem Weltleben austheilen, iſt gleich wie ein Wind, in welchem eine verſengende Kälte iſt, ſo auf die ſtehende Saat der Leute fällt, welche ſich ſelbſt vernachtheiligen: alſo daß ſie dadurch verderbet wird. Gott handelt nicht unrecht mit ihnen, ſondern ſie ſchaden nur ſich ſelbſt. 114. O ihr Glaubige! richtet mit ſolchen keine nähere Freundſchaft auf, auſſer euch ſelbſt: Sie werden nicht nachlaſſen, euch zu ſchaden: dann ſie wünſchen nur, was euch Unglück bringet. Ihr Haß iſt auch ſchon aus ihren Mäulern ausgebrochen, und was ihre Herzen verbergen, iſt noch beſchwerlicher. Wir haben euch dahero ſchon ſolche Zeichen von ihnen zu verſtehen gegeben, wann ihr ſie nur bemer-

ken wollt. 115. Sollt ihr nun ſo gegen ihnen ſeyn: daß ihr ſie liebet, wann ſie euch ſchon nicht lieben? Ihr glaubet an die ganze Schrift: ſie aber nicht. Und wann ſie euch begegnen, ſagen ſie wohl: wir glauben auch. Wann ſie aber heimlich ſich verſammlen: ſo beiſſen ſie über euch die Zähne aus Haß zuſammen. Sag aber ihnen: Sterbet nur ſo in eurem Zorn dahin. Dann Gott kennet gewiß das Innerſte eurer Herzen. 116. Wann ihr Gutes erfahret, ſo verdreußt es ſie: wann ihr aber Böſes innen werdet, ſo freuen ſie ſich daruber. Wann ihr aber gedultig ſeyd, und Gott förchtet: ſo ſolle euch ihre List nichts ſchaden. Dann Gott umgibt ſie in allem, was ſie ſo thun. 117. Erinnere dich, als du aus deiner Familie früh ausgiengſt, den Glaubigen ein Lager im Krieg zuzubereiten: ſo hörte und wuſte es Gott wohl. 118. Da auch zwey Haufen von euch bekümmert waren, und kleinmüthig worden: ſo ware doch Gott beeder Beſchützer. Darum nur auf Gott ſollen die Glaubige ihr Vertrauen ſetzen. 119. Gott hat euch ja ſchon zum Sieg geholfen bey Beder: da ihr doch der Zahl nach geringer waret. Darum förchtet Gott, daß ihr ihm dankbar werdet. 120. Da du ſagteſt zu den Glaubigen: iſt es euch dann nicht genug, daß euch euer Herr beyſtehen wollen, mit drey tauſend Engeln, die er euch herabgeſchickt? 121. Warlich, wann ihr nur gedultig ausharret, und Gott förchtet: ob auch gleich eure Feinde über euch herfallen, mit ſchneller Hitze: ſo wird euer Herr euch doch beiſtehen, mit fünf tauſend Engeln,

be-

beſonders gezeichnet. 122. Und Gott hat euch dieſes nur geſetzt zu einer guten Botſchaft, daß eure Herzen dardurch Ruhe und Zuverſicht faſſen. Dann die Hülfe des Siegs kommet nur allein her von Gott, dem Allmächtigen und Allerweiſeſten: daß er jene mit Plagen ausrotte, welche unglaubig ſind, oder ſo niederſchlage: daß ſie mit Schande und ermüdet zurückweichen müſſen. 123. Sonſt haſt du nichts bey der Sache zu thun: ob ſich Gott zu ihnen wieder wenden, oder ſie ſtrafen werde. Dann ſie ſind doch Ungerechte. 124. Gott aber gehöret zu, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Er mag ſchonen, wen er will, und ſtrafen, wen er will. Gott aber vergibt doch gern, und iſt barmherzig. 125. O ihr, die ihr geglaubet habt, eſſet nicht ſo begierig von verdoppelten Wucherzins: ſondern förchtet Gott, daß ihr glücklich ſeyet. 126. Und förchtet euch vor dem Höllenfeuer, das den Unglaubigen zubereitet iſt; gehorchet aber Gott und ſeinen Geſandten, daß ihr Barmherzigkeit erlanget. 127. Und bemühet euch eiferig: daß ihr die Vergebung von eurem Herrn, und den Paradießgarten bekommet: welcher ſo breit iſt, als Himmel und Erde, und für die Gottsförchtige zubereitet. 128. Welche Allmoſen geben im Wohlſtand und im Unglück, auch den Zorn mäßigen, und den Menſchen vergeben. Dann Gott liebet Wohlthätige. 129. Welche auch, wann ſie eine Uebelthat begangen, oder an ihren Seelen übel gethan haben, ſich Gottes erinnern, und ihn um Vergebung ihrer Sünden bitten. Dann wer kan Sünden vergeben, als Gott allein?

Welche auch nicht beharren, in dem Böſen, ſo ſie wiſſentlich gethan haben. 130. Dieſe haben zur Belohnung von ihrem Herrn die Vergebung der Sünden, und Gärten, welche Flüſſe durchſtrömen, darinnen ſie bleiben werden. O wie lieblich wird der Lohn ſeyn, deren, ſo fleißig Gutes gethan haben! 131. Es ſind ſchon Strafgerichte Gottes vor euren Zeiten vorgegangen. Gehet nur den Erdboden durch, und ſehet: wie viele Beiſpiele geweſen deren, ſo Gottes Bücher Lügen beſchuldiget haben. 132. Dieſes Buch aber iſt (im Alkoran) eine deutliche Bottſchaft an die Menſchen, und ein Wegweiſer, und eine Erinnerung an die Gottsförchtige. 133. Darum ſollt ihr nicht zaghaft, noch betrübt ſeyn (über euren Feinden) dann ihr ſollt ihnen überlegen ſeyn: wo ihr nur glaubig bleibt. 134. Wann euch auch gleich eine Wunde (im Krieg) begegnet: ſo hat auch das Volk der Unglaubigen gleichfalls wunden bekommen, und ſo theilen wir wechſelsweiſe die Tage unter den Menſchen ein: damit Gott wiſſe, welche glauben, und einige unter euch nehme zu Zeugen (oder Märtyrern) dann Gott liebet die Ungerechte nicht. 135. Damit auch Gott die, ſo da glauben, prüfe, und die Unglaubige vertilge. 136. Habt ihr dann gemeint, ihr kommet doch ins Paradieß, wann Gott ſchon noch nicht die von euch erkennet hat, die auch (mannhaft vor ſeine Sache) ſtritten, und mit Gedult ausharreten? 137. Ueber das wünſchet ihr euch bißweilen den Tod, ehe ihr demſelben begegnet. Aber jetzo habt ihr ihn nahe geſehen (im Krieg) und werdet ihn ferner ſchauen. 138. So iſt auch

Ma-

Mahomed unter euch nichts als ein Geſandter, und ſind auch ſchon viele Geſandte vor ihm geſtorben. Wann er nun auch ſterben ſollte: wolltet ihr deß-wegen auf euren Ferſen zurücktreten? (oder ab-weichen zum Unglauben) Wer aber auch wollte ſo zurückgehen, der würde doch damit Gott nichts ſchaden. Aber gewiß, Gott wird nur die Dank-bare belohnen. 139. Es kan aber auch keine Seele (kein Menſch) ſterben, ohne den Willen Gottes, und zwar nach dem Buch, ſo die Zeitbe-ſtimmung der Dinge in ſich hält. Wer alſo er-wehlet die Belohnung in dieſem Weltleben, dem wird etwas davon gegeben werden. Wer hinge-gen verlangen wird die Belohnung in dem zukünf-tigen ewigen Leben, dem ſoll auch ſolche gegeben werden. Dann wir wollen gewiß die Dankbare belohnen. 140. Und wie viele von den Prophe-ten haben geſtritten mit ſolchen, die manche zehen tauſend mehr hatten. Sie haben aber doch den Muth nicht ſinken laſſen wegen deſſen, was ihnen auf dem Weeg Gottes begegnet, und ſind nicht ſchwach worden, und haben ſich nicht zaghaft er-wieſen. Dann Gott liebet die, ſo geduldig aus-harren. 141. Es waren auch ihre Reden keine andere, als daß ſie ſagten: O unſer Herr! vergib uns unſere Sünden und Mißhandlungen, in un-ſern Geſchäften: ſtärke unſere Tritte, und hilf uns wider das unglaubige Volk. Darauf gaben wir ihnen eine Belohnung in dieſem Weltleben, und noch einen ſchönern Lohn in dem zukünftigen Leben. Dann Gott liebet die ſo Gutes thun. 142. O ihr, die ihr glaubet, wann ihr einigen von denen

nachfolget, welchen die Schriftbücher gegeben worden: ſo werden ſie euch auf euren Ferſen umkehrend machen (zum Unglauben) und ihr werdet ſo verführet werden. 143. Daß ihr aber nicht umkommet, will Gott euer Schutzherr ſeyn: Dann er iſt der beſte Helſer. 144. Wir wollen hingegen gewiß in die Herzen der Unglaubigen einen Schrecken hineinjagen: weil ſie Gott zugeſellet haben das, wozu wir ihnen keine Vollmacht herabgeſchickt haben, und das Feuer ſolle ihre Wohnung ſeyn. O wie böſe wird ſolche Wohnung ſeyn vor die Gottloſe? 145. Gott hat euch auch ſchon wahr gemacht ſeine Verheiſſung: da ihr ſolche vertilget durch ſeine Hülfe: biß ihr zaghaft worden, und über Befehle miteinander ſtrittet, und ſogar widerſpenſtig euch bezeugtet: da er euch doch ſchon hat ſehen laſſen, was ihr lieben und begehren ſollet. 146. Dann einige von euch erwehlten das Leben dieſer, und andere das Leben der zukünftigen Welt. Hernach hat er euch abgewandt von ihnen (in der Flucht) daß er euch verſuchte. Doch hat er euch wieder vergeben. Dann Gott beſitzt viel Gnade gegen die Glaubige. 147. Da ihr ſchon hinaufliefet (den Berg) und euch nach niemand mehr umſahet: da hat der Geſandte noch zurückgerufen, auch euerem letzten Theil. Darum hat er auch euch es verhalten, mit Betrübniß und Plagen: daß ihr euch nicht weiter betrübtet, über das, was euch entgangen, auch nicht über das, was ſonſt euch begegnet. Dann Gott wuſte alles wohl, was ihr thatet. 148. Hernach ſandte er euch nach der Betrübniß wieder Sicherheit, nemlich einen ſanf-

ten

ten Schlaf, der einen Theil von euch überfiel: einige aber beunruhigten ihre eigene Seelen: indem ſie von Gott Gedanken der Thorheit ſich einbildeten, ohne Wahrheit, und ſagten: Wird uns wohl wegen dieſer Sache etwas wiederfahren? Sag ihnen: gewiß dieſe ganze Sache iſt Gottes. Sie verbargen in ihren Herzen, was ſie dir nicht anzeigten. Ja ſie ſagten auch noch: Wann uns nur etwas von jenen Dingen (ſo uns prophezeiet worden) wäre zugekommen: ſo wären wir nicht geſchlagen worden allhier. Aber ſage ihnen: Wann ihr auch in euren Häuſern geblieben wäret: ſo würden doch diejenige, deren Todt beſchloſſen ware, und aufgeſchrieben, hinausgegangen ſeyn an ſolche Oerter (wo ſie umkommen ſollten.) Aber dieſes geſchahe, daß Gott prüfen möchte, was in euren Herzen: ja noch einmal, daß er erführe, was in euren Gemüthern vor Geſinnungen. Dann Gott kennet gewiß den innerſten Grund der Herzen. 149. Fürwahr die, ſo von euch entwichen und geflohen, am Tag, da die beede Armeen (zu Ohod) aufeinander ſtieſſen, wurden von dem Satan verleitet, wegen einiger Sünden, ſo ſie begangen; doch nun hat ihnen Gott ſolche vergeben, und von ihnen genommen. Dann Gott vergibt gerne, und iſt gelind. 150. O ihr die ihr glaubig worden, ſeyd doch nicht, wie die Unglaubige, welche von ihren Brüdern geſagt, als ſie ins Land reiſen müſſen, oder als Streiter in Krieg ziehen: wären ſie nur bey uns geblieben, ſo wären ſie nicht geſtorben, noch getödtet worden. Allein Gott ließ es zu, daß er dieſes zu einer Urſach des Seufzens, ab ihrem

Mangel, in ihren Herzen machte. Dann Gott machet lebendig und tödtet auch: ja Gott ſiehet genau auf alles, was ihr thut. 151. Und wann ihr auch gleich getödtet werdet, auf dem Weeg Gottes, oder ſterbet: ſo iſt doch die Vergebung und die Barmherzigkeit Gottes beſſer vor ſie, als was ſie hier hätten aufhäufen können. 152. Ja, ſage ich wieder, wann ihr auch gleich ſterbet, oder getödtet werdet auf dem Weeg Gottes: ſo werdet ihr doch zu mir verſammlet werden. 153. Was auch die Barmherzigkeit von Gottes Seiten betrift, ſo biſt du auch billig gelinde geweſen. Dann wäreſt du ſtreng, oder unbarmherzig gegen ſie geweſen: ſo würden ſie gewiß von dir ſich getrennet haben. Darum vergib ihneu, und bitte noch vor ſie, und ziehe ſie mit zu Rath, in wichtigen Sachen, und wann du dich mit ihnen berathſchlaget haſt, ſo vertraue auf Gott. Dann Gott liebet die, ſo auf ihn vertrauen. 154. Wann nun Gott euch hilft, ſo kan euch niemand überwinden: wann aber er euch Gott verläßt, wer iſt der ſo euch helfen kan, auſſer ihm? Darum ſollen auf Gott alle Glaubige ihr Vertrauen ſetzen. 155. Es ſtehet einem Propheten nicht an, daß er betrüge: wer aber wird betrügen, der wird mit dem, worinnen er betrogen, zu dem Tag der Auferſtehung kommen müſſen. Alsdann ſoll einer jeden Seele bezahlt werden, was ſie verdienet hat, und wird keinem Unrecht wiederfahren. 156. Sollte dann der ſo Gottes Wohlgefallen nachgefolget iſt, ſeyn wie der, ſo dahingegangen im Zorn Gottes? O nein! dieſes Wohnung wird die Hölle ſeyn, und wird er

eine böſe Reiſe dahin haben. 157. Es ſind aber bey Gott allerley Stuffen (nemlich der Strafen und Belohnungen.) Dann Gott ſiehet auf alles, was die Menſchen thun. 158. Nun iſt Gott ſchon ſehr gnädig geweſen, gegen den Glaubigen. Da er ihnen einen Geſandten erweckt aus ihnen ſelbſt, der ihnen fürtragen ſolle ſeine Zeichen, und ſie reinigen, und unterweiſen in der Schrift und Weißheit (aus dem Alkoran) da ſie vorhero in offenbarem Irrthum geweſen. 159. Wie? da ein Unglücksfall (in Ohod) euch betroffen: da ihr doch vorher gleiche Vortheile euch habt wiederfahren ſehen. Wie? habt ihr doch ſagen können: Woher kommt jetzo dieſes? Antworte ihnen: es kommt dieſes nur von euch ſelbſt her. Dann Gott iſt gewiß über alle Dinge mächtig. 160. Und was euch begegnet iſt an dem Tag, da die beede Armeen aneinander gerathen, das iſt geſchehen durch Gottes Zulaſſung: daß er die Glaubige kennen möchte, und die Heuchler auch es wuſten. Dann da zu ihnen geſagt worden: Kommet nun und ſtreitet für den Weeg Gottes, und treibet die Feinde zurück: ſprachen ſie: Wann wir den Krieg gewußt und verſtanden hätten: hätten wir euch nicht ſollen folgen? Dieſe waren alſo damals dem Unglauben näher als dem Glauben. 161. Dann ſie ſagten nur ſo mit ihren Mäulern, was doch nicht in ihren Herzen ware. Allein Gott wuſte wohl, was ſie verbargen. 162. Welche ſagten zu ihren Brüdern, da ſie doch ſelbſt zu Hauß geblieben; wann ſie uns nachgefolget hätten, ſo wären ſie nicht umgebracht worden. Sag ihnen aber: Wohlan ſo

ſaget ihr dann den Todt weg von euch, wann ihr wahrhaftig ſeyd. 163. Du ſollſt aber die ſo erſchlagen worden (bey Ohod) auf dem Weeg Gottes, nicht vor Todte halten, ſondern vor ſolche, die leben bey ihrem Herrn, und von ihm verſorget werden. 164. Sie ſind frölich über das, was Gott ihnen gibt von ſeiner Gütigkeit, und verkündigen auch gute Bottſchaft denen, ſo ihnen noch nicht zuvorgekommen, aber nach ihnen folgen: weil ſie keine Forcht treffen wird, und ſollen auch nicht betrübet werden. 165. Sie halten ſich vor glückſelig über der Gnade von Gott, und ſeiner Gütigkeit. Dann Gott läſſet den Lohn der Glaubigen nicht verlohren ſeyn: 166. Welche Gott und dem Propheten, oder Geſandten nachgefolget, nachdem ſie eine Wunde (bey Ohod) bekommen haben. Dann die welche Gutes gethan haben von ihnen, und Gott geförchtet, werden einen groſſen Lohn bekommen. 167. Zu welchen gewiſſe Leute ſagten: Gewiß die Einwohner (von Mecca) haben Völker ſchon wider euch verſammlet, darum förchtet euch vor ihnen. Aber ihr Glaube hat ſich vielmehr vermehret, daß ſie geſprochen: Gott iſt uns genug, und er iſt der angenehmſte Schutzherr. 168. Dahero ſind ſie (von Bedro) mit groſſer Gnade von Gott, und vieler Gütigkeit zurückgekommen. Dann kein Uebel hat ſie berühret, und ſie haben dem Wohlgefallen Gottes gefolget. Dann Gott iſt ein Beſitzer groſſer Gütigkeit. 169. Gewiß der Satan wird ſie wollen forchtſam machen vor ſeinen Freunden. Aber ihr ſollet euch nicht vor ihnen förchten, ſondern förchtet nur mich. Wann ihr glaubig ſeyd.

170. Die ſollen dich auch nicht beleidigen, welche ſo ihrem Unglauben zueilen; dann werden ſie auch Gott in nichts keinen Schaden zufügen. Gott wird aber auch ihnen keinen Theil geben, in jenem Leben, ſondern groſſe Plage wartet auf ſie. 171. Dann welche den Unglauben mit Verluſt des Glaubens erkaufen, werden Gott dadurch keinen Schaden in nichts zufügen, ſich aber die peinliche Strafe. 172. So ſollen die Unglaubige auch nicht meynen, daß es darum beſſer vor ihre Seelen ſeye, wann wir ihnen ein langes glückliches Leben verleihen: dann wir thun ſolches, daß ſie ihre Miſſethaten, und ihre ſchmähliche Strafe ſo vermehren. 173. Gott iſt auch nicht gemeint, daß er die Glaubige wolle in einem ſolchen Stand laſſen, worinnen ſie jetzo ſich finden, ſondern nur biß er die Böſe wird ſcheiden von den Frommen. 174. Gott iſt auch nicht geneigt, daß er euch bekant mache, was ein Geheimniß iſt, ſondern er erwehlt einige von ſeinen Geſandten, welche er will: daß ſie glauben an Gott, und an ſeine Geſandten. Werdet ihr nun glauben, und Gott förchten: ſo werdet ihr auch groſſen Lohn bereitet finden. 175. Es ſollen auch die, ſo da geitzig umgehen mit dem, was Gott ihnen gegeben, nicht vermeinen: daß ſolche Gütigkeit ihnen zum Beſten gereichen werde, ſondern es wird vielmehr ſo ſchlimmer mit ihnen werden. 176. Gewiß das was ſie ſo ergeitzen, ſoll ihnen wie ein Halsband angethan werden, an dem Tag der Auferſtehung. Gott aber gehört die Erbſchaft der Himmel und der Erden, und er weiß wohl was ihr thut. 177. Gott hat

auch ſchon gehöret die Rede deren, ſo geſagt haben: Gott iſt arm, und wir ſind reiche Leute. Aber wir wollen gewiß niederſchreiben laſſen, was ſie ſo geredet haben, und ihr Tödten der Propheten, ohne einiges Recht, und ſagen: Schmecket jetzo die Qual des Feuers, ſo heftig brennet. 178. Das ſoll ihnen geſchehen, wegen des Böſen, ſo ihre Hände von ihnen vorausgeſchickt haben. Dann gewiß Gott iſt nicht ungerecht gegen ſeine Knechte. 179. So ſind auch einige, welche ſagen: gewiß Gott hat mit uns einen Bund gemacht (in Moſis Büchern) daß wir keinem Propheten ſollen glauben, oder Geſandten: biß einer mit einem Opfer zu uns kommt, welches das Feuer verzehret. 180. Solchen ſage: es iſt ja freilich ſchon vor dieſem ein Geſandter zu euch gekommen, mit Wunderwerken und Beweiſen, wovon ihr ſagtet. Allein warum habt ihr ſie dann getödtet, wann ihr die Warheit redet? 181. Wann ſie auch dich der Lügen beſchuldigen, ſo denke: ſie haben auch ſchon vor dir der Falſchheit ſolche bezüchtiget, die doch gekommen ſind mit Wundern, und der Schrift, und dem erleuchtenden Buch. 182. Alle Seelen müſſen den Tod ſchmecken. Doch werdet ihr gewiß eure Belohnungen haben am Tag der Auferſtehung. Wer nun weit von von dem hölliſchen Feuer wird entfernet ſeyn, den werd ich einführen ins Paradieß, und wird er da recht glückſelig ſeyn. Was iſt aber dagegen das Weltleben, als eine Verſorgung des Betrugs? 183. Ihr werdet in der That probirt werden, an euren Gütern und euren Perſonen, und auch allerley Beleidigungen an-

anhören müſſen von denen, welche ſchon vor euch die Schrift bekommen, und von den Zugeſellenden, (Juden, Chriſten und Heiden.) 184. Wann ihr aber gedultig ſeyd, und Gott förchtet: ſo werdet ihr ſolches anſehen als Sachen der beſchloſſenen Schickſale. Als auch Gott annahme den Bund deren, welchen die Schrift gegeben worden, ſagte er: Ihr ſollt ſie den Menſchen kund thun, und nicht verbergen. Dannoch haben ſie ſolche hinter ihren Rucken geworfen, und um ſchlechten Preiß verkauft. Es ware ja recht böſe, daß ſie es ſo übel verkauft haben. 185. Du ſollſt aber nicht gedenken, daß die, ſo ſich über ſolchen Gewinn erfreuet haben, und noch begehren, gelobt zu werden, über das, was ſie doch nicht gethan haben: ich ſage, du ſollſt nicht gedenken von ihnen, daß ſie von der Strafe werden befreiet bleiben. O nein! ihnen iſt die ſchmerzliche Pein bereitet. 186. Gott aber gehöret das Reich der Himmel und der Erden, und er iſt über alle Dinge mächtig. 187. Gewiß ſchon in der Schöpfung der Himmel und der Erden, und in der Abwechſelung Tags und Nachts ſind Zeichen vor die, ſo weiſes Herzens ſind. 188. Welche an Gott gedenken, ſie mögen ſtehen oder liegen, oder auf ihren Reiſen ſeyn, und wann ſie die Erſchaffung der Himmel und der Erden betrachten, alſo betten: O unſer Herr! du haſt dieſes alles nicht umſonſt erſchaffen. Lob ſey dir! befreie uns von der Pein des hölliſchen Feuers. 189. O unſer Herr! wen du einmal in dieſes Feuer werfen wirſt, den wirſt du auch ſchamroth machen, und werden die Ungerechte keinen Helfer ha-

haben. 190. O unſer Herr! wir haben einen Prediger gehört, der uns nur den Glauben fürgehalten, rufend: Glaubet doch an euren Herrn. Darum haben wir geglaubet. 191. O unſer Herr! vergib uns unſere Sünden, und laſſe unſere Miſſethaten verſöhnet ſeyn, und laſſe uns ſterben mit den Gerechten. 192. O unſer Herr! gib uns auch die Belohnung, die du uns verheiſſen, durch deine Geſandte, und laſſe uns nicht betrübet ſeyn am Tage der Auferſtehung. 193. Dann du veränderſt ja nicht deine Verheiſſungen. Solchen nun antwortet ihr Herr: Ich werde gewiß nicht laſſen verlohren ſeyn das Werk deren, die Gutes würken, ſie ſeyen Mann oder Weib, eines wie des andern untereinander. 194. Auch die ſo haben fliehen müſſen, und ihre Wohnungen verlaſſen, und gelitten haben auf dem Weeg Gottes, und geſtritten, und ums Leben darüber gekommen ſind, ſollen ſicher ſeyn; daß ich ihre Miſſethaten vergeben, und ſie in Luſtgärten einführen werde, die mit Flüſſen durchſtrömet. 195. O wohl eine gute Belohnung von Gott! Ja bey Gott ſind die beſte Belohnungen. 196. Laſſe dich nicht irre machen die glückliche Handlung der Unglaubigen im Lande (Mecca.) Es iſt doch eine ſchlechte kurze Haußhaltung. Darauf wird ihr Behältniß die Hölle ſeyn. O eine übele Lagerſtatt! 197. Hingegen die ihren Herrn geförchtet haben, werden in wohl durchwäſſerten Gärten immer bleiben, als einer Gabe von Gott. Was könte bey Gott beſſers ſeyn vor die Gerechte? 198. So ſind auch noch einige unter den Schriftanhängern, die an Gott glau-

glauben, und an das was über euch herabgelaſſen worden (den Alkoran) und an das was ihnen iſt geſandt worden (Geſetz und Evangelium) die unterwerfen ſich auch Gott, und verkaufen die Zeichen Gottes nicht, um einen ſchlechten Preiß. 199. Dieſe ſollen auch ihren Lohn bey ihrem Herrn finden. Dann Gott iſt ſchnell in der Rechnung. 200. O ihr wahre Glaubige! harret gedultig aus, und kämpfet (mit den Unglaubigen) und bleibt beſtändig, und förchtet Gott: auf daß ihr glückſelig ſeyn möget.

Des Alkorans 4tes Capitel, mit der Aufſchrift: die Weiber: iſt von Medina, und hält 175 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. O ihr Menſchen! förchtet euren Herrn, welcher euch erſchaffen hat von einer Seele (Adams) auch von ihm ſein Weib (die Eva) erſchaffen hat, und von welchen beeden er wieder viele Männer und Weiber ausgeſäet hat. Darum förchtet Gott, bey dem ihr vor einander beten ſollet, auch vor die Gebärmütter. Dann Gott iſt der Aufſeher über euch. 2. Gebet auch den Waiſen ihr Vermögen, und verwechslet nicht

das Böſe mit dem Guten: verzehret auch nicht die Güter derſelbigen, mit den eurigen. Dann das gereichet zu ſchwerer Sünde. 3. Und wann ihr beförchtet, daß ihr nicht recht umgehet mit den Waiſen: ſo nehmet zur Ehe von Weibern, welche ihr wollet, eine, oder zwey, oder drey, oder viere (aber nicht weiter) und, wo ihr beförchtet, daß ihr mit ſo vielen nicht auf billige Weiſe handeln könnet: ſo heurathet nur eine einige, oder welche eure Hände von Sclavinnen erworben haben. Das wird euch leichter ſeyn, daß ihr von der Billigkeit nicht abweichet. Gebet auch den Weibern ihre Morgengabe freywillig: und wann ſie mit Willen etwas davon nachlaſſen; ſo genieſſet es mit Zufriedenheit und Recht. 4. Gebet aber eure Güter nicht den Thörichten, welche Gott euch beſchieden hat zu erhalten, ſondern ernehret ſie damit, und kleidet ſie, und redet mit ihnen freundlich, und mit guten Worten. 5. Unterſuchet im Prüfen die Waiſen, biß ſie erwachſen und tüchtig zum Heurathen: und wann ihr ſehet, daß ſie ſelbſt ihre Sachen wohl einrichten, ſo gebet ihnen ihr Vermögen heraus, und laſſet es nicht im Ueberfluß und zu ſchnell verzehren. 6. Wann ſie nun erwachſen: ſo enthalte ſich der Reiche, etwas von ihren Gütern zu nehmen: wer aber arm, der eſſe mit davon mit Gerechtigkeit. 7. Wann ihr nun ihnen übergebt ihr Vermögen, ſo nehmet Zeugen darzu: daß die Rechenſchaft vor Gott genugſam ſeye. 8. Mannsperſonen ſollen einen Theil haben von dem, was ihre Eltern und Anverwandte hinterlaſſen haben: aber auch Weibsperſonen ſollen ei-

einen Theil haben an der Verlaſſenſchaft ihrer Eltern und Anverwandten: daß ſie von dem was wenig oder viel iſt, auch einen Theil haben, und zwar nach Billigkeit. 9. Und wann bey ſolcher Theilung auch zugegen ſind Anverwandte, Waiſen oder Arme; ſo theilet ihnen auch etwas davon mit, und redet wenigſtens dabey ihnen zu mit tröſtlichen Worten. 10. Welche auch beſorgen, daß, wann ſie hinter ſich unvermögende Kinder zurück laſſen, ſie Mangel haben werden, dieſe ſollen billige Sorge tragen, daß ſie Gott vor andern förchten ſollen. Dahero ſollen ſie denſelben mit ernſthaften Worten zureden. Dann gewiß, welche die Güter der Waiſen mit Ungerechtigkeit verzehren, freſſen Feuer in ihre Leiber hinein, und werden davon mit heftigem Brand gebraten werden. 12. So hat euch Gott auch wegen eurer Kinder geboten. Ein Mannsbild ſollt ſo viel als zwey Weibsbilder haben. Wann aber nur Weibsbilder oder Töchter, und zwar über zwey: ſollen ſie zwey Drittheile von der Verlaſſenſchaft haben. Iſt aber nur eine vorhanden, ſoll ſie die Helfte bekommen. Und den Eltern des Verſtorbenen, ſolle jedem von denſelben der ſechſte Theil zukommen, von dem was hinterlaſſen worden: wann ein Sohn da geweſen. Iſt aber kein Sohn da, und die Eltern erben: ſo ſolle die Mutter den ſechſten Theil haben. Hat er aber Brüder: ſo gehört auch der Mutter ein Sechstheil, nach den abgezogenen Vermächtniſſen und entrichteten Schulden. Ob eure Vätter, oder Kinder euch gröſſern Vortheil bringen, könt ihr nicht wiſſen. Dieſes nun iſt eine Verordnung

von Gott. Gott aber iſt allwiſſend und der Allerweiſeſte. 13. Euch aber gehört der halbe Theil von dem, was eure Weiber hinterlaſſen: wo ſie kein Kind haben. Wann ſie aber Kinder haben: ſo kommt euch zu der vierte Theil, nach entrichteten Vermächtniſſen, und bezahlten Schulden. 14. Auch gehöret den Weibern der vierte Theil, von dem was ihr hinterlaſſet: wo keine Kinder da von euch: wann ihr aber Kinder habt: ſo bekommen ſie den achten Theil von euerer Verlaſſenſchaft, nachdem vorhero die geſtiftete Vermächtniſſe entrichtet, und die Schulden bezahlt worden. 15. Wann aber ein Mann zu erben iſt, oder ein Weib, und mehrere Verwandte da: daß ein Bruder, oder eine Schweſter dabey: ſo ſolle ein jedes davon den ſechſten Theil bekommen: wann aber noch mehrere Geſchwiſtrige da, ſo ſollen ſie gleiches Erbe an dem dritten Theil haben, nach Bezahlung der Vermächtniſſen, ſo er ausbedungen, und des hinterlaſſenen Schulden, doch ohne Schaden der Erben. Dieſes iſt auch eine Verordnung Gottes. Gott aber iſt allwiſſend und gnädig. 17. Dieſes ſind alſo hierinnen die Satzungen Gottes. Wer nun Gott gehorchen wird, und ſeinem Geſandten, den wird er in Luſtgärten einführen, unter welchen Ströme flieſſen. Sie werden immer darinnen bleiben, und dieſes wird eine groſſe Glückſeligkeit ſeyn. 18. Wer aber darinnen ſich ungehorſam bezeugen wird gegen Gott und ſeinem Geſandten, daß er ſolche Verordnungen übertritt: den wird Gott ins hölliſche Feuer werfen, da er bleiben muß, und ſchmerzliche Pein empfinden.

19. Welche aber von euren Weibern ein ſchändliches Laſter (des Ebebruchs) werden begangen haben, wider ſolche führet vier Zeugen auf von euch; dann ſperret ſie ein in beſondern Gemächern des Hauſes, biß ſie der Todt wird erlöſen, oder Gott ihnen einen Weeg zu entgehen an die Hand geben wird. 20. Wo aber zwey von euch ſolche Laſter werden begehen, ſo ſtrafet ſie beede hart: wann ſie aber ſich bekehren und beſſern, ſo laſſet ab von ihnen. Dann Gott iſt leicht zu verſöhnen und iſt barmherzig. 21. Gewiß die Buſſe wird von Gott angenommen, von denen, welche aus Unwiſſenheit dergleichen Uebels thun, und bald wieder bereuen: zu ſolchen wird Gott ſich wieder wenden. Dann Gott iſt allwiſſend und weiſe. 22. Aber keine Buſſe wird angenommen werden von denen, welche ihr Böſes forttreiben, biß der Todt ſie überfällt: und wann ſie alsdann erſt ſagen wollten: jetzo thue ich Buſſe. So auch von denen nicht, welche als Unglaubige dahinſterben. Dann ſolchen haben wir eine ſchwere Strafe zubereitet. 23. O ihr Glaubige! Es iſt euch nicht erlaubt, daß ihr Weiber erben wollet, wider ihren Willen, noch auch, daß ihr ſie hindert, andere zu heurathen: damit ihr einen Theil von dem, was ihr ihnen zur Morgengab gegeben, hinwegnehmet: auſſer wann ſie in offenbare Laſter der Unreinigkeit verfallen. Darum wohnet ihnen bey mit Freundlichkeit. Dann wann ihr ſie feindſelig behandelt, möchtet ihr vielleicht etwas haſſen, worein Gott noch viel Gutes geleget hat. 24. Wann ihr verlanget, ein Weib zu vertauſchen mit einem andern Weib,

und ihr hättet einer darunter bereits ein groſſes Stück Gelds gegeben: ſo könnet ihr nichts davon wieder zurücknehmen. Köntet ihr ſolches wegnehmen, ohne Schande und offenbares Unrecht? 25. Wie köntet ihr es auch wieder wegnehmen: da ihr bereits einander beygewohnet habt, und ſie von euch ein feſtes Eheband bekommen haben? 26. Ihr dörft auch nicht zu Weibern nehmen, die eure Vätter ſchon geheurathet haben, auſſer was ſchon (ehe ihr glaubig worden) vorgegangen iſt. Dann das wäre eine Gräuelſünde, und Laſter, und ein böſer Gebrauch. 27. Verbotten ſind euch zur Ehe eure Mütter, eure Töchter, eure Schweſtern, eure Muhmen, und Baſen, von des Vatters und der Mutter Seite, die Töchter eurer Brüder, und eurer Schweſtern, die Mütter, ſo euch geſäuget haben, eure Schweſtern, ſo mit euch geſogen haben, die Mütter eurer Weiber, eure Stieftöchter, die unter eurer Pflege ſtehen, und von euren Weibern gebohren ſind, die ihr erkant habt: Wo ihr ihnen aber nicht beygewohnet hättet, ſo würde ihre Heurath euch keine Sünde ſeyn: Ferner die Weiber eurer Söhne, ſo aus euren Lenden gekommen ſind: auch iſt euch verbotten, zwey Schweſtern zu heurathen: auſſer was vor dieſem (ehe ihr glaubig worden) ſchon geſchehen. Dann Gott iſt gnädig und barmherzig. 28. Auch iſt euch verbotten zu nehmen freie Weiber, die ſchon verehlicht ſind, ausgenommen die ſo eure Hand, als Sclavinnen, euch erworben. Dieſes wird euch vorgeſchrieben von Gott. Weiter aber iſt euch alles erlaubet, daß ihr zu euren Gütern

kern euch Weiber begehret, die ehrbar und züchtig, und keine Huren ſind: und wann ihr Vortheil und Vergnügen von ihnen habt, ſo gebet ihnen ihre Belohnung und Morgengab, dem was verordnet gemäß. Auch ſolle es euch keine Verſchuldung ſeyn, wo ihr unter euch noch freywillig in etwas übereinkommt, nach beſtimmter Morgengab. Dann Gott iſt allwiſſend und weiſe. 29. Wer aber unter euch nicht genug Mittel hat, daß er freye glaubige Weiber heurathe, den laſſet ſich mit Mägden, oder Sclavinnen, ſo glaubig, verheurathen, die eure rechte Hand erworben. Dann Gott kennet euren Glauben, und ihr ſeyd das eine von dem andern (nach einer Religion) nicht viel unterſchieden. Doch ſollt ihr ſie heurathen, mit Erlaubniß ihrer Herren, und daß ihr ihnen auch ihren Lohn gebet, nach Billigkeit. Sie ſollen aber auch ehrbar ſeyn, nicht huriſch, oder die andern nachlaufen. 30. Wo ſie aber verheurathet worden, und ſich des Ehebruchs ſchuldig machen: ſo ſollen ſie die Strafe halbe leiden, welche den freyen Weibern beſtimmet iſt. Dieſes iſt demjenigen erlaubet, der ſich ſcheuet Sünde zu begehen. Werdet ihr aber der Ehe eurer Mägde euch enthalten, wird es noch beſſer für euch ſeyn. Dann Gott vergibt gern, und iſt barmherzig. 31. Gott will alſo dieſes alles euch deutlich erklären, und euch anführen, nach den Verordnungen deren, ſo vor euch geweſen ſind: damit er ſich zu euch wenden könne. Dann Gott iſt allweiſe und allwiſſend. 32. Der Wille Gottes iſt zwar, daß er zu euch ſich gnädig wenden könne: aber die, ſo nur ihren

Lüſten nachfolgen, verlangen, daß ſie euch von Gott abziehen, mit groſſer Abweichung. Gott aber begehrt, euch ſeine Religion leicht zu machen. Dann er weiß, wie ſchwach der Menſch worden, nach ſeiner Schöpfung, und Abfall. 32. O ihr wahre Glaubige! verzehret doch nicht eure Güter in Eitelkeit: ſondern ſehet, daß der Handel unter euch wohl geführet werde, mit Vergnügen und Einwilligung anderer. Bringet auch euch ſelbſt, und eure Seelen nicht um. Dann Gott iſt gegen euch barmherzig. 34. Wer aber ſolches thun wird durch Gottloſigkeit, und mit Ungerechtigkeit: den wird er gewiß endlich braten am hölliſchen Feuer. Dann das iſt Gott ein leichtes. 35. Werdet ihr euch loßreiſſen von ſchweren Sünden, ſo wir euch verbotten: ſo wollen wir von euch verſöhnend wegnehmen euer Böſes und Unglück, und euch durch einen herrlichen Gang ins Paradieß einführen. 36. Verlanget auch das nicht, was Gott andern verliehen hat, und im Vorzug eines vor dem andern. Den Männern wird ein Theil gegeben werden, von dem was ſie gewonnen haben: und ſo einem jeden Weib wird auch ein Theil gegeben werden, von dem was ſie gewonnen hat. Aber ihr müſſet auch Gott erſuchen um ſeine Gütigkeit. Dann Gott weiß alle Dinge. 37. So haben wir auch einem jeden Verwandte geſetzt, Erben zu haben an dem, was Eltern und nächſte Freunde im Tode zurückgelaſſen haben. Wo auch eure rechte Hand ein Bündniß mit einigen eingegangen, ſo gebet ihnen auch ein Theil. Dann Gott iſt über alles ein Zeug. 38. Die Männer

ſollen ein Vorrecht haben vor den Weibern: weil Gott einem Geſchlecht vor dem andern ſelbſt einen Vorzug gegeben. Zudem ſie auch von ihrem Vermögen auf den Unterhalt der Weiber anwenden müſſen. Derowegen ſind auch gottſelige Weiber gern unterthänig: Bewahren auch in der Stille und im Verborgenen, was ihnen Gott (in ihren Leibern) verwahret. Diejenige aber, deren Unart oder Ausſchweifung ihr beförchtet, beſtrafet mit Worten; machet daß ſie von euch ſich ſondern müſſen, in beſondere Gemächer (oder Better) und züchtiget ſie mit Schlägen. Wann ſie aber euch gehorſam ſind, ſo ſucht keinen Weeg zum Widerwillen gegen ſie. Dann Gott iſt hoch und groß. 39. Wann ihr aber beförchtet eine Trennung zwiſchen Mann und Weib: ſo ſtellet einen Richter dar von des Manns Freundſchaft, und einen andern Schiedsmann von des Weibs Hauß oder Familie. Wollen nun dieſe eine Verſöhnung ſtifften, ſo wird Gott zwiſchen Beeden eine Vereiniguug beglücken. Dann Gott iſt der Allerweiſeſte und weiß um alles. 40. Dienet Gott, und geſellet ihm nichts zu (von Creaturen durch Abgötterey) und erweiſet Wohlthaten den Eltern, den nächſten Anverwandten, den Waiſen, und den Armen, und den benachbarten Frembdlingen, und dem Frembden, der auf eine Zeit bey euch iſt, und dem Reiſenden auf der Wallfahrt, und dem Sclaven, den eure Hand bekommen: ſolchen allen thut Gutes. Dann Gott liebet den nicht, der ſtolz and ehrſüchtig iſt. 41. Denen aber die geizig ſind, und andere heiſſen geizig ſeyn, und zu-

zuruckhalten mit dem, was ihnen Gott gegeben von ſeiner Gütigkeit, denen haben wir, als Unglaubigen, eine ſchmähliche Strafe zubereitet. 42. Diejenige aber, welche von ihren Gütern wollen austheilen, und milde Werke in Allmoſen verrichten: nur daß ſie von andern Leuten geſehen werden, und dabey doch nicht glauben an Gott, und den jüngſten Tag: ſolche haben den Satan zum Nächſten. Ja wohl haben ſie einen übelen Mitgeſellen! 43. Dann was hätten ſie doch Uebels dabey, wann ſie auch an Gott glaubten, und an den jüngſten Tag, und (in rechter Abſicht) Allmoſen austheileten von dem, was ihnen Gott zum Unterhalt mitgetheilet hat? Dann Gott weiß ja wohl um ſie und ihr Thun. 44. Gewiß Gott wird niemand Unrecht thun, auch nur um einer Ameiſen ſchwer, und ſollte das gute Werk auch nur einer Ameiſen ſchwer ſeyn, ſo wird ers verdoppeln, und wird von ſeiner Gegenwart eine groſſe Belohnung dafür geben. 45. Und was! wie können ſolche Unglaubige ſich verantworten, wann wir von einem jeden Volk wider ſie Zeugniſſe vorbringen? wann wir auch dich (o Mahomed! wider die Araber) zum Zeugen anführen. An demſelbigen Tag werden die, ſo unglaubig geweſen, und gegen den Geſandten widerſpenſtig geweſen, ſich anwünſchen und verlangen, daß doch die Erde über ſie gleich gemacht wäre, (oder ſie zugeſcharret und bedecket bleiben) aber ſie werden nichts verbergen können, zu ihrem Unglück. 46. O ihr Glaubigen! nahet euch nicht zum Gebet, wann ihr betrunken ſeyd: biß ihr wiſſet, was ihr redet: auch nicht, wann

ihr vom Samen verunreiniget ſeyd: es ſeye dann auf der Reiſe, biß ihr gewaſchen ſeyd, oder wann ihr krank ſeyd, oder auf der Reiſe, oder wann ihr eure Nothdurft verrichtet, oder Weiber berühret habt: und wann ihr kein Waſſer findet: ſo nehmet feinen reinen Sand, und reibet eure Angeſichter damit ab, auch eure Hände. Dann Gott iſt gnädig und vergibt gerne. 47. Haſt du nicht beobachtet die, welchen ein Theil vom Buch (das Geſetz Moſis) iſt gegeben worden: ſie verkaufen Irrthum, und wollen euch vom Weeg Gottes abführen auf Irrthum: Aber Gott iſt allwiſſend, und kennet eure Feinde wohl. Gott aber iſt ein genugſamer Schutzherr: ja Gott iſt ein genugſamer Helfer. 48. Etliche unter den Juden verändern die Worte, und verkehren ſie, von ihren rechten Stellen, und ſageu (zum Mahomed, wann er ihnen etwas befiehlt) wir haben gehöret, aber doch nicht gehorchet: nun höre du uns zu, aber ohne Gehör, und Verſtand des Gehörten: und ſiehe auf uns: aber es wird mit ſcheelen Augen ſeyn. So verwirren ſie mit ihren Zungen, und ſchmähen die wahre Religion. 49. Allein wann ſie geſagt hätten: wir haben gehört, und ſind folgſam geweſen: ſo hör auch du, und ſchaue auf uns: ſo wäre dieſes viel beſſer und anſtändiger vor ſie geweſen. Darum hat ſie aber auch Gott verfluchet, um ihres Unglaubens willen. So werden ſie auch nicht glauben, auſſer nur wenige. 50. O ihr, welchen das Schriftbuch (des Geſetzes und Evangelii) ſchon gegeben worden, glaubet doch auch an das (an den Alkoran) welches wir hernach herab-

abgeſchickt haben, welches die Offenbarung bekräftiget, die ſchon bey euch iſt: ehe wir euch die Angeſichter verderben, und ſolche, wie das Hintertheil des Kopfs, machen (d. i. euch die Hälſe umdrehen) oder ſie verfluchen, wie wir ſchon verfluchet haben die Sabbatſchänder (die Geſellen des entheiligten Sabbats) da der Rathſchluß Gottes ſchon an ihnen iſt erfüllet worden. 51. Dann gewiß! Gott will es nicht vergeben, daß ihm ein Geſell zugeſellet werde (ein gleicher zu ſeiner einigen Gottheit durch Abgötterey.) Er will eher andere Sünden auſſer dieſer vergeben, wem er will. Aber wer ihm einen Geſellen beyſetzet, der hat eine groſſe Gottloſigkeit erdacht. 52. Haſt du nicht auf die geſehen, welche ſich ſelbſt rechtfertigen (Juden und Chriſten) aber Gott machet gerecht, wen er will, und ſollen die Menſchen von ihm nicht das geringſte (nicht einen Faden) Unrecht leiden. 53. Siehe doch, wie ſie die Lügen wider Gott erdichten: aber es ſeye genug daran, daß es ganz offenbar iſt. 54. Sieheſt du nicht, wie die, welchen ein Theil der Schrift gegeben worden, glauben an falſche Götter, oder Götzen (an Gibit und Tagut) und ſagen doch zu den Unglaubigen: dieſe werden richtiger geführet, als die ſo an den Weeg Gottes glauben (bey dem Mahomed.) 55. Dieſe ſind die, ſo Gott ſchon verfluchet hat: wen aber Gott verflucht, der wird keinen Helfer ſonſt für ſich finden. 56. Können ſie einen Theil an dem Reich Gottes haben: da ſie nicht das geringſte auf andere Menſchen wenden, oder Gutes geben wollen? 57. Oder wollen ſie andere Menſchen beneiden wegen

deſ-

deſſen; was ihnen Gott von ſeiner Gütigkeit gegeben hat? wie wir ſchon vormals dem Geſchlecht Abrahams gegeben haben ein Buch und Weißheit, auch ihm ein groſſes Königreich mitgetheilet haben. 58. Mancher zwar hat von ihnen geglaubt an ihn (dem Mahomed) andere aber haben ſich von ihm abgewandt. Genug wird aber vor ſolche ſeyn das wütende Feuer der Höllen. 59. Dann gewiß die Unglaubige werden braten in dem Feuer, und zwar ſo: daß wann ihre Haut wohl ausgebrant, wir ihnen wieder eine andere Haut anziehen: damit ſie alſo recht empfinden die hölliſche Schmerzen. Dann Gott iſt mächtig und weiſe. 60. Hingegen die Glaubige wollen wir in Gärten einführen, die mit Strömen wohl durchwäſſeret ſind: allwo ſie auch immer bleiben ſollen, und werden da von aller Unreinigkeit befreite Weiber finden, und angenehme fortdaurende Schatten (in den Luſtwäldern.) 61. Weiter iſt auch Gottes Befehl an euch, daß ihr das euch Anvertraute gern wieder heimgebet, ſeinem Haußherrn: auch daß ihr, wann ihr zwiſchen andern richten, und ein Urtheil ſprechen müſſet, ihr urtheilet mit Gerechtigkeit. Dann Gott ermahnet euch zu dieſer angenehmen Pflicht: weil er alles ſiehet und höret, 62. Darum, o ihr Glaubige! folget Gott, und folget dem Geſandten von ihm, und denen Vornehmern unter euch, ſo in den Sachen zu ſprechen haben. Wofern ihr aber ſtrittig worden in einer Sache: ſo überlaſſet das Urtheil Gott, und ſeinen Geſandten: wann ihr

recht

recht glaubet an Gott und den jüngſten Tag. Solches wird das beſte, und zulängliche billige Mittel ſeyn der Entſcheidung. 63. Haſt du nicht beobachtet, wie die, ſo vorgegeben, daß ſie glauben an das, was dir iſt geoffenbaret worden, und was vorhero ſchon gegeben worden, doch verlangen, vor dem Tagut, d. i. vor einem Götzen, oder Unglaubigen, vors Gericht zu gehen: da ihnen doch verboten worden, ſolchen nicht zu glauben. Allein der Satan wollte ſie von der Warheit abführen auf einen weitläuftigen Irrweg. 64. Und als ihnen doch geſagt worden: kommet zu dem, was Gott herabgeſandt, und zu dem Propheten oder Geſandten: ſo erfuhreſt du, wie ſich die gottloſe Heuchler von dir abgewandt haben, mit rechter Verabſcheuung. 65. Aber wie werden ſie ſich verhalten, wann ſie böſe Zufälle treffen werden, wegen deſſen, was ihre Hände Böſes vorausgeſchickt? Alsdann werden ſie wollen zu dir kommen, und bey Gott betheurend anderſt reden und ſagen: Wir haben nichts verlanget, als Gutes thun, und Frieden wieder ſtifften. 66. Doch dieſe ſinds, welche Gott wohl kennet, und was in ihren Herzen iſt. Darum weiche weg von ihnen, und gib ihnen vorhero noch einen guten Rath, und rede ihnen zu in ihre Seelen hinein, mit beweglich kräftigen Reden. 67. Dann Gott ſchicket keinen von ſeinen Geſandten, als daß ihm gehorchet werde, nach Gottes Willen. Wann ſie nun vorhero ihre eigne Seelen ungerecht behandlet haben, und doch hernach zu dir kommen, und Gott um Verzeihung bitten; und wann auch der Geſandte Fürbit-

bitte einlegt vor ſie: ſo finden ſie auch Gott wieder gnädig, der ſich in Barmherzigkeit zu ihnen wendet. 68. Gewiß aber, bey deinem Herrn! ſie werden mit nichten völlig glauben, biß ſie dich zum Richter annehmen: in dem, wo unter ihnen Streit iſt. Hernach aber werden ſie in ihren Gemüthern keine Schwierigkeit noch Zweifel finden: ſo bald du den Streit geſchlichtet haſt, vielmehr werden ſie dir Beifall geben, mit Ruhe im Frieden. 69. Wann wir aber ihnen fürgeſchrieben und befohlen hätten: Tödtet euch untereinder: oder: gehet fort aus euren Wohnungen: ſo würden ſie es gewiß nicht gethan haben, nur wenige ausgenommen. Wann ſie aber gethan hätten, worzu ſie ermahnet worden: ſo wäre es ihnen beſſer geweſen, und kräftiger zu ihrer Befeſtigung. 70. Wir würden ihnen auch von unſerm Angeſicht einen groſſen Lohn gegeben, und ſie fortgeführet haben auf dem beſten und richtigſten Weeg. 71. Und die, ſo Gott gehorchen, und ſeinem Geſandten, ſind mit denen, welchen Gott gnädig geweſen, mit den Propheten und Gerechten, und Blutzeugen, und Seeligen. Das iſt ja wohl die fürtreflichſte Geſellſchaft! 72. Dieſes iſt eine Gütigkeit von Gott, und Gott iſt voll Wiſſenſchaft. 73. O ihr Glaubige! nehmet euch wohl in Acht, und ziehet aus entweder Haufenweiſe, oder gehet alle miteinander. 74. Dann es ſind etliche unter euch, welche zaudern, und wann ein unglücklicher Zufall ſich ereignet, ſprechen: Gott iſt mir gnädig geweſen, daß ich nicht auch bin als Zeuge gegenwärtig geweſen.

75. Wann aber euch ein Glück von Gott zufällt, ſo ſagen ſie: gleich als ob zwiſchen euch und ihnen keine Freundſchaft wäre: o daß ich doch auch wäre bey ihnen geweſen! ſo würde ich gewiß groſſes Glück und Verdienſt erworben haben. 76. So laſſet dann vor den Weeg Gottes, oder die Religion, die ſtreiten, welche das gegenwärtige Weltleben mit dem zukünftigen in Betrachtung ziehen. Dann gewiß denen, die recht ſtreiten auf dem Weeg Gottes, ſie mögen dabey umkommen, oder ſiegen, wird ein groſſer Lohn gegeben werden. 77. Was habt ihr auch vor Urſachen, daß ihr nicht ſolltet ſtreiten auf dem Weeg Gottes, vor die Schwache unter euch, Männer, Weiber und Kinder? welche ſagen: O Herr! führe uns aus dieſer Stadt, deren Volk Gottloſe ſind, und verleihe uns von dir einen Beſchirmer, und ſetze uns von deinem Angeſicht einen Helfer. 78. Dahero die ſo glauben, werden gewiß auch ſtreiten vor den Weeg Gottes: die aber unglaubig ſind, wollen ſtreiten auf dem Weeg, und für die Religion des Taguts, oder Götzens. Fechtet alſo für die Religion, und wider die Freunde des Satans. Dann des Satans liſtiger Anſchlag iſt doch nur ſchwach. 79. Haſt du nicht bemerket die, welchen geſagt worden: enthaltet eure Hände vom Streit: und ſtehet im Gebet, und gebet gern Allmoſen. Allein da ſie zum Krieg auch aufgeſchrieben worden; ſo haben ſich einige von ihnen vor Menſchen geförchtet, wie man ſich vor Gott ſolle förchten: ja ihre Menſchenförcht vor Feinden ware noch ſtärker, daß ſie auch ſagten: O unſer Herr! warum haſt du uns den

Krieg

Krieg fürgeſchrieben? warum haſt du uns nicht zu dem ſo nahen (natürlichen Tod und Lebensziel) kommen laſſen? Sag ihnen: die Verſorgung dieſes Weltlebens iſt ſehr gering: aber das zukünftige ewige wird beſſer ſeyn vor die, ſo Gott förchten: und es ſoll euch im geringſten kein Unrecht dorten wiederfahren. 80. Wo ihr auch ſeyn werdet, wird euch der Todt einhohlen: wann ihr auch auf den höchſten Thürnen wäret. Wann ihnen Gutes begegnet, ſo ſagen ſie: Dieſes kommt von Gott her: wann aber etwas Böſes wiederfähret, ſo ſprechen ſie: dieſes komme von dir her (o Mahomed.) Sag ihnen aber: Alles iſt von Gott. Was hat aber doch dieſes Volk vor Gründe, daß ſie ſo entfernt ſeyn wollen von dem, was ihnen doch Gutes vorgeſagt iſt. 81. O Menſch! was dir auch Gutes begegnet, das iſt von Gott. Was dir aber Böſes wiederfährt, das kommt von dir ſelbſt (deiner Seele) her. Deßwegen hat Gott dich dem Menſchen zum Geſandten verordnet. Gott iſt auch ein genugſamer Zeuge hievon. 82. Wer nun dieſem Geſandten gehorſam iſt, der folget auch Gott: wer aber widerſtrebet, über den haben wir dich nicht geſandt zum Hüter. 83. Sie ſagen zwar vom Gehorſam. So bald ſie aber von dir hinweg: ſo denken ſie bey Nacht ganz andere Sachen, als du ihnen geſagt: Aber Gott wird aufſchreiben, was ſie ſo bey Nacht Böſes gedenken. Deßwegen wende du dich von ihnen, und vertraue Gott. Dann Gott iſt ein genugſamer Schutz. 84. Wollen ſie dann nicht merken auf den Alkoran? Wäre derſelbe nicht von Gott: ſo würden

ſie viele widerſprechende Sachen darinnen findeten. 85. Wann zu ihnen eine Sache kommt von Sicherheit oder Forcht: ſo breiten ſie ſolche gleich aus. Wann ſie es aber dem Geſandten und den von ihm über ſolche Dinge geſetzten Beamten hinterbrächten, es zu verſtehen: ſo würden auch ſolche unter ihnen die Warheit verſtehen, und in der Erkäntniß wachſen. Wann auch nicht die Gütigkeit Gottes und ſeine Barmherzigkeit über euch geweſen wäre: ſo hättet ihr gewiß dem Satan nachgefolget, auſſer einige wenige. 86. Fechte alſo du vor den Weeg Gottes, und verbinde niemand zu dem, was ſchwerer iſt, auſſer nur dich ſelbſt. Reitze aber an (zum Streit) auch die Glaubige: vielleicht wird Gott der Unglaubigen Kriegsübel dämpfen. Dann Gott iſt ſtärker an Kraft, und mächtiger im Strafen. 87. Wer eine Fürbitte einlegen wird zum Guten, der wird einen Theil daran haben: wer aber eine Fürbitte fürbringen wird, in einer böſen Sache, der wird auch einen übeln Theil davon haben. Dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. 88. Wann ihr von jemand begrüſſet werdet, mit einem freundlichen Gruß: ſo begegnet ihm auch mit ſchöner doppelten Begrüſſung, oder gebets zurück. Dann Gott rechnet alles genau nach. 89. Es iſt kein Gott, als nur Gott. Er wird euch gewiß wieder verſammlen, am Tage der Auferſtehung. Daran iſt kein Zweifel. Und wer iſt wahrhaftiger als Gott in ſeinen Reden? 90. Warum ſeyd ihr wegen der Gottloſen zertheilet in zwey Parteien? Gott hat ſie zerſtreuet, wegen deſſen, was ſie begangen. Wollt ihr die wie-

der

der zurecht bringen, die doch Gott im Irrthum hat gelaſſen? Wen Gott ſo irre gehen läſſet, für den wirſt du keinen Weeg ausfinden. 91. Sie trachten nur mit Verlangen, daß ihr auch Irrglaubige ſeyn möget, wie ſie Unglaubige ſind, daß ihr ſo böſe ſeyd, als ſie. Darum nehmet keine von ihnen vor Freunde an: biß ſie wegen der Religion Gottes ihr Land fliehen. Wegern ſie ſich aber, ſo fanget ſie, und tödtet ſie, wo ihr ſie findet: und nehmet keinen Freund, noch Helſer an von ihnen. 92. Ausgenommen, die zu einem Volk geflohen, mit dem ein Bund iſt zwiſchen euch und ihnen: oder die zu euch gekommen, weil ſie in ihren Herzen geängſtiget waren: ob ſie wider euch ſtreiten ſollten, oder wider ihr Volk. Dann wann Gott gewolt hätte: ſo hätte er ihnen Gewalt gegeben, wider euch zu ſtreiten. Wann ſie aber von euch ſich abſondern, und euch nicht bekriegen wollen, ſondern euch Friedensvorſchläge thun: ſo läßt euch Gott nicht zu, auf irgend eine Weiſe, wider ſie zu ſeyn. 93. Ihr werdet aber auch andere finden, welche begierig ſind, mit euch ſich vertraulich einzulaſſen, und doch auch zugleich ihrem Volk ſich zu vertrauen. So oft ſie nun wiederum umkehren zur Uneinigkeit; ſo werden ſie darinnen umkommen: und wann ſie nicht von euch ablaſſen, noch euch Frieden vorſchlagen, noch ihre Hände vom Streiten zurückhalten: ſo ergreifet, und tödtet ſie, um ſie, wo ihr ſie antreffet, zu beſiegen. Dann dieſe ſind ſolche; über die euch Gott deutliche Macht gegeben. 94. Es iſt aber einem Glaubigem nicht erlaubt, einen Glaubigen zu tödten, es ſeye dann

aus Verſehen. Wann aber jemand aus Irrthum einen Glaubigen getödtet: ſo muß er, zur Strafe, eines Glaubigen Halß befreien (aus der Gefangenſchaft löſen) und ſolle der Freundſchaft deſſelben eine Geldſtrafe bezahlen: wofern ſie ihm ſolche nicht erlaſſen. Wann aber der Erſchlagene von einem Volk iſt, das in Feindſchaft mit euch lebt, und er ein Glaubiger ware: ſo ſolle die Strafe in Befreiung eines Glaubigen beſtehen. Wann er aber von einem Volk iſt, da zwiſchen ihm und euch ein Bündniß iſt: ſo muß ſeiner Freundſchaft eine Geldſtrafe erleget werden, und iſt ein Glaubiger in Freiheit zu ſetzen. Kan er aber nicht ſo viel aufbringen zu bezahlen: ſo ſolle er zwey Monathe aneinander faſten, als eine von Gott auferlegte Strafe. Dann Gott iſt allwiſſend und allweiſe. 95. Wann aber einer einen Glaubigen vorſetzlich, und mit Fleiß umbringen wird: ſo ſolle ſein Lohn das hölliſche Feuer ſeyn, darinnen zu bleiben, und Gott wird auf ihn zornig ſeyn, und ihn verfluchen, und hat ihm ſchon zubereitet die ſchmerzliche Plagen. 96. O ihr Glaubige! wann ihr auf der Reiſe im Krieg ſeyd, ſo erforſchet, die euch begegnen, genau, und ſprecht nicht zu dem, der euch grüſſet: du biſt kein Glaubiger: da ihr nur ſuchet, das zufällige Gut des Weltlebens von ihm zu erhaſchen, und ihn zu plündern. Dann Gott hat ſonſt viele Beute. Und ſo waret auch ihr vor dieſem. Gott aber hat euch Gnade erwieſen. Darum ſollt ihr genau nachforſchen. Dann Gott weiß alles, was ihr thut, ganz gewiß. 97. Es ſollen aber nicht gleich geachtet werden, die

die von den Glaubigen zu Hauß ſitzen bleiben, ohne einen Schaden an ſich zu haben, und andere, welche auf dem Weeg Gottes für die Religion ſtreiten mit ihren Gütern und mit ihren Leibern. Gott hat die fürtreflich gemacht, die ihr Haab und Gut, und Leib und Leben daran wagen, vor denen, die zu Hauß bleiben, und zwar in hohem Grad ſind ſie jenen fürgezogen. 99. Dann ob ſchon Gott allen ein ſchönes Gut (das Paradieß) verheiſſen: ſo will doch Gott ſolche Streitende mit einem groſſen Lohn von denen unterſcheiden, ſo daheim nur ruhig ſitzen. 99. Er hat ihnen beſondere Stuffen (der Ehre) verliehen, und Vergebung und Barmherzigkeit ihnen geſchenket. Dann Gott vergibt gerne, und iſt barmherzig. 100. Zu denen aber, welche die Engel getödtet, weil ſie wider ihre eigene Seelen mißhandelt, ſprachen ſie: von was für einer Religion ſeyd ihr geweſen? da antworteten ſie: wir waren Schwache, in dem Mecciſchen Lande. Sie aber ſagten zu ihnen: ware nicht die Erde Gottes weit und breit genug: daß ihr hättet dahin ziehen können, auſſer die Schwache? daher ſolle jetzo die Hölle eure Wohnung ſeyn, und ihr eine übele Reiſe dahin haben. Doch ſind hievon ausgenommen die Schwache von Männern, und Weibern, und Kindern, die nicht ſo viel Kräften und Vermögen gehabt haben, und von niemand geleitet worden auf den Weeg. Dieſen wird Gott vielleicht verzeihen. Dann Gott iſt bereit zu vergeben, und iſt barmherzig. 101. Wer aber fliehen muß aus ſeinem Vaterland, um der Religion Gottes

willen, der wird noch im Lande manche finden, und doch Lebensmittel bekommen. Wer auch ſein Hauß verlaſſen muß: wann er nur zu Gott fliehet, und zu ſeinem Geſandten: den wird Gott ſchon, wann ihn auch der Tod unterwegs ſollte wegnehmen, ſeinen reichen Lohn bekommen laſſen. Dann Gott vergibt gerne, und iſt barmherzig.

102. Wann ihr auf der Reiſe und über Land ſeyd, ſo wird es euch keine Verſchuldung ſeyn, wann ihr euer Gebett abkürzet: wann ihr nemlich beſorget, daß die Unglaubige alsdann euch überfallen: dann die Unglaubige ſind eure offenbare Feinde.

103. Wann aber du, o Geſandter! unter ihnen biſt, und ihnen das Gebett verordneſt: ſo laß einen Theil von denen, die bey dir ſind, aufſtehen, und ihre Waffen ergreifen, und wann ſie angebetet haben, ſo laſſet ſie hinter euch tretten: hernach kan ein anderer Theil kommen, der noch nicht gebetten, daß er auch neben dir bete: die können auch zugleich, zu ihrem Schutz, ihre Waffen mitnehmen, aus Fürſichtigkeit. Dann die Unglaubige wollten gerne, daß ihr eure Waffen und Kriegszurüſtungen aus der Acht lieſſet, (im Gebett) daß ſie euch auf einmal überfallen könten. So ſoll es euch auch nicht zur Sünde gerechnet werden: wann ihr Beſchwerlichkeit findet, wegen Regenwetters, oder wann ihr krank ſeyd: daß ihr eure Waffen ableget, und euch dabey in Acht nehmet. Dann Gott hat nur den Unglaubigen eine ſchmähliche Strafe vorbereitet.

104. Wann ihr aber euer Gebett zu Ende gebracht habt: ſo erinnert euch Gottes, wo ihr ſtehet,

het, oder ſitzet, oder auf der Seite lieget: wann ihr aber ſicher ſeyd, ſo verrichtet euer Gebett ganz. Dann das Gebett iſt den Glaubigen fürgeſchrieben, zu beſtimmten Zeiten es zu halten. 105. Seyd aber nicht nachläßig, das unglaubige Volk aufzuſuchen: wann ihr auch Beſchwerlichkeiten dabey ausſtehet. Dann ſie werden das auch leiden müſſen, was ihr ausſtehet. Ihr habt doch dabey Belohnung von Gott zu hoffen; da ſie nichts zu hoffen haben. Dann Gott iſt allwiſſend, und allweiſe. 106. Wir haben deswegen dir das Buch (den Alkoran) zugeſandt, in der Warheit: auf daß du unter den Menſchen richten könneſt, nach dem, was dir Gott darinnen gezeiget hat: damit du nicht unter den betrüglichen Zänkern ſeyeſt. Darum bitte Gott um Vergebung. Dann Gott vergibt gerne, und iſt barmherzig. 107. Streite auch nicht vor die, welche ihre Seelen (ſich ſelbſt) betrügen. Dann Gott liebet den nicht, der ein ungerechter gottloſer Betrüger iſt. 108. Solche verbergen ſich zwar unter den Menſchen, aber vor Gott können ſie ſich nicht verbergen. Dann er iſt bey ihnen, auch wann ſie des Nachts Reden erdenken, woran er keinen Gefallen hat. Dann Gott begreift mit ſeinem Verſtand, was ſie thun. 109. Siehe, ihr ſeyd die, welche vor ſie geſtritten haben, in dieſem Weltleben. Wer wird aber vor ſie ſtreiten am Tage der Auferſtehung, und wer wird da ihr Sachwalter ſeyn können? 110. Doch wer Böſes gethan hat, und ſeine Seele verſäumet mit Unrecht, und hernach Gott um Vergebung bittet, der wird Gott noch finden, als den, der

gerne vergibt und barmherzig iſt. 111. Wer alſo Gottloſigkeit begehet, der handelt gewiß wider ſeine eigene Seele. Dann Gott iſt allwiſſend und allweiſe. 112. Wer aber auch Sünde begehet und Unrecht, und ſolche hernach unſchuldigen Gerechten aufbürden will, der muß ſelbſt die Schuld ſeiner Verläumdung mit Schanden tragen, und ſeine offenbare Ungerechtigkeit. 113. Wann nicht die Gnade Gottes und ſeine Barmherzigkeit über dir geweſen wäre: ſo hätte gewiß ein Theil von ihnen getrachtet, dich zu verführen in Irrthum. Aber ſie verführen nur ihre eigene Seelen, und werden dir in nichts Schaden zufügen können. Und deßwegen hat Gott über dich das Buch (des Alkorans) geſchicket, und Weißheit, und er hat dich gelehret, was du zuvor nicht wuſteſt. Dann Gottes ſonderbaee Gnade iſt gar groß über dich geweſen. 114. Es iſt aber nichts Gutes an vielem von ihrem Geſchwätz, ohne bey dem, der das Allmoſen lobet, und was billig iſt, und was zur Eintracht dient unter den Menſchen. Wer auch dergleichen thut, aus Verlangen Gott zu gefallen, dem wollen wir gewiß bald groſſe Belohnung geben. 115. Wer aber ſich trennet von dem Geſandten, auch nachdem ihm ſchon deutlich vorgelegt iſt die Zurechtweiſung, und wer doch einem andern Weeg, als der Glaubigen, folgen will, über den wollen wir zwar verhängen, zu bekommen, was er ſo emſig geſuchet hat: aber wir wollen ihn dafür in der Hölle braten laſſen. O welch elende Reiſe dahin! 116. Warlich, Gott wird es nicht vergeben, daß man ihm einen Ge-

ſellen beiſetzet. Sonſt wird Gott auſſer dieſem vergeben, wem er will. Aber wer Gott einen Mitgeſellen zuſetzen will, der irret ſchon vom rechten Weeg, in einem groben Irrthum. 117. Sie rufen Gott nicht an, ſondern auſſer ihm nur weibliche Gottheiten (nemlich zu Mecca die Allat, Alluſa und Menat, ſo ſie vor Gottes Töchter halten) ja gar den rebelliſchen Satan. 118. Dieſen aber hat Gott verfluchet: aber der Satan hat Gott geantwortet: So will ich dann einen Theil von deinen Knechten wegreiſſen und verführen, und ihnen böſe Begierden beibringen, und ihnen befehlen: daß ſie dem Vieh ſollen die Ohren abſchneiden: ich will ihnen auch befehlen, daß ſie die Geſchöpfe Gottes ſollen verändern. Wer aber ſo den Satan annimmt zu ſeinem Beſchützer und Verführer, auſſer Gott, der iſt ſchon offenbar verdorben, und in dem gröſten Mangel. 119. Er verſpricht den Seinigen viel, und bringt ihnen böſe Begierden bey. Aber was kan ihnen der Satan verheiſſen, als nur leere Betrügerey? 120. Solche werden die Hölle zur Wohnung haben, und keine Rettung von derſelbigen zu entfliehen finden. 121. Welche aber glaubig ſind, und gute Werke thun, die wollen wir gewiß einführen in Gärten, unter denen ſchöne Flüſſe durchlaufen, in welchen ſie ewig bleiben werden. Dann die Verheiſſung Gottes iſt Warheit; und wer iſt warhaftiger als Gott in dem, was er zuſagt? 122. Es ſolle nicht gehen nach eurem Verlangen, noch nach dem Verlangen der Schriftgeſellſchaft: ſondern ein jeder, der Böſes

thut, ſolle dafür belohnet werden, und auſſer Gott für ſich keinen Schutzherrn noch Helfer finden. 123. Hingegen wer nur Gutes thut, er ſeye Mann oder Weib: wo er nur ein Glaubiger iſt: der ſolle eingehen in den Paradießgarten, und ſolle ihm das geringſte Unrecht nicht geſchehen. 124. Und wer richtet ſeine Religion am beſten ein, als der, ſo Gott ſich völlig überläßt, der ſein Angeſicht zu Gott wendet, der Gutes thut, und nachfolget der Religionsart Abrahams, des Rechtglaubigen? Dann Gott hat den Abraham aufgenommen zu einem Freund. 125. Dann Gott gehöret zu was in den Himmeln, und auf Erden, und er begreift alle Dinge, mit ſeiner Wiſſenſchaft und Macht. 126. Wann ſie dich um Rath fragen werden wegen der Weiber: ſo antworte: Gott wird euch unterrichten in dem, was ſie anlangt, und was von euch ſchon zu leſen iſt, in dem Buch (des Korans) von den Waiſen weiblichen Geſchlechts, welchen ihr nicht gebet, was ihnen verordnet iſt, und die ihr doch nicht heurathen wollet: auch wegen der ſchwachen Kinder, und daß ihr gegen den Waiſen mit Gerechtigkeit verfahren ſollet. Was ihr nun hierinnen vor Gutes thun werdet, das weiß Gott alles genau. 127. Wann eine Frau ſich förchtet, wegen ihres Manns, von ihm hochmüthig gehalten, und verabſcheuet zu werden: ſo wirds ihnen keine Uebelthat ſeyn, wann ſie ihren Streit friedfertig untereinander ſelbſt ſchlichten. Dann eine Verſöhnung iſt allemal beſſer als eine Eheſcheidung. So ſind die Seelen der Menſchen insgemein zum Geitz geneigt.

Wann

Wann ihr gütig ſeyd gegen die Weiber, und euch förchtet, gegen ſie ungerecht zu ſeyn: ſo wird Gott gewiß alles, was ihr hierinnen thut, wohl wiſſen. 128. So könnet ihr auch nicht in allem gleich ſeyn, gegen euren Weibern, ob ihr euch ſchon befleißiget. Daher kehret euch nicht mit völligem Abſcheu ab von einem Weib: daß ihr ſie laſſet, wie in Ungewißheit ſchweben. Darum vergleichet euch in Einigkeit, und hütet euch vor Unbilligkeit. Dann Gott vergibt gern, und iſt barmherzig. 129. Werden ſie aber ſich ſcheiden: ſo kan ſie Gott alle bereichern aus ſeinem Ueberfluß. Dann Gott iſt groß und weiſe. 130. Gott gehöret auch alles zu, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Wir haben auch ſchon denen befohlen, welchen das Buch der Schrift vor dieſem gegeben worden, und wir gebieten es euch auch: daß ihr ſollet Gott förchten. Wann ihr aber unglaubig ſeyd, ſo gehöret doch Gott zu alles, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Dann Gott iſt reich, und hochgelobet. 131. Ja nur Gott gehöret zu, was in den Himmeln und auf Erden iſt, und er iſt ſich ſelbſt genugſam, als ſelbſtſtändig, der Schutzherr aller. 132. Darum wann er will, wird er euch, o ihr Menſchen! hinwegnehmen, und andere für euch kommen laſſen. Dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. 133. Wenn einer nur den Lohn dieſer Welt begehret; ſo ſtehet es bey Gott, ihn zu geben: aber er hat auch neben dem Weltlohn den Lohn der zukünftigen Welt. Dann Gott iſts, der alles höret und ſiehet. 134. O ihr, die ihr glaubet, bleibet feſt an der Gerechtigkeit, wann

ihr

ihr ein Zeugniß vor Gott ablegen ſollet: wann es auch gleich wider euch ſelbſt, oder wider eure Eltern und wider eure Freunde gehen ſollte: es mag auch jemand reich ſeyn oder arm. Dann Gott iſt mehr wehrt, als dieſe alle. Darum folget nicht dabey eurer eigenen Luſt, in Zeugniſſen: daß ihr nicht ſolltet die Gerechtigkeit beobachten. Wann ihr auch gleich die Sachen verdrehen, oder den Beweiß von euch ablehnen wolltet: ſo weiß doch Gott genau alles was ihr thut. 135. O ihr Glaubige! glaubet doch an Gott und ſeinen Geſandten, und an das Buch, ſo er auf ſeinen Geſandten herabgeſchickt, und an die Schrift, die er vorhin herabgeſchickt hat. Wer aber nicht glauben wird an Gott, und an die Engel, und an die Bücher Gottes, und an ſeine Geſandten, und an den jüngſten Tag, der iſt ſchon in einem weiten und groſſen Irrthum. 136. Die auch glaubig geweſen, und wieder unglaubig worden, hernach aufs neue wollen glaubig ſeyn, und doch aufs neue dem Unglauben ſich ergeben, und ſogar darinnen zugenommen haben, die ſollen bey Gott durchaus keine Vergebung haben, noch auf den rechten Weeg wieder geleitet werden. 137. Predige den Heuchlern und Unglaubigen, daß ſie ſchmerzliche Pein, ihnen beſtimmt, haben werden. 138. Die ſo die Unglaubige wollen zu Beſchirmern annehmen, neben den Glaubigen, können ſie bey ihnen Macht ſuchen? O nein! alle Macht und Gewalt gehört ganz allein Gott. 139. Es iſt euch auch ſchon in dem Buch des Korans angezeigt worden: wann ihr nur die Zeichen Gottes gehöret habt: man werde ihnen doch nicht glauben,

ſon-

ſondern ſie verlachen. Darum ſetzet euch nicht bey ihnen, biß ſie in allerley Geſpräch ſich einlaſſen. Sonſt werdet ihr ihnen gewiß gleich werden. Gott aber wird gewiß alle Heuchler und Unglaubige in der Hölle verſammlen. 140. Die ſo auf euch boßhafter Weiſe acht haben: wann Gott euch einen Sieg verliehen: ſagen alsdann: waren wir nicht auch mit euch? Wann aber den Unglaubigen ein Vortheil zukommt, ſo ſagen ſie: ſind wir nicht euch überlegen geweſen, und haben euch doch wider die Glaubige beſchützt? Aber Gott wird richten zwiſchen ſolchen, am Tag der Auferſtehung, und wird den Unglaubigen keinen Weeg und Mittel zulaſſen wider die Glaubige. 141. Ferner handeln die Heuchler mit Gott betrügeriſch, aber Gott wird ſie ſchon hintergehen. Und wann ſie ſtehen zu beten: ſo ſtehen ſie ganz unachtſam, und wollen nur von den Leuten geſehen werden, und gedenken nicht an Gott, als nur ein wenig. 142. Sie ſind zweifelhaft zwiſchen beedem, und hangen weder dieſen, noch jenen recht an. Für den aber, welchen Gott ſo in der Irre gehen läſſet, wirſt du gewiß keinen Weeg finden. 143. Darum o ihr Glaubige! nehmet die Unglaubige nicht an zu Beſchützern, neben den Glaubigen. 144. Dann die Heuchler ſollen in dem unterſten Ort des hölliſchen Feuers ſeyn, und wirſt du vor ſie keinen Helfer finden. 145. Doch die noch Buſſe thun, und Gutes würken, und Gott feſt anhangen, und ihre Religion Gott als rein beweiſen, dieſe ſollen noch mit den Glaubigen ſeyn, und Gott wird ihnen auch einen groſſen Lohn geben. 146. Was meinet

net ihr, daß Gott wegen eurer Strafe vornehmen werde? wann ihr ihm dankbar ſeyd, und glaubet? Gott iſt gewiß ſelbſt dankbar und weiſe. 147. Gott liebet nicht die Offenbarung des Böſen von andern, mit übelem Nachreden: es wäre dann jemand Unrecht geſchehen. Gott aber höret und weiß alles. 148. Ob ihr auch gleich das Gute bekant machet, oder verberget, oder andern Böſes vergebet: ſo iſt doch Gott gewiß ſelbſt ein Sündenvergeber, und mächtig. 149. Gewiß die ſo an Gott nicht glauben, noch an ſeinen Geſandten, und wollen doch einen Unterſcheid und Uneinigkeit machen zwiſchen Gott, und ſeinen Geſandten, die ſagen auch noch: wir glauben an einen Theil, und an einen Theil glauben wir nicht, auf daß ſie einen Mittelweeg zwiſchen ſolchen ergreifen mögen. 150. Solche ſind in der Warheit Unglaubige. Nun aber iſt den Unglaubigen eine ſchmähliche Strafe zubereitet. 151. Hingegen denen, welche an Gott glauben, und an ſeine Geſandte, und keinen Unterſcheid machen zwiſchen einem von ihnen, werden wir ihren Lohn geben. Dann Gott vergibt gerne, und iſt barmherzig. 152. Die Geſellſchaft der Schriftanhänger werden dich fragen, und fordern: daß du ein Buch vom Himmel über ſie herabbringen ſolleſt. Allein ſie haben auch ſchon von Moſe etwas noch ſchwerers gefordert, und geſagt: zeige uns Gott offenbar, ſichtbarlich ihn zu ſehen. Deßwegen hat ſein Feuerſturm vom Himmel ſie ergriffen, wegen ihrer Ungerechtigkeit. Hernach haben ſie das Kalb angenommen (als Gott) nachdeme ſchon ſo viele deutliche

che Wunderzeichen über ſie gekommen. Doch vergaben wir ihnen ſolches, und ertheilten Moſi eine offenbare Gewalt über ſie. 153. Wir haben auch den Berg Sinai über ihnen erhoben, als wir den Bund mit ihnen gemacht, und ſagten: Gehet ein durch das Stadtthor, mit Anbetung. Wir befahlen ihnen auch: übertrettet den Sabbat nicht. Und ſo nahmen wir von ihnen an den feſten Bund. 154. Wehe aber ihnen! dann ſie haben ihren Bund gebrochen: ſie haben den Zeichen Gottes nicht geglaubet: und haben gar die Propheten ungerechter Weiſe getödtet: wobey ſie ſelbſt geklagt, in ihren Reden: es ſind unſere Herzen unbeſchnitten. Allein Gott hatte ihre Herzen alſo zugeſiglet, wegen ihres Unglaubens: ſo daß ſie nicht geglaubet, auſſer nur wenige von ihnen. 155. Weiter haben ſie auch verläugnet Jeſum, und wider Mariam ſchändliche und groſſe Beſchuldigungen fürgebracht (als hätte ſie Ehebruch begangen.) 156. Sie haben ſich ferner in ihren frechen Reden gerühmet: Wir haben Jeſum, den Meßiam (Chriſtum den Geſalbten) den Sohn Mariä, den Geſandten Gottes, getödtet. Sie haben ihn aber doch nicht getödtet, noch ihn ans Creutz geſchlagen, ſondern ſie hatten nur ſein Gleichniß (oder einen in ſeiner Aehnlichkeit.) Ja gewiß die ſo uneinig ſeinetwegen waren, blieben auch immer im Zweifel deßwegen: weil ſie keine richtige Wiſſenſchaft von ihm gehabt, ſondern nur eine Nachfolge einer von andern überlieferten Meinung. Sie haben ihn alſo nicht gewiß umgebracht, ſondern vielmehr hat ihn Gott zu ſich würklich aufgenommen.

Dann

Dann Gott iſt mächtig und weiſe. 157. So iſt auch keiner von der Schriftanhänger Geſellſchaft, der nicht vor ſeinem Todt an ihn glauben ſollte: aber am Tag der Auferſtehung wird er ſelbſt (Jeſus) wider ſie ein Zeuge ſeyn. 158. Aber wegen der Ungerechtigkeit deren, die Juden ſind, haben wir ihnen etliche gute Sachen verboten, welche vorhin erlaubt bey ihnen waren, und zwar deßwegen: weil ſie viele von dem Weeg Gottes ausgeſchloſſen haben. 159. Wie ſie auch viel Wucher getrieben haben, der ihnen ſchon (im Geſetz) verboten ware, und die Güter anderer Menſchen eiteler Weiſe verſchlungen: ſo haben wir den Unglaubigen von ihnen groſſe Strafe zubereitet. 160. Aber den Beſtändigen unter ihnen in der Erkäntniß, und den Glaubigen, welche glauben, was wir über dich herabgelaſſen haben, und was ſchon vor dieſem geoffenbaret worden, und denen, ſo das Gebet fleißig zu ſeiner Zeit verrichten, und gern Allmoſen geben, und an Gott und an den jüngſten Tag glauben, ſolchen werden wir auch groſſen Lohn geben. 161. Warlich wir haben dir unſern Willen geoffenbart: wie wir ſolchen auch verkündiget dem Noa, und den Propheten, nach ihm, dem Abraham, Iſmael, Iſaac und Jacob, und deſſen Stämmen, und Jeſu, und Hiob, und Jonas, und Aron, und Salomon; wie wir auch David den Pſalter gegeben haben. 162. Etliche von unſern Geſandten haben wir dir auch ſchon zuvor angezeigt, etliche aber von ſolchen Geſandten haben wir dir noch nicht erzehlt. Mit Moſe aber hat Gott ſelbſt geredt, und in Geſpräche ließ er

ſich mit ihm ein. 163. So haben wir auch allerley Geſandte geſchickt, einige Troſtprediger, die gute Bottſchaft verkündigten, und einige Strafprediger, die Strafen androhen ſollten: damit ja die Menſchen keine Entſchuldigung, oder Vorwand gegen Gott haben ſollten, nach ſo vielerley Geſandten an ſie. Dann Gott iſt ſtark und weiſe. 164. Doch beſonders wird Gott zeugen von der Offenbarung, ſo er über dich herabgeſandt, nach ſeinem beſten Wiſſen, und die Engel ſind auch Zeugen davon. Doch iſts genug an Gott, daß er ſelbſt ein Zeug iſt. 165. Dann die welche unglaubig ſind, und andere von dem Weeg Gottes abgewandt haben, die haben ſich ſchon verirret, in einem weitläuftigen groben Irrthum. 166. Dann ſolchen Unglaubigen, die ſo ungerecht handeln, will Gott keineswegs vergeben, und kan er ſie auch nicht wieder auf den rechten Weeg leiten. 167. Sondern der letzte Weeg vor ſie beſtimmt, iſt die Hölle: darinnen müſſen ſie ewig bleiben: und das wird, Gottes Willen auszuführen, ein leichtes ſeyn. 168. Darum o ihr Menſchen! da der Geſandte mit der Warheit zu euch gekommen von eurem Herrn: ſo glaubet doch, euch zum Beſten. Wollt ihr aber unglaubig bleiben: ſo gehört Gott doch zu, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Dann Gott iſt der Allwiſſende und der Allerweiſeſte. 169. O ihr Schriftanhänger! überſchreitet doch nicht die Gränzen in eurer Religion, und ſaget nichts von Gott, als was die Warheit iſt. Warlich! der Meßias (Chriſtus) Jeſus, der Sohn Mariä, iſt ein Geſandter Gottes, und ſein

Wort, ſo er hat in die Mariam gebracht, und ſein Geiſt, der von ihm ausgehet. Darum glaubet an Gott, und ſeinen Geſandten, und ſaget nicht: es ſind drey Götter, (oder drey Gottheiten, Gott, Jeſus und Maria.) Unterlaſſet es, euch zum Beſten. Dann gewiß Gott iſt nur ein einiger Gott. Lob ſey ihm! ferne aber ſeye von ihm, daß er einen Sohn haben ſollte. Dann ihm gehöret zu alles, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Und Gott iſt vor ſich ſelbſt der Allgenugſame, und der Verſorger (aller Dinge, ohne einen Sohn.) 170. Chriſtus wird ſich nicht aus Stolz weigern, ein Knecht Gottes zu ſeyn, wie auch die Engel nicht, ſo am nächſten bey Gott ſind (ſich zu ſeiner Majeſtät zu nahen.) 171. Dann wer ſich weigern wollte, ein Knecht zu ſeyn (ſeinen Dienſt abzuſchlagen) und aus Stolz ſich deſſen zu überheben, der würde unter denen ſeyn, die Gott gewiß alleſamt vor ſein Gericht fordern wird, zum Verderben. 172. Hingegen die welche glauben, und gute Werke thun, werden ihre reiche Belohnungen haben: ja Gott wird ſie ihnen vermehren, nach ſeiner Gütigkeit. Im Gegentheil die, welche ſeinen Dienſt ausſchlagen, und ſich aus Stolz erheben, die muß er auch ſtrafen, mit der grauſam harten Plage. 173. Sie werden aber auch auſſer Gott keinen Schutzherrn und keinen Helfer finden. 174. Nun iſt o ihr Menſchen! zu euch gekommen ein klarer Beweiß (durch Mahomed) von eurem Herrn, und wir haben euch herabkommen laſſen ein helles und deutliches Licht (im Alkoran.) Welche nun an Gott glauben, und ihm

feſt

feſt anhangen werden, die will er gewiß einleiten in den Genuß ſeiner Barmherzigkeit, und überflieſſenden Gnade: er wird ſie auch immer mehr zu ſich (und ſeiner Gemeinſchaft) führen, auf den richtigſten Weeg der Seeligkeit. 175. Wann ſie endlich dich noch werden um Rath fragen, wegen Entſcheidung etlicher Fälle: ſo ſage ihnen: Gott gibt euch, wegen der weitläuftigen Grade der Verwandtſchaft, dieſe Reglen: Wann ein Mann ohne Kinder ſtirbt, und nur eine Schweſter hat; ſo ſolle ſie die Helfte von ſeiner Verlaſſenſchaft haben, und er ſolle auch (als Bruder) ſie erben, im Fall ſie keine Leibeserben hat. Wann aber zwey Schweſtern da: ſo ſollen ſie zwey Drittheil von der Verlaſſenſchaft unter ſich theilen. Wären aber verſchiedene Brüder und Schweſtern vorhanden: ſo ſolle ein Mannsbild ſo viel als zwey Weibsbilder haben. So offenbaret euch Gott deutlich ſeinen Willen: damit ihr nicht auf Irrungen verfallet. Dann Gott weiß alle Dinge.

Des Alkorans 5tes Capitel, betitult: der Tiſch. Iſt von Medina, und hat 120 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. O ihr die ihr glaubig worden, haltet eure Verträge. Es ſind euch unvernünftige Thiere erlaubt zu eſſen: auſſer was euch geboten iſt, daß ihr in dem Mecciſchen Wald auf der Wallfahrt nichts als Verboten gebraucht. Dann Gott verordnet, was er will. 2. O ihr Glaubige! entheiliget nicht die heilige Gebräuche Gottes, noch auch den heiligen Monat (Haram) noch das Opfer und deſſen Anhänge. Beleidiget auch nicht die zu dem heiligen Hauſe reiſen (nach Mecca) daß ſie Gnade und Wohlthaten ſuchen von ihrem Herrn, und ſein Wohlgefallen. 3. Wann ihr aber eure Wallfarth vollendet habt, alsdann jaget: und laßt euch nicht zur Feindſchaft einiger veranlaſſen, welche euch abhalten wollen von dem Betthauß, der geheiligten Moſchee: daß ihr ſollet Rache ausüben, und einander helfen wider Gerechtigkeit und Gottſeligkeit. Dann ihr ſollet nicht einander beyſtehen in Ungerechtigkeit und feindſeligem Weſen: ſondern förchtet Gott.

Dann Gott iſt ſtreng im Strafen. 4. Verboten ſind euch aber folgende Sachen, das von ſich ſelbſt geſtorbene Aas, und das Blut, und das Schweinenfleiſch, und was jemand ſonſt, als dem wahren Gott geopfert worden, und das Erſtickte, und was erſchlagen worden, und zu todt gefallen, oder von Hörnern der Thiere geſtoſſen, oder von wilden Thieren zerriſſen worden: ausgenommen was ihr ſelbſt tödtet: auch was den Götzen geopfert iſt. So ſollt ihr auch nicht durch Pfeile das Loos der Sachen ſuchen. Das iſt euch eine Abweichung. An jenem Gerichtstag wirds ſolchen Unglaubigen übel ergehen, die von eurer wahren Religion abgefallen. Dahero förchtet ſie nicht, ſondern förchtet mich. 5. Dieſen Tag habe ich eure Religion vollkommen vor euch zu Ende gebracht, und meine Barmherzigkeit über euch erfüllet: daß ich euch günſtig ſeyn kan bey der Religion des Islams, oder der vollkommenen Ergebung an Gott; wer aber gezwungen würde (aus Noth) etwas von den verbotenen Stücken, aus Hunger, zu eſſen, ohne vorſetzlich eine Sünde dadurch zu begehen, dem will Gott gewiß gnädig und barmherzig ſeyn. 6. Sie werden dich auch fragen: was ihnen ſonſt zu eſſen erlaubet ſeye? Antworte ihnen: Es ſind euch gute Sachen erlaubt, und was ihr Raubthiere fangen lehret, die ihr wie Hunde dazu abrichtet, nachdem was euch Gott davon gelehret hat. So eſſet dann von dem, was ſie euch fangen, und rufet darüber den Nahmen Gottes an, und förchtet Gott. Dann Gott iſt ſchnell, Rechenſchaft zu fordern. 7. Dieſen Tag ſind euch

gute Sachen erlaubet, und die Speiſe deren, welchen die Schrift gegeben worden, iſt euch erlaubt, und eure Speiſe iſt auch ihnen zugelaſſen. Auch freye Weiber, die glaubig ſind, und freye Weiber von denen, welchen die Schrift vor euch gegeben worden: wann ihr ihnen ihre Morgengab gegeben, und keuſch mit ihnen lebet, und nicht als Huren, oder Beyſchläferinnen ſie mißbrauchet. Wer aber den Glauben verläugnet, deſſen Werk iſt ſchon verlohren, und er wird unter denen ſeyn, die verlohren gehen. 8. O ihr Glaubige! wann ihr ſtehet zum beſtimmten Gebett: ſo waſchet vorher eure Angeſichter, und eure Hände weiß, und reibet eure Häupter und eure Füſſe biß an die Knöchel. 9. Und wann ihr von euren Weibern unrein, ſo reiniget euch: und wann ihr krank, oder auf der Reiſe, oder von dem heimlichen Gemach kommt, oder wann ihr Weiber berühret habt, und doch zum Waſchen kein Waſſer findet: ſo nehmet einen reinen feinen Sand, und reibet damit eure Angeſichter und eure Hände biß an den Ellenbogen. Gott will euch damit keine Laſt auflegen, ſondern er will nur euch reinigen: damit er ſeine Gütigkeit an euch vollende, und ihr ihm dankbar werdet. 10. Erinnert euch alſo dabey der Gnade Gottes gegen euch, und ſeines Bundes, den er mit euch gemacht hat, als ihr ſagtet: Wir haben es gehöret, und wollen folgen. Förchtet dahero Gott: dann Gott weiß das Innerſte eurer Herzen. 11. O ihr Glaubige! ſeyd beſtändige treue Zeugen gegen Gott mit Gerechtigkeit, und laßt euch keinen Haß gegen jemand einneh-

men, Unrecht zu thun. Handelt gerecht, ſo werdet ihr der Gottſeligkeit immer näher kommen, und förchtet ſo Gott: dann er weiß genau alles was ihr thut. 12. Dann Gott hat denen, ſo glauben, und gute Werke thun, verheiſſen Vergebung und groſſen Lohn. 13. Die Unglaubige aber, und die unſere Zeichen verläugnen, müſſen Mitgeſellen der Höllen ſeyn. 14. O ihr Glaubige! gedenket an die Güte Gottes gegen euch: als ſchon einige Leute ihre Hände wider euch gedachten auszuſtrecken; ſo erinnert euch, wie er da ihre Hände zurückgehalten. Darum ſo förchtet Gott. Dann auf Gott müſſen die Glaubige ihr Vertrauen ſetzen. 15. So hat Gott ſchon den Bund der Kinder Iſrael angenommen, und ihnen geholfen, und wir haben aus ihnen zwölf Führer erwecket, und Gott hat zu ihnen geſagt: Wann ihr das Gebett beſtettiget, und Allmoſen gebet, und an meine Geſandte glaubet, und ihnen beyſtehet, und Gott eine gute Vorlehnung thun werdet: ſo will ich euch vom Unglück befreyen, und euch einführen in ſchöne Gärten, worunter Flüſſe flieſſen. Wer aber nachhero wird unglaubig ſeyn von euch, der hat ſich gewiß von der rechten Bahn verirret. 17. Weil ſie aber ihren Bund übertraten: ſo haben wir ſie verfluchet, und ihre Herzen hart und verſtockt werden laſſen. Zudem reiſſen ſie die Worte der Schrift aus ihren Stellen, und haben einen Theil von dem vergeſſen, deſſen ſie darinnen ſind erinnert worden. Du ſollſt aber nicht nachlaſſen, ihnen wegen der Betrügerey Anzeige zu thun, die ſie ausüben, wenige ausgenom-

nommen. Vergib ihnen aber, und ſiehe ihnen nach: dann Gott liebet die Gutthätige. 17. Die aber, welche ſagen: Wir ſind Chriſten (Nazarener) ſind von denen, mit welchen wir haben einen Bund aufgerichtet: aber ſie haben auch einen Theil vergeſſen von dem, deſſen wir ſie (im Evangelio) erinnert haben. Aber wir haben, durch Erinnern, nur Haß und Feindſchaft unter ihnen erwecket: biß auf den Tag der Auferſtehung: da Gott ihnen deutlich wird vor Augen ſtellen, alles, was ſie gethan haben. 18. O du Geſellſchaft der Schriftanhänger! nun iſt unſer Geſandter zu euch gekommen, und wird euch viele Sachen offenbaren, von dem, was ihr verborgen habt aus der Schrift, und wird euch viel verzeihen. Nun iſt aber auch von Gott zu euch ein Licht gekommen, und ein deutliches Buch, wodurch Gott den zurechtweiſen will, der ſeinem Wohlgefallen nachfolgen will, auf dem Weeg des Friedens. Er will ſie herausführen aus der Finſterniß an das Licht, durch ſeinen Willen, und ſie leiten auf den richtigen Weeg. 19. Die haben ſich ſchon als Unglaubige angezeigt, die da ſagen: Chriſtus der Sohn Mariä iſt gewiß Gott. Aber ſag ihnen: Wer wollte etwas von Gott erhalten: wann er Chriſtum, den Sohn Mariä, und ſeine Mutter, und wer auf der ganzen Erde iſt, verderben wollte? 20. Gott aber gehöret das Reich der Himmel und der Erde, und was in beeden iſt: das er ſchuffe, wie er wollte. Dann Gott iſt über alles mächtig. 21. Es ſagen aber auch ſo Juden als Chriſten: Wir ſind Kinder Gottes und ſeine Geliebte. Sage ihnen aber:

War-

Warum ſtraft er euch dann wegen eurer Sünden? Nein! ſondern ihr ſeyd Fleiſch (Menſchen) von denen, ſo er erſchaffen. Er vergibt, wem er will, und ſtraft auch, wen er will. Dann Gott gehören die Himmel und die Erde, und was darinnen, und zu ihm muß alles wiederkehren. 22. O ihr Geſellen der Schrift! Nun iſt unſer Geſandter zu euch gekommen (Mahomed) daß er euch, ſeit dem die Apoſtel aufgehöret haben, erkläre Gottes Willen: wann ihr etwa ſagen wolltet: Es iſt zu uns kein guter Bottſchafter, und kein Bedröher des Böſen gekommen. Aber nein! Es iſt gewiß ſchon zu euch gekommen (mit dem Mahomed) ein Ueberbringer guter Botſchaft, und ein Warner vor dem Böſen. Dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. 23. Als dort Moſes ſagte zu ſeinem Volk: O mein Volk! erinnert euch der Güte Gottes über euch: da er unter euch Propheten geſetzet, und Könige verordnet hat, und euch ſo viel Gutes, als keinem andern Volk in der Welt, erwieſen hat. 24. O mein Volk! gehet nun ein in das geheiligte Land, welches Gott euch zugeſchrieben und beſtimmet hat. Aber kehret nun ihm nicht den Rücken zu: daß ihr nicht umgekehret werdet mit den Verlohrnen. 25. Aber ſie antworteten ihm: O Moſe! es iſt gewiß darinnen ein Volk von Rieſen: wir können alſo nicht hineingehen, biß ſolche von dort herausgetrieben worden. Wann dieſe aber herausgehen, ſo wollen auch wir hineinziehen. 26. Zween Männer aber von denen, ſo Gott förchten, und über welche Gott gnädig geweſen, ſagten: Ziehet ihr hinein,

als wie zu einem Thor, und wo ihr nur hinein-
ziehet, ſo werdet ihr auch Sieger ſeyn, und ver-
trauet nur Gott, wann ihr glaubig ſeyd. 27.
Sie verſetzten aber Moſi wieder, und ſprachen:
Wir wollen nimmermehr hineinziehen: ſo lang je-
ne drinnen wohnen. Zeuch du hinein und dein
Herr. Wir wollen inzwiſchen hier ſitzen bleiben.
28. Da ſprach Moſes: O mein Herr! ich beſitze
nichts, als mich und meinen Bruder. Daher
mache einen Unterſcheid zwiſchen uns, und dieſem
Volk der abtrünnigen Sünder. 29. Der Herr
ſprach: ſo ſolle ihnen das Land auch verbotten ſeyn
vierzig Jahre. Sie mögen nun als erſtaunende
Leute in dieſem Land herumirren. Bekümmere du
dich nur nicht um dieſes widerſpenſtige Volk.
30. Erzehle du ihnen nur die Geſchicht der zwey
Söhne Adams, in der Warheit: wie ſie Beede
ihre Opfer dargebracht: da das eine angenommen,
von dem einen, das andere aber nicht angenom-
men worden, von dem andern. Dann Kain ſprach:
Ich will dich gewiß umbringen. Abel antworte-
te: Gott nimmt würklich nur an das Opfer der
Gottsförchtigen. 31. Wann du auch gleich deine
Hand ausſtreckeſt gegen mich, mich zu erwürgen: ſo
werde ich doch meine Hand nicht ausſtrecken, dich
umzubringen. Dann ich förchte Gott, den Herrn
aller Geſchöpfe. 32. Ich will auch lieber, daß
du meine Ungerechtigkeit und dein eigenes Unrecht
trageſt: du wirſt eben ſo ein Mitgenoß des hölli-
ſchen Feuers werden. Dann ſolches iſt der Lohn
der Ungerechten. 33. Darauf hat ſeine zornige
Seele ihn angereizet, ſeinen Bruder zu ermorden:
und

und er ſchlug auch ihn würklich todt: und ſo iſt er deßwegen auch worden einer von den Verlohrnen. 34. Darauf erweckte Gott einen Raben, der ſcharrete in der Erde, daß er ihm zeigte: wie er das Uebel ſeines ermordeten Bruders verbergen könte. Aber er ſagte: O ich Elender, wehe mir! kan ich es dann nicht verbergen, wie dieſer Rabe mir zeiget: um zu verhelen und zuzudecken die ſchändliche That, an meinem Bruder begangen? darum wurde er gleich wieder einer von den Bußreuenden. 35. Von wegen dieſer Urſach haben wir den Kindern Iſrael fürgeſchrieben: daß wer eine Seele tödtet, ohne mehreren Mord zu begehen, oder Verderben auf Erden anzurichten, der ſolle ſeyn, als ob er alle Menſchen erſchlagen hätte: Wer aber eine Seele im Leben erhält, der ſolle ſeyn, als ob er alle Menſchen erhalten hätte. 36. Nun ſind auch unſere Geſandte zu ihnen gekommen, mit Wunderzeichen: dannoch aber ſind viele hernach unter ihnen ſolche Uebelthäter worden. 37. Doch gewiß ſolle die Vergeltung deren, welche wider Gott und ſeinen Apoſtel, oder Geſandten ſtreiten, und muthwillig auf Erden Verderben anrichten, dieſer böſe Lohn ſeyn: daß ſie getödtet, oder gekreutziget, und ihnen Hände und Füſſe abgehauen werden, an den gegeneinander ſtehenden Seiten, oder ſie auch aus dem Lande vertrieben werden. Das ſolle ihre Vergeltung ſeyn in dieſer Welt, und in der zukünftigen eine groſſe ſchmerzliche Strafe. 38. Welche aber Buſſe thun, ehe ihr ſie überwältiget, von denen ſollt ihr wiſſen, daß Gott gerne vergibt, und barmherzig iſt. 39. Darum o ihr Glaubige!

förch-

förchtet Gott, und verlanget nach ihm, um in ſeine Gemeinſchaft und Gnade zu kommen, und ſtreitet vor den Weeg Gottes, daß ihr ſo glücklich werdet. 40. Dann die Unglaubige, wann ſie auch gleich alles auf Erden hätten, und was ihr noch gleich seyn mag: um ſich loßzukaufen von der Strafe des Tags der Auferſtehung; ſo werden ſie doch erfahren, daß von ihnen nichts angenommen werden ſolle, ſondern ſie die ewige peinliche Strafe ausſtehen müſſen. 41. Sie werden zwar begehren, aus ſolchem Feuer herauszugehen: allein ſie werden aus demſelbigen nicht herauskommen, ſondern die ewige Strafe zu leiden haben. 42. Wann jemand ein Dieb oder eine Diebin iſt, ſo hauet ihnen beede Hände ab, wegen deſſen was ſie begangen, zur exemplariſchen Strafe von Gott. Dann Gott iſt mächtig und weiſe. 43. Wer aber Buſſe thut, nach ſeiner Ungerechtigkeit, und Gutes würket, zu dem will auch Gott ſich wieder kehren. Dann Gott iſt ein Vergeber und barmherzig. 44. Weiſt du nicht, daß Gott das Reich zugehöre des Himmels und der Erden? Er ſtrafet, wen er will, und vergibt wem er will. Dann Gott iſt mächtig über alle Dinge. 45. O du Geſandter Gottes! laſſe dich die nicht betrüben, die zum Unglauben hineilen: ſie ſind von denen, die nur mit ihrem Mund ſagen: wir glauben, aber im Herzen nicht glauben: oder ſie ſind von den Juden: ſie ſind Zuhörer der Lügen, und geben andern Gehör, die zu dir nicht kommen. Sie verkehren die Worte (des Geſetzes) von ihren Stellen, und ſagen: wann dieſes zu euch gebracht wird,

ſo nehmet es an. Wann es aber nicht zu euch gebracht wird, ſo hütet euch davor. Vor den aber, deſſen Verſuchung Gott wird wollen, wirſt du nichts bey Gott erhalten. Dieſe ſind ſolche, welcher Herzen Gott nicht reinigen will: ſondern ſie bekommen nur ihren Theil in dieſem Weltleben, aber in dem zukünftigen werden ſie groſſe Pein leiden müſſen. 46. Sie gehorchen nur den Lügen, und eſſen das Verbotene. Wann ſie nun zu dir kommen, dich zu fragen: ſo urtheile zwiſchen ihnen, was recht: oder wende dich von ihnen. Wann du aber ſie verläſſeſt, ſo ſollen ſie dir doch nichts ſchaden können. Wo du aber eine Entſcheidung geben wirſt, ſo urtheile mit Billigkeit zwiſchen ihnen. Dann Gott liebet die, ſo der Gerechtigkeit ergeben ſind. 47. Wie ſollten ſie aber dich zum Richter nehmen: da das Geſetz (Moſis) bey ihnen, in welchem das Urtheil Gottes ſtehet? Hernach werden ſie doch von dir zurückkehren, und dir den Rücken weiſen. Dann ſolche ſind nicht unter den Glaubigen. 48. Wir haben gewiß das Geſetz (Moſis) herabgeſandt, und in dieſem iſt die Zurechtweiſung und das Licht. Durch dieſes richteten die Propheten, welche die rechte Religion hatten, und Juden waren: auch ihre Lehrer und Schriftgelehrte urtheilten nach dem Buch Gottes, ſo ihrer Hut anvertrauet war, und ſie waren Zeugen davon. Dahero förchtet euch nicht vor Menſchen, ſondern förchtet mich, und verkaufet nicht meine Zeichen um einen geringen Preiß. Welche aber nicht wollen urtheilen nach dem, was Gott herabgeſandt hat, die ſind Unglaubige, 49. Wir haben

auch

auch ihnen darinnen fürgeſchrieben: daß ſie ſollen geben Leben um Leben, Aug um Aug, Naſe um Naſe, Ohr um Ohr, Zahn um Zahn, und die Wunden ſollen zur Vergeltungsſtrafe ſeyn. Wer es aber gegen Allmoſen erlaſſen wollte, von dem ſolle es als eine Büſſung und Verſöhnung ſeyn. Welche aber nicht wollen urtheilen nach dem, was wir herabgeſchickt haben, dieſe ſind ungerechte Sünder. 50. Wir haben auch ihren Fußſtapfen (der Propheten) laſſen nachfolgen Jeſum, den Sohn Mariä, der ſollte das bekräftigen, was ſchon in ihren Händen ware von dem Geſetz: auch haben wir ihm das Evangelium gegeben, darinnen die Zurechtweiſung und Licht iſt, und welches beſtettigen ſollte, was ſchon in ihren Händen ware, von dem Geſetz Moſis: und ware ſolches eine Anweiſung und Erinnerung an die Gottsförchtige. 51. Dahero ſollte die Geſellſchaft des Evangelii (die Chriſtën) richten nach dem, was Gott darinnen geoffenbaret: Dann wer ſich nicht richten will nach dem, was Gott herabgeſandt hat, der gehört unter die Uebelthäter. 52. Wir haben aber auch das Buch (den Koran) dir gegeben mit Warheit, welches bekräftigen ſollte das, was ſchon in den Händen ware, von der heiligen Schriſt, um ſolches zu verſichern. Darum richte du zwiſchen ihnen nach dem, was Gott herabgeſandt hat, und folge nicht ihrem Verlangen, abzuweichen von dem, was dir zugekommen, von der Warheit. Dann wir haben einem jeden von euch ein Unterſcheidungsbuch, und offenen guten Weeg gegeben. 53. Wann es aber Gott gewollt hätte: ſo hätte er euch zu einem

einigen Volk geſetzt. Er will euch aber jetzo prüfen in dem, was er jeglichem gegeben hat. Darum beſtrebet euch, der beſten Werke Proben zu geben. Dann zu Gott müſſet ihr alle wiederkehren, und alsdann wird er euch klar zeigen: worinnen ihr voneinander unterſchieden, oder uneinig geweſen. 54. Darum ſo urtheile du unter ihnen, nach dem, was Gott dir zugeſandt hat, und folge nicht ihrem Verlangen, ſondern hüte dich vor ihnen: daß ſie dich nicht überreden, und abbringen von einem Gebot, das Gott dir herabgeſchickt hat. Werden ſie aber ſich zurückkehren: ſo wiſſe, daß Gott es wolle, daß ſie wegen jeglicher ihrer Sünden geſtrafet werden. Nun aber ſind gewiß die meiſte Menſchen Uebertretter. 55. Verlangen ſie dann das Gericht der Unwiſſenden? (der Zeit der Unwiſſenheit des Heidenthums.) Wer kan aber beſſer urtheilen als Gott, bey einem Volk, das richtig ſchlieſſen will? (gewiß werden.) 56. O ihr Glaubige! nehmet nicht Juden und Chriſten zu Freunden an: dann ſie ſind Freunde einer des andern, und mögen es ſeyn. Aber wer von euch ſie zu ſeinen Freunden annimmt, der hält es ſicherlich mit ihnen. Gott aber leitet gewiß ein ſo ungerechtes Volk nicht. 57. Du wirſt wohl einige von denen, die in ihren Herzen die Krankheit (des Unglaubens) haben, zu ihnen eilen ſehen, und ſagen: wir förchten, es möchte uns ein Unfall wiederfahren. Allein es iſt Gott ein leichtes, daß er (dem Mahomed) einen Sieg verleihe, oder er ſonſt ein Gebot erhalte von dem Herrn, daß ſich ſolche reuen laſſen deſſen, was verborgen ware in ihren Seelen.

58. Die Glaubige aber werden darüber ſagen: Sind das die Leute, die mit einem feſten Eid bey Gott geſchworen haben, daß ſie es mit euch hielten. Allein ihre Werke gehen verlohren, und ſie ſind unter denen, die ewig Mangel leiden. 59. O ihr Glaubige! wer von euch von ſeiner Religion abgeht, der kan glauben, daß Gott bald ein ander Volk herbey bringen könne, das ihn lieben wird, und er ſie: die ſanftmüthig gegen die Glaubige, und ſtrenge gegen die Unglaubige ſeyn werden: ſie werden ſtreiten vor den Weeg der Religion Gottes, und ſich nicht förchten vor den Läſterreden der Schmähenden. Das iſt die beſondere Gnade Gottes, die er geben wird, wem er will. Dann Gott iſt unermeßlich groß und der Allweiſe. 60. Warlich Gott iſt euer Schutzherr, und ſein Geſandter, und die Glaubige, welche die Gebetszeiten halten, gerne Allmoſen geben, und ſich bey der Anbetung demüthig niederbücken. 61. Wer alſo Gott annimmt zum Freund, und ſeinen Geſandten, und die Glaubige, der iſt auch ein Mitgenoß der Partie Gottes, und ſolche werden Sieger ſeyn. 62. O ihr Glaubige! nehmet nicht ſolche an, die eure Religion angenommen haben, und doch Spötter ſind, und euch auslachen, von denen, ſo vor euch die Schrift bekommen haben, und doch unglaubig bleiben, nehmet ſolche nicht an zu Freunden, ſondern förchtet Gott: wann ihr glaubig ſeyd. 63. Noch auch die, welche wann ihr ſie zum Gebet rufet, doch nur Spott und Hohn daraus machen. Dann ſolche ſind gewiß Leute, die keinen Verſtand haben. 64. Sage ihnen: O ihr

Schrift-

Schriftanhänger! wollt ihr uns nur darum beſchimpfen und verachten: weil wir glauben an Gott, und an das, was uns von ihm geſchickt worden, und was vorhero von ihm iſt herabgeſchickt worden? Gewiß die meiſte von euch ſind nur freche Uebertretter. 65. Sag ihnen: Soll ich euch dann noch etwas ſchlimmers ankündigen, als die Vergeltung von Gott? Gewiß ſolche ſind es, die Gott verflucht hat, und über die er iſt zornig geweſen, und von welchen er ſchon einige zu Affen und Schweinen gemacht hat: weil ſie dem Tagut gedienet (dem Götzen.) Gewiß ſolche haben einen böſen Stand, und verirren ſich ganz von dem richtigen Weeg. 66. Wann ſie auch ſchon zu euch kommen, und ſagen: wir glauben: ſo ſind ſie doch im Unglauben ſchon zu euch eingegangen, und gehen damit wieder heraus. Aber Gott weiß am beſten, was ſie verbergen. 67. Du wirſt viele von ihnen ſehen, wie ſie ſo dahin eilen zu ihrer Ungerechtigkeit und feindſeligem Weſen, und eſſen verbottene Sachen. Aber wehe ihnen, wegen deſſen, was ſie thun! 68. Wofern ihre Lehrer und Rechtsgelehrte ſie nicht zurückhalten von ihren gottloſen Reden, und eſſen verbottener Dinge: o wehe ihnen wegen deſſen, was ſie alſo begangen! 69. Die Juden ſagen zwar: (in der Theurung) die Hand iſt Gott gebunden: ja vielmehr ihre Hände ſind gebunden, und ſie ſind verflucht über ſolchem Läſtern. Aber die Hand Gottes iſt vielmehr ausgebreitet, wie er nur will, und er wird ſie noch mehr bey andern vermehren. Was aber über dich iſt herabgeſandt worden von deinem Herrn,

das iſt bey ihnen Irrthum und Unglauben: ſo daß wir auch zwiſchen ihnen Feindſchaft und Uneinigkeit (zur Straf zugelaſſen) geſetzt haben, biß an den Tag der Auferſtehung. So oft ſie auch ein Kriegsfeuer angezündet haben, wird es Gott auslöſchen laſſen: ſie mögen gleich auf der Erden herumwandlen zum Verderben. Aber Gott kan ſolche Verderber nicht lieb haben. 70. Werden nun auch die Schriftanhänger glauben, und Gott förchten: ſo vergeben wir ihnen gern ihre Sünden, und wollen ſie einführen in die lieblichſte Gärten: wann ſie nur unter ſich beſtettigen das Geſetz und Evangelium, und was über ſie iſt von ihrem Herrn herabgeſchickt worden; ſo ſollen ſie eſſen das Gute, über ihnen und unter ihren Füſſen. Etliche unter ihnen ſind zwar ein aufrichtiges, gerechtes Volk: aber böſe iſt, was viele unter ihnen treiben. 71. O du Geſandter! verkündige ihnen alles, was an dich herabgeſchickt iſt, von deinem Herrn. Wirſt du es aber nicht thun, ſo wirſt du auch nicht deſſen ganze Geſandtſchaft verkündigen, und den Inhalt anzeigen. Gott wird dich dabey ſchon bewahren vor den böſen Menſchen. Dann Gott wird das unglaubige Volk nicht anführen und regieren wollen. 72. Darum ſag ihnen: O ihr Schriftanhänger! ihr ſeyd noch auf nichts recht gegründet, biß ihr haltet und beſtettiget das Geſetz und Evangelium, und was von eurem Herrn iſt herabgeſchickt worden an euch. Er wird aber noch vieles vermehren von denſelben, durch das was herabgeſchicket worden von deinem Herrn, wegen Uebertrettung und Unglaubens. Du aber darfſt

dich

dich nicht viel bekümmern wegen der Unglaubigen. 73. Dann welche nur glauben; ſie mögen Juden, oder Sabäer, oder Chriſten ſeyn: wann ſie nur an Gott und den jüngſten Tag glauben, und gute Werke ſuchen zu thun: ſo wird über ſie keine Forcht kommen, und ſollen ſie auch nicht betrübet werden. 74. Wir haben zwar den Bund der Kinder Iſrael angenommen, und Geſandte zu ihnen geſchickt. Allein ſo oft ein Geſandter zu ihnen kam, mit dem, was nicht nach ihrer Luſt und Willen ware, ſo haben ſie einen Theil der Falſchheit beſchuldiget, andere aber gar getödtet. 75. Da meinten ſie, es würden keine Strafexempel vor ſolche Sunden folgen: da ſie doch dabey blind und taub worden. Hernach hat ſich zwar Gott zu ihnen wieder gekehret, auf ihre Buſſe: allein ſie bezeugten ſich wieder blind und taub, (da ſie Augen und Ohren gegen die Vorſtellungen verſchloſſen) nach dem gröſten Theil unter ihnen. Dann Gott ſahe auf alles, was ſie thaten. 76. So ſind auch die unglaubig, welche ſagen: Chriſtus der Sohn Mariä, ſeye Gott: da doch Chriſtus gelehret und geſagt: O ihr Kinder Iſrael! dienet doch Gott, meinem Herrn und eurem Herrn. Dann gewiß! wer Gott einen Mitgeſellen beyfüget, dem hat Gott auch ſchon den Paradießgarten verbotten und verſchloſſen, und ſeine Wohnung wird das Feuer ſeyn: und ſolchen Gottloſen wird kein Helfer ſeyn können. 77. Nun ſind ja ſolche gewiß Unglaubige, welche ſagen: Jeſus als Gott iſt der Dritte, von dreien: da doch kein Gott iſt, als nur der einige Gott. Werden ſie nun ſich deſſen nicht ent-

halten, was ſie ſo ſagen: ſo müſſen ſolche Unglaubige unter ihnen die ſchmerzlichſte Höllen-Pein empfinden. 78. Wollt ihr euch dann nicht zu Gott bekehren, und ihn um Vergebung bitten? Dann Gott vergibt gerne und iſt barmherzig. 79. Es iſt aber Chriſtus, der Sohn Mariä nichts als ein Geſandter Gottes, und ſind vor ihm viele Geſandte vorhergegangen, und ſeine Mutter war eine gerechte heilige Perſon. Sie haben aber auch Beede Speiſe gegeſſen. Nun ſiehe, wie wir ihnen Beweiß geben von den Zeichen (der Einigkeit Gottes.) Aber ſiehe hernach auch: wie ſie ſich davon abwendig machen, und zurückgehen. 80. Sag ihnen aber: Ey wollet ihr dann, auſſer Gott, etwas anbeten, und ihm dienen, das euch weder Schaden, noch Nutzen bringen kan? Gott aber iſts, der alles hört und weiß. 81. Sag ihnen noch weiter: O ihr Geſellen der Schrift! überſchreitet nicht die Gränzen, in eurer Religion, ohne Warheit, und folget nicht dem Verlangen der Leute, die ſchon vorher geirret haben, und andere in Irrthum verführet, und doch mit ſo vielen von dem richtigen Weeg abgewichen ſind. 82. Es wurden ſchon die Unglaubige verfluchet, von den Kindern Iſrael, durch die Zunge Davids, und Jeſu des Sohns Mariä. Dieſes widerfuhr ihnen, weil ſie widerſpenſtig waren, und von Gott abgewichen, und einander nicht vom Verbottenen abgehalten haben, worinnen ſie Uebertrettungen begangen. Aber wehe ihnen, wegen deſſen was ſie alſo gethan! 83. Du wirſt auch viele unter ihnen die vor Freunde annehmen ſehen, die doch unglau-

big ſind. Aber wehe ihnen! wegen deſſen, was ihre Seelen ſo in die Ewigkeit voraus ſchicken: Dann Gott iſt über ſie erzürnet, und ſie müſſen in der Qual büſſen und verharren. 84. Wann ſie aber geglaubet hätten an Gott, und den Propheten, und an das was über ihn iſt herabgeſchickt worden: ſo würden ſie ſolche auch nicht vor Freunde angenommen haben: allein es ſind viele unter ihnen Uebertretter und Uebelthäter. 85. Du wirſt aber auch keine heftiger in Feindſchaft finden gegen die Glaubige, als die Juden und die Götzendiener, ſo Gott mehrere zugeſellen. Hingegen wirſt du auch finden, daß diejenige am nächſten, und geneigteſten ſind, Freundſchaft gegen die Glaubige zu hegen, welche ſagen: wir ſind Chriſten. Das kommt daher: weil unter ihnen Prieſter und Mönche ſind, und ſolche vom Hochmuth nicht aufgeblaſen ſind. 86. Und wann ſie hören, was über den Geſandten ſeye herabgeſchickt worden: ſo wirſt du ſehen, wie ihre Augen, voll Thränen, flieſſen wegen deſſen, was ſie davon erkant haben, in der Warheit: daß ſie ſagen: O unſer Herr! wir glauben. Darum ſchreibe auch uns an mit denen, welche Zeugniß geben der Warheit (Mahomeds und des Korans.) 87. Dann was ſollte noch uns abhalten, daß wir nicht glauben ſollten an Gott, und an das, was von der Warheit auch zu uns gekommen iſt, und daß wir nicht wünſchen ſollten: daß unſer Herr auch uns in das Paradieß einführen wolle, mit dem Volk der Frommen und Seeligen. 88. Derowegen hat ihnen Gott vor das, was ſie ſo geſagt, zur Verehrung gegeben

Gärten, darunter Ströme flieſſen, in welchen ſie ewig bleiben ſollen. Und ſolches iſt nun der Lohn der Frommen, die Gutes thun. Hingegen die ſo nicht glauben, und unſre Zeichen der Unwarheit beſchuldiget haben, ſolche werden Mitgenoſſen der Höllen ſeyn müſſen. 89. O ihr die ihr geglaubet habt, verbietet nicht die gute Dinge, welche euch Gott erlaubet hat, und übertrettet nicht die von Gott geſetzte Gränzen. Dann Gott liebet die Uebertretter nicht. 90. Eſſet vielmehr das Gute, ſo euch Gott als erlaubt verordnet hat zur Nahrung, und förchtet Gott, an welchen ihr geglaubet habt. 91. Gott wird euch nicht ſtrafen wegen eines unbedachtſamen Worts, in euren Eidſchwüren: aber er wird euch ſtrafen über das, worzu ihr mit Bedacht offentlich euch verbindlich gemacht, mit einem Eidſchwur. Die Verſöhnung aber eines ſolchen Eids ſolle ſeyn die Speiſung zehen Armer, mit mäßiger Speiſe, womit ihr euer Haußgeſind ſpeiſet: oder mit Kleidung derſelbigen, oder mit Befreiung eines Halſes (eines Sclaven) von der Gefangenſchaft. Wer aber ſolche drey Dinge nicht vermag, dem ſolle eine dreytägige Faſten auferlegt ſeyn. Dieſes ſolle die Ausſöhnung eurer Eide ſeyn, wo ihr unbedachtſam geſchworen, und ſolches nicht haltet. Darum beobachtet eure Eide wohl. So offenbaret Gott euch ſeine Zeichen ganz deutlich, damit ihr ihm dankbar werdet. 92. O ihr Glaubige! gewiß der Wein, und Spiele, und Loſe mit Pfeilen, und Bilder ſind ein Greuel, von einem Werk des Satans. Darum vermeidet ſolche, daß ihr glücklich ſeyet. 93.

Dann

Dann es will der Satan gewiß gern Haß und Feindſchaft unter euch werfen, mit dem Wein und Spielen: daß er euch abwende vom Andenken an Gott, und von dem Gebett. Wollt ihr dann nicht gern davon abſtehen? Gehorchet vielmehr Gott und dem Geſandten, und nehmet euch wohl in Acht. Wann ihr aber doch abweichet davon: ſo wiſſet, daß die Pflicht unſers Geſandtens nur ſeye die deutliche Verkündigung der Warheit. 94. Es wird denen welche glauben, und gute Werke thun, keine Verſchuldung ſeyn: wann ſie vorhero etwas unerlaubtes gekoſtet, da ſie noch nicht fromm geweſen, und glaubig, und Gutes gethan haben: wann ſie nur hernach inskünftige Gott förchten, glaubig ſeyn, und Gutes thun. Dann Gott liebet die, ſo Gutes verrichten. 95. O ihr Glaubige! Gott wird euch gewiß probiren in einer Sache, die das Weidwerk oder Wild betrift, ſo ihr mit euren Händen oder Spieſſen fangen könnet: auf daß Gott wiſſe, wer ihn auch im Verborgenen förchte. Wer nun, nach dieſem Verbot, doch übertritt, der wird groſſe Strafe ſich beſtimmt finden. 96. Darum, o ihr Glaubige! tödtet nichts vom Wild, wann ihr auf der heiligen Wallfahrt ſeyd. Wer aber doch auf der Jagd etwas von euch tödten wird, dem wirds, wegen ſeines Vorſatzes, zur Vergeltung aufgerechnet werden, als ob er zu Hauß zahm Vieh hätte umgebracht. Darüber ſollen urtheilen zwey gerechte Männer von euch, daß es nach der Caaba (zum heiligen Hauß) als ein Opfer gebracht werde: oder er ſolle zur Ausſöhnung Arme

ſpeiſen, oder dafür faſten: daß er, zur Vergeltung, die Strafe ſeiner Uebertrettung fühlen möge, und ſeine Sache ausbeſſern. So wird ihm Gott vergeben, was vorgegangen iſt. Wer aber von neuem hernach übertritt, an dem wird Gott ſich rächen. Dann Gott iſt ſehr mächtig, und hat Gewalt, Rache auszuüben. 97. Es iſt euch erlaubt, in der See zu fiſchen, nnd die Speiſe davon zu genieſſen, als eine Verſorgung vor euch, und eure Reiſegeſellſchaft. Es iſt aber euch nicht erlaubt zu jagen auf dem Land, ſo lang ihr die Gebräuche der heiligen Wallfahrt vollziehet. Darum förchtet Gott, vor welchem ihr einmal müſſet verſammlet werden. 98. Gott hat die Caaba, das iſt, das heilige Hauß beſtimmt vor die Menſchen, zu einem Standplatz, und den geheiligten Monath, und das Opfer und die angehängten Zierrathen auch verordnet. Das hat er gethan, damit ihr auch wiſſet: daß Gott alles wiſſe, was in den Himmeln und auf Erden geſchiehet. Dann Gott iſt allwiſſend. Darum erkennet auch, daß Gott ſtreng ſeye im Strafen: aber auch, daß er gern vergebe, und barmherzig ſeye. 99. Die Pflicht aber des Geſandten iſt nur euch zu predigen: daß Gott alles wiſſe, was ihr entdecket, oder auch verberget. 100. Sage ihnen: es ſolle euch das Böſe und Gute nicht gleichgültig ſeyn: ob euch auch ſchon die Menge der Böſen gefiele. Deßwegen förchtet Gott, ihr die ihr ein verſtändiges Herz habt: damit ihr auch glücklich ſeyn möget. 101. O ihr Glaubige! Fraget nicht nach Dingen, welche, wo ſie auch angezeigt worden, nur Unruhe euch

euch machen würden. Wann ihr aber erſt darnach fraget: wann euch der Koran wird herabgeſchicket ſeyn, ſo werden ſie euch geoffenbaret werden. Gott vergibt euch in ſolchen Dingen. Dann Gott iſt gern vergebend und gnadenreich. Es haben ſchon auch vor euch Leute darnach geforſchet: aber hernach ſind ſie dadurch doch zu Unglaubigen worden. 102. Gott hat auch nichts verordnet wegen Bahira, Saiba, Waſila und Chami (oder von der Beſchaffenheit etlicher Cameele und Schafe. Sondern die, ſo Unglaubige (unter den Arabern) waren, haben davon Lügen erdacht wider Gott: und doch ſind der gröſte Theil von ihnen nur unverſtändige Leute. 103. Und wann zu ihnen geſagt worden: Kommet doch zu dem, was Gott herabgeſchickt hat, und zu dem Geſandten: ſo ſprechen ſie: die Religion iſt uns genug, welche wir gefunden haben bey unſern Vättern. Wie iſts aber: wann ihre Vätter nichts recht gewuſt haben, noch richtig angeführet worden? 104. O ihr Glaubige! laſſet euch doch eure Seelen angelegen ſeyn. Der, ſo da irret, ſolle euch nichts ſchaden: wann ihr zu Gott recht angeführet worden. Dann zu Gott müſſet ihr alle wiederkehren, und er wird euch anzeigen, was ihr gethan habt. 105. O ihr Glaubige! laſſet Zeugen da ſeyn, wann jemand dem Tode nahe iſt, zur Zeit, da er ein Teſtament machen will: nehmet zwey gerechte Männer von euch, oder auch andere, von einem andern Stamm oder Religion: wann ihr auf dem Land, oder Reiſe begriffen ſeyd, und euch der Tod überfallen wird. Schlieſſet ſie Beede ein, nach

dem Mittaggebett, und laſſet ſie einen Eid ſchwören bey Gott, wo ihr ſie in Zweifel ziehet: daß ſie ſagen: wir wollen um keine Beſtechung unſer Zeugniß verkaufen, wann es auch einer wäre von unſerer Verwandſchaft, auch nicht verheelen, ſolch Zeugniß Gottes. Dann ſonſt wären wir gewiß ungerechte Leute. 106. Wann es aber kund würde, wider ſolche Beede, daß eine Ungerechtigkeit von ihnen begangen worden: ſo ſollen zween andere an ihren Platz auftretten, welche wider jene von der Falſchheit gezeuget haben, und ſagen, nemlich zwey andere Verwandte, und ſollen ſchwören bey Gott: unſer Zeugniß iſt warhaftiger, als jener zwey, auch haben wir nie treuloß gehandelt. Sonſt wären wir ungerechte Leute. 107. Das wird dann leichter ſeyn, daß ſie ein Zeugniß geben, in jener Angeſicht, und daß ſie ſich förchten müſſen: daß nicht an jenes Eides ſtatt ein ganz anderer abgelegt werde. Darum ſo förchtet Gott, und höret ſeine Gebote. Dann Gott leidet ſolche Uebertretter nicht. 108. An jenem Tag wird Gott die Geſandte verſammlen, und zu ihnen ſagen: Was wurde euch vor eine Antwort gegeben, auf euren Vortrag? Sie werden ſagen: Wir wiſſens nicht (ſo genau) du aber biſt der Kenner aller Geheimniſſe. 109. Als Gott ſprach zu Chriſto: O Jeſu, du Sohn Mariä! erinnere dich meiner Gnade gegen dir, und deiner Mutter. Als ich dich auch ſtärkte mit dem heiligen Geiſt, daß du zu den Menſchen geredet haſt, noch in der Wiegen, und hernach in deinen erwachſenen Jahren. 110. Daß ich dich auch gelehret habe die Schrift

und die Weißheit, das Geſetz und das Evangelium: und als du aus Leimen die Geſtalt eines Vogels ſchuffeſt, durch meine Zulaſſung, ſo daß auf meine Erlaubniß, als du ihn anhauchteſt, ein Vogel daraus wurde: daß du auch heilteſt einen Blindgebohrnen, und einen Ausſätzigen, durch meine Zulaſſung: daß du die Todte wieder aus den Gräbern zum Leben herfürbrachteſt, durch meine Erlaubniß: wie ich auch die Kinder Iſrael von dir zurückhielte (dich nicht zu tödten) nachdem du zu ihnen gekommen, mit deutlichen Wunderzeichen; da doch die Unglaubige ſprachen unter ihnen: iſt das etwas anders, als deutliche Zauberey und Täuſcherey? 111. Als ich auch den Apoſteln anzeigte: wie ſie nun glauben ſollen an mich und meinen Geſandten, und ſie antworteten: Wir glauben: gib du nur Zeugniß, daß wir dir ganz ergeben ſeyen. (Muſelmänner) 112. Da die Apoſtel auch geſagt haben: O Jeſu, du Sohn Mariä! kan auch dein Herr, durch ſeine Kraft, zu uns herablaſſen einen Tiſch vom Himmel: und er zu ihnen ſagte: Förchtet nur Gott, wann ihr wahre Glaubige ſeyd. 113. Sie aber ſagten darauf: Wir verlangen nun auch davon zu eſſen, damit unſere Herzen beruhiget werden: auf daß wir ſo wiſſen, daß du uns die Warheit verkündiget habeſt, und wir darüber deine Zeugen werden können. 114. Da ſprach Jeſus der Sohn Mariä vor ihnen: O unſer Herr! laß doch über uns herab den Tiſch vom Himmel: daß er uns zum Feſttag werde, den erſten vor uns, und den letzten von uns, und zu einem Zeichen von dir: und

ſo

ſo Verſorge du uns mit Nahrung: dann du biſt der beſte Ernährer. 115. Gott antwortete darauf: Ich will ihn zwar gewiß über euch herablaſſen: aber wer nach dieſem wird unglaubig ſeyn, den will ich ſtrafen mit ſolcher Strafe, als ich ſonſt kein Geſchöpf damit geplaget. 116. Als auch Gott zu Jeſu ſprach: O Jeſu! du Sohn Mariä! haſt du zu den Menſchen geſagt: nehmet mich und meine Mutter an, zu zwey Göttern, neben dem einigen Gott? ſo antwortete er: das ſey ferne! Nur dir allein ſeye das Lob! Es kame mir nicht zu, etwas zu ſagen, was mir nicht gebühret in der Warheit. Wann ich es geſagt hätte: ſo wüſteſt du es, und was in meiner Seele: ich aber weiß nicht, was in deiner Seele. Dann du allein biſt der Kenner aller Geheimniſſe. 117. Ich habe nichts zu ihnen geſagt, als was du mir befohlen haſt, nemlich: Betet Gott an, meinen Herrn und euren Herrn: und ich ware ein Zeuge ihres Thuns, ſo lang ich unter ihnen gewandelt: nachdem du aber mich haſt ſterben laſſen, biſt du der Wächter über ſie geweſen. Dann du biſt der Zeuge von allen Dingen. 118. Wirſt du ſie nun ſtrafen, ſo ſind ſie doch deine Knechte: Wirſt du aber ihnen vergeben: ſo biſt du der Allerſtärkeſte und Allerweiſeſte. 119. Darauf ſprach Gott: Nun an dieſem Tag ſollen die Warhaftige ihren Vortheil bekommen, wegen ihrer Warheit und Gerechtigkeit. Sie ſollen ſchöne Gärten haben, unter welchen Flüſſe durchſtreichen: ſie werden auch ewig darinnen bleiben. Gott hat ſein Wohlgefallen an ihnen gehabt: nun ſollen ſie auch recht

ihr

ihr Wohlgefallen an Gott haben. O welche groſſe Glückſeligkeit wird nicht dieſes ſeyn! 120. Gott aber gehöret das Reich, in den Himmeln und auf Erden, und alles was darinnen iſt. Dann er iſt über alle Dinge mächtig.

Des Alkorans 6tes Capitel, mit der Aufſchrift: das Vieh. Solle von Mecca ſeyn, und beſtehet aus 165 Verſen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Preiß ſeye Gott, welcher die Himmel und die Erde erſchaffen hat, und die Finſterniß und das Licht geordnet. Nichts deſtoweniger machen die Unglaubige ihrem Herrn noch andere gleich (die Vielgötter.) 2. Er iſt doch der, ſo euch aus Leimen erſchaffen, und hernach euer Lebensziel beſtimmet hat, und die angeſetzte Endezeit iſt von ihm benennt. Und ihr wollet doch noch daran zweiflen? 3. Er iſt Gott in den Himmeln und auf Erden, und er weiß eure Heimlichkeiten, und euer offenbares Thun. Und ſo weiß er auch, was ihr damit euch erwerbet. 4. Nun aber iſt kein Zeichen von den Zeichen ihres Herrns zu ihnen (den Meccanern) gekommen; daß ſie ihm ſich nicht entzogen hätten. 5. Und gleich

gleich haben ſie die Warheit, als ſie zu ihnen kame, der Lügen beſchuldiget: allein es wird wegen deſſen, was ſie verlachten, bald eine andere Bottſchaft (der Strafe) zu ihnen kommen. 6. Wollen ſie dann nicht ſehen, wie viel wir von den Geſchlechtern vor ihnen vertilget, welche wir doch ſo auf Erden befeſtiget hatten, als wir euch noch nicht beſtettiget haben. Wir haben vom Himmel auf ſie Regen geſchickt, und unter ihnen laſſen Ströme flieſſen. Dannoch vertilgten wir ſie in ihren Sünden, und haben andere Völker nach ihnen dahin geſetzet. 7. Und wann wir gleich auf dich ein Buch, auf Papier geſchrieben, herabgeſchickt hätten, und daß ſie es auch mit ihren Händen betaſteten: ſo hätten doch die Unglaubige geſagt: dieſes iſt nichts als deutlicher Betrug und Zauberey. 8. Ja ſie haben geſagt: Wo uns nicht ein Engel darüber herabgeſchickt wird: ſo werden wir nicht glauben. Wann wir aber auch ſchon einen Engel geſchickt, und die Sache (der Strafe) über ſie ſchon beſchloſſen wäre: ſo würden ſie gewiß nicht biß dahin gedultig ertragen worden ſeyn. 9. Geſetzt aber auch, wir hätten ihnen einen Engel (zum Bottſchafter) geſchickt: ſo hätten wir denſelben doch, als einen Mann ihnen beſtimmen müſſen, den wir ſo gekleidet hätten, wie auch ſie gekleidet ſind. 10. Nun ſind zwar auch andere Propheten und Geſandte ausgelacht worden vor dir: aber das Gericht, woraus ſie ein Gelächter machten, umfienge die, ſo ſie verhönet hatten. 11. Sag ihnen: gehet nur die Erde durch: ſo werdet ihr bald ſehen, wie das Ende deren beſchaffen geweſen, die einer

Lü-

Lügen die Propheten beſchuldiget haben. 12. Sage und frage ſie: wem gehöret dann zu alles, was in den Himmeln und auf Erden iſt? Iſts nicht ſo? nur Gott, welcher ſich ſelbſt die Barmherzigkeit fürgeſchrieben hat. Er wird euch alle verſammlen zu dem Tag der Auferſtehung. Daran iſt kein Zweifel. Diejenige nun, ſo nicht glauben, bringen ihre eigene Seelen ins Verderben. 13. Bey ihm ſtehet auch alles, was bey Nacht und Tag vorgehet. Dann er höret und weiß alles. 14. Sage: wie ſollte ich einen andern Verſorger annehmen auſſer Gott? welcher iſt der Schöpfer Himmels und der Erden: dann er iſts der alles ſpeiſet, und von niemand geſpeiſet wird. Sag ihnen: mir iſts gewiß befohlen, daß ich der Erſte ſeyn ſolle, der die Religion des Islams bekennet. Darum ſolleſt du keineswegs ſeyn von den zugeſellenden (Götzendienern.) 15. Sag: gewiß ich beförchte, wo ich meinem Herrn mich widerſetzen ſollte, die Strafe des groſſen Gerichtstages. 16. Von wem nun ſolche an jenem Tage wird abgewendet ſeyn, über den muß er gewiß barmherzig geweſen ſeyn. Solches wird eine offenbare Glückſeligkeit ſeyn. 17. Wann dich Gott mit einer Plage angreift, ſo iſt niemand, der dir ſie abnehmen kan, als er: wann er aber dir will Gutes begegnen laſſen, ſo iſt er über alle Dinge mächtig. 18. Er iſt der Höchſte über ſeine Knechte, Dann er iſt der Allwiſſende und Allerweiſeſte. 19. Sag: Was iſt das gröſſeſte Zeugniß? Antworte: Gott iſt Zeuge zwiſchen mir und euch, und mir iſt dieſer Alkoran geoffenbaret worden; daß ich dadurch euch ermahnen

nen ſolle, und die, zu welchen er noch gelangen wird. Könnet ihr würklich bezeugen, daß noch eine andere Gottheit ſeye, neben Gott? Antworte: Das kan ich nicht zeugen. Sage: Gewiß! er iſt nur der einige Gott, und ich will unſchuldig ſeyn an dem, was ihr ihm noch zugeſellen wollet. 20. Diejenige, welchen wir das Buch (des Geſetzes und Evangelii) gegeben haben, kennen ihn, wie ſie ihre eigene Kinder kennen. Die aber ihre Seelen verderben, glauben nicht an ihn. 21. Wer iſt aber ungerechter, als der, ſo eine Lügen erdenket wider Gott: oder ſeine Zeichen der Falſchheit beſchuldiget? Warlich! die Ungerechte ſollen nicht glücklich ſeyn. 22. Wann ſie aber jener Tag alle verſammlen wird: ſo wollen wir alsdann ſagen zu denen, ſo Gott andere zugeſellet haben: Wo ſind nun eure Mitgeſellen Gottes, welche ihr euch einbildetet? 23. Alsdann aber werden ſie keine andere Entſchuldigung haben, als dieſe, daß ſie ſagen: bey Gott unſerem Herrn! wir waren keine zugeſellende Götzendiener. 24. Siehe aber, wie ſie ſo wider ihre Seelen gelogen haben, und alſo fliehet das von ihnen, was ſie ſo vorhero von Götzen erdichtet haben. 25. Nun finden ſich zwar unter ihnen einige, ſo dir zuhören: aber über ihre Herzen ſind decken, daß ſie es nicht verſtehen, und ihre Ohren ſind verhärtet: und wann ſie gleich alle Zeichen ſehen ſollten, werden ſie doch nicht glauben, biß ſie ſogar zu dir kommen, und mit dir zanken, und ſagen werden: Iſt das der Alkoran? er iſt ja nichts als ein erdichtetes Fabelwerk der vorigen Alten. 26. Ja ſie halten auch andere ab davon,

und

und entfernen ſich davon. Allein ſie verwahrloſen ſo nur ihre eigene Seelen, und wollen es nicht merken. 27. Wann du nun ſie ſehen wirſt, wie ſie ins Feuer geworfen werden: ſo wirſt du hören, daß ſie dann ſagen: O daß wir wieder in die Welt geſchickt würden, ſo wollten wir die Zeichen unſers Herrns nicht Lügen ſtrafen, ſondern gewiß von den Glaubigen ſeyn. 28. Allein da iſt ihnen nun offenbar, was ſie vorhero haben wollen verborgen halten: und wann ſie auch gleich ſollten wieder in die Welt geſchickt werden, würden ſie doch ſich wieder zu dem kehren, was ihnen verboten ware. Dann ſie ſind nur Lügner. 29. Dann ſie ſagten: es iſt kein anders, als dieſes Weltleben, und wir werden nicht wieder auferſtehen. 30. Wann du ſie nur ſehen ſollteſt, wann ſie vor ihren Herrn geſtellet worden. Da wird er ſagen zu ihnen: Iſt dieſes nun nicht ſo in der Warheit? Sie werden antworten: Ja gewiß bey unſerm Herrn! Darauf wird er ſagen: ſo ſchmecket nun die Strafe: weil ihr ſo unglaubig geweſen ſeyd. 31. Diejenige ſind ſchon verlohren, welche die Entgegenkunft Gottes verläugnet haben als Lügen: biß ſo die Stunde über ſie plötzlich kommt, da ſie ſagen werden: O welch Verluſt und Schmerz! Ach daß wir ſo nachläßig geweſen im Leben! Da werden ſie ihre Laſten auf ihrem Rücken tragen müſſen. Wird dann dieſes nichts Böſes ſeyn, was ſie ſo tragen müſſen? 32. Was iſt doch dieſes gegenwärtige Weltleben anders, als ein Spiel und eiteler Zeitvertreib? Aber gewiß die zukünftige Wohnung wird beſſer ſeyn vor die ſo

Gott förchten. Wollen ſie dann dieſes nicht auch verſtehen? 33. Nun wiſſen wir wohl, daß das dich betrübe, was ſie ſo ſagen. Allein ſie können dich doch nicht der Lügen beſchuldigen: ob ſchon ſolche Ungerechte den Zeichen Gottes widerſprechen. 34. Auch andere Geſandte ſind vor dir der Lügen bezüchtiget worden. Doch ſie haben mit Gedult ertragen, das, was man lügenhaft über ſie ausgeſprengt, wie auch ihr ander Unglück; biß daß unſere Hülfe über ſie kame. Dann es kan niemand die Worte Gottes verändern, und haſt du ſchon einen Bericht hievon empfangen, von den vorigen Geſandten. 35. Wann dir aber ihr Abſcheu vor deinen Erinnerungen beſchwerlich; ſo ſuche nur, wann du kanſt, eine Höle, in der Erde dich zu verkriechen: oder eine Leiter, gen Himmel aufzuſteigen: daß du ihnen ein Zeichen bringeſt. Gott aber, wann er wollte, würde ſie können alle verſammlen, zur rechten Anweiſung. Dahero ſollſt du nicht von den Unwiſſenden hierinnen ſeyn. 36. Er wird keinem keine geneigte Antwort geben, als denen ſo mit Aufmerkſamkeit hören. Gott aber wird einſt die Todten auferwecken: da ſie alle zu ihm wiederkehren ſollen. 37. Sie ſagen zwar: Wir wollen nicht glauben, wo nicht ein Zeichen über ihn von ſeinem Herrn herabgeſchickt wird. Antworte aber ihnen: Gott iſt gewiß mächtig genug, daß er kan Wunder und Zeichen herabſchicken: dannoch wollen es die meiſte nicht wiſſen. 38. Es iſt kein Geſchöpf von den Thieren, ſo auf Erden ſich bewegen, noch von den Vögeln, ſo mit ihren Fittichen fliegen, das nicht eine Art und Volk

ſeye,

ſeye, wie ihr. Wir haben auch keines auſſen gelaſſen in dem Buch (unſerer Rathſchlüſſe) von allen. Dann ſie müſſen zu ihrem Herrn wiederkehren. 39. Daher diejenige, ſo unſere Zeichen der Lügen beſchuldigen, Taube und Stumme ſind in ihrer Finſterniß. Nun läſſet Gott in ſolcher Finſterniß, welche er will: hingegen welche er will (von den Seinigen) die führt und bringt er auf den richtigen Weeg. 40. Sag ihnen: Was dünket euch, wann Gottes Strafe über euch kommt, oder die letzte Stunde: Werdet ihr einen andern als Gott anrufen, wann ihr warhaftig ſeyd? 41. Nein! gewiß ihn werdet ihr anrufen. Er wird euch auch das offenbar ſehen laſſen, warum ihr ihn anrufen werdet, und ihr werdet das vergeſſen, was ihr ihm als Mitgeſellen der Gottheit beygefüget habt. 42. So haben wir auch ſchon vor dir zu den Völkern Botten geſchickt, und haben ſie geplaget mit allerley Elend und Schäden: damit ſie ſich doch demüthigen möchten. 43. Allein obgleich viel Unglück von uns über ſie gekommen, haben ſie ſich doch nicht gedemüthigt: ſondern ihre Herzen noch vielmehr verhärtet, und der Satan ſchmückete noch ihre böſe Sachen, ſo ſie begangen. 44. Da ſie nun vergeſſen hatten (das Gute) deſſen ſie erinnert worden: ſo haben wir ihnen die Thore aller Dinge (zum Gebrauch) eröfnet, biß ſie ſich über das, was ihnen gegeben worden, (übermäßig) erfreuet: darauf haben wir ſie ſchnell überfallen und ergriffen, und ſiehe, ſie verzweifelten. 45. Und ſo iſt der Stamm des Volks, das ſo gottloß geweſen, ganz ausgerottet

worden. Lob ſeye darüber gebracht dem Herrn aller Geſchöpfe. 46. Sag ihnen: Wann Gott wollte (habt ihr dieſes nicht betrachtet) euer Gehör und euer Geſicht wegnehmen, und eure Herzen verſieglen oder zuſchlieſſen: Welcher Gott, auſſer dem wahren Gott, könte euch zu Hülfe kommen? Siehe, auf wie viele Weiſe wir die Zeichen Gottes euch fürlegen, und dannoch wenden ſie ſich hernach davon ab. 47. Sag ihnen: Wann die Strafe Gottes (habt ihr dann nicht darauf Acht gehabt) über euch kommt, ſchnell oder offenbarlich: verderbt Gott alsdann andere als Gottloſe? 48. Dann wir ſchicken unſere Geſandte anderſt nicht, als nur Gutes zu verkündigen, und vor dem Böſen zu warnen. Wer nun alsdann glaubet und Gutes thut, über ſolche wird keine Furcht kommen, und werden ſie nicht betrübet werden. 49. Aber diejenige, welche unſere Zeichen der Lugen beſchuldigen, die müſſen Strafe empfinden wegen deſſen, was ſie mißhandelt haben. 50. Sage ihnen: Ich ſage nicht, daß bey mir ſtehen die Belohnungen Gottes: noch daß ich wiſſe die Geheimnuſſe Gottes. So ſage ich auch nicht, daß ich ein Engel ſeye. Sondern ich folge nur dem nach, was mir geoffenbaret worden. Sage ihnen alſo: ſollen dann die Blinde und Sehende gleich geachtet werden? Wollt ihr ſolches nicht erwegen? 51. Darum ſo ermahne von ſolchen Dingen, die, ſo ſich vor Gott förchten: weil ſie müſſen zu ihrem Herrn verſammlet werden. Sie werden alsdann auſſer ihm keinen Schutzherrn noch Fürbitter finden: daß ſie ſich doch hüten.

52.

52. Treibe die nicht weg, welche ihren Herrn Morgens und Abends anrufen, und ſein Angeſicht ſuchen wollen: dann du darfſt wegen ihrer keine Rechnung ablegen, auch kommt es ihnen nicht zu, wegen deiner Rechenſchaft zu fordern, in irgend etwas. Wo du ſie alſo zurücktriebeſt, würdeſt du unter den Ungerechten ſeyn. 53. Dann alſo haben wir einen durch den andern geprüfet, daß ſie ſagten: Sind dieſes diejenige unter uns, welchen Gott gnädig iſt? Weiß dann Gott nicht am beſten, welche ihme Dank ſagen? 54. Und wann diejenige, welche unſern Zeichen glauben, zu dir kommen: ſo ſage: Friede ſeye über euch! Es hat euer Herr ſich ſelbſt die Barmherzigkeit fürgeſchrieben: daß wer unter euch aus Unwiſſenheit Böſes gethan, und hernach Buſſe thut, und Gutes würket, dem will er gewiß vergeben und gnädig ſeyn. 55. Alſo haben wir unſere Zeichen unterſchiedlich vorgetragen; auf daß der Weeg der Gottloſen öffentlich bemerket würde. 56. Sag ihnen: Gewiß! es iſt mir verboten, daß ich verehre die falſche Götter, die ihr auſſer Gott anrufet. Sag ihnen alſo: ich darf euren Begierden nicht nachfolgen. Dann ſonſt wäre ich ſchon in der Irre, und nicht von denen, die recht angewieſen worden. 57. Sag ihnen: ich gehe nach den deutlichen Beweißthümern von meinem Herrn: ihr aber habt ſolche der Falſchheit beſchuldiget. Es ſtehet nicht bey mir, was ihr ſo gern beſchleuniget haben wollet. Dann das Urtheil gehöret allein Gott zu. Er wird die Warheit entſcheiden, und er iſt der beſte Schiedsrichter. 58. Wann dasjenige was

ihr ſo bald wollt entſchieden wiſſen, nur bey mir ſtünde: ſo wäre die Sache zwiſchen mir und euch bald ausgemacht worden. Allein Gott kent am beſten die Ungerechte. 59. Dann bey ihm nur ſind die Schlüſſel der Geheimnüſſe: es weiß auch ſolche niemand als er. Er weiß was auf dem trockenen Land, und was im Meer iſt: es fällt auch kein Blatt vom Baum, er weiß es, und kein Körnlein in die finſtere Furchen der Erde: auch iſt nichts Grünes, noch Dürres, auſſer was in dem Buch iſt, (nemlich ſeiner Allwiſſenheit) aufgeſchrieben. 60. Er iſts, der euch bey der Nacht läſſet einſchlafen, und weiß auch, was ihr bey Tag verdienet. Er wird euch auch einmal wieder aufwecken, daß ihr euer beſtimmtes Ziel erreichet. Hernach ſollt ihr zu ihm wiederkehren, und wird er euch kund machen, was ihr thatet. 61. Er iſt der Höchſte über ſeine Knechte, und ſchicket über euch ſeine Wacht (der Engel) biß daß ein jeder zu dem Todt komme, und unſere Geſandten (die Engel) ihn ſterben laſſen: die werden unſern Befehl nicht übertretten. 62. Hernach werden ſie wieder zu Gott ihrem wahren Herrn kehren. Gehöret nicht ihm das Gericht zu? und er iſt der Fertigſte, Rechenſchaft zu fordern. 63. Wer befreiet euch von der Finſterniß des Landes und des Meers? Wann ihr ihn demüthig und insgeheim anruft, und betet: wirſt du uns aus dieſen Gefahren erretten, ſo wollen wir dir dankbar ſeyn. 64. Sag ihnen: er befreiet euch zwar davon, und von aller Gewiſſensangſt, und doch ſetzet ihr ihm noch Geſellen zu. 65. Er iſt vermögend, daß er über

euch erwecke eine Strafe von oben oder von unten her: daß er euch verwickele in Uneinigkeit, und einige von euch die Heftigkeit anderer fühlen laſſe. Betrachte alſo, auf wie viele Arten wir unſere Zeichen kund machen: auf daß ihr Nutzen und Vergnügen davon habet. 66. Doch hat dieſes dein Volk ſolche der Lügen beſchuldiget. Allein ſag es ihnen: es kommt euch nicht zu, ſolches zu thun. Ich bin auch nicht euer Verſorger. Eine jede Weiſſagung aber hat ihre beſtimmte Zeit (der Erfüllung:) ihr werdets auch hernach wiſſen. 67. Wann du einige ſieheſt, die von unſern Zeichen viel Redens und Streitens haben wollen: ſo thue dich von ſolchen, biß ſie von andern Dingen reden werden. Wann dich auch der Satan dieſer Vorſicht würde vergeſſen machen: ſo ſitze nicht, wann du dich dieſer Pflicht hernach wieder erinnerſt, bey ſolchen gottloſen Leuten. 68. Die ſo Gott förchten, dörfen deßwegen keine Rechenſchaft geben: aber ſie ſollen ſich deſſen doch erinnern, daß ſie ſich hüten lernen dafür. 69. Verlaſſe auch die, ſo mit ihrer Religion nur Spott und Scherz treiben wollen, und die das Weltleben betrogen hat. Erinnere du ſie deßwegen. Dann wann ihre Seele wird ins Verderben kommen, wegen deſſen, was ſie verlanget hat: ſo wird ſie auſſer Gott keinen Schutzherrn noch Fürſprecher haben, und wann ſie gleich alles aufs genaueſte bezahlen könte: ſo wird es doch nicht von ihr angenommen werden. Dann ſolche, welche ihre Seelen alſo ins Verderben geſtürzet mit dem, was ſie ſo übel begehret, werden zum Trinken ſiedendes Waſſer bekommen, und

grauſame Qual ausſtehen müſſen: weil ſie unglaubig geweſen. 70. Sag ihnen: ſollen wir auſſer Gott das anrufen, was uns doch weder nutzen noch ſchaden kan, und ſollen wir wieder auf unſere Ferſen unglaubig zurucktretten, nachdem uns Gott den rechten Weeg geleitet hat? gleich dem, welchen die Teufel bethöret haben, und der auf der Erden ungewiß herum wandert: da er doch Geſellen hat, die ihn zu der wahren Anweiſung berufen, und ſagen: komme zu uns. Sage: Nur Gottes Anweiſung iſt die rechte Anweiſung, und es iſt uns von ihm geboten: daß wir uns völlig übergeben dem Herrn aller Geſchöpfe. 71. Und daß wir beobachten die Stunden des Gebetts, und ihn förchten. Dann er iſts, zu dem wir müſſen verſammlet werden. 72. Und er iſts, der die Himmel und die Erde erſchaffen hat in Warheit, an dem Tag, da er ſprach: Werde! ſo wurde es auch gleich würklich. 73. Sein Wort iſt die Warheit, und ihm nur gehöret das Reich, wann der Tag kommt: da in die Poſaune wird geblaſen werden. Er weiß, was verborgen, und was bezeuget und offenbar iſt. Dann er iſt der Allwiſſende und Allweiſe. 74. Und als Abraham ſprach zu ſeinem Vatter Azar: Willſt du die Götzenbilder zu Göttern annehmen. Fürwahr! ich ſehe, daß du und dein Volk in offenbarem Irrthum ſeyd. 75. Und alſo zeigten wir Abraham das Reich der Himmel und der Erden: damit er gewiß befeſtigt würde. 76. Und als ihn die Nacht bedeckte, ſahe er die Sterne an und ſprach: Dieſe ſind meine Götter. Da aber einer nach dem andern untergienge: ſagte

er:

er: ich will keine Götter lieben, die untergehen. 77. Da er weiter den Mond anſahe im Aufgehen: ſprach er: dieſer ſoll mein Herr ſeyn. Allein da er ihn auch ſahe untergehen: ſagte er: Wann mein (wahrer) Herr mich nicht anweiſen wird: ſo werde ich gewiß von der Partie dieſer irrenden Nation ſeyn. 78. Als er weiter die Sonne erblickte bey ihrem Aufgang: ſprach er: Dieſe kan mein Herr ſeyn. Dann ſie iſt die Allergröſſeſte. Jedoch, als er auch dieſe ſahe untergehen: ſagte er: O mein Volk! jetzo will ich frey ſeyn von dem, was ihr dem wahren Gott zugeſellet habt. 79. Dann ich will mein Angeſicht nur richten zu dem, welcher erſchaffen hat die Himmel und die Erde. Ich bin nun rechtglaubig, und keiner mehr von den Zugeſellenden (die nechſt Gott andere Götter wollen ſetzen.) 80. Da nun ſein Volk viel mit ihm ſtreiten wollte: ſagte er: wie? wollt ihr mit mir zanken, wegen meinem Gott? Er hat mich ſchon den rechten Weeg angewieſen. Darum förchte ich mich nicht wegen deſſen, was ihr ihm wollt zugeſellen. Wann mein Herr etwas will: ſo begreift er mein Herr alle Ding mit ſeinem Wiſſen. Wollt ihr dann deſſen euch nicht erinnern, oder daruber nachdenken? 81. Und wie ſollte ich mich förchten vor dem, was ihr Gott zugeſellet: da ihr euch nicht förchtet, Gott das zuzugeſellen, wozu er euch keine Vollmacht von oben herabgeſchickt? Welche Partie iſt nun die wahrhaftigſte nach dem Glauben? wann ihr es recht erkennen und einſehen wollet? 82. Diejenige welche glauben, und ihren Glauben nicht mit Finſterniß oder Unrecht einklei-

den, werden Sicherheit (vor der Strafe) haben. Dann ſie werden recht angewieſen. 83. Und dieſes iſt unſer Beweiß, den wir dem Abraham gegeben haben wider ſein Volk. Wir erhöhen zu höhern Graden der Weißheit, wen wir wollen. Dann dein Herr iſt weiſe und allwiſſend. 84. Und wir gaben ihm Iſaac und Jacob, und regierten ſie beede, und den Noa haben wir ſchon vorhero geleitet: auch von ſeiner Nachkommenſchaft, David und Salomon, und Hiob und Joſeph, und Moſe und Aharon. Dann alſo belohnen wir die ſo Gutes thun. 85. Auch Zachariam und Johannem, und Jeſum, und Eliam, alle von den Frommen und Seeligen. 86. Ferner den Iſmael, Eliſa und Jonas, und Loth, welche alle wir, vor den Leuten ihrer Zeit, begnadiget haben. 87. Wie auch einige von ihnen Vättern, und Kindern und Brüdern, haben wir erwehlet, und geführet auf den richtigen Weeg. 88. Das iſt nun die Zurechtweiſung Gottes, zu welcher er führet, wen er will von ſeinen Knechten. Wann ſie aber andere Gott zugeſellet hätten: ſo wäre das von ihnen vergeblich geweſen, was ſie ſonſt Gutes gethan. 89. Dieſe ſind die, welchen wir gegeben haben die Schrift, und Rechtsgelehrtheit, und Weiſſagung. Wann aber ſolchen nicht geglaubet wird, ſo haben wir ſchon ein ander Volk beſtimmt, ſo ſie nicht verläugnen werden. 90. Dieſe nun ſind die, ſo Gott geleitet hat, und ſolcher Anweiſung folge du nach. Sag ihnen: ich begehre deßwegen keinen Lohn. Dann er iſt (der Alkoran) nur eine Ermahnung an alle Geſchöpfe. 91. Sie ſchätzen

aber

aber Gott nicht nach ſeiner Vorſehung in der Warheit, wann ſie ſagen: Gott hat nichts über die Menſchen in der Offenbarung herabgeſchickt, in irgend etwas. Sag ihnen: wer hat dann die Schrift geoffenbart oder geſchickt, mit welcher Moſes gekommen iſt, als ein Licht und Unterweiſung vor die Menſchen? Ihr ſchreibet ſolches auf Papier, und offenbaret es: doch verberget ihr auch vieles davon (vom Mahomed.) Ihr habt doch (vom Mahomed) euch lehren laſſen, was ihr nicht gewußt, noch eure Vätter. Sag ihnen: Gott hat es geoffenbaret. Hernach laß ſie gehen: ſie mögen hernach mit ihrem eitelen Geſchwätz ihr Spiel haben. 92. Dieſes Buch iſt nun, das Gott herabgeſchickt, (der Koran.) Es iſt geſegnet, und bekräftiget das, was man ſchon in Händen hat: damit du ermahneſt dadurch die Hauptſtadt (Mecca) und was um ſie herumliegt. Welche nun glaubig ſind, die werden auch an den jüngſten Tag dadurch glauben, und bey dem Gebett verwahret bleiben. 93. Wer iſt aber ungerechter, als der Gott Lügen andichtet? oder ſagt: Es iſt mir etwas geoffenbaret worden, da ihm doch nichts geoffenbaret worden. Oder welcher ſagt: Es iſt ſchon etwas herabgeſchickt worden, dem gleich, was Gott herabgeſchickt, oder geoffenbaret hat. O wann du ſolche Gottloſe nur ſehen ſollteſt, in ihrer Todesangſt: wann die Engel ihre Hände ausſtrecken, und ſagen: jaget nun ihre Seelen heraus. Dann an dieſem Tag ſollt ihr die Strafe eurer Schmach empfangen, womit ihr ſo redetet wider Gott, ohne Warheit; da ihr

ſei-

ſeine Zeichen ſo hochmüthig verachtetet. 94. Nun ſeyd ihr allein (entblöſet von allem) zu uns gekommen: wie wir euch erſchaffen haben zuerſt; und habt alles müſſen zurücklaſſen hinter euch, was wir euch verliehen hatten. Wir ſehen nun keine Fürbitter mit euch kommen, welche ihr fälſchlich hieltet vor Mitgenoſſen Gottes. Nun iſt alles abgeſchnitten von euch, und das hat euch betrogen, was ihr euch ſo eifrig eingebildet habt. 95. Gott läſſet das Körnlein und den Dattelkern und Palmen hervorſproſſen: er bringet die Lebendige von den Todten, und die Todte von den Lebendigen herfür. So iſt und würkt Gott. Warum ſeyd i‿r dann ſo von ihm abgewandt? 96. Er läſſet aufgehen die Morgenröthe, und gibt die Nacht zur Ruhe, und er ſetzet euch die Sonne und den Mond zur Zeitrechnung. Dieſes iſt nun die Ordnung des Allmächtigen und Allwiſſenden. 97. Er iſts der euch zu gut die Sterne geſetzt hat, daß ihr dadurch geleitet werdet in der Finſterniß, zu Land und auf dem Meer. So haben wir unſere Zeichen den Leuten deutlich gezeiget, welche ſie nur wiſſen wollen. 98. Er iſts, der aus einer Seele (Adams) euch herfürgebracht, und euch ein ſicheres Behältniß (in Mutterleib) und eine Ruheſtätte beſtimmet hat (in dem Saamen eurer Vätter.) So haben wir Zeichen (unſerer Macht und Güte) deutlich denen kund gethan, welche nur unter den Leuten darauf merken wollen. 99. Er iſts, der vom Himmel Waſſer herabkommen läſſet, und wir haben dadurch die Urquellen aller Dinge, die Knoſpen herfürgebracht: daß grüne Sachen daraus

her-

herfürwachſen können. Wir ziehen aus ſolchen heraus die in Reihen wachſende Körner: und Palmbäume, aus deren Aeſten die Datteln und ihr Behältniß herfürkommt: und Gärten, ſo gepflanzet, voll Weintrauben, und Oliven, und Granatäpfel, ſowohl die einander gleich als auch ungleich ſind. Sehet nur auch die viele Baumfruchte an, wann ſie tragen, und reif und zeitig werden. Warlich, in dieſem allen ſind Zeichen genug (der göttlichen Macht) vor Leute, die glauben wollen. 100. Und dannoch haben ſie Gott Mitgeſellen geſetzt, auch allerley Engel (die Genios) die er doch erſchaffen hat: ſie haben ihm auch Söhne und Töchter zugeeignet, ohne rechte Erkäntniß. Gott ſeye allein das Lob! Er müſſe nur erhaben ſeyn, und ferne von allem, was ſie ihm ſo zueignen. 101. Er iſt der Schöpfer der Himmeln und der Erde. Wie ſollte er dann einen Sohn haben: da er keine Gemahlin hat. Er hat vielmehr alle Dinge erſchaffen, und er weiß alle Dinge. 102. Ein ſolcher nun iſt euer Herr. Es iſt kein anderer Gott als der eure, der Schöpfer aller Dinge. Darum ſo dienet ihm allein. Dann er iſt der Verſorger aller Dinge. 103. Es kan das Geſicht ihn nicht begreifen: aber er begreifet und ſiehet alle Augen. Er iſt der gütige, und der Einſicht in alles hat. 104. Nun ſo ſind Beweiſe faſt augenſcheinlich zu euch gekommen von eurem Herrn. Wer nun ſolche einſiehet, der hat Vortheil vor ſeine Seele: Wer aber blind bleibet, an dem iſt ſelbſt die Schuld. Ich aber bin nicht zu eurem Hüter verordnet. 105. Und ſo erklären wir unſere

ſere Zeichen, auf mancherley Weiſe: daß ſie wohl zu dir ſagen werden: Du haſt fleißig geleſen (von andern und aus Büchern gelernt) wir thun aber ſolches: daß wir Verſtand beybringen den Leuten, ſo nur etwas wiſſen und erkennen wollen. 106. Folge du nur dem nach, was ſo dir offenbaret worden von deinem Herrn. Dann es iſt kein Gott als nur er. Darum weiche du von den Zugeſellenden (Götzendienern.) 107. Wo Gott wollte: ſo hätten ſie nicht zugeſellt (Götzen noch angenommen) du aber biſt nicht von uns über ſie zum Hüter geſetzt. Du kanſt und darfſt ſie auch nicht verſorgen. 108. Schmähe die nicht, welche auſſer Gott noch andere anrufen: damit ſie nicht als Feinde, in Unwiſſenheit, den wahren Gott wieder ſpöttiſch läſtern. Wir haben ſchon einem jeden Volk ſein Werk zubereitet: daß ſie ſolches alsdann deutlich erkennen müſſen, was ſie gethan haben: wann ihre Wiederkunft ſeyn wird zu ihrem Herrn. 109. Sie haben ſchon heiliglich geſchworen, nach der Art ihrer Eide, bey Gott: daß, wann ein Wunderzeichen zu ihnen käme, ſie glauben würden daran. Sag ihnen aber: die Wunderzeichen ſtehen allein bey Gott, in ſeiner Gewalt: und er würde euch ſolche doch nicht deutlich genug machen können: weil ihr, wann ſie auch zu euch kämen, doch nicht glauben würdet. 110. Wir wollen dahero ihre Herzen und Augen abkehren (von der Warheit) weil ſie das erſtemal nicht daran wollten glauben. So wollen wir ſie jetzo gehen laſſen. Sie mögen in ihrem Irrthum verblendet verharren. 111. Wann wir auch Engel

ab-

abgeſchickt hätten zu ihnen, und Todte mit ihnen geredet hätten: ja wann wir auch alle Dinge, auf einen Blick, vor ihnen verſammlet hätten: ſo würden ſie doch nicht geglaubet haben, als wann es Gott gewollt hätte (gleichſam mit unumſchränkter Macht) weil doch die meiſte unter ihnen nur unwiſſende Thoren ſind. 112. So haben wir auch einem jeden Propheten einen Feind erwecket, die Teufel der Engel und Menſchen: da ſie einander ſcheinbare Geſchwätze, zu betrügen, eingeblaſen. Wann es aber dein Herr wollte: ſo hätten ſie es nicht gethan. Darum verlaſſe ſie, und was ſie ſo fälſchlich erdichten. 113. Sie mögen immerhin ihr Herz darzu neigen, die kein zukünftiges Leben glauben: ſie mögen ſich darinnen ſelbſt wohl gefallen: daß ſie gewinnen, was ſie verdienen. 114. Soll ich dann einen andern Richter auſſer Gott begehren? Er iſt doch derjenige, der zu euch das Buch geſchickt hat (den Koran) ſo beedes unterſcheiden ſolle, Gutes und Böſes. Auch diejenige, zu welchen wir ſchon das Buch (der Schrift) herabgeſchickt haben, wiſſen es: daß es (der Koran) mit Warheit ſeye von deinem Herrn herabgelaſſen worden. Darum ſeye du keiner von den Zweifelern. 115. Das Wort deines Herrn iſt Warheit und Gerechtigkeit. Niemand ſolle ſein Wort verändern. Dann er höret und weiß alles. 116. Wollteſt du auch dem gröſten Theil der Menſchen auf Erden nachfolgen: ſo würden ſie dich gewiß abführen von dem rechten Weeg Gottes. Dann ſie folgen nur ungewiſſer Meinung nach, und ſie belügen und betrügen ſich nur einander.

117.

117. Warlich! dein Herr weiß am beſten, die ſo irre gehen von ſeinem Weeg: ſo erkennet er auch am richtigſten, die ſo den rechten Weeg geführet werden. 118. Eſſet von dem, worüber der Nahme Gottes iſt angerufen worden: wann ihr an ſeine Zeichen glaubet. 119. Dann warum ſolltet ihr nicht eſſen von dem, worüber der Nahme Gottes iſt gedacht worden? Er hat euch ja klar angezeiget, was er euch verboten hat, ausgenommen was ihr aus Noth gezwungen eſſen müſſet. Wann auch gleich viele Menſchen andre verführen wollen, durch ihre böſe Lüſte, aus Unwiſſenheit: ſo kennet doch dein Herr am genaueſten die Uebertretter. 120. Darum verlaſſet das Aeuſſere der Ungerechtigkeit, und das Innere derſelben. Dann die ſo Ungerechtigkeit begehen, werden gewiß auch den Lohn dafür empfangen, den ſie ſich damit erworben haben. 121. Darum iß nicht von dem, worüber der Nahme Gottes nicht iſt angerufen, und gedacht worden. Dann ſolches iſt gewiß Uebertrettung. Es werden zwar die Satans ihren Freunden (den Unglaubigen) eingeben: daß ſie mit euch darüber in Streit ſich einlaſſen ſollen. Allein wann ihr hierinnen ihnen gehorchet: ſo ſeyd oder werdet ihr gewiß auch zugeſellende (Götzendiener.) 122. Oder ſoll der, ſo todt geweſen, und den wir zum Leben gebracht haben, und dem wir ein Licht angeſtecket haben, wobey er unter den Menſchen wandeln könne: ſoll ein ſolcher gleich ſeyn, wie einer der in Finſterniß iſt, aus welcher er nicht herauskommen kan? Alſo war dergleichen den Unglaubigen zubereitet, was ſie auch alſo thun.

123. Auf dieſe Weiſe haben wir in einer jeden Stadt die Fürnehme von den Gottloſen geſetzt: daß ſie betrüglich handeln. Allein ſolche betrügen doch nur ſich ſelbſt: ob ſie es gleich nicht dafür halten. 124. Wann auch ſchon Zeichen zu ihnen kommen; ſo ſagen ſie doch: wir glauben nicht, biß eine Offenbarung zu uns kommt, dergleichen den Boten Gottes gegeben worden. Allein Gott weiß am beſten: wo er ſeine Geſandſchaft hinſetzen ſolle. Es wird aber Schmach von dem Angeſicht Gottes die betreffen, welche gottloß handeln, und werden ſie groſſen Jammer leiden: weil ſie ſo liſtig im Betrügen ſich bezeugt haben. 125. Wen aber Gott recht anweiſen will, deſſen Herz wird er aufthun, zu dem Islamitiſchen Glauben zu gelangen. Wen er aber im Irrthum laſſen will, deſſen Bruſt wird er ſo in die Enge treiben, als ob er gen Himmel aufſteigen wollte. Alſo beleget Gott diejenige mit Strafen, welche nicht glauben. 126. Hingegen iſt dieſes der richtige Weeg deines Herrn: daß wir ſchon den Leuten die Zeichen deutlich gemacht haben, die ſich derſelben erinnern wollen. 127. Sie werden eine Wohnung des Friedens haben bey ihrem Herrn, und er wird ihr Schutzherr ſeyn, wegen deſſen was ſie verrichtet haben. 128. An jenem Tag werden wir ſie alle verſammlen, und ſagen: O du Hauf der böſen Geiſter! du biſt oft um die Menſchen geweſt, ſie zu betrügen. Da werden die Freunde unter den Menſchen ſagen: O unſer Herr! es hat immer einer von dem andern einen Vortheil gehabt: aber jetzt ſind wir zu dem letzten Ziel gekommen, ſo du uns

fürgeſetzet haſt. Er wird aber ihnen antworten: das Feuer ſolle nun eure Wohnung ſeyn: darinnen ihr ewig müſſet bleiben. Dann euer Herr iſt voll Erkäntniß und der Weiſeſte. 129. So wollen wir auch einen Ungerechten über den andern ſetzen, nachdem ſie es verdientn. 130. O du Geſellſchaft von böſen Geiſtern und Menſchen! ſind nicht Geſandte von uns zu euch gekommen, welche euch erzehlet haben meine Zeichen, und euch ermahnet wegen der Ankunft eures Tages, der jetzo da? Darauf werden ſie antworten: ja! wir müſſen zeugen wider uns ſelbſt. So hat ſie alſo das Weltleben betrogen: daß ſie Zeugniß geben müſſen wider ihre Seelen: daß ſie Unglaubige geweſen. 131. Dieſes iſt alſo geſchehen: weil dein Herr niemal Städte verderbt, wegen ihrer Ungerechtigkeit (ohne ſie zu warnen) wann ihre Einwohner ſo ſorgloß und unachtſam geweſen. 132. Sie ſollen alle gewiſſe Grade der Belohnung oder Strafe haben, nach dem was ſie gethan. Dann dein Herr iſt nicht unachtſam auf alles was ſie thun. 133. Ja dein Herr iſt reich, und voll Barmherzigkeit. Wann er aber will, ſo kan er euch vertilgen, und nach euch andere kommen laſſen, wie er will: eben ſo wie er auch euch hat herfürgebracht aus dem Geſchlecht anderer Völker. 134. Gewiß, was euch angedrohet worden, wird kommen, und ihr könnet es nicht verhindern. 135. Sage ihnen: O mein Volk! würket doch Guts, nach eurem Zuſtand: dann ich will auch das meine thun, und ihr ſollets hernach erfahren. 136. Nemlich, weſſen die Belohnung des Paradieſes zur Wohnung

nung ſeyn werde. Dann den Gottloſen kan es nicht wohl ergehen. 137. Sie haben zwar Gott einen Theil ausgeſetzt von dem, was er aus der Saat herfürgebracht, wie auch von dem Vieh einen Theil: und dabey geſagt: dieſes gehöret Gott zu (nach ihrer Meinung) und dieſes unſern Geſellen (nemlich, den Götzen.) Was aber ihren Mitgeſellen beſtimmt war, das kame Gott nicht zu gut, und doch was Gott beſtimmt war, ſollte ihren Mitgeſellen zu gut kommen. Ach wie böſe iſt diß ihr Urtheil, das ſie fällen? 138. Gleichfalls haben viele von ihren Mitgeſellen ſie verleitet, ihre Kinder umzubringen: daß ſolche ihre Geſellen ſie ins Verderben ſtürzeten, und es doch mit ihrer Religion bemäntelten. Wann es aber Gott gefallen hätte, ſo hätten ſie es nicht gethan. Darum verlaſſe ſie, und was ſie ſo fälſchlich vorgeben. 139. Ferner ſagen ſie auch: dieſe Thiere und dieſe Erdfrüchte ſind heilig und verboten, und es ſoll niemand davon eſſen, als die ſo wir wollen, nach ihrer Meinung: und es gibt Vieh, deſſen Rucken verboten iſt (zum Tragen nemlich und Reiten) und wiederum iſt Vieh, über welche ſie (im Schlachten) den Nahmen Gottes nicht preiſen: und erfinden ſo Lügen wider ihn. Aber Gott wird ihnen ſchon lohnen: weil ſie ſo falſche Dinge erdichtet haben. 140. Weiter ſagen ſie: was in den Bäuchen dieſer Thiere iſt, iſt wohl unſern Männern erlaubt, aber unſern Weibern iſt es verboten: wann es aber frühzeitig todt kommt, nehmen ſie Beede in Geſellſchaft Theil daran. Aber Gott wird auch darfür ihnen ihren Lohn geben, daß ſie ſolche Din-

ge ihm zueignen. Dann er iſt allwiſſend und allweiſe. 141. So ſind auch diejenige verlohren, welche ihre Kinder tödten, als Thoren, und aus Unwiſſenheit, und verbieten, was Gott ihnen zur Speiſe gegeben: worinnen ſie Lügen erdichtet wider Gott. Sie haben ſich verirret, und haben nicht wollen zurecht gebracht werden. 142. Er iſts, der Gärten herfürgebracht hat, Weinſtöcke, von Gelendern unterſtützet, und nicht unterſtützt, und Palmbäume, und Saatfrüchte, mancherley Art, zur Speiſe, und Oelbäume und Granatäpfel, ſo einander gleich, oder auch ungleich ſind. Eſſet von ihren Früchten, wann ſie tragen, und bringet das geſetzte euch gebührende (die Zehnden und Allmoſen) in der Ernde ihrer Sammlung, und gehet nicht verſchwenderiſch damit um: Dann Gott liebet Verſchwender nicht. 143. Und von dem Vieh iſt etliches geſchickt zum Laſttragen, wie Cameele, und einiges nur zum Schlachten. So eſſet dann von dem, welches euch Gott zur Nahrung auch gegeben hat, und folget nicht nach den Fußſtapfen des Satans. Dann er iſt euer offenbarer Feind. 144. Vier Paar Stück Vieh hat euch Gott gegeben: von den Schafen ein Paar, und von den Ziegen ein Paar. Sag ihnen: hat dann Gott zwey Männlein von Schafen und Ziegen verboten, oder die zwey Weiblein: oder was die Bäuche der zwey Weiblein in ſich halten? Zeiget mir ſolches mit Gewißheit an, wo ihr wahrhaftig ſeyd. 145. Von den Cameelen hat euch Gott ein Paar gegeben, und von Ochſen ein Paar. Sage: hat er dann die zwey Männlein verboten,

oder die zwey Weiblein, oder das was die Gebähr-mütter der zwey Weiblein noch in ſich halten? Seyd ihr dann zugegen oder Zeugen geweſen, als euch Gott dieſes befahle? Wer iſt aber ungerechter, als der ſo eine Lüge wider Gott erdichtet: daß er die Menſchen verführe, ohne Wiſſenſchaft? Warlich Gott regieret ein ſo ungerechtes Volk nicht, ſie zurecht zu bringen. 146. Ich finde (ſo ſage) in dem was mir angezeigt worden, nichts das einem zu eſſen verboten ſeye, in der Speiſe: als nur das todte Aaß, oder vergoſſen Blut, oder Schweinenfleiſch. Dann das iſt ein Greuel und Uebertrettung. Oder was gemein iſt, das im Nahmen eines andern, als Gottes geſchlachtet worden. Ferner wer aus Noth gezwungen von dieſen Dingen ißt, ohne Luſt, und ohne muthwillige Uebertrettung: dem wird dein Herr gnädig im Vergeben und barmherzig seyn. 147. Den Juden haben wir zwar ſchon verboten alles, was Klauen hat, und, von den Ochſen und Schafen, verboten wir ihnen das Fett von Beeden, auſſer dem was ſie im Rücken, oder Gedärmen, oder was mit den Beinen untermengt ſeyn ſollte. Dieſes vergalten wir ihnen wegen ihrer Boßheit. Dann wir ſind gewiß gerecht und wahrhaftig. 148. Wann ſie dich aber der Lügen oder des Betrugs beſchuldigen, ſo ſprich: euer Herr iſt gewiß mit unendlicher Barmherzigkeit begabt: aber ſeine Strenge im Strafen wendet ſich auch nicht ab von dem Volk der Gottloſen. 149. Die zugeſellende Götzendiener werden zwar ſagen: wann Gott es gewollt hätte: ſo hätten wir ihme nichts zugeſellet, unſere Vätter

auch nicht: wir haben uns auch ſelbſt nichts verboten. Allein alſo haben ſie auch ſchon des Betrugs beſchuldiget die Propheten, ſo vor dieſem geweſen, biß ſie unſere ſcharfe Strafe gefühlet haben. Sage ihnen aber: iſt dann etwas bey euch von gewiſſer Erkäntniß? ſo bringet es uns herfür. Aber ihr folget nur eurer falſchen Einbildung. Ihr bringet nichts als Unwarheiten für. 150. Sage: Gott gehöret nur die vollkommenſte Prüfung und Beweiß zu. Wann er gewollt hätte: ſo hätte er gern euch alle zurecht gebracht. 151. Sag ihnen: ſo bringet dann eure Zeugen her, welche bezeugen können, daß Gott dieſes gewiß verboten habe. Sie mögen aber zeugen, was ſie wollen: ſo zeuge du nicht mit ihnen, und folge nicht den böſen Begierden derer, welche unſere Zeichen der Lügen beſchuldigen, und nicht glauben wollen an das zukünftige Leben, und doch ihrem Herrn wollen ihre Götzen gleich machen. 152. Sage zu ihnen: kommet doch her, ich will euch vorleſen und erzehlen, was euer Herr euch verboten hat: nemlich: daß ihr ihm nichts ſollet zugeſellen, oder gleich machen: und daß ihr euren Eltern ſollet Gutes thun: und daß ihr eure Kinder nicht tödten ſollet, aus Furcht der Armuth: wir wollen euch und ſie verſorgen: und kommet abſcheulichen Laſtern nicht nahe, ſolche zu begehen, weder offentlich, noch in geheim: und tödtet keine Seele, welche Gott verboten hat, auſſer im Gericht. Solche Dinge hat euch Gott geboten: daß ihr ſolche verſtehen ſollet. 153. Weiter auch: berühret die Güter der Waiſen nicht, auſſer daß ihr ſie verbeſ-

ſert, biß ſie ihr erwachſenes Alter erreichen: bringet dar ein volles Maaß, und braucht eine Waage mit Gerechtigkeit. Wir wollen keine Seele beſchweren über Vermögen, daß ſie es tragen kan. Wann ihr aber Urtheil ſprecht, ſo beobachtet Gerechtigkeit: wann es auch eure nächſte Verwandte angehet, und haltet euren Eid und Bund Gottes. Solche Dinge hat euch Gott befohlen, und daß ihr ſolcher euch erinnern ſollet, und euch warnen laſſet. 154. Das iſt nun (ſagt Gott) mein richtiger Weeg, und ihr ſollet ihm folgen, und folget nicht andern widrigen Pfaden: daß ihr nicht vom guten Weege abgeriſſen werdet. Dieſes hat euch Gott geboten: daß ihr euch hütet, und ihn förchtet. 155. So haben wir auch Moſi das Buch des Geſetzes gegeben vor dieſem, zur Vollkommenheit vor den der Gutes thun will, und zum Unterſcheid aller Sachen, und zur Anweiſung, und zur Barmherzigkeit: daß ſie (die Iſraeliten) die Zukunft ihres Herrn glauben möchten. 156. Und dieſes Buch (der Koran) welches wir herabgeſchickt haben, iſt geſegnet. Demſelben folget, und förchtet Gott, daß ihr Barmherzigkeit erlanget. 151. Damit ihr nicht ſaget: gewiß das Buch der Schrift iſt herabgeſchickt (im Geſetz und Evangelio) über die beede Völker (Juden und Chriſten) vor uns: aber wir ſind in Leſnng und Forſchung deſſelben unachtſam geweſen. 158. Oder, daß ihr nicht ſagen köntet: wann über uns das Buch wäre herabgeſchickt worden: ſo würden wir dardurch angeleitet worden ſeyn. Nun aber iſt jetzo zu euch gekommen der deutliche Beweiß von eurem Herrn, und die

Anweiſung, und die Barmherzigkeit. Wer iſt nun ungerechter, als der Gottes Zeichen der Lügen beſchuldigen will, und davon abweichet? Wir wollens dem, der davon ſich wendet, gewiß vergelten mit ſchrecklicher Strafe, wegen deſſen, daß ſie von unſern Zeichen ſich abgekehret haben. 159. Können ſie etwas anders erwarten, als daß die Engel wider ſie kommen (ihre Seelen von ihnen zu ſcheiden) oder daß dein Herr komme, im Gericht, oder daß einige Zeichen deines Herrn kommen? An dem Tage aber, wann einige Zeichen deines Herrn kommen werden, wird es keiner Seele mehr nutzen, daß ſie ſolche glaube: wo ſie nicht vorhero ſolche geglaubet hat, und in ſolchem Glauben gute Werke gethan hat. Sage: wartet ihr auf dieſen Tag? Wir warten gewiß darauf. 160. Gewiß diejenige, welche ihre Religion zertrennen, ſind Partienmacher (Sectirer) ſeye du in nichts auf ihrer Seite. Dann ihre Sache gehöret allein vor Gott (ſie zu entſcheiden.) Er wird ſchon einmal ihnen anzeigen, was ſie gethan haben. 161. Wer mit guten Werken kommen wird, dem ſolle, nach ihrer Maaß, eine zehenfache Vergeltung werden. Wer aber mit böſen Werken kommen wird, der wird auch dafür eine Vergeltung bekommen, nach ihrer Beſchaffenheit. Es ſolle niemand kein Unrecht geſchehen. 162. Sag ihnen: Mein Herr hat mich gewiß den richtigſten Weeg angewieſen, und geleitet auf die beſtändige gute Religion, zu der Partie Abrahams, des Rechtglaubigen. Dann er war nicht von den zugeſellenden (Götzendienern.) 163. Sag: Gewiß, mein Gebett,

bett, mein Gottesdienſt, mein Leben und mein Sterben ſtehen in der Hand Gottes, des Herrn aller Geſchöpfe. Er hat keinen Geſellen, und von ihm bin ich befehliget worden, der erſte zu ſeyn von den Muſelmännern (Gott ganz ergeben.) 164. Sag: Wie ſollte ich doch auſſer Gott einen Herrn ſuchen? Er iſt nur der Herr aller Dinge, und es wird keine Seele kein Verdienſt erlangen, als nur für ſich ſelbſt, und es wird keine beſchwerte Seele die Laſt einer andern tragen dörfen. Alsdann werdet ihr zu ihm wiederkehren müſſen, als zu eurem Herrn, und er wird euch klar anzeigen das, worinnen ihr ſo uneinig zertheilt geweſen. 165. Er iſt es, der euch zu Nachfolgern (euerer Vorfahren) auf der Erde geſetzet hat, und er hat etliche von euch erhoben über andere, in gewiſſen Stuffen; auf daß er euch prüfen möchte in dem was er euch gegeben. Gewiß dein Herr iſt ſchnell im Strafen: doch vergibt er auch gern, und iſt barmherzig.

Des Alkorans 7tes Capitel, bezeichnet: die Scheidwand: Es iſt von Mecca, und hat 205 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. A. L. M. S. Das Buch iſt zu dir herabgeſandt, und daher ſolle in deiner Bruſt keine Angſt und Zweifel ſeyn: daß du dadurch warneſt, und vermahneſt die Glaubige.
2. Folget dem, was zu euch iſt herabgeſchickt worden von eurem Herrn, und auſſer ihm folget keinen anderen Herren. O wie wenig laſſen ſich von euch warnen?
3. Und wie viele Städte haben wir verderbet: da unſere Strafe über ſie gekommen des Nachts, oder da ſie Mittagsruhe ſuchten?
4. Da ware auch ihr Gebett, als unſere Strafe ſo ſie überfiele, kein anders, als nur dieſes, daß ſie ſagten: O gewiß, wir ſind gottloß geweſen.
5. Wir wollen alle die zur Rechenſchaft fordern, zu welchen Geſandte geſchickt worden: wie wir auch ſelbſt die Geſandte werden vorfordern.
6. Da wollen wir ihnen alles gewiß vorlegen. Dann wir waren nicht abweſend.
7. Die Abwägung der Handlungen ſolle an ſolchem Tage richtig ſeyn. Welche Waagſchalen nun werden mit guten Thaten ſchwer ſeyn, die werden glückſelig ſeyn.

8.

8. Hingegen die, welcher Waagſchalen ganz leicht ſeyn werden, die haben ſelbſt ihre Seelen verwahrloſet: weil ſie gegen unſere Zeichen ſich übel und ungerecht bezeuget haben. 9. Wir haben euch zwar jetzt die Erde zur Wohnung gegeben, und euch darauf auch Nahrungsmittel verſchaft: Aber wie wenige ſind dafür dankbar? 10. Wir haben euch nun erſchaffen, und hernach gebildet, und ferner zu den Engeln geſagt: Verehret den Adam. Sie haben ihn auch alle verehret auſſer dem Ebliß (dem Teufel) der keiner von denen ſeyn wollte, ſo ihn verehret. 11. Da nun Gott zu ihm ſagte: Was hält dich ab, daß du ihn nicht auch verehren willſt: ſprach er: Ob du es gleich geboten haſt: ſo bin ich doch beſſer als er. Dann du haſt mich aus Feuer, und ihn nur aus Leim erſchaffen. 12. Deßwegen ſprach Gott: Gehe fort aus dem Paradieß: dann es kommt dir nicht zu, daß du dich ſo hochmüthig darinnen bezeugeſt. Darum gehe hinaus. Du ſollſt nun einer von den verächtlich kleinen ſeyn. 13. Da er nun ſagte: gib mir noch Aufſchub, biß auf den Tag, da du die Todte auferwecken wirſt. 14. So ſprach Gott: ja du ſollſt gewiß von denen ſeyn, welchen Aufſchub und Friſt gegeben wird. 14. Er antwortete aber weiter: Weil du mich geſtürzet haſt: ſo will ich auch den Menſchen nachſtellen auf deinem richtigen Weeg. 15. Ich will auch zu ihnen kommen auf allen Seiten, von vornen und von hinten, zu ihrer rechten und linken Hand: und ſo wirſt du die meiſte dir undankbar finden. 17. Gott aber ſprach: Packe dich nun hier hinweg,

weg, du verachteter und vertriebener Geiſt! Wer aber von ihnen dir nachfolgen wird, der wird keinen Lohn haben, und will ich die Hölle anfüllen mit euch allen. 18. Du aber, o Adam! bewohne nun den Garten, du und dein Weib: und eſſet, wovon ihr wollet. Aber zu dieſem Baum nahet nicht: ſonſt werdet ihr unter den Sündern ſeyn. 19. Aber der Satan bließ ihnen ein, daß er ihnen offenbaren wollte, was vor ihnen verborgen wäre, wegen ihrer Blöſe, und ſagte: es hat euch euer Herr nur verboten zu eſſen von dieſem Baum: damit ihr keine Engel werdet, und nicht unter denen ſeyd, ſo immer bleiben. 20. Er ſchwur ihnen auch dazu, ſagend: ich gebe euch einen guten Rath, 21. Und ſo verführete er ſie mit Betrug. Da ſie aber von dem Baum gekoſtet: ſo erſchien ihnen ihre Blöſe, und ſie näheten ſich Schürze zuſammen über ſich, von den Blättern des Gartens. Es rief ihnen aber ihr Herr zu: hab ich euch nicht verboten, von dieſem Baum zu eſſen, auch geſagt: daß der Satan um euch ſeye, und dazu euer offenbarer Feind. 22. Sie antworteten: O unſer Herr! wir haben unrecht gehandelt, wider unſere Seelen: wo du das nun nicht vergibſt, und gegen uns barmherzig biſt: ſo werden wir unter den Verlohrnen ſeyn. 23. Gott aber ſprach: Steiget nun hinab: dann einer ware des andern Feind. Ihr ſollet nun auf Erden wohnen, und eure Nahrung haben auf eine Zeit. 24. Weiter ſprach er: darauf ſollt ihr nun leben: darauf ſollt ihr auch ſterben, und daraus ſollet ihr

wie-

wieder herfürgebracht werden. 25. O ihr Kinder Adams! wir haben euch nun Kleider hinabgeſchickt: eure Blöſſe zu bedecken: Aber das Kleid der Gottesfurcht iſt beſſer. Dieſes ware von den Zeichen Gottes: damit ſie ſich erinnern möchten. 26. O ihr Kinder Adams! laſſet euch nicht den Satan verführen: wie er ſchon eure Eltern aus dem Paradieß hat vertrieben. Er hat ihnen ihre Kleidung weggenommen, daß er ihnen ihre Schaam zeigete. Gewiß er ſiehet euch, und auch ſeine Geſellen, woher ihr ihn nicht ſehet. Nun haben wir die Satans zu verführen geſetzet, denen, ſo nicht glauben. 27. Wann ſie nun etwas ſchändliches begehen, ſo ſprechen ſie: Wir haben ſolches an unſern Eltern gefunden, und Gott hat es uns befohlen. Sag ihnen aber: warlich! Gott gebietet keine ſchändliche Handlungen. Wie wollet ihr das wider Gott reden, was ihr doch nicht wiſſen könnet? 28. Sage ihnen: Gott hat Gerechtigkeit befohlen. Darum richtet eure Angeſichter zu einem jeden Ort der Anbetung, und rufet ihn an: daß ihr ihm in eurer Religion gefallet, glücklich zu ſeyn. Wie ihr von ihm ſeyd Anfangs erſchaffen worden: ſo ſollet ihr zu ihm euch wieder bekehren. Einen Theil von euch hat er den rechten Weeg geführet, aber einen Theil hat er beſchloſſen im Irrthum zu laſſen, weil ſie ſich an die Teufel gehänget, als die von Gott Verführer ſind: wobey ſie ſich doch eingebildet, daß ſie recht geführet würden. 29. O ihr Kinder Adams! bedienet euch geziemender Kleidung an jedem Ort der Anbetung, und eſſet und trinket, aber ſeyd nicht übermäßig darinnen.

Dann

Dann Gott liebet die Unmäßige nicht. 30. Sage: Wer hat euch verboten die geziemende Kleidung, welche Gott ſeinen Knechten herfürgebracht hat, und die Sachen der Nahrung? Sage: dieſe Dinge gehören denen zu, die glauben in dieſem Weltleben, fürnemlich am Tage der Auferſtehung. Auf dieſe Weiſe erklären wir unſere Zeichen denen, die ſie wiſſen wollen. 31. Sage: Aber Gott hat euch gewiß verboten ſchändliche Sachen, was davon offenbar oder was verborgen iſt: wie auch Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeit, ohne Recht, und daß ihr Gott nichts ſollet zugeſellen, was er nicht geoffenbaret hat, und worzu er euch keine Vollmacht gegeben, und daß ihr nichts von Gott ſaget, was ihr nicht wiſſet. 32. So iſt auch einem jeden Volk ſeine Zeit beſtimmet, und wann ſolche ankommt, wie er ſie zum Ziel geſetzt: ſo können ſie daran keine Stunde einen Verzug machen, noch demſelben zuvorkommen. 33. O ihr Kinder Adams! es ſollen gewiß Geſandte aus euch zu euch kommen, welche euch meine Zeichen erklären ſollen: Welche nun Gott werden förchten, die werden glücklich ſeyn, und keine Forcht haben dörfen, und ſollen nicht betrübet werden. 34. Welche aber unſere Zeichen der Lügen beſchuldigen werden, und ſich hochmüthig dagegen bezeugen, die müſſen Mitgenoſſen des Feuers werden, darinnen ſie bleiben werden. 35. Wer iſt aber gottloſer als der, ſo Lügen erdichtet wider Gott, oder ſeine Zeichen der Falſchheit beſchuldiget? Dieſe ſollen ihren Theil bekommen, nach der Schrift, biß daß unſere

Bo-

Bothen zu ihnen kommen, und ſie umbringen, und zu ihnen ſagen: wo ſind nun eure Götzen, ſo ihr angerufen habt auſſer Gott? Da werden ſie antworten: Sie ſind nun von uns verſchwunden, und ſo werden ſie Zeugen wider ihre eigene Seelen: weil ſie ſo unglaubig geweſen. 36. Da wird Gott zu ihnen ſagen: Gehet nun hin mit den Völkern, die vor euch geweſen ſind, von Geiſtern und Menſchen, ins hölliſche Feuer. So oft nun ein Volk dahinein gehen wird, wird es ſeine Schweſtern, oder Mitgenoſſen verfluchen, biß ſie alle werden nacheinander hineingekommrn ſeyn. Da werden die Letztere ſagen zu den Vorhergehenden: O unſer Herr! dieſe haben uns dazu verführet. Darum belege ſie mit einer doppelten Strafe, im Feuer. Er aber wird ihnen antworten: ſie ſolle ihnen allen verdoppelt werden: ob ſie es ſchon nicht haben, wie ihr, wiſſen wollen. 37. Da werden die Erſtere ſagen zu den Letztern: Ihr habt alſo keine gnädigere Strafe als wir: koſtet nun auch die Plage, wie ihr es verdienet habt. 39. Gewiß denen welche unſere Zeichen der Lügen beſchuldiget, und ſich ſo ſtolz bezeuget haben, ſollen die Thore des Himmels nicht aufgethan werden, und werden ſie nicht ins Paradieß eingehen, biß ein Cameel wird können durch einen Nadelöhr gehen. Dann alſo belohnen wir die Uebelthäter. 40. Ihr Lager ſolle die Hölle ſeyn, und ihre Oberdecke das Feuer. So wollen wir die Gottloſe belohnen. 40. Hingegen die, welche geglaubet, und Gutes gethan; da wir keine Seele über ihr Vermögen beſchweren; die ſollen

auch theilhaftig ſeyn des Paradieſes, und werden darinnen bleiben. 41. Wir wollen allen Unwillen in ihren Herzen hinwegnehmen: angenehme Flüſſe ſollen unter ihnen hinſtreichen: daß ſie ſagen ſollen: Lob ſeye Gott! welcher uns ſo wohl geführet hat, biß hieher. Dann wo wir nicht wären angeführet worden von Gott; ſo wären wir nimmer zurecht gekommen. So aber ſind die Geſandte Gottes zu uns gekommen, mit der Warheit. Da wird ihnen zugerufen werden: Dieſes iſt nun das Paradieß: ererbet daſſelbe zur Vergeltung deſſen, was ihr gethan habt. 42. Da werden die Mitgenoſſen des Paradieſes den Einwohnern des Feuers zurufen: Nun haben wir gefunden, was unſer Herr uns verheiſen hat, als Warheit. Wie? habt ihr nun nicht auch ſo als Warheit gefunden, was euer Herr euch angedrohet hat? Dieſe haben geantwortet: Ja wohl! ſo iſts! Darauf wird ein Herold zwiſchen ihnen ausrufen: Der Fluch Gottes ſeye über die Böſe! 43. Welche vom Weeg Gottes andere abführen, und ihn zu verdrehen ſuchen als krumm, und das jüngſte Gericht verläugnen. 44. Und zwiſchen ihnen wird ein Fürhang ſeyn, und auf der Scheidewand werden Leute ſtehen, und werden alle an gewiſſen Merkmalen kennen, und den Einwohnern des Paradieſes zurufen: Friede ſeye über euch! Doch ſollen ſie nicht da hineingehen können, ob ſie es gleich verlangen mit Sehnſucht. 45. Und wann ſie ihre Angeſichter werden gewandt haben zu den Geſellen des hölliſchen Feuers, werden ſie ſagen: O unſer Herr! bringe uns nicht zu dieſen gott-

gottloſen Leuten. 46. Da werden die Genoſſen der Scheidewand den Leuten zurufen, ſo ſie an ihren Merkmalen kennen werden: Was hat euch nun das Zuſammenſcharren der Weltgüter geholfen? und was ſeyd ihr jetzo worden, die ihr euch vorher ſtolz ſo erhoben? 47. Sind das die Leute, über denen ihr ſchwuret: daß ſie Gott nicht würde mit Barmherzigkeit annehmen: da jetzo ihnen geſagt worden: Gehet ihr ein ins Paradieß: da ſolle keine Furcht über euch ſeyn, und ihr ſollet nicht mehr betrübet werden. 48. Ferner werden die Mitgeſellen des Feuers den Einwohnern des Paradieſes wollen zurufen: Gieſſet ein wenig Waſſer auf uns, oder gebt uns etwas von dem, womit ihr ernähret werdet von Gott. Aber ſie werden ihnen Antwort geben: Gott hat dergleichen verboten den Unglaubigen: 49. Welche nur einen Scherz und Gelächter aus ihrer Religion machten, und ſich das Leben dieſer Welt betriegen lieſſen. Jetzo wollen wir ihrer auch vergeſſen: wie ſie die Zukunft dieſes Tags vergeſſen haben, der jetzo über ſie gekommen, und wie ſie unſere Zeichen verläugnet haben. 50. Nun haben wir ihnen (den Meccanern) das Buch gebracht, und daſſelbe mit Erkäntniß unterſchieden, zu einem Wegweiſer, und Barmherzigkeit erzeigt den Glaubigen. 51. Wollet ihr dann eine andere Auslegung davon erwarten? An dem Tag, an welchem die Auslegung kommen wird, werden die ſagen, ſo zuvor ſie haben vergeſſen: Nun ſind die Geſandten unſers Herrns mit Warheit gekommen. Werden wir dann keine Furbitter haben, die für

uns Fürbitte einlegen? oder werden wir nicht wieder in die Welt geſandt werden: daß wir andere Werke thun können, als wir vorher im Leben gethan haben? Allein ſie haben nun ihre Seelen verlohren, und das, was ſie von Läſterung erdacht, iſt von ihnen geflohen. 52. Warlich euer Herr iſt Gott, der Himmel und Erde erſchaffen hat in ſechs Tagen, und hat ſich hernach auf ſeinen Thron geſetzt: er macht, daß die Nacht den Tage bedecke, welche auf ihn ſchnell kommt: auch die Sonne und den Mond, und die Sterne, welche ſeinen Befehl demüthig ausrichten. Iſt nicht ſein die ganze Creatur und ihre Regierung? Gelobet und geſegnet ſeye Gott, der Herr aller Geſchöpfe. 53. So rufet dann euren Herrn demüthig an, offentlich und heimlich. Dann er liebet die Abtrünnige nicht. 54. Und verderbet die Erde nicht, nachdem er ſie wieder verbeſſert hat, und rufet ihn an mit Forcht und Hoffnung. Dann die Barmherzigkeit Gottes iſt gewiß nahe denen, ſo Gutes thun. 55. Er iſts der die Winde ausſendet als gute Boten ſeiner Barmherzigkeit: biß daß ſie tragen, die mit Regen ſchwangere Wolken, auf ein dürres und erſtorbenes Land: woraus wir hernach Waſſer herabſchicken, und allerley Früchten hervorſproſſen machen. Auf ſolche Weiſe werden wir einmal die Todte herfürbringen, aus den dürren Gräbern: damit ihr euch es ins Gedächtniß bringen laſſet. 56. Dann ein gutes Land bringet ſein Gewächs herfür, durch Gottes Zulaſſung: aber ein böſes und ſchlimmes Erdreich bringet auch nur ſparſam etwas mit wenigem her-

herfür. Alſo beweiſen wir unſere Zeichen dem Volk, das dankbar iſt. 57. So haben wir auch ſchon vormals den Noah geſchickt zu ſeinem Volk, welcher ſagte: O mein Volk! dienet doch Gott: ihr habt keinen andern Gott als ihn. Sonſt förchte ich gewiß eurentwegen Strafen auf den groſſen Tag. 58. Da antworteten die Furnehmſte in ſeinem Volk: wir ſehen dich gewiß in offenbarem Irrthum. 59. Er antwortete ihnen aber: Mein Volk! es iſt gewiß kein Irrthum bey mir, ſondern ich bin ein Geſandter von dem Herrn aller Geſchöpfe. 60. Ich bringe zu euch die Bottſchaft meines Herrn, und ich rathe euch wohl. Dann ich weiß von Gott, was ihr nicht wiſſet. 61. Oder verwundert ihr euch darüber: daß von eurem Herrn ein Mann zu euch gekommen mit einer Vermahnung, und daß er euch drohe, euch zu förchten: damit ihr von ihm Barmherzigkeit erlanget. 62. Allein ſie haben ihn doch der Lugen beſchuldiget. Deßwegen wir ihn errettet haben, und die, ſo bey ihm waren im Schif der Arche, und erſäufeten die, ſo unſre Zeichen der Falſchheit bezüchtiget. Dann ſie waren ein blindes Volk. 63. Ferner ſandten wir auch dem Stamm Ad ihren Bruder Hud (den Eber) der ſprach zu ihnen: O mein Volk! dienet doch Gott. Ihr könnet ja keinen andern auſſer ihm haben. Wollt ihr dann ihn nicht förchten? 64. Aber es ſagten die Fürnehmſte unter den Unglaubigen von ſeinem Volk: Wir ſehen dich gewißlich im Irrthum, und wir halten dich auch würklich vor einen Lügner. 65. Er antwortete ihnen aber: O nein! mein Volk!

Volk! ich ſtecke gewiß nicht im Irrthum, ſondern ich bin ein Geſandter an euch vom Herrn der Geſchöpfe. 66. Ich will euch die Bottſchaft meines Herrn vortragen: dann ich bin in der That euer Rath und Helfer, der getreu iſt. 67. Verwundert es aber euch, daß eine Ermahnung von eurem Herrn an euch kommt, durch einen Mann aus eurem Mittel, daß er euch warne: ſo erinnert euch nur, wie er euch zu Nachfolgern geſetzt des Volks Noah, und wie er euch vergröſſert in der Schöpfung an Leibesſtatur. Erinnert euch alſo der Wohlthaten Gottes, daß ihr glücklich seyn möget. 68. Sie aber ſprachen: Biſt du dann zu uns gekommen: daß wir Gott allein ſollen dienen, und verlaſſen das, was doch unſere Vätter angebetet haben. So bringe dann her, und laß kommen das Gericht, ſo du uns droheſt: wann du wahrhaftig biſt. 69. Hud ſprach: Es wird nun bald über euch kommen, von eurem Herrn, Rache und Zorn. Wollt ihr dann mit mir zanken wegen der Nahmen, ſo ihr und eure Vätter genennet haben? Iſt euch doch davon keine Vollmacht von Gott zugekommen. So wartet dann nur, auf die Strafe. Ich will auch mit euch warten. 70. Darauf erretteten wir ihn, und die bey ihm waren, durch unſere Barmherzigkeit; hingegen haben wir den äuſſerſten Theil abgeſchnitten, derjenigen, welche unſere Zeichen der Falſchheit beſchuldiget haben, und nicht unter den Glaubigen geweſen. 71. Ferner haben wir zu dem Stamm Thamud ihren Bruder, den Sale, geſchickt, welcher zu ihnen ſagte: O mein Volk! dienet doch Gott. Dann

ihr

ihr ſollt keinen Gott haben als ihn. Nun iſt ein offenbarer Beweiß von eurem Herrn zu euch gekommen. Sehet dieſe Cameelin Gottes iſt euch ein Wahrzeichen: laſſet ſie frey gehen, daß ſie eſſe auf der Erde Gottes, und rühret ſie nicht an, ihr zu ſchaden. Sonſt wird euch eine peinliche Strafe treffen. Erinnert euch vielmehr: wie er euch zu Nachfolgern beſtimmet hat, nach dem Stamm Ad, und hat euch Wohnungen im Lande gegeben: daß ihr auf der Ebene deſſelben Schlöſſer bauetet, wie ihr euch die Berge zu Häuſern ausgehauen habt. Darum erinnert euch ſolcher Wohlthaten Gottes, und übet keine Gewalt aus auf Erden, ſie zu verderben. 73. Aber die Fürnehmſte unter ihnen, welche ſich über ihr Volk im Stolz erhoben, ſprachen zu denen vor ſchwach gehaltenen, die doch glaubeten: wie? wiſſet ihr, daß Salch von ſeinem Herrn abgeſchickt ſeye? Dieſe aber antworteten: ja, wir wiſſen es, und glauben auch an das, wozu er iſt geſandt worden. 74. Die Hochmüthige aber ſprachen zu dieſen: wir aber glauben gewiß nicht, was ihr glaubet. 75. Und alſo ſchnitten ſie der Cameelin die Füſſe ab, und wichen ab von dem Gebot ihres Herrn, und ſagten: O Saleh! laß das kommen, was du uns angedrohet haſt: wann du wahrhaftig einer biſt von den Geſandten. 76. Darauf überfiel ſie ein entſetzliches Beben und Krachen, und man fand ſie in ihren Wohnungen todt auf ihren Angeſichtern liegend darniedergeſchlagen. 77. Und ſo iſt Saleh von ihnen gewichen, und hat nur geſagt: O mein Volk! ich habe euch zwar die Bottſchaft meines Herrn vorgetragen,

und euch einen guten Rath gegeben: aber ihr liebet nicht die, ſo euch Gutes anrathen. 78. Gedenket auch an Loth, der zu ſeinem Volk ſprach: wollt ihr dann Schandthaten begehen, wovon euch niemal irgend ein Menſch oder Geſchöpf ein Exempel hinterlaſſen hat? 79. Wollt ihr dann in geiler Wohlluſtsbrunſt auch zu den Männern gehen, und die Weiber verlaſſen? Ihr ſeyd gewiß Leute, die alle Gränzen der Zucht überſchreiten. 80. Aber ſein Volk gabe ihm keine Antwort, ſondern ſagten nur zueinander: treibet ſie hinaus aus eurer Stadt: dann das ſind Leute, die von euren Laſtern ſich rein halten. 81. Darum haben wir ihn von ihnen befreiet und ſeine Haußgenoſſen, auſſer ſein Weib: Dann dieſe blieb auch zurück in der Strafe. 82. Dann wir lieſſen über ſie regnen einen ſchrecklichen Regen von Schwefel. Siehe nun, was es für ein Ende nehme mit den ruchloſen Leuten. 83. Zu dem Volk Midjan ſchickten wir auch ihren Bruder Schoaib (Jethro) der ſprach: O mein Volk! dienet doch Gott. Ihr dörft ja keinen Gott haben auſſer ihm. Nun iſt ein klarer Beweiß von eurem Herrn an euch gekommen. So gebet dann auch volles Maaß und rechtes Gewicht, und verkürzet den Leuten nichts an ihren Sachen, und richtet kein Verderben auf Erden an, ſo Gott wieder verbeſſert hat. Das wird euch beſſer ſeyn: wann ihr glaubet. 84. Beſetzet auch nicht jeden Weeg, mit Bedrohung der Reiſenden: wendet auch nicht ab vom Weeg Gottes die ſo glauben, da ihr ihn krumm zu machen ſuchet: ſondern denket daran, wie ihr noch ſo gering

ring waret, da Gott jetzo euch vermehret, und ſehet doch an: was für ein böſes Ende es nehme mit denen, ſo Verderben anrichten. 85. Wann auch nur ein Theil von euch dem glaubt, worzu ich an euch geſandt worden bin, und ein anderer Theil nicht glauben will: ſo wartet in Gedult, biß Gott zwiſchen uns richte. Dann er iſt der beſte Richter. 86. Da ſprachen die Fürnehmſte, die ſich mit Hochmuth in ſeinem Volk erhuben: wir wollen dich, o Schoaib! und die ſo mit dir glauben, austreiben aus unſrer Stadt: wo ihr nicht werdet wieder zu unſrer Religion und Partie euch begeben. Er aber ſagte: Sollen wir dann ein ſolches, wider Wiſſen und Willen, thun? 87. Wir würden nur eine Lüge erdichten wider Gott: wann wir ſollten wieder umkehren zu eurer Partie und Secte, nachdem uns Gott davon befreiet hat. So haben wir auch keine Urſach, daß wir zu ſolcher uns wiederkehren: es wollte es dann Gott unſer Herr haben. Es begreift aber unſer Herr alle Dinge mit ſeiner Wiſſenſchaft. Auf Gott unſern Herrn ſetzen wir alſo unſer Vertrauen. Richte alſo, o unſer Herr! zwiſchen uns und unſerm Volk in Warheit. Dann du biſt der beſte Richter. 88. Und die Häupter ſeines Volks, welche nicht glaubten, ſagten: Werdet ihr dem Schoaib folgen: ſo ſeyd ihr gewiß verlohren. 89. Daher überfiel ſie ein Ungewitter vom Himmel, ſamt einem Erdbeben, und ſie lagen in ihren Wohnungen todt auf der Erden. 90. Nemlich die ſo den Schoaib der Unwarheit beſchuldigt hatten, waren als wären ſie nie darinnen geweſen.

Ja die ſo den Schoaib wegen des Betrugs angeklagt, waren ſelbſt umkommen. 91. Deßwegen wandte er ſich von ihnen, und ſprach: O mein Volk! ich habe euch jetzt meine Geſandtſchaft von meinem Herrn ausgerichtet, und euch treulich gerathen. Warum ſollte ich mich aber wegen eines unglaubigen Volks mehr betrüben? 92. So haben wir auch nie in eine Stadt einen Propheten geſchickt: daß wir nicht ihr Geſchlecht mit Trübſal und Schaden angegriffen: damit ſie ſich doch möchten demüthigen. 93. Darauf haben wir ihnen wieder an ſtatt des Böſen Guts gethan: biß ſie ſatt waren. Aber da haben ſie wieder geſagt: Nun hat unſere Vätter Glück und Unglück betroffen, wie vormals (ſo der Lauf der Natur wäre.) Daher haben wir ſie ſchnell dahingeriſſen im Zorn: ob ſie es gleich nicht merken wollten. 94. Wann hingegen die Einwohner einer Stadt geglaubet hätten, und Gott recht geförchtet: ſo hatten wir gewiß über ſie eröfnet die Seegensquellen des Himmels und der Erden. Allein weil ſie nicht haben glauben wollen, und uns der Falſchheit beſchuldiget: ſo haben wir ſie im Zorn ergriffen, wie ſie es verdienet hatten. 95. Sind dann die Einwohner ſolcher Städte verſichert geweſen: daß ſie unſere Strafen nicht bey Nacht überfallen werden, wann ſie ſchlafen? 96. Oder waren ſolcher Städte Einwohner vergwiſſert: daß unſere Strafen ſie nicht betreffen könten, wann ſie ſpieleten? 97. Oder waren ſie geſichert wegen des verborgenen Anſchlags Gottes? Gewiß wird niemand ſicher werden bey dem heimlichen Rathſchlag Gottes

über

über die Menſchen, als Leute, ſo ihrem Verderben zueilen. 98. Iſts dann nicht genug offenbar worden denen, ſo das Land der vorigen Einwohner geerbet: daß wir ſie mitten in ihren Sünden ſtrafen können, wann wir wollen? oder daß wir ihre Herzen zuſieglen können, wann ſie nicht hören und gehorchen wollen? Wir wollen dir einige von ſolchen Städten erzehlen, wegen ihrer Propheten. Dann als dieſe auch zu ihnen gekommen, als ihre Geſandte, mit deutlichen und überzeugenden Wunderwerken: ſo wollten ſie doch nicht glauben, ſondern beſchuldigten ſie der Lügen, wie andere vorhero. Auf ſolche Weiſe wird Gott der Unglaubigen Herz verſieglen müſſen. 100. Dann wir befanden die meiſte derſelbigen, ohne Beobachtung ihres Bundes: ja die meiſte lieſſen ſich immer als Uebelthäter antreffen. 101. Hernach ſandten wir, nach obgemeldten Geſandten, Moſen mit unſern Zeichen zu Pharao, und ſeinen Gewaltigen. Aber da ſie ihm auch dabey mit Ungerechtigkeit begegnet: ſo ſiehe nur, was für ein Ende ſolche verderbte Sünder genommen haben. 102. Moſes ſprach: ich bin gewiß ein Geſandter an dich von dem Herrn aller Geſchöpfe. 103. Es iſt billig, daß ich zu dir von Gott nichts rede, als Warheit. Nun bin ich gekommen mit Zeichen von eurem Herrn: darum ſo laß ziehen mit mir die Kinder Iſrael. Er aber ſprach: Wann du dann gekommen biſt mit Wunderzeichen: ſo laß ſolche ſehen: ob du die Warheit redeſt. 104. Darauf warf er ſeinen Stab hin, und ſiehe! er war zu einer ſichtbaren Schlange. 105. Ferner zoge er ſeine Hand

aus dem Buſen, und ſiehe! ſie ware ganz weiß (von Auſſatz) vor den Zuſchauenden. 106. Aber die Fürnehmſte im Volk Pharaons ſprachen: dieſer Mann iſt ein erfahrner rechter Zauberer. 107. Er will euch vertreiben aus eurem Land: was gebt ihr dagegen für einen Rath? 108. Sie ſprachen: Laß ihn warten noch, und ſeinen Bruder, und ſchicke in die Städte aus, die Leute zu verſammlen. 109. Damit ſie vor dich kommen laſſen alle erfahrne Zauberer. 110. Als nun die Zauberer vor Pharao erſchienen, ſprachen ſie: Haben wir auch eine Belohnung zu hoffen: wann wir die Sieger ſeyn werden? 111. Da ſprach er: Ja wohl! ihr ſollet gewiß belohnet, ja ihr ſollet die nächſte Räthe um mich werden. 112. Darauf ſagten ſie: Nun, o Moſes! wirf entweder du deinen Stab hin, oder aber wir wollen die unſrige hinwerfen? 113. Er ſprach: Werfet nur ihr ſolche nieder zu erſt. Da ſie aber ſolche hingeworfen: haben ſie die Augen der Leute bezaubert, und ſie ſehr erſchreckt, Dann ſie kamen mit groſſen Zaubereien. 114. Wir zeigten Moſi darauf an, was zu thun. Wirf du auch deinen Stab nieder. Und ſiehe! ſolcher hat das verſchlungen, was ſie ſo verwandelt hatten. 115. Alſo iſt die Warheit an den Tag gekommen, und das zu nichts und vereitelt wordeu, was ſie haben ausrichten wollen. 116. So ſind ſie dann überwunden, und ſehr verächtlich gemacht worden. 117. Darauf warfen dieſe Zauberer ſich nieder, und beteten Gott an. 118. Dann ſie ſprachen: Wir glauben nun an den Herrn der Creaturen. 119. Nemlich an den Herrn Moſis

und

und Aarons. 120. Da ſprach Pharao: Wollt ihr an ihn glauben: ehe ich euch Erlaubniß dazu gegeben habe? Warlich! dieſes iſt ein heimlicher Anſchlag, den ihr miteinander erſonnen, in der Stadt, um ihre Einwohner auszutreiben. Aber ihr ſollt bald was anders erfahren. 121. Dann ich will gewiß eure Hände und Fuſſe abhauen, und hernach noch euch alle creutzigen laſſen. 122. Sie antworteten: Wir wollen doch zu unſerm Herrn uns wenden und wiederkehren. 123. Dann du willſt dich nur an uns rächen: weil wir an die Zeichen unſers Herrns geglaubet haben, welche zu uns gekommen ſind. O unſer Herr! überſchütte uns doch mit Gedult, und laß uns ſterben als rechtglaubige (Muſelmänner.) 124. Darauf ſprachen die Fürnehmſte unter dem Volk Pharaons: Willſt du dann Moſen ſo gehen laſſen und ſein Volk: daß ſie im Land nur Verderben anrichten, und dich und deine Götter ſo verlaſſen? Er ſagte deßwegen: Nein! wir wollen ihre Söhne umbringen, und die Kinder weiblichen Geſchlechts nur leben laſſen. So werden wir über ſie die Oberhand behalten. 125. Moſes aber ſprach zu ſeinem Volk: Bittet ihr Gott um Hülfe, und ſeyd gedultig. Dann die Erde iſt gewiß des Herrn, und er läſſet ſie ererben, wen er will von ſeinen Knechten, und er gibt ein gutes Ende denen, ſo ihn förchten. 126. Sie ſprachen aber: Wir ſind geplaget worden, ehe du zu uns kameſt, und nachdem du ſchon angekommen biſt. Er ſagte ihnen: Vielleicht wird es jetzt geſchehen, daß euer Herr eure Feinde vertilgen wird, und euch an ihren

ren Platz ſetzen im Lande: daß er euch zuſehe, wie ihr euch bezeugen werdet. 127. Wir haben auch ſchon das Volk Pharao geſtrafet mit allerley Plagen und Mangel an Früchten: daß ſie dadurch ſich lieſſen warnen. 128. Allein da Gutes zu ihnen gekommen, ſagten ſie: Dieſes kommt von uns her: da ihnen aber Unglück begegnet, ſo ſchrieben ſie es dem böſen Unternehmen Moſis zu, und denen ſo bey ihm waren. Doch, iſt dann nicht bey Gott die Urſach ihrer böſen Zufälle: ob ſie es ſchon nicht erkennen? 129. Sie aber ſagten zu Moſe: Wann du uns ſchon noch ſo viel Zeichen vorkommen läſſeſt, uns zu bezaubern, ſo werden wir dir doch nicht glauben. 130. Daher ſchickten wir über ſie eine groſſe Waſſerfluth, Heuſchrecken, Fröſche, Läuſe, und Blut, als auſſerordentliche Wunderzeichen: und dannoch bezeugten ſie ſich im Hochmuth widerſpenſtig, und waren alſo ein recht gottloſes Volk. 131. Doch hernach, als die Strafe weiter über ſie kame, ſprachen ſie: O Moſes! bitte du für uns bey deinem Herrn, nach dem, wie ſein Bund bey dir iſt. Wann du die Plage von uns abwenden wirſt: ſo wollen wir dir glauben, und die Kinder Iſrael mit dir fortſchicken. Allein da wir ſolche Plage von ihnen genommen, biß die Friſt vorbey ware, ſo ſie begehret hatten: ſo brachen ſie doch ihr Verſprechen wieder. 132. Daher muſten wir uns rächen an ihnen, und verſänften ſie im Meer: weil ſie unſere Zeichen der Lügen beſchuldiget, und ſolche gar nicht geachtet haben. 133. Und hernach lieſſen wir das Volk, welches ſehr geſchwächet worden,

er-

ererben die Länder gegen Morgen und gegen Abend, welche wir geſegnet haben: und ſo wurde das gütige Wort deines Herrn erfüllet an den Kindern Iſrael, weil ſie geduldig geblieben. Die Gebäude aber, ſo Pharao und ſein Volk gemacht hatten, haben wir verderbet: ſo hoch ſie auch ſolche aufgeführet haben. 134. Die Kinder Iſrael aber lieſſen wir durchs Meer gehen, uud hernach kamen ſie zu einem Volk, das den Götzen ſehr ergeben ware. 135. Darauf ſprachen ſie: O Moſes! ſetze uns auch ſolche Götter: wie dieſes Volk Götzen hat. Er aber ſagte: Warlich ihr ſeyd ein unwiſſendes Volk. 136. Dann gewiß dieſe Religion, ſo dieſe haben, wird vertilget werden, und es iſt ein eitel nichtig Ding, was dieſe gemacht haben. 137. Er ſprach zu ihnen: ſoll ich dann euch einen andern Gott ſuchen? Da euch doch der wahre Gott ſo fürgezogen, und herrlich gemacht über andere Creaturen. 138. Erinnert euch, wie wir euch errettet haben von dem Volk Pharaons, die euch mit ſchrecklicher Plage unterdrückten: da ſie eure Söhne getödtet, und nur eure Töchter leben lieſſen. Hierinnen hattet ihr ja eine ſchwere Prüfung von eurem Herrn. 139. Hierauf beſtimmten wir Moſi eine Faſten von dreyßig Nächten, und vollendeten ſolche noch mit Beyſetzung zehen anderer; und die geſetzte Zeit ſeines Herrns wurde geendigt in vierzig Nächten. Vorher ſprach er zu ſeinem Bruder Aaron: ſey du mein Amtsverweſer (in dieſer Zeit) bey meinem Volk, und halte dich inzwiſchen wohl, und folge ja nicht dem böſen Weeg der verderbenden Uebelthäter. 140. Und

da

da Moſes kame zur beſtimmten Zeit, und ſein Herr mit ihm geredet hatte: ſo ſprach er: O Herr zeige mir dich, daß ich dich ſehe. Gott aber antwortete: Mich kanſt du nicht ſehen: aber ſchaue gegen den Berg: wann du ihn wirſt ſehen unbeweglich an ſeinem Ort, wirſt du mich ſehen. Da aber ſein Herr ſich offenbarte, in ſeiner Herrlichkeit, auf dem Berg, ſo zermalmet er denſelbigen: daß Moſes hinfiele in Ohnmacht, als wie todt. 141. Da er aber wieder zu ſich kame, ſprach er: Dein iſt das Lob! ich bekehre mich zu dir bußfertig, und bin ich der Erſte unter den Glaubigen. 142. Gott antwortete ihm: O Moſes! ich habe dich vor andern Menſchen erwehlet, zu meiner Geſandtſchaft, und zu meinem Wort: ſo nimm dann an, was ich dir gegeben habe, und ſeye gegen mir dankbar. 143. Da ſchrieben wir ihm auch auf Tafeln eine Erinnerung wegen jeder Sache, und eine Entſcheidung in allen Fällen, ſagend: nimm dieſes an mit Ehrerbietung. Sage auch deinem Volk, daß es dieſes auf Beſte annehme zu verwahren. Dann ich kan euch ſonſt zum Abſcheu zeigen die Wohnung der Uebertretter. 144. Ich will auch die von meinen Zeichen abwenden, welche ſich auf Erden hochmüthig bezeugen ohne Gerechtigkeit. Ob ſie auch ſchon alle Zeichen ſehen, wollen ſie doch nicht daran glauben: ja ob ſie ſchon den Weeg der rechten Anweiſung vor ſich ſehen, wollen ſie doch den guten Weeg nicht annehmen: wann ſie aber den Weeg des Irrthums ſehen, wollen ſie ihn gleich annehmen, und ihm folgen. 145. Dieſes ſoll ihnen wiederfahren: weil ſie unſre Zeichen der

Lügen beſchuldigen, und von ihnen ſich unachtſam abkehren. 146. Welche nun aber ſo die Warheit unſerer Zeichen, und die Zukunft des jüngſten Tags verläugnen: deren Werke ſollen vergeblich ſeyn. Kan ihnen dann anderſt gelohnet werden, als nach dem was ſie gethan haben? 147. Darnach hat das Volk Moſis ein Kalb genommen, nach ſeinem Weggang, und aus ihren Zierrathen ſolches verfertiget, als ob es blöckete, und cörperlich wäre. Allein haben ſie dann nicht geſehen, daß es nicht mit ihnen reden, noch ihnen den Weeg zeigen könne? 148. Wie ſie es aber als Gott angenommen, ſo haben ſie ſich grob vergangen. 149. Doch nachdem ſie ſichs bald haben reuen laſſen, und einſahen: daß ſie in ſchwerer Verführung ſeyen: ſo ſagten ſie: O unſer Herr! wann du dich unſerer nicht erbarmen, noch uns verzeihen wirſt: ſo ſind wir verlohrne Leute. 150. Als aber Moſes wieder zurück kam zu ſeinem Volk, ware er voll Zorn, und ſagte: Was für eine böſe Sache habt ihr, nach meinem Weggehen, zur Veränderung des Gottesdienſts, angefangen und begangen? Habt ihr ſo den Befehl eures Herrns beſchleuniget? Hernach warf er die Tafeln hin, und nahm ſeinen Bruder bey dem Kopf, und zog ihn zu ſich: da er doch gleich zu ihm ſagte: O du Sohn meiner Mutter! warlich das Volk machte mich ganz blöd und forchtſam, und fehlte nicht viel, es hätte mich getödtet: darum wolleſt du nicht meine Feinde erfreuen, oder mich unter das übrige Volk der Gottloſen zehlen. 151. Deßwegen betete Moſes: O mein Herr! vergib mir und

und meinem Bruder, und führe uns ein in deine Barmherzigkeit. Dann du biſt doch der Barmherzigſte unter allen Barmherzigen. 152. Warlich die das Kalb, als Gott, angenommen haben, die wird der Zorn von ihrem Herrn treffen, und Schande in dieſem Weltleben. Dann ſo vergelten wir denen, ſo mit Falſchheit umgehen. 153. Doch denen, welche Böſes gethan, und hernach bußreuend ſind, und glauben, wird gewiß dein Herr hernach auch vergeben, und barmherzig ſeyn. 154. Nachdem aber der Zorn Moſis ſich wieder gelegt hatte: ſo nahm er die Geſetztafeln, in welcher Urſchrift enthalten eine Anweiſung und Barmherzigkeit vor die, welche ihren Herrn förchten. 155. Und Moſes erwählte aus ſeinem Volk ſiebenzig Männer, zu der von uns geſetzten Zeit, mit ihm auf den Berg zu gehen. Als aber ein Sturmwetter ſolche hinweggenommen, ſprach er: O mein Herr! wann du ſie hätteſt wollen verderben, warum haſt du es nicht vorher gethan? Oder willſt du uns, um der Thoren willen unter uns, verderben? ſo wäre doch dieſes nur ein Strafexempel und Probe von dir. Dann du läſſeſt in Irrthum kommen, welche du willſt, und hingegen leiteſt du recht, welche du willſt. Du biſt doch unſer Schutzherr. Darum vergib uns, und erbarme dich über uns. Dann du biſt ja der beſte unter denen, die vergeben. 156. Und ſchreibe uns an, Gutes in dieſem Weltleben, und auch in dem Zukünftigen. Dann zu dir ſind wir hingewieſen. Gott aber antwortete ihm: Ich will meine Strafe auflegen, wem ich will, und meine Barmherzigkeit

brei-

breitet ſich aus über alle Dinge, und ich will ſolche anſchreiben, wie die, ſo Gott förchten, und Allmoſen geben, und wie die, ſo an meine Zeichen glauben. 157. Welche auch folgen werden dem Geſandten, dem ungelehrten Propheten (Mahomed) welchen ſie bey ſich ſchon aufgeſchrieben finden werden im Geſetz und Evangelio. Er wird ihnen gebieten, was recht und billig, und verbieten, was böſe und unrecht, er wird ihnen gute Dinge (ſo vormals verboten) wieder frey ſtellen, und die, ſo böſe ſind, unterſagen, und ſie von ihrer ſchweren Laſt befreien, von denen Jochen, ſo vorher auf ihnen lagen. Welche nun an ihn glauben, ihme beiſtehen und helfen werden, und folgen dem Licht, ſo mit ihm iſt herabgeſchickt worden, dieſelben ſollen glückſelig ſeyn. 158. So ſage nun: O ihr Menſchen! ich bin gewiß der Geſandte Gottes an euch alle: deſſen das Reich iſt in den Himmeln und auf Erden. Es iſt kein Gott, als nur er: er läſſet leben und auch ſterben. Glaubet daher an Gott, und an den ungelehrten Propheten, welcher glaubt an Gott und an ſein Wort. Folget ihm dann, ſo werdet ihr recht angewieſen werden. 159. Unter dem Volk Moſis iſt eine Partie, die zu der Warheit anweiſen, und auch darnach recht wandeln und handeln. 160. Wir haben ſie auch in zwölf Stämme, als ſo viele Völker, abgetheilt, und uns Moſi geoffenbaret, als ſein Volk zu trinken begehrte: da wir zu ihm ſagten: Schlage den Felſen mit deinem Stab. Da floſſen dann zwölf Quellen heraus, und ein jeder wuſte den Ort, wo er trinken ſollte. So haben wir ſie auch mit einer

Wolken überſchattet, und ihnen das Manna herabgeſchickt, und Wachteln gegeben, und zu ihnen geſagt: Eſſet nun das Gute, womit wir euch ſpeiſen. Mit ihrem Böſen aber haben ſie nicht uns geſchadet, ſondern ihren eigenen Seelen damit Schaden zugefüget. 161. Als wir auch zu ihnen geſagt: Wohnet in dieſer Stadt, und eſſet von ihrem Vorrath, wo ihr wollet, und ſaget dabey: Vergebung komme über uns! Und gehet zu ihrem Thor (der Stadt Jeruſalem) ein mit Anbetung Gottes: ſo wollen wir euch vergeben eure Sünden, und denen, ſo Gutes thun, auch ihr Gutes vermehren. 162. So haben doch einige, die unter ihnen Gottloſe waren, verkehret das Wort, ſo zu ihnen geſagt ware. Deßwegen ſandten wir Zorn über ſie vom Himmel: weil ſie ſo gottloß gehandelt haben. 163. Frage ſie auch wegen der Stadt, ſo nächſt am Meer gelegen, da ſie am Sabbath übertraten: als ihre Fiſche kamen zu ihnen an ihrem Sabbath, und offentlich erſchienen: aber am Tage, da ſie keinen Sabbath feierten, kamen ſie nicht zu ihnen. Alſo prüfeten wir ſie: weil ſie Miſſethäter waren. 164. Und als eine Partie von ihnen zu den andern ſagte: Warum ermahnet ihr dieſes Volk, das doch Gott vertilgen will, oder mit einer ſtrengen Strafe belegen: ſo antworteten ſie: das geſchicht zu einer Entſchuldigung bey ihrem Herrn, daß ſie ſich vielleicht noch warnen laſſen. 165. Als ſie aber vergaſſen, was man ſie doch erinnert hatte: ſo erretteten wir die, ſo ihnen verboten, Böſes zu thun, und belegten die Miſſethäter mit einer böſen Strafe:

weil

weil ſie ſo gottloß gehandelt hatten. 166. Und als ſie ſich hochmüthig bezeugten, und von dem was ihnen verboten worden, nicht ablaſſen woll-ten: ſo ſprachen wir zu ihnen: Werdet in Affen verwandelt, und aus der Menſchen Geſellſchaft verbannet. So hat auch dein Herr angezeiget: daß er gewißlich wider ſie (die Juden) ein Volk, biß zu dem Tag der Auferſtehung, erwecken würde, welches ſie mit böſer Strafe auszeichnen würde. Dann dein Herr iſt gewiß ſchnell im Strafen: aber doch iſt er auch geneigt zu vergeben und barm-herzig. 167. So haben wir ſie alſo nun zerſtreuet, unter die Völker auf Erden. Einige von ihnen ſind fromme, andere böſe Leute, und haben wir ſie verſucht mit Wohlthaten, und mit Wiederwär-tigkeiten: daß ſie ſich bekehren möchten. 168. Nach ihnen iſt nun eine Reihe der Nachkommen gefolget, ſo das Geſetzbuch ererbet haben, und nehmen ſo hin die zufällige Güter dieſer Welt, und ſprechen: es wird uns doch vergeben werden: und wann ihnen ſo ein zeitlicher Vortheil zukommt, wie der vorige, ſo nehmen ſie ſolchen auch mit. Iſt aber nicht von ihnen der Bund der Schrift angenommen worden: daß ſie nichts anders, als Warheit, von Gott reden ſollten? Sie forſchen auch nach, und leſen darinnen fleißig. Aber die Wohnung des zukünftigen Lebens wird beſſer ſeyn vor die ſo Gott förchten. Sollten ſie ſolches nicht, bey ihrem gewinſüchtigen Weſen verſtehen? 169. Doch denen, welche ob dem Geſetzbuch hal-ten, und ihr Gebett zu rechter Zeit verrichten, ſolle der Lohn der Frommen nicht vorenthalten werden.

170. Und da wir den Berg (Sinai) über ihnen erſchüttert hatten, als ob er über ihnen ein Schirm geweſen wäre, und ſie gedachten: er würde nun auf ſie fallen, ſprachen wir: Nehmet nun mit Ehrerbietung an das Buch, ſo wir euch gegeben haben, und gedenket fleißig an das, was darinnen ſtehet: daß ihr Gott lernet förchten. 171. Und als dein Herr von den Kindern Adams aus ihren Lenden ihre Nachkommenſchaft herfürzoge, und ſie ſelbſt zu Zeugen wider ſie nahm, ſprach er: Bin nicht ich euer Herr? antworteten ſie: ja wir bezeugen es. Dahero ſie auch am Tag der Auferſtehung ſagen müſſen: gewiß wir ſind hierinnen ohne Aufmerkſamkeit nachläßig geweſen. 172. Wolltet ihr dann ſagen dörfen: gewiß unſere Vätter haben vor dieſem auch zugeſellet, oder an der Abgötterey Theil gehabt: und wir ſind nun ihr Geſchlecht nach ihnen. Willſt du uns dann nun um deßwillen vertilgen, was jene in Eitelkeit begangen haben? 173. So lieſſen wir die Zeichen kund machen: daß ſie vom Unglauben umkehren möchten. 174. Erzehle ihnen auch (von Bileam) die Geſchicht deſſen, dem wir unſere Zeichen auch gegeben haben, der aber von ſolchen ſich abgewendet, und dem Satan nachgefolget iſt, und ſo ein Verführer worden. 175. Und wann wir gewollt, ſo hätten wir ihn dadurch zur Erkäntniß gebracht. Allein er hat ſich nur zur Erden geneigt, und hat ſeiner eigenen Luſt gefolgt, und iſt gleich geweſen einem Hund, der wann du ihn abtreibeſt, bellet, oder auch, wann du ihn gehen läſſeſt, murret, und ſeine Zunge herausſtrecket. Hiermit iſt

das Volk zu vergleichen, welches unſern Zeichen Lügen andichtet. Erzehle alſo den Juden dieſe Geſchicht: daß ſie ſolcher nachdenken mögen. 176. Es iſt wohl ein böſes Gleichnuß vor diß Volk, das unſere Zeichen der Falſchheit beſchuldiget: aber ſie ſchaden dardurch ihren eigenen Seelen. 177. So iſts! wen Gott ſelbſt anführet, der wird recht geleitet: welche er aber im Irrthum gehen läſſet: die ſind unter den Verkohrnen. 178. So haben wir viele von böſen Engeln und Menſchen zur Hölle müſſen beſtimmen. Dann ſie haben Herzen, die nichts verſtehen wollen, und Augen die nicht ſehen, und Ohren, womit ſie doch nicht hören wollen: wie die unvernünftige Thiere. Gewiß ſie verirren ſich immer mehr, und wollen für Unachtſamkeit nichts merken. 179. Gott aber hat die allerſchönſte Nahmen. Darum rufet ihn damit an, und weichet von denen, welche ſeine fürtrefliche Nahmen verkehrter Weiſe gebrauchen. Aber es wird ihnen vergolten werden: nachdem ſie gehandelt haben. 180. Doch unter denen, die wir geſchaffen haben, ſind auch Völker, die in der Warheit ſich leiten laſſen, und darnach auch recht thun. 181. Hingegen welche unſere Zeichen der Lügen bezüchtigen, die wollen wir ſtaffelnweiſe nach und nach herabſtoſſen, von dem Ort, wo ſie nicht wiſſen. 182. Und wo ich ihnen ein langes gutes Leben verleihe, ſo iſt doch ein groſſer Betrug von mir dabey vor ſie. 183. Warum wollen ſie nicht faſſen, daß in ihrem Geſellen (dem Mahomed) kein böſer Geiſt iſt? Dann er iſt nichts, als ein deutlicher Prediger, der ſie

warnet. 184. Oder warum betrachten ſie nicht, das Reich des Himmels und der Erden, und was Gott ſonſt erſchaffen hat? und daß vielleicht ihr Ende bald herbeykomme. Welcher neuen Offenbarung werden ſie hernach glauben können? 185. Wen nun Gott in der Irre gehen läſſet, der wird ſonſt keinen Weegweiſer haben, ſondern er wird ſie ſo in ihren Irrweegen dumm laſſen dahingehen. 186. Sie werden dich wollen fragen von der letzten Stunde, wann ſie feſt beſtimmt? Antworte: Gewiß, die Wiſſenſchaft davon iſt nur bey Gott, meinem Herrn. Niemand kan ſie offenbaren als er. Sie iſt aber erſchrecklich für Himmel und Erden, und wird plötzlich einbrechen. 187. Sie werden dich auch fragen: als ob es dir bekant. Sag aber: die Wiſſenſchaft iſt gewiß nur bey Gott: darum die meiſte Menſchen nichts recht wiſſen. 188. Ich bin (ſo ſage weiter) nicht vermögend, weder mich zu verſorgen, noch von mir die Noth abzuwenden, als nur, was Gott will. Wann ich das Verborgene wüſte: würde ich gewiß alles Gute überflüßig haben, und ſollte mich kein Uebels treffen. Ich bin aber nichts als ein Ankündiger der Drohungen, oder ein guter Both den Glaubigen. 189. Er iſts der euch erſchaffen hat von einer Seele, oder Menſchen, und aus ihm ein Weib herfürgebracht, bey ihr zu wohnen: und als er ſie bedeckte oder beſchliefe, trug ſie eine leichte Burde, und kame wohl damit fort. Als ſie aber ſchwerern Leibes worden, baten ſie den Herrn ihren Gott, ſagend: wo du uns wirſt ein glückliches Kind ſchenken: ſo wollen wir dir dankbar

bar ſeyn. 190. Als er ihr aber ein glücklich und ſchönes Kind gegeben, eigneten ſie ihm Mitgeſellen zu, vor das was er ihnen gabe. Aber Gott der Höchſte ſeye ferne von dem, was ihr ihm zugeſellet. 191. Wie können ſie aber Gott Götter zugeſellen, die nichts erſchaffen haben, und ſelbſt erſchaffen ſind, und ihnen keine Hülfe leiſten, noch ſich ſelbſt erhalten können? 192. Und wann ihr ſie anrufet, als Weegweiſer, können ſie euch nicht folgen: ſo daß es gleich viel iſt, ob ihr ſie anrufet, oder ſtilleſchweiget. 193. Dann die ſo ihr anrufet auſſer Gott, ſind Knechte, wie ihr. Rufet ſie nur an, und laſſet ſie euch Antwort geben: wann ihr warhaftig ſeyd. 194. Haben ſie Füſſe zum Gehen, oder Hände zum Greifen, oder Augen zum Sehen, oder Ohren zum Hören? Rufet nur eure Götzen an, und ſtellet mir nach: aber ihr könt mich doch nicht verwahren. 195. Aber Gott iſt mein Beſchirmer, der das Buch (den Koran) geſandt hat, und er beſchirmet die ſo recht thun. 196. Aber die, ſo ihr anrufet neben Gott, können euch keine Hülfe ſchaffen, noch ſich ſelbſt behüten. 197. Und wann ihr ſie um Anweiſung anrufet, werden ſie es nicht hören. Du wirſt ſehen, daß ſie gegen dir ſtehen, aber doch nicht ſehen. 198. Gebrauche du Gelindigkeit, und thue was recht iſt, und weiche von den Unwiſſenden. 199. Und wann dich der Satan will abwendig machen, ſo fliehe zu Gott. Dann er höret und weiß alles. 200. Die ſo Gott förchten, werden, wann ſie eine Verſuchung vom Satan betrift, erinnert, und ſiehe! ſie ſehen ſolche zuvor. 201. Aber ihre Brü-

der, die Unglaubigen, werden im Irrthum behalten, und hernach können ſie ſich nicht davor erhalten. 202. Und wann du ihnen kein Zeichen wirſt bringen, oder keinen Verß des Korans, werden ſie ſagen: haſt du ihn noch nicht zuſammen geſetzt? Antworte ihnen: ich folge nur dem, was mir von meinem Herrn geoffenbaret worden. Dieſer (Koran) hat klare Beweißthümer von eurem Herrn: und iſt eine rechte Anweiſung und Gnade vor das glaubige Volk. 203. Darum wann der Koran euch furgeleſen wird, ſo höret zu und ſeyd aufmerkſam: damit ihr auch Barmherzigkeit erlanget. 204. Und du ſelbſt ſeye deines Herrn eingedenk in deiner Seele, mit Demuth und Forcht, und ohne viel lautes Reden, mit der Stimme, des Abends und des Morgens, und ſeye nicht von den Unachtſamen und Nachläßigen. 205. Dann gewiß, die bey deinem Herrn ſind (die Engel) werden ſich nicht erheben über ſeinen Dienſt, ſondern ihn immer preiſen und demüthig anbeten.

Des

Des Alkorans 8tes Capitel, genant: die Beute. Iſt von Medina, und hält 76 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Sie werden dich fragen wegen der Beute. Antworte: Die Beute gehöret Gott, und dem Geſandten. Dahero förchtet Gott, und leget die Sache friedlich bey untereinander, und folget Gott und ſeinem Geſandten: wann ihr glaubig ſeyd. 2. Gewiß die ſind erſt Glaubige, welche, wann Gottes gedacht wird, ihre Herzen in Furcht halten, und deren Glaube zunimmt, wann ihnen Gottes Zeichen erzehlet werden: welche auch feſt auf ihren Herrn vertrauen. 3. Welche das Gebett zu rechter Zeit verrichten, und von dem, womit wir ſie erhalten, austheilen. 4. Das ſind Glaubige in der Warheit. Sie ſollen auch höhere Grade des Glücks haben bey ihrem Herrn, und Vergebung und herrliche Unterhaltung. 5. Gleich wie dein Herr dich aus deinem Hauſe ausgeführt mit Warheit: alſo war hingegen noch ein Theil der Glaubigen von dir abgewandt. 6. Dann ſie ſtritten mit dir wegen der Warheit, obſchon dieſelbe war kund gemacht worden: gleich als ob man ſie zum Todt

ausführete, und ſie ſolchen würklich vor Augen ſähen. 7. Und da euch Gott eine von den zween Parthien verſprach, und ihr die wünſchtet, ſo nicht mit Waffen verſehen war, euch überliefert zu ſehen: ſo wollte doch Gott, um die Warheit in ſeinem Wort beſtetigt zu haben, daß der äuſſerſte Theil der Unglaubigen abgeſchnitten würde. 8. Damit ſo die Warheit bekräftiget, die Falſchheit aber der Eitelen vernichtet würde: obſchon die Miſſethäter es nicht haben wollten. 9. Als ihr nun euren Herrn um Beiſtand batet: ſo antwortete er euch: Ich will euch gewiß beiſtehen, mit tauſend Engeln, in ihrer ſchönen Ordnung. 10, So hat Gott nun eine gute Bottſchaft euch zugehen laſſen, um dadurch eure Herzen zufrieden zu ſtellen. Dann die Hülfe ſtehet nur bey Gott, und er iſt mächtig und weiſe. 11. Als euch damals ein Schlaf überfiele, als eine Vergewiſſerung von ihm, und er über euch Waſſer herabſchickte vom Himmel: daß er euch dardurch reinigen, und von euch den Groll des Satans abwenden, auch eure Herzen im Glauben ſtärken, und eure Füſſe befeſtigen möchte. 12. Da auch dein Herr den Engeln angezeigt: Ich werde mit euch ſeyn. Darum ſo ſtärket die, ſo glauben. Da ließ ich auch einen Schrecken in die Herzen der Unglaubigen kommen, und befahl euch: Hauet ab ihre Hälſe, und ſchneidet ihnen ab alle ihre Finger. 13. Und zwar darum, weil ſie eine Trennung gemacht zwiſchen Gott und ſeinem Geſandten. Wer nun ſo ſich Gott und ſeinem Geſandten widerſetzet, an dem wird Gott auch harte Strafe ausüben. 14. Solche

che ſchmecket nun. Dann es ſollen die Unglaubige die Strafe des hölliſchen Feuers leiden. 150. O ihr Glaubige! wann euch die Unglaubige auch Haufenweiſe begegnen: ſo ſollt ihr doch nicht vor ihnen fliehen, oder den Rucken kehren. 16. Wer an ſelbigem Tag zurücktretten wird, und den Rücken umwenden; auſſer daß er ſich Fechtens halber auf die Seite kehre, oder ſich zur andern Parthie der Glaubigen begebe, der hat ſich ſchon den Zorn Gottes zugezogen, und ſeine Wohnung wird die Hölle ſeyn. O eine übele Reiſe dahin! 17. Ihr ſchluget auch (in der Schlacht zu Beder) die Feinde nicht zu todt, ſondern Gott tödtete ſie. Auch du (o Mahomed) warfeſt ihnen nicht den Kieß in die Augen, als du ihn zu werfen vermeinteſt, ſondern Gott trieb ihn hin: auf daß er alſo die Glaubige mit einer gnädigen Prüfung probiren möchte. Dann Gott höret und weiß alles. 18. Das geſchahe euch auch deswegen: daß er die liſtige Anſchläge der Unglaubigen dämpfete. 19. Wann ihr alſo (o ihr Unglaubige) eine Entſcheidung der Sache begehret, ſo iſt ſolche Erläuterung euch würklich zugekommen (durch euren Untergang) und wann ihr nun nachlaſſet (von eurer Widerſetzlichkeit) ſo wird es gut vor euch ſeyn. Wann ihr aber wieder umkehret (zum Streit) ſo werden auch wir wieder umkehren, und eure Parthie der Kriegsvölker ſollen euch gar nichts nutzen; wann ihr auch noch ſo viel wäret. Dann Gott iſt nur mit den Glaubigen. 20. O ihr Glaubige! folget Gott und ſeinem Geſandten, und wendet euch nicht von ihm zurück: Wann ihr

hö-

höret ſeine Vermahnungen. 21. Und ſeyd nicht, wie die, welche ſagen: Wir haben gehöret: da ſie doch nicht hören. 22. Dann gewiß wie die ärgſte Art der unvernünftigen Thiere, ſo ſind bey Gott ſolche Taube und Stumme, die nichts verſtehen wollen. 23. Wann auch Gott etwas Gutes an ihnen erkant hätte: ſo hätte er ſie auch recht zuhören laſſen. Ja wann er ſie auch würklich mit dem Gehör begabte: ſo würden ſie doch wieder umgekehret und zurückgewichen ſeyn. 24. O ihr Glaubige! antwortet Gott und ſeinem Geſandten, mit Gehorſam; wann er euch berufet zu dem, was euch das Leben gibt: und wiſſet, daß Gott zwiſchen einem Menſchen und ſeinem Herzen gehet, und daß ihr zu ihm ſollet verſammlet werden. 25. Und hütet euch vor Aufruhr. Sonſt wird er nicht nur die beſonders treffen, die vor andern gottloß ſind, ſondern alle insgemein. Wiſſet alſo, daß Gott gar ſtreng iſt im Strafen. 26. Erinnert euch, wie ihr ſo wenige noch waret, und als ſchwach gehalten worden im Lande; ſo daß ihr euch fürchtetet: ihr möchtet von den Leuten weggeraffet werden. Aber Gott hat euch eine Wohnung verſchaffet, und hat euch geſtärket mit ſeiner Hülfe, und hat euch unterhalten mit ſeiner Gütigkeit: damit ihr ihm dankbar würdet. 21. O ihr Glaubige! handelt nicht betrüglich mit Gott und ſeinem Geſandten, und ſetzet auch euer Verſprechen nicht auf Betrug, wider euer beſſer Wiſſen und Gewiſſen. 28. Sondern erkennet, daß euer Vermögen und eure Kinder euch zur Verſuchung werden können: hingegen iſt bey Gott ein

ein groſſer Lohn zugewarten. 29. O ihr Glaubige! wann ihr Gott förchtet, wird er euch auch eine Unterſcheidung in allen Dingen verleihen, und eure Sünden von euch ohne Strafe verſöhnen, und euch vergeben. Dann Gott beſitzt groſſe Gütigkeit und Mildigkeit. 30. Als auch die Unglaubige dir nachſtelleten, daß ſie dich greifen, oder umbringen, oder (aus deiner Stadt Mecca) vertreiben könten, und alſo heimliche Anſchläge wider dich machten: ſo hat doch Gott wider ſie einen Anſchlag gemacht. Dann Gott weiß doch am beſten ſeine Rathſchläge auszuführen. 31. Da ihnen auch unſere Zeichen aufs neue vorgeleſen wurden: ſo ſprachen ſie: Wir haben es ſchon gehöret. Aber wann wir wollten, würden wir dergleichen Dinge auch herſagen können. Dann es iſt dieſes doch nichts, als ein Fabelwerk der alten und vorigen Schriften. 32. Ja als ſie ſogar ſagten: O Gott! wann dieſes Buch (des Korans) die Warheit iſt von dir: ſo laß über uns Steine regnen vom Himmel, oder ſchicke uns eine groſſe Strafe zu. 33. So wollte ſie Gott doch noch nicht ſtrafen, weil ihr bey ihnen waret: und ſo ſtrafte er ſie auch nicht: weil ſie wieder um Verzeihung baten. 34. Aber nun haben ſie nichts mehr zur Entſchuldigung, daß ſie Gott nicht ſtrafen ſollte: weil ſie die Glaubige abhielten und verhinderten, den heiligen Tempel und das Gotteshauß (die Moſchee) zu beſuchen: da ſie doch davon keine Hüter und Vorſteher ſind. Es können da keine Vorſteher ſeyn, als die Gott förchten: die meiſte aber unter ihnen wiſſen und verſtehen nichts.

34.

34. Ihr Gebett aber bey dieſem Hauß beſtunde in nichts als Pfeifen und Händezuſammenſchlagen. So ſchmecket dann nun die Strafe dafür: weil ihr ſo unglaubig waret. 36. Ferner, ſo wenden die, ſo unglaubig ſind, ihr Vermögen oft an, andere von dem Weeg Gottes abzuführen. Sie mögen es aber ſo verſchwenden. Hernach aber ſoll über ſie Reue und Seufzen kommen, und zuletzt werden ſie doch überwunden werden. 37. Dann welche unglaubig, werden in der Hölle miteinander verſammlet werden. 38. Damit daß Gott die Böſe unterſcheide von den Guten: ſo ſollen die Böſe einer über dem andern ſeyn, und wird er ſie alle zuſammenbringen, und in die Hölle werfen. Dieſes ſind nun die Verlohrne, ſo umkommen müſſen. 39. Sag aber noch den Unglaubigen: Wann ſie abſtehen werden, von ihrem Unglauben: ſo ſolle ihnen das, was ſchon vergangen, vergeben werden. Wann ſie aber wieder zu dem vorigen Böſen zurückkehren: ſo iſt die exemplariſche Strafe ſchon an den vorigen Sündern vollzogen worden, und wartet auch auf ſie. 40. Darum ſo ſtreitet wider ſie, biß daß keine Trennung oder Verführung (zur Abgötterey) mehr ſeye, und die Religion und Gottesdienſt allgemein werde. Wann alſo jene auch abſtehen von ihrem Unglauben: ſo ſiehet Gott in Gnaden an, was ſie Gutes thun werden. 41. Wann ſie aber doch wieder abfallen und zurücktretten: ſo wiſſet doch ihr, daß Gott euer Schutzherr ſeye. O wohl ein treflicher Schutzherr! O ja er iſt gewiß der beſte Helfer! 42. Wiſſet ferner: ſo oft ihr etwas

was von Beuten bekommet: ſo gehöret in alleweg der fünfte Theil Gott, und ſeinem Geſandten, und deſſen Verwandten, und den Waiſen und Armen, und Wandersleuten oder Pilgrimmen: Wo ihr anders recht glaubet an Gott, und an das, was wir über unſeren Knecht herabgeſchickt haben an dem Tag des Unterſcheids (bey der Bedriſchen Schlacht) an jenem Tag, da die beede Kriegsvölker aufeinander ſtieſſen. Dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. 43. Als ihr an der einen Seite des Fluſſes (bey Medina nahe) waret, und jene auf der andern Seite, und ihr im Thal, und die Reuter unter euch waren. Wann ihr auch gleich (zur Schlacht zu kommen) alles beſtimmt hättet: ſo wäret ihr doch uneinig worden, über der Beſtimmung des Vertrags. Es muſte aber doch ſo geſchehen mit der Schlacht: daß Gott der Sache einen Ausſchlag gäbe. 44. Daß der ſo umgekommen iſt, umkommen ſollte, nach dem augenſcheinlichen Sieg der Glaubigen, und der im Leben bliebe, welcher nach eben ſolchem Beweiß ſein Leben noch erhalten. Dann Gott höret und weiß alles. 45. Als Gott dir im Schlaf die Feinde als wenig vorkommen lieſſe. Dann wo er ſie dir in ihrer Menge hätte gezeiget: ſo wäret ihr verzagt worden, und hättet Uneinigkeit untereinander bekommen. Aber Gott hat euch davor bewahret: dann er kennet das Innerſte der Herzen. 46. Wie auch Gott, da ihr würklich einander begegnet, euch die Feinde als weniger hat ſehen laſſen, und ihr auch ihnen in ihren Augen als wenige an der Zahl geſchienen: daß Gott ſeine Sache entſcheidete, wie

ſie

ſie nach ſeinem Rathſchluß geſchehen iſt. Dann alle Dinge kommen wieder zu Gott. 47. O ihr Glaubige! wann ihr alſo auf eine Partie der Unglaubigen ſtoſſet: ſo haltet nur Beſtand, und denket meiſtens an Gott, daß ihr Glück habet. 48. Und gehorchet nur Gott und ſeinem Geſandten, und werdet nicht zaghaft und uneinig, daß ihr nicht abgeſchreckt werdet, und euer Muth und Glück vergehe. Haltet vielmehr gedultig aus. Dann Gott iſt bey den Gedultigharrenden. 49. Seyd nicht, wie diejenige, welche ausgiengen aus ihren Wohnungen, mit Vermeſſenheit, um ſich andern Leuten zu zeigen, und ſie abzuwenden von dem Weeg Gottes. Aber Gott verſtehet wohl alles, was ſie thun. 50. Als der Satan ihnen ihre Werke zubereitet hatte, und verſprochen: Heute ſolle euch niemand von den Menſchen überwinden: dann ich will nahe bey euch ſeyn. Da aber die beede Heere einander ins Geſicht kamen, trate er auf die Hinterfüſſe zuruck, ſagend: Nun bin ich loß von euch. Dann ich ſehe, was ihr nicht ſehet. Dann ich förchte mich gewiß vor Gott. Er iſt gar ſtreng und heftig im Strafen. 51. Da ſagten die Heuchler, und die in welcher Herzen die Krankheit ware: es hat ſie ihre Religion betrogen: von dieſer Art waren ſie. So ſind die nicht, die ihr Vertrauen auf Gott ſetzen. Dann Gott iſt mächtig und weiſe. 52. Würdeſt du nur ſehen können, wie die Engel die Unglaubige tödten, und in die Angeſichter und auf ihre Rücken ſchlagen: ſo würdeſt du ſie hören ſagen: Schmecket nun die Strafe des brennenden Feuers.

53. Dieſe ſollt ihr leiden vor das, was eure Hände Böſes vorausgethan und geſchickt haben. Dann Gott iſt gewiß nicht ungerecht gegen ſeine Knechte. 54. Eben ſo hat auch das Geſchlecht Pharaons vor ihnen die Zeichen Gottes verläugnet: aber Gott hat ſie auch in ihren Sünden dahingeriſſen. Dann Gott iſt mächtig, und ſtreng im Strafen. 55. Das geſchiehet: weil Gott ſeine Gnade, womit er ein Volk begnadiget hat, nicht verändert: biß ſie das Gute in ihren Seelen verändern mit dem Unglauben. Dann Gott hört und weiß alles. 56. Nach der Gewohnheit des Volks Pharaons, und deren, ſo vor ihnen ſchon die Zeichen ihres Herrns der Lügen beſchuldiget, haben auch jene gehandelt. Aber wir haben ſie auch vertilget, und Pharaons Geſchlecht erſäufet. Dann ſie waren alle ungerechte Verächter. 57. Dann es ſind die, ſo unglaubig ſind, vor Gott ſchlimmer, als das unvernünftige Vieh: weil ſie nicht glauben wollen. 58. Wann du einige von ihnen in Bund aufgenommen: ſo brechen ſie doch ſolchen wieder bey aller Gelegenheit: dann ſie förchten Gott nicht. 59. Wann du ſie aber im Krieg bekommſt: ſo vertreibe und zerſtreue ſie, und dieſen zum Exempel, die nach ihnen kommen: daß ſie dardurch gewarnet, ſich deſſen erinnern. 60. Wann du bey einem Volk Betrug und Treuloſigkeit beförchteſt; ſo halte ihnen auch in gleichem das Bündniß nicht. Dann Gott liebet nicht die betrügliche Verräther. 61. Es dörfen auch die, ſo unglaubig ſind, nicht glauben, daß ſie ſchon entronnen der Strafe, oder ſo gelaſſen werden.

Dann ſie werden Gottes Gewalt nicht entkräften. 62. Darum ſo rüſtet euch gegen ſie aus mit aller Kriegesmacht, ſo viel euch möglich: daß ihr den Feinden Gottes, und auch euren Feinden, und andern ihres gleichen einen Schrecken einjaget; wann ihr ſie gleich noch nicht kennet. Gott kennet ſie doch wohl. Was ihr auch immer zur Vertheidigung des Weeges Gottes, oder der Religion wegen anwenden werdet, das ſolle euch alles wieder gut gemachet, und belohnet werden. Gewiß ihr ſollet keine Ungerechtigkeit erfahren. 63. Werden ſie aber zum Frieden ſich geneigt bezeugen: ſo ſeye auch du darzu geneigt, und vertraue auf Gott. Dann er hört und weiß alles. 64. Wann ſie aber begehren dich zu betrügen: ſo iſt doch Gott gewiß dein Schutz und genugſamer Beyſtand. Er iſts, der dich ſchon geſtärket hat mit ſeiner Hülfe, und der Vereinigung der Glaubigen. Dann er hat ſolche Eintracht in ihre Herzen geleget. Wann du ſelbſt auch alles in der Welt angewendet hätteſt: ſo würdeſt du doch ihre Herzen nicht ſo vereiniget haben. Gott aber hat ſolche Einigkeit unter ihnen geſtiftet. Dann er gewiß der Mächtigſte und Weiſeſte iſt. 65. O Prophet! Gott iſt dein genugſamer Beyſtand, und wer dir auch nachfolgt von den Glaubigen. 66. O du Prophet! muntere die Glaubige zum Krieg und Streït auf. Dann wann von euch etwa nur zwanzig ſind, ſo ſollen ſie zwey hundert überwinden, und wann von euch hundert ſind und aushalten: ſo ſollen ſie tauſend überwinden von den Unglaubigen. Dann ſie ſind Leute ſo nichts recht verſtehen. 67. Nun

hat

hat euch Gott Erleichterung gegeben: dann er wuſte: daß unter euch Schwache wären. Wo aber nur hundert unter euch Beſtändige und Geduldige ſeyn werden: ſo ſollen ſie tauſend beſiegen: und wann tauſend von euch ausharren: ſo ſollen ſie zwey tauſend überwinden, durch die Erlaubniß Gottes. Dann Gott iſt mit den Geduldigausharrenden. 68. Sonſt iſt keinem Propheten erlaubt geweſen, daß er Gefangene beſitze: als biß er eine groſſe Niederlage unter den unglaubigen Feinden angerichtet gehabt. Ihr ſuchet nur die zufällige Güter dieſer Welt: aber Gott ſiehet mit ſeinem Willen auf die zukünftige Welt. Dann Gott iſt mächtig und weiſe. 69. Wäre nicht das Buch von den Beuten vorher da geweſen: ſo würde euch, wegen der Ranzion, ſo ihr zu Beder von den Gefangenen nahmet, groſſe Strafe betroffen haben. 70. Nun aber genieſſet das euch zugelaſſene Gute, ſo ihr erbeutet habt, und förchtet Gott. Dann Gott vergibt gerne, und iſt barmherzig. 71. O Prophet! ſage zu den Gefangenen, ſo nun in euren Händen ſind, wann Gott ſehen wird, daß etwas Gutes in euren Herzen ſeye: ſo wird er euch etwas beſſers geben, als man euch abgenommen hat, und Gott wird euch vergeben. Dann Gott iſt gnädig und barmherzig. 72. Wo ſie aber trachten würden, dich zu betrügen: ſo hätten ſie warlich Gott vorher betrogen. Darum hat er ſie in deine Gewalt gegeben. Dann Gott iſt allwiſſend und allweiſe. 73. Diejenige nun, welche geglaubet, und ihr Vaterland verlaſſen haben, und mit ihren Gütern und Perſo-

ſonen vor die Religion Gottes geſtritten haben: und die ſo den Apoſtel beherberget, und ihm geholfen haben: ſolche ſollen gehalten werden, als wie die, ſo ihm am nächſten verwandt ſind: die aber ſo zwar glaubig, aber doch ihr Vaterland mit der Flucht nicht verlaſſen haben, ſollen doch kein Recht der Anverwandtſchaft mit euch gemein haben, biß ſie auch fliehen werden. Doch wann ſie eure Hülfe begehren wegen der Religion: ſo iſt eure Schuldigkeit, ihnen auch beyzuſtehen, ausgenommen gegen ein Volk, da ein Bündniß zwiſchen euch und ihnen iſt. Dann Gott ſiehet auf das was ihr thut. 74. Was aber die Unglaubige betrift, mögen ſie untereinander ſich als Anverwandte betrachten, und ſich zu ihren Geſellen halten. Wo ihr dieſes nicht thun würdet: ſo würde Verſuchung und Trennung im Lande ſeyn, und groſſes Verderben erfolgen. 75. Hingegen die Glaubige, die ihr Vaterland verlaſſen haben, und vor den Weeg der Religion Gottes geſtritten haben, auch den Propheten (Mahomed auf ſeiner Flucht) aufgenommen haben, und ihm Beyſtand geleiſtet, ſolche ſind als Glaubige in der Warheit zu halten, und ſie ſollen Barmherzigkeit und reiche Verſorgung empfangen. 76. Welche aber hernach geglaubt, und aus ihrem Vaterland geflohen ſind, und euch geholfen haben im Krieg, dieſe gehören auch zu euch, nnd ſollen als Befreundte auch geachtet werden, doch einige mehr als die andere, nach dem Buch Gottes (nemlich ſeiner Allwiſſenheit.) Dann Gott weiß ganz gewiß alle und jede Dinge.

Des Alkorans 9tes Capitel, überſchrieben von der Buß: ſolle von Medina ſeyn, und hält 130 Verſe.

1. Freyheit ſeye von Gott und ſeinem Geſandten vor die, von den Zugeſellenden (Götzendienern) mit denen ihr einen Bund gemacht habt. 2. Gehet nur auf der Erde vier Monathe hin und her: wiſſet aber, daß ihr Gottes Macht keineswegs ſchwächen werdet. Dann Gott wird die Unglaubige gewiß noch mit Straf belohnen. 3. So iſt auch eine Erklärung von Gott und ſeinem Geſandten kund gemacht an die Menſchen, wegen des Tags der herrlichen Wallfahrt: daß Gott rein ſeye von der Verſchuldung der Abgöttiſchen (Zugeſellenden) wie auch ſeine Geſandte. Werdet ihr euch nun recht in Buſſe bekehren: ſo wirds euch gut ſeyn: werdet ihr aber euch widerſpenſtig zuruckkehren; ſo wiſſet, daß ihr Gott vom Strafen nicht zurückhalten werdet. Darum ſo verkündige nur den Unglaubigen eine ſchwere Strafe. 4. Auſſer denen, mit welchen ihr unter den Zugeſellenden ein Bündniß gemacht: wovon ſie hernach in keinem Stück abgewichen, noch auch andern wider euch beygeſtanden. So haltet auch

ihr euren Vertrag mit ihnen, und vollendet ihn, biß auf die beſtimmte Zeit. Dann Gott liebet die ſo ihn förchten. 5. Wann aber die heilige Monathe (da zu ſtreiten nicht erlaubt) vorbey ſeyn werden: ſo tödtet die Unglaubige (Zugeſellende) wo ihr ſie antreffet, und belagert ſie, und nehmet ſie gefangen, und paſſet ihnen auf, an jedem bequemen Ort. Wann ſie aber ſich bekehren, und das Gebett beobachten, und Allmoſen geben: ſo laſſet ſie frey ihren Weeg gehen. Dann Gott vergibt gern und iſt barmherzig. 6. Wann aber jemand von den Götzendienern bey dir Schutz ſuchet, ſo gib ihm ſolchen: biß er das Wort Gottes (den Alkoran) anhören kan. Hernach laß ihn den Ort ſeiner Sicherheit erreichen. Dieſes aber deßwegen: weil ſie Leute ſeyn, die nichts wiſſen. 7. Wie können aber die Götzendiener einen Bund vor Gott, und vor ſeinem Geſandten eingehen? auſſer denen, welche ſchon einen Bund mit euch gemacht bey der heiligen Moſchee (zu Mecca.) So lange ſie nun ihren Bund halten, ſo haltet ihnen auch treu. Dann Gott liebet die, ſo ihn förchten. 8. Wie aber kan ein Bündniß mit ihnen ſeyn? Dann wann ſie die Oberhand über euch haben: werden ſie keine Verwandſchaft, noch Blutsfreundſchaft bey euch anſehen. Sie werden euch zwar ſchmeichleriſch mit ihren Lippen zu Gefallen reden, aber ihre Herzen werden doch von euch abgewandt ſeyn. Dann ſie ſind gröſten Theils Uebelthäter. 9. Sie verkauffen die Zeichen Gottes vor einen geringen Wehrt, und halten andere ab von ſeinem Weeg. Das iſt gewiß ſehr übel,

daß ſie es ſo gethan haben. 10. Sie nehmen bey den Glaubigen keine Verwandſchaft, noch Bluts-freundſchaft in Acht: und ſolche ſind groſſe Uebertretter. 11. Jedoch, wo ſie ſich bekehren, und die Gebettszeiten beobachten, und Allmoſen geben: ſo ſollen ſie vor eure Brüder im Glauben gehalten werden. Wir ſtellen auch unſere Zeichen gern Leuten dar, welche ſie verſtehen wollen. 12. Wann ſie aber ihre Eide übertretten, nach gemachtem Bündniß, und eure Religion ſchmähen: ſo bekrieget die Vorſteher des Unglaubens. Dann es iſt bey ihnen kein Treu und Glauben: daß ſie davon abſtehen. 13. Wolltet ihr nicht ſtreiten wider ſolche Leute, welche ihre Eide brechen, und im Sinn gehabt haben, den Geſandten Gottes zu vertreiben, und euch zu erſt angegriffen haben? Wolltet ihr euch vor ſolchen förchten? Iſt es nicht gerechter, daß ihr Gott förchtet: wann ihr wahre Glaubige ſeyd? 14. Darum greifet ſie getroſt an. Dann Gott wird ſie ſtrafen durch eure Hände, und ſie mit Schande bedecken, euch aber Beyſtand leiſten wider ſie, und die Herzen der Glaubigen heilen. 15. Gott wird den Grimm ihrer Herzen abwenden, und ſich kehren zu wem er will. Dann Gott iſt allwiſſend und allweiſe. 16. Gedachtet ihr dann, daß ihr würdet verlaſſen werden, und daß Gott die nicht kenne, die doch vor euch geſtritten haben, und da ihr ſonſt, auſſer Gott und ſeinem Geſandten, noch keine Bundsgenoſſen hattet, die den Glaubigen treu waren. Gott aber weiß alles wohl, was ihr thatet. 17. Es ſchickt ſich auch nicht, daß die Götzendiener eure Moſcheen

oder eure Betthäuſer beſuchen: dann ſie würden Zeugen ſeyn wider ihre Seelen, bey ihrem Unglauben. Solcher Leute Werke gehen verlohren, und ſie werden in dem hölliſchen Feuer bleiben müſſen. 18. Hingegen ſollen die Betthäuſer beſuchen, die ſo glaubig ſind an Gott, und an den jüngſten Tag, und das Gebett richtig beobachten, und Allmoſen geben, und ſonſt nichts förchten als Gott. Dieſe ſind ja leicht zu zehlen unter die Zahl deren, die recht geführt werden. 19. Haltet ihr das Tränken der Pilgrimme, und das Beſuchen der heiligen Betthäuſer, eben ſo hoch als die Werke deren, die an Gott und den jüngſten Tag glauben, und vor die Religion Gottes ſtreiten? Sie werden vor Gott nicht gleich geachtet werden. Dann Gott bringet die Ungerechte nicht zurecht. 20. Hingegen die ſo glaubig geweſen, und ihr Vatterland verlaſſen, und geſtritten haben vor die Religion des Weegs Gottes, mit ihrem Vermögen, und mit ihren Leibern, dieſe werden in höhern Gnadenſtufen bey Gott ſeyn, ja ſolche ſind recht glückſelig. 21. Ihr Herr ſchicket ihnen gute Bottſchaft von ſeiner Barmherzigkeit, und ſeinem gnädigen Wohlgefallen: und daß ſie in Luſtgärten ſeyn werden, da immerwährendes Vergnügen. 22. Sie werden auch darinnen bleiben ewiglich. Dann bey Gott iſt ein ſehr groſſer Lohn. 23. O ihr wahre Glaubige! haltet eure Vätter und eure Brüder nicht vor Freunde, wann ſie den Unglauben mehr lieben, als den rechten Glauben. Dann die, ſo unter euch ſolche vor Freunde und Bundsgenoſſen halten, gehören unter

die

die Ungerechte. 24. Sag ihnen: Wann eure Vätter, und Söhne, eure Bruder und Weiber und Anverwandte, und eure Güter, ſo ihr erworben, und eure Kauffmannswaaren, von welchen ihr beförchtet, daß ſie nicht wohl zu verkaufen, und eure Wohnungen, daran ihr euch vergnüget, euch lieber ſind, als Gott und ſein Apoſtel, und die Vertheidigung ſeiner Religion: So ruhet nur alſo, biß Gottes Verhängniß oder Strafe komme. Dann Gott regieret die Gottloſen nicht auf ſeinem richtigen Weeg. 25. Nun hat euch Gott ja ſchon geholfen, in vielen Treffen, vornemlich in der Schlacht bey Honein, an dem Tage, da ihr euch ſelbſt gefielet, wegen eurer Menge. Allein ſie halfe euch doch nichts, und die Gegend wurde euch zu enge, weil ihr nicht Raum genug hattet, euch auszubreiten: ſo daß ihr zurückwichet, und flohet, den Rücken kehrend. 26. Hernach aber ſandte Gott ſeine beſondere Beywohnung über ſeinen Geſandten, und über die Glaubige, und ein Heer der Engel ſchickte er herab; ob ihr ſie ſchon nicht ſahet, und ſtrafte alſo die Unglaubige. Dann ſolches iſt die Vergeltung der Unglaubigen. 27. Alſo wandte ſich Gott hernach zu denen, zu welchen er wollte. Dann Gott vergibt gerne und iſt barmherzig. 28. O wahre Glaubige! Gewiß die Götzendiener ſind unrein. Darum ſollen ſie ſich nicht nahen zu dem heiligen Tempel zu Mecca, nach dieſem Jahr. Wann ihr aber einen Mangel beförchtet: ſo will er euch reich machen aus ſeiner Fülle: wann er will. Dann iſt Gott nicht allwiſſend und allweiſe?

29. Darum ſo ſtreitet wider diejenige, ſo an Gott nicht glauben, noch an den jüngſten Tag, und das nicht verbieten, was doch Gott verboten hat, und ſein Apoſtel, auch nicht die wahre Religion deren bekennen, welchen das Buch (des Geſetzes und Evangelii, unter den Juden und Chriſten) iſt gegeben worden: biß ſie ihren Tribut willig bezahlen (nach dem Recht der Unterwerfung.) Endlich aber ſollen ſie geringe und weniger werden. 30. Nun ſagen die Juden: Ozair (der Eßra) ſeye der Sohn Gottes. Die Nazarener aber (die Chriſten) ſagen: Chriſtus ſeye der Sohn Gottes. Dieſes iſt immer die Rede in ihren Maulern, und ahnen ſolcher Sage auch nach die Unglaubige, ſo ſie vorhero beſtritten haben. Gott aber wolle ſie vertilgen. 31. Sie halten ihre Prieſter und Mönche vor ihre Herren, neben Gott, wie auch Chriſtum, der Mariä Sohn. Sie ſind aber nur geheiſſen worden, dem einigen Gott zu dienen. Dann es iſt kein Gott, als Gott. Ihm ſeye das Lob allein gegeben, und ferne ſeye, was ſie ihm zugeſellen wollen. 32. Sie wollten das Licht Gottes mit ihren Maulern ausblaſen. Gott aber will nichts, als daß er ſein Licht vollkommen mache: ob ſchon die Ungiaubige darwider ſind, bey den Zugeſellenden. 33. Er iſts aber, der ſeinen Geſandten abgeſchickt hat mit der Anweiſung zum rechten Weeg, und mit der wahren Religion; damit er ſolche über alle andere Religionen herfürleuchten laſſe: obſchon die Zugeſellende (Götzendiener) es als verdrießlich verwerfen. 34. O ihr Glaubige! gewiß ſind viele von den Prieſteru und

Mön-

Mönchen, welche die Güter anderer Menſchen verzehren in Eitelkeit, und wenden andere ab von dem Weeg Gottes. Sie aber ſcharren zuſammen Gold und Silber, und wendens nicht an, vor die wahre Religion des Weegs Gottes. Solchen verkündige groſſe peinliche Strafen. 35. An jenem Tag ſolle darüber ein Brand gemacht werden, in dem Feuer der Höllen, und ihre Stirnen, Seiten und Rücken ſollen da angezündet werden. Dieſes iſt es (werden ihre Peiniger ſagen) was ihr geſammlet habt vor eure Seelen. Schmecket nun das, was ihr ſo vor euch erſparet habt. 36. Ferner: iſt die beſtimmte Zahl der Monathe bey Gott, zwölf Monathe, in dem Buch Gottes aufgezeichnet, am Tag, da er Himmel und Erden geſchaffen. Davon aber ſind vier Monate heilig. Dieſes nun iſt die rechte Religion. Darum handelt darinnen nicht unrecht wider eure eigene Seelen. Sonſt greifet die Götzendiener an in allen Monathen, wie ſie in allen wider euch ſtreiten. Wiſſet dabey, daß Gott ſeye mit den Gottsförchtigen. 37. Die Verſchiebung aber eines heiligen Monaths auf einen andern iſt eine Vermehrung des Unglaubens; als wodurch die Unglaubige verführet werden. Sie erlauben etwas in einem Jahr, und verbieten es wieder in einem andern Jahr: damit ſie in der Zahl der Monathe übereinkommen, welche Gott heilig gemacht hat, und erlauben wieder, was er verboten hat. Es iſt ihnen aber die Strafe ihrer Werke zubereitet worden: Dann Gott will das Volk der Unglaubigen nicht zurecht bringen. 38. O ihr

Glau-

Glaubige! was fehlete euch, da zu euch geſagt worden: Gehet aus und ſtreitet vor den Weeg der Religion: da ihr euch ſchwermüthig zur Erde beugetet? Habt ihr dann mehr Gefallen an dieſem Weltleben, als an dem zukünftigen Ewigen? Die Verſorgung dieſes Weltlebens iſt doch nur etwas geringes, gegen dem künftigen Ewigen. 39. Wann ihr auch nicht werdet ausziehen im Krieg: ſo wird euch Gott mit einer ſchweren peinlichen Strafe belegen: ja er wird ein ander Volk an eure Statt aufkommen laſſen, und ihr ſollt ihm nicht ſchaden können. Dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. 40. Wann ihr auch (dem Geſandten) nicht beyſtehet: ſo wird Gott ihm helfen, wie er ihm ſchon geholfen: da die Unglaubige ihn vertrieben (aus Mecca) da er der andere war von zweyen, und ſie in der Höle waren, und ſein Mitgeſell zu ihm ſagte, wie er zu ihm wiederum: Sey nicht traurig: dann Gott iſt doch mit uns. Da hat Gott ſeine gnädige Mitwürkung zu ihm herabgeſchickt, und hat ihn geſtärket mit dem Engliſchen Heer, ob ihr es ſchon nicht ſahet. Da hat er das Wort der Unglaubigen niedrig und zu nichts gemacht: hingegen das Wort Gottes war erhöhet. Dann Gott iſt mächtig und weiſe. 41. Darum ſo ziehet zum Streit aus, was leicht und ſchwach, oder ſtark und reich iſt, und krieget mit eurem Haab und Gut, und Leib und Leben, vor den Weeg der Religion Gottes. Das wird euch viel beſſer ſeyn: wann ihrs nur wiſſen wollet. 42. Wann es ein naher Vortheil, und müßige Reiſe geweſen wäre; ſo würden ſie dir gefolget ſeyn.

Allein der Weeg ſchien ihnen verdrießlich und är-
gerlich: und doch werden ſie bey Gott ſchwören
wollen und ſagen: Wann wir gekönt hätten,
wären wir mit dir ausgezogen. Aber ſo verderben
ſie ſich ſelbſt. Dann Gott weiß, daß ſie hierinnen
Lügner ſind. 43. Gott vergebe es dir! Warum
haſt du es ihnen erlaubet, ehe und dann dir offen-
bar worden, welche die Warheit geredet haben:
ſo würdeſt du die Lügner erkant haben. 44. Es
werden die, ſo an Gott und den jüngſten Tag
glauben, keine Erlaubniß von dir bitten, nicht zu
ſtreiten mit ihrem Vermögen und Perſonen.
Dann Gott kennet die wohl, ſo ihn förchten.
45. Gewißlich nur die werden um ſolche Erlaub-
niß bitten, die nicht glauben an Gott und den
jüngſten Tag, und deren Herzen im Zweifel ſte-
hen, daß ſie in ihrer Ungewißheit hin und her
getrieben werden. 46. Wann ſie willig geweſen
wären, mit dir auszuziehen: würden ſie ſchon auch
mit nöthiger Zurüſtung ſich verſehen haben. Gott
aber hat ſolchen ihren Zug nicht gewollt, und war
ihm entgegen, und lieſſe ſie träge ſeyn, daß zu ih-
nen geſagt ware: ſo bleibet dann zu Hauß ſitzen,
mit andern Faulen, die daheim ſtille ſitzen wollen.
47. Wann ſie auch ausgezogen wären mit euch,
würden ſie euch doch nichts genutzet haben, als nur
Schaden anzurichten, und würden unter euch nur
hin und her geloffen ſeyn, und hätten einige unter
euch zur Aufruhr angereitzet, die ihnen Gehör ge-
geben hätten. Dann Gott kennet die Ungerechte
gar wohl. 48. Dann ſie haben ſchon vormals
einen Aufſtand erreget, und haben deine Geſchäfte
ver-

verwirret, biß die Warheit herfürgekommen, und die Sache Gottes offenbar worden iſt, und ſie als Widerſpenſtige erkant worden ſind. 49. So finden ſich einige unter ihnen, die ſagen: Gib uns die Erlaubniß, und laß uns zu Hauſe bleiben, ohne in die Verſuchung zu kommen. Aber ſind ſie dann zu Hauß in keine Verſuchung gerathen? die Hölle muß endlich die Unglaubige umgeben. 50. Dann wann dir gute Schickſale begegnen, ſo gefällt es ihnen nicht. Wann dir aber ein widriger Zufall zuſtoßt: ſo werden ſie ſagen: Nun haben wir unſere Sachen wieder erlanget, wie zuvor, und dann kehren ſie dir den Rucken, und freuen ſich über dein Unglück. 51. Sage ihnen aber: Es kan uns nichts wiederfahren, als was Gott von uns in ſeinem Buch geſchrieben, und uns beſtimmet hat. Er iſt unſer Herr und Beſchirmer, und nur auf ihn ſollen die Glaubige ihr Vertrauen ſetzen. 52. Sag ihnen ferner: meinet ihr dann, daß uns etwas begegnen könne, auſſer den zwey allerbeſten Stücken eines. (Sieg oder Todt) Aber wir erwarten bey euch: daß er euch werde begegnen laſſen, entweder von ihm groſſe Strafe, oder daß ihr in unſre Hände kommen werdet. So erwartet demnach das Ende. Dann wir wollen auch mit euch Gottes Schickſale erwarten. 53. Sage: Wendet euer Vermögen freywillig, oder gezwungen an, zu guten Werken: allein es wird doch nicht angenommen von euch: weil ihr ein Volk der Gottloſen und Uebertretter ſeyd. 54. Nichts aber verhindert, daß ihre Beiſteur nicht angenommen wird; als weil ſie nicht glauben

an

an Gott und ſeinen Geſandten. Und weil ſie ihr Gebett nicht anderſt als ſchläferig verrichten, und ihr Allmoſen nicht geben, als mit Widerwillen. 55, Es darfen dich auch nicht in eine Verwunderung ſetzen, weder ihr Vermögen, noch ihre Kinder. Dann Gott will, daß ſie damit geplaget werden in dieſem Weltleben, und daß ihre Seelen von ihnen getrennet werden; wann ſie ſo unglaubig ſterben. 56. Sie ſchwören auch bey Gott: daß ſie von euch ſeyen, und ſie ſind doch nicht von den Eurigen; ſondern ſie ſind Leute, die ſich von euch trennen, und euch förchten. 57. Wann ſie nur einen Zufluchtsort, oder Höle, oder Schlupfwinkel finden können: ſo eilen ſie gewiß ſchnell zu ihm, und wollen dahin fliehen. 58. Es iſt auch einer unter ihnen, der dich läſtert, wegen des Allmoſenaustheilens. Wo man ihnen davon gibt; ſo ſind ſie zufrieden; wo ſie aber nichts erhalten, ſiehe ſo reden ſie ungehalten Böſes. 59. Wann ſie auch mit dem zufrieden wären, was ihnen Gott und ſein Geſandter zutheilet, und ſagten: Gott iſt uns genug! ſo würde ihnen Gott aus ſeiner Fülle mehr geben, und ſein Geſandter. Dann gewiß, wir müſſen Gott um Gutes betten. 60. Sonſt gehören die Allmoſen nur für Arme und Nothdürftige, und vor die ſo damit beſchäftiget ſind, und vor die ſo vereinigte Herzen haben, auch zu Löſung der Gefangenen, und vor die ſo in Schulden ſtecken, und zur Vertheidigung der Religion, und vor reiſende Pilgrimme. Diß iſt ſo von Gott beſtimmt. Gott aber iſt allwiſſend und allweiſe. 61. So gibts

auch einige unter euch, welche den Propheten ſchmähen, ſagend: Er iſt nur ein Ohr. Antworte ihnen: wann ich ein Ohr bin, ſo iſt es euch zum Beſten. Er glaubet an Gott, und glaubet auch den Glaubigen. 62. Und wird auch Barmherzigkeit über die kommen, welche von euch glauben. Denen aber wird groſſe Pein zu Theil, welche den Geſandten Gottes ſchmähen. 63. Sie ſchwören auch bey Gott, daß ſie euch gefallen mögen: aber es wäre Gott und ſeinem Geſandten anſtändiger, daß ſie ihm gefielen: wann ſie wahre Glaubige wären. 64. Wiſſen ſie dann nicht, daß wer ſich Gott widerſetzet, und ſeinem Geſandten, der werde gewiß ins hölliſche Feuer kommen, und darinnen bleiben müſſen? Dieſes wird groſſe Schmach und Vergeltung ſeyn. 65. Die Heuchler beförchten ſich: es möchte wider ſie eine Sura (oder Capitel) herabgeſchickt werden, und zu erkennen geben, was in ihren Herzen ſeye. Sag ihnen: Wollt ihr zu ſpotten begehren? Gott wird gewiß das herfürbringen, was ihr beförchtet? 66. Wann du ſie aber um ihrer Spötterey willen fragen wirſt, werden ſie wollen ſagen: Wir redeten nur ſo, und ſcherzten ſo untereinander. Sag ihnen aber: Wollt ihr alſo Gottes, und ſeiner Zeichen, und ſeines Geſandten ſpotten? 67. Wendet nur keine Entſchuldigung für. Nun ſeyd ihr würklich Unglaubige worden, nach eurem eigenen Glaubensbekäntniß. Wann wir auch einigen von euch es vergeben werden: ſo müſſen wir doch auch einen Theil von euch ſtrafen: darum weil ihr ſo gottloß geweſen ſeyd. 68. Heuchleriſche Männer und heuch-

heuchleriſche Weiber ſind untereinander von euch angeſteckt. Sie gebieten, was böſe und unrecht, und halten ab von dem, was billig und recht iſt, und verſchlieſſen ihre Hände vor dem Allmoſengeben. Alſo haben ſie Gottes vergeſſen, und er wird ihrer auch vergeſſen. Dann die Heuchler ſind groſſe Uebertretter. 69. Gott hat auch den heuchleriſchen Männern und Weibern, wie den Unglaubigen, das hölliſche Feuer angedrohet, darinnen zu bleiben. Dieſes wird ihre billige Rechnung und Lohn ſeyn. Dann Gott hat ſie verfluchet. Darum bleibt ihre Strafe feſt geſetzt. 70. Ihr ſeyd wie die, ſo vor euch geweſen ſind: und ſie waren noch mächtiger als ihr, an Stärke, und hatten noch gröſſeren Ueberfluß an Gütern und Kindern. Sie genoſſen ihren Theil in dieſer Welt, und ihr habt auch euren Theil ſo genoſſen, wie ihn jene genoſſen haben vor euch: und ihr führet auch ſo übele Geſpräche, wie jene geführet haben. Dieſe ſinds nun, deren Werke vereitelt ſind in dieſer, und in der zukünftigen Welt, und ſind dergleichen Leute billig unter den Verlohrnen. 71. Sind euch dann nicht zugekommen die Geſchichten und Nachrichten von denen, ſo vor jenen geweſen ſind: als das Volk Noah, und Ad, und Thamud, und das Volk Abrahams, und die umgekehrte Städte, ingleichem die Einwohner Midian. Zu dieſen allen ſind ihre Geſandten gekommen, mit deutlichen Ueberzeugungen, und Gott war nicht ungerecht gegen ihnen, ſondern ſie haben ſelbſt ungerecht gehandelt gegen ihre Seelen. 72. Hingegen ſind glaubige Männer und glaubige Weiber

Freunde untereinander, ſie gebieten, was recht, und verbieten was unrecht: ſie halten die Gebettszeiten, und geben gern Allmoſen, und gehorchen Gott, und ſeinem Geſandten. Dieſe werden auch Barmherzigkeit erlangen bey Gott. Dann Gott iſt mächtig und weiſe. 73. Darum hat auch Gott ſolchen glaubigen Männern und glaubigen Weibern Gärten verſprochen, unter welchen ſchöne Flüſſe flieſſen, darinnen ſie bleiben ſollen; und gute Wohnungen, in den Luſtgärten Edens, und wird das Wohlgefallen Gottes an ihnen ihre fürtreflichſte Belohnung ſeyn. O was wird dieſes nicht vor eine groſſe Glückſeligkeit ſeyn! 74. Darum o du Prophet! führe Krieg wider die Unglaubige und Heuchler, und handle ſtreng gegen ihnen. Dann ihre Wohnung wird endlich die Hölle ſeyn. Ach was iſt vor eine übele Reiſe dahin! 75. Sie ſchwören noch bey Gott, daß ſie das nicht geſagt, deſſen ſie beſchuldigt worden: und doch haben ſie es geredt, auch Worte des Unglaubens, und wurden würklich wieder Unglaubige: da ſie vorher die Islamitiſche Religion angenommen hatten. Sie beſchloſſen auch das, was ſie doch nicht bewerkſtelligen konten: und ſie verwarfen den böſen Vorſatz nur darum; weil ſie Gott und ſein Geſandter reich gemacht, aus ſeiner Gütigkeit. Wann ſie ſich nun recht bekehren; ſo wird es das beſte vor ſie ſeyn: werden ſie aber wieder rückfällig, ſo wird ſie Gott in dieſer und in der zukünftigen Welt mit peinlicher Strafe heimſuchen, und ſie werden auf Erden keinen Helfer noch Schutzherrn haben. 76. So ſind auch

einige von ihnen, welche mit Gott einen Bund gemacht, und geſagt haben: wann er uns gibt aus ſeiner Fülle: ſo wollen wir auch Allmoſen geben, und fromm ſeyn. 77. Aber nachdem Gott ihnen aus ſeiner Gütigkeit Güter mitgetheilet: wurden ſie doch geitzig damit, und kehreten ihm den Rücken, und wandten ſich wieder um. 78. Darum hat Gott die Heucheley in ihre Herzen kommen laſſen, biß an den Tag, da ſie ihm entgegen kommen müſſen (in der Auferſtehung) weil ſie Gott nicht gehalten haben, was ſie ihm verſprochen haben, und alſo wider Treu und Pflicht Lügner worden ſind. 79. Wie? wollen ſie dann nicht wiſſen, daß Gott ihre Heimlichkeiten, und ihre geheime Geſpräche wiſſe? daß auch Gott ein Erforſcher aller Geheimnüſſe ſeye? 80. Welche diejenige ſpotten, die unter den Glaubigen freygebig ſind, mit ihren Allmoſen: und auch die, ſo nichts zu geben finden, als was ſie mit ihrer Mühe erwerben, doch dabey höniſch durchziehen, die werden von Gott wieder verſpottet werden, und groſſe Pein leiden müſſen. 81. Es wird eins ſeyn, ob du vor ſolche wirſt betten, oder nicht betten. Dann wann du auch ſiebenzigmal würdeſt für ſie betten; ſo wird Gott ihnen doch nicht vergeben: weil ſie nicht wollen glauben an Gott und ſeinen Geſandten: Gott aber ſolche Miſſethäter nicht kan auf den rechten Weeg bringen. 82. Die ſo zurückgelaſſen worden (bey dem Zug Tabuc) freuten ſich in ihren Wohnungen, dem Geſandten Gottes nicht zu folgen, und wegerten ſich, mit ihrem Vermögen und Perſonen, zu ſtreiten vor den Weeg

Gottes, die auch ſagten: Gehet nicht ſo herfür in der Hitze: die ſollen doch hören, daß du ihnen ſageſt: das Feuer der Höllen wird gewiß noch viel hitziger ſeyn. O daß ſie es doch verſtunden! 83. Darum laſſe ſie noch ein wenig lachen, aber hernach deſtomehr weinen, zur Vergeltung deſſen, was ſie ſo gethan. 84. Wann dich Gott auch wieder zurückbringet zu einigen von ihnen, und ſie dich um Erlaubniß werden bitten, nun mit in den Krieg auszuziehen: ſo antworte ihnen: nimmermehr ſollt ihr mit mir ausziehen, noch mit mir gegen die Feinde ſtreiten. Dann ihr habt euren Willen gehabt, das erſtemal zu Hauß ſitzen zu bleiben: ſo bleibet dann immerhin ſitzen bey den Trägen und Ruhig ſitzenden. 85. Du ſollſt auch vor keinen von ihnen betten, wann ſie ſterben, noch bey ſeinem Grab, oder Leiche ſtehen bleiben. Dann ſie haben an Gott und ſeinen Geſandten nicht wollen glauben, und ſind ſo dahin geſtorben, als Uebertretter. 86. Verwundere dich nicht über ihre Güter und Kinder. Dann Gott will ſie nur damit ſtrafen in dieſer Welt, und daß ſie darüber dahin ſterben, als Unglaubige. 87. Wann auch gleich eine Sura, oder Capitel herabgeſandt würde, zu befehlen: daß ſie an Gott glauben, und mit ſeinem Geſandten ſtreiten: ſo würden doch die, ſo in gutem Wohlſtand ſtehen, dich um Erlaubniß bitten, und ſagen: Laß uns doch zu Hauß bleiben, mit den daheim Ruhigſitzenden. 88. So iſt alſo ihr Wohlgefallen bey denen, ſo dahinten bleiben, und ſich trennen, in der Ruhe ſitzen zu können. Aber Gott hat ihre Herzen verſiglet, und darum,

weil ſie auf nichts merken wollen. 89. Hingegen der Geſandte Gottes, und die mit ihm geglaubet haben, ſtreiten mit Haab und Guth, und Muth und Blut. Solchen muß es auch wohl gehen, und ſie werden glückſelig ſeyn. 90. Gott hat ihnen auch Luſtgärten zubereitet, unter welchen Ströme hinflieſſen, darinnen ſie bleiben werden. O was für eine groſſe Glückſeligkeit wird dieſes ſeyn! 91. Wann aber hernach von den Arabern kommen wollen, und ſich entſchuldigen, wann ihr zu ihnen wieder zurückkommet, da ſie um Erlaubniß gebeten, zu Hauß zu bleiben: ſo ſind ſie doch, die Gott gelogen haben, und ſeinem Geſandten. Es muß alſo auch ſolchen Unglaubigen eine ſchmerzhafte Strafe wiederfahren. 92. Die aber ſchwach und krank ſeyn, und von denen, ſo nichts vor ſich finden, zum Allmoſen zu geben, und zum heiligen Krieg, die ſollen keine Schuld haben: wann ſie zuvor Gott und ſeinen Geſandten haben darum begrüßt, und um Rath gefragt: die haben auch keine Schuld bey andern, die Gutes thun können, von wegen der Vertheidigung des Weegs Gottes. Gott iſt gnädig und barmherzig. 93. So ſollen auch ohne Schuld ſeyn die, ſo zu dir gekommen ſind, daß du ſie beritten macheſt: daß du ihnen ſelbſt ſagen muſteſt: ich finde ſelbſt nichts, euch Pferde zum Streit zu geben: ſo daß ſie hernach zurückgiengen mit Thränen in den Augen, als betrübt, daß ſie nichts anzuwenden und zu geben hatten. 94. Eine andere Bewandtniß aber hat es mit denen, welche von dir Erlaubniß haben wollen, zu Hauß zu bleiben: da ſie doch reich ſind, und dan-

noch bey den Faulen ſitzen wollen in Ruhe. Gott aber hat ihre Herzen zugeſiglet, daß ſie nichts einſehen wollen. 95. Wann ſie dahero wollen ſich bey euch entſchuldigen, ſo bald ihr zu ihnen kommet: ſo ſage ihnen: ihr darft euch gar nicht entſchuldigen. Wir glauben euch auch nicht. Dann Gott hat uns ſchon eure Thaten geoffenbart, und Gott und ſein Geſandter werden euer Thun einſehen. Hernach ſollet ihr vor den gebracht werden, welcher die Geheimnüſſe, und was offenbar iſt, weiß: der wird auch euch anzeigen, was ihr gethan habt. 96. Sie werden auch bey Gott ſchwören wollen, wann ihr euch zu ihnen kehret: daß ihr ſie doch gehen laſſet. Laſſet ſie alſo nur gehen. Dann ſie ſind ein Greuel, und ihre Wohnung wird die Hölle ſeyn, zum verdienten Lohn vor das, was ſie gethan haben. 97. Sie werden euch auch ſchwören, daß ihr ihnen nur günſtig ſeyd. Allein wann auch ihr ſchon mit ihnen wolltet zufrieden ſeyn: ſo will doch Gott kein Wohlgefallen an ihnen haben, als an Leuten, die Miſſethäter ſind. 98. So ſind auch die Araber (in der Wüſte) die Halßſtarrigſte im Unglauben und Heuchelen, und gemeiniglich wiſſen ſie nichts um die Verordnungen Gottes, die er herabgeſchickt durch ſeinen Geſandten. Gott aber iſt allwiſſend und weiſe. 99. So meint auch mancher Araber, was er hergibt ſeye eine Schuldbezahlung, und erwartet bey euch eine Abwechſelung des Glücks. Aber über ſie ſolle eine Veränderung kommen, und zwar zum Unglück über ſie. Dann Gott höret und weiß alles. 100. So glauben auch manche an Gott und an

den

den jüngſten Tag, und halten das, was ſie (zu Gottes Ehr) anwenden, für ein Mittel der Annäherung zu Gott, und zu dem Gebett des Geſandten. Sollte dann nicht auch dieſes ihnen zu einem Hulfsmittel der näheren Vereinigung mit Gott gereichen? Ja Gott ſelbſt wird ſie einfuhren in ſeine barmherzige Liebe. Dann er iſt gerecht zum Vergeben, und iſt barmherzig. 101. Welche auch die Erſte geweſen unter den Häuptern der Fliehenden und Helfenden, und die ihnen im Wohlthun nachgefolget ſind, an denen hat Gott ein Wohlgefallen, und ſie haben auch ihr Vergnügen und Luſt an ihm, und er hat ihnen Luſtgärten zubereitet, unter denen Flüſſe durchlaufen, darinnen ſie ewig bleiben werden. O was wird das für eine groſſe Gluckſeligkeit ſeyn? 102. Aber es ſind auch unter den Arabern um euch her Heuchler, und die aus der Stadt Medina, und einige ihrer Einwohner ſind recht verſtockt, in der Gottloſigkeit und Heucheley. Du kenneſt ſie zwar nicht, aber wir kennen ſie gar wohl, und werden ſie mit doppelter Strafe belegen, und hernach ſollen ſie erſt in die Hölle, zu der gröſſeſten Straf, geſchickt werden. 103. Doch andere haben noch ihre Sünden erkant, und haben gute Werke und böſe nacheinander vermiſcht. Vielleicht wird ſich auch Gott wieder zu ihnen wenden. Dann Gott vergibt gerne, und iſt barmherzig. 104. Nimm nur Allmoſen an von ihrem Vermögen, daß du ſie dardurch reinigeſt und ausſöhneſt, und bette auch vor ſie: Dann dein Gebett ſoll ihnen nützlich ſeyn, und zur Gemüthsruhe dienen. Dann Gott höret und weiß alles.

105. Wiſſen ſie dann nicht, daß Gott ſelbſt die Buſſe gern annimmt, und das Allmoſen von ſeinen Knechten? Dann Gott läſſet ſich auch leicht wieder wenden, und iſt barmherzig. 106. Sag ihnen weiter: Thut nur wie ihr wollt. Gott, und ſein Geſandter, und die Glaubige werden gewiß eure Werke einſehen: und dann ſollet ihr vor den gebracht werden, der alles Verborgene und Offenbare weiß, und ſo wird er auch euch anzeigen, was ihr thatet. 107. So ſind auch andere, die auf den Rathſchluß und Regierung Gottes zweifelhaft warten: ob er ſie ſtrafen, oder ſich wieder zu ihnen gnädig umkehren werde. Dann Gott iſt allwiſſend und allweiſe. 108. Es ſind auch einige, ſo einen Tempel (Moſchee) gebauet haben, damit zu Schaden, und Unglauben, und Trennung unter den Glaubigen anzurichten, und zu einer Zuflucht vor die ſo geſtritten haben wider Gott und ſeinen Geſandten vor dieſem, und dabey ſchwören: gewiß, wir haben nichts als Gutes damit gewollt. Gott aber weiß doch und zeuget, daß ſie Lügner ſeyen. 109. Du aber ſollſt darin nicht ſtehen jemals, Gottesdienſt zu thun. Das iſt ein rechter Tempel, der vom erſten Tag an gegründet iſt auf Gottesforcht. So iſts billiger, daß du in einem ſolchen ſteheſt und betteſt. Darinnen ſind Leute, die lieben gereinigt zu werden, weil Gott liebet die Gereinigte. 110. Iſt nun der nicht beſſer, der ſein Gebäu gegründet hat, auf Gottes forcht und ſein Wohlgefallen, als der ſo ſein Gebäu gegründet auf den Rand eines Dammes von Erde, ſo vom Waſſer ausgefreſſen: daß er damit ins Feuer der

Höl-

Höllen hinfalle. Dann Gott bringet das Volk der Gottloſen nicht zurecht. 111. Ihr Bau, den ſie ſo aufgeführet haben, wird nicht aufhören eine Urſach des Zweifels zu ſeyn in ihren Herzen: biß ihre Herzen zerriſſen werden (im Tod.) Dann Gott iſt allwiſſend und weiſe. 112. Gott hat gewiß von den Glaubigen ihre Seelen und ihre Güter erkauft unter der Bedingung, der Freude des Paradießgartens, wo ſie umgebracht werden auf dem Weege Gottes. Sie mögen alſo darauf ſchlagen, oder ſelbſt geſchlagen werden: ſo iſt doch dieſe Verheiſſung dafür gewiß, nach dem Geſetz, und nach dem Evangelio, und nach dem Koran. Wer erfüllet aber mehr ſeine Verheiſſung, als Gott? So muntert euch dann zur Freude auf ob dem guten Verkauf und Kauf bey dem Bund Gottes. Das wird ja die gröſte Glückſeligkeit ſeyn! 113. Dieſe aber ſollen nur die genieſſen, die Buſſe thun, die Gott dienen, die ihn loben, die faſten, die ſich vor ihm beugen und ihn anbetten: die das was recht iſt gebieten, und was böſe und unrecht verbieten, und alſo die Ordnungen Gottes beobachten. So bringe dann dieſe gute Botſchaft den Glaubigen. 114. Hingegen kommt es dem Propheten, und den Glaubigen nicht zu, daß ſie vor die Zugeſellende oder Götzendiener Fürbitte einlegen; wann es auch gleich ihre Verwandte wären: ſeit dem daß ihnen kund gemacht worden, daß ſolche Geſellen und Einwohner der Höllen ſeyen. 115. So hat Abraham auch nicht vor ſeinen Vatter gebeten um Vergebung, auſſer wegen des Verſpruchs, ſo er ihm gethan hatte. Nachdem

ihm aber kund gethan worden, daß er ein Feind Gottes ſeye: ſo hat er ſich rein davon gehalten. Nun aber ware Abraham gewiß mitleidig und barmherzig. 116. So gehörts auch nicht Gott zuzuſchreiben, daß er die Leute in Irrthum führen wolle; nachdem er ſie vorhero den rechten Weeg geleitet hat: biß daß er ihnen kund gethan, vor was ſie ſich hüten und förchten ſollen. Dann Gott weiß gewiß alle Dinge. 117. Gott gehöret allerdings zu das Reich der Himmel und der Erden: er tödtet und machet lebendig, und auſſer Gott könt ihr keinen Schutzherrn noch Helfer haben. 118. Nun hat ſich Gott bereits wieder gnädig gewendet zu dem Propheten, und zu denen, ſo fliehen muſten und ihm geholfen haben (zu den Mohagirin und zu den Anzarien) welche ihm nachgefolget ſind in der Stund der Noth (in den Streit zu Tabuc) da es nahe dabey geweſen; daß nicht einige Herzen derſelben auch von ihm wären abgewandt worden. Allein Gott hat ſich wieder zu ihnen als verſöhnt gewendet. Dann er ware gegen ihnen mitleidig und erbarmend. 119. So hat er ſich auch gewendet zu den Dreyen, ſo im Zweifel zurückgelaſſen worden: alſo daß die Erde ihnen da zu enge worden, wo ſie vorhero geräumig genug vor ſie geweſen. Dahero wurden auch ihre Seelen in ihnen geängſtiget, daß ſie ſahen und erkenneten: es ſeye nirgend keine Zuflucht, als nur bey Gott. Darauf wandte ſich Gott wieder zu ihnen, daß ſie recht Buſſe thäten durch die Zukehr zu ihm. Dann Gott läſſet ſich gerne wenden, und er iſt barmherzig.

zi5. 120. Darum, o ihr Glaubige! förchtet Gott, und haltet es mit den Warhaftigen. 121. Dann es hatten die Einwohner zu Medina, und die Araber in den Hütten, und um ſie herum, keine Urſach; daß ſie ſich von dem Geſandten Gottes zurückgewandt, und ihre Seelen mehr liebten als ſeine. Das geſchahe: weil ſie weder Durſt, noch Hunger, noch Arbeit ausſtehen wollten, auf dem Weeg Gottes: ſie thaten auch keinen Schritt, die Unglaubige nicht zu erzörnen, und begehrten vom Feind nichts einzunehmen: wofern ihnen nicht ein gutes Werk dafür angeſchrieben würde. Gott aber läſſet gewiß die Belohnung der Wohlthätigen nicht verlohren ſeyn. 122. Sie tragen auch nicht die geringſte Auslage, vielweniger eine groſſe bey von ihrem Vermögen, und gehen durch kein Thal oder Bach: daß es ihnen nicht ſollte zur Belohnung aufgeſchrieben werden, und daß Gott ihnen nicht mehr Gutes thun ſollte, als ſie verrichtet haben. 123. So kommt es auch den Glaubigen nicht zu, daß ſie alle zumal ausziehen: dann wann ein Theil von jeder Geſellſchaft unter ihnen nicht mit ausziehet; ſo geſchiehet es, daß ſie in der Religion andere unterrichten, und ihr Volk vermahnen, wann ſie zu ihnen zurückkommen, daß ſie ſich hüten ſollen. 124. O ihr Glaubige! ſtreitet wider eure benachbarte Unglaubige, und laſſet ſie eure heftige Angriffe empfinden: und wiſſet, daß Gott mit denen iſt, ſo ihn förchten. 125. Wann aber eine Sura oder Capitel herabgeſendet wird, ſo ſagen einige von ihnen: Welche hat ſolche dann im Glauben laſſen zunehmen?

men? Doch gewiß die Glaubige werden dadurch im Glauben zunehmen und geſtärket werden, und ſich ob der guten Botſchaft erfreuen. 126. Welche aber in ihrem Herzen kraftloß ſind, werden auch in ihren Zweifeln noch mehr zunehmen, und ſo als Unglaubige dahinſterben. 127. Oder haben ſie nicht erfahren, wie ſie alle Jahr ein- oder zweimal in Verſuchung kamen? und doch wollen ſie ſich hernach nicht bekehren, noch (durch ſolche Zufälle der Krankheit oder Theurung) ſich warnen laſſen. 128. Wann auch gleich eine Sura oder Capitel zu ihnen herabgelaſſen wird: ſo ſehen ſie einer den andern an, und ſagen: Siehet euch auch jemand? Hernach laufen ſie davon, und wenden ſich ſeitwärts. Darum wendet Gott auch ihre Herzen ab: weil ſie Leute ſind, die nichts verſtehen wollen. 129. Nun iſt bereits zu euch gekommen ein Geſandter von eurer eigenen Nation, ein tapferer Mann. Aber ihr bekümmert euch nicht um ihn. Er iſt aber doch fleißig unter euch, und gegen die Glaubige gütig und barmherzig. 130. Wann ſie aber ferner ſich abwenden: ſo ſage zu ihnen: Gott iſt mir genug, und mein Beiſtand. Es iſt auch kein anderer Gott, als nur er. Auf ihn ſetze ich auch mein Vertrauen. Er iſt der Herr des herrlichen Throns.

** * **
* ** *

Des Alkorans 10tes Capitel. Mit der Aufſchrift: Jonas. Es iſt von Mecca, und hält 109 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. A. L. M. Dieſes ſind die Zeichen des weiſen Buchs. 2. Es iſt den Leuten (zu Mecca) eine ſeltſame Sache, daß wir zu ihnen einen Mann von ihnen mit der Offenbarung geſchickt, und ihm geſagt: Verkündige Drohungen den unglaubigen Leuten: aber den Glaubigen bringe gute Botſchaft, daß ſie gewiß bey ihrem Herrn die Warheit vor ihnen hergehend haben werden. Hingegen die Unglaubige ſprechen: Dieſer iſt ein offenbarer Zauberer. 3. Warlich euer Herr iſt Gott, der Himmel und Erde in ſechs Tagen erſchaffen: hernach hat er ſich geſetzet auf ſeinen Thron, alles zu regieren. Es iſt auch kein Fürbitter, als nur durch ſeine Zulaſſung. Dieſer iſt nun Gott euer Herr, und darum dienet ihm. Werdet ihr nicht deſſen erinnert? 4. Zu ihm müſſet ihr auch alle wiederkehren. Dann die Verheiſſung Gottes iſt wahr. Dann er bringet ein Geſchöpf herfür, und läſſet es hernach zu ihm wiederkehren: damit er die belohne, ſo da glauben, und Gutes thun in Warheit. Hingegen die Unglau-

glaubige ſollen ſiedendes Waſſer ſaufen, und ſchwere Strafe leiden müſſen; weil ſie nicht geglaubet haben. 5. Er iſts, der die Sonne bey Tag zu ſcheinen, an den Himmel geſetzt, und den Mond zu einem Licht gegeben hat: auch beeder Lauf ſo beſtimmt, daß ihr darnach die Zahl der Jahre und die Ausrechnung der Zeiten wiſſen könnet. Gott hat dieſes alles nicht anderſt, als mit Warheit, geſchaffen, und ſeine Zeichen ausgetheilet, vor Leute, die ſie wiſſen und merken werden. 6. Zudem ſind auch gewiß in der Abwechſelung der Nächte und der Täge, und in allem, was Gott geſchaffen hat, im Himmel und auf Erden, Zeichen genug vor Leute, die ihn förchten. 7. Gewiß die nicht hoffen, zu uns wiederzukehren, und nur ihr Wohlgefallen haben am Weltleben, und darinnen ſicher ſind, dieſe ſind unachtſam auf unſere Zeichen. 8. Aber ſolcher Wohnung wird die Hölle ſeyn, vor das, was ſie verdienet haben. 9. Hingegen die, welche glauben, und Gutes thun, die wird ihr Herr leiten bey ihrem Glauben, zu den angenehmen Luſtgärten, darunter Ströhme flieſſen ſollen. 10. Ihr Gebett wird darinnen ſeyn: Lob ſeye dir, o Gott! Und ihre Begrüſſung gegeneinander wird ſeyn: Friede! 11. Und das Ende ihres Gebetts wird wieder ſeyn: Lob ſeye Gott dem Herrn aller Geſchöpfe! 12. Wann Gott über die Menſchen das Böſe ſollte ſchnell kommen laſſen, wie ſie das Gute wollen beſchleuniget haben: Warlich es wäre ihr Ende ſchon über ſie beſchloſſen. Darum laſſen wir die, ſo uns dort nicht wieder anzutreffen Hoffnung haben, in ihrem

Irr-

Irrthum gehen, und dumm ſich verlaufen. 13. Wann den Menſchen eine Noth betrift, ſo betet er zu uns, auf der Seite liegend, oder ſitzend, oder ſtehend. Wann wir aber von der Noth ihn einmal befreiet haben: ſo iſt er hernach wieder im vorigen böſen Wandel: als ob er uns nicht angerufen hätte in der Noth, ſo ihn betroffen hat. Alſo wars den Uebertrettern ſo verordnet, was ſie verdienen und thun wollten. 14. Wir haben ſchon auch vertilget vor euch (o ihr Meccaner) die Geſchlechter, ſo Böſes begangen haben, zu welchen ihre Geſandte gekommen, und mit deutlichen Beweiſen, welchen ſie doch nicht glauben wollten. Aber ſo vergelten wir endlich den böſen und gottloſen Leuten. 15. Hernach haben wir euch zu ihren Nachfolgern auf Erden geſetzt nach ihnen; daß wir ſehen könten, wie ihr euch bezeugen würdet. 16. Wann ihnen aber unſre Zeichen vorgeleſen werden: ſo ſprechen die, ſo uns in der Aufertehung nicht zu finden hoffen: bringe einen andern Koran her, oder verändere dieſen. Sag aber: Mir kommt es nicht zu, ſolchen zu verändern, nach meinem Gefallen: ſondern ich muß nachfolgen dem, was mir geoffenbaret worden. Warlich ich beförchte, wann ich meinem Herrn ſollte ungehorſam ſeyn: er werde mich ſtrafen an ſeinem groſſen Tag. 17. Sag ihnen: Wann es Gott gewollt hätte: ſo hätte ich ihn euch nicht vorgeleſen, auch euch nicht dadurch gelehret. Ich habe ja vorhero lang unter euch (gegen 40 Jahr) gelebet, ehe ich ihn empfieng. Wollt ihr dann nicht darauf merken? 18. Wer kan auch unbilliger

ſeyn,

ſeyn, als der ſo wider Gott Lügen erdichtet, oder ſeine Zeichen der Falſchheit beſchuldiget? Solche Gottloſe werden gewiß kein Glück haben. 19. Sie dienen auſſer Gott dem, was ihnen weder Schaden noch Nutzen bringen kan. Doch ſagen ſie: Solche ſind unſere Furbitter bey Gott. Sag ihnen: Wollet ihr dann gegen Gott etwas ſagen, wovon er doch nichts weiß im Himmel und auf Erden. Ihm gehöret das Lob, und er iſt erhaben über alle Götzendiener. 20. Es waren aber die Menſchen Anfangs nur einer einzigen Religion: aber ſie wichen aus Mißhelligkeit ab voneinander. Und wo nicht das Wort von deinem Herrn wäre vorgegangen, oder ſein Rathſchluß: ſo wäre die Sache unter ihnen bald entſchieden geweſen, worinnen ſie voneinander uneinig worden. 21. Sie aber ſprechen: Wo nicht ein Zeichen von ſeinem Herrn über ihn herabgeſchickt, werden wir nicht glauben: Sag ihnen: Gott iſt allein bekant, was verborgen iſt. So erwartet nur Gottes Willen. Ich werde auch mit euch darauf warten. 22. Dann, nachdem wir die Leute von Mecca Barmherzigkeit genieſſen laſſen, nach einer Plage, ſo ihnen wiederfahren: ſiehe! ſo haben ſie einige liſtige Anſchläge gegen unſre Zeichen erſonnen. Sag ihnen aber: Gott iſt ſchneller, eine Liſt gegen euch auszuführen. Dann unſere Boten ſchreiben auf, alles, was ihr betrüglich handelt. 23. Er iſt es, der euch den Weeg bahnet, auf dem platten Land, und auf dem Meer: alſo, daß ihr in Schiffen fahren könnet, mit gutem Wind, und euch darob freuen. Kommt aber ein Sturmwind,

wind, daß die Wellen auf allen Seiten einſchlagen: daß ſie meinen, ſie ſeyen nun von ſolchen ganz eingeſchloſſen, verſchlungen zu werden; alsdann rufen ſie zwar Gott an, und verſprechen ihm den wahren Dienſt zu leiſten, ſagend: errette uns nur aus dieſer Noth: ſo wollen wir dir gewiß dankbar ſeyn. 24. Allein, wann er ſie errettet hat, ſiehe! ſo ſuchen ſie wieder auf Erden zu wandeln ohne Warheit. O ihr Menſchen! warlich, eure Boßheit geht wider eure eigene Seelen, nur um des Genuß willen dieſes zeitlichen Lebens. Ihr müſſet aber doch hernach wieder zu uns kehren: da wir euch anzeigen werden alles, was ihr gethan habt. 25. Es iſt warhaftig dieſes Weltleben gleich dem Waſſer, welches wir vom Himmel herabſchicken, womit die Erdpflanzen vermiſchet werden: von denen Menſchen und Thiere eſſen, und mit welchen die Erde, als mit einem Kleid, ſchön gezieret und zubereitet worden. Da meinen dann die Einwohner der Erden, daß ſie darüber Macht hätten, ſolches ſo zu veranſtalten. Aber wann unſer Befehl und Schickung von oben kommt: ſo machen wir ſie, es ſeye bey Tag oder Nacht, als wie abgemäht: als ob ſie erſt geſtern keinen ſolchen Ueberfluß gehabt hätten. So deutlich erklären wir unſere Zeichen denen, ſo auch unter den Leuten nachdenken wollen. 26. Dann Gott ladet ein zu der Wohnung des Friedens, wen er will, und führet ſolche auf den richtigen Weeg. 27. Denen, welche gern recht Gutes thun, iſt auch die beſte Wohnung, und die Vermehrung alles Guten beſtimmt. Weder Schwärze noch

Schande ſolle ihre Angeſichter bedecken; ſondern ſie ſollen Mitgenoſſen des Paradießgartens ſeyn, und darinnen verharren. 28. Die aber, ſo Böſes thun, ſollen ebenfalls ſo den Lohn ihrer Boßheit empfangen: ſie ſollen mit Schande bedeket werden. Dann ſie ſollen auſſer Gott keinen Beſchirmer haben: Gleich als ob ſie und ihre Angeſichter mit einem Theil der finſtern Nacht bedecket wären. Dann ſolche werden Mitgeſellen und Einwohner des hölliſchen Feuers ſeyn, und ewig darinnen bleiben muſſen. 29. Am Tage der Auferſtehung wollen wir ſie alle verſammlen. Alsdann werden wir ſagen zu den Götzendienern: Packet euch an euren Ort, ihr und eure Mitgeſellen! Da wollen wir ſie voneinander abſondern, und ihre Mitgeſellen werden zu ihnen ſagen: Ihr habt uns ja nicht gedienet oder angebetet. 30. Gott iſt auch ein genugſamer Zeug zwiſchen uns und euch: daß wir euren Dienſt gar nicht geachtet. 31. Alsdann ſoll auch jede Seele erfahren: was ſie vorausgeſchickt, in dieſem Leben: und ſie ſollen vor Gott, ihren rechten Herrn wieder gebracht werden, und es werden von ihnen verſchwinden (ihre eitele Götter) wie ſie ſich ſolche erdichtet haben. 32. Sag zu ihnen: Wer verſiehet euch mit Speiſe, vom Himmel und von der Erde? Und wer hat die Macht über das Gehör und das Geſicht? Oder, wer bringt die Lebendige herfür von den Todten, und die Todte von den Lebendigen? Und wer regieret alle Dinge? Wann ſie dann ſagen werden: Es iſt Gott: ſo ſag ihnen: Warum förchtet ihr ihn dann nicht? 33. Dieſer iſt alſo

Gott

Gott, euer wahrer Herr: was bleibet dann übrig nach ſolcher Warheit? nichts als Irrthum. Wie habt ihr euch dann abwendig machen laſſen? 34. Alſo wird das Wort deines Herrn wahr gemacht, an den Uebertrettern: weil ſie nicht glauben. 35. Sag: iſt dann ein einiger unter euren Geſellen, der ein Geſchöpf herfürbringen, und ſolches hernach wieder zu ſich kehren kan? Sag: Gott erſchaffet die Creatur, und wird ſie hernach wieder laſſen zu ſich kommen. Wie laßt ihr euch dann von ſeinem Dienſt abwendig machen? 36. Sag: iſt dann einer von euren Geſellen, der zur Warheit leiten kan? Sag: Gott leitet nur zur Warheit. Iſt dann alſo der, ſo zur Warheit führet, nicht an ſich würdiger, daß man ihm folge: als der ſo nicht darzu führen kan, wann er nicht ſelbſt angeführet wird? Was fehlt euch alſo, daß ihr nicht nach der Warheit urtheilet? 37. Und wem folget der gröſte Theil von ihnen nach, als einer Meinung? eine Meinung aber oder Einbildung gewinnet ja nichts mit Recht, oder gegen die Warheit. Dann Gott weiß gewiß alles, was ihr thut. 38. So kan auch dieſer Koran nicht von einem andern erdichtet worden ſeyn, ſondern er iſt von Gott. Er iſt eine Bekräftigung deſſen, was vorhero von ihm gegeben worden, und eine Erklärung der Schrift (des Geſetzes und Evangelii.) So iſt alſo kein Zweifel daran, daß er von dem Herrn aller Geſchöpfe herkomme. 39. Wollen ſie aber ſagen: Mahomed hat ihn erdichtet: ſo ſag: So bringet dann eine Sura, oder Capitel herfür, wie er hat, das ihm gleich ſeye: und rufet auch zu

Hülfe, wen ihr könnet, auſſer Gott: wann ihr warhaftig ſeyd. 40. Aber ſie haben das einer Lügen beſchuldiget, was ſie nicht haben begreifen können, mit ihrer Wiſſenſchaft, und haben ſie auch nicht deſſen Erklärung laſſen zu ſich kommen. Eben ſo haben auch die vor ihnen, die Propheten der Falſchheit bezüchtiget. Aber ſiehe auch: wie das Ende ſolcher Gottloſen ſeye beſchaffen geweſen. 41. Einige zwar unter ihnen werden noch glauben, andere aber werden nicht daran glauben. Dein Herr aber kent am allerbeſten die Verderber ihrer ſelbſt und anderer. 42. Wollen ſie dich der Falſchheit beſchuldigen, ſo ſprich: Ich habe meine Arbeit, und ihr habt eure Arbeit vor euch. Wie ihr nun frey ſeyd von meinen Verrichtungen: ſo will auch ich unſchuldig ſeyn an dem, was ihr thut, es nicht zu verantworten. 43. Es ſind einige, ſo dir zuhören. Wie aber? kanſt du die Taube hörend machen: ob ſie ſchon nichts vernehmen? 44. So ſind auch einige von ihnen, welche auf dich ſchauen. Aber wie kanſt du die Blinde führen, welche doch nicht ſehen wollen? 45. Dann Gott thut gewiß den Menſchen in nichts unrecht: aber die Menſchen handeln unrecht wieder ihre eigene Seelen. 46. Wir werden ſie aber an jenem Tage verſammlen, und da wird es ſeyn: als ob ſie nur eine Stunde von einem Tag geharret hätten. Da werden ſie einander kennen. Aber die werden ſchon verlohren gegangen ſeyn, welche die Zukunft Gottes verläugnet haben, und alſo ſich nicht haben zurecht bringen laſſen. 47. Wir mögen dich nun ſehen laſſen einen Theil der ihnen ange-

gedrohten Strafe, oder dich vorhero ſterben laſſen: ſo müſſen ſie doch endlich zu uns wiederkehren. Alsdann wird Gott ein Zeug ſeyn über das was ſie gethan haben. 48. Nun hatte ein jedes Volk einen Geſandten. Wann nun ihr Geſandter zu ihnen gekommen: ſo iſt die Sache zwiſchen ihnen gar bald entſchieden geweſen, in der Warheit, und wurde mit ihnen nicht unrecht gehandelt. 49. Die Unglaubige ſagen zwar und fragen: Wann wird dann dieſe Drohung kommen, in der Erfüllung? Sag ihnen: 50. Ich bin vor mich ſelbſt nicht vermögend, mir Vortheil zu verſchaffen; oder Unglück von mir abzuwenden: auſſer was Gott will. So hat auch ein jedes Volk ſeinen beſtimmten Termin. Wann ihre beſtimmte Zeit ankommt: ſo können ſie ſolche nicht eine Stunde aufſchieben, noch auch vorhero beſchleunigen. 51. Sag: Was urtheilt ihr: wann eure Strafe bey Nacht oder bey Tag über euch kommt: welchen Theil davon werden die Gottloſe beſchleuniget zu ſeyn wünſchen? 52. Wann er euch nun überfällt, glaubet ihr ſolchen? Da ihr doch vorher deſſen Beſchleunigung euch gewünſchet. 53. Alsdann wird zu den Gottloſen geſagt werden: So ſchmecket nun jetzo die Strafe der Ewigkeit! Wollet ihr nun einen andern Lohn erwarten, als den ihr verdienet habt? 54. Nun werden ſie von dir zu wiſſen verlangen: ob dieſes wahr ſeye? Antwort ihnen: ja! bey meinem Herrn! es iſt wahr. Ihr ſollet auch gewiß Gott nicht ſchwächen oder hindern, euch zu ſtrafen. 55. Gewiß, wann jede Seele, ſo gottloß gehandelt, mit dem was auf Erden, ſich löſen

könte: würde ſie es nicht gerne thun? Da werden ſie gern die Reue verbergen wollen, wann ſie die Strafe wurklich vor ſich ſehen. Es wird aber in der Warheit mit Recht ihre Sache entſchieden werden, und ſoll ihnen kein Unrecht geſchehen. 56. Gehöret nicht Gott zu alles, was im Himmel und auf Erden iſt? Iſt nicht das die Warheit, was Gott verheiſſen? Ob es ſchon die meiſte nicht wiſſen wollen. 57. Er gibt das Leben: aber er läſſet auch ſterben, und alle müſſen zu ihm wieder kommen. 58. O ihr Menſchen! nun iſt zu euch gekommen eine Erinnerung von eurem Herrn, und eine Arzney wider die Zweifel, in euren Herzen, und eine Zurechtweiſung und Barmherzigkeit vor die Glaubige. 59. Sag: Ueber der Gnade Gottes, und ob ſeiner Barmherzigkeit, und dergleichen ſollen ſie ſich erfreuen. Dann das iſt beſſer, als alles, was ſie ſich zuſammenhäufen. 61. Sage: Was haltet ihr dafür, wegen deſſen, was euch Gott zur Nahrung herabgeſchickt, daß ihr einen Theil annehmet vor erlaubt, und den andern erkläret vor verboten? Sage: Hat euch Gott dieſen Unterſcheid erlaubt, oder erdichtet ihr etwas wider Gott? Was wird aber am Tage der Auferſtehung die Meinung deren ſeyn, ſo eine Lügen gegen Gott erdichten? Gewiß Gott beſitzt Wohlthätigkeit gegen alle Menſchen: obgleich die wenigſte ihm dankbar ſind. 62. Du ſollſt in keinem Geſchäft vor ſie beſchäftiget ſeyn, und keine Stelle aus dem Koran ihnen vorleſen, ſie mögen auch thun, was ſie wollen: ohne daß wir Zeugen über euch ſeyen, wann ihr damit umgehet. Es iſt auch vor deinem

Herrn,

Herrn, im Himmel und auf Erden nichts verborgen: auch was nur einer Ameiſe ſchwer, oder was auch noch kleiner ſeyn möchte, als dieſes, oder gröſſer: das nicht in dem deutlichen Buch geſchrieben wäre (auf der himmliſchen Tafel.) 63. Sind nicht die Freunde Gottes ſolche, über die keine Furcht kommen wird, und die nicht ſollen betrübet werden? 64. Welche an ihn haben geglaubet, und ihn geförchtet. 65. Sie ſollen eine gute Bottſchaft haben, ſowohl in dieſem Weltleben, als auch in dem künftigen. Es wird keine Veränderung ſeyn, in dem Wort Gottes. O was wird dieſes für eine groſſe Glückſeligkeit ſeyn? 66. Laſſe dich ihr Geſchwätz nicht betrüben. Dann alle Macht gehöret doch Gott. Er iſt der Allhörende und der Allwiſſende. 67. Iſt nicht alles im Himmel und auf Erden Gott unterworfen? Wem folgen alſo die nach, welche auſſer Gott auch noch ihre Mitgeſellen (Götzen) anrufen? Sie folgen doch nur einer eitelen Einbildung nach, und verlaſſen ſich auf Lügen. 68. Er iſts, der euch die Nacht verordnet hat, daß ihr darinnen ruhet, und den hellen Tag zur Arbeit: auf daß darinnen Zeichen wären vor Leute, die gehorchen wollen. 69. So ſagen ſie: Gott hat einen Sohn, oder Kind bekommen. Lob ſeye Gott! es ſey ferne! Er iſt reich für ſich und höchſtvergnügt. Ihm gehört auch alles, was im Himmel und auf Erden iſt. Iſt dann bey euch eine Macht oder Beweiß dazu? Wollt ihr von Gott Sachen ſagen, ſo ihr nicht wiſſet? 70. Sag ihnen: Gewiß, die ſolche Lügen wider Gott erdichten, werden kein Glück

haben. 71. Sie mögen in der Welt einen ſchlechten Genuß haben; aber hernach müſſen ſie wieder zu uns kommen, und darauf die ſtrengeſte Strafen empfinden: weil ſie ſo unglaubig geweſen ſind. 72. Erzehle ihnen die Geſchicht von Noa: wie er zu ſeinem Volk geſagt: O mein Volk! wann es euch beſchwerlich iſt: daß ich unter euch auftrette, und meine Erinnerung anzeige, mit den Zeichen Gottes: ſo ſetze ich doch mein Vertrauen auf Gott. Verſammlet nur eure Macht zuſammen, und eure Mitgeſellen (Götzen.) Laſſet nur euren Anſchlag im Dunkeln bey euch ſeyn, und kommet alsdann herfür wider mich, und ſchiebt es nicht auf. 73. Wo ihr aber euch weigert zu folgen: ſo fordere ich doch keinen Lohn von euch. Dann Gott iſt nur mein Lohn, und iſt es mir befohlen: daß ich ein Rechtglaubiger ſeye (Muſelmann.) 74. Da ſie nun ihn ſo der Lügen beſchuldiget: haben wir ihn doch errettet, und die ſo mit ihm im Schif waren, und haben ſie zu Nachfolgern geſetzet auf der Erden. Hingegen haben wir die erſäufet, welche ihn der Lügen beſchuldiget haben, und unſere Zeichen. Siehe nun, wie ein elendes Ende die genommen, ſo von Noa ſich nicht haben warnen laſſen? 75. Hernach haben wir auch erwecket andere Geſandte, zu jedem Volk einige. Allein ob ſie ſchon mit Beweißthümern zu ihnen gekommen, haben ſie doch nicht geglaubet, ſondern dem, was ſie vorhero ſich fälſchlich erdichtet. Alſo verſiglen wir die Herzen der Uebertretter. 76. Wir haben nach dieſen abgeſchicket Moſen und Aaron zu Pharao, und ſeinen Gewaltigen, mit unſern

Zeichen. Allein ſie widerſetzten ſich in Hochmuth, und waren ein Volk der Gottloſen. 77. Da auch die Warheit von uns zu ihnen gekommen: ſo ſprachen ſie doch: Dieſes iſt deutliche Zauberey. 78. Moſes aber ſprach zu ihnen: Wollet ihr ſovon der Warheit reden, die zu euch gekommen iſt? Iſt dann dieſe Zauberey? Gewiß die Zauberer werden kein Glück haben. 79. Sie ſprachen aber: Biſt du zu uns gekommen, daß du uns von dem abwendig macheſt, was wir bey unſern Vättern gefunden haben? Wollt ihr die Mächtigſte im Lande werden? Nein, wir wollen euch nicht glauben. 80. Darauf ſprach Pharao: Laſſet alle weiſe Zauberer zu mir kommen. Als nun dieſe Zauberer gekommen, ſo ſprach Moſes zu ihnen: Werfet dann hin; was ihr wollt hinwerfen. 81. Da ſie aber ihre Stäbe hingeworfen, ſprach Moſes: Das Zauberwerk, womit ihr gekommen, wird Gott bald vereiteln. Dann Gott läſſet es dem Verderben nicht gelingen. 82. Dann Gott wird die Warheit bekräftigen, mit ſeinem Wort: Obſchon die Gottloſe es ungern ſehen. 83. Es glaubte aber Moſi niemand, als nur ein Geſchlecht von ihrem Volk, aus Furcht vor Pharao, und ſeinen Gewaltigen: daß er ſie nicht ſtrafe. Dann Pharao ſelbſt ware ſehr hochmüthig, und einer von den frechen Sündern. 84. Moſes aber ſprach zu ſeinem Volk: O mein Volk, wann ihr an Gott geglaubet habt: ſo ſetzet euer Vertrauen auf ihn, wo ihr anderſt Glaubige ſeyd. 85. Sie antworteten: Ja, nur auf Gott ſetzen wir unſer Vertrauen. O unſer

Herr! ſetze uns nicht zum Anſtoß und Strafen bey dieſem ungerechten Volk. 86. Und erlöſe uns durch deine Barmherzigkeit von dieſem unglaubigen Volk. 87. Und wir gaben Moſi ein, durch Offenbarung, und ſeinem Bruder: Machet euch Wohnungen in Egypten, und ſetzet eure Häuſer zu Gebettsörtern, in der guten Wendung, und haltet die Gebetszeichen richtig, und ſo verkündiget Gutes den Glaubigen. 88. Und Moſes ſprach bettend: Du haſt gewiß, o unſer Herr! dem Pharao und ſeinem Volk Zierrathen und Reichthümer gegeben in dieſem Weltleben: daß ſie alſo von deinem Weeg ſich verirren. Mache aber, o unſer Herr! ihre Güter zunicht, und laſſe ihre Herzen verhärtet werden; weil ſie nicht glauben wollen: biß ſie ſehen die ſchwereſte Strafen. 89. Der Herr antwortete: eure Bitte iſt erhöret: ſeyd ihr nur beſtändig, und wandelt nicht auf dem Weeg deren, ſo nichts wiſſen. 90. Hernach führten wir die Kinder Iſrael durchs Meer, und Pharao und ſein Heer folgten ihnen mit Heftigkeit nach, und in Feindſchaft, biß ſie im Verfolgen erſoffen. Da er (bey dem Unterſinken) ſprach: Ich glaube nun, daß kein Gott, als der, an welchen die Kinder Iſrael glauben. Darum bin ich jetzo von den Rechtglaubigen (Muſelmännern.) 91. Wie? nun glaubeſt du, und vorhero wareſt du ſo widerſpenſtig, und wareſt einer von den Landsverderbern? 92. Dieſen Tag wollen wir dich erretten, und deinen Leib aus dem Waſſer erheben: daß du denen, ſo nach dir ſeyn werden, ein Zeichen ſeyn mögeſt: weil doch die meiſte unter-

den Menſchen unachtſam ſind auf unſere Zeichen.
93. Hernach haben wir auch den Kindern Iſrael eine feſte Wohnung bereitet, und ſie mit Nahrung verſehen, und allem Guten: ſie waren auch der Religion wegen nicht uneinig; biß ſie die Wiſſenſchaft (des Geſetzes) überkommen haben. Sonſt aber wird dein Herr am Tage der Auferſtehung entſcheiden unter ihnen: worinnen ſie voneinander ſich uneinig zertheilet haben. 94. Wo du aber einen Zweifel hätteſt, wegen deſſen, was wir über dich herabgelaſſen haben, und einiger Sachen darinnen: ſo frage nur die, welche die Schrift (des Geſetzes und Evangelii) vor dir geleſen haben. Nun aber iſt die Warheit (oder die Erfüllung davon) von deinem Herrn zu dir gekommen. Darum darfſt du keiner ſeyn von den Zweiflern. 95. Du kanſt auch nicht auf der Seiten derer ſeyn, welche die Zeichen Gottes einer Falſchheit beſchuldiget haben: ſonſt würdeſt du unter die Zahl der Verlohrnen kommen. 96. Warlich die, über welche das Wort deines Herrn beſchloſſen worden, werden doch nimmermehr glauben. 97. Wann auch gleich alle Zeichen ihnen geſchehen, und Wunder vor ihnen: biß ſie endlich ſehen und empfinden die peinliche Strafe. 98. Wann dem nicht ſo wäre, ſo hätte doch eine Stadt geglaubet, und ihr Glaub würde ihnen zum Vortheil geholfen haben. Nur iſt das Volk Jonas hier auszunehmen. Dann als es endlich geglaubet, ſo haben wir von ihnen wieder weggenommen die angedrohete ſchwere Strafe der Schande in dieſer Welt, und haben ſie wieder, biß auf eine Zeit, Gutes und

Ruhe genieſſen laſſen. 99. Wann es auch deinem Herrn gefallen hätte: ſo würden gewiß alle, die auf Erden ſind, miteinander geglaubet haben. Wie? Willſt du dann die Menſchen zwingen, daß ſie glaubig werden müſſen. 100. Es ſtehet auch in keiner Seele Gewalt, daß ſie ohne den Willen Gottes glaube. Er wird auch ſeinen Grimm auslaſſen über die, welche nicht wollen verſtändig werden. 101. Sag ihnen: Seht auf das, was der Himmel und die Erde in ſich haben: und doch können alle Zeichen und Vermahnungen nichts ausrichten und vermögen, bey einem Volk, das nicht glauben will. 102. Wollen ſie dann etwas anders erwarten, als gleiche Gerichte der vorigen Täge und Zeiten, die ſchon vor ihnen hergegangen ſind? Sag ihnen: Erwartet alſo nur den Ausgang: Ich will ihn gewiß auch mit euch auswarten. 103. Alsdann aber wollen wir unſre Geſandte erretten, und die, ſo mit ihnen glauben: wie es dann uns mit Recht gebühret, daß wir die Glaubige erretten. 104. Sag ihnen: O ihr Leute von Mecca! ob ihr ſchon wegen meiner Religion im Zweifel ſtehen wollet: ſo werde ich doch diejenige Götzen nicht anbeten, welche ihr verehret auſſer Gott: ſondern ich werde allein Gott anbeten, welcher euch wird ſterben laſſen. Mir aber iſt von ihm befohlen, daß ich nichts neben Gott anbete, ſondern ich ſolle nur ihn allein anbeten, der euch werde umkommen laſſen. Ich aber habe Befehl, nur einer von den Glaubigen zu ſeyn. 105. Ja es wurde zu mir geſagt: Richte du dein Angeſicht zu der Religion der Rechtglaubigen, und

ſeye ja keiner von den zugeſellenden Götzendienern. 106. Du ſollſt auch nichts anrufen auſſer Gott, was dir keinen Nutzen bringen kan, oder auch dir keinen Schaden zufügen. Dann wo du ein ſolches thun würdeſt: ſo wäreſt du gewiß ſchon von den Ungerechten und Gottloſen. 107. Wann dich auch Gott angreifen will mit einer Plage: ſo iſt niemand, der dir ſolche wieder abnehmen kan; als nur er: und wann er dir etwas Gutes zugedacht hat, ſo iſt auch niemand, der ſeine Gütigkeit aufhalten kan. Er wird denen unter ſeinen Knechten ſolche erzeigen, welchen er will. Dann er iſts, der gerne vergibt und barmherzig iſt. 108. Sag ihnen: O ihr Menſchenkinder! nun iſt die Warheit würklich zu euch gekommen von eurem Herrn. Wer nun ſich zurecht wird bringen laſſen, der wird zum Heil ſeiner Seele ſich wohl geleitet finden. Wer aber doch im Irrthum verharren wird, der wird auch eben derſelben zu ihrem Schaden ſich verirren. Ich aber bin kein Schutzherr und Verſorger für euch. 109. Du aber, o Geſandter! folge dem nach, was dir iſt geoffenbaret worden: und harre gedultig aus, biß Gott ſelbſt richten wird. Dann er iſt doch der beſte Richter.

* ** *
** * **

Des Alkorans 11tes Capitel, betitelt: Hud (oder Eber.) Iſt von Mecca, und halt 123 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. A. L. R. Diß iſt das Buch, deſſen Verſicul herrlich geordnet, und deutlich mitgetheilet ſind, von dem allweiſen und allwiſſenden (Gott.) 2. Damit ihr keinen andern Gott verehret als ihn. Dann ich bin euch gewiß von ihm gegeben, euch Drohungen, oder auch gute Bottſchaften anzukünden. 3. Damit ihr euren Herrn um Vergebung bittet, und hernach euch zu ihm bekehret: ſo wird er euch einen guten Vorrath zu genieſſen geben, biß auf euer beſtimmtes Ziel: auch euch, und einem jeden, der ſchon von ihm Wohlthaten hat, noch weitere Gnade erzeigen. Hingegen, wann ihr euch abkehret von ihm: ſo förchte ich, wegen eurer, ſchwere Strafe auf den groſſen Tag. 4. Denket, ihr müſſet zu Gott wiederkehren. Er aber hat die Macht über alle Dinge. 5. Wollen ſie dann ihre Herzen verdoppeln, daß ſie ſich vor ihm verbergen, auf eine Zeit? 6. Wann ſie ſich gleich mit Kleidern bedecken: weiß er doch, was ſie verbergen, und was ſie offenbaren. 7. Dann er weiß auch

die innerſte Winkel der menſchlichen Herzen. 8. Es iſt auch keines der kleinſten kriechenden Thiere auf Erden, wovon Gott nicht wüſte ſeine Erhaltung, ſeinen Aufenthalt, und ſeine Lage in Mutterleib, oder im Tod (bey ſeinen Verwandlungen, wie bey den Seidenwürmen und Inſecten) dann alles iſt in dem deutlichen Buch enthalten (ſeiner Allwiſſenheit und Rathſchlüſſe.) 9. Dann er iſt der, ſo Himmel und Erde in ſechs Tagen erſchaffen, und ſeinen Thron auf den Waſſern hat: daß er auch euch prüfe, welcher ſein Thun aufs beſte von euch einrichte. 10. Wann du nun zu ihnen ſagſt: Ihr werdet nach dem Tod gewiß wieder auferwecket werden: ſo ſagen die Unglaubige: das iſt gewiß nichts als eine offenbare Zauberey. 11. Wann wir auch die Strafe von ihnen aufſchieben, auf eine gewiß beſtimmte Zeit: ſo ſprechen ſie: Was hält ſie dann auf? Allein, wird ſie nicht auf einen Tag gewiß über ſie kommen, da ſie niemand von ihnen abwenden wird, und das an ihnen in die Erfüllung der Warheit gehen, was ſie vorher verſpottet hatten. 12. Wann wir einen Menſchen ſchmecken laſſen unſere Barmherzigkeit, und hernach ihm ſolche wieder entziehen: ſo wird er gewiß verzweiflen wollen, und uns verläugnen. 13. Wann wir hingegen nach der Noth unſere Gütigkeit ihn empfinden laſſen: ſo wird er ſagen: das Böſe, ſo mich betroffen, iſt nun vorbey gegangen von mir: da wird er frölich und prahlend. 14. Ausgenommen die, ſo gedultig ſind, und Gutes thun. Dieſe ſollen auch Vergebung haben, und groſſen Lohn empfangen.

gen. 15. Vielleicht wirſt du etwas unterlaſſen, von dem, was dir angezeigt worden, und dein Herz wird darüber ſich ängſten, wann ſie ſagen: wo nicht über ihn ein Schatz herabgeſchickt wird, oder mit ihm ein Engel kommt: ſo wollen wir nicht glauben. Du biſt aber in der That nur ein Ermahner, und Gott iſt der Regent über alles. 16. Weilen ſie aber ſagen: Er hat ihn nur erdichtet: ſo antworte ihnen: Ey bringet dann ihr zehen dergleichen Suren, oder Capitel her, wie dieſe von euch vorgegebene erdichtete: und rufet dabey um Beiſtand an, wen ihr könnet, auſſer Gott: wann ihr die Warheit geſagt. 17. Wann aber dieſelbe euch keine Antwort geben können und helfen: ſo wiſſet doch, daß dieſes Buch allein von Gott, mit Wiſſenſchaft, herabgeſchickt worden ſeye, und daß alſo kein Gott, als er ſeye. Wollt ihr dann nicht deswegen auch Rechtglaubige (Muſelmänner) werden? 18. Denen aber, die nur wollen dieſes eitele Weltleben, und deſſen Pracht erwehlen, wollen wir zwar ihre Werke darinnen belohnen, und ſollen ſie dabey nicht verkürzet werden. 19. Aber ſie ſollen auch nichts in jenem beſſern Leben haben, als das hölliſche Feuer zum Lohn, und was ſie gethan haben, wird verlohren, und ihre Werke werden vergeblich ſeyn. 20. Sollte es dann ſo auch ſeyn mit dem, der die Erklärung von ſeinem Herrn deutlich bekommen, und dem ſein Zeuge von ihm nachfolget, und vor dem ſchon die Schrift Moſis (das Geſetz) als ein Wegweiſer, und Barmherzigkeit Gottes vorhergegangen. Solche nun werden an ihn glauben, und

den Koran annehmen. Wer aber von den miteinander verbundenen Unglaubigen nicht glaubet, dem iſt das hölliſche Feuer beſtimmt und angedrohet. Darum habe du keinen Zweifel daran. Dann es iſt die Warheit von deinem Herrn: obſchon die meiſte Menſchen es nicht glauben wollen. 21. Wer iſt aber gottloſer, als der wider Gott Lügen erdichtet? Solche werden vor ihren Herrn geſtellet werden, und die Zeugen werden da ſagen: Dieſe ſind die, welche gelogen haben wider ihren Herrn. Sollte nicht der Fluch Gottes über dieſe Ungerechte kommen? 22. Welche abwendig machen von dem Weeg Gottes, und ſuchen krumme Irrwege: dagegen ſie auch an den jungſten Tag nicht glauben. Solche waren nicht vermögend auf Erden etwas wider Gott auszurichten, und hatten ſie auch auſſer Gott keine Beſchirmer. Darum ſoll ihnen die Strafe verdoppelt werden. Dann ſie konten nicht hören, und wollten auch nicht ſehen. 23. Dieſe ſinds nun, die ihre Seelen verwahrloſet haben, und jetzo haben ſie auch ihre Götzen verlaſſen, die ſie ſich fälſchlich erdacht haben. 24. Es iſt alſo kein Zweifel, daß ſie in der zukünftigen Welt höchſt unglückſelig ſeyen. 25. Hingegen werden gewiß die ſo geglaubet, und gute Werke gethan haben, und auf ihren Herrn demüthig ſich verlaſſen, Mitgenoſſen ſeyn des Paradießgartens, in welchem ſie bleiben werden. 26. Die Vergleichung alſo zwiſchen ſolchen zwey Partien, iſt wie eines Blinden und Tauben gegen einen Sehenden und Hörenden. Sollten dieſe können gleich geachtet werden? Wollt ihr ſolcher Verglei-

chung nicht nachdenken? 27. So haben wir auch ſchon vormals den Noa geſchickt zu ſeinem Volk, und er ſagte: Ich bin nun euer deutlicher Prediger und Vermahner. 28. Daß ihr nichts anbetten ſollet als nur Gott. Dann ich förchte ſonſt: es komme über euch die Strafe des ſchrecklichen Tages. 29. Aber die Fürnehmſte von ſeinem Volk, die nicht glaubten, ſagten: Wir ſehen an dir nichts, als daß du ein Menſch biſt, wie wir: auch ſehen wir nicht, daß jemand dir nachfolge, als die ſo die ſchlechteſte unter uns ſind, aus Mangel der Einſicht: auch ſehen wir an euch keinen Vorzug vor uns: ſondern wir halten euch vor Lügner. 30. Noa aber ſagte: O mein Volk! meinet ihr dann, daß, weil der überzeugende Beweiß über mich von meinem Herrn gekommen, und er mir Barmherzigkeit von ſeinem Angeſicht wiederfahren laſſen: aber über euch noch Blindheit iſt, daß ich euch deswegen nöthigen wolle: wann ihr mir durchaus zuwider ſeyd? 31. Ich werde euch auch, o mein Volk! nicht um Reichthum bitten. Dann mein Lohn iſt nur bey Gott: ich werde aber auch die, ſo geglaubet heben, nicht nöthigen. Dann ſie werden ihrem Herrn entgegen kommen. Aber ich muß euch doch anzeigen, daß ihr unwiſſende und unachtſame Leute ſeyet. 32. Wer würde auch, o mein Volk! mir helfen ohne Gott: wo ich jene wollte wegtreiben. Wollt ihr die Sache nicht ſelbſt bedenken? 33. So ſage ich auch nicht zu euch: daß die Schätze Gottes bey mir ſeyen, oder daß ich ſeine Geheimniſſe wiſſe. Weiter ſage ich nicht: daß ich ein Engel ſeye.

Aber

Aber ich kan auch von denen, welche eure Augen verdammen, nicht ſagen: daß Gott ihnen nichts Gutes erzeigen werde. Gott aber weiß nur am beſten, was in ihren Seelen iſt. Ich aber würde ſonſt gewiß unter den Ungerechten ſeyn. 34. Sie antworteten hierauf: O Noa! du haſt bereits wider uns geſtritten, und deinen Wortſtreit vermehret gegen uns: ſo bringe dann über uns, was du uns ſo angedrohet haſt: wann du warhaftig biſt. 35. Er aber ſprach: Ja Gott wird gewiß ſolches über euch bringen, wo er will, und ihr werdet es nicht hindern können. 36. So wird auch mein Rath euch nichts nutzen, wann ich ſchon euch gut rathen will: wo Gott euch will im Irrthum laſſen. Dann er iſt euer Herr, und zu ihm müßt ihr wiederkehren. 37. Wann ſie aber ſagen: Er hat dieſes nur ſelbſt erdichtet, ſo antworte: Wann ich es nur erdichtet habe, ſo ſolle die Sündenſchuld auf mir ſeyn: ich aber will rein und unſchuldig ſeyn an dem, was ihr verſchuldet. 37. Da wurde dem Noa geoffenbaret und geſagt: Es werden von deinem Volk keine mehr glauben, als die ſchon geglaubt haben. Du aber darfſt dich nicht bekümmern wegen deſſen, was ſie gethan. 39. Mache du jetzo nur ein Schif, wie wir dir geoffenbart haben, vor unſern Augen: und bitte nicht bey mir vor die, welche ſo gottloß. Dann gewiß ſie müſſen erſäufet werden. 40. Er machte alſo das Schif: und ſo oft ein Theil von ſeinem Volk vorbeygieng: lachten ſie ihn aus. Er aber ſagte: Wann ihr jetzt über mich lachet: ſo werde ich gewiß auch euch auslachen, wie ihr jetzo dar-

über ſpottet. Ja ihr werdets bald wiſſen und erfahren. 41. Wen ſolche Strafe treffen wird, der wird zu Schanden werden: und es wird über ihm die bleibende harte Strafe ruhen. 42. So gieng es fort: biß endlich unſer Befehl und Schluß vollzogen wurde, und der Ofen ſiedheiſſes Waſſer ausſchüttete. Da ſprachen wir zu Noa: Führe nun hinein, in dein Schif, von jeder Gattung der Geſchöpfe ein Paar, und dein Haußvolk: auſſer dem, über den ſchon vorher ein Urtheil des Verderbens ausgeſprochen worden: ſonſt alle die glaubig ſind: es haben aber mit ihm ſehr wenige geglaubet. 43. Da ſprach Noa: Steiget nun hinein in das Schif, in dem Nahmen Gottes, ſowohl wann es ſchwimmet, als wann es ruhet. Dann mein Herr iſt gnädig und barmherzig. 44. Und das Schif lief mit ihnen fort unter den Wellen, hoch wie Berge. Er rief auch ſeinem Sohn, der ſich abgeſondert hatte: O mein Sohn! gehe herein mit uns, und ſeye doch nicht bey den Unglaubigen. 45. Er aber ſprach: Ich will auf einen Berg ſteigen, der mich vor dem Waſſer beſchirmen wird. Noa antwortete: Es iſt an dieſem Tag niemand ſicher vor dem Rathſchluß Gottes, als weſſen er ſich erbarmen wird. Darauf gieng eine Welle zwiſchen ihnen hin, und er muſte mit andern erſaufen. 46. Endlich war von Gott geſagt: O du Erde! verſchlinge dein Waſſer: und du o Himmel! halte deinen Regen zurück. Da nahm das Waſſer ab, und der Rathſchluß Gottes war vollendet, und das Schif ruhete oben auf dem Berg Algudi. Da wurde geſprochen: Hinweg mit den gottloſen

Leuten. 47. Darauf rief Noa ſeinen Herrn an, und ſprach: Mein Herr! gewiß mein Sohn iſt von meinem Geſchlecht, und deine Verheiſſung iſt Warheit, und du biſt der Gerechteſte unter den Richtern. 48. Gott antwortete ihm: O Noah! er iſt warlich nicht von deinem Geſchlecht. Dieſe deine Fürbitte iſt kein Werk der Gerechtigkeit: und du ſollſt von mir das nicht begehren, wovon du keine Wiſſenſchaft haſt. Ich erinnere dich deſſen, daß du nicht von den unwiſſenden Bittern ſeyeſt. 49. Da ſprach er: O mein Herr! ich fliehe nur zu dir, daß ich nichts von dir bitte, wovon ich keine Wiſſenſchaft habe. Wann du mir nicht vergibſt, und deine Barmherzigkeit mir erzeigeſt: ſo werde ich verlohren ſeyn. 50. Darauf wurde zu ihm geſagt: O Noa! gehe nun im Frieden aus deinem Schif, und von uns komme der Seegen über dich, und über einen Theil deren, ſo mit dir ſind. Ein Theil aber iſt von denen, die in dieſem Leben ihre Verſorgung von uns genieſſen: aber hernach werden ſie von uns eine ſchwere Strafe ausſtehen müſſen. 51. Dieſes iſt eine von den geheimen Geſchichten, welche wir dir offenbaren, und die du vorher nicht wuſteſt, und dein Volk auch nicht vor dieſer Zeit. Darum harre gedultig aus. Dann es iſt ein glückliches Ende den Gottsförchtigen beſtimmt. 52. So haben wir zu dem Stamm Ad ihren Bruder Hud (den Eber) geſandt, der zu ihnen ſagte: O mein Volk! dienet nur Gott allein. Dann es iſt ſonſt kein Gott auſſer ihm. Sonſt erdichtet ihr euch nur falſche Götzen. 53. Ich verlange, o mein Volk!

von euch wegen meines Predigens keinen Lohn. Dann mein Lohn ſtehet nur bey dem, der mich erſchaffen hat. Wollt ihr alſo noch nicht verſtändig werden? 54. O mein Volk! bittet euren Herrn um Vergebung, und bekehret euch zu ihm: ſo wird er euch den Himmel Regen die Fülle ausſchütten laſſen. 55. Er wird auch eure Stärke mit ſeiner Kraft vermehren. Darum wendet euch nicht ab von ihm, Böſes zu thun. 56. Sie ſagten aber: O Hud! du haſt keinen Beweiß deſſen, was du ſagſt, gebracht. Daher wollen wir unſere Götter deines Sagens halber nicht verlaſſen. Wir glauben dir auch nicht. 57. Wir ſagen nichts anders, als daß dich einige von unſern Göttern mit Uebel geplagt haben. Er aber antwortete: Ich nehme Gott zum Zeugen, und ihr müſſet mir auch zeugen: daß ich rein bin von dem, was ihr Gott zugeſellet (mit euren Götzen.) 58. Wann ihr gleich alle wollet einen Anſchlag machen wider mich: ſo ſäumet euch nur nicht damit. 59. Dann ich werde doch meine Zuverſicht ſetzen auf meinen und euren Herrn. Es iſt auch das kleineſte Thierlein nicht, das er nicht, auch nach allen ſeinen Haaren, in ſeiner Gewalt hätte. Gewiß mein Herr hält alles auf dem richtigen Weeg. 60. Wann ihr aber euch abwendet von ihm: ſo hab ich euch doch angezeigt: womit ich an euch bin geſchickt worden. So wird aber auch mein Herr an eurer ſtatt ein anderes Volk ſetzen, und ihr werdet ihm doch nichts ſchaden können. Dann mein Herr iſt ein Hüter über alles. 61. Als nun unſern Schluß auszuführen die Zeit kame: ſo erretteten wir den Hud,

und

und die mit ihm geglaubet haben, nach der Gnade von uns, und befreieten ſie von groſſer Plage. 62. Dieſer Stamm Ad aber verwarfe die Zeichen ihres Herrn, und waren ungehorſam gegen ſeine Geſandtē, und folgten nur nach dem Wort eines jeden aufrühriſchen und verkehrten Menſchen. 63. Derowegen folgte ihnen ſchon in dieſer Welt der Fluch nach, und auch an dem Tag der Auferſtehung. Waren alſo die Adåer nicht unglaubig? Wurde nicht mit Recht von ihrem Herrn geſprochen: hinweg mit Ad, dem Volk des Huds. 64. So ſchickten wir auch zu dem Stamm Thamud ihren Bruder Sale, der ſagte zu ihnen: O mein Volk! dienet doch Gott. Dann ihr habt auſſer ihm keinen andern Gott. Derſelbe hat euch aus der Erden herfürgebracht, und ſolche euch zur Wohnung gegeben. Darum rufet ihn an um Vergebung, und bekehret euch zu ihm. Dann gewiß mein Herr iſt nahe, und erhöret gern. 65. Sie aber ſprachen: O Sale! du wareſt vor dieſem ein Mann unter uns, auf den wir ein Vertrauen ſetzten. Aber willſt du uns jetzt verbieten, das anzubetten, was unſere Våtter angebettet haben? Wir ſind aber im Zweifel wegen deſſen, wozu du uns berufen willſt, das uns verdåchtig fürkommt. 66. Er aber antwortete ihnen: Was dünket euch, o mein Volk! da ich in der gewiſſen Ueberzeugung bin von meinem Herrn, und da er mir ſolche Barmherzigkeit erwieſen hat: wer würde mir helfen gegen ihn, wann ich ihm ungehorſam wåre? Ihr würdet mir gewiß nur Schaden zufügen und vermehren. 67. Nun ſeye euch, o

mein Volk! dieſe Cameelin ein Zeichen vor euch: daß ihr ſie gehen laſſet, und frey weiden auf der Erde Gottes, und berühret ſie nicht, ihr Böſes zu thun. Sonſt würde euch eine ſchnelle Strafe ergreifen. 68. Aber ſie haben ſie doch umgebracht, und ihr die Schenkel entzwey gehauen. Deßwegen ſagte Sale zu ihnen: Nun genieſſet noch eure Wohnungen drey Tage. Dieſes ſeye euch eine Drohung, ohne alle Lügen. 69. Als nun unſer Rathſchluß zur Vollziehung kame: ſo haben wir den Sale errettet, und die ſo mit ihm geglaubet haben, nach der Barmherzigkeit von uns, auch von dem Unglück deſſelbigen Tags. Dann dein Herr iſt der ſtarke und mächtige Gott. 70. Hingegen überfiele die, welche ſo ungerecht waren, ein Wetter und Krachen vom Himmel, und des Morgens wurden ſie in ihren Häuſern todt gefunden, auf der Erde liegend. 71. Sie waren als ob ſie nie darinnen gewohnt hätten. Geſchahe es nicht darum allein, weil die Thamudäer ſo unglaubig waren? Wurden ſie nicht, dieſe Thamudäer ſchnell entfernt (von der Erbarmung Gottes.) 72. So kamen unſre Bothen auch vormals zum Abraham, mit guter Bottſchaft, und ſagten: Friede ſey mit dir! Er antwortete ihnen: Friede ſeye auch mit euch! Und er ſäumete ſich nicht, ihnen mit einem gebratenen Kalb bedient zu ſeyn, 73. Als er aber ſahe, daß ihre Hände das Fleiſch nicht anrühren wollten: hielte er ſie vor Frembde, und ſcheuete ſie ſich vor ihnen, mit groſſer Furcht. Sie aber ſagten: Du darfſt dich nicht förchten. Dann wir ſind zu dem Volk Loths geſchickt. 74. Und ſein

Weib ſtunde dabey und lachte: wir aber verkündigten ihr gute Bottſchaft, nemlich den Iſaac, und nach ihm den Jacob. 75. Sie aber ſprach: Wie? o weh! ſollte ich noch gebären, da ich alt bin, und dieſer mein Mann iſt auch alt. Gewiß dieſes wäre eine wunderbare Sache. 76. Sie aber ſagten: Willſt du dich über Gottes Rathſchluß verwundern? Die Barmherzigkeit Gottes und ſein Seegen ſeye über euch, o du Geſchlecht dieſes Hauſes! Dann Gott iſt preißwürdig und hoch zu loben. 77. Als nun von Abraham die Furcht entwichen, und die gute Bottſchaft zu ihm gekommen: bate, und ſtritte er mit uns wegen des Volks Loths. Dann Abraham war gewiß ſanftmüthig, mitleidig und andächtig. 78. Die Engel aber ſprachen: O Abraham! laß ab von dieſer Fürbitte. Dann es iſt ſchon gekommen der Befehl des Herrn, und es wird über ſie kommen eine Strafe, die nicht abzuwenden. 79. Als nun ſolche Geſandten von uns zum Loth kamen: war er betrübt über ihnen, und es war ihm bange: weil ſein Arm zu ſchwach ware, ihnen zu helfen. Dahero er ſprach: O das iſt ein trauriger Tag! 80. Darauf kam ſein Volk zu ihm, und ſtürmeten auf ihn: dann ſie waren zuvor ſchon geübet in dem böſen Thun. Deßwegen ſagte er zu ihnen: O mein Volk! ſehet da ſind meine Töchter. Dieſe ſind euch noch eher erlaubt. Darum förchtet Gott, und thut mir nicht die Schande an, daß ihr euch vergreift an meinen Gäſten. Iſt dann kein kluger und vernünftiger Mann unter euch? 81. Sie aber antworteten: Du weiſt ſchon, was wir wollen. Was

haben wir an deinen Töchtern weiter Recht? Uebrigens weiſt du wohl, was wir zu thun begehren. 82. Er ſprach darauf: O hätte ich doch Stärke genug wider euch! Ach daß ich zu einer höhern Gewalt meine Zuflucht nehmen könte! 83. Darauf ſprachen die Engel zu ihm: O Loth! wir ſind gewiß Geſandte deines Herrn. Sie ſollen auch nicht zu dir hineinkommen, dich zu berühren. Gehe dahero fort mit deiner Familie, in einem Theil der Nacht, und keines von euch ſolle umkehren, oder zurückſehen. Dein Weib aber iſt ausgenommen. Dann ſonſt wird einem das auch begegnen, was jenen in der Strafe wiederfähret. Warlich, die ihnen angedrohte Strafe wird morgen früh erfüllet werden. Iſt nicht der Morgen ſchon nahe? 84. Als nun unſer Entſchluß vollzogen wurde, und die Zeit kame: ſo kehrten wir dieſe Oerter um, das oberſte zum unterſten, und lieſſen Steine, wie von gebranten Ziegelſteinen, über ſie regnen, die aufeinander folgten, und gezeichnet waren von deinem Herrn, und ſie ſind nicht weit entfernet, von denen, die ungerecht handlen (auch in der Stadt Mecca) 85. So ſandten wir auch weiter zu denen, vom Stamm Midian, ihren Bruder Schoaib (den Jethro) der ſprach zu ihnen: O mein Volk! dienet doch Gott. Dann es iſt kein Gott auſſer ihm von euch zu ehreu. Darum verkürzet nicht das Maaß und das Gewicht. Dann ich ſehe zwar, daß ihr noch in einem guten Zuſtand ſeyet: Aber ich förchte doch die Strafe auf den Tag, der die Gottloſe umringen wird, auch eurentwegen. 86. Darum, o mein Volk! gebet volles Maaß und

rich-

richtiges Gewicht, nach Gerechtigkeit, und betrüget nicht die Leute in ihren Handelsſachen, und wandelt nicht hin und her auf Erden, als Verderber. 87. Was ihr mit Recht von Gott übrig behaltet, wird beſſer vor euch ſeyn (als ungerechter Reichthum) wann ihr wahre Glaubige ſeyd. 88. Doch ich bin über euch nicht zum Hüter geſetzt. 89. Die Midianiter aber antworteten ihm: O Schoaib! meineſt du, dein Gebett und Rede verbinde dich dazu: daß wir ſollten verlaſſen, was unſere Voreltern verehret haben? Oder daß wir mit unſerem Vermögen nicht thun dörfen, was wir wollen? Gewiß, du meineſt, du ſeyeſt allein weiſe und recht lehrend. 90. Er aber ſprach: O mein Volk! haltet ihr dann billig, daß ich nicht bleibe bey der Ueberzeugung meines Herrns, der mich ſo wohl verſorget hat, und daß ich nicht einwilligen kan, in das, was ich euch verbieten muß? Suche ich, und will ich dann etwas ſonſt, als nur eure Beſſerung, ſo viel ich vermag? Meine Hülfe ſtehet allein bey Gott, und auf ihn ſetze ich mein Vertrauen. Ich kehre mich auch nur zu ihm. 91. Und nun, o mein Volk! laſſet euer Widerſtreben gegen mir nicht auch verurſachen, daß euch Gott nicht gleiches Schickſal erfahren laſſe, welches begegnet iſt dem Volk Noa, und dem Volk Hud, oder dem Volk Sale. So ware auch das Volk Loths von euch nicht weit entfernt: ſo alles euch warnen ſolle. 92. Darum ſo bittet euren Herrn um Vergebung: hernach ſo bekehret euch zu ihm. Dann mein Herr iſt barmherzig und liebreich. 93. Sie antworteten! O Schoaib!

Wir

Wir verſtehen nicht viel, von dem, was du ſagſt. Wir ſehen dich auch als gering unter uns an, ohne Gewalt: und wann es nicht um deiner Angehörigen Willen geſchähe: ſo würden wir dich gewiß ſchon geſteiniget haben, und du hätteſt wider uns keine Macht gehabt. 94. Er ſprach wieder zu ihnen: O mein Volk! ſollen dann meine Angehörige mehr gelten bey euch, als Gott? und wollet ihr ihn hinter euch werfen, mit Verachtung? Gewiß, mein Herr begreift gar wohl, was ihr thut. 95. Nun, o mein Volk! thut nach eurem Zuſtand. Ich muß thun nach meinem Amt. Ihr werdets bald gewiß erfahren. 96. Wem die Strafe zukommt, den wird ſie mit Schande bedecken, und den, ſo ein Lügner iſt. Darum, ſo erwartet nur den Ausgang: ich will auch mit euch ihn erwarten. 97. Da nun die Zeit unſers Befehls gekommen: ſo haben wir den Schoaib errettet, und die, ſo mit ihm glaubig waren, nach der Barmherzigkeit von uns. Hingegen die, ſo gottloß waren, überfiele ein Wetter vom Himmel, und ſie lagen des morgens todt, in ihren Wohnungen geſtreckt. 98. Eben, als wann ſie darinnen nie gewohnt hätten. Iſt nicht alſo der Tod ſchnell über die Midianiter gekommen? wie vorhero auch die Thamudäer plötzlich hingeriſſen worden, 99. So haben wir auch vormals Moſe geſandt mit unſern Zeichen, und mit deutlicher Vollmacht zu Pharao und ſeinen Gewaltigen. Allein ſie folgten dem Befehl Pharaons, und doch hat Pharao nichts gerechtes befohlen. 100. Er wird aber am Tag der Auferſtehung vor ſeinem Volk

hergehen, und ſie ins hölliſche Feuer einführen. O welch böſer Gang wird dieſe Fahrt in die Hölle ſeyn? 101. Schon in dieſem Leben ſind ſie von dem Fluch verfolget geweſen, und der wird ihnen auch an jenem Tag der Auferſtehung nachfolgen. Welch elende Hülfe alſo, die ihnen wiederfuhr von ihm? 102. Dieſes nun ſind einige Erzehlungen von den Städten, die wir dir bißher erzehlet, wovon einige noch ſtehen, andere aber ſind wie die Feldfrüchten abgemähet und zerſtöhret. 103. Wir aber haben ihnen kein Unrecht angethan, ſondern ſie haben ſich an ihren Seelen ſelbſt verſündiget, und haben ihnen ihre Götzen, die ſie auſſer Gott angerufen, ganz und gar nichts genutzet: da der Rathſchluß deines Herrns erfüllet wurde, und ſie haben ihnen nichts als Schaden und Verderben vermehret. 104. Auf ſolche Weiſe hat ſie die Strafe deines Herrn ergriffen: da er ſo im Zorn ſolche Städte hingeriſſen. Das ware alſo der Lohn ihrer Boßheit und Ungerechtigkeit. Dann die Strafe Gottes iſt ſchmerzhaft und ſtreng. 105, Gewiß, in dieſen Zeichen ſind Exempel vor die, ſo die Strafe des jüngſten Tags förchten wollen. Dieſes wird der Tag ſeyn, da alle Menſchen werden verſammlet werden. Dieſer Tag wird völlige Zeugniſſe haben. 106. Wir haben ihn auch nicht aufgeſchoben, als nur auf den beſtimmten Termin. 107. Da wird an dieſem Tag keine Seele einige Entſchuldigung fürbringen, oder reden dörfen, ohne Erlaubniß Gottes. Darunter werden nun einige elend, einige glückſelig ſeyn. 108. Diejenige, welche nun glückſe-

lig

lig ſeyn werden, und zwar in der Hölle, werden darinnen ſeufzen und wehklagen. 109. Darinnen werden ſie auch bleiben müſſen: ſo lang Himmel und Erde ſtehen werden, ausgenommen was dein Herr noch wird wollen. Dann er führet aus, was ihm wohlgefällt. 110. Welche aber glückſelig ſeyn werden, ſollen in den Paradießgarten kommen, und darinnen bleiben, ſo lang Himmel und Erde währet. Auſſer was dein Herr noch will vor Güte zufügen, und von Geſchenken, die ununterbrochen fortgehen ſollen. 111. Daher mache du dir keinen Zweifel, wegen deſſen, was dieſe Leute anbeten. Dann ſie beten nichts an, als was ihre Vätter ſchon vor dieſem angebetet haben. Gewiß wir wollen ihnen ihr Theil (von Strafen) völlig geben, ohne was zu mindern. 112. So haben wir auch Moſi ſchon das Buch (des Geſetzes) gegeben, und es iſt darinnen doch ein Streit entſtanden: und wo nicht ſchon ein Rathſchluß deines Herrn ausgegangen wäre; ſo wäre die Sache auch zwiſchen ihnen entſchieden worden. Dahero ſind ſie noch zum Theil in Zweifel und Verwirrung. 113. Doch aber einem jeglichen davon wird dein Herr ſeinen verdienten Lohn geben, wie ihre Werke ſeyn werden. Dann er weiß alles genau, was ſie thun. 114. Drum ſeye du ſtandhaft, wie dir befohlen worden, wie auch die, ſo mit dir Buſſe gethan, und laß dich nichts verführen. Dann Gott ſiehet alles, was ihr thut. 115. Neiget euch auch nicht zu denen, ſo ungerecht handeln. Dann ſonſt wird das Feuer der Höllen euch ergreifen. Da werdet ihr auſſer

Gott

Gott keine Schutzherrn finden: und wird euch alsdann nirgend her geholfen werden können. 116. Und verrichte das Gebett in den beſtimmten Zeiten des Tags, und einem Theil der Nacht. Dann gute Werke treiben ab die Uebelthaten. Dieſe Erinnerung iſt nun vor die, ſo nachdenken wollen. 117. Harre auch in Gedult aus. Dann Gott will den Lohn deren, die Gutes thun, nicht laſſen verlohren gehen. 118. Sind dann nicht in den Städten vor euch auch fürtrefliche Leute geweſen, die das Unrecht verbotten haben; auſſer den wenigen, die wir errettet haben von ihnen? Allein die Ungerechte folgeten nur den Weltlüſten nach, wie ſie immer ſolchen ergeben waren, und blieben gottloſe Sünder. 119. Dann dein Herr ware nie des Sinns, eine Stadt mit Unrecht zu verderben, ſo lang ihre Einwohner noch Guts thaten. 120. Wann es deinem Herrn gefallen hätte: ſo hätte er die Menſchen zu einem Volk von einerley Religion gemacht, und ſie würden nicht ſo voneinander abgewichen ſeyn, und ſich zertheilt haben in Partien. Doch ſind die ausgenommen, über welche ſich dein Herr erbarmet hat. Uebrigens muſte das Wort deines Herrn erfüllet werden: Ich will die Hölle anfüllen mit allen böſen Geiſtern und Menſchen. 121. Dieſes alles erzehlen wir von den Geſchichten der Geſandten: daß dein Herz dadurch geſtärket werde, und ſo die Warheit zu dir komme durch dieſelbe, und ein guter Rath und Erinnerung vor die Glaubige. 122. Darum ſag es nur denen, ſo nicht glauben wol-

wollen: thut ihr immerhin wandeln nach eurem böſen Zuſtand: wir aber wollen unſere gute Werke thun. Erwartet aber den Ausgang davon, wie wir auch unſer gutes Ende erwarten. 123. Gott aber iſt alles, was geheim iſt und verborgen, bekant, im Himmel und auf Erden, und zu ihm müſſen, nach ſeinem Rathſchluß, alle wiederkehren. Darum ſo dienet ihm, und hoffet auf ihn. Dann mein Herr iſt nicht unachtſam auf alles, was ihr thut.

Des Alkorans 12tes Capitel. Handlend von Joſephs Geſchicht. Von Mecca, in 111 Verſen.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. A. L. R. 2. Dieſes ſind die Zeichen des verſtändlichen Buchs. 3. Welches wir in Arabiſcher Sprache herabgelaſſen haben, nemlich des Alkorans: daß ihr vielleicht dadurch verſtändiger würdet. 4. Wir wollen dir alſo die ſchönſte Geſchicht erzehlen, welche wir dir in dieſem Alkoran geoffenbaret haben: da du vorhero auch von den Unverſtändigen wareſt. 5. Als nemlich Joſeph zu ſeinem Vatter ſagte: O mein Vatter! ich habe eilf Sterne geſehen, ja ich ſahe auch die Sonne und den Mond, wie ſie ſich vor mir neigten. 6. So ſprach er zu ihm: O mein Sohn! erzehle dein Geſicht deinen Brüdern nicht: ſie möchten dir ſonſt betrüglich nachſtellen: dann der Teufel iſt ein gewiſſer Feind gegen den Menſchen. 7. Und alſo wird dein Herr auch dich erwählen, und die Auslegung neuer dunkeler Sprüche dich lehren, und wird er ſeine Gnade an dir, und dem Geſchlecht Jacobs erfüllen: wie er ſolche ſchon an deinen Großvättern Iſaac und Abraham vollbracht hat. Dann dein Herr iſt der Allwiſſende

und der Allerweiſeſte. 8. Nun ſind gewißlich an Joſeph und ſeinen Brüdern Zeichen (der Vorſehung) geſchehen vor die, ſo ſolchen nachforſchen wollen. 9. Dann dieſe ſprachen zu einander: Joſeph und ſein Bruder ſind unſerm Vatter lieber als wir: und wir ſind doch ein gröſſerer Hauf. Gewiß unſer Vatter iſt hierinnen in einem deutlichen Irrthum. 10. Darum tödtet Joſeph, oder vertreibet ihn in ein ander Land: ſo wird das Angeſicht eures Vatters euch freundlicher ſeyn, und ihr werdet ein glückliches Volk werden. 11. Darauf ſprach einer von ihnen: Tödtet Joſeph nicht, ſondern werfet ihn in den Grund des Brunnens: ſo werden ihn einige Reiſende herausziehen: wo ihr anderſt dieſes ſo thun wollet. 12. Hernach ſprachen ſie: O unſer Vatter! was haſt du vor Urſach: daß du uns Joſeph nicht willſt anvertrauen, da wir doch gute Geſellſchaft mit ihm haben? 13. Schicke ihn doch morgen mit uns (aufs Feld) daß er ſich ergötze und ſpiele: wir wollen ihn ſchon behüten. 14. Er aber antwortete ihnen: Ich bin ſeinetwegen in Sorgen, daß ihr mit ihm gehet, und beförchte ich: es möchte ein Wolf ihn freſſen: wann ihr wegen ſeiner unachtſam ſeyd. 15. Sie ſprachen: Wann auch ein Wolf ihn wollte freſſen: ſo ſind wir eine (ganze) Geſellſchaft, und würden ſelbſt zuvor Schaden leiden. 16. Als ſie nun mit ihm giengen: verſammleten ſie ſich, daß ſie ihn jetzt ins Loch des Brunnens wollten werfen: wir aber habens ihm geoffenbaret, daß er ihnen dieſen ihren Handel zuvor ſagen ſollte, wann ſie auch gleich darauf nicht merken woll-

wollten. 17. Des Abends aber kamen ſie, und weinten vor ihrem Vatter. 18. Und ſagten: da wir giengen, und Joſeph bey unſerm Geräth lieſſen, ſo hat ein Wolf ihn gefreſſen: und, ob wir ſchon redliche und warhafte Leute ſeyn, wirſt du uns doch nicht wollen glauben. 19. Sie giengen aber hin, und wieſen ihm ſein mit erdichtetem Blut beflecktes Kleid. Doch ſagte er ihnen: Euer Gemüth hat ſich die Sache ſchön ausgeſonnen. Vor mich aber iſt Gedult das Anſtändigſte, und wird Gott von mir um Hülfe angerufen über dem, was ihr mir ſo liſtig erzehlet. 20. Darauf kamen einige Reiſende, und ſchickten ihren Waſſerſchöpfer dahin, und da er ſeinen Waſſereymer hinabließ, und heraufzog, ſagte er: O eine glückliche Bottſchaft und Begebenheit! da kommt ein Knab mit herauf. Sie hatten ihn aber verborgen gehalten, um ihn als eine Kauffmannswaare ihnen zu verkaufen. Gott aber wuſte wohl, was ſie thun wollten. 21. Deßwegen verkauften ſie ihn um einen geringen Preiß, an baar Geld. Und ſchätzten ihn alſo faſt wie nichts. 22. Der aber, der ihn von jenen erkauft hatte in Egypten, ſprach zu ſeinem Weib: Halte ſeinen Aufenthalt bey uns in Ehren: daß wir vielleicht können nützlich von ihm bedienet werden, oder daß wir ihn gar zum Sohn annehmen. Und auf dieſe Weiſe haben wir Joſeph im Lande feſt geſetzt: daß wir ihm Unterricht beybrächten in Auslegung ſeltener Sachen, die neu und dunkel ſind. Dann Gott iſt Sieger in ſeinem Geſchäft, es wohl auszuführen: ob es wohl die meiſte Menſchen nicht verſtehen. 23, Als er

nun ſein erwachſenes Alter und Stärke erreicht: brachten wir ihme auch Weißheit bey und Wiſſenſchaft: Dann alſo belohnen wir die, ſo ſich wohl halten. 24. Die Haußfrau aber, bey der er im Hauß ware, hatte eine unzüchtige Liebe zu ihm, verſchloß die Thüren, und ſagte zu ihm: Wohlan, komm hieher! Er aber ſagte: Meine Zuflucht ſeye dagegen zu Gott. Dann mein Herr hat meine Wohnung gut gemacht: aber den Gottloſen läßt er es nicht wohl gehen. 25. Sie hatte auch würklich böſe Luſt zu ihm, und er hätte ſeine Neigung zu ihr vollbracht: wo er nicht ein deutliches Zeichen ſeines Herrns geſehen hätte. Dann alſo haben wir das Böſe der Sünde und die Schande von ihm abgewandt: ſintemal er einer von unſern aufrichtig uns dienenden Knechten ware. 26. Da ſie nun beede zur Thüre liefen, zerriſſe ſie ihm ſein Kleid von hinten, und als ihr Herr bey der Thür ihr begegnete, ſprach ſie: Was ſoll der Lohn deſſen ſeyn, der Böſes in deinem Haußweſen auszuiben ſich gelüſten laſſen? Jſts nicht, daß er ſolle ins Gefängniß gelegt, oder ſonſt einer harten Strafe ſchuldig erkant werden? 27. Joſeph aber antwortete: Sie hat vielmehr ſich Böſes mit mir zu thun gelüſten laſſen. Worauf ein Zeug aus ihrem Hauß bezeugte: Wann ſein Kleid von vornen her zerriſſen iſt, ſo redet ſie die Warheit, und er iſt ein Lügner. 28. Wo aber ſein Kleid von hinten her zerriſſen iſt, ſo hat ſie gelogen, und er hat die Warheit geſagt. 29. Als nun der Herr ſahe: daß das Kleid von hinten her zerriſſen, ſprach er: Das iſt gewiß eine von euren Weiber-

liſten! Dann eure Verſchlagenheit iſt groß. 30. Du nun, o Joſeph! ſtehe ab von dieſer Sache: und du, (o Weib!) bitte um Vergebung wegen deiner Sünde: dann du biſt unter denen, die ſich verſündigt haben. 31. Hernach ſagten die Weiber in der Stadt: die Frau des vornehmſten Hofmanns hat ſich gelüſten laſſen, der Perſon ihres Bedienten: Er hatte ſie ſchon mit Liebe entzündet. Wir ſehen ſie alſo gewiß in einem offenbaren Irrthum. 32. Als ſie aber ihre Hinterliſt hörete, ſandte ſie zu ihnen, und bereitete eine Mahlzeit, und ließ einer jeden ein Meſſer zukommen von ihnen, und ſagte zu Joſeph: Komme heraus zu ihnen. Als nun jene ihn anſchaueten, rühmten ſie ihn hoch, und ſchnitten ſich in ihre Hände, ſagend: Behüt uns Gott! das ſeye ferne, daß wir dieſen nur vor einen bloſſen Menſchen halten. Dann er iſt ein Engel, aller Ehre wehrt. 33. Da ſprach ſeines Herrn Frau zu ihnen: Dieſer iſt es, um deßwillen ihr mich getadelt habt, und ob ich ſchon meine Luſt zu ſeiner Perſon hatte: ſo hat er ſich doch immer rein von mir zurückgehalten. Wo er aber nicht thun wird, was ich ihm gebietend ſage: ſo ſoll er gewiß ins Gefängniß gelegt werden, und ganz klein gemacht ſeyn. 34. Joſeph aber ſagte zu Gott: Das Gefängniß iſt mir lieber zu erwählen, als das, worzu ſie mich anreitzen und einladen will. Wo du aber ihre liſtige Streiche nicht wirſt von mir abwenden: ſo werde ich zu ihrer Liebe geneigt werden, und einer von den Thoren ſeyn. 35. Daher hat ihn ſein Herr erhöret, und ihre Fallſtricke

von ihm abgewandt: dann er iſts, der gern erhöret, und alles weiß. 36. Darauf gefiel es ihnen hernach doch, ob ſie ſchon ſolche Beweiſe geſehen haben, ihn auf eine Zeit ins Gefängniß zu legen. 37. Es muſten aber auch mit ihm ins Gefängniß gehen zwey (königliche) Bediente. Wovon der eine ſprach: Ich habe gewiß im Geſicht geſehen, daß ich Wein ausdruckte. Der andere aber ſagte: Ich habe hingegen im Geſicht geſehen, daß ich auf meinem Kopf Brod getragen, von welchem die Vögel fraſſen. Nun zeige uns die Deutung davon an: dann wir ſehen dich, als einen andern Gutes thuenden Mann an. 38. Joſeph antwortete ihnen: Es ſolle keine Speiſe, womit ihr ernähret werdet, euch ehe zukommen, als ich die Deutung der Träume euch vorlege, und zwar eine ſolche, wie mich mein Herr ſolche gelehret hat. Dann ich habe verlaſſen die Religion der Heiden, oder des Volks, ſo an Gott nicht glauben, und auch das zukünftige Leben verläugnen. 39. Ich bin aber nachgefolget der Religion meiner Vätter, Abrahams, Iſaacs und Jacobs. Bey uns iſt das nicht erlaubt: daß wir Gott einiges Ding zugeſellen. Dieſe Religion nun iſt zu uns von der Gütigkeit Gottes gekommen, und käme gern auch zu andern Menſchen. Allein die meiſte Menſchen danken Gott nicht. 40. O ihr liebe Mitgefangene! ſind dann vielerley zertheilte Herren beſſer, als der einige Gott, der Allmächtige, der alles beſieget? 41. Auſſer ihm verehret ihr nichts, als bloſſe Namen, welche ihr und eure Vätter ſo genennet haben. Aber der wahre Gott hat euch dar-

zu

zu keine Vollmacht, oder überzeugenden Beweiß herabgeſchickt. Dann das Gericht gehöret ſonſt niemand zu, als Gott. Der hat befohlen: daß ihr ſonſt niemand anbeten ſollet, als ihn. Dieſes iſt die rechte beſtändige Religion: obſchon die meiſte Menſchen ſolche nicht wiſſen. 41. O ihr Mitgeſellen des Gefängniß! gewiß einer von euch Beeden wird den Trank des Weins ſeinem Herrn darreichen: der andere aber wird gehenkt werden, und die Vögel werden von ſeinem Haupt freſſen. So iſt die Sache entſchieden, warum ihr mich um Erklärung um Rath gefragt. 42. Hernach ſprach er zu dem, von dem er meinte, daß er ſollte errettet werden, aus ſeinem Elend: Gedenke doch meiner bey deinem Herrn. Aber der Satan hat ihn ſolches Erinnern vergeſſend gemacht: und ſo iſt er etliche Jahre im Gefängniß geblieben, biß zum folgenden Traum. 44. Dann es ſprach der König: Ich habe geſehen ſieben fette Kühe, welche ſieben magere auffraſſen, und ſieben grünende Kornähren, und ſieben verwelkete oder verdorrete. Nun wohlan, ihr meine vornehmſte Bediente! erkläret mir mein Geſicht: wo ihr vermöget, Geſichter auszulegen. 44. Sie aber antworteten: Das ſind verwirrte Träume, und wir ſind nicht unter denen, ſo Träume und Geſichte auslegen können. 45. Da ſagte derjenige, welcher von obigen beeden Mitgefangenen wieder frey worden, als er ſich nach einiger Zeit Joſephs erinnerte: Ich, ſagte er, will euch die Erklärung davon anzeigen können, wo ihr mich (zu einem gewiſſen Mann) hinſchicken wollet. 46. Darauf redete

er Joſeph darum an, mit dieſen Worten; O Joſeph! du warhaftiger Mann! gib uns eine Erklärung und Antwort, wegen der ſieben fetten Kühen, welche die ſieben magere aufgefreſſen haben: und wegen der ſieben grunenden Kornähren, und der andern ſieben verdorreten: damit ich wieder hingehe zu den mich Abſchickenden: auf daß ſie vielleicht ſolche Geſichte verſtehen mögen. 47. Joſeph gab ihm dann dieſe Antwort: Ihr werdet ſieben Jahre, nach Gewohnheit, ſäen: was ihr nun da einerndten werdet, das laſſet in den Aehren, auſſer das wenige, was ihr zur Nahrnng braucht, wordurch ihr erhalten werdet. 48. Darauf aber werden ſieben andere ſieben harte oder unfruchtbare Jahre kommen, welche auffreſſen werden, was ihr auf ſie vorher behalten habt, auſſer dem, wodurch ihr erhalten wurdet. 49. Nach dieſem aber wird kommen ein Jahr, da die Leute wieder Hülfe erlangen werden, und Regen bekommen, zu fruchtbaren Zeiten. 50. Darauf ſprach der König: Bringet ihn zu mir her. Und als der Bote zu Joſeph kame: ſagte er: Gehe wieder zu deinem Herrn, und frage ihn: was die Weiber im Sinn gehabt, welche ſich in die Hände geſchnitten haben? dann mein Herr weiß um ihre Argliſtigkeit. 51. Deßwegen fragte der König die Weiber: Was hattet ihr für einen Vorſatz, als ihr gegen Joſeph in unreinen Lüſten ſtundet? Sie antworteten: Das ſey ferne! Gott behüte uns davor! Wir wiſſen wider ihn nichts Böſes zu ſagen: Darauf aber ſprach die Ehefrau des fürnehmen Hofbedienten: Nun wird die Warheit offenbar.

Ich

Ich hatte aus böſer Luſt ſein begehret: Er aber iſt von den Gerechten und Warhaftigen. 52. Hierauf ſprach Joſeph: So iſts geſchehen, daß es mein Herr wiſſe: daß ich ihn nicht betrogen habe, heimlich, in ſeiner Abweſenheit. Dann Gott läßt nicht wohl ausführen den Betrug der Liſtigen. 53. Nun will auch ich meine Seele nicht ganz rechtfertigen. Dann die Seele iſt geneigt fur ſich zum Böſen: wo nicht mein Herr ſich ihrer erbarmet. Dann mein Herr verzeihet gern und iſt ein Erbarmer. 54. Hernach ſprach der König: Laſſet ihn zu mir kommen: dann ich will ihn für mich in meinen beſondern Dienſt nehmen. Als er auch mit ihm ſelbſt geredet, ſprach er zu ihm: Du ſollſt nun heute bey uns beſtettigt, und unſer vertrauter Rath ſeyn. 55. Joſeph antwortete: So ſetze mich über die Getraidhäuſer des Landes: ſo will ich ein geſchickter und erfahrner Verwalter davon ſeyn. 56. Und alſo haben wir Joſeph feſt eingeſetzt über das Land: ſich zu erwählen einen Ort darinnen, wo er nur wollte. Dann wir theilen unſere Liebe und Gnade aus, wem wir wollen, und laſſen die Belohnung der Rechtſchaffenen und Redlichen nicht verlohren ſeyn. 57. Doch iſt der Lohn des zukünftigen Lebens noch viel beſſer vor die, ſo glaubig ſind, und gottsförchtig geweſen. 58. Als hernach Joſephs Brüder ankamen, und zu ihm giengen: ſo erkante er ſie gleich, ſie aber kenneten ihn nicht. 59. Da er ſie aber verſehen hatte mit nöthigen Früchten und Lebensmitteln: ſprach er noch zu ihnen: Bringet zu mir von eurem Vatter euren Bruder, den ihr noch

zu Hauß habt. Sehet ihr nicht, daß ich gutes Maaß gebe, und die Frembde wohl beherberge. 60. Wo ihr aber nicht kommet mit ihm: ſo ſollet ihr bey mir kein Maaß Frucht mehr bekommen, noch zu mir nahen dörfen. 61. Sie antworteten darauf: Wir wollen ihn ernſtlich begehren von ſeinem Vatter, und deinen Befehl gern vollbringen. 62. Hernach ſprach er zu ſeinen Bedienten: Leget ihr bezahltes Geld wieder in ihre Säcke, ohne daß ſie es wiſſen: auſſer wann ſie zu ihren Haußgenoſſen kommrn: damit ſie etwa ſo wieder kommen müſſen. 63. Als ſie nun zu ihrem Vatter wieder kamen: ſagten ſie: Lieber Vatter! es iſt uns verboten, mehr Getreid zu holen, ohne unſern Bruder. Darum ſchicke ihn mit uns: ſo werden wir Frucht bekommen, und vor unſers Bruders Verwahrung wollen wir dir gut ſeyn. 64. Darauf ſprach er: Sollte ich ihn euch beſſer anvertrauen dörfen, als ich euch vor dieſem ſeinen Bruder anvertrauet habe. Gott aber iſt der beſte Hüter, und der Barmherzigſte unter allen Barmherzigen. 65. Da ſie hernach ihre Säcke aufthaten, ſo fanden ſie ihr bezahltes Geld: daß es ihnen wieder gegeben worden. Deßwegen ſagten ſie zu ihrem Vatter: Was könten wir, o Vatter! mehr begehren? Unſer Geld iſt uns wieder zugeſtellt worden. Wir wollen alſo damit unſer Hauß mit Getreid verſehen, auch unſern Bruder wohl bewahren. Wir können auch ſo eine Cameelslaſt mehr mitnehmen. Dieſes Maaß wird ſo ein geringes ausmachen. 66. Er verſetzte aber wiederum: Ich will ihn vorher nicht mit euch ſchicken, als biß ihr

ihr mir zuvor eine theure Verſicherung von Gottes wegen leiſtet: daß ihr ihn gewiß mir wieder wollet zurückbringen; wo anderſt nicht Gewaltthätigkeit an euch ausgeübet wird. Als ſie ihm nun dieſe theure Angelobung vor Gott gegeben: ſo ſagte er: Gott iſt über das, wir hier verabreden, Schutzherr: die Gewähr zu leiſten. 67. Weiter ſprach er: O meine liebe Söhne! gehet nicht alle zu einem Thor hinein in die Stadt, ſondern gehet durch verſchiedene Thore hinein. Doch werde ich durch eure Vorſichtigkeit im geringſten nichts gewinnen, ohne Gott. Dann die Weißheit gehört Gott zu. Darum ſetze ich mein feſtes Vertrauen hauptſächlich auf ihn: und nur auf ihn müſſen ſich alle verlaſſen, die eine zuverſichtliche Hofnung haben können. 68. Als ſie nun in die Stadt da hineingiengen; wo und wie ihnen ihr Vatter befohlen hatte: gereichte es ihnen doch von Gott zu keinem weiteren Nutzen, als die Nothwendigkeit des Verlangens Jacobs zu erfüllen, der es ſo beſtimmet hatte. Dann er beſaß die Wiſſenſchaft, die wir ihn gelehret hatten. Sonſt aber wiſſen die meiſte Menſchen ſolche nicht. 69. Da ſie aber zu Joſeph kamen: nahme er gleich ſeinen Bruder zu ſich, und ſprach zu ihm: Ich bin Joſeph dein rechter Bruder: darüber ſollſt du aber jetzt dich nicht betrüben, was jene vormals an mir gethan haben. 70. Nachdem er darauf ſie wieder mit Frucht verſehen: ſo legte er ſeinen Trinkbecher in den Sack ſeines Bruders. Bald aber (nach ihrer Abreiſe) rief ihnen ein Herold zu: Höret ihr Reiſegeſellen! ihr ſeyd gewiß Diebe worden. 71.

Sie

Sie aber antworteten gleich, und kamen zu den Abgeſchickten, ſagende: Was iſts dann, das ihr vermiſſet? 72. Dieſe ſprachen: Es fehlet des Königs Becher. Wer ihn nun hervorbringen wird, der ſoll eine Cameelslaſt Frucht dafür haben, und ich will Bürge dafür ſeyn. 73. Darauf antworteten ſie: Bey Gott! es iſt nicht ſo. Dann ihr wiſſet doch ſchon, daß wir nicht gekommen ſeyen, im Land als Betrüger etwas zu verderben: und daher ſind wir keineswegs vor Diebe zu halten. 74. Jene aber ſagten darüber: Was ſoll dann die Belohnung deſſen ſeyn, der euch darthun wird, daß ihr Lügner ſeyd? 75. Dieſe antworteten: Der, in deſſen Sack der Becher gefunden wird, ſoll zur Beſtrafung und Genugthuung ein Leibeigener ſeyn. Dann alſo lohnen wir den ungerechten Dieben. 76. Da fieng dann der Abgeſchickte an zu ſuchen, in der andern Säcken, ehe er an den Sack ſeines Bruders kam. Darnach zog er endlich den Becher heraus aus ſeines Bruders Sack. Alſo haben wir dieſe Liſt dem Joſeph zugelaſſen. Sonſt ware es nicht nach dem Recht des Königs, daß er ſeinen Bruder ſollte als einen Leibeigenen annehmen: wo Gott nicht gewollt, daß ſeine Brüder ſo das Urtheil ſelbſt vorhero ſo gefället. Wir aber erhöhen zu Staffeln (der Ehre) wen wir wollen. Es iſt aber einer, der über alle, mit Wiſſenſchaft begabte, weit erhaben. 77. Sie aber ſprachen: Hat er jetzt geſtohlen: ſo hat ſein Bruder vorhero auch geſtohlen. Allein Joſeph verbarg dieſes noch in ſeiner Seele, und zeigte es ihnen nicht gleich an, ſondern ſagte nur: Ihr ſeyd jetzt

in einen böſen Zuſtand gekommen. Gott aber weiß am beſten: an was für einer Krankheit ihr jetzt übel daran. 78. Sie antworteten: O mächtiger Herr! warlich dieſer hat einen ſehr alten Vatter. Darum nimm einen von uns an für ihn. Dann wir ſehen, daß du ſehr gutthätig. 79. Er aber ſagte: Da ſeye Gott für, zu dem ich fliehe: daß ich ſollte einen andern wegnehmen, auſſer dem bey welchem wir unſere Güter haben gefunden. Sonſt würden wir ſehr ungerecht handlen. 80. Als ſie nun deßhalben in groſſem Zweifel waren, giengen ſie von ihm beyſeits, als ſich wohl bewußt (ihres vorigen übelen Bezeugens.) Der Aelteſte aber unter ihnen ſagte: Wiſſet ihr dann nicht, daß euer Vatter von euch ſchon eine ſcharfe Angelobung, an Eides ſtatt vor Gott, von euch genommen, und was ihr vor dieſem Böſes ausgeübet an Joſeph? Daher will ich dieſes Land vorher nicht verlaſſen, biß mein Vatter mir ſeinen Sinn darüber zu wiſſen gethan, oder Gott ſelbſt ſein Urtheil angezeigt: dann er iſt doch der beſte Richter. 81. Darum kehret ihr heim zu eurem Vatter, und ſprecht: O lieber Vatter! dein Sohn hat geſtohlen, und wir bezeugen nichts, als was wir davon wiſſen, und wir konten ihn, wegen dieſer verborgenen Sache, nicht verwahren. 82. Frage nur nach in der Stadt, in welcher wir waren, und die Geſellſchaft, mit welcher wir angelanget: ſowirſt du erfahren, daß wir die Warheit ſagen. 83. Er ſprach: Gewiß ihr habt dieſe Sache bey euch ſchön ausgeſonnen. Allein die Gedult iſt das Anſtändigſte für mich. Vielleicht gibt mir Gott ſie alle zuſammen

men

men wieder. Dann er iſt allwiſſend und allweiſe. 84. Darauf wandte er ſich von ihnen, und ſprach: O mein Schmerz über Joſeph! und ſeine Augen wurden ganz weiß vor Betrübniß. Dann er war ſehr ſchwermüthig worden. 85. Sie ſprachen aber zu ihm: Bey Gott! du wirſt dich ſo lang aufhalten, mit dem Angedenken an Joſeph, biß du krank wirſt, oder endlich gar elend ſtirbeſt. 86. Er aber ſagte: Ja freylich beklage ich meine Bekümmerniß und Traurigkeit vor Gott. Dann ich weiß von meinem Gott, was ihr nicht wiſſet. 87. O meine Söhne! gehet doch hin, und erkundiget euch wegen Joſephs und ſeines Bruders, und verzweifelt an der Barmherzigkeit Gottes nicht. Dann nur das Volk der Unglaubigen verzweifelt an der Barmherzigkeit Gottes. 88. Als ſie nun zu ihm kamen, ſagten ſie: O mächtiger Herr! wir und unſere Haußgenoſſen haben die Noth empfunden, und ſind wir mit ein wenig Fruchtgeld wieder zu dir gekommen. Darum fülle uns wieder mit guter Maaß unſere Scheffel, und ſchenke uns Allmoſen. Dann Gott wird belohnen die, ſo Allmoſen austheilen. 89. Da ſprach er zu ihnen: Wiſſet ihr auch noch, was ihr an Joſeph, und an ſeinem Bruder gethan habt? Dann ihr waret vormals unwiſſend (eurer Schickſalen.) 90. Sie antworteten ihm: Biſt du dann würklich Joſeph? Ja. Antwortete er, ich bin Joſeph, und dieſer iſt mein Bruder. Gott iſt bißher gnädig geweſen gegen uns. Dann wer Gott förchtet und geduldig leidet, dem will Gott nicht zurückhalten den Lohn, ſo er denen gibt, die Gutes thun. 91. Da ſagten ſie: Bey Gott!

Nun

Nun hat dich Gott erhöhet, und wir ſind Sünder geweſen. 92. Er antwortete ihnen: Eure Schuld ſoll euch heute nicht vorgeworfen werden. Gott wird euch ſolche vergeben. Dann er iſt der Barmherzigſte unter denen ſo Barmherzigkeit erzeigen. 93. Gehet jetzo hin mit dieſem meinem Hembd, und werfet es auf das Angeſicht meines Vatters, ſo wird er ſehend werden. Ihr aber kommet zu mir, mit eurer ganzen Familie. 94. Als nun die Reiſegeſellſchaft heim gekommen, ſprach ihr Vatter: Ich empfinde gewiß ſchon den Geruch Joſephs: wann ihr mich gleich für wahnſinnig anſehet. 95. Sie aber ſprachen: Du biſt bey Gott! gewiß in deinem vormaligen Irrthum. 96. Da aber der gute Bottſchafter anlangete, warf er das Kleid auf ſein Angeſicht: und ſein Geſicht wurde wieder hergeſtellt. Worauf er ſagte: Habe ich es euch nicht geſagt, daß ich wiſſe von Gott, was ihr nicht wiſſet? 97. Sie aber antworteten: O unſer Vatter! verzeihe uns doch unſere Sünden. Dann wir haben uns gewiß ſchwer verſündiget. 98. Er ſagte: Ja ich will meinen Herrn wegen eurer um Vergebung bitten. Dann er verzeihet gern und iſt barmherzig. 99. Als ſie nun zu Joſeph giengen: empfieng er ſie, und ſeine Eltern freundlich, und ſagte: Ziehet nun ſicher ein in Egypten: dann Gott will es ſo haben. 100. Darauf erhub er ſeine Eltern auf den Staatsſtuhl, und ſie fielen vor ihm nieder, und neigeten ſich. Er aber ſprach: Siehe o mein Vatter! das iſt die Auslegung meiner Geſichte vor dieſem. Jetzo hat mein Herr ſie in die wahre Erfüllung gebracht, und es ſchon mit mir

ſehr

ſehr wohl gemacht: nachdem er mich aus dem Gefängniß ausgeführet: und auch euch aus dem wüſten Land hiehergebracht hat. Vorhero aber hat der Satan Zwitracht ausgeſtreuet zwiſchen mir, und meinen Brudern. Dann mein Herr iſt gütig gegen wen er will. Ja er iſt gewiß der Allwiſſende und der Allerweiſeſte. 101. O mein Herr! du haſt mir nun einen Theil des Königreichs gegeben, und mich gelehret die Auslegung der dunkelen Begebenheiten. O Schöpfer Himmels und der Erden! du biſt mein Beſchützer in dieſer und in der zukünftigen Welt. Laß mich ſterben als einen Muſelmann (dir Ergebenen) und verſamle mich zu den Gerechten. 102. Dieſes iſt eine von den geheimen Geſchichten, die wir dir geoffenbaret haben. Dann du wareſt nicht bey ihnen: da ſie ihren Vorſatz berathſchlagten, und ihre Liſt ausgeſonnen. 103. So werden auch die meiſte Menſchen nicht unter die Glaubige kommen: ob du dich gleich ſehr bemüheſt. 104. Du ſollſt auch nicht eine Belohnung von ihnen begehren. Dann es iſt dieſes nur eine Vermahnung an die, ſo es wiſſen wollen. 105. Und wie viel auch Zeichen in den Himmeln und auf der Erden ſeyn mögen: ſo gehen ſie doch bey ſolchen vorbey, ja entfernen ſich gar von denſelbigen. 106. Und die meiſte von ihnen glauben nicht an Gott, oder wollen ihm dabey noch andere zugeſellen. 107. Haben ſie dann geglaubt, daß über ſie kommen würde eine Bedeckung von Gottes Strafen, oder die Stunde (des Gerichts) unverſehens: wann ſie auch ſchon nicht darauf merken. 108. Sag: Dieſes iſt mein Weeg, und

ich

ich berufe zu Gott, nach augenſcheinlichem Beweiß, ſowohl ich als die mir nachfolgen. Und Lob ſeye Gott dafür, daß ich nicht auch bin unter den Zugeſellenden. 109. Wir haben auch vor dir keine geſandt, als nur Männer, denen wir uns geoffenbaret haben, auch aus den Stadtleuten. Wollen ſie dann nicht auf der Erde umherwandeln, und zuſehen; was für ein Ende geweſen ſeye bey denen, ſo vor ihnen geweſen ſind. Aber die Wohnung des zukünftigen Lebens wird gewiß beſſer ſeyn, vor die ſo Gott geförchtet haben. Wollen ſie dann es nicht verſtehen? 110. Als auch die Geſandten ſelbſt ſchon alle Hofnung aufgaben, und weinten: daß ſie nur als Lügner gehalten würden: ſo kame unſere Hülfe, und wir erretteten, welche wir wollten: aber unſere Strafe iſt nicht abgewandt worden von dem Volk der verruchten Gottloſen. 111. Warhaftig ſchon in den vorigen Erzehlungen ware eine Unterweiſung vor die ſo mit Verſtand begabt. So ſind auch die neue Anweiſungen und Exempel keine Erdichtungen, ſondern eine Rechtfertigung deſſen, was ſchon vorhero in ihren Händen, und eine Erklärung eines jeden (nöthigen) Stücks, und eine Zurechtweiſung und Gnadenbezeugung vor ein Volk, das Glauben will annehmen.

*** *** ***

Des Alkorans 13tes Capitel, betitelt der Donner; ſolle von Mecca ſeyn, und enthält 43 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. A. L. M. R. Dieſes ſind die Zeichen (Verſe oder Abſätze) des Buchs, welches zu dir von deinem Herrn iſt herabgeſchickt worden: obſchon die meiſte Menſchen es nicht glauben: da es doch die Warheit iſt. 2. Gott iſt es, welcher die Himmel erhöhet hat, ohne Säulen, die man ſehen könte. Hernach hat er ſeinen Thron ausgebreitet, und Sonne und Mond zu dienen genöthiget: ſo daß jedes ſeinen beſtimmten Creyß und Ziel durchlaufen muß: er regieret alle Dinge, nach ſeinem Rathſchluß: er theilet alle Zeichen deutlich ein, daß ihr verſichert ſeyn könnet, ihr müſſet einmal eurem Herrn entgegen kommen. 3. Er iſts auch, der die Erde ausgebreitet hat, und Berge und Flüſſe darauf geſetzet, und von allen Arten der Früchte, auch zwey Geſchlechter bey ihnen verordnet hat. So läſſet er auch die Nacht den Tag bedecken. In allen dieſen Dingen aber ſind Zeichen (oder Beweißgründe Gottes) vor Leute, die nachdenken wollen. 4. So ſind auch auf Erden unterſchiedliche Himmelsgegenden, und

frucht-

fruchtbare Gärten, mit Weintrauben, und Samen, und Palmbäumen, da der Stamm und Zweige aus einer Wurzel, oder verſchiedenen Wurzeln zuſammenhangen. Sie werden alle mit einerley Waſſer getränket, doch unterſcheiden wir ſolche Pflanzen, eine von der andern, in Anſehung des Nutzens zur Speiſe. Hierinnen liegen wieder Zeichen vor Leute, die ihre Vernunft recht brauchen. 5. Wann du dich aber hierüber verwunderſt: ſo iſt ſich noch mehr zu verwundern, über das Geſchwätz der Unglaubigen: Wie ſollten doch wir, wann wir einmal zu Staub geworden, wieder neue Creaturen werden? 6. Dieſe ſind nun, die ihren Herrn verläugnen: aber dieſe ſinds auch, die Joche an ihren Hälſen haben werden, und Mitgenoſſen der Höllen ſeyn: darinnen ſie bleiben ſollen. 7. Sie werden auch von dir verlangen, daß du Böſes eher, als Gutes bald ſolleſt kommen laſſen. Allein es ſind ja ſchon vor ihnen Beyſpiele der göttlichen Rache hergegangen. Doch, ungeachtet ihrer Ungerechtigkeit, iſt Gott gegen die Menſchen begabt mit Langmuth und Verſchonen: aber endlich iſt er auch ſcharf und ſtreng im Strafen. 8. Weiter ſagen einige Unglaubige von dir: Iſt dann nicht ein Wunderzeichen von ſeinem Herrn über ihn herabgeſchickt worden? Doch du biſt nur ein Prediger (kein Wunderthäter) und iſt einem jeden Volk ſein Lehrer zur Unterweiſung gegeben worden. 9. Gott weiß, was jedes Weiblein vor Junge trägt, und was den Bärmüttern fehlet, oder überflüßig iſt, (nach der Zahl der Jungen.) Dann er hat alle Dinge in ſeiner

Macht, nach ſeiner Beſtimmung. 10. Er weiß, was verborgen, und was offenbar iſt. Dann er iſt der Gröſſeſte und Allerhöchſte. 11. Vor ihm ſind alle Dinge gleich offenbar, deren die ihre Worte verhelen, oder die ſie offentlich bekennen unter euch: ſowohl der ſich des Nachts verbergen will, als der ſo am Tag offenbar wandelt. 12. Der Menſch hat ſeinen Engel, der vor ihm hergehet, oder hinter ihm folget, und ihn bewahren ſoll, nach Gottes Befehl. Gott wird auch nicht ſeine Gnade verändern, die er einem Volk gegeben hat, biß ſie ſelbſt (durch Sünde) verändern, was in ihren Seelen iſt. Und wann Gott Böſes (oder Strafe) will verhängen über ein Volk: ſo kan ihn niemand abhalten, und auſſer Gott können ſie keinen Schuzherrn haben. 13. Er iſts, der euch den Bliz ſehen läſſet, zur Furcht vor Schaden, und zur Hofnung eines fruchtbaren Regens: er bringt auch herfür mit Regen ſchwangere Wolken. 14. So preiſet ihn auch der Donner, in ſeiner Herrlichkeit und die Engel loben ihn, aus Furcht vor ihm: er ſchicket aus ſeine Donnerkeile, und läßt treffen, wen er will: da ſie unterdeſſen von Gott miteinander Wortſtreite führen. Gott aber iſt gewaltig mit Macht gerüſtet. 15. Ihm gebühret nur das Anrufen in der Warheit: die aber ihre Gözen anrufen auſſer Gott, werden keine Antwort bekommen, in irgend etwas: ſo wenig als der ſo ſeine Hände ausſtrecket zum Waſſerfaſſen, daß ers zum Mund bringe, dahin es doch nicht gelangen kan. Die Unglaubige aber rufen nur ihre Gözen an. Daher iſt ihr Anrufen irrig und verlohren. 16.

Es

Es muß Gott anbeten alles, was im Himmel und auf Erden iſt, freywillig, oder gezwungen: wie auch ihnen ihre Schatten morgens und abends folgen. 17. Sag und frag: Wer iſt der Herr Himmels und der Erden? Antworte: nur Gott. Sag: Warum rufet ihr doch auſſer Gott zu Schutzherren an ſolche, welche doch euren Seelen weder Nutzen noch Schaden bringen können? Sag: Iſt dann der Blinde und der Sehende einander gleich? Oder iſt die Finſterniß dem Licht gleich zu ſchätzen? Oder, haben ſie Gott ſolche (Götzen) zugeſellet, welche auch geſchaffen haben, wie er geſchaffen hat: ſo daß ihre Schöpfung eine Gleichheit habe mit der ſeinigen? Antworte ihnen: Gott iſt allein der Schöpfer aller Dinge, und er iſt nur der Einzige, und der Sieghafte. 18. Gott ſchicket euch das Waſſer vom Himmel herab, und die Bäche flieſſen, in ihrer Maſſe in Waſſergängen, und die Fluthen tragen den ſchwimmenden Schaum. So auch von den Metallen, wann ſie im Feuer ſchmelzen, wo ſie Zierrathen, oder Haußgefäſſe begehren, ſteiget ein Schaum auf, jenem gleich. Alſo ſtellet Gott Warheit und Eitelkeit vor. Dann der Schaum vergehet, und wird abgenommen: hingegen was dem Menſchen nützlich iſt, bleibet im Grund zurück. Auf dieſe Weiſe leget Gott ſeine Gleichniſſe vor. Denen aber, ſo ihren Herrn förchten, iſt die beſte Belohnung bereitet: denen aber, ſo ihm nicht gehorchen, wann ſie gleich alles auf der Erde beſäſſen, und noch ſo viel, als ihr gleichen kan, wird doch alles nichts helfen, und gäben ſie es gerne her, ſich damit zu

erlöſen. Dieſe ſinds, welchen das Böſe zu ihrer Rechnung geſchlagen wird, und die Hölle iſt ihnen zur Wohnung angewieſen. O wohl ein böſes Lager vor ſie! 19. Wie? ſolle nun der da weiß, daß die Warheit zu dir von deinem Herrn herabgeſchickt worden, dem, der blind iſt, gleich geachtet werden? Die nun kluges Herzens ſind, werden ſich hierdurch erinnern und ermahnen laſſen. 20. Dann ſie halten den Bund Gottes, und werden den Vertrag nicht brechen. 21. Dieſe ſetzen zuſammen, was Gott befohlen hat, und zuſammengefüget zu beobachten. Sie förchten ihren Herrn, und ſcheuen ſich vor böſer Rechenſchaft. 22. Solche nun harren gedultig aus: ſie ſuchen das Angeſicht ihres Herrn: halten das Gebett zu beſtimmter Zeit: geben gerne Allmoſen, heimlich und öffentlich, von dem was wir ihnen verliehen haben, und vergelten Böſes mit Gutem. Darum ſoll ihr Ende die gute Wohnung ſeyn. 23. Nemlich die Luſtgärten, da ſie hineingehen werden, ſamt denen ſo Gutes gethan haben, von ihren Eltern, Weibern und Haußgenoſſen, und die Engel werden zu ihnen bey jeglichem Thor kommen. 24. Sie werden ſie gruſſen und ſagen: Friede ſeye über euch! weil ihr ſo gedultig ausgeharret! Nun, wohl gehe es euch, ob der Belohnung in der glückſeligen Wohnung! 25. Hingegen über die komme der Fluch, welche den Bund Gottes gebrochen haben, nach deſſen Beſtettigung, und welche getrennet haben, was Gott zuſammen zu ſetzen und zu halten befohlen hat, und böſes Verderben auf der Erde angerichtet haben. Dieſen iſt eine böſe

Woh-

Wohnung zubereitet. 26. Gott theilet ſeine reiche Verſorgung mit, dem ſo er gern ſolche geben will: hingegen andern hält er ſolche zurück. Sie freuen ſich (zu Mecca) über das jetzige Weltleben, und doch iſt das gegenwärtige Leben gegen dem Zukünftigen nichts, als nur wie ein ſchlechter Haußrath zu achten. 27. Nun ſagen die Unglaubige: Wann nicht Wunderzeichen von ſeinem Herrn über ihn herabgeſchickt werden: ſo glauben wir ihm nicht. Sag ihnen aber: Gewiß Gott wird den, ſo er will, im Irrthum gehen laſſen, und nur den recht leiten, der ſich zu ihm bekehret. 28. Denjenigen wirds wohl gehen, welche glauben, und ihre Herzen in dem Angedenken an Gott ruhen laſſen. Sollen nicht in der Betrachtung Gottes die Herzen deren ruhen, welche glauben, und Gutes thun? Dieſe ſollen einen fröhlichen Eingang haben ins Paradieß. 29. Nun haben wir dich zu einem Volk geſchickt, bey dem ſchon andere Völker vorhergegangen: daß du ihnen erzehleſt, was wir dir geoffenbart haben. Aber ſie glauben nicht an den barmherzigen Gott. Sag ihnen: Er iſt mein Herr, und iſt kein Gott, als nur er: auf ihn traue ich, und zu ihm muß ich auch wiederkehren. 30. Wann auch gleich ein Koran zu ihnen käme, durch den Berge verſetzt, oder die Erde geſpalten würde, oder auch gar die Todte redend gemacht würden: wäre es doch nichts bey ihnen. Aber bey Gott ſtehet der Rathſchluß von allen Sachen. Wiſſen die Glaubige nicht, daß, wann Gott wollte, er alle Menſchen zurecht bringen würde? 31. Darum wird er nicht unterlaſſen, die Unglaubige wegen

gen deſſen, was ſie begangen, heimzuſuchen mit Plagen. Du aber ſolleſt dich neben ihren Wohnungen lagern; biß daß Gottes Verheiſſung kommt. Dann Gott ändert ſeinen Verſpruch nicht. 32. Es ſind auch ſchon andere Geſandte vor dir verlachet worden, und habe ich den Unglaubigen ein langes gutes Leben gelaſſen. Aber hernach habe ich ſie im Zorn ergriffen. Wie ſtreng ware nicht auch meine Strafe? 33. Wer iſt nun der, ſo auf jede Seele Acht hat, was ſie begehet? Doch ſetzen ſie Gott Geſellen zu (Götzen.) Sag ihnen: Nennet ſolche, ob ſie Gott etwas kund thun können, was er nicht wiſſe auf Erden? Oder wollt ihr ſie nur mit ſcheinbaren Worten alſo nennen? Aber das betrügliche Verfahren war den Unglaubigen ſo zubereitet: weil ſie vom rechten Weeg ſich abgewandt. Wen aber Gott will in der Irre gehen laſſen, der hat keinen Wegweiſer. 34. Sie ſollen eine Strafe haben ſchon in dem Weltleben, aber die Strafe in jenem Leben wird ſchrecklicher ſeyn, und ſollen ſie auſſer Gott keinen Schutzherrn haben. 35. Diß iſt eine Vorſtellung des Paradieſes, ſo den Frommen verheiſſen iſt. Es ſollen unten her Flüſſe durchſtreichen. Ihre Speiſe und Schatten ſolle immer währen. Dieſes iſt das fröhliche Ende der Gottsförchtigen, zu ihrer Belohnung: aber den Gottloſen ſoll endlich die Hölle und Feuer ihr Lohn ſeyn. 36. Auch die, welchen wir die Schrift (des Geſetzes und Evangelii) gegeben haben, freuen ſich über das, was wir dir herabgeſchickt haben (den Koran.) Doch ſind einige von den Bundsgenoſſen, die einen Theil davon

läugnen. Sag: Mir iſts befohlen, daß ich nur Gott diene, und ihm nichts zugeſelle. Darum rufe ich nur ihn an, und zu ihm werde ich wiederkehren. 37. Alſo haben wir ihn (den Koran) und zwar Arabiſch herabgeſchickt, als eine Richtſchnur des Gerichts. Wo du aber ihren Luſten nachfolgen würdeſt, nachdem dir ſolche Wiſſenſchaft zugekommen: ſo hätteſt du nichts mehr an Gott, und auſſer ihm keinen Beiſtand noch Beſchirmer. 38. So haben wir auch vor dir Geſandte geſchickt, und ihnen Weiber und eine Familie beſcheret. Es kame aber keinem Geſandten zu: daß er mit Wunderzeichen käme, ohne unſere beſondere Vergünſtigung. Jedes Zeitalter aber hat ſeine eigene Schrift (Offenbarung.) 39. Gott kan wieder daraus auslöſchen, oder aufheben, was er will, aber auch beſtettigen. Dann bey ihm iſt die Mutter des Buches (d. i. der Urſprung und Ordnung jeder Offenbarung) nach ſeiner geſchriebenen Tafel. 40. Wir mögen nun dich ſehen laſſen einen Theil (der Strafen) welche wir ihnen angedrohet haben: oder auch dich vorhero ſterben laſſen: ſo iſt doch deine Pflicht nur zu predigen, und zu unterrichten: uns aber kommt zu die Ausrechnung, und genaue Einrichtung der Sachen. 41. Sahen ſie dann nicht, wie wir in ihr Land gekommen, und ihre Gränzen haben (durch anderer Siege) ſchmälern laſſen? Dann wann Gott richtet, ſo kan ſein Urtheil niemand aufſchieben oder aufheben. Er iſt gar ſchnell, genaue Rechnung zu fordern. 42. Es haben auch die, ſo vor ihnen waren, betrüglich

gehandelt: aber bey Gott ſtehet es, allem Betrug entgegen zu ſeyn. Er weiß, was jede Seele verdienet: und die gottloſe Verläugner ſollen auch bald wiſſen, wem die Wohnung des Paradieſes beſtimmt. 43. So mögen dann die Unglaubige immerhin ſagen: Du biſt ja nicht geſandt von Gott. Sage ihnen: Mir iſts genug, daß Gott mein Zeuge zwiſchen mir und euch: wie auch der, ſo eine Wiſſenſchaft von dem Buch hat (der heiligen Schrift.)

Des

Des Alkorans 14tes Capitel, ſo den Titel hat: vom Abraham. Solle von Mecca ſeyn, und hält 52 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Erbarmers.

1. A. L. R. Dieſes iſt das Buch, das wir dir herabgeſchickt, daß du die Menſchen aus der Finſterniß ans Licht herausführeſt, nach dem Willen ihres Herrn auf den Weeg des Mächtigſten und Hochgelobten. 2. Gott iſts, dem zugehöret, was im Himmel und auf Erden iſt: und wehe den Unglaubigen, wegen der auf ſie wartenden ſtrengen Strafe. 3. Welche das jetzige Weltleben mehr lieben als das zukünftige, Ewige, und darüber abweichen von dem Weeg Gottes, und ihn noch verkehrt zu machen ſuchen. Solche ſind in einem von der Warheit weit entfernten Irrthum. 4. Wir haben auch einen Geſandten nur geſandt, in einer einem jeden Volk bekannten Sprache: daß er ſie deutlich unterweiſe. Darum läßt Gott niemand irren, als wen er will, und führt auch auf den rechten Weeg, wen er will. Dann er iſt mächtig und weiſe. 5. So haben wir auch ſchon Moſen geſandt mit unſern Zeichen, ſagend: Führe dein Volk aus der Finſterniß an das Licht, und erinnere ſie der vormals

ih-

ihnen erzeigten Wohlthaten. Dann hierinnen finden ſich Zeichen und Beweiſe vor jeden Geduldigen und Dankbaren. 6. Deßwegen ſagte Moſes zu ſeinem Volk: Bedenket doch die Gnade Gottes gegen euch: da er euch erlöſet hat von dem Volk Pharaons: der euch mit allerley Uebel und Strafen plagete, und eure Söhne umbringen, und nur eure Töchter leben lieſſe. Dieſes ware eine groſſe Prüfung Gottes vor euch. 7. Wie euch euer Herr erinnern lieſſe und ſagen: Wo ihr werdet dankbar ſeyn, will ich euch vermehren: wann ihr aber unglaubig ſeyd, ſo werde ich euch mit ſtrenger Strafe heimſuchen. 8. Weiter ſprach Moſes: Wann ihr auch unglaubig werdet, und alle, die auf Erden ſind: ſo bleibt doch Gott der Allgenugſame und Hochgelobte. 9. Iſt euch nicht zu Ohren gekommen die Geſchicht des Volks Noa, Ad und Thamud vor euch? 10. Wie auch andere nach ihnen, welche niemand ſo wohl weiß, als Gott. Da ihre Geſandten zu ihnen kamen, mit deutlichen Beweiſen: ſo hielten ſie vor Zorn ihre Hände, zu ihren Mäulern, und ſprachen: Wir glauben dem nicht, wozu ihr vorgebet geſandt zu ſeyn. Dann wir hegen noch groſſe Zweifel an dem, worzu ihr uns berufen wollet, und ſtehen ſehr an. 11. Ihre Geſandte aber ſagten: Sollte dann ein Zweifel ſeyn an Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erden: Er läßt euch zum Glauben berufen: daß er euch einen Theil eurer Sünden vergeben könne, und eure Strafe noch aufſchieben biß auf die beſtimmte Zeit. 12. Sie aber ſprachen: Ihr ſeyd gewiß nichts anders als

Menſchen, wie wir, und wollet uns doch abwendig machen von dem, was unſere Vätter angebeten haben. Bringet uns dann eine deutliche Vollmacht mit Wundern. 13. Darauf haben ihre Geſandte ihnen geantwortet: Es iſt wahr, wir ſind auch nur Menſchen, wie ihr. Dannoch kan Gott Gnade erzeigen, wem er will, von ſeinen Geſandten: Es ſtehet alſo nicht bey uns, daß wir euch eine Vollmacht mit Wundern bringen. 14. Dieſes kommt auf den Willen Gottes an. Auf ihn ſetzen auch alle Glaubige ihre Hoffnung. 15. Wir können auch weiter nichts thun, als daß wir auf ihn auch unſer Vertrauen ſetzen. Dann er richtet uns unſern Weeg ein, daß wir auch das geduldig ertragen, womit ihr uns plaget. Ja auf Gott trauen wir, wie alle, ſo auf ihn ihre Hoffnung ſetzen. 16. Da ſagten die Unglaubige: ihr wollet uns aus unſerm Land treiben, oder wir euch, oder ihr müſſet zu unſerer Religion tretten. Der Herr aber hat ihnen durch Offenbarung angezeigt: wir wollen ſolche Gottloſe verderben. 17. Euch aber wollen wir im Lande wohnen laſſen nach ihnen. Dieſes wird geſchehen dem, der ſich vor meinem Gericht förchtet, und ſcheuet den angedroheten Tag. 18. Da nun die Geſandte um Hülfe baten: ſo verlohre ein jeder trotziger Widerſprecher ſeine Hoffnung ohne Glück. 19. Dann vor ihm war die Hölle, und er muſte trinken von unreinem Waſſer. 20. Doch wird ers mit Eckel lecken, und wegen Abſcheu nicht wollen in Hals gehen laſſen. Der Tod wird ihm zwar kommen auf allen Seiten; aber er wird doch nicht ſterben können,

nen,

nen, und vor ſich eine ſchwere Strafe bereitet finden. 21. Dieſes iſt das Bild deren, die nicht glauben an ihren Herrn: Ihre Werke ſind wie Aſche, in welche der Wind blaſet bey einem ſtürmiſchen Tag; ſie werden keinen Vortheil erlangen können, von allen Dingen, ſo ſie begehret. Das iſt ein fortdaurender Irrweeg. 22. Haſt du nicht eingeſehen, daß Gott gewiß Himmel und Erde mit Weißheit der Warheit, geſchaffen habe. Wie er nur will, kan er euch vertilgen, und an euer Statt neue Geſchöpfe herfürbringen. 23. Und dieſes iſt Gott etwas ſehr leichtes. 24. Und ſie werden alle vor Gott erſcheinen, und die Schwache ſagen zu den ſtolz Vermeſſenen: Wir haben euch gewiß nachgefolget: Wollet ihr nun von uns nicht einen Theil der Strafe Gottes abwenden? 25. Jene Stolze aber werden ihnen antworten: Wann uns Gott recht geleitet hätte: ſo hätten wir auch euch beſſer angewieſen. Es iſt jetzo gleich viel vor uns: ob wir mit Ungedult leiden, oder gedultig die Straf ertragen. Wir haben jetzo keine Ausflucht, ihr zu entgehen. 26. Der Satan aber wird ſagen: Wie? wann das Urtheil Gottes wird ausgeſprochen ſeyn? Gott hatte euch berufen mit einem warhaftigen Ruf der Gerechtigkeit: und ich rief euch auch mit Verheiſſungen; aber ich habe euch damit betrogen. Doch hatte ich über euch keine Gewalt (euch zu zwingen.) 27. Sondern ich lockete euch nur, und ihr antwortetet mir mit Folgeleiſtung. Darum murret jetzt nicht über mich, mit Anklagen: ſondern murret über euch, und gebet euren Seelen die Schuld.

Ich kan euch jetzo nicht beiſtehen und helfen: wie ihr auch mir nicht helfen könnet. Ich ſage nun allen den Dienſt auf, die von euch mich haben Gott wollen zugeſellen vor dieſem. Dann gewiß, allen Ungerechten und Gottloſen iſt eine peinliche Strafe bereitet. 28. Hingegen aber werde ich alle, die glauben, und Gutes thun, in Gärten einführen, unter welchen Ströhme flieſſen, in denen ſie bleiben werden, nach dem Willen ihres Herrn. Ihre Begrüſſung wird darinnen Friede ſeyn. 29. Sieheſt du nicht, wie Gott ein ſchönes gutes Gleichnuß gibt von ſeinem Wort; daß es ſeye, wie ein guter Baum, deſſen Wurzel feſt ſteht in der Erde, und deſſen Aeſte biß in Himmel reichen. 30. Er bringet auch ſeine Speiſe und Frucht zu aller Zeit, durch die Zulaſſung ſeines Herrn. Dergleichen Gleichniſſe legt Gott den Menſchen vor, daß ſie ſich ſeiner erinnern. 31. Dagegen iſt ein böſes Wort, wie ein böſer Baum, der aus dem Erdreich herausgeriſſen iſt, und keine feſte Dauer hat. 32. Alſo wird Gott die, ſo glauben, durch das ſtandhafte Wort des Glaubens ſtärken, in dieſer Welt und in der zukünftigen; hingegen die Gottloſe wird er in ihren Irrwegen gehen laſſen. Dann Gott thut, was er will. 33. Haſt du nicht Acht gehabt auf die, ſo die Wohlthat Gottes verwandelt haben in ihren Unglauben, und laſſen ihr Volk hinabfahren in die Wohnung des Verderbens. 34. In die Hölle werden ſie geworfen, da zu brennen. O welch unſelige Wohnung wird dieſes ſeyn! 35. Sie haben neben Gott ihre Götzen geſetzt, daß ſie an-

dere von ſeinem guten Weeg ab- und in Irrthum führten. Sag ihnen: Genieſſet nur eine Zeit euer wohllüſtiges Weſen. Eure Abfahrt wird doch bald ins hölliſche Feuer ſeyn. 36. Sag auch meinen Knechten, welche glauben, daß ſie die Gebettszeit wohl halten, und gerne von dem, was wir ihnen zur Nahrung gegeben, Allmoſen austheilen, heimlich und offentlich, ehe und dann der Tag kommt: an welchem nichts mehr gelten wird, weder die Handlung, im Kaufen und Verkaufen, noch auch die gute Freunde. 37. Gott iſt es, der Himmel und Erde erſchaffen hat, und läſſet das Waſſer vom Himmel herabgeſchicket werden, daß er dardurch Früchte zu eurer Nahrung herfürbringe, und nöthiget die Schiffe euch zu gut, auf dem Meer zu laufen, nach ſeinem Befehl: Er gibt euch umſonſt die Flüſſe: Er läſſet euch zum beſten ſcheinen die Sonne, und ordnet den Mond, ordentlich und ſchnell zu laufen: Er bringet durch ſeinen Wink die Nacht und den Tag herfür, zu eurem Dienſt: Er gibt euch von allen Dingen, die ihr von ihm begehret: und wann ihr die Würkungen der Gütigkeit Gottes wolltet zuſammen zehlen: würdet ihr doch ihre Zahl nicht abzehlen können. Gewiß der Menſch iſt dagegen ungerecht und undankbar. (ſeinem gütigen Schöpfer und Erhalter.) 38. Siehe aber! wie Abraham geſagt und gebeten hat (als mir dankbar) O mein Herr! ſetze doch dieſes Land zur Sicherheit: bringe aber mich und meine Söhne da hinweg: daß wir nicht den Götzenbildern dienen. 39. Sie haben gewiß, o mein Herr! ſchon ſo viele von den Menſchen in Irrthum

thum verführet. Wer mir nun folgen wird, ſoll auch von Meinigen ſeyn, nicht aber wer mir ungehorſam iſt. Du aber biſt gewiß gnädig im Vergeben und barmherzig. 40. Ich habe, o unſer Herr! einige von meinem Geſchlecht (den Iſmael) wohnen laſſen im Thal, das keinen Saamen hat (in dem unfruchtbaren Mecca) bey deinem heiligen Hauſe: o unſer Herr! daß ſie ihr Gebett recht verrichten. Dahero mache die Herzen einiger Menſchen geneigt gegen ſie, und ernähre du ſie mit den Früchten des Landes, daß ſie dir auch dankbar werden. 41. O unſer Herr! du weißt ja gewiß, was wir heimlich verbergen, oder offenbar machen. Dann vor Gott kan ja nichts verborgen ſeyn von allen Dingen, im Himmel und auf Erden. Lob ſeye Gott, der mir in meinem Alter gegeben hat, den Iſmael und Iſaac. Dann mein Herr iſt gewiß der Erhörer des Gebetts. 42. O mein Herr! gib daß ich ein fleißiger Beter ſeye, und ein Theil meiner Nachkommenſchaft, und nimm mein Flehen an, o unſer Herr! vergib mir und meinen Eltern, und den Glaubigen, auf den Tag der Rechenſchaft. 43. Darum halte du Gott nicht vor unachtſam auf das, was die Gottloſe thun, dann er ſchiebet nur ihre Strafen auf, auf den Tag: da ihre Augen werden in die Höhe gerichtet werden. 44. Sie werden herzu eilen, und ihre Häupter aufheben: Ihr Geſicht wird ſich von andern abwenden, und ihre Herzen voll Beſtürzung ſeyn. Darum, ſo verkündige den Menſchen dieſen Tag der Strafe. 45. Dann es werden die Gottloſe alsdann zu ſpat

ſagen: O unſer Herr! gib uns Aufſchub noch biß auf den nächſten Termin. 46. Wir wollen deinem Beruf folgen, und gehorchen den Geſandten. Habt ihr nicht auch ſchon vorher geſchworen: daß euch nichts Widriges begegnen würde? 47. Ihr habt indeſſen auch gewohnet in den Wohnungen deren, die wider ihre Seelen mißhandelt haben: ſo iſt auch euch kund worden: wie wir mit jenen verfahren waren, und haben wir euch ſolche Beyſpiele vorgehalten. Sie haben zwar auch liſtige Anſchläge erſonnen; aber ſolche ihre Tücke waren vor Gott, ſolche zu vereiteln: wann auch ihre Liſt ſo ſtark geweſen wäre, Berge zu verſetzen. 48. Darum denke du nicht, daß Gott ſeine Verheiſſung, den Geſandten gegeben, verändern werde. Dann Gott iſt mächtig, und beſitzt Mittel zur Rache. 49. Auf den Tag, da die Erde wird ſo verändert werden, als ob ſie keine Erde geweſen, wie auch die Himmel: und da werden die Menſchen ſich zu Gott wenden, dem einigen Ueberwinder. 50. Da wirſt du die Gottloſen ſehen, in Feſſeln geſchlagen. 51. Ihre Kleider werden von Pech ſeyn, und ihre Angeſichter wird das Feuer bedecken: daß Gott einer jeden Seele vergelte, wie ſie es verdienet hat. Dann Gott iſt fertig, Rechnung zu fordern. 52. Dieſes iſt eine Predigt vor die Menſchen, daß ſie dadurch gewarnet werden, und daß ſie wiſſen: daß Gott gewiß nur ein einiger Gott ſeye, und daß die, ſo weiſes Herzens ſind, dadurch erinnert werden.

Des Alkorans 15tes Capitel, benahmet vom Thal: Al Heger. Soll von Mecca ſeyn, und hat 99 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des mitleidigen Erbarmers.

1. A. L. R. Dieſes ſind die Zeichen des Buchs, und des deutlichen Korans. 2. Es wird einmal die Zeit kommen, da die, ſo unglaubig geweſen, wünſchen werden: daß ſie Muſelmänner (Rechtglaubige) geweſen. 3. Laß ſie nur ſchwelgen und wohl leben, und mit Spielen ihre Hoffnung unterhalten: ſie werdens ſchon zu ſpat erkennen. 4. Wir haben noch keine Stadt vertilget, welcher nicht zuvor, ihre Zeit zur Buſſe, gegeben und beſtimmt worden. 5. Es wird kein Volk ſeinem geſetzten Termin zuvor kommen, aber auch hernach keinen Aufſchub haben. 6. Die Meccaner aber ſagen: O du, (Mahomed) über den die Vermahnung iſt herabgeſchickt worden, du biſt gewiß ein Beſeſſener, oder Wahnſinniger. 7. Würdeſt du nicht mit Engeln zu uns gekommen ſeyn: wann du warhaftig wäreſt? 8. Antworte: Die Engel werden nicht herabgeſchickt, als nur in gerechter beſtimmter Sache: und hernach warten ſie nicht erſt lange auf Buſſe. 9. Wir haben aber gewiß die Ermah-

mahnung (im Koran) herabgeſchickt, und werden auch ſolche ſicher verwahren. 10. Wir haben aber auch ſchon vor dir zu den Secten der vorigen alten geſchickt. 11. Aber es kamen zu ihnen keine Geſandte, ſo ſie nicht verſpotteten. 12. Eben ſo wollen wir es auch noch in die Herzen der Gottloſen kommen laſſen: 13. Daß ſie nicht daran glauben: obſchon das Strafexempel der vorigen bey ihnen vorübergegangen. 14. Wann wir auch gleich ein Thor am Himmel ihnen eröfneten, daß ſie dardurch anfiengen aufzuſteigen. 15. So würden ſie doch davon ſagen: Es werden uns nur unſere Augen dadurch verblendet, und wir ſind durch Bezauberung eingenommen. 16. Wir haben aber ſchon die Thüren (die zwölf Thierzeichen) am Himmel geſetzet, und ſie zum Beſten der Beobachtenden geordnet. 12. Solche auch verwahret vor jedem Teufel, den wir, wie geſteiniget, zurückgetrieben. 18. Auſſer wer verſtohlener Weiſe zuhören wollte, den doch die ſichtbare Flamme verfolgen würde. 19. Ferner haben wir die Erde ausgebreitet, und feſte Berge darinnen aufgeworfen, auch allda allerley Pflanzen, auf gewiſſe Arten, laſſen hervorwachſen. 20. Und ſo haben wir euch Lebensunterhalt verſchaffet: auch denen (den Thieren) ſo ihr nicht ernähren könnet. 21. Auch iſt nichts zu finden, wovon nicht Vorrathskammern bey uns wären, und wir ſchicken ſolche euch nur herab durch unſere Macht, nach gewiſſen Beſtimmungen. 22. Gleichfalls ſenden wir die taugliche Winde aus, die regenſchwangere Wolken zuſammen zu treiben: daß wir euch Waſ-

ſer

ſer geben vom Himmel, euch zu tränken, wovon ihr auch keine gewiſſe Vorrathskammern haben könnet. 23. Dann gewiß, nur wir tödten, und machen lebendig, und wir beſitzen endlich alles, als Erben aller Dinge. 24. Wir haben auch ſchon die gekennet, die vor euch geweſen ſind, und wir kennen auch würklich die, ſo nach euch erſt kommen werden. 25. So wird ſie alle auch endlich dein Herr verſammlen. Dann er iſt allwiſſend und allweiſe. 26. So haben wir auch Anfangs den Menſchen erſchaffen aus dürrem Leimen, und ſchwarzer in einer Geſtalt gebildeter Erde. 27. Den Teufel aber ſchuffen wir vorhero aus ſubtilem Feuer. 28. Dein Herr ſprach hernach zu den Engeln: Siehe, ich ſchaffe einen Menſchen aus dürrer Erde, und ſchwarzem, in eine Form gebildeten Leimen. 29. Wann ich ihn völlig formirt habe, und ihm von meinem Geiſt eine Seele eingeblaſen habe: ſo fallet nieder, und verehret ihn. 30. Darauf haben ihn alle Engel angebetten. 31. Ausgenommen der Teufel (Ibliß) wollte nicht unter denen ſeyn, ſo ihn anbeteten. 32. Da ſprach Gott zu ihm: O Teufel! warum biſt du nicht mit denen eins, die ihn verehren. 33. Er antwortete darauf: Ich kan den Menſchen nicht anbeten, den du aus dürrem Leimen, und ſchwarzer gebildeter Erde erſchaffen haſt. 34. Gott aber ſagte zu ihm: ſo packe dich dann von hier hinweg! dann ſiehe, du biſt wie mit Steinen (aus dem Paradieß) verworfen. 35. Und über dir ſolle der Fluch ſeyn, biß auf den Tag des Gerichts. 36. Da ſprach der Teufel: Gib mir

noch Aufſchub, biß auf den Tag der Auferſtehung. 37. Gott ſagte: du ſollſt alſo auch noch Friſt bekommen: 38. Biß auf den Tag der beſtimmten Zeit. 39. Der Teufel verſetzte darauf: Mein Herr! weil du mich haſt laſſen verkehrt werden: ſo will ich auf Erden die Sünde ihnen ſchmücken in Verſuchung, daß ſie auch alle in Irrthum durch Betrug verführt werden. 40. Ausgenommen deine, aus ihnen erwählte, aufrichtige Knechte. 41. Gott ſprach: dieſes iſt der Weeg, der bey mir richtig und feſt geſtellt iſt: 42. Darum ſollſt du über meine Knechte keine Macht haben, auſſer denen, ſo dir nachfolgen, und ſich verkehrt machen laſſen. 43. Die Hölle aber iſt für ſie alle beſtimmt. 44. Sie hat ſieben Thore, und einem jeden Thor ſoll ein gewiſſer Theil von ihnen zugeeignet werden. 45. Aber die Gott fürchten, ſollen in Gärten wohnen, wo ſchöne Brunnenquellen ſind. 46. Gehet da hinein, und wohnet im Frieden und Sicherheit. 47. Wir wollen von ihren Herzen allen Groll hinwegnehmen: ſie ſollen als Brüder ſeyn, und auf Küſſen gegen einander ſitzen. 48. Keine böſe Begebenheit ſolle ſie berühren: und ſollen ſie daraus nie vertrieben werden. 49. Verkündige meinen Knechten: daß ich der Gnädige und Barmherzige ſeye. 50. Aber auch daß meine Strafe ſeye eine ſchreckliche Strafe. 51. Verkündige ihnen auch die Geſchicht von den Gäſten Abrahams. 52. Dieſe, da ſie zu ihm eingiengen, verkündigten ihm: Friede mit dir! Er aber ſprach: Gewiß ich förchte mich vor euch. 53. Sie ſagten: Du darſſt vor uns dich nicht förch-

förchten. Wir verkündigen dir einen weiſen Sohn. 54. Er aber ſprach: Wie? Ihr verkündigt mir ſolche Verheiſſung: da ich doch ſehr alt bin. Warum aber, und mit was Grund, verkündigt ihr mir ſolche Botſchaft? 55. Sie ſprachen: Wir verkündigen dir ſolches in der Warheit: und ſolleſt du daran gar nicht zweiflen. 56. Er antwortete: Wer ſollte auch zweiflen an der Barmherzigkeit meines Herrn, auſſer die, ſo irrige Meinungen haben. 57. Er ſagte ferner: Was iſt dann eure Verrichtung, o ihr Geſandte! 58. Sie ſprachen: Wir ſind warlich geſandt wider ein ſündigendes böſes Volk. 59. Ausgenommen das Geſchlecht Loths. Dann wir wollen ſolches erretten: 60. Und zwar alle. Ausgenommen aber ſein Weib; die haben wir beſchloſſen, mit jenen zu vertilgen. Dann ſie iſt auch unter den Uebertrettern. 61. Als nun die Geſandte ankamen bey Loth: 62. Da ſprachen ſie miteinander. Und er ſagte: Ihr ſeyd mir gewiß unbekante Leute. 63. Sie aber ſagten: Fürwahr wir ſind zu dir gekommen: weil hier einige zweifeln an Gottes Strafen. 64. Wir aber ſind zu dir gekommen mit Warheit: dann wir ſind warhaftig. 65. So ziehe nun aus, mit deiner Familie in einem Theil der Nacht, und folge du ihnen nach, und laß niemand davon umkehren, ſondern ziehet hin, wohin man euch wird befehlen. 66. Und wir gaben ihm dieſen Befehl und Rathſchluß zu erkennen: weil die äuſſerſte von dieſem Volk früh morgens ſollten vertilget ſeyn und abgeſchnitten von euch. 67. Da kamen die Leute der Stadt

zu Loth, und waren voll Freude. 68. Er aber ſprach: dieſes ſind gewiß meine Gäſte: machet mir keine Schande. 69. Sondern förchtet Gott und machet mich nicht zu Schanden. 70. Sie ſprachen zu ihm: Haben wir dir nicht verboten, fremde Leute zu beherbergen? 71. Er ſprach zu ihnen: Hier ſind meine Töchter: wann ihr ja wollet Böſes thun. 72. Aber bey deinem Leben (o Mahomed) ſie blieben in ihrer Thorheit. 73. Darum hat ſie auch ein ſchreckliches Wetter überfallen, bey der Sonnen Aufgang. 74. Da haben wir (zu Sodom) das unterſte zu oberſt geſetzt bey ihnen, und Steine, wie von gebachenen Leimen, über ſie regnen laſſen. 75. Hierinnen haben wir warhaftig Zeichen gegeben vor Verſtändige. 76. Wie auch für die, ſo den richtigen Weeg ſuchen wollen. 77. Beſonders aber gelten ſie auch als Zeichen, zu ſtärken die Glaubige. 78. So waren auch Gottloſe die Einwohner Aleica (im Wald bey Midjan.) 79. Darum haben wir uns an ihnen gerochen, und ſie beede vertilget zu einem Exempel vor die Leute, ganz deutlich einzuſehen. 80. Auch die Einwohner im Thal Heger haben die Geſandte der Lügen beſchuldiget. 81. Nun haben wir ihnen zwar unſere Zeichen auch gegeben: aber ſie haben ſich doch weit davon entfernet. 82. Sie hieben ſich zwar Häuſer aus in den Bergen zur Sicherheit. 83. Allein ein Sturmwetter ergriff ſie früh Morgens. 84. Da hat ihnen nichts geholfen alles was ſie zu ihrer Sicherheit im Berg erarbeitet haben. 85. So haben wir nichts geſchaf-

ſchaffen im Himmel, und auf Erden, und was zwiſchen ihnen Beeden iſt, als nur mit Warheit, und die Stunde des Gerichts wird gewiß kommen. Darum vergib du, (Mahomed,) deinem Volk mit gnädiger Vergebung. 86. Dann dein Herr iſt gewiß der allerweiſeſte Schöpfer. 87. Wir haben dir auch ſchon die erſte ſieben Verſe gegeben, ſo immer zu wiederholen, und hernach den ganzen groſſen und herrlichen Koran. 88. Du ſollſt deine Augen nicht richten auf das viele Gute, ſo wir etlichen unter ihnen verliehen haben, auch dich über ihren Unglauben nicht betrüben: laſſe deine Flügel zu Beſchützung der Glaubigen ausgebreitet ſeyn. 89. Sondern ſage zu ihnen: Ich bin warhaftig euer deutlicher Prediger. 90. Wie wir auch ſchon über die zertheilende Partheien unſere Strafe herabgeſchickt haben. Als welche den Koran ſchon in Theile zerriſſen und zertheilet haben. 92. Aber wir wollen, ſo gewiß dein Herr lebt, ſie alle noch zur Rechenſchaft fordern. 93. Wegen deſſen, was ſie gethan haben. 94. Darum verkündige du, was dir anbefohlen worden, und weiche ferne von den Zugeſellenden. (Götzendienern) 95. Wir ſind dir ja Schutz genug, wider die Spötter. 96. Welche neben dem wahren Gott noch andere Gottheiten ſetzen wollen. Allein ſie ſollen hernach gewiß ihre Thorheit noch innen werden. 97. Wir wiſſen auch gar wohl, daß dein Herz ſich ſehr bekümmert hat wegen deſſen, was ſie ſagen. 98. Du aber preiſe das Lob deines Herrn, und ſey von denen, welche ihn de-

müthig anbeten. 99. Fahre du fort, nur deinem Herrn zu dienen, biß daß er über dich kommen laſſe das, dir gewiß verſprochene, Gute.

Des Alkorans 16tes Capitel Ueberſchrieben im Titel: Die Biene. Es ſolle von Mecca ſeyn, und hält 128 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. Der Rathſchluß Gottes kommt gewiß zur Erfüllung. Du darfeſt ihn nicht beſchleunigen wollen. Gott ſeye das Lob, und er iſt der Erhabene über alles, was ſie ihm zugeſellen wollen. 2. Er läſſet ſeine Engel herabkommen mit dem Geiſt, wegen ſeines Rathſchluſſes, über ſeine Knechte, welche er will: daß ſie predigen, auf daß ſie verkündigend ſagen: Es iſt kein Gott, als der wahre Gott, der ich bin. Darum förchtet nur mich. 3. Nur er hat erſchaffen Himmel und Erde, nach ſeinem Rathſchluß in der Warheit: darum werde er hoch erhaben über alles, was ſie ihm wollen zugeſellen! 4. Er hat den Menſchen erſchaffen aus Saamen, und ſiehe, er will offentlich ſtreiten wider ſeine Lehre.

5.

5. So hat er auch euch zu gut die Thiere erſchaffen, von welchen ihr Zeuge (Wolle) bekommt zur Wärme, und andere Nutzbarkeiten, auch könnet ihr einige davon eſſen. 6. Einige davon dienen euch zur Zierde und Vergnügen. Etliche treibet ihr Abends heim in die Ställe, und laſſet ſie Morgens auf die Weide treiben. 7. Etliche tragen eure Laſten, in dem Lande: wohin ihr ſonſten nicht wohl gelangen köntet, ohne Beſchwerlichkeit eurer Perſonen. Dann dein Herr iſt gnädig und barmherzig. 8. Ferner hat er euch erſchaffen auch Pferde, Eſel und Mauleſel, darauf zu reiten, wie auch zur Zierde, und theilet euch noch andere Dinge mit, die ihr nicht einmal kennet. 9. Gott gehört auch zu, euch den rechten Weeg zu führen: doch finden ſich manche, ſo davon abweichen. Wann er aber wollte: ſo hätte er gewiß euch alle darauf geleitet. 10. Er iſts, der euch Waſſer herabgeſchickt vom Himmel; wovon ihr trinket, und die Bäume wachſen, ſo ihr ſetzet. 11. Durch daſſelbe läſſet er auch die Saat, den Oelbaum und Palmbaum, und Weintrauben, und allerley Früchten herfürſproſſen für euch. Warlich hierinnen iſt ein Zeichen ſeiner Macht, Weißheit und Güte, vor Leute die ihren Verſtand wollen brauchen. 12. Er hat auch euch zum Dienſt Nacht und Tag geordnet, und Sonne Mond und Sterne euch unterworfen, und genöthiget durch ſeinen Willen und Befehl euch zu dienen. Gewiß ſind hierinnen wieder Beweißthümer und Zeichen Gottes vor vernünftige Leute. 13. Was er nun erſchaffen hat, iſt für euch, und zum Gebrauch, in

man-

mancherley Farben unterſchieden. Hierinnen liegt auch ein Zeichen vor Leute, ſo ſich wollen erinnern laſſen. 14. So hat auch er euch das Meer unterworfen, daß ihr daraus eſſen könnet friſche Fiſche, und daraus auch Zierrathen (Perlen und Corallen) hervorziehen, euch zu kleiden und zu ſchmücken. So ſieheſt du auch Schiffe darauf hin und her gehen: daß ihr (durch die Handlung) ſuchet ſeine Güte zu genieſſen: damit ihr ihm doch dankbar werdet dadurch. 15. Weiter hat er Berge aufgeworfen über der Erde, daß ihr feſte darauf ſtehet: auch Flüſſe und Weege verordnet, daß ihr da wohl geleitet werdet. 16. Auch Wegweiſer und Zeichen hin und her geſetzet: daß ihr durch die Sterne geleitet werdet auf richtigen Weegen. 17. Soll nun Gott, der ſolches alles ſchaffet, gleich ſeyn dem der nichts ſchaffen kan? Sollt ihr nicht dadurch zum Nachſinnen gebracht werden? 18. Wolltet ihr nun gleich alle ſolche Wohlthaten Gottes zehlen: ſo würdet ihr ſie doch nicht alle erzehlen und berechnen können. Gott iſt ja gutthätig und barmherzig. 19. So weiß Gott auch alles, was ihr heimlich haltet, und was ihr offenbart. 20. Welche nun etwas anders auſſer Gott anrufen, die beten ſolche an, die nichts erſchaffen, und auch ſelbſt erſchaffen worden ſind. 21. Sie ſind todt, und nicht lebendig, und wiſſen nichts: Wann ſie werden wieder erwecket werden. 22. Euer Gott iſt nur der einige wahre Gott. Hingegen alle die, ſo nicht glauben an den jüngſten Tag, haben Herzen von ſolchen Beweißthümern entfernt, und ſind ſtolz bey ihrem Verläug-

läugnen. 23. Es iſt doch kein Zweifel, daß Gott alles wiſſe, was ſie verhelen oder offenbaren. 24. Gott aber kan gewiß nicht lieben die, ſo ſich hochmüthig erheben. 25. Nun ſiehe! wann zu ihnen geſagt wird: Was iſt das, was Gott euer Herr hat über den Mahomed offenbarend herabgeſchickt? So ſagen ſie: Es ſind Fabeln der alten vorigen Zeiten. 27. So weit irren ſie: damit ſie ihre völlige Sündenlaſt tragen müſſen, am Tage der Auferſtehung, auch einen Theil der Laſt deren, ſo ſie verführt ohne Erkäntniß. Wird nun das nicht eine ſchwere unerträgliche Bürde ſeyn, ſo ſie werden tragen müſſen? 28. So haben ſchon, die vor ihnen waren, liſtige Anſchläge erſonnen: aber Gott kam, und zerſtörete ihren Bau von Grund aus. Da fiel das Dachwerk von oben her auf ſie, und die Strafe kam über ſie, woher ſie ſolche nicht vermutheten. 29. Alsdann wird er ſie am Tag der Auferſtehung zu Schanden machen, und zu ihnen ſagen: Wo ſind nun meine Mitgeſellen (Götzen) über welche ihr ſo ſtrittet? Da werden die, ſo mit Wiſſenſchaft begabt ſind, ſagen: Nun ſolle Schande und Elend an dieſem Tag die Unglaubige bedecken. 30. Diejenige, ſo die Engel werden tödten: weil ſie ihre Seelen ſo verwahrloſet haben, werden wollen Frieden anbieten, und ſagen: Wir haben ja nichts ſo Böſes gethan. Aber, man wird ihnen ſagen: Gott weiß gewiß, was ihr gethan habt. 31. Darum gehet jetzo durch die Pforten der Höllen ein, und bleibet darinnen. O das wird ja eine böſe Wohnung ſolcher ſtolzen Unglaubigen ſeyn! 32. Dagegen wird man auch ſagen,

zu

zu den Gottsförchtigen: Was iſt das, ſo euer Herr hat herabgeſchickt? So werden ſie antworten: Das beſte für die, ſo Gutes gethan haben in dieſer Welt. Hier ſoll ihnen ſchon auch Gutes geſchehen, und in der ewigen zukünftigen Wohnung, wird es vor ſie noch beſſer ſeyn. Ja herrlich und lieblich iſt die Wohnung der Gottsförchtigen! 33. Dann ſie werden eingehen in die luſtige Edensgärten, unter welchen angenehme Flüſſe hinſtreichen. Da ſollen ſie bleiben, und haben was ſie nur wollen. Dann ſo belohnet Gott die Gottsförchtige. 33. Die ſo die gute Engel werden ſterben laſſen, werden hören ſagen zu ihnen: Friede ſeye mit euch! gehet aber ein in die Luſtgärten wegen deſſen, was ihr gethan. 34. Warten dann die Unglaubige nur, biß daß die Engel kommen, ſie zu tödten, oder der Befehl deines Herrns, ſie zu ſtrafen, komme? Aber eben ſo haben es auch die vor ihnen gemacht, und hat ihnen Gott kein Unrecht gethan: ſondern ſie ſelbſt haben wider ihre Seelen mißhandelt. 36. Darum iſt ihnen auch das Uebel wiederfahren, ſo ſie begangen, und die Strafe und Gericht Gottes an ihnen ausgebrochen: weil ſie nur darüber geſpottet haben. 37. Es haben aber die Zugeſellende (Götzendiener) ſich wollen entſchuldigen: wann es Gott gewollt hätte: ſo hätten weder wir auſſer ihm etwas verehret, noch unſere Vätter, und hätten wir auch nichts wider ihn geboten. Aber eben ſo haben es auch gemacht die vor ihnen geweſen ſind. Aber gehöret dann den Geſandten etwas anders zu, als öffentlich und deutlich zu predigen. 38. Darum haben wir bey

jedem Volk einen Geſandten erweckt, und ihnen ſagen laſſen: Betet Gott an, und vermeidet den Tagut (den Irrthumsgott und Verführer.) Nun haben einige von ihnen ſich leiten laſſen, andere aber, über die der Irrthum beſchloſſen ware, blieben auf ihrem Irrweeg. So gehet nun die Erde durch, und ſehet: wie das Ende deren beſchaffen geweſen, ſo die Geſandte der Lügen beſchuldigt haben. 39. Wann du auch wünſchen würdeſt ihre Zurechtweiſung: ſo kan doch Gott die nicht zurecht bringen, welche ſo im Irrthum bleiben wollen. Darum können ſie keinen Helfer haben. 40. Sie ſchwören auch ſogar bey Gott, nach ihrem falſchen Glauben: daß Gott den, der geſtorben, nicht wieder auferwecken werde. Ja die Verheiſſung Gottes hievon iſt Warheit: ob es ſchon die meiſte Menſchen nicht erkennen wollen. 41. Sie muß geſchehen: auf daß Gott denen, ſo den wahren Glauben verändern, in Uneinigkeit, klärlich zeige, und daß es die Unglaubige einſehen: daß ſie gewiß Lügner geweſen. 42. Dann unſer Wort wird würklich erfüllt, und wann wir zu etwas ſagen: Daß es ſeyn ſolle: ſo geſchiehet es, und gewiß in der That iſt es würklich da. 43. Auch diejenige ſo um Gottes willen, nachdem ſie ungerechter Weiſe verfolget worden, haben fliehen müſſen, ſollen doch in der Welt noch Gutes erzeiget finden: aber das Zukünftige nach dieſem Leben wird herrlicher ſeyn. O daß ſie es doch einſehen möchten! 44. Nemlich die ſo gedultig geblieben, und auf ihren Herrn vertrauet haben. 45. Wir haben auch vor dir keine andere als Menſchen geſandt, wel-

welchen wir eine Offenbarung gegeben. Fraget nur deßwegen das Geſchlecht der Schrift (unter Juden und Chriſten) wann ihr ein ſolches noch nicht wiſſet. 46. Wir ſandten ſie mit deutlichen Beweißthümmern, und mit Schriften und Liedern (wie die Pſalmen Davids.) Dir aber haben wir das Buch der Ermahnung (den Koran) zugeſchickt: daß du den Menſchen anzeigteſt, was ihnen zu lieb geſchickt worden: damit ſie es zu Herzen nähmen. 47. Sind nun die, ſo Böſes dagegen erſonnen, ſicher: daß Gott die Erde nicht wider ſie aufthun, oder ſonſt eine Strafe werde zuſchicken, welcher ſie ſich am wenigſten verſehen? 48. Oder daß er ſie nicht heimſuchen werde, in ihrem Handel und Wandel, und Reiſen: da ſie gewiß wider Gott nichts zu thun vermögend ſeyn werden. 49. Oder daß er ſie nicht zuchtigen werde, mit Krankheit, mit Schrecken und Verminderung ihres Vermögens. Dann ihr Herr iſt warlich gnädig und barmherzig (ihnen Friſt zu geben, in nacheinander folgenden Strafen.) 50. Oder ſehen ſie nicht auch auf das, was Gott ſonſt erſchaffen hat von allen Dingen, unter den Völkern, und wie ſie ihren Schatten werfen, theils zur Rechten, theils zur Linken, und dabey Gott anbeten und ihn förchten. 51. Ja Gott betet alles an, was im Himmel und auf Erden ſich beweget, auch ſelbſt die Engel, die nicht von Stolz aufgeblaſen ſind. 52. Sie förchten ihren Herrn über ihnen, und thun was ihnen befohlen worden. 53. Gott aber ſprach: Nehmet euch nicht zwey Götter an. Dann es iſt nur ein Gott, der einzige wahre Gott.

Ver-

Verehret alſo nur mich allein. 54. Dann Gott gehöret zu was im Himmel und auf Erden iſt: ſein iſt die wahre Religion ewiglich. Wollt ihr dann auſſer ihm einen andern Gott förchten? 55. Was ihr nur von Wohlthaten habt, die ſind allein von Gott. Wann euch auch eine Noth trift: ſo nehmet ihr nur zu ihm eure Zuflucht. 56. Und doch, wann er das Unglück von euch genommen hat: ſo ſind doch einige von euch undankbar. Siehe ſie wollen dieſem ihrem Herrn einen Mitgeſellen, oder mehr geben. 57. Dann ſie im Undank und Unglauben ihn verläugnen, und das was wir ihnen gegeben haben. Aber vergnüget euch eine Zeit mit der Welt: ſo werdet ihr hernach erfahren, was es nach ſich endlich ziehe. 58. Sie ſetzen ſo gar dem was ſie nicht kennen (den Götzen) einen Theil Speiſe vor, die wir ihnen zur Nahrung gegeben haben. Aber, bey Gott! ihr ſollet wegen deſſen, was ihr ſo fälſchlich erſonnen, endlich Rechenſchaft geben müſſen. 59. Sie (die Araber) eignen Gott auch Töchter zu. Das ſeye ferne, und Lob ſeye Gott! ſich aber wehlen ſie Söhne, wie ſie verlangen. 60. Und wann jemand von ihnen dir Nachricht von der Geburt eines Mägdleins gebracht wird: ſo wird ſein Angeſicht ſchwarz, und er ganz betrübt. 61. Er verbirget ſich vor den Leuten, wegen des Uebels, ſo ihm verkündigt worden: und ſtehet bey ſich an: ob er es (ſolch Mägdlein) ſich zur Schande behalten, oder gleich in die Erde begraben ſolle. Iſt nun das nicht böß und ärgerlich, wann ihr ſo übel urtheilet? 62. Denen die nicht glauben an das zukünftige Leben, kommt zu die

Vergleichung des Böſen: Gott aber ſolle das allerhöchſte und beſte Gleichniß zugeeignet werden. Dann er iſt der Mächtigſte und Weiſeſte. 63. Wann auch Gott die Menſchen um ihrer Boßheit willen gleich ſtrafen ſollte: ſo würde nichts von dem was ſich beweget, übrig gelaſſen. Darum gibt er ihnen noch Aufſchub, biß auf die beſtimmte Zeit. Wann aber ihr Termin kommt: ſo können ſie nicht eine Stunde mehr Friſt bekommen, aber auch ſolcher Zeit nicht zuvor kommen. 64. Und doch ſetzen ſie Gott bey, was ihnen ſelbſt mißfället (nemlich Töchter) und laſſen ihre Zungen Lügen herfürbringen: daß ihnen noch das beſte beſtimmt ſeye. Aber kein Zweifel iſt, daß die Hölle vor ſie im Feuer gehöre, und daß ſie dahin ſchnell kommen müſſen. 65. Bey Gott! wir haben ſchon vor dir Geſandte zu den Völkern geſchickt: aber der Satan hat ihnen ihre Werke geſchmücket (als gut) er mag nun auch ihr Schutzherr ſeyn an jenem Tag: wann ihre peinliche Strafen ſie überfallen werden. 66. Nun haben wir über dich das Buch (des Korans) zu keinem andern Ende herabgeſchickt: als daß du die unterwieſeſt, die uneinig darinnen ſind, und daß ſie eine Unterweiſung hätten von unſerer Barmherzigkeit gegen das glaubige Volk. 67. So ſchickt Gott auch vom Himmel Waſſer: daß er die todte Erde damit belebe. Hierinnen iſt ja ein Zeichen vor ein Volk, das hören will. 68. So habt ihr auch am Vieh ein Exempel des Unterrichts: von welchem ihr trinket, was in ihren Bäuchen iſt, zwiſchen der verdauten Abſonderung und Blut; nemlich ihre Milch, ſo

rein

rein und leicht iſt vor Trinkende. 69. So bekommt ihr auch von den Früchten der Palmbäume und Weinſtöcke einen trunkenmachenden Trank und gute Nahrung; ſo daß auch hierinnen ein Zeichen der Macht und Güte Gottes liegt vor die Verſtändige. 70. Dein Herr hat auch den Bienen eingepflanzt, daß ſie von den Bergen ſich ſammlen ſollen, was ſie nöthig haben zu ihren Wohnungen, und von den Bäumen: woraus ſie ihre gewölbte Zellen formiren. 71. Iß (ſprach Gott zu der Biene) von allen Arten der Früchten, und gehe wieder heim die von deinem Herrn dir gebahnte Weege. Von ihren Leibern aber ſoll ein Saft herausgehen von allerley Farben: in ſolchem iſt eine Arzney vor die Menſchen. Warlich in dieſem Bienenbau iſt wiederum ein Zeichen der Vorſehung vor Leute, ſo vernünftig nachdenken. 72. Gott hat euch erſchaffen, und läſſet euch wieder ſterben. Einige von euch läſſet er kommen biß ins ſchwache Alter, da der Menſch nichts mehr weiß von Wiſſenſchaften hernach. Dann Gott iſt weiſe und mächtig. 73. Gott läſſet auch einige von euch andere an Nahrungsmitteln übertreffen, und doch geben die, ſo vor andern Gott vermöglich macht an Gütern, nicht gerne auch ihren Sclaven, ſo ihre Hand ihnen erworben: daß ſie davon einen gleichen Antheil hätten. Wollen ſie dann ſo die Gutthaten Gottes mißkennen und verläugnen? 74. Gott hat euch auch Weiber (wie Eva von Adam) von euch ſelbſt gegeben, und von euren Weibern Kinder und Kindeskinder geſchenket, und darzu Nahrungsmittel von ſeinen Gütern.

Wollen nun ſolche an vergebliche Dinge (die Götzen) glauben, und Gottes Gütigkeit undankbar verläugnen? 75. Sie beten doch auſſer Gott noch Götzen an, die nichts beſitzen, ihnen Nahrung zu geben, vom Himmel oder von Erde, und die gar keine Gewalt haben. 76. Derowegen ſollt ihr Gott keine Gleichniſſe machen von irgend einem geſchaffenen Ding. Dann Gott weiß alles: ihr aber wiſſet nichts. 77. Gott aber ſtellet euch ein Gleichniß vor zwiſchen einem Sclaven, der über nichts keine Gewalt hat, und zwiſchen einem freien Menſchen, welchem wir zum Unterhalt gutes Vermögen verliehen haben, der auch davon Allmoſen gibt, heimlich und öffentlich. Sollten dieſe zween einander gleich geachtet werden? Das ſeye ferne! Dann Gott gehöret das Lob. Aber der gröſte Theil unter ihnen wiſſen nichts. 78. So ſtellet euch Gott auch eine andere Vergleichung vor von zweierley Menſchen. Sollte ein Stummer, der nichts verſtehen kan, und tumm, und ſeinem Herrn nur beſchwerlich iſt: weil er, wohin er ihn ſchicken will, wieder kommt, ohne etwas Guts zu verrichten: Wie ſollte ein ſolcher elender Menſch zu vergleichen ſeyn, mit einem Weiſen, der da befiehlet, was recht iſt, und ſelbſt auf dem richtigen Weeg wandelt? 79. Gott aber ſind alle Geheimniſſe im Himmel und Erden bekant, und was er nur beſchließt und ordnet, geſchiehet nicht nur in einer Stund, ſondern in einem Augenblick, und läßt er es ſchnell kommen. Dann er iſt über alle Dinge mächtig. 80. Gott hat euch ausgeführt, aus den Leibern eurer Mutter: da ihr von

nichts noch wuſtet: er hat euch auch die Sinnen gegeben des Gehörs und des Geſichts, und Verſtand in eure Herzen, daß ihr ihm doch dafür dankbar werden möchtet. 81. Wollen ſie dann nicht anſehen die Vögel, die vermögend ſind zu fliegen, mitten in dem Himmel? Niemand unterſtützet ſie dabey als Gott. Gewiß hierinnen ſind wieder Zeichen vor ein Volk der Glaubigen. 82. So hat euch Gott eure Häuſer zu Wohnungen gegeben, und von den Häuten der Thiere euch Häuſer (Zelten) verſchaffet, daß ihr ſie aufrichtet am Tag eurer Reiſe, und zur Zeit eurer Ruhe gebrauchet, auch von ihrer Wolle, Fellen und Haaren auch allerley Haußgebrauch euch anſchaffen könnet, auf bequeme Zeiten. 83. Gott hat euch ferner von dem, was er erſchaffen, Schirm vor der Sonnenhitz gegeben, und Oerter auf den Bergen zur Zuflucht: auch Kleider angeſchaffet wider die Kälte, und andere Röcke in den Schlachten, euch zu verwahren. So vollendet Gott in allem ſeine Güte über euch: daß ihr euch ihm völlig ergebet. 84. Wo ſie aber ſich dannoch weigern: ſo kommt dir nur zu, durch deutliches Predigen ſie zu überführen. 85. Bißweilen erkennen ſie zwar die Wohlthat Gottes an ihnen: aber hernach mißkennen ſie ſolche wieder: Dann die meiſte unter ihnen ſind nicht glaubig. 86. An jenem Tag wollen wir aus jedem Volk einen Zeugen erwecken: alsdann ſolle denen, ſo nicht geglaubet haben, nicht erlaubet werden ſich zu entſchuldigen, ſie ſollen auch nicht zu Gnaden angenommen werden. 87. Wann nun die, ſo ungerecht geweſen, ſehen werden die ih-

nen zubereitete Strafen, die nicht ſollen vermindert noch aufgeſchoben werden: 88. Wann auch die, ſo Gott andere zugeſellet haben, ſehen werden ihre zugeſellte falſche Götter: ſo werden ſie ſagen: O unſer Herr! dieſes ſind unſere zugeſellte Götzen, die wir neben dir angerufen haben. Allein ſie werden ihnen dieſe Rede zuwerfen zur Antwort: Gewiß ihr ſeyd Lügner. 89. Da werden ſie an ſolchem Tag zu Gott ſich kehren, und um Friede bitten: dann da iſt nun von ihnen weggewichen, was ſie vorhero ſo erdichtet haben. 90. Die ſo ſelbſt unglaubig geweſen, und noch andere von dem Weeg Gottes abgeführet haben, die ſollen vermehrte Strafen, eine über die andere, gehäufet bekommen: weil ſie auch andere ſo verderbet haben. 91. An ſelbigem Tage wollen wir von einem jeden Volk einen Zeugen wider ſie von den ihrigen erwecken: und dich (o Mahomed) wider dieſe Araber zum Zeugen darſtellen: daß wir dir das Buch (den Koran) herabgeſchickt haben, zur deutlichen Vorſtellung aller Dinge, welche zur Anweiſung, anzeige unſerer Barmherzigkeit, und Verkündigung des Guten gehören vor die Rechtglaubige (Muſelmänner.) 92. Warlich Gott gebietet Gerechtigkeit, und Vollbringung des Guten, und Mittheilung gegen den Nächſten: hingegen verbietet er Gottloſigkeit, Laſter und Unterdrückung: er ermahnet euch, daß ihr deſſen eingedenk ſeyn ſollet. Darum, wann ihr einen Bund mit Gott gemachet; ſo vollziehet ſolchen Bund, und brechet nicht eure Eide, nachdem ihr ſie beſtettigt habt: da ihr dabey Gott, über euch, zum Zeugen und Bürgen

gen geſtellt. Gewiß Gott weiß alles, was ihr thut. 94. Und ſeyd nicht wie eine Weibsperſon, welche, was ſie geſponnen, wieder auflöſen will, nachdem ſie es ſtark zuſammengedrehet hat: daß ihr eure Eide betrüglich unter euch führet: wann eine Partie ſtärker als die andere. Dann Gott will euch hierinnen verſuchen, und wird euch am Tage der Auferſtehung alles deutlich darſtellen, worinnen ihr ſeyd uneinig geweſen. 95. Wann Gott gewollt hätte, ſo hätte er euch alle zu einem Volk gemacht. Aber er läſſet in der Irre gehen, welche er will, und leitet hingegen und regieret, welche er will. Ihr werdet gewiß zur Rechenſchaft gefordert werden, wegen deſſen was ihr thut. 96. Darum ſo handelt nicht betrüglich mit euren Eiden unter euch: daß euer Fuß nicht gleite, wann er feſt geſtanden: daß ihr nicht hernach Strafen empfinden müſſet, weil ihr abgewichen von dem Weeg Gottes. Dann ſonſt iſt euch eine ſchwere Pein zubereitet. 97. Deßwegen verkaufet nicht den Bund Gottes um einen geringen Wehrt. Dann gewiß es iſt euch bey Gott viel beſſeres zubereitet: wann ihrs recht wiſſen und einſehen wollet. 98. Das was bey euch iſt, vergehet: was aber bey Gott iſt, das beſtehet immer. Es ſoll auch denen die gedultig ausharren, ihr Lohn reichlich vergolten werden vor das, was ſie thun werden. 99. Wer nur Gutes thut, er ſey Mann oder Weib, und der ein Glaubiger iſt, den wollen wir erfreuen mit einem guten Leben, und ihnen ihren Lohn aufs beſte vergelten, nachdem ſie Gutes gethan haben. 100. Wann du nun den

Koran lieſeſt: ſo nimm deine Zuflucht zu Gott wider den mit Steinen abgetriebenen Satan. 101. Doch ſolle er keine Gewalt haben über die Glaubige, und welche auf ihren Herrn vertrauen. 102. Dann ſeine Macht erſtrecket ſich nur über die, ſo ihn zum Schutzherrn annehmen, und welche Gott Nebengötter zugeſellen. 103. Wann wir aber einen Verß vor einen andern (im Koran) ſetzen: wie dann Gott am beſten weiß, was er immer herabſchicken ſolle: ſo ſprechen ſie: Gewiß du haſt ſolches nur erdichtet. Doch die meiſte wiſſen nichts darum. 104. Sag ihnen: Der heilige Geiſt hat ihn (den Koran) von deinem Herrn herabgeſchickt mit Warheit: daß er ſtärke die ſo glauben, und ſeye eine Anweiſung und gute Bottſchaft den Rechtglaubigen (Muſelmännern.) 105. Wir wiſſen auch ſchon wohl, was ſie weiter ſagen: Ein gewiſſer Mann hat ihn gelehret (den Koran abfaſſen.) Allein die Sprache deſſen, den ſie ſich einbilden, iſt eine fremde (ausländiſche) Sprache: aber dieſe Sprache (im Koran) iſt eine Arabiſche deutliche und ſchöne Sprache. 106. Gott wird aber gewiß die nicht regieren, die nicht glauben an die Zeichen Gottes, und ſie werden eine ſchmerzhafte Pein leiden müſſen. 107. Die erdichten gewiß Lügen, welche den Zeichen Gottes nicht glauben: und dieſe ſind ſelbſt Lügner. 108. Wer aber Gott verläugnet, nachdem er ſchon geglaubet hat: auſſer wann man ihn gezwungen hat, und ſein Herz doch ſtandhaft bleibt im Glauben: und wer noch Gott Götzen zugeſellet, bey ſeinem Unglauben, und freywillig ſein Herz

darzu lenket: über einen ſolchen kommt ein Zorn von Gott, und dieſe Unglaubige werden groſſe Strafe haben. 109. Dieſes wird daher geſchehen: weil ſolchen dieſes kurze Weltleben lieber geweſen iſt, als das zukünftige Ewige, und weil Gott die Unglaubige Völker nicht den rechten Weeg führen will. 110. Dieſes ſind diejenige, deren Herzen, Augen und Ohren, Gott zugeſiegelt hat: und dieſe ſind dahero nachläßige Verächter, und alſo auch kein Zweifel, daß ſie in dem zukünftigen Leben werden verlohren gehen. 111. Hingegen will Gott gnädig ſeyn denen, welche aus ihrem Vaterland geflohen, und Verfolgung gelitten, auch wegen des Glaubens gefochten, und geduldig geweſen. Solchen wird dein Herr hernach gnädig und barmherzig ſich erzeigen. 112. An jenem Tag wird eine jede Seele kommen müſſen, und vor ſich ſelbſt Rechenſchaft geben: da wird einer jeglichen Seele vergolten werden, was ſie gethan hat, und wird niemand kein Unrecht geſchehen. 13. Gott ſtellet hier eine Stadt zum Beiſpiel dar, welche ſicher und ruhig ware, und von allen Seiten her mit Lebensmitteln verſorgt wurde: die aber hernach die Wohlthaten Gottes undankbar verläugnet hat. Darum ließ ſie Gott auch empfinden das Uebel der Hungersnoth, und der Furcht vor dem Krieg, um ihrer Mißhandlungen willen, ſo ſie begangen. 114. Da nun zu den Einwohnern von Mecca ein Geſandter aus ihnen ſelbſt gekommen: ſo haben ſie ihn doch der Lügen beſchuldiget: Aber deswegen hat ſie doch auch die Strafe betroffen, weil ſie gottloß und ungerecht

waren. 115. Eſſet nun, ihr Glaubige, von dem, womit euch Gott verſorget hat, und was euch erlaubt und gut iſt: und ſeyd auch dankbar vor die Wohlthaten Gottes, wann ihr ihm recht dienen wollet. 116. Dann Gott hat euch nur verboten das Aaas, und das Blut, und das Schweinenfleiſch, und was in einem andern als Gottes Namen geſchlachtet worden. Wer aber dazu aus Noth gezwungen wird, ohne ſeinen eigenen Willen: dem wird Gott doch gnädig ſeyn. Dann er iſt barmherzig. 117. Saget dasjenige nicht, wodurch eure Zunge eine Lügen vorbringt: Dieſes iſt erlaubt, und dieſes iſt verboten: daß ihr wider Gott Lügen erdichtet. Dann die, welche wider Gott Lügen erdichten, werden kein Glück haben. 118. Sie werden davon einen kurzen und kleinen Genuß hier haben: hingegen dort ewige und harte Strafe leiden müſſen. 119. Was die Juden betrift, ſo haben wir ihnen das verboten, was wir dir ſchon vorhero erzehlt haben, und wir haben ihnen kein Unrecht angethan, ſondern ſie haben wider ihre eigene Seelen unrecht gehandelt. 120. Ferner will dein Herr denen, die aus Unwiſſenheit Böſes gethan, aber hernach ſich bekehret, und Gutes gethan haben, ſolchen will doch hernach dein Herr vergeben. Dann er iſt barmherzig. 121. Es ware aber Abraham ein eifriger Mann vor Gott, ein Rechtglaubiger und gar kein zugeſellender Götzendiener. 122. Er ware Gott dankbar vor ſeine Wohlthaten. Darum hat ihn auch Gott erwählet, und geführet auf den rechten Weeg. 123. Wir gaben ihm

ſchon in dieſer Welt viel Gutes, und in der künftigen wird er ein Seeliger bleiben. 124. Daher haben wir auch dir hernach angezeigt und geoffenbart: Folge doch der Religion Abrahams, des Rechtglaubigen, und weil er gar nicht von den Götzendienern ware. 125. Ein Sabbath iſt verordnet worden bey denen, welche nicht übereinſtimmeten: Es wird aber am Tage ddr Auferſtehung Gott entſcheiden, worinnen ſie ſind uneinig geweſen. 126. Berufe du die Menſchen auf den Weeg deines Herrn: mit Weißheit und leutſeliger Ermahnung, und rede mit ihnen davon aufs freundlichſte, und widerſprich ihnen gelind. Dann es weiß dein Herr wohl: wer irre von ſeinem Weeg, wie er auch die kennet, welche ſich laſſen zurechtweiſen. 127. Wann ihr Strafe und Rache ausübet, ſo ſeye die Rache gleich dem euch zugefügten Unrecht und Strafe. Wann ihr aber das Unrecht gedultig ertragt, ſo wirds beſſer ſeyn vor Gedultige. 128. So leide auch du gedultig: aber deine Gedult wird nicht beſtehen, als mit dem Beiſtand Gottes. Betrübe dich nicht über die Unglaubige, und ſeye nicht in Angſt wegen deſſen, was ſie argliſtiger Weiſe vorhaben: Dann Gott iſt mit denen, die ihn förchten, und Gutes thun.

* * *

Des Alkorans 17tes Capitel, betitelt die Nachtreiſe: ſolle von Mecca ſeyn, und hält 111 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Lob ſeye Gott, welcher ſeinen Knecht (Mahomed) von dem heiligen Tempel (zu Mecca) bey Nacht hat reiſen laſſen (oder entzückt) biß zu dem entfernten Tempel (zu Jeruſalem) wir haben deſſen Umkreis geſegnet: daß wir ihm einige von unſern Zeichen zeigten. Dann Gott iſt, der alles höret und ſiehet. 2. Wir haben ſchon Moſi das Buch (des Geſetzes) gegeben, und es zu einer Anweiſung den Kindern Iſrael verordnet, und geboten: nehmet ja auſſer Gott keinen andern zum Schutzherrn an. 3. Sie waren ein Geſchlecht von denen, ſo wir mit Noa in der Arche führten. Derſelbe ware gewiß ein dankbarer Knecht. 4. Wir haben auch den Kindern Iſrael in dem Buch (des Geſetzes) deutlich ausgedruckt: Ihr werdet gewiß zweimal in dem Lande verderblich handeln, mit Böſes thun, und groſſem Stolz euch ergeben. 5. Da nun alſo die erſte Drohung in die Erfüllung kame: erweckten wir über ſie unſere Knechte, die mit groſſer Kriegsſtärke ausgerüſtet waren: dieſe durchſuch-

ſuchten die innerſte Gemächer ihrer Häuſer, und wurde ſolche Vorherverkündigung an ihnen würklich vollzogen. 6. Darauf haben wir doch den Sieg euch wieder zugewandt, und euch vermehret mit Gütern, und Kindern, und haben euch noch zu einem gröſſern Volk gemacht. 7. Wir ſagten auch: Wo ihr Gutes thut, ſo erzeigt ihr euren Seelen ſelbſt Gutes: wo ihr aber Böſes thut, ſo iſts auch vor euch. Da nun alſo die zweite Drohung in die Erfüllung gienge: ſo geſchahe es, daß ſie euch vor euren Angeſichtern Böſes thaten, und in den Tempel giengen, wie ſie ſchon das erſtemal hineingegangen ſind, und zerſtöreten, wo ſie hinfielen, alles mit gänzlicher Zerſtörung. 8. Vielleicht aber wird ſich euer Herr wieder über euch erbarmen. Wo ihr aber umkehret zu euren Sünden: ſo werden auch wir zu den Strafen wiederkehren, und haben wir die Hölle den Unglaubigen zum Gefängniß geſetzt und beſtimmt. 9. Gewiß dieſer Koran führet zu dem Weeg, ſo der richtigſte iſt, und bringet eine gute Botſchaft den Glaubigen. 10. Dann die Gutes thun werden: ſollen eine groſſe Belohnung haben. 11. Welche aber nicht glauben wollen, an das jüngſte Gericht, denen haben wir eine ſchmerzliche Strafe zubereitet. 12. Der Menſch bittet ſich (aus Unverſtand) das Böſe: da er ſich das Gute erbitten ſollte. Aber der Menſch iſt allzu übereilend, und ſchmeichelt ſich mit Hofnung. 13. Wir haben anch die Nacht und den Tag zu zwey Zeichen unſerer Macht geordnet, und löſchen wir das Zeichen der Nacht aus, und ſetzen dagegen das Zeichen des ſcheinenden

den lichten Tages: daß ihr euch bemühet, von eurem Herrn darinnen ſeine Gnade zu erhalten: auf daß ihr auch die Zahl der Jahre, und die Ausrechnung der Zeiten erlernet: dann alle Dinge haben wir herrlich geordnet, und gewiſſen Unterſcheid darunter gemacht. 14. So haben wir auch einem jeden Menſchen ſeine Zeit und Schickſal, wie einen Vogel, um ſeinen Halß gebunden: und wird ihm am Tag der Auferſtehung ein Buch hervorgelanget werden, das er öffentlich leſen ſoll, auf die Anrede: 15. Ließ nun dein Buch, und wird an dieſem Tag genug, wider deine Seele, ſeyn ſolche dir vorgehaltene Abrechnung. 16. Dann wer ſich nur hat zurecht weiſen laſſen, der wird auch wohl geleitet bleiben, zum Nutzen ſeiner Seele. Wer aber zu ihrem Schaden in der Irre gehet, der mag auch immerhin irren. Es wird auch die Laſt eines andern keiner tragen dörfen. So haben wir auch die Sünder nicht geſtraft: biß wir zuvor an ſie einen Bothen geſchickt haben. 17. Wann wir auch eine Stadt haben wollen verderben; ſo haben wir zuvor ihren in Wohlluſt lebenden Einwohnern befohlen, zu gehorchen. Allein da ſie gottloß waren, und ſich verſündigten: ſo kame unſer Urtheil mit Recht über ſie, daß wir ſie gänzlich vertilgeten. 18. Und wie viele Geſchlechter haben wir ſeit Noå Zeiten ausgerottet? Dann es ware deinem Herrn genug an den Sünden gegen ſeine Knechte, die er wohl wuſte und einſahe. 19. Wer nun allein dieſes vergängliche kurze Leben genieſſen will, dem haben wir auch darinnen auf eine Zeit verliehen, was wir wollten: nach

ſei-

ſeinem Belieben. Doch haben wir ihme darauf die Hölle beſtimmt, daß er darinnen brennen ſolle, mit Schmach belegt, und ewig verſtoſſen von Gott. 20. Wer hingegen ſein Wohlgefallen hat an dem zukünftigen Leben, und ſeinen Lebenslauf darnach einrichtet, und ſo fortwandelt, der iſt ein Glaubiger, und ſolcher ihr Wandel wird Gott angenehm ſeyn. 21. Solche wollen wir wohl belohnen, mit allem Guten, nach der Gabe deines Herrns: und ſolch Geſchenk deines Herrn ſolle keinem verſagt ſeyn. 22. Siehe nur, wie wir einige, in dieſem Leben ſchon, habe andere an Glücksgütern übertreffen laſſen! Aber das zukünftige Ewige wird an der Herrlichkeit viel fürtreflicher, und in allem weit beträchtlicher ſeyn. 23. Setze nur Gott keinen andern Gott bey: daß du nicht dort in Schmach verlaſſen, und aller Hülfe beraubet ſitzen müſſeſt. 24. So hat auch Gott befohlen, daß ihr keinem andern dienen ſollet als ihm: aber auch den Eltern ſollet ihr Gutthätigkeit beweiſen. Wann ſie bey dir ſeyn, und zu hohem Alter kommen: es ſeye nur eins von ihnen oder beede. Du ſollſt nicht zu ihnen ſagen: O wehe euch! pfui euch! auch ſie nicht ſchelten, ſondern rede mit ihnen ehrerbietige Worte. 25. Demüthige dich auch gegen ihnen, aus zärtlicher Zuneigung und Mitleiden, und ſprich: O Herr! habe Barmherzigkeit gegen Beeden: wie ſie mich haben groß gezogen, da ich klein ware. 26. Dann euer Herr weiß, was in euren Seelen vorgehet: ob ihr aufrichtig ſeyd und Gutes thut. 27. Er wird auch gnädig ſeyn denen, ſo ſich zu ihm wenden.

28. Gib auch den Verwandten, was ſich gebühret, und den Armen, und den Reiſenden. Darum ſollſt du nicht mit deinem Vermögen verſchwenderiſch umgehen. 29. Dann die Verſchwender ſind Brüder des Teufels. Der Teufel aber ware auch undankbar gegen ſeinen Herrn. 30. Wann du dich aber von ihnen abwenden muſt; weil du ſelbſt von deinem Herrn Barmherzigkeit dir erbitteſt: ſo du anhoffen muſt: ſo ſprich ihnen doch wenigſt zu mit guten Worten. 31. Laß alſo deine Hand nicht hinauf biß an den Halß gebunden ſeyn (in Kargheit) aber auch nicht allzuweit ausgeſtrecket ſeyn (in unzeitiger Freygebigkeit) daß du nicht ſelbſt tadelnswürdig, und zuletzt gar bettelhaft werdeſt in Armuth. 32. Dein Herr aber will gewiß vermehren die Unterhaltung deſſen, der ihm gefällt, hingegen gegen andere geſparſam ſich bezeugen. Dann er kennet wohl alle ſeine Knechte, und ſiehet genau auf ſie. 33. Bringet auch eure Kinder nicht um, aus Furcht des Mangels. Dann Gott will ſie ernähren, und auch euch: hingegen iſt ein ſolcher Kindermord eine groſſe Sünde. 34. Gehet auch nicht der Hurerey nach. Dann ſolches iſt ein Verbrechen, und böſer Weeg. 35. Tödtet auch keine Seele, die Gott zu tödten verboten hat, auſſer um einer gerechten Urſache willen. Wann aber jemand ungerechter Weiſe ermordet wird, ſo haben wir ſchon deſſen nächſten Freund, als Bluträcher Vollmacht gegeben, wider einen gewaltthätigen Mörder. Doch ſolle nicht Unrecht dabey im Morden eines andern geſchehen, übers Ziel. Er bleibt aber dabey durchs Geſetz verwahrt, und

hat

hat Hülfe. 36. Nähert euch auch nicht zu dem Vermögen eines Waiſens (es anzugreifen) auſſer wann etwas zu deſſen Verbeſſerung geſchehen kan: biß daß er ſein völliges Alter erreichet hat. Vollziehet auch euer Verſprechen: dann wegen des Bunds wird Rechenſchaft gefordert werden. 37. Beobachtet auch die rechte Maaß, wann ihr meſſen ſollet, und wäget dar mit richtigem Gewicht. Solches wird beſſer vor euch ſeyn, und ſchöner, die Sachen in Ordnung zu erhalten. 38. Menge dich auch nicht in Sachen, ſo dich nicht angehen, und dir unbekannt ſind. Dann das Gehör, das Geſicht und das Herz, werden einmal genau unterſucht werden. 39. So wandle auch nicht ſtolz und hochmüthig auf Erden: dann du wirſt doch mit deinen Tritten die Erde nicht durchtretten, noch die Berge in ihrer Höhe erreichen mit deiner Leibsſtatur. 40. Alle dergleichen Sachen ſind böſe bey deinem Herrn, und als betrügeriſch und gräulich angeſehen. 41. Dieſes ſind Stücke der Weißheit, ſo dir dein Herr geoffenbaret hat. Darum ſetze neben Gott ja keinen andern Gott. Sonſt wirſt du in die Hölle geworfen werden, und verachtet, und ewig verſtoſſen ſeyn. 42. Hat euch euer Herr erwählt lauter Söhne zu haben, und ſich ſelbſt Töchter aus den Engeln genommen? Warlich durch ſolch Vorgeben begehet ihr eine grobe Läſterung wider Gott. 43. Nun haben wir euch manche Veränderungen der Beweiſe in dieſem Koran vorgeſtellt: daß ihr euch dadurch erinnern und warnen laſſet. Aber wir haben doch nichts mehr damit

ausgerichtet und gewonnen: als daß wir grössere Abweichungen bey ihnen wahrgenommen. 44. Sag ihnen doch: wann neben ihm noch andere Götter wären, wie ihr vorgebet: ſiehe, ſo würden ſolche doch gegen den Beſitzer des Throns Weege ſuchen, ihn herabzuſtürzen. 45. Aber das ſey ferne! Lob ſey Gott! ja er müſſe über alles erhaben ſeyn, gegen dieſe erhabene ſtolze Läſterungen! 46. Es loben ihn die ſieben Himmel, und die Erde, und wer in denſelbigen iſt, und es iſt auch kein Ding, das ihn nicht preiſen ſollte. Allein ihr verſtehet derſelbigen Lob nicht. Doch iſt er gnädig und ein Vergeber. 47. Wann du auch ihnen den Koran vorlieſeſt; ſo ſtellen wir zwiſchen ihnen, und denen, ſo kein zukünftiges Leben glauben, einen verborgenen dunkelen Vorhang. 48. Und über ihre Herzen haben wir eine Decke gelegt, daß ſie ihn nicht verſtehen, und über ihren Ohren eine gewiſſe Taubheit verhänget. 49. Dann wann du deines Herrn im Koran gedenkeſt, und daß er allein Gott ſeye: ſo wenden ſie ſich ab, und weichen zurück. 50. Wir wiſſen wohl, mit was für Abſehen ſie zuhören, wann ſie auch hören wollen: und was ſie hernach für ein Geſchwätz treiben mit einander, und ſagen die Gottloſe alsdann: Wie? wollt ihr ihm folgen? Er iſt nur ein närriſcher, wahnſinniger Mann, oder gar ein Bezauberter. 51. Siehe alſo, was vor Beiworte und Gleichnißreden ſie dir beilegen. Aber ſie irren ſehr, und können den Weeg der Warheit, und zum Gehorſam nicht finden. 52. So ſprechen ſie auch: Wie können wir, wann wir zu Knochen und Staub wor-

worden, doch wieder auferwecket werden, in einer neuen Schöpfung? 53. Sag ihnen aber: Wann ihr auch gleich Steine, oder Eiſen, oder noch eine härtere Creatur wäret, nach der Meinung eurer Herzen: ſo wird es doch geſchehen. Wann ſie weiter auch ſagen: ja wer wird uns dann wieder erwecken? Antworte: Derjenige, ſo euch das erſtemal erſchaffen hat. Da werden ſie ihre Köpfe ſchütteln über dir, und weiter fragen: Wann wird dann dieſes geſchehen? Sag ihnen: Vielleicht iſt die Zeit darzu nahe. 54. Dann die Stunde und der Tag wird gewiß kommen, da ihr werdet gerufen werden (aus euren Gräbern) und ihr werdet müſſen gehorchen und ſagen: Lob ſeye Gott! und da werdet ihr meinen: Ihr habt nur eine kleine Weile gewartet. 55. Sage meinen Knechten: daß ſie gelinde und ſchöne Worte geben (den Unglaubigen) dann der Satan will nur unter ihnen Uneinigkeit erregen. Der Satan iſt gewiß gegen den Menſchen ein offenbarer Feind. 56. Euer Herr aber kennet euch am beſten. Wann er will, ſo wird er ſich euer erbarmen: oder, wird euch auch ſtrafen: wann er will. Wir haben dich aber nicht geſchickt, daß du ſolleſt ihr Vormund ſeyn. 57. Dein Herr aber weiß, was im Himmel und auf Erden iſt, und haben wir auch ſchon die Propheten, einen von dem andern, mit Gaben unterſchieden, und den Pſalter dem David gegeben. 58. Sage ihnen: Rufet nur immerhin die, ſo ihr in eurer Einbildung (als Götter) rühmet, um Hülfe an, auſſer Gott. Sie werden doch nicht von euch ein Unglück abzuwenden, oder euch dage-

gen zu ſchützen vermögend ſeyn. 59. Ja, diejenige, welche ſie anrufen wollen, begehren ſelbſt zu ihrem Herrn zu nahen, und ſtreiten, um die nächſte bey ihm zu ſeyn, und hofen auf ſeine Barmherzigkeit, und förchten ſich vor ſeiner Strafe. Dann die Strafe deines Herrn iſt entſetzlich. 60. So iſt auch keine Sündenſtadt, die wir nicht vor dem Tag der Auferſtehung zerſtöhren, und mit ſtrenger Strafe belegen wollen. Dieſes iſt auch in dem Buch (unſerer Rathſchlüſſe) aufgeſchrieben. 61. Es hat uns auch nichts abgehalten, dich mit Wunderwerken zu ſenden, als weil die vorige Leute ſchon dieſelbe der Lügen doch beſchuldigt haben. So haben die Thamudäer, ob wir ihnen gleich eine anſehnliche Cameelin zum Zeichen gegeben haben, ſolche doch mißhandelt. So haben wir auch Wunderzeichen geſchickt, andern Furcht einzujagen. 62. Da wir auch dir geſagt: dein Herr umgibt die Menſchen mit ſeiner Allmacht, und haben wir dir das Geſicht, ſo wir dich haben ſehen laſſen, nur gezeiget, wie auch im Koran jenen verfluchten Baum der Höllen (Alzakkum) zu einem Muſter ihres Widerſpruchs, ihnen Schrecken einzujagen. Es hat aber ſolches nichts genutzet bey ihnen, als daß ſie einen gröſſeren Irrthum und Boßheit gezeiget. 63. Da wir auch den Engeln befohlen: Verehret den Adam, ſo haben ihn alle verehret, auſſer der Teufel (der Iblis) nicht. Dann er wendete ein: ſollte ich den verehren, den du nur aus Leimen geſchaffen? 64. Weiter ſprach er: Was denkeſt du, daß du dieſen Menſchen mehr ehreſt als mich? Wirſt du mir nur Aufſchub geben

biß auf den Tag der Auferſtehung: ſo will ich gewiß ſein Geſchlecht verderben biß auf wenige. 65. Gott ſprach: Gehe nur hin, du ſollſt Zeit haben. Wer aber von ihnen dir folgen wird, des Theil ſolle auch die Hölle ſeyn, vor dich und ſie, zu völliger Vergeltung vor euer Böſes. 66. Reitze nur an von ihnen, wen du kanſt, zur Eitelkeit, durch deine Stimme: greife ſie an mit deiner Reuterey und mit deinem Fußvolk, und nimm Antheil an ihrem Vermögen und Kindern: verſprich ihnen, was du willſt. Dann der Teufel kan doch nichts als Betrügliches verſprechen. 67. Aber über meine Knechte ſollſt du gewiß keine Macht haben. Dann dein Herr bleibt doch ihr genugſamer Beſchirmer. 68. Euer Herr aber iſts, der euch Schiffe auf dem Meer gehen läſſet: daß ihr von ſeiner Gütigkeit Hülfe begehret. Dann er iſt barmherzig gegen euch. 69. Wann euch nun eine Noth betrift auf dem Meer: ſo werden ſich die (Götzen) verbergen von euch, die ihr anrufet, auſſer ihm allein. Und doch, wann er euch errettet und aufs trockene Land bringet: ſo weichet ihr wieder von ihm. Dann der Menſch iſt undankbar. 70. Seyd ihr verſichert, daß wir nicht die Erde ſich wider euch eröfnen laſſen, auf dem trocknen Land, euch zu verſchlingen? oder daß wir nicht gegen euch einen Windwirbel ſchicken werden, mit Sand euch zu decken. Alsdann werdet ihr keinen Beſchirmer finden. 71. Oder haltet ihr euch vergwiſſert, daß wir nicht ein andermal euch dem Meer anvertrauen werden, und nicht darauf einen Seeſturm ſenden werden, euch zu erſäufen?

Weil ihr ſo unglaubig ſeyd. Da ſollt ihr dann wider uns keinen Helfer finden. 72. Nun haben wir die Kinder Adams ſchon gelehret: da wir ſie zu Land und zur See getragen, und ſie mit vielem Guten verſorget, und ſie von allen andern Dingen, ſo wir erſchaffen, mit Vorzügen begabet haben. 73. Aber an jenem Tag werden wir alle Menſchen, mit ihrern Führern, zum Gericht fordern, und jedem wird ſein Buch in ſeine rechte Hand gegeben werden; dieſe werden ihre Schrift leſen, und ſoll ihnen da um kein Haar Unrecht wiederfahren. 74. Wer nun hier in dieſem Leben iſt verblindet geweſen, der wird es in dem zukünftigen auch ſeyn, und ſo in ſeiner Blindheit ſich immer weiter verirren von dem Weeg der Seligkeit. 75. Es fehlte auch nicht viel: daß ſie dich nicht auch verführet hätten von dem, was wir dir geoffenbaret: daß du wider uns etwas anders erdichten ſollteſt: daß ſie dich zu ihrem Freund aufnehmen. 76. Und wo wir dich nicht geſtärket hätten: ſo wäreſt du nahe dabey geweſen, dich zu ihnen ein wenig in einigen Stücken zu wenden. 77. Siehe, ſo hätten wir dich müſſen koſten laſſen das elend dieſes Lebens, und den Jammer des Todes. Alsdann hätteſt du bey uns keinen Helfer für dich gefunden. 78. Beynahe hätten ſie (die Juden) dich bewogen, das Land (Medina) zu verlaſſen: daß ſie dich daraus vertreiben möchten (nach Sirien) aber gewiß ſie hätten auch nicht lange nach dir darinnen bleiben ſollen, als etwa nur ein wenig. 79. Dieſes iſt die Ordnung, die wir ſchon vor dir von unſern Geſandten haben vorſchreiben

laſſen: und wirſt du ſo in unſrer Ordnung und Geſetzen keine Veränderung finden. 80. Verrichte dein Gebet bey dem Niedergang der Sonnen, und bey der erſten Finſterniß der Nacht, und bey der Anbrechung des Tags, zur Leſung des Korans. Dann der Leſung des Korans wird bey anbrechendem Tag von den Engeln Zeugniß gegeben. 81. Auch in der Nacht, bey dem Aufwachen, bringe einen Theil davon zu mit Beten. Das wird dir vor ein auſſerordentliches gutes Werk angerechnet werden: daß dich dein Herr aufwecke am Tag der Auferſtehung, und dir einen preißwürdigen Ort anweiſe. 82. So ſage dann betend: O mein Herr! laß meinen Eingang ſeyn in der Warheit, und laß auch meinen Ausgang ſeyn einen Ausgang der Warheit, und lege mir von deinem Angeſicht eine mir helfende Kraft bey. 83. Sage alsdann (weiter bey deinem Einzug in Mecca) Nun iſt die Warheit des göttlichen Rathſchluſſes gekommen: Nun iſt die Eitelkeit (des Götzendienſts) verſchwunden. Dann gewiß die Eitelkeit muſte vergehen. 84. Wir ſenden auch aus dem Koran eine Arzney und Gnade vor die Glaubige herab: Allein den Unglaubigen wird er nur ihr Verderben vermehren. 85. Wann wir gleich dem Menſchen Wohlthaten erweiſen: ſo wendet er ſich doch von uns ab, mit Widerſpenſtigkeit, auf ſeine Seite. Wann ihm aber Angſt und Noth begegnet, und Böſes wiederfähret: ſo will er gleich verzweiflen. 86. Sage: Ein jeder thut ſich richten nach ſeiner Art und Natur: aber euer Gott weiß, wen er den rechten und beſten

Weeg führen läſſet. 87. Sie (die Juden) werden dich wegen des Geiſts fragen wollen. Sag ihnen: Der Geiſt iſt auf den Befehl meines Herrn (entſtanden oder erſchaffen) Euch aber iſt von der Wiſſenſchaft gar wenig gegeben. 88. Wann wir auch wollten: ſo nähmen wir dir wieder weg, was wir dir ſchon geoffenbaret haben. Alsdann würdeſt du bey uns für dich keinen Beſchirmer finden. 89. Es geſchehe dann aus Barmherzigkeit von deinem Herrn. Dann ſeine Gütigkeit gegen dir iſt ſonderbar groß geweſen. 90. Sag: Wann Engel und Menſchen ſich verſammleten: daß ſie ein Buch, dieſem Koran gleich, zuwegen brächten: ſo würden ſie doch ein ſolches nicht machen können: ob ſie auch ſchon alle einer dem andern, als Gehülfen Beiſtand leiſteten. 91. Dann wir haben in dieſem Koran den Menſchen zuſammengetragen alle Arten des figürlichen Beweiſes, auch durch mancherley Gleichniſſe. Doch die meiſte Menſchen ſind nur undankbare Unglaubige. 92. Dann ſie ſagen: wir wollen dir vorhero nicht glauben: biß du uns aus der Erden eine Quelle herfürbringeſt. 93. Oder einen Garten darſtelleſt, voll Palmen und Weintrauben in Ueberfluß, und daß mitten in demſelben Ströme herflieſſen. 94. Oder daß du den Himmel, wie du uns angedrohet haſt, in Stücken herabfallen laſſeſt über uns: oder daß du uns Gott und die Engel offenbarlich darſtelleſt. 95. Oder biß du ein Hauß voll Güter anſchaffeſt: oder gen Himmel an einer Leiter hinaufſteigeſt: und doch würden wir ſolchem deinem Aufſteigen

noch

noch nicht glauben, biß du uns auch ein Buch, von dir zeugend, herabkommen lieſſeſt, daß wir es ſelbſt leſen konten. Antworte ihnen: Gelobet ſey mein Herr! bin ich dann etwas anders, als ein Menſch, zu euch geſandt? 96. Und doch hindert die Menſchen nichts mehr, daß ſie nicht glauben, da die Unterweiſung zu ihnen gekommen: als dieſes daß ſie ſagen: Hat dann Gott einen Menſchen (und nicht einen Engel) zum Geſandten erweckt? 97. Sag ihnen: Wann Engel auf Erden, wie gemeine Einwohner, öffentlich herumgiengen: ſo wollten wir ihnen einen Engel vom Himmel zum Geſandten geſchickt haben. 98. Weiter ſag ihnen: Es iſt genug an Gott zum Zeugen zwiſchen mir und euch. Dann er kennet gewiß ſeine Knechte und hilft ihnen auch, da er auf ſie Acht hat. 99. Und wen Gott leitet, der wird gewiß recht geführt. Vor den aber, den er in der Irre gehen läſſet, wirſt du auſſer ihm, keinen Helfer finden können. Wir wollen ſie aber verſammlen am Tag der Auferſtehung, da ſie auf ihren Angeſichtern kriechen werden, als blind, taub und ſtumm. Ihre Wohnung ſolle das Höllenfeuer ſeyn: ſo oft es wollte verlöſchen, ſolle ſie eine brennende Flamme wieder anzünden. 100. Dieſes ſolle ihre Vergeltung ſeyn: weil ſie nicht glauben an unſere Zeichen, und ſagen: Wie ſollen wir, in Knochen und Staub verwandelt, wieder erwecket werden können, als neue Geſchöpfe? 101. Wie? wollen ſie dann nicht ſehen: daß Gott, der Himmel und Erde erſchaffen hat, auch mächtig ſeye, wieder Leiber, wie die ihrige, zu ſchaffen. Er hat ihnen aber

einen gewiſſen Termin beſtimmt, und daran iſt kein Zweifel. Aber die Gottloſe verwerfen die Warheit aus lauterm Unglauben. 102. Sag: Wann ihr die Schätze der Barmherzigkeit meines Herrn beſäſſet: ihr würdet gewiß des Gebrauchs derſelben, aus Furcht ſie zu erſchöpfen, euch enthalten. Dann der Menſch iſt geitzig. 103. So haben wir auch ſchon Moſi neun Zeichen gegeben zu Beweißthümmern. Frage nur die Kinder Iſrael darum. Als nun Moſes zu ihnen kame: ſo ſprach Pharao zu ihm: Gewiß ich halte dich, o Moſe! vor einen durch Zauberey bethörten Mann. 104. Moſes ſprach: du weiſt ja, daß ſolche Zeichen kein anderer thun kan, als der Herr Himmels und der Erden, ſo offenbarlich vor aller Augen. Ich aber halte dich, o Pharao! vor verlohren. 105. Nun wollte er zwar ſie aus dem Land vertreiben: aber wir haben ihn erſäuft, mit allen, die bey ihm waren. 105. Darauf ſprachen wir zu den Kindern Iſrael: Wohnet nun im Lande. Wann aber die Verheiſſung des zukünftigen Lebens wird kommen: ſo wollen wir euch vors Gericht miteinander bringen. Wir haben den Koran mit Warheit herabgeſandt, und er iſt auch mit Warheit herabgekommen. Dich aber aber haben wir nicht anderſt geſandt, als nur, daß du ein guter Botſchafter und ein ſcharfer Bedroher ſeyeſt. 107. Den Koran aber haben wir getheilet, daß daß du ſolchen den Menſchen ſtückweiſe vorleſeſt: wir haben ihn auch nach und nach herabgeſchickt, in zerſchiedenen Abtheilungen. 108. Sag ihnen: Ihr möget nun an ihn glauben, oder nicht wollen

glau-

glauben: ſo fallen doch diejenige, welchen die Wiſſenſchaft vor ihm gegeben worden (Juden und Chriſten) mit ihren Angeſichtern nieder; wann er ihnen fürgeleſen wird, beten an und ſagen: Das Lob ſeye unſerm Herrn! weil nun die Verheiſſung unſers Herrn in die würkliche Erfüllung gekommen iſt. 109. Und ſie fallen nieder auf ihre Angeſichter, mit Weinen, und die Anhörung vermehret noch ihre Demuth. 110. Sag ihnen: Rufet Gott an, oder rufet den Barmherzigen an: es gilt gleich viel, bey welchem Nahmen ihr ihn anrufen werdet. Dann er hat die allerliebſte, ſchönſte Nahmen. Du ſolleſt aber in deinem Gebett nicht allzulaut ſeyn, und auch nicht mit allzuleiſer Stimme reden, ſondern ſuche den mittleren Weeg zwiſchen Beeden. 111. Und ſprich: Das Lob gehöret Gott! der kein Kind hat, und keinen Mitgenoſſen im Reich, und braucht er auch keinen Beſchirmer; als ob er für ſich zu ſchwach wäre. Und ſo verherrliche du ihn mit der gröſten Verherrlichung.

* * *

Des

Des Korans 18tes Capitel, mit dem Titel: die Höle: ſolle von Mecca ſeyn, und beſtehet aus 110 Verſen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Das Lob gehöret Gott, welcher auf ſeinen Knecht (Mahomed) herabgelaſſen das Buch (den Koran) welches er nicht verkehrt eingerichtet hat. 2. Es iſt ganz richtig, daß es den Unglaubigen eine ſchreckliche Strafe von ſeinem Angeſicht drohen ſollte, und hingegen eine gute Botſchaft bringen den Glaubigen, welche Gutes thun werden: auf daß ſie einen guten Lohn erlangen, den ſie ewig behalten werden. 3. Daß es auch die warnen ſollte (die Chriſten) welche ſagen: Gott habe einen Sohn bekommen. 4. Dann ſie können davon keine Wiſſenſchaft haben, auch nicht ihre Vätter. Es iſt dieſes eine harte Rede, die aus ihren Mäulern gehet. Ja ſie reden nichts als Lügen. 5. Du wirſt dich vielleicht ſelbſt ſehr bekümmern wegen ihrer Beſſerung: wann ſie dieſer neuen Offenbarung nicht wollen glauben. 6. Wir haben auf der Erde gewiß alles geſetzt zur Zierde: daß wir ſie prüfen könten: ob ſie ihre Handlungen wohl, und welche am beſten einrichten würden? 7. Doch können wir auch was darauf

auf iſt, in dürren unfruchtbaren Staub verwandlen. 8. Betrachteſt du nicht, daß die Mitgeſellen der Höhle und des Rakims eines von unſern wunderbaren Zeichen geweſen. 9. Als die zu der Höle ihre Zuflucht nahmen, ſprachen ſie: O unſer Herr! gib uns von deinem Angeſicht Barmherzigkeit, und laſſe unſre Sachen einen richtigen Fortgang gewinnen. 10. Und wir ſchlugen ſie auf ihre Ohren, ſie einzuſchläfern, in der Höle, auf eine groſſe Anzahl der Jahre. 11. Hernach haben wir ſie wieder erwecket, daß wir erführen, welche unter den zwey Partien die verloſſene Zeit, in welcher ſie ausgeblieben, am beſten gerechnet haben. 12. Wir wollen dir ihre Geſchicht in Warheit erzehlen: Dann es haben dieſe Jünglinge geglaubt an ihren Herrn, und wir haben ihre Anweiſung vermehret. 13. Und wir haben auch ihre Herzen geſtärket, da ſie vor dem Tyrannen ſtunden, und ſie ſprachen zu ihm: Unſer Herr iſt ein Herr Himmels und der Erden: wir rufen auch auſſer ihm keinen andern Gott an: ſonſt aber würden wir falſche ungereimte Dinge vorbringen. 14. Dieſe unſere Völker haben auſſer ihm Gottheiten angenommen: ob ſie gleich wegen ſolcher keine klare Beweiſe fürbringen können. Wer iſt aber gottloſer, als der ſo wider Gott doch Lügen erdichtet? 15. Wann ihr aber von ihnen euch abſondern wollet: ſo fliehet in die Höle, und euer Herr wird über euch ausſchütten ſeine Barmherzigkeit, und wird euch von eurer Sache noch Vortheil ziehen laſſen. 16. und hätteſt du ſollen ſehen die Sonne, wann ſie aufgienge: wie ſie ſich

von

von der Hòle derſelbigen, zur rechten Hand, abgeneiget, wann ſie aber untergienge, lieſſe ſie ſolche auf der linken Seite. Sie waren aber in einem weiten Platz der Hòle. Dieſes nun ware eines von den Wunderzeichen Gottes. Wen aber Gott leitet, der wird recht gefůhret: wen er aber im Irrthum gehen låſſet, fůr den wirſt du keinen Schutzherrn finden, der ihn zurecht brächte. 17. Du wůrdeſt geurtheilt haben, daß ſie wachten, da ſie doch ſchlieſen: und wir lieſſen ſie ſich zur rechten und linken Hand umwenden, und ihr Hund ſtreckte ſeine Vorderbeine vor der Hòlen Thůre oder Eingang aus. Wann du auch ungefehr zu ihnen gekommen wäreſt: ſo wůrdeſt du dich von ihnen abgewandt haben, und geflohen ſeyn, und wäreſt (ůber ihrem Anblick) mit Schrecken erfůllet worden. 18. Als wir ſie nun wieder aufgewecket: ſo fragten ſie ſich untereinander. Da einer auch von ihnen fragte: Wie lange ſeyd ihr hier gelegen? So ſagten einige: Einen Tag, oder einen Theil von einem Tag. Andere aber ſprachen zu ihnen: Euer Herr weiß am beſten: wie lange ihr hier gelegen ſeyd. Wohlan ſchicket jetzo einen von euch mit dieſem eurem Geld in die Stadt, daß er ſehe: wo Speiſe vor euch zu bekommen, daß er euch daher Nahrung bringe. Aber daß er fůrſichtig da handele, und keinen von euch entdecke. 19. Dann, wann ſie euch hier offenbar erkennen, werden ſie euch ſteinigen, oder euch wollen zu ihrer Religion nòthigen. Sodann werdet ihr in Ewigkeit nicht glůcklich ſeyn. 20. Auf dieſe Weiſe machten wir die Sache wegen ihrer bekant, daß

ſie

ſie erkennen muſten: wie warhaftig Gottes Verheiſſung ſeye. Da ſie nun ſtritten untereinander wegen ihrer Sache, ſprachen einige: Bauet ein Hauß über ſie. Dann ihr Herr kennet ſie am beſten. Die nun, ſo in ihrer Sache den Sieg erhielten, antworteten: Wir wollen fürwahr über ſie ein Gotteshauß aufrichten. 21. Wegen ihrer Zahl ſagten einige: Es waren ihrer drey, und der vierte war ihr Hund: andere ſprachen: Es waren fünfe, und der ſechſte war ihr Hund. So wollten ſie eine zweifelhafte Sache gewiß errathen: daß noch andere ſagten: Es waren ihrer ſieben, und der achte war ihr Hund. Sag ihnen aber: Mein Herr weiß am gewiſſeſten die richtige Zahl: es ſollen ſie auch nur wenige recht wiſſen. 22. Darum ſtreite nicht wegen ihrer, als wo du einen klaren Beweiß haſt, und frage auch nicht wegen ihrer irgend jemand (von den Chriſten.) 23. Du ſollſt auch von keinem Ding ſagen: ich thue dieſes: ſondern ſetze hinzu: wann Gott will. Denke auch an deinen Herrn, wann du etwas vergiſſeſt, und ſprich: Mein Herr kan mich leicht dazu leiten, daß ich die Warheit dieſer Sache am nächſten und richtigſten finde. 24. Sie ſind aber in dieſer Höle geblieben drey hundert Jahre, und neun Jahre drüber. 25. Sag ihnen: Gott weiß es nur am allerbeſten: wie lange ſie darinnen geblieben. Dann ihm ſtehet es nur zu, zu wiſſen alle Geheimniſſe im Himmel und auf Erden. Laß ſie etwas davon ſehen und hören. Sie werden doch keinen Beſchirmer haben auſſer Gott. So läſſet er auch niemand einen Antheil haben an ſeiner Wiſſenſchaft.

26. Darum lies nur, was er dir geoffenbaret hat, aus dem Buch deines Herrn, und verändere ſeine Worte nicht. Sonſt wirſt du auſſer ihm keinen Ort der Zuflucht finden. 27. Halte deine Seele beſtändig gedultig, ſamt denen, welche Gott anrufen frühe und ſpat, und die ſein Antlitz ſuchen. Laß deine Augen von ihnen nicht abgewandt ſeyn: daß du die Pracht dieſes Weltlebens begehrteſt. Folge keinem zu gehorchen, deſſen Herz wir haben unſer Andenken vergeſſen und fahren laſſen: welcher nur ſeiner Luſt folgt, daß ſeine Boßheit über die Maſſen groß in ſeinen Geſchäften worden. 28. Sag: Die Warheit iſt nur von eurem Herrn. Wer alſo will, der mag glauben; wer aber nicht will, der mag unglaubig bleiben. Wir haben doch den Gottloſen die hölliſche Flamme bereitet, da ſie Feuer und Rauch umgeben wird. Werden ſie um Linderung wollen bitten, ſo ſoll ihnen nur willfahret werden, mit Waſſer, zerſchmolzenem Erz gleich, das auch ihre Angeſichter verbrennen wird. O ein böſer Trank! o ein unglückliches Bett! 29. Hingegen denen, welche Gutes thun, und glauben, denen ſolle ihr Lohn gewiß nicht verlohren gehen, wegen ihrer guten Arbeit und Werke. 30. Dieſe ſinds, welchen Gärten des Vergnügens im Paradieß zubereitet ſind, welche mit Strömen gewäſſert ſind. Sie ſollen auch darinnen gezieret werden, mit güldenen Armbändern, und bekleidet ſeyn mit grünen Kleidern, von der feineſten Seide, und mit Gold und Silber durchwürket, und ſollen ruhen auf Thronen. O welche angenehme Belohnung! o welch gutes ſchönes Lager wird diß ſeyn!

ſeyn! 31. Nun ſtelle ihnen zum Gleichniß vor zwey Menſchen. Dem einen davon gaben wir zwey Gärten voll Trauben, mit Palmbäumen umgeben, und zwiſchen Beeden lieſſen wir auch eine güte Saat aufwachſen. Dieſe beede Gärten brachten ihre Frucht, zu rechter Zeit, und fehlte es an nichts darinnen. 32. So lieſſen wir auch einen Strom zwiſchen Beeden flieſſen. Als nun der eine ſolche Früchte hatte: ſo ſprach er zu ſeinem Geſellen, weil er Luſt hatte zu ſtreiten: Ich bin reicher an Vermögen, und fürnehmer am Geſchlecht, als du. 33. Da er nun in ſeinem Garten gieng: ſo war er vermeſſen in ſeiner Seele, und ſprache bey ſich: Ich meine nicht, daß dieſer Garten jemals werde abnehmen oder aufhören. 34. Ich glaube auch nicht die letzte Stunde des Gerichts, daß ſie ſo beſtimmt ſeye: und wann ich auch werde wiederkehren zu meinem Herrn: ſo werde ich noch einen beſſern Garten finden, bey meiner Veränderung. 35. Aber ſein Mitgeſell ſtritte gegen ihn, und wiederlegte ihn alſo: Wie? biſt du ſo undankbar und glaubeſt nicht an den, der dich erſchaffen aus Staub, und hernach aus Samen, und der dich ſo zu einem Mann gemacht hat? 36. Dannoch ſolle Gott nur mein Herr ſeyn, und ich will meinem Herrn keinen andern beygeſellen. 37. Willſt du dann, wann du in deinen Garten kommeſt, nicht ſagen: Was Gott will, ſolle geſchehen. Es iſt keine Macht, als nur bey Gott. Ob du mich gleich anſieheſt, als geringer gegen dir am Vermögen, und an Kindern. 38. Vielleicht wird mein Herr mir noch

was beſſers geben, als dein Garten iſt. Er kan ja wieder dieſen Donnerkeile vom Himmel herabſchicken, und ihn zu unfruchtbarem Staub und Erde werden laſſen. 39. Oder er kan ſein Waſſer ſo tief in die Erde verſiegen laſſen: daß du nicht mehr draus ſchöpfen kanſt. 40. Bald darauf wurde ſeine Frucht mit Verderben umringet, und früh übel zugericht: daß er ſeine Hände zuſammenſchlug über das, was er dran gewendet: weil die Weinſtöcke leer und ohne Stützen waren. Da ſprach er: O daß ich meinem Herrn keine andere Gottheit zugeſellet hätte! 41. So hatte er auſſer Gott keine Partie, die ihm hätte helfen können, und ware niemand, der ihme (wider Gottes Rache) Beiſtand leiſtete. 42. In ſolchem Fall gehöret die Beſchirmung nur Gott zu. Er iſt die Warheit, und der beſte Vergelter, und bey ihm iſt der beſte Fortgang der Sachen. 43. Lege du ihnen ein ander Gleichniß vor von dieſem Weltleben. Es iſt wie das Waſſer, welches wir vom Himmel herabſchicken, das mit den Planzen der Erde vermiſcht wird, zu ihrem Wachsthum: aber hernach früh Morgens werden ſie zu dürren Stoppeln, die der Wind zerſtreuet. Dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. 44. Der Reichthum und Kinder ſind zwar eine Zierde des Weltlebens: aber die bleibende Güter und gute Werke ſind beſſer bey deinem Herrn zur Belohnung, und auch beſſer in Anſehung der Hofnung. 45. An jenem Tag werden wir die Berge laſſen vergehen, und wirſt du die Erde als platt erſcheinen ſehen. Da werden wir die Menſchen verſammlen, und keinen

ein-

einzigen zurücklaſſen. 46. Da werden ſie in Ordnungen vor deinen Herrn geſtellet werden, und man wird ihnen ſagen: Nun ſeyd ihr vor uns gekommen ganz bloß: wie wir euch das erſtemal erſchaffen haben. Allein ihr dachtet, daß wir unſere Verheiſſungen an euch nicht würden ins Werk ſetzen. 47. Da wird das Buch ſeiner Werke einem jeden vorgeſtellet werden, und wirſt du die Gottloſe ſehen, voll Schrecken wegen deſſen, was darinnen aufgezeichnet: und werden ſie dabey ſagen: O wehe uns! was ſoll dieſes Buch? Es gehet weder kleines, noch groſſes vorbey, daß es nicht uns anzeige. Sie werden alſo finden vor ihren Augen gegenwärtig, was ſie verübet haben. Und wird dein Herr keinem einzigen kein Unrecht thun. 48. Da wir zu den Engeln ſagten: Betet den Adam an: ſo beteten ſie ihn alle an, auſſer der Teufel nicht (der Ebliß.) Er war einer von den Geiſtern, ſo abwichen von dem Befehl deines Herrn. Wollt ihr nun ihn annehmen und ſein böſes Geſchlecht zu Schutzherrn auſſer uns: da ſie doch eure Feinde ſeyn? O das wird ein böſer Tauſch ſeyn vor die Gottloſe! 49. Ich habe ſie nicht zu Zeugen genommen bey der Schöpfung Himmels und der Erden, noch, da ich ihre Seelen erſchaffen. Ich habe auch ſolche Verführer gar nicht zu Hülfe genommen. 50. An jenem Tage nun wird man ſagen zu den Götzendienern: So rufet nun meine Mitgeſellen an, euch zu beſchirmen. Da werden ſie zwar ſie anrufen wollen: aber ſie werden ihnen nicht antworten können. Dann wir werden ein Thal des Verderbens zwi-

ſchen ſie ſtellen. 51. So werden die Gottloſe das Feuer der Höllen vor ſich ſehen, und bald erfahren: daß ſie hinein geworfen werden ſollen, und keinen Ausweeg davon finden können. 52. So haben wir nun in dieſem Koran den Menſchen ein Gleichniß von allem verſammlet fürgeſtellt. Aber der Menſch will an den meiſten Sachen darinnen immer etwas tadeln. 53. Doch hindert nun die Menſchen nichts mehr, daß ſie nicht glauben ſollten: da ſolche Unterweiſung zu ihnen gekommen, und ſollten ſie ihren Herrn bitten um Vergebung: daß nicht die beſtimmte Strafe ihrer Vorfahrer auch über ſie komme, noch die Plage des zukünftigen Lebens über ſie hereinbreche. 54. Wir haben auch unſere Geſandte nicht geſchickt, als nur zu dem Ende, daß ſie Gutes verkündigen, und Drohungen vorhalten ſollten. Aber die ſo nicht glauben wollen, ſtreiten dagegen mit Eitelkeit: daß ſie damit die Warheit abtreiben. Dann ſie machen meine Zeichen, und das was ihnen angedrohet worden, nur zu einem Geſpött. 55. Wer iſt aber gottloſer, als der ſo erinnert worden durch die Zeichen ſeines Herrn, und ſich doch davon abwendet, und vergiſſet, was ſeine Hände vormals begangen haben? Wir haben aber gewiß über ihre Herzen eine Decke geſetzt, daß ſie ihn (den Koran) nicht verſtehen ſollen, und in ihre Ohren iſt ein dickes Gehör gekommen. 56. Wann du ſie auch gleich berufen willſt zur rechten Anweiſung: ſo werden ſie doch in Ewigkeit ſich nicht laſſen zurecht bringen. 57. Doch dein Herr iſt gnädig, und voll Erbarmung. Wann er ſie hätte ſtrafen

wol-

wollen, wegen deſſen, was ſie vorher begangen: ſo würde er ihre Strafe beſchleuniget haben über ſie. Allein die endliche Drohung iſt nun über ſie ergangen, daß ſie auſſer ihm keine Zuflucht nirgend finden werden. 58. Doch haben wir auch ſchon die vorige Städte verderbet, welche ſo gottloß geweſen, und haben durch ihre Verſtörung andern ein Warnungsexempel geſetzt. 59. Moſes ſagte zu ſeinem Diener Joſua: ich will nicht aufhören fortzugehen, biß ich gelange an den Ort, wo die zwey Meere zuſammenſtoſſen, oder ich will fortreiſen eine ſehr lange Zeit. 60. Als ſie aber angelanget bey dem Zuſammenfluß der zwey Meeren: hatten ſie ihren Fiſch (den ſie mitgenommen hatten) vergeſſen. Der Fiſch aber nahme ſeinen Weeg wieder ins Meer freiwillig durch Gänge. 61. Da ſie nun vorbey waren, ſprach Moſes zu ſeinem Diener: Bringe uns nun unſre Mittagsmahlzeit. Wir ſind jetzo hungrig worden. Müde von der Reiſe. 62. Er antwortete aber: Haſt du nicht beobachtet, was mir begegnet? Da wir unſer Lager hatten bey dem Felſen, ſo habe ich den Fiſch vergeſſen: und hat mich gewiß ihn kein Menſch vergeſſen machen, als nur der Satan, daß ich mich deſſen nicht erinnert. Nun hat der Fiſch ſeinen Weeg wieder, auf wunderbare Weiſe, dem Meer zu genommen. 63. Moſes ſprach: Das haben wir gewiß nicht gewollt, und ſie kehrten wieder Beede zurück den vorigen Weeg. 64. Und ſie funden einen Knecht von unſern Knechten, dem wir Barmherzigkeit von unſerm Angeſicht erzeiget, und ihn Weißheit von uns gelehret hatten. 65.

Zu dem ſprach Moſes: Soll ich dir nachfolgen, daß du mich in dem, was du gelehret worden, unterweiſeſt, zu meinem rechten Unterricht. 66. Er aber ſagte zu ihm: Du kanſt gewiß nicht gedultig ausharren bey mir. 67. Dann wie willſt du diejenige Dinge ertragen, deren Wiſſenſchaft du nicht begreifen kanſt? 68. Moſes verſetzte. Du wirſt mich gewiß gedultig finden, ſo Gott will: ich werde dir auch in keinem Stuck ungehorſam ſeyn. 69. Jener antwortete: Wo du mir ja nachfolgen willſt: ſo frage mich um nichts eher, als biß ich dir die Bedeutung davon werde anzeigen. 70. So giengen ſie Beede fort, biß ſie zu einem Schiff kamen: und in dieſes machte er ein Loch. Da ſprach Moſes: Wie haſt du ein Loch darein gemacht: daß du das Schiffvolk erſäufeſt? Da haſt du eine ſeltſame Sache vorgenommen. 71. Jener aber antwortete: Hab ich dirs nicht geſagt: daß du nicht könneſt bey mir gedultig ausharren? 72. Moſes ſprach: Seye doch nicht unwillig auf mich wegen deſſen: daß ichs vergeſſen habe, und lege mir keine Schwierigkeit auf, in dem was mir befohlen worden. 73. Da ſie nun das Schiff verlaſſen, giengen ſie fort, biß ſie einen Jüngling antraffen. Denſelben tödtete er. Worauf Moſes ſprach: Haſt du nun einen unſchuldigen Menſchen getödtet; ohne daß er jemand umgebracht hat? Da haſt du ja eine ungerechte That begangen. 74. Jener aber antwortete: Hab ichs dir nicht zuvorgeſagt: du werdeſt mit mir nicht gedultig aushalten. 75. Moſes verſetzte: Wann ich nach dieſem um etwas dich befrage: ſo behalte mich

nicht

nicht mehr in deiner Begleitung. Nun haſt du von mir eine Entſchuldigung vernommen. 76. Nun giengen ſie weiter fort, biß ſie zu den Einwohnern einer gewiſſen Stadt kamen. Von dieſen Einwohnern forderten ſie Speiſe: aber ſie weigerten ſich, ſie zu beherbergen. Da fanden ſie darinnen eine Mauer, die einfallen wollte, und er richtete ſie auf. Moſes aber ſprach: Wo du gewollt, hätteſt du einen Lohn deswegen bekommen. 77. Er aber ſprach: dieſes ſolle nun die Scheidung ſeyn zwiſchen mir und dir. Doch will ich dir zuvor anzeigen die Bedeutung deſſen, was du von mir nicht konteſt ertragen, gedultig, und ohne Fragen. 78. Was das Schiff betrift, ſo gehörte es armen Leuten, die ihr Gewerb auf dem Meer treiben: Ich wollte es aber unbrauchbar machen, weil ein König, als Seeräuber hinter ihnen ware, der alle Schiffe wegnahme mit Gewalt. 79. Den Jüngling anlangend, waren ſeine Elten rechtglaubig: wir beſorgten aber, er möchte ſie verleiten, ſeine Irrthümer und Unglauben zu ertragen, oder anzunehmen. 80. Daher wir wünſchten, daß ihr Herr ihnen ſchenken möchte einen beſſern Sohn, der gerechter wäre, und mehrere gute Neigung gegen ihnen hätte. 81. Was aber die Mauer angehet, ſo gehörte ſie zwey jungen Waiſen in der Stadt, und unter derſelben lag ein Schatz verborgen, der ihnen gehörete, und, weil ihr Vatter fromm ware; ſo gefiele es deinem Herrn: daß ſie zu ihrem völligen Alter kämen, und ſie ſelbſt ſolchen Schatz hervorlangen könten, durch die Barmherzigkeit von deinem Herrn. Alſo habe ich, was

ich gethan, nicht nach meinem eigenen Willen gethan. Dieſes iſt alſo die Auslegung deſſen, was du nicht mit Gedult ertragen konteſt. 82. Es werden auch dich (die Juden) wegen des Einhorns (Dulkarnajim) fragen. Sage: Ich will euch davon eine Nachricht erzehlen. 83. Wir beſtimmten ihm einen Ort auf Erden, und gaben ihm Mittel, alles zu erfüllen, was er nur ſuchte vor Gelegenheit. 84. Endlich kame er dahin, wo die Sonne untergieng, und er betrachtete, daß ſie in einem Brunn voll ſchwarzen Schlamms untergienge, und fande bey ſolcher Quelle ein gewiſſes Volk. 85. Da ſprachen wir: O du Zweihorn! entweder ſtrafe dieſes Volk, oder gebrauche Gütigkeit gegen ihm. 86. Darauf antwortete er: Entweder begehet es Ungerechtigkeit: ſo müſſen wir es ſtrafen, und hernach muß es zu ſeinem Herrn wiederkommen, und er wird es mit einer ſchärfern Strafe belegen. 87. Oder es iſt ein glaubiges Volk, und thut Gutes: ſo wird es auch eine ſchöne Belohnung empfangen, und wir werden mit ihme reden, was leicht iſt, und wohlgefällig. 88. Hernach hat er ſeinen Weeg weiter gegen Morgen fortgeſetzt. 89. Biß er kam an den Ort, da die Sonne aufgieng, und fande ſie aufgehen über ein Volk, dem wir nichts zu ihrer Beſchirmung gegeben hatten (daß ſie in Hölen unter der Erden vor der Hitze wohneten.) 90. So begriffen wir auch wohl, was für Macht und Klugheit er habe (bey ſeiner Armee.) 91. Darauf ſetzte er ſeinen Weeg weiter fort. 92. Biß daß er kam zwiſchen zwey Berge (gegen Armenien und

Per-

Perſien) darunter er Leute wohnend antraf, die kaum ſeine Sprache konten verſtehen, und was ihnen vorgetragen wurde. 93. Dieſe ſagten zu ihm: O du Zweihorn! (Dulkarnajim) Jagug und Magug verheeren unſer Land. Willſt du alſo daß wir dir Tribut bezahlen, mit dem Beding: daß du zwiſchen uns und ihnen eine Scheidmauer macheſt, und unſer Schutz ſeyeſt? 94. Er antwortete ihnen: Die Macht, womit mein Herr mich geſtärket hat, iſt beſſer als euer Tribut: Aber helfet mir auch mit eurer Macht, ſo will ich zwiſchen euch und ihnen einen feſten Platz machen. 95. Bringet mir Stücker Eiſen: biß daß ich den Raum zwiſchen den zwey Seiten dieſer Berge eben gemacht. Weiter ſprach er: Blaſet nun mit den Bälgen, biß das Eiſen glüend werde, wie Feuer. Wiederum ſagte er: Bringet nun geſchmolzen Kupfer, daß ichs drauf gieſſe. 96. Alſo konten ſie (Jagug und Magug) dieſe Mauer nicht überſteigen, und konten ſie auch nicht durchgraben. 97. Da ſagte das Zweihorn: Das was ich gethan, iſt von der Barmherzigkeit meines Herrn. 98. Wann aber die Verheiſſung meines Herrn kommen wird: ſo wird er dieſe Mauer in kleinen Staub zermalmen. So wird die Verheiſſung meines Herrn als Warheit ſich zeigen (wider Jagug und Magug.) 99. Da laſſen wir, einen über den andern, wie Meereswellen, hereinſchlagen, und wird in die Poſaune geblaſen werden, und wir werden ſie alleſamt verſammlen. 100. Wir werden an ſolchem Tag den Unglaubigen die Hölle klar vor Augen ſtellen. 101. Deren Augen bißher, wie

mit einer Decke, verhüllet geweſen, vor meiner Erinnerung, und konten ſie auch ſolche nicht mit ihren Ohren vernehmen. 102. Denken dann die Unglaubige, daß ſie dörfen meine Knechte neben mir zu Beſchirmern, ſo ungeſtraft annehmen? Warlich wir haben ſolchen Unglaubigen die Hölle zur Wohnung zubereitet. 103. Sag ihnen: Sollen wir euch anzeigen, welcher Werke vergeblich ſind? 104. Welcher Weeg und Ziel im Irrthum iſt, in dieſem Weltleben, und die ſich doch die Gedanken machen; als ob ſolch ihr Thun ſollte, als ein gutes Werk, ihnen angerechnet werden. 105. Dieſe ſinds, die nicht glauben an unſre Zeichen, noch an die Entgegenkunft ihres Herrn. Darum ſind ihre Werke vergeblich, und wird ihnen am Tage der Auferſtehung nicht das geringſte Gewicht eingeräumet werden. 106. Dieſes wird ihr Lohn ſeyn, nemlich die Hölle: weil ſie ſo unglaubig ſind, und unſere Zeichen und Knechte nur ausgeſpottet haben. 102. Denjenigen aber, welche geglaubet haben und Gutes gethan, ſolle der paradieſiſche Luſtgarten zur Wohnung angewieſen ſeyn. 108. Sie ſollen darinnen ſtets bleiben, und keine Veränderung begehren. 109. Sage: Wann das ganze Meer Dinte wäre, die Worte meines Herrn zu beſchreiben: ſo würde es doch dem Meer eher an Dinten fehlen, als den Worten meines Herrn an Ueberfluß. Ja auch, wann wir noch ein Meer, dieſem gleich, und reich an Dinten, herfürbrächten, würde es nicht zu ihrer Beſchreibung zureichen. 110. Sag: Ich bin freilich nur ein Menſch, wie ihr auch ſeyd. Gott aber hat mir

geoffenbaret, daß er, euer Gott, nur ein einiger Gott ſeye. Wer nun Hoffnung hat, dem Herrn einmal entgegen zu kommen, der ſolle auch gute Werke thun, und ja in ſeinem Dienſt ſeinem Herrn keinen andern jemals zugeſellen.

Des Alkorans 19tes Capitel, ſo die Aufſchrift hat: Die H. Maria. Solle von Mecca ſeyn, und hat 98 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. C. H. J. A. Z. Diß iſt eine Erzehlung der Gnade deines Herrns gegen ſeinen Knecht Zacharia. 2. Da er ſeinen Herrn anrief, und in geheim zu ihm betete. 3. O mein Herr! ſprach er: Meine Gebeine ſind nun ſchwach, und ich bin auf meinem Haupt grau worden vor Alter. 4. Und bin in meinem Gebett zu dir, o mein Herr! niemals unglücklich oder unerhört geblieben. 5. Nun aber bin ich in Sorgen, wegen meiner Erben nach mir: dann mein Weib iſt bißher unfruchtbar. So gib mir dann einen Erbnachfolger von deinem Angeſicht. 6. Welcher mein Erbe ſeye, und ein Erbe des Geſchlechts Jacobs, und mach ihn dir wohlgefällig. 7. Da wur-

wurde ihm geantwortet: O Zacharia! wir verkündigen dir gewiß hiemit einen Sohn, des Nahme ſoll Jachja (Johannes) heiſſen. Wir haben vor ihm dieſen Nahmen keinem beigeleget. 9. Er ſprach: O mein Herr! wie ſoll ich noch einen Sohn bekommen? da mein Weib unfruchtbar iſt, und ich ſchon zu einem ſo hohen Alter gekommen, und ein Greiß bin worden. 10. Der Engel ſprach zu ihm: Alſo hat dein Herr geredt: das iſt mir ein leichtes. Dann ich habe auch dich erſchaffen, da du noch nichts wareſt. 11. Darauf ſagte er: ſo gib mir, o mein Herr! deſſen ein Zeichen. Der Engel ſprach: Das ſolle dein Zeichen ſeyn: daß du in drey Nächten (Tägen) mit keinem Menſchen ſolleſt reden können, ob du ſchon geſund biſt. 12. Als er nun aus ſeiner Kammer herausgienge zu ſeinem Volk, gab er ihnen durch Zeichen zu verſtehen: Lobet Gott früh und ſpat. 13. O Jachja (Johannes) nimm das Buch (des Geſetzes) an, mit Kraft es zu halten: und wir verliehen ihm die Weißheit (die Gabe der Weiſſagung) da er noch ein Kind war. 14. Wir auch Gnade von uns, und Gerechtigkeit (Liebe zum Allmoſen) ſo daß er von Kind auf gottsförchtig, und rein, und ſeinen Eltern gehorſam ware, und gar nicht ſtolz und widerſpenſtig. 15. Nun, Friede ſeye über ihn, am Tage, da er gebohren worden, und am Tage, da er ſterben wird, und am Tage, da er wieder zum Leben wird auferwecket werden. 16. Seye auch in dem Buch (des Korans) eingedenk Mariä: wie ſie ſich von den Ihrigen wegbegab an einen

Ort

Ort gegen Morgen. 17. Und ſie verhüllete ſich, vor ihnen verborgen zu bleiben: Wir aber ſchickten zu ihr unſern Geiſt (den Gabriel) und er war vor ihr gleich einem vollkommenen Menſchen. 18. Sie ſprach: Ich nehme meine Zuflucht zu dem Barmherzigen vor dir: Rühre mich nicht an, wann du Gott förchteſt. 19. Er ſprach: Ich bin gewiß ein Geſandter deines Herrns: daß ich dir einen heiligen reinen Sohn bringe. 20. Sie antwortete: Wie ſollte ich einen Sohn bekommen? da kein Mann mich berühret hat, und ich auch der Hurerey nicht ergeben. 21. Der Engel aber ſprach: ſo ſagt dein Herr. Es iſt mir ein leichtes, und wir wollen es auch ausrichten: daß es ſeye ein Zeichen den Menſchen, und eine Gnade von uns. Dieſes Werk iſt ſo von uns beſtimmet. 22. Alſo hat ſie ihn empfangen, und iſt mit ihm ſchwanger in einen entlegenen Ort gegangen. 23. Und da bey ihr die Gebährungszeit herbey kame: ware ſie bey dem Stamm eines Palmbaums, und ſprach: O daß ich doch vor dieſem ſchon geſtorben wäre: ſo wäre ich nun ganz und gar vergeſſen. 24. Es rief ihr aber der unter dem Baum ſtund, ſagend: ſeye nicht betrübt. Dein Herr hat ſchon unter dir ein Bächlein entſpringen laſſen. 25. Schüttle neben dir den Stamm des Palmbaums: ſo werden gegen dir zeitige Datteln herabfallen. 26. So iß nun und trink, und ſtille dein Aug von Thränen, oder beruhige dein Gemüth, und ſo dich jemand wird ſehen: 27. So ſprich zu ihm: Ich habe dem Barmherzigen eine Faſten gelobet, und will heute mit keinem Menſchen reden. 28. Hernach

nach kame ſie zu ihren Leuten mit dem Kind, und trug es auf ihren Armen. Sie aber ſprachen: O Maria! du haſt eine ſeltſame Sache ausgerichtet. 29. O Schweſter Arons! dein Vatter war kein böſer Mann, und deine Mutter ware keine Hure. 30. Da ſie aber dem Kind ein Zeichen gab zu reden: ſprachen ſie: Wie ſollen wir mit einem Kind in der Wiegen reden? 31. Darauf fieng das Kind an zu reden: Warlich ich bin ein Knecht Gottes: der hat mir das Buch des Evangelii gegeben, und mich zu einem Propheten verordnet. 32. Er hat mich auch zum Seegen geſetzet, wo ich nur ſeyn werde: Auch hat er mir befohlen, das Gebett zu beobachten, und auf Allmoſen zu ſehen, ſo lang ich leben werde. 33. Er hat mich gehorſam gemacht gegen meine Mutter, und mich weder hochmüthig, noch unglücklich werden laſſen. 34. Friede ſeye über mir am Tag, da ich gebohren bin, und am Tag, da ich ſterben werde, und am Tage, da ich wieder zum Leben werde auferwecket werden. 35. Dieſer iſt der Iſai (Jeſus) der Sohn Mariä, das Wort der Warheit, von welchem ſie untereinander zweifeln (ob er Gottes Sohn ſeye oder nicht.) 36. Es kan aber Gott nicht zukommen: daß er einen Sohn habe empfangen. Das ſeye ferne! Ihm ſeye das Lob! wann er eine Sache beſchließt: ſo ſpricht er davon: Werde, und ſogleich iſt es würklich da. 37. Nun warlich Gott iſt euer Herr, und iſt mein Herr: ſo dienet ihm dann allein: dieſes iſt der richtigſte Weeg. 38. Doch, die Sectirer, oder zertheilte Parthien ſind untereinander ſelbſt nicht einig (we-

(wegen Jeſu Gottheit) wehe aber den Unglaubigen! wie wollen ſie in der Verſammlung des groſſen Tags beſtehen? 39. Laß ſie nur alsdann ſehen, und laß ſie hören: wann ſie an jenem Tag des Gerichts vor uns kommen müſſen. Doch die Gottloſe und Ungerechte ſind ſchon heut zu Tag in einem offenbaren Irrthum. 40. Darum warne ſie vor dem künftigen Tag des Seufzens und Mangels: wann die zwey fehlerhafte Sachen werden entſchieden werden: da ſie jetzo in Nachläßigkeit ſo dahingehen, und nicht glauben wollen. 41. Wir werden das Erdreich gewiß ererben, und was darauf iſt: ſie aber müſſen zu uns wieder gebracht werden. 42. Erinnere dich auch in dem Buch des Korans des Abrahams: Er ware in der That ein Muſter eines warhaftigen Prophetens. 43. Wie er zu ſeinem Vatter geſprochen: O mein Vatter! warum wilt du anbeten, das, was weder höret noch ſiehet, und im geringſten dir keinen Nutzen ſchaffen kan? 44. O mein Vatter! mir iſt eine Stuffe der Wiſſenſchaft zugekommen, ſo dir nicht gegeben iſt. Darum ſo folge mir: Ich will dich auf den geraden Weeg zu Gott führen. 45. O mein Vatter! diene doch dem Satan nicht: dann er iſt ein Rebell Gottes worden. 46. O mein Vatter! ich beförchte ſonſt, es möchte dich eine Strafe von dem Barmherzigen ergreifen, uud du ein Mitgeſell des Satans werden. 47. Er aber ſagte zu ihm: O Abraham! verwirfſt du meine Gottheit? Wo du nicht wirſt nachlaſſen: ſo muß ich dich ſteinigen. Darum fliehe vor dem Volk. 48. Er antwortete ihm: Friede ſeye über

dir!

dir! Ich will noch vor dich betten zu meinem Herrn. Dann er iſt warhaftig mein Verſorger. 49. Ich aber will mich von euch abſondern, und von dem, was ihr anrufet auſſer Gott. Ich will nur meinen Herrn anrufen. Vielleicht werde ich in der Anrufung meines Herrn nicht ſo unglücklich seyn als ihr. 50. Nachdem er ſich nun von ihnen abgeſondert, und von denen, ſo etwas auſſer Gott anbeten: ſo gaben wir ihm den Iſaac und Jacob, deren jeglichen wir auch zu einem Propheten gemacht. 51. Wir gaben ihnen auch von unſerer Barmherzigkeit Güter, und eine hohe Sprache der Warheit. 52. Erinnere dich ferner des Buchs Moſis, als welcher in der Religion iſt aufrichtig geweſen, und ein Geſandter Gottes, und ein Prophet. 53. Wir beriefen ihn auf der rechten Seiten des Bergs Sinai, und lieſſe ihn zu uns nahe kommen, daß wir mit ihm, als unſerm Unterhändler an das Volk, redeten, und er mit uns. 54. So gaben wir ihm auch von unſerer Gnade zu, ſeinem Bruder Aron, als einen Propheten. 55. Erinnere dich auch in eben dieſem Buch des Iſmaels. Dann er ware getreu der Verheiſſung, und auch ein Geſandter und ein Prophet. 56. Und er befahl ſeinem Geſchlecht, das Gebett zu beobachten, und das Allmoſen, und ſo ware er ſeinem Herrn angenehm. 57. Erinnere dich auch in dieſem Buch des Edriß (Enochs) dann er war auch ein Gerechter und ein Prophet. 68. Wir haben ihn auch an einen hohen Ort erhoben. 59. Dieſes ſind die, welchen Gott gnädig geweſen iſt unter den Propheten von dem Geſchlecht Adams,

und

und von denen, ſo er mit Noa aus ſeinem Schiff geführet, und von dem Geſchlecht Abrahams und Iſraels, und von denen, die wir geleitet und erwählet haben. Wann ſolchen die Zeichen des Barmherzigen vorgeleſen worden: fielen ſie nieder, und beteten an, und weineten. 60. Es iſt aber auf ſolche gefolget ein Geſchlecht, das verachtete das Gebet, und ſind ſie ihren Wohllüſten nachgegangen. Aber ſie werden bald in den Ort der Verführer geworfen werden. 61. Auſſer denen, ſo noch Buſſe thun, und Glauben, und Gutes würken. Dann dieſe ſollen in die Paradießgärten eingehen, und ſolle ihnen kein Unrecht geſchehen. 62. Dieſes werden Gärten des Vergnügens ſeyn, welche der Barmherzige verheiſſen hat ſeinen Knechten ohne Zweifel. Dann ſeine Verheiſſung wird gewiß kommen, und ihnen geſchenket werden. 63. Darinnen ſollen ſie kein eiteles Geſchwätz hören, ſondern nur Friede, und ihre Verſorgung darinnen wird ihnen Morgens und Abends gereichet werden. 64. Dieſes iſt das Paradieß, welches wir zum Erbe geben werden unſern Knechten, die fromm ſind. 65. Es iſt auch nichts herabgeſchickt worden, als auf den Befehl deines Herrn: Ihm gehöret alles zu, was zwiſchen uns, und nach uns, und bey uns iſt. Dann dein Herr iſt gar nicht vergeßlich. 66. Er iſt der Herr Himmels und der Erden, und was auch zwiſchen dieſen Beeden. Darum bete ihn an, und ſey beſtändig in ſeinem Dienſt. Weiſt du jemand, der ſolche Nahmen habe? 67. Der Menſch aber ſpricht: Werde ich dann, wann ich geſtorben bin, wieder

lebendig können herfürgebracht werden? 68. Aber will ſich dann der Menſch nicht erinnern: daß wir ihn zuvor ſchon erſchaffen haben, da er doch nichts geweſen? 69. Aber bey deinem Herrn! wir wollen ſie und die Teufel verſammlen. Alsdann werden ſie rund herumliegen, auf ihren Knien. 70. Alsdann wollen wir aus jeder Secte die herfürziehen, welche am hartnäckigſten wider den Erbarmer Rebellen geweſen. 71. Wir werden alsdann die gewiß kennen, welche die vornehmſte geweſen, und verdienen, verbrant und gepeiniget zu werden. 72. Da wird keiner auch von euch unglaubig ſeyn, der nicht auch hinab wird müſſen gehen. Dann es iſt ſolcher feſtgeſtellte Rathſchluß deines Herrn zu erfüllen. 73. Alsdann wollen wir nur die erlöſen, die fromm geweſen: aber die Gottloſe werden wir da auf ihren Knien liegen laſſen. 74. Wann auch gleich ihnen unſere bewieſene deutliche Zeichen vorgeleſen werden: ſo ſprechen doch die Unglaubige zu den Glaubigen: welche unter uns beeden Partien hat einen beſſern Zuſtand? und welche Verſammlung iſt fürtreflicher, als die andere? 75. Allein wie viele Geſchlechter haben wir nicht vor ihnen vertilget, die noch beſſer, als ſie ſtunden, im Vermögen und äuſſerem Anſehen? 76. Sag: Wer ſo in ſeinem Irrthum iſt, dem wird der Erbarmer ſo lang ſein Leben und gute Tage friſten: 77. Biß ſie endlich vor Augen ſehen, was ihnen angedrohet worden, entweder Strafen noch in dieſem Leben, oder die letzte Gerichtsſtunde. Dann werden ſie innen werden, welche die ſchlimmſte Partie geweſen, und die ſchwächſte Vertheidiger ge-

gehabt habe. 78. Da wird Gott die vermehren und belohnen, die ſich haben die Anweiſung laſſen noch zurechtbringen. 79. Die gute Werke gelten am beſten bey deinem Herrn, als die dauerhafteſte, nach der Belohnung, und dem Ort der Vergeltung. 80. Haſt du nicht geſehen den, der unſern Zeichen nicht glauben wollte, und ſagte: Ich werde doch Vermögen und Kinder bekommen. 81. Iſt ihm dann das Verborgene bekant? Oder hat er von dem Erbarmer deßwegen einen Bund und Verſpruch erhalten. 82. Aber warhaftig! wir wollen ihm ſolche ſtolze Worte niederſchreiben, und ihm doppelte Strafen zumeſſen. 83. Wir wollen erben, was er ſagte, und ihn, von allem entblöſet, zu uns kommen laſſen. 84. Sie haben auſſer Gott andere Götter noch angenommen, und das ſolle ihm eine Ehre ſeyn. 85. Allein gewiß ſie werden ſolchen Dienſt von ihnen noch ſelbſt verläugnen, und ihre Feinde werden. 86. Haſt du nicht geſehen, wie wir die Teufel haben ausgeſandt wider die Unglaubige, daß ſie ſolche zum Sündigen reitzen ſollen, mit heftigem Antrieb? 87. Darum übereile dich nicht (ihnen Böſes zu wünſchen) wir haben ihnen ſchon eine gewiſſe Zeit zugezehlt. 88. An jenem Tag werden wir die Gottsförchtige zu dem Erbarmer verſammlen mit Ehren, wie die Abgeſandte der Fürſten. 89. Aber die Gottloſe wollen wir in die Hölle treiben, wie eine Heerde Vieh ins Waſſer. 90. Es ſolle keiner keine Fürbitte erlangen, als nur der, ſo einen Bund hat mit dem Allerbarmenden. 91. Sie ſagen aber: (Juden und Chriſten) der Barmherzige hat einen

Sohn bekommen. Da habt ihr ja eine gottloſe Sache vorgebracht. 92. Das ſey ferne! es möchten doch wohl darüber die Himmel zerreiſſen, die Erde ſich aufthun, und die Berge umſtürzen und einfallen. 92. Darüber, daß ſie dem Barmherzigen einen Sohn zueignen: da doch der Barmherzige keinen Sohn nicht braucht, zu bekommen. 93. Dann alles, was im Himmel und auf Erden iſt, iſt nichts als ſein, und iſt keiner, der ſich nicht als ſein Knecht, zu dem Barmherzigen nahen ſollte. Er umgibt ſie alle (mit ſeiner Erkantniß, Macht und Gegenwart) und hat ſie genau abgezehlt. 95. Sie müſſen endlich zu ihm alle kommen, einzeln und von allem verlaſſen, am Tage der Auferſtehung. 96. Den Glaubigen aber, die Gutes gethan, wird der Barmherzige Liebe erzeigen. 97. So haben wir auch den Koran in deiner Sprache (der Arabiſchen) leicht gemacht: auf daß du dadurch den Gottsförchtigen Gutes verkündigeſt, aber auch dem zänkiſchen Volk dadurch Furcht und Schrecken androheſt. 98. Wie viele haben wir vor ihnen ſchon verderbet, in ganzen Gegenden? Wirſt du auch noch einen von ihnen finden, oder ſie nur muchſen hören?

Des Alkorans 20ſtes Capitel, genant Tah: Es iſt von Mecca und beſtehet aus 135 Verſen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Tah. Wir haben den Koran nicht über dich herabgelaſſen: daß du ſollteſt Mühſeligkeit und Verdruß davon haben. 2. Sondern, daß er dem, der Gott fürchtet, zur Erinnerung und Ermahnung dienen ſollte. 3. Dann ſeine Sendung kommt von dem, der die Erde und den hohen Himmel erſchaffen hat. 4. Der Barmherzige hat ſich auf ſeinen Thron geſetzt. 5. Sein iſt alles was im Himmel und auf Erden, und zwiſchen Beeden iſt, und auch unter Beeden. 6. Wann du ſchon dein Reden offenbar macheſt: ſo weiß er doch auch noch, was im Herzen geheim und verborgen iſt. 7. Er iſt allein Gott, und keiner ſonſt iſt Gott, als er, und ihm gehören zu die ſchönſte Nahmen. 8. Iſt dir nicht auch ſchon vorgekommen die Geſchicht Moſis? 9. Als er ein Feuer ſahe, ſprach er zu ſeinen Leuten: Verziehet ihr hier: ich will hingehen zu dieſem. 10. Daß ich euch vielleicht einen Brand davon mitbringe, oder auch bey dem Feuer einen Weegweiſer finde. 11. Als er nun dahin kame, wurde ihm

zugerufen: O Moſe! ich bin gewiß dein Herr. Darum ziehe deine Schuh aus: dann du biſt in dem heiligen Thal Thowa. 12. Ich habe dich erwehlet. Darum höre aufmerkſam zu, was dir wird geoffenbart werden. Dann ich bin Gott, und iſt kein anderer Gott auſſer mir. Deswegen diene mir, und beſtettige das Gebett: daß du mein gedenkeſt. 15. Dann die Stunde (des Gerichts) wird gewiß kommen, und ich bin nahe, ſolche zu offenbaren. 16. Daß jede Seele ihren Lohn bekomme, nachdem ſie gewandelt hat. 17. Laß dich aber nicht abhalten, von dem, der ſolche nicht glaubt, und nur ſeinen Lüſten folget: daß du nicht auch umkommeſt. 18. Nun was iſt das, o Moſe! ſo du in deiner rechten Hand haſt? 19. Er ſprach: Es iſt mein Stab, worauf ich mich lehne, und womit ich Blätter abſchlage vor meine Schafe, und ich habe davon auch noch andern Nutzen zum Gebrauch. 20. Da ſprach Gott: Wirf ihn hin. 21. Und da er ihn hin warf: ward er zu einer Schlange, welche lief hin und her. 22. Gott ſprach: Ergreife ſie, und förchte dich nicht: wir wollen ſie wieder in den erſten Stand bringen. 23. Thue auch deine Hand unter deinen linken Arm: ſo wird ſie wieder weiß hervorkommen ohne Schaden. Das ſoll das zweite Zeichen ſeyn. 24. Damit wir dir noch hernach zeigen einige von unſern gröſten Zeichen. 25. Gehe nun hinein zu Pharao: Dann er iſt gottloß bey ſeinem Irrthum. 26. Er ſprach: O mein Herr! mache mir Raum in meiner engen Bruſt. 27. Mache mir auch mein Geſchäft leicht. 28. Löſe auch auf das Band

von

von meiner Zunge. 29. Daß ſie meine Sprache verſtehen. 30. Und gib mir einen Rath oder Fürſprecher aus meinem Geſchlecht: 31. Aron meinen Bruder. 32. Gürte und ſtärke auch meine Lenden. 33. Und geſelle ihn mir zu als einen Gehülfen in dieſem Geſchäft. 34. Damit wir dich deswegen loben öfters, und auch deiner oftmals gedenken. 35. Dann du ſieheſt doch auf uns. 36. O Moſe! nun habe ich dich deiner Bitte gewähret: ſagte Gott. 37. Wir ſind dir auch ſchon gnädig geweſen zu einer andern Zeit. 38. Da wir deiner Mutter angezeigt, was ihr zu offenbaren ware. 39. Da wir ihr ſagten: Lege ihn in einen Kaſten, und ſetze ihn ins Meer (in den Nilſtrom.) So ſoll ihn das Meer ans Ufer treiben, und ſein Feind und mein Feind ihn aufnehmen. Dann ich habe auf dich meine Liebe geworfen. 40. Daß du ſo erzogen werdeſt unter meinen Augen. 41. Da nun deine Schweſter kame, und ſagte: Soll ich euch eine anweiſen, die das Kind ſäuge? So haben wir dich wieder gegeben deiner Mutter, auf daß ihr thränend Aug geſtillet, und ſie nicht länger betrübet werde. Da du hernach einen Mann erſchlugeſt: ſo haben wir dich errettet aus der Angſt und Noth, und dich doch durch mancherley Prüfungen geführet. 42. Hernach bliebeſt du einige Jahre bey dem Volk Midjan: biß du endlich durch meine Macht und Befehl hieher kameſt: o Moſe! 43. Dann ich dich für mich ſelbſt auserwehlt zum Dienſt. 44. Darum gehe jetzo hin, du und dein Bruder, mit meinen Zeichen, und ſeyd nicht träg, meiner fleißig ein-

gedenk zu ſeyn. 45. Gehet alſo hinein zu Pharao: Dann er verirret ſich ſehr in ſeinem Stolz. 46. Und redet anfangs freundlich mit ihm: Ob er nicht etwa ſich ſeiner Pflicht erinnern, und unſere Drohungen förchten wolle. 47. Da ſprachen ſie: O unſer Herr! wir beförchten, er möchte uns hart begegnen, und gegen uns im Zorn ſich vergehen. 48. Gott antwortete ihnen: Ihr dörfet euch nicht förchten: dann ich bin mit euch. Ich werde ſchon hören und zuſehen. 49. Da ſie nun zu ihm kamen, ſo ſprachen ſie: Wir ſind gewiß Geſandte deines Herrn an dich. So laß nun mit uns die Kinder Iſrael ziehen, und plage ſie nicht mehr. Wir ſind jetzo ſchon zu dir gekommen mit Zeichen von deinem Herrn, und Friede ſeye über den, der ſeiner Anweiſung Folge leiſtet. 50. Warlich es iſt uns ſchon geoffenbaret: daß Strafe über den kommen werde, der ſolche der Falſchheit beſchuldigen würde, und widerſpenſtig abweichen. 51. Er antwortete aber: O Moſe! wer iſt dann euer Herr? 52. Er antwortete: Unſer Herr iſt der, ſo alle Dinge gegeben hat: er hat ſie erſchaffen, und regieret ſie. 53. Pharao ſprach: Welches iſt dann der Zuſtand der vorigen Geſchlechter? 54. Moſes antwortete: Die Wiſſenſchaft davon ſtehet bey meinem Herrn. Er kan nicht irren, und nichts vergeſſen. Alles iſt im Buch ſeiner Rathſchlüſſe geſchrieben. 55. Er iſt es, der die Erde euch, wie ein Ruhebett ſo geſetzet, und euch Weege darauf bereitet hat: er ſchicket vom Himmel Waſſer, wodurch wir allerley Arten der Kräuter und Pflanzen herfür kommen laſſen. 56. Er

Er ſpricht dahero: Eſſet nun, und weidet auch euer Vieh. Warlich hierinnen ſind ſchon Zeichen vor die, ſo ihren Verſtand gebrauchen wollen. 57. Aus der Erden haben wir euch erſchaffen, und zu derſelben wollen wir euch wiederkehren, und aus derſelben wollen wir euch wieder herfürkommen laſſen zur letzten Zeit. 58. Nun haben wir zwar Pharao alle unſere Zeichen ſehen laſſen: aber er hat ſie der Lügen beſchuldiget, und nicht wollen glauben. 59. Dann er ſagte: Biſt du dann gekommen, daß du uns aus unſerm Land austreibeſt durch deine Zauberey, o Moſe! 60. Aber wir wollen dir nun mit gleicher Zauberey begegnen. Darum ſetze eine gewiſſe Zeit zwiſchen uns und zwiſchen dir. Wir wollen ſolche nicht verändern, und du ſollſt ſie deines Orts gleichfals halten. 61. Moſes ſprach: Dieſe Beſtimmung ſolle ſeyn der Tag eures Feſts: da alle Leute öffentlich verſammlet werden. 62. Pharao wendete ſich alſo ab, und verſammlete ſeine Zauberer, ſeinen tückiſchen Anſchlag auszuführen: daß ſie alſo zu beſtimmter Zeit kamen. 63. Moſes aber ſprach: O wehe euch! erdichtet nur keine Lügen wider Gott. 64. Daß er euch nicht mit Strafen vertilge. Dann der erreicht ſeinen Endzweck nicht, der Lügen erdichtet. 65. Darauf hielten ſie miteinander Rath über ihrem Geſchäft, und verbargen ihre Anſchläge heimlich. 66. Hernach ſagten ſie: Gewiß dieſe zwey ſind Zauberer, und wollen euch aus eurem Land austreiben, durch ihre Zaubereien, und eure vornehmſte und anſehnlichſte Leute mit ſich

wegführen. 67. So nehmet nun alle eure Kunſtgriffe zuſammen, und kommt dann in der Ordnung mit Haufen. Dann wer heute wird glücklich ſeyn, der ſoll die Oberhand behalten, und ſiegen. 68. Sie ſprachen darauf: O Moſe! entweder wirf du deinen Stab hin, oder ſollen wir zu erſt hinwerfen? 69. Er ſagte: Werfet nur ihr eure Stäbe zu erſt. Und ſiehe ihre Stricke und Stäbe ſchienen vor ihm herumzulaufen, durch ihre Bezauberung, wie Schlangen. 70. Daher Moſes in ſeinem Gemüth einige Furcht empfand. 71. Wir aber ſprachen ihm Muth ein: Förchte dich nicht. Dann du wirſt gewiß obſiegen. 72. Wirf du nur den Stab hin, den du in deiner rechten Hand haſt, er wird das bald verſchlingen, was ſie gemacht haben. Dann ſie haben nur Betrügerey eines Zauberers herfürgebracht: ein Beſchwörer aber wird kein Glück haben, wohin er auch kommt. 73. Auf dieſes Wunder nun fielen die Zauberer nieder, beteten an und ſprachen: Wir glauben an den Herrn Moſis und Arons. 74. Pharao aber ſagte zu ihnen: Wie? ihr wollt an ihn glauben: ehe ich es euch erlaube. Dieſer iſt gewiß euer Meiſter, welcher euch die Zauberey gelehret hat. Ich will euch aber eure Hände und Füſſe wechſelweiſe abhauen, und euch creutzigen laſſen an den Stämmen der Palmbäume: hernach werdet ihr innen werden, wer ſtrenger ſeye im Strafen, und am längſten peinigen könne (ich oder der Gott Moſis.) 75. Sie antworteten hierauf: Wir können ja gegen dir keine gröſſere Achtung

be-

bezeugen, als gegen das, was vor uns hier gekommen iſt, mit klaren Beweißthümmern, und gegen den der uns erſchaffen hat. Sprich immerhin ein Urtheil über uns, welches du ſprechen willſt. Du kanſt doch nur ein Urtheil ſprechen, in dieſem kurzen Weltleben während. Wir aber glauben an unſern Herrn: damit er uns unſere Sünden vergebe, und die Zauberey, zu der du uns genöthiget haſt. Dann Gott kan beſſer belohnen, und kan auch die Strafen mehr als du verlängern. 76. Gewiß, wer zu dieſem ſeinem Herrn kommt als ein Gottloſer, dem iſt die Hölle ſicher beſtimmt, darinnen er nicht leben und nicht ſterben kan. 77. Hingegen wer als ein Glaubiger zu ihm kommen wird, und Gutes thun, vor ſolche ſind die oberſte Staffeln der Glückſeligkeit bereitet. 78. Luſtgärten, unter welchen Ströme flieſſen, darinnen ſie bleiben ſollen. Dieſes ſolle die Belohnung ſeyn deſſen, der ſich reinigen läſſet. 79. Wir aber hatten Moſi ſchon durch Offenbarung befohlen: Gehe aus bey der Nacht mit meinen Knechten, und ſchlage mit deinem Stab das Waſſer, daß du ihnen durchs Meer einen trockenen Weeg bereiteſt. 80. Du darfſt vor Pharao dich nicht förchten, daß er dich einholen werde, ſondern ſeye du nur unerſchrocken. 81. Wie nun Pharao ihnen nachgefolget mit ſeinem Heer: ſo hat ſie das Meer bedecket, ja mit groſſer Qual hat es ſie erſäuft. So hat Pharao ſein Volk in die Irre geführt, und gar nicht richtig geleitet. 82. O ihr Kinder Iſrael! wir haben euch alſo erlöſet von eurem Feind, und haben euch die rechte Seite des Bergs

Si-

Sinai beſtimmt (das Geſetz zu bekommen.) Ferner über euch das Manna herabgeſchickt, und Wachteln gegeben. 83. Dabey ſprachen wir: Eſſet nun von dem Guten, womit wir euch ernähren, und verſündiget euch nicht dabey: daß nicht mein Zorn über euch ausbreche. Dann über wen mein Zorn hereinbrechen wird, der iſt ſchon ins Verderben zu ſtürzen. 84. Hingegen vergebe ich gern dem, der Buſſe thut, und glaubt, und Gutes würkt, und ſich hernach recht führen läßt. 85. Was hat dich, o Moſe! ſo eilfertig gemacht wegen deines Volks, das Geſetz zu erhalten? 86. Er ſprach: Sie wollen nun meinen Fußſtapfen nachfolgen, und eile ich ſo zu dir mein Herr! daß ich dir wohlgefalle. 87. Gott aber ſprach: Wir haben dein Volk in deiner Abweſenheit ſchon prüfen lernen: da der Alſameri ſie in Irrthum verführet hat (mit dem Kalb.) 88. Da eilte Moſes zurück zu ſeinem Volk im Zorn und ſehr betrübt. 89. Er ſprach zu ihnen: O mein Volk! hat euch nicht euer Herr eine herrliche Verheiſſung gegeben? Iſt euch die Zeit meines Wegſeyns ſchon ſo lang geweſen? Wollt ihr, daß der Zorn von eurem Herrn über euch hereinbreche? Daß ihr ſo ſchnell meinen Bund und euer Verſprechen verändert und verachtet habt. 90. Sie antworteten aber: Wir haben den Bund und Verſpruch nicht betrüglich mißhandelt, durch unſern Rath und Willen: ſondern wir haben nur eine Laſt Golds und Silbers von den Zierrathen des Volks hergetragen, und ins Feuer geworfen, und der Alſameri warfs alſo auch hinein: und ſo brachte er ein cörperliches Kalb ih-

ihnen heraus, das blöckete: da ſprachen ſie: Das iſt euer, Gott und der Gott Moſis. Aber Gott war alſo vergeſſen. 91. Ey ſprach Moſes: Sahet ihr dann nicht, daß es euch nicht Antwort geben könne? Sie konten daraus alle einſehen, daß es ihnen keinen Schaden bringen könne, aber auch keinen Nutzen. 92. So hatte auch ſchon Aron vorher zu ihnen geſagt: O mein Volk! ihr werdet gewiß nur in Verſuchung durch dieſes Kalb geführt. Darum folget doch mir nach, und gehorchet meinem Rath. Dann euer Herr iſt ein Erbarmer. 93. Sie aber ſprachen: Wir wollen nicht nachlaſſen von ſeiner Verehrung: biß daß Moſes wieder zu uns kommen wird. 94. Moſes ſagte, nach ſeiner Wiederkunft: O Aron! was hat dich verhindert, als du dieſen Irrthum saheſt, daß du nicht mir nachfolgeteſt? Biſt du demnach meinem Befehl ungehorſam geweſen? 95. Aron antwortete: O du Sohn meiner Mutter! faſſe mich nicht bey meinem Bart, noch bey meinem Haupt. Dann ich förchtete wohl, du werdeſt ſagen: du haſt eine Abweichung unter den Kindern Iſrael gemacht, und haſt meiner Stimme nicht gefolget. 96. Ferner ſagte Moſes: Was iſt das für ein Geſchäft von dir, o Samari! Er antwortete: Ich ſahe wohl ein, was ſie nicht ſahen, und nahm eine Hand voll Staub von den Fußſtapfen des Pferds des Boten Gottes (Gabriels) und warf ſolchen in den Gießmodel, und ſo ward das Kalb daraus. Dann ſo gab es mir mein Gemüth ein. 97. Moſes aber ſprach zu ihm: Gehe fort. Dieſes ſoll dir in dieſem Leben zur Strafe ſeyn, daß du ſageſt zu denen,

ſo dir begegnen: Rühre mich nicht an. Aber eine Drohung anderer Schmerzen im zukünftigen Leben kunde ich dir an, denen du nicht ſollſt entgehen. Und nun ſiehe auf deinen Gott, den du ſo eifrig verehret haſt; wir wollen ihn verbrennen, und hernach in Pulver verkehren, und den Staub ins Meer werfen. 98. Euer Gott hingegen iſt der wahre Gott. Es iſt kein Gott, als nur er allein. Er begreift alle Dinge mit ſeiner Erkantniß. 99. Alſo haben wir dir erzehlt, Geſchichten, die ſchon vor dieſem geſchehen. Wir geben dir aber auch von unſerm Angeſicht die Erinnerung (im Alkoran.) 100. Wer nun davon abweichen wird, der ſoll am Tag der Auferſtehung ſeine Laſt tragen. 101. Darunter ſollen ſie ewig ſtehen, und werden ſie das böſe Gewicht davon erſt am Tag der Auferſtehung völlig tragen müſſen, als unerträglich. 102. An jenem Tag wird man in die Poſaunen blaſen, und werden die Gottloſe zur ſelbigen Zeit verſammlet werden, und ſehr blind oder ſchielend ſeyn. 103. Sie werden mit leiſer Stimme zu einander ſagen: Ihr ſeyd über zehen Tage nicht geweſen (in der Welt.) 104. Wir wiſſen wohl, was ſie damit ſagen wollen. Der Fürnehmſte unter ihnen anſcheinend, nach ſeinem Wandel, wird ſagen: Ihr ſeyd nicht länger, als nur einen Tag in der Welt geweſen. 104. Wann ſie dich fragen werden wegen der Veränderungen der Berge, ſo antworte ihnen: Mein Herr wird ſie wegblaſen, wie Pulver, und zerſtreuen. 106. Und ſo eine ausgebreitete ebene Fläche werden laſſen: da man weder Berge noch Thal, nichts höhers und niedri-

gers

gers ſehen wird. 107. An ſelbigem Tag werden ſie dem ihnen rufenden (Engel Aſraphel) folgen müſſen. Da wird keine Ausflucht, noch Demüthigung mehr gelten. Doch wird Stimme und Rufen zu dem Barmherzigen gar leiſe ſeyn, und ſich nicht hören laſſen, nur ein Füſſerauſchen wird man bemerken. 108. Alsdann wird keine Fürbitte was helfen, auſſer deſſen, dem der Barmherzige Erlaubniß gegeben, und deſſen Stimme und Vortrag ihm wird angenehm ſeyn. 109. Gott wird wiſſen, was vor ihnen, und was hinter ihnen iſt: ſie aber können ſeine Wiſſenſchaft nicht begreifen. 110. Ihre Angeſichter werden ſehr gedemüthigt ſeyn, vor dem lebendigen und ſelbſtſtändigen Gott: und der iſt ſchon verlohren, der ſeine Miſſethat tragen muß. 111. Wer aber, als ein Rechtglaubiger, gute Werke thut, der darf ſich keines Unrechts, und keiner Verkürzung beförchten. 112. Und zu ſolchem Ende haben wir den Koran in Arabiſcher Sprach herabgeſchickt, und mancherley Verheiſſungen und Drohungen darinnen zuſammen gefaſſet: damit die Menſchen Gott förchten, und daß das Andenken an ihn bey ihnen erneuert oder erwecket werde. 113. Darum ſoll Gott, der König der Warheit hoch erhaben werden! Uebereile dich auch nicht mit dem Koran, ehe dann die Offenbarung deſſelben an dich, vollendet worden, und ſag: Herr! vermehre mir die Erkäntniß. 114. Wir haben ſchon vor dieſem (gleich im Anfang) einen Bund mit Adam gemacht (nicht zu eſſen von dem verbotenen Baum.)

Baum.) Aber er vergaß ſolchen (davon eſſend) Wir haben alſo an ihm keinen feſten Vorſatz gefunden. 115. Da wir auch zu den Engeln ſagten: Betet Adam an: ſo verehreten ſie ihn auſſer dem Ebliß (dem Teufel.) Deswegen ſprachen wir zu ihm: O Adam! dieſer iſt dein Feind und deines Weibs. Darum nehmet euch vor ihm in Acht: daß er euch nicht aus dem Paradießgarten vertreibe. Dann ſonſt wirſt du elend werden. 116. Wir haben auch vor dich geſorgt: daß du darinnen nicht Hunger leiden ſolleſt, noch Beſchwerlichkeit von der Blöſſe ſpüren. 117. Wie auch, daß dich weder Durſt befallen, noch der Sonnenhitze treffen ſolle darinnen. 118. Aber der Satan hat ihm Böſes eingeblaſen, und geſagt: O Adam! ſoll ich dir nicht zeigen den Baum der Ewigkeit und des Reichs, das nicht aufhöret? 119. Alſo aſſen ſie Beede davon, und es zeigte ſich ihnen ihre Blöſſe: da ſuchten ſie, ſich zu bedecken, Blätter von dem Garten zuſammen zu nähen. So ware Adam ſeinem Herrn ungehorſam, und ließ ſich betrügen und zum Böſen verführen. 120. Doch hat hernach ſein Herr ihn wieder angenommen: weil er Buſſe that, und ſich leiten lieſſe. 121. Es hieß aber: Packet euch nun alle aus dem Garten. Einer ſeye des andern Feind. Dannoch ſolle euch von mir eine Zurechtweiſung zukommen. 122. Wer nun dieſer meiner Anweiſung folgen wird: der wird nicht irre gehen, noch unglückſelig ſeyn. 123. Wer aber davon weichen wird, und von meiner Erinnerung, der wird gewiß ein elen-

elendes unglückliches Leben haben. 124. Und am Tag der Auferſtehung ſoll er blind vor uns erſcheinen. 125. Wann er nun fragen wird: Mein Herr! warum läſſeſt du mich blind vor dir erſcheinen: da ich doch vorhero wohl ſehen konte. 126. So wirds heiſſen: Dieſes kommt dir daher: weil du, da unſere Zeichen zu dir kamen, du ſolche doch vergeſſen haſt: eben ſo ſolle auch deiner an dieſem Tag vergeſſen werden. 127. Und eben ſo wollen wir auch dem vergelten, der ein gottloſer Verächter iſt geweſen, und an die Zeichen ſeines Herrn nicht glauben wollen. Dann es wird die Strafe des zukünftigen Lebens viel ſtrenger ſeyn, und länger währen, als die Strafe dieſes Lebens. 128. Iſt dann den Meccanern nicht bekant: wie viel Geſchlechter wir vor ihnen vertilget haben, in deren Wohnungen ſie doch jetzo wandeln? Warlich hierinnen ſind Zeichen vor Leute von gutem Verſtand. 129. Und wann nicht das Wort von deinem Herrn wäre vorhergegangen: ſo wäre ihr Verderben plötzlich geweſen. Es iſt aber nun zu ihrer Beſtrafung ein gewiſſer Termin angeſetzt. 130. Darum ertrage du gedultig, was ſie ſagen: und preiſe das Lob deines Herrn vor der Sonnen Aufgang, und vor ihrem Untergang, und lobe ihn in etlich Stunden der Nacht, und an den äuſſerſten Enden des Tags: auf daß du dich Gott wohlgefällig bezeugeſt. 131. Richte auch deine Augen nicht auf das, was wir einigen von den Unglaubigen unter ihnen geben zu genieſſen, von der ſcheinbaren Herrlichkeit des Weltlebens, damit wir ſie nur prüfen wollen. Dann die Verſorgung

deines Herrn in jenem Leben iſt viel beſſer und beſtändiger. 132. Befiehl auch denen von deinem Hauß das Gebett, und beharre du ſelbſt darinnen. Wir verlangen nicht von dir, vor die Nahrung viel zu ſorgen: wir wollen dich ſelbſt ſchon verſorgen. Dann es iſt ein herrlicher Lohn und Ausgang beſtimmt den Gotesförchtigen. 133. Es ſprechen zwar die Unglaubige: Wann er nicht zu uns kommt mit Zeichen von ſeinem Herrn: wollen wir ihm nicht glauben. Allein iſt nicht ſchon (in dem Koran) eine deutliche Erklärung zu ihnen gekommen von dem, was in den erſten vorigen Büchern der Schrift enthalten iſt? 134. Wann wir ſie durch ein Strafgericht vertilget hätten, ehe derſelbe geoffenbaret worden: ſo würden ſie in der Auferſtehung geſagt haben: O unſer Herr! wie haben wir glauben können: da du zu uns nicht einen Geſandten geſchickt haſt: daß wir deinen Zeichen hätten folgen können ehe wir ſo zu Grund gerichtet und mit Schande bedecket worden ſind. 135. Sag ihnen darauf: Ein jeder von uns wartet auf den Ausgang. So erwartet dann auch ihr das Ende. Dann ihr werdet bald innen werden: wer ein Mitgenoß des richtigen ebenen Weegs geweſen ſeye, und wer ſich habe recht führen laſſen.

* * *
** * **

Des Korans 21ſtes Capitel, betitult, die Propheten: Iſt von Mecca, und hat 112 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Die Zeit, Rechenſchaft zu geben, iſt den Leuten von Mecca ſehr nahe: da ſie ſo in der Unbedachtſamkeit dahin wandeln. 2. Es wird auch zu ihnen keine andere Vermahnung von ihrem Herrn mehr kommen, auſſer der neuen Letzten, die ſie angehöret, aber verſpottet haben. 3. Ihre Herzen ſind nur gerichtet auf Wohlluſt, und die ſo gottloß ſind, halten ihre Geſpräch heimlich und ſagen: Iſt dieſer mehr als ein Menſch, wie ihr? Wollt ihr hingehen zu ſeinem Blendwerk, das ihr doch ſehet? 4. Sag: Mein Herr weiß alles, was im Himmel und auf Erden geredet wird. Dann er iſt allhörend und allwiſſend. 5. Sie ſagen aber: Dieſer Koran iſt ein Hauf verworrener Träume: er hat ihn nur erdacht; er iſt bloß ein Verßmacher. Er ſoll aber vielmehr zu uns kommen mit einem Wunderzeichen, wie die alte Propheten geſchickt worden. 6. Es hat doch keine von den Städten, die wir verderbt haben, den Wundern geglaubet: würden alſo dieſe glauben, wann ſie Wunderzeichen ſähen? 7. Wir ha-

haben auch, vor dir, keine als Menſchen geſchickt, denen wir unſern Willen geoffenbaret. Fraget nur das Volk der Schrift (ſo das Geſetz und Evangelium haben) wann ihr ſolches nicht wiſſet. 8. Wir gaben ihnen keinen Leib, der ohne Speiſe ſeyn konte, und ohne Eſſen und Trinken; doch durften ſie auch nicht in der Welt immer bleiben. 9. Dann hernach machten wir an ihnen unſere Verheiſſung wahr, und erretteten ſie, und die uns gefielen: Hingegen die grobe Uebertretter haben wir vertilget. 10. Nun haben wir auch an euch (o ihr Koreiſchiten) das Buch (den Koran) geſchickt, worinnen auch eurer Meldung geſchiehet: Wollet ihr es dann nicht (in eurer Sprache) verſtehen? 11. Und wie viel Städte haben wir ſonſt umgekehrt, die gottloß waren? Wir haben auch wollen nach ihnen andere Völker laſſen aufkommen. 12. Wann ſie aber unſere Strafe geſpüret: ſiehe ſo wollten ſie ſchnell aus ſolchen Städten wegfliehen. 13. Es wurde aber geſagt zu ihnen (ſpottsweiſe:) Ey fliehet nicht ſo eilend weg, ſondern kehret wieder um zu dem, worinnen ihr euer Vergnügen ſuchtet, und zu euren Wohnungen: daß ihr vielleicht um euer Thun darin gefraget werden könnet. 14. Da ſagten ſie: O wehe uns! dann wir ſind gewiß gottloſe geweſen. 15. Und diß ihr Klagen gienge nicht von ihnen, aufzuhören, biß wir ſie, wie ein abgeſchnittenes Graß, todt hingeworfen. 16. Wir haben auch Himmel und Erde, und was zwiſchen ihnen, nicht erſchaffen zum Kurzweilen, oder zu groben Lüſten. 17. Dann wann wir hätten wollen Scherz treiben, oder Vergnü-

gnügen ſuchen: ſo hätten wir es aus uns ſelbſt genommen: wie wir es thun konten. 18. Aber wir wollen die Warheit der Eitelkeit entgegen ſetzen, und dieſe ſolle durch jene zu Schanden gemacht werden. Und ſiehe ſie verſchwindet ſchon. Wehe ihnen wegen deſſen, was ſie von Gott vorgeben. 19. Dann ihme gehöret zu, was im Himmel und auf Erden iſt, und die (Engel) ſo in ſeiner Gegenwart ſind, erheben ſich nicht hochmüthig, bey ſeinem Dienſt; auch werden ſie deſſen nicht müde. 20. Sie loben ihn Tag und Nacht, und werden davon nicht verdrießlich gemacht. 21. Warum nehmen ſie dann Götter von der Erden an? Werden ſolche zum Leben vom Todt erwecken können? 22. Wann in Beeden, im Himmel und auf Erden, auſſer Gott, Götter wären: ſo würden ſie Beede auch einander aufreiben und verderben. Aber das Lob ſeye allein Gott, dem Herrn des Throns, wegen deſſen, was ſie von ihm ſo vorgeben. Das ſeye ferne! 23. Es wird von ihm, wegen deſſen, was er thut, keine Rechenſchaft können gefordert werden: aber jene müſſen zur Rechenſchaft gezogen werden. 24. Haben ſie nun Götter auſſer ihm, dem wahren Gott angenommen: ſo ſage zu ihnen: Wohlan! ſo bringet dann eure Beweißthümmer davon her. Dieſer Koran aber iſt eine Vermahnung an die, ſo mit mir im Leben ſind, und ware ſchon eine Vermahnung an die, ſo vor mir waren. Aber die meiſte von ihnen wollten dieſe Warheit nicht erkennen, und wandten ſich davon ab. 25. So haben wir auch vor dir keinen von unſern Geſandten geſchickt, dem wir nicht geoffenbaret hät-

ten; daß auſſer mir kein anderer wahrer Gott ſeye, als nur ich. Darum ſo dienet mir allein. 26. Dannoch ſagen ſie: Der Barmherzige hat ein Kind (von den Engeln) bekommen. Das ſeye ferne! Lob ſey ihm allein. Sie ſind vielmehr alle ſeine geehrte Diener. 27. Sie kommen ihm in keinem Ding zuvor, wann ſie reden: ſondern handlen nur nach ſeinem Rathſchluß und Befehl. 28. Er weiß, was vor ihnen geweſen, und was nach ihnen ſeyn wird. Sie werden auch bey ihm vor niemand bitten. 29. Auſſer wem er wird Gnade erzeigen wollen: ſie aber ſelbſt förchten ſich vor ihm, wegen ſeiner Ehrfurcht-vollen Majeſtät. 30. Wer aber nur von ihnen ſagen wollte: Ich bin Gott, auſſer Gott: einem ſolchen würden wir gleich die Hölle zum Lohn geben. Dann alſo vergelten wir es den Gottloſen. 31. Oder wollen dann die, ſo nicht glauben, nicht einſehen; daß die Himmel und die Erde zu erſt dicht und feſt waren, die wir doch Beede voneinander getrennet, und aus dem Waſſer alles was lebet, ſo geſetzet haben in ſein Weſen? Wie? wollen ſie es doch nicht glauben? 32. Und wir haben auch auf der Erde die Berge unbeweglich gemacht, daß ſie nicht mit ihnen beweget würde: auch haben wir darauf breite Weege geordnet, und Durchgänge, daß ſie auf ihren Reiſen geleitet würden. 33. So haben wir auch den Himmel über derſelben, als wie mit einem Dach feſt verwahret. Sie aber wollen ſich doch von ſolch unſern Zeichen abwenden. 34. Er iſts nur, der Herr, der Tag und Nacht, Sonne und Mond erſchaffen hat, daß alle ſolche himmliſche Cörper,

wie in einem Craiſe, ſchnell herum ſich bewegen. 35. Wir haben auch keinem Menſchen vor dir ein beſtändiges Bleiben in der Welt geordnet: und wann du nun auch ſtirbſt, meinen ſie dann, daß ſie immer ſo bleiben werden? 36. Darum muß eine jede Seele den Tod ſchmecken, und wir werden euch mit Gutem und Böſem prüfen, zur Verſuchung, und zu uns müſſet ihr alle wiederkehren. 37. Siehe aber: wie die Unglaubige dich anſehen: daß ſie dir nur mit Geſpött begegnen, und ſagen: Iſt das der ſo eurer Götter nur mit Verachtung gedenket? Und ſie ſind doch ſelbſt diejenige, ſo den Barmherzigen verläugnen, mit ſeiner Vermahnung im Koran. 38. Sie klagen: Der Menſch iſt mit Uebereilung (nur aus Leim) erſchaffen. Aber ich will euch die Erfüllung meiner Zeichen noch erfahren laſſen: und da werdet ihr wünſchen, daß ſie nicht ſo mit Eilfertigkeit über euch käme. 39. Sie ſagen auch: Wann wird dann dieſe Drohung kommen: ſo ihr warhaftig ſeyd? 40. O wann doch dieſe Unglaubige die Zeit erkennen wollten: da ſie das hölliſche Feuer weder von ihren Angeſichtern, noch von ihren Rücken werden abtreiben können, und nirgend her keine Hülfe bekommen werden. 41. Aber die Rache wird ſchnell über ſie kommen, und ſie erſchrecken, und ſie werden nicht vermögend ſeyn, ſolche abzuwenden, auch keinen Aufſchub (zur Buſſe) mehr erhalten können. 42. Man hat auch ſchon ſo, vor dir, die Geſandte verſpottet: aber es iſt die beſtimmte Strafe gekommen über diejenige, die wider ſie ſo höniſch gelacht haben: welche erfahren muſten, was ſie ausgeſpottet

tet hatten. 43. Sag ihnen: Wer wird euch ſchützen bey Nacht und Tag wider den Erbarmer? Allein ſie weichen doch ab, von der Warnung und Ermahnung ihres Herrn. 44. Haben ſie dann Götter, welche ſie auſſer uns beſchützen können? Sie können ja ſich ſelbſt keine Hulfe verſchaffen, und werden ſie ohne uns keinen Beiſtand finden von ihren Geſellen. 45. Wir haben aber dieſe und ihre Vätter zeitliche Gluckſeligkeit genieſſen laſſen, ſo lang ihre Lebenszeit ihnen gelaſſen worden. Wollen ſie dann nicht ſehen, daß wir können, das Land der Unglaubigen in allerley Schaden kommen laſſen, nnd ſeine Gränzen verringern? Können ſie da Ueberwinder ſeyn? 46. Sag ihnen: Wir predigen euch gewiß die Offenbarung Gottes. Aber die Taube hören den Beruf nicht: wann man ſie gleich dadurch ermahnt. 47. Wann ſie aber nur ein Wind von der Strafe deines Herrn anwehen und beruhren wird: ſo werden ſie ſchon ſagen müſſen: O wehe uns! dann wir ſind warlich gottloſe geweſen. 48. Wir werden am Tage der Auferſtehung gerechte Waagſchalen darſtellen: daß keiner Seele im geringſten kein Unrecht wiederfahren wird. Wann auch nur eines Senfkorns ſchwer, eines gute oder böſe Werke wägen werden: ſo werdens wirs gewiß herfür bringen. Es ſoll an uns nicht fehlen, genaue Rechnung da zu halten. 49. So haben wir auch ſchon Moſi und Aron die Unterſcheidung (des Geſetzes) gegeben: daß ſie ein Licht und Vermahnung wäre für die Gottsförchtige. 50. Welche ihren Herrn förchten im Verborgenen, und vor der Stunde des Gerichts ſich ſcheuen.

51. Dieſes (Buch nun, der Koran) iſt eine geſegnete Erinnerung, ſo wir herabgeſchickt haben, vom Himmel. Und ihr: Wie? wollt ihr es doch verläugnen? 52. Alſo haben wir ſchon vor dieſem Abraham, eine richtige Anweiſung vor ihn gegeben: Dann wir kanten ihn wohl, als ſolcher Werth. 53. Als er zu ſeinem Vatter und zu ſeinen Leuten geſprochen: Was ſind das für Bilder, welche ihr ſo eiferig verehret? 54. Sie aber antworteten: Wir haben ſie doch ſo gefunden bey unſern Vättern, daß ſie ihnen gedienet. 55. Allein er ſprach: So ſeyd ihr und eure Vätter in einem offenbaren Irrthum geſteckt. 56. Sie verſetzten wieder: Biſt du dann zu uns mit der Warheit gekommen? Oder willſt du nur mit uns ſcherzen? 57. Er erwiederte: Gewiß euer Herr iſt nur ein Herr Himmels und der Erden, als welcher ſie erſchaffen hat. Ich aber bin darüber ein Zeuge. 58. Und ich ſchwöre auch bey Gott: ich will wider ſolche eure Bilder einen Anſchlag machen: ſo bald ihr von ihnen zurückgehet, und ihnen den Rücken wendet. 59. Darauf hat er ſolche in Stücke zerbrochen, ausgenommen ihren gröſten Abgott: daß ſie bey ihm ſich raths erholen, oder auf ihn die Schuld ſchieben möchten. 60. Hernach ſprachen ſie davon, als ſie es ſahen: Wer hat dieſes an unſern Göttern gethan? Gewiß der muß ein gottloſer Mann ſeyn. 61. Einige antworteten: Wir haben einen jungen Menſchen hören übel ihrer gedenken: man heiſt ihn Abraham. 62. Darauf antworteten ſie: So bringet ihn dann vor die Augen der Leute, daß ſie wieder ihn ein Zeugniß ablegen. 63. Man

ſprach alſo zu ihm: Haſt du dieſes gethan, wider unſere Götter, o Abraham! 64. Er gab ihnen zur Antwort: Es hat dieſes vielmehr der gröſte Götz unter ihnen gethan. So fraget ſie alſo ſelber: wann ſie reden, oder ſich vertheidigen können. 65. Darauf ſagten ſie, als ſie wieder zu ſich ſelbſt (zu ihrer Vernunft) gekommen: Warhaftig ihr ſeyd ſelbſt unbillige gottloſe Leute, die anzubeten, ſo ſich nicht verantworten können. 66. Hernach aber haben ſie ſich wieder mit ihren Köpfen geneigt (oder ſie geſchüttelt) und ſprachen zu ihm: Du wuſteſt es ja vorhero, daß ſie nicht reden können. 67. Da antwortete Abraham: Wie? wollt ihr dann auſſer Gott anbeten, was euch in keinem Stück Schaden, aber auch keinen Nutzen bringen kan? Pfui euch, und dem, was ihr ſo auſſer Gott anbetet! Wollt ihr dann gar keine Vernunft gebrauchen? 68. Da fällten ſie das Urtheil: Verbrennet ihn, und helfet ſo euren Göttern: wann ihr ihnen Recht ſchaffen wollet. 69. Wir aber ſprachen: O Feuer! werde du kalt! und Friede und Heil komme über Abraham! 70. Alſo wollten ſie zwar Liſt gegen ihn gebrauchen: aber wir lieſſen ſie ihres Zwecks verfehlen, und Schaden ſelbſt leiden. 71. Wir haben demnach Abraham errettet, und auch Loth: auch ſie gebracht in das Land, das wir mit Creaturen vor andern haben geſegnet. 72. Wir haben ihm auch gegeben den Iſaac und Jacob, als eine Zugabe, und ſie alle zu frommen und glücklichen Leuten gemacht. 73. Dann wir haben ſie geſetzt zu Vorſtehern der Religion, welche auch andere ſollten anführen, nach unſerm Befehl, und

ha-

haben ihnen angezeigt, und eingegeben die Uebung in guten Werken, die Beobachtung des Gebetts, und die Mittheilung der Allmoſen: womit ſie alſo uns gedienet haben. 74. Dem Loth haben wir auch verliehen Weißheit und Wiſſenſchaft, und ihn errettet aus der Stadt, die böſe Laſterthaten gethan: dann es ware darin ein gottloſes und ſündhaftes Volk. 75. Ihn aber lieſſen wir einhergehen in unſerer Barmherzigkeit: dann er ware gewiß ein frommer Mann. 76. Erinnere dich auch des Noah, als er das Verderben über ſein Volk kommen ließ, und wir ihn erhöret, auch ihn errettet, und ſein Hauß, aus der gröſten Noth. 77. Wir halfen ihm auch von dem Volk, das unſere Zeichen der Lügen beſchuldiget: dann ſie waren ein recht böſes Geſchlecht; ſo daß wir ſie auch alle erſäufet haben. 78. So waren wir auch gnädig David und Salomon, als ſie das Urtheil ſprachen wegen eines Felds, auf welchem die Schafe geweidet, gewiſſer Leute, wir aber ihres Ausſpruchs vor Gericht Zeugen waren. 79. Wir haben in ſolchen Sachen Salomo Verſtand verliehen, und alle Weißheit und Wiſſenſchaft geſchenket, und zwangen auch die Berge, mit David Gott zu loben, und die Vögel: dann wir würketen ſolches. 80. Wir haben ihn auch gelehret, die Kunſt, Harniſche vor euch zu machen, euch vor dem Böſen im Krieg zu verwahren. Seyd ihr nicht noch uns Dank dafür ſchuldig? 81. Dem Salomo haben wir auch einen ſtarken Wind unterworfen, der über das Land wehen muſte, das wir vor andern geſegnet haben. Dann wir wiſſen alle Dinge. 82.

Auch

Auch haben wir ihm einige von den Teufeln unterworfen, die vor ihm ſich untertauchten, und Perlen im Meer holen muſten, auch noch mehr andere Dinge, auſſer dieſen, zu verrichten hatten. Wir aber verwahreten ſie, ſonſt nicht zu ſchaden. 83. Gedenke auch an Hiob, als er zu ſeinem Herrn rief und flehete: Ach! es hat mich gewiß groſſer Jammer getroffen! Du aber biſt der Barmherzigſte unter allen Barmherzigen, und Liebhabern der Menſchen. 84. Da haben wir ihn erhöret, und ihm das Seinige wieder, nach Errettung aus der Noth, gegeben, und ſein Haußweſen, und mit ihm doppeltes gegen das vorige, durch unſere Gnade von unſerm Angeſicht, und zur Erinnerung deren, die Gott dienen. 85. Wir begnadigten ferner den Iſmael, und Edriß, und Dulkephel: dann ſie waren alle von den gedultig Ausharrenden. 86. Wir leiteten ſie dahero durch unſere Gnade: weil ſie von den Frommen waren. 87. Wie auch den Dulnun (Jonas) als er im Zorneifer von ſeinem Volk weggieng, und meinte: daß wir weiter an ihm (auſſer ſeinem Lande) unſere Macht nicht würden ſehen laſſen. Aber er rief hernach aus, in der Finſterniß (in dem Bauch des Fiſches) und ſprach: Es iſt gewiß kein Gott, als nur du allein, der wahre Gott. Dir nur ſey alles Lob gegeben. Dann ich bin warlich böſe, und dir ungehorſam geweſen. 88. Darauf erhörten wir ihn, und befreieten ihn von ſeiner Herzensangſt. Dann auf ſolche Weiſe pflegen wir die Glaubige aus ihren Nöthen zu erretten. 89. Wie wohl giengs Zachariä, als er den Herrn anrief, und ſagte: O

meiu

mein Herr! laß mich nicht allein ohne Kinder. Dann du biſt der beſte Erbaustheiler. 90. Und wir erhörten ihn, und gaben ihm Johannem, und machten ſein Weib glücklich. Dann ſie eiferten beede reich zu ſeyn in guten Werken, und rieſen uns an in Liebe und Furcht, und demüthigten ſich vor uns. 91. Wie auch die, ſo ihre Jungfrauſchaft bewahret hat (die Maria) welche wir anblieſen mit unſerm Geiſt, und ſetzten ſie und ihren Sohn zu einem Zeichen den Geſchöpfen. 92. Dieſe eure Religion iſt gewiß nur die einig wahre Religion: und ich bin euer Herr. Darum ſo dienet mir, nach derſelben. 93. Aber ſie (die Juden und Chriſten) haben ihre Sache zertrennet, durch Spaltungen untereinander. Aber ſie müſſen doch alle zu uns noch kommen. 94. Wer hingegen Gutes thun wird, und glaubig ſeyn, und keiner von den Unglaubigen, dem ſolle kein Undank wiederfahren, bey ſeinem Tugendfleiß: wir wollen ihm alles wohl anſchreiben. 95. Der Fluch aber ſolle bleiben über den Städten, die wir vertilget haben; daß ſie nicht wieder hergeſtellt werden ſollen. 96. Biß dem Gog und Magog das Urtheil auch geſprochen wird, und ſie von allen hohen Bergen herzu eilen werden. 97. Da wird herbey kommen die Erfüllung der Drohung, und die Augen der Unglaubigen werden ſtarr ſehen. 98. O wehe uns! (werden ſie ſagen) daß wir dieſes ſo unachtſam verſäumt haben! wir waren aber grobe Sünder. 99. Warlich ihr, und die Götzen, denen ihr gedienet, ſollen mit einander Brennzeug des

höl-

hölliſchen Feuers werden: Ihr müſſet da hinabfahren. Dann wann dieſe, eure Götzen, rechte Götter wären: ſo würden ſie nicht wollen hinabfahren. Aber nun ſollen ſie alle ewig darinnen bleiben. 100. In derſelben werden ſie nichts als Aechzen und Wehklagen, und gar nichts Gutes, mehr hören. 101. Die aber, welchen das beſte Paradieß beſtimmet worden von uns, werden von jenen weit entfernet ſeyn. 102. Sie werden von jenen keinen Schall hören, ſondern in dem, was nur ihre Seelen wünſchen können, ewig beharren. 103. Der gröſte Höllenſchrecken ſolle ſie nicht beunruhigen, ſondern die Engel werden ihnen entgegen kommen, und ſagen: dieſes iſt nun euer Glückstag, der euch verheiſſen iſt! 104. An ſolchem Tag werden wir die Himmel zuſammen rollen, wie man ein Stück geſchriebener Pergamentbücher zuſammen leget. Dann wie wir Anfangs das Geſchöpf herfürgebracht aus nichts: Alſo werden wir es auch wieder in der Auferſtehung herbeirufen. Dieſes ware unſere Verheiſſung, und wir werden ſie auch gewiß vollführen. 105. Wir haben auch ſchon, nach dem Geſetz, auch in dem Pſalter, aufſchreiben laſſen: daß meine Knechte, die Gerechte, die Erde ererben und beſitzen ſollen. 106. Warlich in dieſem (Koran) ſind Mittel genug den guten Vorſatz Gottes zu erreichen, vor die, ſo ihm dienen werden. 108. Sag: Mir iſt gewiß geoffenbaret: daß euer Gott nur ein einiger Gott iſt. Wollt ihr dann ihm euch nicht völlig ergeben? 109. Wann ihr aber euch abwendet davon, ſo kün-

kündige ich euch Böſes an: doch weiß ich nicht: ob das euch Angedrohete nahe oder ferne ſeye? 110. Er aber weiß, was offentlich geredet wird, wie auch was ihr verbergen wollt. 111. Ich weiß auch nicht, ob der Aufſchub euch nur zur Prüfung gereichen ſolle: daß ihr eine Zeitlang das Gute der Welt genieſſet. 112. Sage: O mein Herr! richte du zwiſchen uns mit Warheit. Dann unſer Herr, der Barmherzige, iſt anzuflehen um Beiſtand, wider das, was ihr ſo fälſchlich vorgebet.

Des

Des Korans 22ſtes Capitel. Ueberſchrieben: Die Wallfahrt. Solle von Mecca ſeyn, und hat 78 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. O ihr Leute! förchtet euren Herrn. Dann die Erſchütterung in den letzten Stunden wird etwas erſchreckliches ſeyn. 2. In dieſem Gerichtstag wird eine ſäugende Frau vergeſſen ihres Säuglings, und ein trächtiges Weiblein der Thiere, und wird ihre Bürde auswerfen. Dann du wirſt die Leute da wie betrunken ſehen, ob ſie gleich nicht getrunken haben: ſondern die Strafe Gottes wird ſo erſchrecklich ſtrenge ſeyn. 3. Es gibt auch manche unter den Leuten, die viel von Gott ſchwätzen, doch ohne Verſtand, und folgen allen Teufeln, ſo abgefallen. 4. Von ſolchen aber iſts geſchrieben, und beſchloſſen: daß wer den Teufel zum Schutzherrn annimmt, von ihm auch ſolle verführt, und in die brennende Höllenſtrafe hinein geleitet werden. 5. O ihr Menſchen! wann ihr im Zweifel ſeyd, wegen der Auferſtehung: ſo erweget, daß wir euch zuerſt erſchaffen haben, aus dem Staub der Erde, hernach aus Saamen, darauf aus ein wenig gerunnenem Blut, alsdann aus einem Stück Fleiſch, ſo zum Theil

voll-

vollkommen gebildet war, zum Theil nicht völlig gebildet worden: daß wir euch unſere Macht bezeugten: wir laſſen das, was uns gefällt, ruhen in Mutterleibe, biß auf die beſtimmte Zeit. Hernach bringen wir euch herfür als kleine Kinder, und laſſen euch darauf zu einem reifen Alter gelangen: Einige von euch laſſen wir bald ſterben, andere zu einem ſo abgelebten hohen Alter kommen: daß ſie nichts mehr von den vorigen Dingen wiſſen. So ſieheſt du auch die Erde oft ganz verdorret. Wann wir aber Waſſer im Regen laſſen herabkommen: ſo wird ſie wieder lebendig, und in Bewegung gebracht, wächſet fort, und bringet herfür von allen Arten grünender Gewächſe. 6. Dieſes alles nun zeiget: daß Gott die Warheit ſeye, und er die Todte wieder lebendig machen könne und werde: weil er über alles mächtig iſt. 7. Wann nun die Stunde des Gerichts kommen wird, daran kein Zweifel iſt: ſo wird Gott auch gewiß wieder auferwecken, die Todte, ſo in den Gräbern ſind. 8. So gibt es auch Leute, die ohne Erkänntniß, ohne Anweiſung, und ohne ein erleuchtendes Buch ſind, und doch von Gott viel wollen ſchwätzen und diſputiren. 9. Ein ſolcher dreht ſeinen Hals hochmüthig herum; auf daß er auch noch andere vom Weeg Gottes verführe. Aber Schande ſolle ſein Theil ſeyn in dieſem Leben, und am Tage der Auferſtehung wollen wir ihn die Strafe des brennenden Feuers koſten laſſen, und ſagen: 10. Das haſt du nun von dem, was deine Hände gewürket, und in die Ewigkeit vorangeſchickt. Dann Gott iſt nicht ungerecht gegen ſeine

Knechte. 11. So gibt es auch andere von den Menſchen, die Gott auf eine wankelmüthige Weiſe dienen wollen, und gleichſam auf dem Rand oder Spitze der Religion ſtehen. Wann es einem ſolchen wohl gehet; ſo iſt er dabey ſicher und zufrieden: Wann ihm aber Verſuchung und Unglück wiederfähret: ſo wendet er ſich mit ſeinem Angeſicht wieder um, mit Verluſt ſeines Glücks im zeitlichen und ewigen Leben. O das iſt ja ein offenbarer Schaden und Verderben! 12. Ein ſolcher rufet auſſer Gott ſeinen Götzen an, der ihm doch weder ſchaden kan, noch einigen Vortheil bringen. Das iſt doch ein Irrthum, weit entfernet von der Warheit. Er will einen ſolchen anrufen, der ihm mehr ſchadet, als er ihm nutzen kan. Das iſt ja ein böſer Schutzherr, und ein elender Mitgeſell. 14. Hingegen die, ſo glauben, und Gutes thun, will Gott in Gärten einführen, da Ströme durchflieſſen. Dann Gott thut, was er will. 15. Wer aber meinet, daß Gott ſeinen Geſandten nicht helfen werde, in dieſer und in der zukünftigen Welt, der ſtrecke ein Seil aus gegen den Himmel, und haue hernach den Strick ab, womit er umgeben war, und falle herab, und ſehe ſo zu: ob ſeine liſtige Anſchläge können das unkräftig machen, worüber er erzürnet ware. 16. Alſo haben wir, in dem Koran, unſere Zeichen mit deutlichen Beweiſen herabgeſchickt. Dann Gott führet wohl, wen er nur will. 17. Dann was die wahre Glaubige betrift, oder andere, die Juden, oder Sabäer, oder Chriſten, oder Magier ſeyn werden: und welche Gott etwas zugeſellen, als Götzendiener:

ner: ſo wird Gott ſchon an dem Tag der Auferſte-
hung einen Unterſcheid unter ihnen machen, und
zwiſchen ihnen richten. Dann Gott iſt ein Zeug
über alle Dinge. 18. Beobachteſt du nicht, daß
alles Gott anbete, was in den Himmeln und auf
Erden iſt? Auch Sonne, Mond, und Sterne,
Berge, und Bäume, und Thiere, und viele von den
Menſchen; vielen aber iſt die Strafe zum Lohn
beſtimmt worden. 19. Wen aber Gott verachten
muß, der hat niemand, der ihn ehren könne.
Dann gewiß, Gott thut, was er will. 20. Es
ſind aber dieſes zwey widrige Partien, die wegen
ihres Herrn geſtritten haben. Welche aber un-
glaubig ſind, denen ſind Kleider von Feuer zurecht
gemacht, und ſiedendes Waſſer wird ihnen auf ihre
Häupter gegoſſen. 21. Dadurch wird zerſchmel-
zen und aufgelöſet werden, was in ihren Leibern,
und an ihrer Haut ſeyn wird, und ſie werden mit
eiſernen Stäben geſchlagen werden. 22. So oft
ſie werden trachten, herauszukommen aus dem
Feuer wegen der Angſt, ſo oft wird man ſie wie-
der hineinſtoſſen, und zu ihnen ſagen: ſchmecket
nun die Pein des Brennens. 23. Hergegen wird
Gott die, ſo glauben, und Gutes thun, einführen
in Luſtgärten, unter welchen Ströme flieſſen:
darinnen ſollen ſie gezieret werden mit Armbändern
von Gold und Perlen, und ihre Kleider werden
von reiner Seide ſeyn. 24. Darum weil ſie ſind
geführet worden zu dem Guten, aus dem Wort,
und auf dem richtigen Weeg ſich immer haben lei-
ten laſſen. 25. Ganz anderſt iſt es mit denen,
die nicht glauben, und noch darzu andere vom

Weeg Gottes abwendig machen, und vom heiligen Tempel zu Mecca, den wir den Menſchen geordnet haben, mit gleichem Recht zu beſuchen, den Einwohnern allda, wie auch den Fremdlingen. 26. Wer ihn aber entheiligen wollte auf gottloſe Weiſe, dem wollen wir die peinliche Strafe zu koſten geben. 27. Erinnere dich auch, wie wir dem Abraham die Gegend dieſes Hauſes zum Freyort gegeben haben, und zu ihm geſagt: Geſelle mir ja nichts bey, und reinige mein Hauß vor diejenige, welche um daſſelbige herumgehen, und darinnen ſtehen, oder ſich niederbücken und anbeten. 28. Laſſe auch ausrufen unter den Leuten eine feierliche Wallfahrt: daß ſie dahinkommen zu Fuß, oder auch auf magern Cameelen: daß ſie von allen, auch entlegenen Orten dahin gelangen. 29. Damit ſie den groſſen Nutzen von dieſer Wallfahrt rühmen, und den Nahmen Gottes, an den beſtimmten Tägen, dankbar preiſen mögen; wegen deſſen, womit er ſie ernähret hat, und wegen des Gebrauchs des erlaubten Laſtviehes. So eſſet nun davon, und ſpeiſet auch Nothdürftige und Bettler. 30. Hernach mögen ſie ein Ende machen, an ihrer unterlaſſenen Leibespflege: Wann ſie ihre Gelübde vollendet, und um das alte Hauß herumgegangen ſind. 31. Dieſes ſollen ſie in Acht nehmen. Dann wer dieſe heilige Verordnungen Gottes beobachten wird, und hoch halten, dem wirds beſſer ſeyn vor dem Angeſicht ſeines Herrn. Alle Arten des Viehes ſind euch erlaubt zu eſſen: auſſer was euch ſchon (in vorigen Capiteln) als Verboten vorgeleſen worden. Haltet

euch

euch zurück von Greueln der Götzen, und meidet das Geſchwätz der Falſchheit. 32. Seyd Rechtglaubige gegen Gott, und geſellet ihm nichts zu. Dann wer Gott einen andern zugeſellet, iſt gleich dem, was vom Himmel fällt, und das gleich die Vögel wegſchnappen, oder der Wind wegwehet, und an einen entlegenen Ort weit wegtreibet. 33. Dem iſt nun ſo! und wer das Opfer Gottes hochſchätzet, der gibt es auch gewiß gern wegen Gottſeligkeit des Herzens. 34. Ihr habt vorher manchen Nutzen, von dem zum Opfer beſtimmten Vieh, biß auf die geſetzte Zeit des Schlachtens, gehabt. Hernach iſt der Ort des Opfers in dem alten Hauß. 35. Wir haben einem jeden Volk und Religion gewiſſe Gebräuche beſtimmt: auf daß ſie den Nahmen Gottes preiſen wegen deſſen, womit er ſie erhalten hat, auch von ihrem geſchlachteten Opfervieh. Euer Gott aber iſt nur der einige wahre Gott: dahero übergebet euch ihm völlig: und verkündige du gute Bottſchaft denen, die Gott demüthig gehorchen. 36. Welche, wann Gottes gedacht wird, ihre Herzen rühren laſſen, und gedultig ſind, bey dem, was ihnen begegnet, und die ob dem Gebett feſt halten, und von dem, womit wir ſie ernähren, auch gern Allmoſen geben. 37. Wir haben euch auch die Cameele gegeben zum Schlachtopfer, Gott gefällig. Ihr habt und genießt ſonſt viel Gutes von denſelben. Darum gedenket andächtig an den Nahmen Gottes bey derſelben Opfer und Schlachten: wann ſie auf drey Füſſen ſtehen, da der linke Fuß gebunden. Eſſet hernach von dem Geſchlachteten, und ſpeiſet

auch damit die Hungrige und Dürftige, ſo euch darum bitten, und die ſo euch nicht anſprechen dörſen. Alſo haben wir euch darüber die Macht gegeben: daß ihr uns dafür dankbar werdet. 38. Ihr Fleiſch iſt vor Gott nicht angenehm, noch auch ihr Blut: ſondern eure Gottesfurcht dabey, gefäll: Gott. Alſo haben wir euch darüber die Herrſchaft gegeben, daß ihr Gott darüber verherrlichet: darum, weil er euch den rechten Weeg geführet. Verkündige du alſo Gutes denen, ſo gutthätig ſind. 39. Dann Gott wird die Hinterliſt der Feinde abwenden von den Glaubigen: weil Gott die Betrüger und Unglaubige nicht liebet. 40. Es iſt Erlaubniß gegeben denen, ſo wider dieſelbige ſtreiten: weil ſie wider die Glaubige ungerecht gehandelt, und ſie verfolgen. Gott aber iſt gewiß mächtig, ihnen zu helfen. 41. Denen nemlich, welche aus ihren Wohnungen ohne Recht ſind ausgetrieben worden, nur weil ſie ſagten: Unſer Herr iſt allein Gott. Wann Gott nicht die Gewaltthätigkeit einiger Menſchen durch andere abgetrieben hätte: ſo würden gewiß die Clöſter und Kirchen (der Chriſten) und die Schulen (der Juden) und die Gebettshäuſer (die Moſcheen der Mahomedaner) alle zerſtöhret werden. Dann in denſelbigen wird der Nahme Gottes oft angerufen. 42. Gott aber wird gewiß helfen, denen, ſo ſeine Helfer ſind. Dann Gott iſt ſtark und mächtig: denen auch beizuſtehen, welche, weil wir ſie ſtärken auf Erden, das Gebett fleißig verrichten, und Allmoſen geben, und gebieten, was recht und billig iſt, verbieten hingegen was unrecht. Gott

aber

aber gehöret zu das Ende, und der Lohn von allen Verrichtungen. 43. Wann ſie aber, (o Mahomed!) dich auch der Lügen beſchuldigen: ſo bedenke, daß auch ſchon, vor ihnen, andere haben der Falſchheit die Geſandte bezüchtiget, als das Volk Noa, die Stämme Ad, und Thamud, und das Volk Abrahams, und das Volk Loths, wie auch die Einwohner Midian. So iſt auch Moſes der Lügen beſchuldiget worden. Ich habe zwar ſolchen Unglaubigen eine Zeit Aufſchub gegeben. Aber hernach habe ich ſie geſtrafet. O welche Veränderung iſt nicht durch Strafen über ſie gekommen? 44. Wie manche Städte haben wir nicht verderbet, die ſo gottloß waren? ſie liegen nun zerſtöhret, und in ihrem Schutt zerfallen. Wie viel Bronnen, und feſte Oerter ſind nicht verlaſſen worden, nach dem Verderben? 45. Wollen ſie dann nicht (ſolche zu ſehen) die Erde durchreiſen? Haben ſie keine Herzen, dieſes zu verſtehen? Haben ſie keine Ohren, dergleichen Geſchichten zu hören? Gewiß, in dieſen Dingen ſind ihre Augen nicht blind: aber ihre Herzen, in ihrer Bruſt, ſind verblendet und verſtockt. 46. Nun wollen ſie zwar dich nöthigen, die Strafen über ſie bald kommen zu laſſen. Aber Gott wird ſeine Drohung gewiß nicht ändern. Dann warlich tauſend Jahr ſind vor deinem Herrn, wie ein Tag von denen, ſo ihr zählet. 47. Und wie vielen von den verderbten Städten, die ſo gottloß geweſen, habe ich auch einige Zeit Aufſchub gegeben? Aber hernach habe ich ſie doch geſtraft und verderbt. Zu mir aber müſſen endlich alle kommen (am Tage

des Gerichts) 48. Sag ihnen: O ihr Menſchen! ich bin euch gewiß ein deutlicher Prediger und Vermahner. 49. Welche nun glauben, und Gutes thun, ſollen Vergebung, und eine ehrliche Verſorgung erlangen. 50. Welche aber ſich Muhe geben, unſere Zeichen zu zernichten, ſollen Mitgenoſſen der Hölle werden. 51. Wir haben auch vor dir keinen Geſandten, oder Propheten geſchickt: daß nicht, wann er ſeine Lehre vortrug, der Satan etwas eingeworfen in ſeinen Unterricht. Aber Gott that wieder ab, was der Satan ſo eingeworfen, und Gott wird endlich der Richter ſeyn, wegen ſeiner Zeichen. Dann er iſt allwiſſend und allweiſe. 52. Gott läſſet auch ſolches zu, daß er das, was der Satan ſo einſtreuet, zu einer Verſuchung gebrauche bey denen, in welcher Herzen die Krankheit herrſchet, ja eine muthwillige Herzenshärtigkeit. Dann gewiß die boßhaftige ſind in einer fortwährenden Entfernung von der Warheit. 53. Auf daß auch die erkennen, welchen die Wiſſenſchaft zugekommen; daß du die Warheit von deinem Herrn erhalten habeſt, an welche ſie ſo glauben, daß ihre Herzen darinnen ruhen. Dann Gott will denen, ſo da glauben, eine Anweiſung geben zu dem richtigſten Weeg. 54. Hingegen die Unglaubigen wollen nicht aufhören, mit ihrem Zweiflen daran: biß die Stunde des Gerichts ſchnell über ſie hereinbricht, oder des erſchrecklichen Tages Strafe ſie überfällt. 55. An ſolchem Tag wird das Reich Gottes ſeyn, und er wird zwiſchen ihnen richten, und die, ſo glauben, und gute Werke verrichten, werden in den lieb-

lichſten Gärten ſeyn. 56. Aber die, ſo unglaubig ſind, und unſere Zeichen der Lügen beſchuldigen, dieſe (ſage ich) ſollen die ſchmählichſte und ſchmerzlichſte Pein leiden. 57. Hingegen die, ſo um des Weegs Gottes willen haben fliehen müſſen, oder gar darüber getödtet worden, und geſtorben ſind, dieſe (ſag ich) wird Gott gewiß verſorgen, mit der beſten Verſorgung, Dann Gott iſt gewißlich der beſte Verſorger. 58. Er wird ſie auch durch einen ſolchen Eingang ins Paradieß einführen, der ihnen wohlgefallen wird. Dann Gott iſt weiſe und gnädig. 59. Das iſt nun ſo! wer auch ſich rächet, ſo wie man an ihm vorher Unrecht ausgeübet hat, und darüber noch mehr beleidigt wird, dem wird Gott ſchon endlich helfen. Dann Gott iſt barmherzig, und geneigt zum Vergeben. 60. Dieſes ſoll auch geſchehen, ſo gewiß, als Gott, in der Natur, den Tag auf die Nacht, und wieder die Nacht auf den Tag folgen läſſet. Gott aber höret und ſiehet alles (nemlich jedem endlich zu lohnen) 61. Das wird ſich endlich zeigen: weil Gott die ewige Warheit iſt, hingegen das, was ihr auſſer Gott anrufet, bloß Eitelkeit iſt. Dann Gott iſt gewiß der Höchſte und Mächtigſte. 62. Beobachteſt du nicht auch, wie Gott vom Himmel das Waſſer herabgeſchickt, auf daß die Erde davon grünend und fruchtbar werde? Dann Gott iſt ſcharfſichtig und erfahren. 63. Ihm gehöret auch alles zu was im Himmel und auf Erden iſt. Dann er iſt der Reichſte und Hochgelobteſte über alles.

64. Sieheſt du nicht, wie Gott euch unterworfen hat die Erde, und die Schiffe, ſo im Meer ſeglen, nach ſeinem Befehl? Er hält auch den Himmel, daß er nicht kan auf Erden fallen, auſſer wo es ſein Wille zulieſſe. Dann er iſt gegen den Menſchen gnädig und barmherzig. 65. Er iſts, der euch das Leben gegeben hat, und hernach euch ſterben läſſet, aber auch wieder zum Leben erwecken wird. Doch iſt der Menſch gegen ihn ſo undankbar. 66. Einer jeden Religion und Volk haben wir ihre Gebräuche beſtimmt, die ſie in Acht nehmen. Laß ſie daher mit dir nicht ſtreiten über den Rathſchluß Gottes: ſondern berufe ſie zu deinem Herrn: weil du auf der richtigen Anweiſung biſt, daß ſie dir folgen ſollen. 67. Wollen ſie aber doch mit dir in einen Streit dich einlaſſen, ſo ſprich: Gott weiß am beſten, was ihr thut. 68. Gott wird auch ſchon einmal richten, zwiſchen euch, wegen deſſen, worinnen ihr ſo unterſchieden und uneinig geweſen ſeyd. 69. Weiſt du nicht, daß Gott alles weiß, was im Himmel und auf Erden geſchicht? Dann dieſes iſt gewißlich im Buch ſeiner Rathſchlüſſe aufgeſchrieben; und dieſes iſt Gott in der That etwas leichtes. 70. Dannoch beten ſie auſſer Gott das an, wozu er ihnen keine Macht und Beweiß hat herabgeſchickt, und wovon ſie auch keine Wiſſenſchaft ſelbſt haben können. So werden auch ſolche gottloſe Uebelthäter keinen Helfer haben können. 71. Wann ihnen auch ſchon unſere deutlichſie Zei-

chen

chen (aus dem Koran) vorgeleſen werden: ſo wirſt du doch gleich in ihren Angeſichtern einen Abſcheu und Verachtung wahrnehmen, bey den Unglaubigen. Ja es fehlet nicht viel, daß ſie nicht gewaltthätig ſich bezeugen gegen die, ſo ihnen unſere Zeichen furleſen. Sag ihnen aber: ſoll ich euch dann etwas b ſes oder ſchlimmers verkundigen, wo ihr dieſes Gute verachtet? Ja es iſt ein hölliſches Feuer, welches Gott den Unglaubigen angedrohet hat. O welch ungluckſelige Reiſe wirds dahin ſeyn! 72. O ihr Leute von Mecca! Es wird euch ein Gleichniß fürgeleget. H ret es doch an. Warhaftig alle die, ſo auſſer Gott etwas anrufen, können keine Mücke erſchaffen: wann ſie auch alle verſammlet wären, und wann die Fliege ihnen etwas wegnimmt: ſo können ſie es von ihr nicht wieder bekommen. So iſt unmächtig ſowohl der bittende Götzendiener, als auch der von ihm angebetene Götz. 73. Sie können aber nicht recht ſchätzen die Warheit der Macht Gottes. Dann Gott iſt gewißlich der Mächtigſte und Stärkeſte. 74. Gott hat Geſandte erwählet von Engeln und von Menſchen. Dann er höret und ſiehet alles. 75. Er weiß was vor ihnen geweſen, und was nach ihnen ſeyn wird, und zu ihm müſſen alle Dinge wiederkehren. 76. O ihr Glaubige! bücket euch, und betet euren Herrn an, und dienet ihm, und thut Gutes: damit ihr glücklich ſeyd. 77. Und ſtreitet für die Religion Gottes, nach der rechten Ordnung des Streits.

Dann

Dann er hat euch erwählet, und euch keine ſchwere Laſt in der Religion auferleget: ſondern nur die Religion eures Vatters Abrahams. Der hat euch ſchon genennet Gott ergebene (Muſelmänner) 78. Vor dieſem ſchon, nnd auch jetzo in dieſem (Buch des Korans) damit der Geſandte (Mahomed) ſein Zeug wäre wider euch: aber auch daß ihr dardurch Zeugen würdet gegen andere Menſchen. Darum-haltet an am Gebett, und gebet Allmoſen, und ſtärket euch in Gott. Dann er iſt euer Schutzherr. O wohl ein recht guter Herr! Ja er iſt der beſte Helfer!

Des Korans 23ſtes Capitel, mit dem Titul: Die Glaubige. Es iſt von Mecca, und hat 120 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. Die Glaubige ſind ſchon glückſelig: 2. Welche in dem Gebett ſich demüthigen: 3. Und vom eiteln Geſchwätz ſich abwenden: 4. Und im Allmoſen geſchäftig ſind: 5. Auch vor fleiſchlicher Beywohnung ſich hüten: 6. Auſſer bey ihren Eheweibern: 7. Und durch ihre Hand erworbenen Sclavinnen: wobey ſie unſträflich ſind. 8. Die aber auſſer ſolchen ſich anderer gelüſten lieſſen, würden ſich verſündigen. 9. Die ferner ihre Verſprechung und Verträge halten: 10. Und die beſtimmte Gebettszeiten beobachten. 11. Solche werden Erben ſeyn, die das Paradieß ererben, und darinnen bleiben werden. 12. Wir ſchufen anfangs den Menſchen aus einer zarten Gattung von Leim: 13. Hernach legten wir ihn, als Samen in ein ſicheres Behältniß (der Mutter.) 15. Ferner ſchufen wir ihn aus ein wenig geronnenem Blut: 15. Und dieſes bildeten wir in ein Stück Fleiſch, und ſolches bekleideten wir mit Beinern, und haben dieſe mit Haut und Fleiſch angethan: daß wir ſo eine ande-

dere Schöpfung herfürbrächten (nemlich den vollkommenen Menſchen.) Daruber nun ſeye Gott geprieſen, als der allerbeſte Schöpfer. 16. Hernach aber ſollt ihr ſterben, und am Tag der Auferſtehung wieder erwecket werden. 17. So haben wir auch uber euch die ſieben Himmel (oder Weege der Geſtirn) geſchaffen, und haben das Geſchöpf (den Menſchen und alle Creaturen) nie aus der Acht gelaſſen. 18. Wir haben auch durch unſre Macht, Waſſer vom Himmel auf Erden herabkommen laſſen, und darauf bleiben heiſſen. Aber wir vermögen es gewiß auch von der Erde wieder wegzunehmen. 19. Dadurch haben wir auch euch Gärten gemacht voll Palmen und Weinſtöcken: worinnen ihr viel Früchten bekommt, movon ihr eſſen könnet. 20. Wir haben euch auch einen Baum herfürgebracht von dem Berg Sinai, welcher Oel trägt, und was den Eſſenden zum Eintunken dienet. 21. So habt ihr auch an dem Vieh vor euch eine Ermahnung: da wir euch von dem, was in ihren Bäuchen entſtehet, von der Milch, zu trinken geben: wie ihr davon auch ſonſt viel Nutzen habt, und von ihrem Fleiſch eſſet. 22. So werdet ihr auch von ihnen, und von den Siffen getragen. 23. Wir haben ſchon den Noam geſchickt zu ſeinem Volk. Der ſprach zu ihnen: O mein Volk! dienet doch Gott. Dann ihr habt ſonſt keinen Gott auſſer ihm. Wollt ihr ihn nicht förchten? 24. Es ſprachen aber die Fürnehmſte ſeines Volks, die nicht glaubten: Dieſer iſt nichts anders, als ein Menſch, wie ihr ſeyd, und ſein Will iſt nur, daß er ſich über euch erheben will, und herr-

herrſchen. Wann es Gott anderſt gewollt hätte: ſo hätte er Engel zu uns herabgeſchickt. Wir aber haben dergleichen nicht gehöret, von unſern erſten Vättern. 25. Dieſer iſt nichts anders, als ein Mann, in dem ein böſer Geiſt und Wahnſinn iſt. Darum verwahret ihn eine Zeitlang und hütet euch vor ihm. 26. Er aber ſprach: O mein Herr! hilf du mir wider das: daß ſie ſo gelogen haben. 27. Da gaben wir ihm ein durch Offenbarung: mache dir nun ein Schiff vor unſern Augen, und wie wir dir es anzeigen wollen. Wann nun unſer Rathſchluß zur Vollziehung kommt: ſo wird der Feuerofen des Zorns über ſie entbrennen. 28. Nimm auch zu dir hinein ein Paar von allen Gattungen der Thiere, und die Angehörige deines Hauſes, auſſer dem, von ihnen, über den auch ſchon ein Urtheil des Verderbens ergangen, und lege mir keine Fürbitte ein, vor die, welche ſo gottloß ſind: dann ſie ſollen erſäufet werden. 29. Wann nun du, und die ſo bey dir ſeyn ſollen, in das Schiff eingegangen: ſo ſprich: Lob ſeye Gott, welcher mich errettet hat von dem gottloſen Volk! 30. Hernach ſage auch: O mein Herr! führe auch mich mit einer geſegneten Ausſteigung wieder heraus. Dann du biſt vermögend und gut, mir wieder herauszuhelfen. 31. Gewiß! hierinnen waren Zeichen der Macht, und wir verſuchten ſo dieſe Leute des Volks Noa. 32. Darauf lieſſen wir, nach dieſen, ein ander Volk (die Adäer) aufkommen. 33. Wir ſchickten auch zu ihnen einen Geſandten von ihnen, der ſprach: Dienet Gott: dann es iſt

auſ-

auſſer ihm kein Gott vor euch. Wollet ihr ihn nicht förchten? 34. Da ſprachen die Fürnehmſte von ſeinem Volk, welche nicht glaubten, und die Zukunft des jüngſten Tags einer Falſchheit beſchuldigten: und denen wir in dieſem Weltleben Ueberfluß gegeben hatten: Dieſer iſt nichts anders, als ein Menſch, wie ihr auch: er iſſet nur von dem, was ihr auch eſſet. 35. So trinket er auch von dem, was ihr trinket. 36. Wann ihr nun einem ſolchen Menſchen, wie ihr auch ſeyd, gehorchen werdet: ſo werdet ihr Mangel leiden, und verloren gehen! 37. Will er euch drohen; daß ihr, wann ihr geſtorben ſeyd, und zu Staub und Beinern worden, ſollet wieder aus dem Grab herfürgehen? 38. Ey Poſſen! weg damit! wollt ihr euch ſo bedrohen laſſen? 39. Es iſt kein anderes, als dieſes unſer Leben in der Welt. Wir leben und ſterben hernach. Aber wir werden nimmer zum Leben erweckt werden. 40. Es iſt dieſer nichts anders als ein Mann, der Lügen wider Gott erdichtet: und darum wollen wir ihm nicht glauben. 41. Und der Geſandte ſprach: O mein Herr! hilf du mir wider das, daß ſie ſo lügen. 42. Er ſagte zu ihm: Nach einer kleinen Zeit, werden ſie ſich ſolches bald gereuen laſſen. 43. Darauf lieſſen wir mit Recht eine ſtrenge Strafe über ſie kommen, und ſetzten ſie ins Verderben, wie einen eiternden Auswurf. Auſſerordentliche Strafen gehören vor ein ſo gottloſes Volk. 44. Hernach lieſſen wir auf ſie noch andere Völker aufkommen. 45. Es wird aber kein Volk, vor der ihm beſtimmten Zeit,

em-

empor kommen, noch auch ſpäter aufkommen, oder geſtrafet werden. 46. Hernach ſchickten wir, nach und nach, andere Bothen, mit Verbeſſerungen. Allein ſo oft unſer Geſandter kame zu einem Volk; ſo haben ſie ihn der Falſchheit beſchuldiget, und lieſſen wir die Geſchlechter auf einander folgen, und machten ſie zur Gelegenheit neuer Erzehlungen, nach ihrem Bezeugen. Dann beſondere neue Strafen ſind bereitet einem Volk, ſo nicht glauben will. 47. Darauf ſchickten wir Moſen und ſeinen Bruder Aron, mit unſern Zeichen, und deutlicher Vollmacht von uns: 48. Zu Pharao, nemlich, und ſeinen Gewaltigen: aber ſie waren hochmüthig, und zuſammen ein ſtolzes Volk. 49. Dann ſie ſagten: Sollten wir dieſen zwey Menſchen glauben, die ſind wie wir, und deren Volk darzu uns dienen müſſen? 50. Alſo beſchuldigten ſie Beede der Lügen: und waren von den Vertilgten. 51. Moſi aber haben wir vormals ſchon das Buch des Geſetzes gegeben: damit ſie, die Kinder Iſrael, recht geführet würden. 52. Hernach haben wir den Sohn Mariä (Jeſum) und ſeine Mutter zu einem Wunderzeichen gemacht, und ſie Beede erhalten an einem Ort der Ruhe, und reinen Waſſerquellen. 53. O ihr Geſandte! eſſet von guten Geſchöpfen, und verrichtet gute Werke. Dann ich weiß wohl, was ihr thut. 54. Und dieſer euer Glaube iſt nur die einig wahre Religion: darum ſo förchtet mich: dann ich bin euer Herr. 55. Aber die Menſchen haben die gute Religionsſache zerriſſen unter ihnen, das Ganze in viele Theile, und jede Partie freuet ſich über das Ihrige. 56.

Darum laſſe ſie in ihren Verwirrungen biß auf einige Zeit. 57. Meinen ſie dann, daß wir ihr Vermögen und Kinder ihnen umſonſt ſo ruhig überlaſſen? 58. Und daß wir ihnen ſolche Güter ſo reichlich, wie Samen, ausſtreuen? Aber ſollten ſie es nicht recht überdenken? 59. Gewiß, die in der Furcht ihres Herrn ſind, förchten ſich auch vor ſeinem Zorn. 60. Und die ſo an die Zeichen ihres Herrn glauben. 61. Und die, ſo ihrem Herrn keine Geſellen, oder Götzen beyſetzen. 62. Welche auch gerne herausgeben im Allmoſen von dem, was ſie als mitgetheilet empfangen haben. Deren Herzen auch mit heiliger Furcht erfüllt: weil ſie zu ihrem Herrn wiederkehren müſſen. 63. Dieſe alle ſäen auch aufs gute Land, und kommen andern weit noch zuvor. 64. Wir werden auch niemand beſchweren über Vermögen und Billigkeit. Dann es iſt bey uns ein Buch, das redet nach der Warheit und Gerechtigkeit: ſo daß ſie kein Unrecht werden erfahren. 65. Aber ihre Herzen ſind in Unwiſſenheit und Nachläßigkeit von dieſem entfernt, und treiben ſie andere Werke, als die wir erſt gemeldt. 66. Biß daß wir ihre Reiche und Weichlinge mit ſtarker Strafe heimſuchten: ſiehe da ſchrien ſie um Rettung. 76. Aber man ſagte ihnen: Schreiet heute nicht um Hülfe: dann es ſolle euch doch nicht geholfen werden. 68. Meine Zeichen wurden euch ja vormals fürgeleſen: aber ihr tratet dabey auf eure Hinterfüſſe, euch davon abzuwenden. 69. Ihr erhubet euch dagegen im Stolz, und brachtet im Geſchwätz bey Nacht liederliche Reden vor (vom Mahomed, und dem

Koran.) 70. Wollen ſie dann nicht aufmerkſam ſeyn aufs Wort: ob nicht jezt etwas ihnen, durch Offenbarung zugekommen, was ihre alte Voreltern nicht bekommen haben? 71. Wollen ſie dann ihren eigenen Geſandten (den Mahomed) nicht kennen, und wollen ihn verwerfen? 72. Wie dörfen ſie dann von ihm ſagen: er ſey ein Beſeſſener und Wahnſinniger? da er doch mit Warheit zu ihnen gekommen iſt. Aber die meiſte unter ihnen widerſetzen ſich ſolcher Warheit. 73. Wann aber die Warheit ihren Luſten nachgefolget wäre: warlich Himmel und Erde, und was darinnen, wäre durch ſie verderbet worden. Aber wir ſind doch zu ihnen gekommen, mit einer Ermahnung: ob ſie ſich gleich davon abgekehret haben, wider ſolche Erinnerung. 74. Oder meinen ſie: du forderſt einen Lohn und Unterhalt vor dein Predigen? Nein! der Unterhalt von deinem Herrn iſt beſſer, und er iſt der beſte Erhalter und Ernehrer. 75. Und doch haſt du ſie gewiß gerufen, auf den richtigen Weeg zu kommen. 76. Aber die, ſo nicht glauben wollen an das jüngſte Gericht, weichen doch von dieſem Weeg ab. 77. Wann wir auch ſchon (die Straf der ſiebenjährigen Theurung von den Meccanern) weggenommen aus Mitleiden, und das Elend, ſo ſie betroffen, abgewendet hätten: wären ſie doch nur in ihrem Irrthum halßſtarriger worden, und wären mehr auf Ausſchweifungen gerathen. 78. Dann da wir ſie würklich mit der Plage (des Kriegs und Hungers) geſtraft: haben ſie ſich doch nicht recht gedemüthigt vor ihrem Herrn, und ſind nicht mit Flehen um Gnade vor ihm erſchie-

ſchienen. 79. Biß daß wir wider ſie die Thore der ſtrengen Strafe eröfnet: ſiehe da ſind ſie gar darüber in Verzweiflung gefallen. 80. Er iſt es, der euch gepflanzet hat die Ohren, zum Hören, die Augen zum Sehen, und das Herz zum Verſtehen: aber wie wenige danken ihm dafür? 81. Er iſts der euch auf Erden herfürgebracht hat, und ihr müſſet auch wieder zu ihm verſammlet werden. 82. Er iſts der euch tödten kan, aber auch wieder lebendig machen. Ihm iſt die Abwechſelung des Tags und der Nacht zuzueignen. Wollt ihr dann nicht daraus vernünftig werden? 83. Aber ſie ſagen eben das, was ihre Vorfahren geſagt haben. 84. Dann die ſagten: Wann wir einmal geſtorben ſind, und zu Staub, und Beinern worden ſind: wie können wir da wieder zum Leben erwecket werden? 85. Wir ſind ſchon lang damit bedrohet worden, und auch unſere Vätter vor dieſem. Warlich dieſes iſt nichts, als das vorige Fabelwerk der Alten. 86. Sag: Wem gehöret die Erde, und was darauf iſt? Wiſſet ihrs auch? 87. Sie werden freylich ſagen: Gott. Antworte: Warum wollt ihrs dann nicht recht erwegen? 88. Sag weiter: Wer iſt der Herr der ſieben Himmel, und der Herr des groſſen Throns? 89. Sie werden wieder antworten: Gott. Sag: Ey warum förchtet ihr ihn dann nicht? 90. Sag und frage ſie: Wem gehört das Reich aller Dinge? In weſſen Hand ſtehet es: daß er beſchützet, und von niemand darf beſchirmet werden? Wie? wiſſet ihr ſolches? 91. Sie werden wieder antworten: Gottes. So ſag: Ey warum laßt ihr dann da-

 ge-

gegen euch bezaubern, zum Unglauben? 92. Alſo haben wir ihnen die Warheit uberbracht. Aber ſie ſind doch noch Lügner, und verläugnen ſie. 93. Gott hat gewiß kein Kind gezeuget: und es iſt auch neben ihm kein anderer Gott. Sonſt würde gewiß ein jeder Gott dasjenige wieder zu ſich genommen haben, was er erſchaffen hatte: und ſo würden ſich längſt einige unter ihnen über die andere aufgeworfen und erhoben haben. Lob ſeye alſo Gott allein! und ferne ſeye von ihm, was ſie ſo reden und erdichten. 94. Er aber weiß, was geheim, und was offenbar bezeuget iſt, und er bleibt hoch erhaben über alles, was ſie wider ihn vorgeben, oder ihm zugeſellen wollen. 95. Sag: O mein Herr! wann du mich willſt ſehen laſſen die Rache, ſo du ihnen gedrohet haſt: 96. O mein Herr! ſo laß mich nicht ſtehen bey ſolchen Gottloſen. 97. Wir ſind ja wohl mächtig, dir das zu zeigen, was wir ihnen angedrohet haben. 98. Wende du das beſte an, entgegen dem Böſen, das abzutreiben. Wir wiſſen aber gar wohl, was ſie auch gegen dich geredet und ausgeſtoſſen haben. 99. Sag: mein Herr! ich fliehe zu dir, mich zu bewahren vor den Eingebungen der Teufel. 100. Ja ich fliehe zu dir, o mein Herr! daß ſie nicht nahe zu mir kommen, und du ſie wegtreibeſt. 101. Wann der Tod einen von ihnen wegnehmen will, und ankommt, ſo ſpricht er: O mein Herr! laß mich wieder ins Leben kommen: 102. Damit ich etwan noch Gutes thue in dem, was du mir gelaſſen haſt. Aber keineswegs. Dieſes werden die Worte ſeyn eines ſolchen Redenden. Allein

es werden Riegel der Hinderniſſe ſeyn, biß auf den Tag der Auferſtehung. 103. Wann nun da mit der Poſaune geblaſen wird: ſo wird keine Verwandtſchaft unter ihnen an ſelbigem Tag angeſehen werden: ſie werden auch keinen Beiſtand von ihnen begehren. 104. Diejenige, deren Waagſchalen werden ſchwer von guten Werken ſeyn, die werden auch gluckſelig ſeyn. 105. Die hingegen, deren Waagſchalen zu leicht ſeyn werden, und welche ihre Seelen ſelbſt verwahrloſet haben, werden in der Hölle bleiben müſſen. 106. Das Feuer wird ihre Angeſichter verbrennen, und ſie werden vor Schmerzen ihre Mäuler verdrehen. 107. Da wird man ihnen ſagen: Sind nicht unſere Zeichen euch vorgeleſen worden? Warum habt ihr ſie dann der Lügen beſchuldiget? 108. Sie werden antworten: Unſere böſe Art hat uns überwältiget, o unſer Herr! dann wir waren irrende Leute. 109. Ach unſer Herr! führe uns doch heraus, aus dieſem Feuer: wo wir alsdann wieder zu unſerm Irrthum umkehren, ſo wollen wir mit den Gottloſen geſtrafet werden. 110. Er wird aber zu ihnen ſprechen: Weg von mir! ihr dahin Verworfene! ihr ſollt mir nicht mehr davon reden. 111. Es ware ein Theil meiner Knechte, die ſprachen: O Herr! wir glauben: vergib uns doch, und erzeig uns deine Barmherzigkeit. Dann du biſt der beſte unter denen ſo barmherzig ſind. 112. Ihr aber begegnetet ihnen mit Verachtung: biß ſie meiner Erinnerung bey euch vergeſſen, und nachlaſſen muſten: weil ihr ſie nur auslachtet. 113. Aber jetzo habe ich ihnen vergolten an dieſem Tag: weil

ſie eure Schmach geduldig ertragen. Sie ſollen warlich gluckſelig ſeyn. 114. Man wird zu ihnen ſagen: Wie lange ſeyd ihr auf Erden geweſen? 115. Sie werden antworten: Wir ſind darauf einen Tag, oder einen Theil eines Tags geweſen. Frage aber die ſo alles zehlen und genau berechnen. 116. Gott wird ihnen antworten: Ihr ſeyd nur eine kleine Weile darauf geweſen: o daß ihrs nur damals beſſer bedacht håttet! 117. Meinet ihr dann, wir haben euch bloß zur Kurzweil und Zeitverderb erſchaffen? Oder daß ihr nicht wieder zu uns zurückkommen müſtet? Darum laſſet Gott jetzo erhaben ſeyn über alles, als den König und die Warheit: daß kein Gott ſeye als nur er, der Herr des verherrlichten Throns. Wer aber neben ihm einen andern Gott anrufen wird, wovon er doch keinen Beweiß haben kan, der wird auch gewiß Rechenſchaft davon geben müſſen vor ſeinem Herrn. Warlich die Unglaubige werden nicht glückſelig ſeyn können. 118. Darum bete du: O mein Herr! vergib doch, und erzeige Barmherzigkeit. Dann du biſt der beſte Erbarmer.

Des Alkorans 24ſtes Capitel, das Licht betitult: Solle von Medina ſeyn, und hat 46 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Dieſes iſt eine Sura, oder Capitel, ſo wir vom Himmel herabgeſandt, und hernach mit deutlichen Zeichen beſtettigt haben: daß ihr dadurch eine Warnung und Erinnerung hättet. 2. Was eine Hure und Hurer betrift: ſo ſtrafet jegliches von denſelben mit hundert Streichen, und habt mit ihnen kein Mitleiden, oder Nachſehen, vor Gottes Gericht: wann ihr an Gott glaubet, und an das jüngſte Gericht. So ſollen auch einige von den Glaubigen ſolche ihre Strafe bezeugen. 3. Ein Hurer ſoll keine andere heurathen, als eine Hure, oder Heidin: ſo auch eine Hure ſolle niemand heurathen, als auch einen Hurer, oder Heiden, und ſolche Art Heurathens iſt den Glaubigen verboten. 4. Welche aber züchtige und ehrbare Weibsperſonen der Hurerey beſchuldigen, und nicht vier Zeugen davon darſtellen können, die ſtrafet mit achtzig Schlägen, und nehmet ihr Zeugniß niemal mehr an. Dann ſolche ſind ehrloſe Miſſethäter. 5. Ausgenommen die, ſo ſich hernach bekehren und Gutes thun. Dann Gott

iſt ein gnädiger und barmherziger Gott. 6. Welche aber ihre eigene Weiber des Ehebruchs beſchuldigen, und ſonſt keine Zeugen auſſer ſich ſelbſt, anführen könren, die ſollen wiſſen: daß das Zeugniß, ſo von ihnen gefordert wird, dieſes ſeyn ſoll: daß er ein ſolches viermal mit Bezeugungen vor Gott behaupte, ſchwörend: daß er die Warheit ſage. 7. Das fünftemal aber ſolle dieſes ſeyn: daß er ſolle den Fluch auf ſich ſelbſt legen von Gott: wann er hierinnen ein Lügner ſeye. 8. So ſolle auch die Strafe vom Weib abgewendet werden: wann ſie in vier Zeugniſſen bey Gott darthut: daß ihr Mann ein Lügner ſeye. 9. Die fünfte Bezeugung aber ſolle ſeyn, daß ſie ſich ſelbſt den Zorn Gottes anwünſche: wo ihr Mann hierinnen die Warheit rede. 10. Wäre Gottes Gütigkeit und ſeine Erbarmung nicht über euch: da er ſich gerne verſöhnen läſſet und weiſe iſt: ſo würde er eure Laſter bald entdecken. 11. Daß aber einige unter euch gekommmen ſind, und Lügen fürgebracht (gegen die Aiſcha) das iſt nicht zum Uebel vor euch gerechnet worden, ſondern zum Beſten für euch ausgeſchlagen. Dann ein jeder unter ihnen ſolle geſtrafet werden, wie ſie es verdienen, wegen der Verſchuldung mit Ungerechtigkeit; wer aber ſich unterſtanden hat, ſolche zu vergröſſern, ſoll eine groſſe Strafe ausſtehen. 12. Haben nicht ſchon, da ihr ihn (den Verläumder) gehöret, die glaubige Männer und Weiber von ſich ſelbſten die beſte Meinung geheget, und geſagt: Es ſeye dieſes eine offenbare Unwarheit? 13. Dann wo haben ſie vier Zeugen herfürgebracht? Wann ſie aber dieſe

nicht darſtellen können: ſo ſind ſie auch vor Gott als Lügner erfunden. 14. Wäre auch nicht Gottes Gütigkeit und ſeine Barmherzigkeit über euch geweſen, in dieſer und jener künftigen Welt: ſo würde euch eine groſſe Strafe betroffen haben, über das, was ihr ſo übel ausgeſprengt: da ihr es mit euren Zungen ausgebreitet, und mit euren Mäulern das ausgeſchwätzet, wovon ihr doch keine Wiſſenſchaft gehabt: und ob ihr es gleich vor eine geringe Sache geachtet: ſo wäre es doch vor Gott etwas groſſes und wichtiges. 15. Habt ihr nicht, da ihr es gehöret, gleich geſagt: Es kommt uns nicht zu, daß wir davon reden. Das ſey ferne! Lob ſeye Gott! dann das iſt eine ſtarke grobe Läſterung. 17. Gott warnet euch, daß ihr dergleichen Sünden in Ewigkeit vermeidet: ſo ihr anderſt auch Glaubige ſeyd. 17. Gott thut euch deswegen ſeine Zeichen kund. Dann Gott iſt allwiſſend und weiſe. 18. Warlich, die ſo gerne haben, daß ſolche Boßheit von den Glaubigen ausgebreitet werde, haben auch groſſe Strafen ſich beſtimmt zu erwarten: 19. Sowohl in dieſer Welt, als auch in der Zukünftigen. Dann Gott weiß alles, auch was ihr nicht wiſſet. 20. Solches würdet ihr auch ſchon fühlen: wo nicht die Güte und Barmherzigkeit Gottes wäre. Dann Gott iſt gewiß gnädig und erbarmungsvoll. 21. O ihr Glaubige! folget doch nicht den Anreizungen des Satans: dann wer den Fußſtapfen des Satans nachfolgen wird, dem wird er ſchändliche Laſter und ungerechte Dinge anbefehlen. Wann auch nicht Gottes Gütigkeit und ſein Erbarmen über euch ge-

weſen wäre: ſo würde von euch kein einiger rein und unſchuldig geblieben ſeyn in Ewigkeit. Gott aber will reinigen und frey machen, wen er will. Dann Gott höret und weiß alles. 22. Es ſoll auch keiner, der gutes Vermögen unter euch hat, und wohl ſtehet, ſchwören: daß ſolche ihren Verwandten, oder Armen, und denen, ſo um des Weegs Gottes willen aus dem Vaterland fliehen müſſen, nichts mittheilen wollen, ſondern ſie ſollen ihnen vergeben, und ſich gegen ſie gutthätig bezeugen. Begehren nicht dieſelbe auch, und habens gerne, daß Gott ihnen gebe und vergebe. Dann Gott iſt gnädig und barmherzig. 23. Welche auch ferner ehrbare Weiber, die etwa unachtſam geweſen in etwas, aber doch glaubig ſind, läſtern oder fälſchlich anklagen werden, die ſollen in dieſer und in der zukünftigen Welt verfluchet ſeyn, und werden ſchwere Strafe ausſtehen müſſen. 24. An jenem Tag werden ihre Zungen, ihre Hände, und ihre Füſſe wider ſie zeugen müſſen, wegen deſſen, was ſie gethan haben. 25. An jenem Tag wird Gott ihnen ihr Recht bezahlen, nach der Warheit; und ſie werden erfahren, daß Gott die offenbare Warheit ſeye. 26. Böſe Weiber gehören vor böſe Männer, und gottloſe Männer vor gottloſe Weiber: hingegen ſollen auch gute Weiber mit guten Männern, und gute Männer mit guten Weibern verbunden werden. Dieſe Fromme ſollen auch frey geſprochen werden von dem, was böſe über ſie geredet, und ſie werden Vergebung, und eine herrliche Verſorgung bekommen. 27. O ihr, die ihr glaubig ſeyd! gehet nicht in andere Häuſer,

auſſer den eurigen, als biß ihr um Erlaubniß gebeten, oder die Leute in einem Hauß gegrüſſet habt. Das wird für euch beſſer ſeyn. Vielleicht werdet ihr euch ſo warnen und ermahnen laſſen. 28. Und wann ihr niemand darinnen findet: ſo gehet doch nicht hinein, biß ihr Erlaubniß bekommen habt. Wann man euch aber ſagt: Gehet zurück, ſo kehret wieder um. Dann ſolches wird euch anſtändiger ſeyn. Gott aber weiß alles, was ihr ſo thut. 29. Sonſt wird es euch keine Sünde ſeyn, wo ihr in Häuſer, die nicht gewönlich bewohnt ſind (wie Herbergen) hineingehet: wo ihr etwas, zu euer Bequemlichkeit, darinnen vonnöthen habt. Dann Gott weiß, was ihr offenbaren, oder verhelen wollet. 30. Sprich zu den Glaubigen: daß ſie ihre Augen ſollen abwenden von unzüchtigen Sachen, und ihre Glieder ſelbſt verwahren, ſie nicht zu entblöſen. Dieſes wird ihnen geziemender ſeyn zur Reinigkeit. Dann Gott weiß gewiß alles was ihr thut. 31. Sprich auch zu den glaubigen Weibern: daß ſie auch ihre Augen zurückhalten, und ihre weibliche Glieder in Zucht verwahren, und ihre Zierrathen nicht ſehen laſſen ſollen; auſſer was davon erſcheinen muß (Hände und Geſicht.) Sie ſollen auch ihre Decken (Tücher, Hüllen) über ihre Buſen werfen, und ihre Zierden (weiſſen Leib und Glieder) nicht offenbar ſehen laſſen, oder zeigen, auſſer ihren Ehemännern, oder Vättern, oder den Vättern ihrer Männer, oder ihren Söhnen, oder den Söhnen ihrer Vätter, oder ihren Schweſtern, oder ihrer Schweſtern Söhnen, oder ihren Brüdern, oder ihren Weibern,

oder

oder ihren erkauften Sclavinnen, oder Manns-perſonen, ſo ihnen aufwarten müſſen, und keiner Weiber vonnöthen haben, oder ihren Kindern, ſo keinen Unterſchied noch wiſſen, von dem was bey den Weibern bloß, oder nicht nackend zu ſehen ſeyn ſolle. Sie ſollen auch ihre Füſſe nicht in die Höhe werfen: daß man ihre Zierde, ſo ſie zu verbergen, entdecken könne. Darum bekehret euch alle zu Gott, o ihr wahre Glaubige! daß ihr glücklich ſeyd. 32. Verheurathet die, ſo einzeln bey euch ſind: wo ihr ehrliche und fromme Knechte und Mägde in euren Dienſten habt, wann ſie ledig ſind, und wann ſie ſchon arm ſind: ſo kan ſie Gott aus ſeiner Fülle ſchon reich machen. Dann Gott iſt liebreich und weiſe. 33. Laſſet die, ſo kein Heurathsgut bey euch finden, ſich doch der Hurerey und Ausſchweifung enthalten, biß ſie Gott aus ſeinem Ueberfluß bereichere. Wann etliche auch unter euren Knechten und Mägden, die ihr als Sclaven erkauft, einen Freyheitsbrief, oder Abſchied begehren: ſo ſchreibet ihnen denſelben, wann ihr ſie als gut und treu kennet, und gebet ihnen etwas von dem Vermögen Gottes, ſo er euch beſcheret hat. Und nöthiget eure Mägde nicht, wo ſie keuſch leben wollen, der Hurerey nachzugehen: daß ihr den zufälligen Nutzen dieſes Weltlebens bey ihnen begehret. Wer ſie aber dazu zwingen wird, ſoll wiſſen, daß Gott fürwahr, nach ſolchem Zwang, ihnen doch ſich gnädig und barmherzig erweiſen werde. 34. So haben wir nunmehro herabgeſchickt zu dir unſere deutlich gemachte und erwieſene Zeichen, und Geſchichten und Gleichniſſe,

von

von denen, ſo ſchon vor dieſem und vor euch geſchehen ſind, und eine Ermahnung vor die Gottsförchtige. 35. Gott iſt das Licht der Himmel und der Erden. Die Aehnlichkeit ſeines Lichts iſt wie eines Fenſters, oder die Oefnung in einer hinten verſchloſſenen Mauer: da eine Lampe hingeſetzet, und dieſe Lampe in ein Glaß eingeſchloſſen iſt: da das Glaß wie ein ſchimmernder Stern erſcheinet. Dieſe Lampe wird angezündet und erleuchtet mit dem Oel des geſegneten Baums der Oliven, der weder in Oſten noch Weſten ſo wächſet, ſondern beſſerer Art iſt. Es fehlet wenig, daß das Oel deſſelben Licht geben wurde, ehe es noch ein Feuer berühret. Wann es aber leuchtet, brennet es heller als Feuer. So wird Gott zu ſeinem Licht leiten, wen er will, und ſtellet er davon Gleichniſſe den Menſchen für. Dann Gott weiß alle Dinge. 36. In den Häuſern, ſo Gott zugelaſſen, aufzurichten, daß darinnen ſeine Lobeserhebungen geſchehen, und ſeines Nahmens gedacht werde, preiſen ihn die Menſchen des Morgens und des Abends. 37. Da laſſen die Männer weder Kauffmannſchaft, noch Handel und Wandel ſich abhalten von ihrer Andacht, und von der Erinnerung Gottes, und der Beobachtung des Gebetts, und des Allmoſengebens. Dann ſie förchten den Tag, an welchem Herzen und Augen vergehen werden. 38. Auf daß Gott das Beſte, das ſie gethan, belohne, und aus ſeiner Fülle noch vermehre. Dann Gott belohnet und verſorget, wen er will, ohne Nachrechnung der Maſſe. 39. Die Werke aber der Unglaubigen ſind, wie

der

der Dunſt einer wüſten Ebene, den der durſtige Wandersmann vor Waſſer hält; biß daß er näher hinzugehet, und doch nichts vor ſich findet. Gott aber wird er ſchon bey ſich finden, der ihm ſeine böſe Rechnung genau bezahlen wird. Dann Gott iſt gar ſchnell im Ausrechnen. 40. Oder ſeine Werke werden ſeyn, wie dicke Finſterniſſen in der tiefen See, ſo von oben her die Wellen bedecken, und da immer eine Welle die andere ſchläget; über welchen Wolken ſchweben, und immer eine Finſterniß die andere vermehret (vom Meer, und Wellen, und Wolken) Wann einer da die Hand will ausſtrecken: oder hinausthun, ſo iſts ihm doch nicht möglich, ſolche zu ſehen. Dann wem Gott ſein Licht nicht will gönnen und beiſetzen: was kan er da für Licht haben? 41. Merkeſt du auch nicht, daß Gott gewiß alles lobe, was im Himmel und auf Erden iſt, auch die Vögel haufenweiſe. Alles hat ſchon ſein Gebet und ſein Lob, und Gott weiß alles was ſie thun. 42. Dann Gott gehört das Reich der Himmel und der Erden, und zu ihm müſſen alle Dinge wiederkehren. 43. Sieheſt du nicht auch: wie Gott die Wolken gemächlich forttreibe, verſammle, und eine auf die andere lege? So kanſt du auch ſehen: wie Gott aus ihrer Höle den Regen herausziehet, und vom Himmel, und von den Bergen herabſchicket, woher Hagel und Blitzen kommen? Damit ſchlägt er, wen er will, und wendet ihn ab von wem er will. Da fehlt es oft wenig: daß nicht ſeine Blitzen die Augen verdunklen, und das Geſicht wegnehmen. 43. So läſſet er auch die Nacht

fol-

folgen auf den Tag: und hierinnen iſt gewiß ein Unterricht vor die, welche ihre Augen brauchen wollen. 44. Auch hat Gott aus dem Waſſer allerley Thiere erſchaffen: etliche kriechen auf dem Bauch: andere gehen auf zwey Füſſen, und wieder andere wandeln auf vier Füſſen. Dann Gott ſchaffet alles, wie er will: weil er über alle Dinge mächtig iſt. 45. Deßwegen haben wir auch ſchon unſere Zeichen mit Beweiſen herabgeſandt. Gott aber leitet auf den richtigen Weeg, wen er will. 46. Nun ſagen zwar einige: Wir glauben an Gott, und an ſeinen Geſandten, und ſind ihm gefolget. Aber hernach wendet ſich ein Theil davon wieder zurück, und das ſind alſo keine Glaubige. 47. Wann ſie auch zu Gott und ſeinem Geſandten berufen werden, daß er zwiſchen ihnen richten wolle: ſiehe! ſo iſt ein Theil von ihnen wieder abgewichen. 48. Wann aber bey ihnen die Warheit geweſen wäre: ſo würden ſie gekommen ſeyn, und hätten ſich gedemüthiget. 49. Iſt aber nicht ſo eine Krankheit in ihren Herzen? Warum zweiflen ſie doch? Oder beförchten ſie, Gott und ſein Geſandter werden ihnen unrecht thun? Nein! ſie thun vielmehr ſich ſelbſt unrecht. 50. Hingegen iſt eine ganz andere Rede bey den Glaubigen. Dann ſiehe! wann ſie zu Gott und ſeinem Geſandten berufen werden: ſo ſagen ſie: Wir hören, und ſie folgen: wann zwiſchen ihnen eine Entſcheidung geſchiehet. Dieſe ſind auch die Glückſelige. 51. Dann die, ſo Gott folgen, und ſeinem Geſandten, und Gott förchten, und andächtig ſind vor ihm: ſolche ſinds, die auch ſelig wer-

werden. 52. Sie ſchwören auch bey Gott mit Kraft ihres Eids: daß ſie, wo du es befiehleſt, ſogleich wollen in Krieg ausziehen. Sag ihnen aber vorhero: Schwöret ja nicht umſonſt. Gehorſam iſt das beſte für euch. Dann Gott weiß, was ihr thut. 54. Darum ſag ihnen: Folget doch Gott und ſeinem Geſandten. Wann ihr aber zurücktretet: ſo liegt ihm, und auch euch, eure Schuldigkeit ob, ſo ihr euch aufgeladen habt. Wo ihr ihm aber gehorchet: ſo werdet ihr wohl geführt werden. Unſerm Geſandten aber kommt nur zu, euch deutlich zu predigen den Willen Gottes. 54. Nun verheiſſet Gott denen, die unter euch glaubig ſind, daß ſie, wann ſie Gutes thun, ſollen den Unglaubigen auf der Erde nachfolgen; wie ſchon ſie, denen, ſo vor ihnen waren, nachgefolget ſind, nach meinem Willen: und daß er ihnen ihre wahre Religion, an deren ſie nun Wohlgefallen haben, beſtätigen wolle: und daß ihnen ihre Furcht in Sicherheit ſolle verwandelt werden. Da werden ſie mir allein dienen, und mir gar nichts von Götzen zugeſellen. Die aber nach dieſem unglaubig ſeyn werden, die ſind grobe Miſſethäter. 55. So beobachtet nun das Gebet, und theilet Allmoſen aus, und folget dem Geſandten: auf daß ihr Barmherzigkeit erlanget. 56. Ihr dörfet ja nicht meynen: daß die Unglaubige werden auf der Erde Gottes Rathſchlüſſe zunichte machen. Nein! ihre Wohnungen werden das hölliſche Feuer ſeyn. O welch elende Reiſe wirds dahin ſeyn! 57. O ihr Glaubige! laſſet eure Sclaven, und die unter

 euch,

euch, die noch nicht ihr männliches Alter erreichet haben, erſt um Erlaubniß betten, zu euch zu kommen, dreimal des Tages, nemlich vor dem Morgengebett, und um den Mittag, wann ihr eure Kleider ableget, und nach dem Gebett des Abends. Dieſes ſind die drey Zeiten: da ihr für euch allein ſeyn könnet: doch wird es weder euch noch ihnen ein Verbrechen ſeyn: wann ſie nach dieſen Zeiten, euch aufzuwarten, zu euch kommen, da einer des andern ſich verſiehet: worzu hernach keine Erlaubniß nöthig. Alſo erkläret euch Gott ſeine Zeichen. Dann Gott iſt allwiſſend und weiſe. 58. Wann auch eure Kinder erwachſen, und zu männlichen Jahren gekommen: ſo laſſet ſie zu euch zu kommen, um Erlaubniß bitten: wie die, ſo vor ihnen diß Alter erreichet, auch um Erlaubniß betten. Alſo thut euch Gott ſeine Zeichen kund. Gott aber iſt allwiſſend und weiſe. 59. Was die Alte unter den Weibern betrift, die keine Hoffnung mehr zu heurathen haben: ſo ſoll es ihnen keine Sünde ſeyn, wann ſie ihre Oberkleider ablegen: doch ſo, daß ſie ihre Zierrathen nicht ſehen laſſen. Werden ſie aber auch deſſen in guter Zucht ſich enthalten: wirds ihnen deſto beſſer ſeyn. Dann Gott höret und ſiehet alles. 60. Es wird kein Verbrechen vor einen blinden ſeyn, noch vor einen Lahmen, noch vor einen Kranken, noch vor euch auch ſelbſten: daß ihr allein, oder mit andern eſſet, in euren Häuſern, oder in den Häuſern eurer Vätter, oder eurer Mütter, oder eurer Brüder, oder eurer Schweſtern, oder eurer Vetter, oder

eu-

eurer Baſen, oder eurer Muhmen, von våtterlicher, oder mütterlicher Seite, oder in den Håuſern, deren Schlüſſel ihr in Verwahrung habt, oder in dem Hauſe eines Freundes. Es ſoll euch keine Sünde ſeyn (ſage ich) ob ihr mit ihnen zugleich, oder aber allein und abgeſondert eſſet. 61. Wann ihr aber in ein Hauß hineingehet: ſo grüſſet euch untereinander, von Gottes wegen, mit einem geſegneten und Gutes anwünſchenden Gruß. Alſo erklåret euch Gott ſeine Zeichen: daß ihrs verſtehet. 62. Dieſe ſind, warhaftig, nur rechte Glaubige, die an Gott und ſeinen Geſandten glauben, und wann ſie mit ihm in einer Sache verſammlet ſind, nicht eher hinweggehen: als biß ſie von ihm Erlaubniß erbetten haben. Fürwahr, die dich um Erlaubniß bitten, ſind ſolche, die an Gott und ſeinen Geſandten glauben. Wann ſie aber, um ihrer vorfallenden Geſchåften halber, dich um Urlaub bitten: ſo gib ihnen ſolche, welchen du willſt, und bitte Gott für ſie um Vergebung. Dann Gott iſt gnådig und barmherzig. 63. Laſſet den Ruf des Geſandten nicht unter euch geachtet werden, wie unter euch einer dem andern zuruft. Dann Gott kennet die von euch wohl, die heimlich wollen aus der Verſammlung weggehen, und Schirm hintereinander ſuchen. Allein die ſeinem Befehl widerſtehen, mögen ſich in Acht nehmen, daß ſie nicht in dieſem Leben ſchon eine Verſuchung, oder Strafexempel treffe, und im zukünftigen ihnen eine ſchmerzhafte Pein auferleget werde. 64. Gehöret dann nicht Gott zu, alles

was im Himmel und auf Erden iſt? Er weiß gar wohl, was ihr gegen ihn im Sinn habt. An jenem Tag werden alle zu ihm wiederkehren muſſen: da wird er ihnen ſchon kund machen, was ſie gethan haben. Dann Gott weiß alle Dinge genau.

Des Korans 25ſtes Capitel. Betitult: Die Unterſcheidung Solle von Mecca ſeyn, und hat 77 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Gelobet ſeye der, ſo die Unterſcheidung (den Forkan) ſeinen Knecht hat herabgeſchickt: daß er ein Prediger wäre aller Geſchöpfen. 2. Dem das Reich des Himmels und der Erden zugehöret, und der kein Kind hat bekommen, auch keinen Mitgeſellen im Reich haben kan. Dann er hat allein alle Dinge erſchaffen, und regieret ſie mächtig, nach ſeinem Vorſatz. 3. Sie haben aber doch, auſſer ihm, andere Gottheiten angenommen, die doch nichts geſchaffen haben, ſondern ſelbſt geſchaffen worden. 4. Die nicht vermögen, von ſich ſelbſt Schaden abzuwenden, noch auch Nutzen zu bringen, die auch über Tod und Leben, und die Auferweckung, keine Macht haben.

5. Die Unglaubige aber ſagen: Es iſt dieſes (Buch des Korans) nichts als ein Gedicht, ſo er ſelbſt erdacht hat, und haben ihm dabey andere Leute geholfen. Aber ſie kommen nur mit ungerechten und falſchen Lügen zum Vorſchein. 6. Sie ſagen ferner: Es ſind nur Mährlein der Alten, die er ſich hat aufſchreiben, und Morgens und Abends vorſagen laſſen. 7. Sag ihnen aber: Der hat ihn herabgeſchickt, der die Geheimniſſe weiß im Himmel und auf Erden. Er vergibt auch gewiß gerne, und iſt barmherzig. 8. Weiter ſprechen ſie: Was ſollte an dieſem Geſandten ſeyn? Er iſſet Speiſe, und gehet auf den Straſſen, wie wir: wir werden nicht glauben: wo nicht ein Engel zu ihm herabgeſchickt wird, und neben ihm auch prediget. 9. Oder wo ihm nicht ein Schatz herabgeworfen wird? Oder, wo er nicht einen Garten bekommt, woraus er ſeine Speiſe habe. So ſagen alſo dieſe Gottloſe: Wollt ihr einem ſolchen wahnſinnigen Mann nachfolgen, der nur im Kopf verruckt iſt? 10. Siehe nun, wie ſie falſche Vorſtellungen und Gleichniſſe in der Menge wider dich anführen; Aber ſie irren, und können den rechten Weeg nicht finden. 11. Gelobet ſeye der, welcher dir etwas beſſers, als nur das, was ſie melden, verordnet hat, nemlich Gärten, unter welchen Ströme hinflieſſen, und Palläſte wird er dir geben. 12. Allein ſie verläugnen die Lehre von der Stunde des Gerichts. Dem aber, ſo die letzte Stunde der Falſchheit beſchuldiget, iſt das brennende Höllenfeuer zubereitet. 13. Wann ſie es auch nur von einem entfernten Platz anſehen werden: ſo

hören ſie ſchon darinnen ein grimmig Wüten und Toben. 14. Und wann ſie von demſelben Ort miteinander in einen engen Platz hineingeſchmiſſen werden, als angebunden: ſo werden ſie daſelbſt dem Tod rufen. 15. Da wird man ihnen ſagen: Rufet an dieſem Tag nicht nur einen Tod, ſondern einen vielfachen Tod. 16. Iſt dieſes beſſer? Oder ein Garten ewiger Währung, der den Gottsförchtigen verheiſſen worden zur Belohnung und ſichren Wohnung? 17. Dann darinnen haben ſie was ſie nur wollen, und können darinnen bleiben. Dieſes iſt eine Verheiſſung von deinem Herrn, die zu begehren iſt. 18. Wann er nun an jenem Tag ſie verſammlen wird, und die, ſo auſſer Gott etwas anders verehret haben: ſo wird man zu ihnen ſagen: Habt ihr dieſe meine Knechte verführet, oder ſind ſie ſelbſt ſo vom rechten Weeg abgewichen? 19. Sie werden ſagen: Das ſeye ferne! dir nur gehöret das Lob. Es wurde nicht von uns begehret, daß wir auſſer dir einige Schutzherrn ſonſt ſollten annehmen. Aber du lieſſeſt ſie und ihre Vätter Ueberfluß genieſſen: da vergaſſen ſie deine Vermahnung und Angedenken, und ſind ein verderbtes Volk worden. 20. Da wird man ihnen ſagen: So habt ihr euch nun ſelbſt der Lügen beſchuldiget, und falſchen Vorgebens. Sie können jetzt weder die Strafen von euch abwenden, noch euch einige Hülfe verſchaffen. 21. Wer nun von euch ſo gottloß geweſen iſt, den müſſen wir jetzo die ſchwere Plagen empfinden laſſen. 22. So haben wir auch vor dir keine Geſandten geſchickt, die nicht auch eſſen

mu-

muſten, und auf den Straſſen einhergehen, und ſetzten wir einen nach dem anderen, zur Prüfung: ob ihr wolltet gedultig leiden: dann euer Herr ſiehet darauf. 23. So ſagten alſo vergeblich die, ſo nicht hoffen wollten, auf unſere Entgegenkunft, am jüngſten Tag: wir wollen nicht glauben: wann nicht Engel zu uns geſandt werden, oder wir unſern Herrn ſelbſt ſehen. Darüber nun ſind ſie ſo vermeſſen worden in ihren Seelen, und haben ſich ſo entſetzlich im Uebertretten vergangen. 24. An ſelbigem Tag werden ſie zwar die Engel ſehen: aber keine gute Botſchaft von ihnen hören vor die Verdammte, welche ſprechen werden: O Zuflucht! dieſes werde von uns abgewandt! 25. Da werden wir das herfürbringen, was ſie gethan haben, mit ihren böſen Werken, und werden ſolche Götzen zu Staub machen, der zerſtreuet wird. 26. Dagegen werden die Mitgenoſſen des Paradießgartens es gut haben, und Ruhe genieſſen, und an jenem Tag eine herrliche Mittagszeit immer haben. 27. Zur ſelbigen Zeit werden die Himmel mit den Wolken ſich voneinander eröfnen, und die Engel in ihrer Geſandſchaft herabgeſandt werden. 28. Da wird an ſelbigem Tag das Königreich, nach dem Rathſchluß, nur des Barmherzigen ſeyn: und wird ſolcher Gerichtstag den Unglaubigen erſchrecklich ſeyn. 29. Alsdann werden die Gottloſe ſich in ihre Hände beiſſen, und ſagen: Ach daß doch wir den Weeg ergriffen hätten, mit dem Geſandten! 30. O wehe mir (ſagt jeder) ach daß ich doch einen ſolchen nicht zum Freund angenommen hätte! 31. Nun hat er mich verführet

von der guten Ermahnung, da ſie mir zugekommen. Dann der Satan iſt des Menſchen Verräther, und verläßt ihn doch zuletzt. 32. Der Geſandte ſprach: O mein Herr! gewiß dieſes Volk nimmt dieſen Koran nur an als ein elendes zuſammengeflicktes Werk. 33. Gott ſprach: Alſo haben wir einem jeden Propheten auch einen Feind zugelaſſen. Aber es ſeye dir genug an deinem Herrn, der dein Regierer und Helfer iſt. 34. Es ſagen die Unglaubige ferner: Wir werden nicht glauben: es ſeye dann der Koran ganz auf einmal herabgeſchickt worden über ihn (den Mahomed) Allein wir haben auf dieſe unſere Art dein Herz wollen ſtärken dadurch, und dir ihn nach und nach ſtückweiſe fürtragen. 35. Sie ſollen dir aber nicht mit ihren ſeltſamen Fragen beykommen können, ohne daß wir dir gleich in der Warheit eine deutliche Erklärung davon geben, aufs beſte. 36. Sie ſind aber ſolche, welche auf ihren Angeſichtern werden in der Hölle beyſammen liegen verſammlet, und an dem ſchlimmſten Ort: dann ihr Weeg hat ſie in den gröſten Irrthum geführt. 37. Wir haben ſchon Moſi gegeben das Buch (des Geſetzes) und haben ihm Aron ſeinen Bruder, als einen Rath und Redner, zugeordnet. 38. Da ſprachen wir zu ihnen: Gehet hin zu dem Volk, das unſere Zeichen der Lügen beſchuldiget: darum haben wir ſie gänzlich verderbet. 39. Als aber das Volk Noa die Geſandte der Falſchheit bezüchtiget; ſo haben wir ſie erſäuft, und den Menſchen zu einem Zeichen geſetzt, auch ſolchen Gottloſen eine ſchwere Strafe und Pein zubereitet.

40.

40. So auch das Volk Ad, und Thamud, und die Einwohner zu Raß, und viele andere Geſchlechter zwiſchen ihnen. 41. Solche haben wir, nachdem wir ihnen Beiſpiele zur Warnung vorgelegt, doch mit der Ausrottung vertilget zuletzt. 42. So ſind (die Koreiſch) oft bey der Stadt (Sodom) vorbeigegangen, über welche der böſe und verderbliche Regen, mit Feuer und Schwefel, iſt ausgeſchüttet worden. Haben ſie den Ort nicht geſehen, wo ſie geſtanden? Allein ſie haben ſich vor dem Tag der Auferſtehung und des Gerichts nicht geförchtet. 43. Wann ſie dich auch ſehen, ſo nehmen ſie dich nur an vor ihren Spott, und ſagen: Iſt das der, den Gott zum Geſandten erwecket hat? 44. Fürwahr er hätte uns bald abgeführt, von unſern Göttern: wann wir nicht gegen ihn beſtändig in Andacht geblieben wären. Allein ſie werden doch bald wiſſen, wann ſie die Zeit der Straf ſehen werden: wer vom rechten Weeg ſich verirret habe. 45. Haſt du nicht geſehen: wie manche ihre Luſt vor ihren Gott halten? Kanſt du eines ſolchen Zuchtmeiſter, oder Verbeſſerer ſeyn? 46. Meineſt du, daß die meiſte unter ihnen etwas recht anhören und verſtehen wollen? Nein! ſie ſind nichts, als wie die unvernünftige Thiere. Aber eben deßwegen verirren ſie ſich weit vom richtigen Weeg. 47. Sieheſt du nicht auf die Werke deines Herrn, wie er den Schatten ausmeſſe vom Morgen biß gegen Abend? Dann wann er gewollt: ſo hätte er ihn unbeweglich geſetzt. Aber ſo hat er die Sonne zum Zeichen verordnet, bey deſſen Abkürzung oder Vergröſſerung,

nach der Sonnen Lauf. 48. Dann wir ziehen ihn hernach wieder zu uns, mit einer leichten Aenderung, daß er ganz verſchwindet. 49. Er iſts, der euch die Nacht geſetzet hat, wie ein Gewand oder Decke, und den Schlaf zur Ruhe geordnet hat, den Tag aber euch gegeben, zur Erweckung der Leute zur Arbeit. 50. Er iſts, der euch die Winde ſchicket, zu einer guten Botſchaft von ſeiner Barmherzigkeit: worauf wir euch aus den Wolken reines Waſſer ſchicken vom Himmel. 51. Damit wir das erſtorbene Land wieder dardurch beleben, und ſowohl vielem Vieh, als Menſchen zu trinken verſchaffen, und ſie erhalten, wie wir ſie ſchon erſchaffen haben. 52. Wir haben auch ſolches ſchon unter ſie zu unterſchiedlichen Zeiten ausgetheilet; daß ſie der göttlichen Wohlthaten eingedenk wären: dannoch ſind die meiſte Menſchen nichts als wunderbare Leute. 53. Wann wir auch gewollt hätten: ſo hätten wir in einer jeden Stadt einen Prediger erwecket. 54. Darum gehorche du den Unglaubigen nicht: ſondern beſtreite ſie mit dieſem (Buch des Korans) aufs allerſchärfeſte und nachdrücklichſte. 55. Er iſt es auch, der die beide Meere aneinander gränzend frey gelaſſen: wovon das eine ſüß und lieblich, das andere aber geſalzen und bitter iſt. Jedoch hat er auch zwiſchen Beeden einen Damm und Riegel vorgeſchoben, daß ſie nicht durch Ueberſchreitung der Gränzen zuſammen laufen können. 56. Er iſt es auch, der den Menſchen erſchaffen aus dem Saamen des Waſſers, und ihn durch Blutsfreundſchaft und Schwägerſchaft

ſchaft untereinander verwandt gemacht. Dann dein Herr iſt allmächtig. 57. Dannoch dienen einige, auſſer Gott, dem was ihnen doch keinen Schaden zufügen, noch Nutzen bringen kan, und iſt ein Unglaubiger offenbar wider ſeinen Herrn, ja ein Helfer des Teufels. 58. Dich aber haben wir nur geſchickt, als einen guten Bottſchafter, und ſtrengen Droher der Strafen. 59. Sag: Ich fordere auch von euch vor mein Lehren keinen anderen Lohn: als daß, wer da will, ergreiſe den rechten Weeg bey ſeinem Herrn. 60. Du aber vertraue nur deinem Herrn, der da ewig lebt, und nicht ſterben kan, und verherrliche ſein Lob, und vergnüge dich an ihm: da er die Fehler ſeiner Knechte auch wohl weiß. Er iſts, der Himmel und Erde in ſechs Tagen erſchaffen hat, und alsdann ſich auf ſeinen Thron geſetzet, als der Barmherzige. Frage auch ſeinetwegen Verſtändige. 61. Wann zu den Unglaubigen geſagt wird: Betet den Barmherzigen an; ſo ſprechen ſie: Wer iſt dann der Barmherzige? Sollen wir nur das anbeten, was du ſo befiehleſt? Alſo wird ihr Abweichen durch Ermahnen nur vergröſſert. 62. Gelobet ſeye, der im Himmel die Thürne (die zwölf Zeichen) geſetzt, und bey Tag darinnen verordnet hat die groſſe Leuchte der Sonne, und den Mond, der bey Nacht ſcheine. 63. Er iſt es auch, der den Tag und die Nacht, wechſelsweiſe verordnet hat vor den, der es wohl bedenken will, und wünſchet ihm dafür dankbar zu ſeyn. 64. Die Knechte des Herrn ſind die, ſo auf Erden demüthig wandeln,

deln, und wann ſie die Unwiſſende läſtern, ſagen: Friede! 65. Welche auch einen Theil der Nacht mit Anbetung zubringen, und aufſtehen zu ihm zu beten. 66. Welche auch ſagen: O unſer Herr! wende von uns die Qual der Höllen. Dann die Strafe derſelben währet ewig. Gewiß dieſelbe iſt ein böſer Aufenthalt, und ein jämmerlicher Zuſtand! 67. Welche auch, wann ſie Allmoſen austheilen, weder Verſchwender ſind, noch karge Knicker: ſondern zwiſchen dieſen die Mittelſtraſſe gehen. 68. Welche auch neben dem wahren Gott keinen andern Gott anrufen, und niemand tödten, den Gott zu tödten verboten hat, auſſer um gerechter Urſachen willen, und welche nicht Hurerey treiben. Dann welche dergleichen thun, werden den Lohn ihrer Gottloſigkeit antreffen. 69. Die Strafe wird ihnen verdoppelt werden am Tag der Auferſtehung, und mit Schande ſollen ſie ewig darinnen bleiben. 70. Auſſer wer noch Buſſe thut, und glaubig wird, und gute Werke treibet. Dann ſolchen wird Gott ihr Böſes verwandeln in Gutes. Dann Gott iſt gnädig und barmherzig. 71. Wer auch Buſſe thut, und gute Werke übet, der bekehret ſich zu Gott mit einer wahren Bekehrung. 72. Solche geben auch kein falſches Zeugniß, und wann ſie böſes und eiteles Geſchwätz vorbeygehend hören, ſo übergehen ſie ſolches mit Wohlanſtändigkeit. Wann ſolche unſerer Zeichen erinnert werden: ſo fallen ſie nicht nieder als Taube und Blinde, ſondern hören aufmerkſam zu. 74. Sie beten auch, und ſagen: O unſer Herr! gib

uns an unſern Weibern und Kindern eine Vergnügung der Augen, und mache uns zu Anführern und Muſtern deren, ſo dich förchten. 75. Solche werden mit den hrrlichſten Wohnungen in dem Paradieß belohnet werden, wegen ihres gedultigen Ausharrens, und man wird ihnen darinnen begegnen, mit Glück- und Friedenswünſchen. 76. Sie werden auch ewig darinnen bleiben. Was für ein angenehmer und ruhiger Aufenthalt, und vergnügter Zuſtand wird dieſes nicht ſeyn? 77. Sage den Unglaubigen: Mein Herr iſt wegen eurer unbekümmert: wann ihr ihn nicht anrufet, und da ihr ſchon (den Koran) der Lügen beſchuldigt hat: ſo wird euch auch eine immerwährende Strafe dort auferleget werden.

Des Korans 26ſtes Capitel, betitult: Die Poeten. Solle von Mecca ſeyn, und hat 128 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. T. S. M. Dieſes ſind die Zeichen des deutlichen Buchs. 2. Vielleicht bekümmerſt du dich ſehr: daß ſie (die Meccaner) keine Glaubige noch worden. 3. Wann wir wollten, ſo ſchickten wir über ſie ein Zeichen vom Himmel: ſo würde ihr halßſtarriger Nacken dadurch ſich gewiß demüthigen müſſen. 4. Aber es würde doch von der neuen Ermahnung des Erbarmers zu ihnen nichts kommen: daß ſie ſich nicht auch davon abwenden würden. 5. Dann was bißher zu ihnen gekommen, beſchuldigten ſie gleich der Falſchheit. Doch ſolle eine andere Botſchaft noch an ſie gelangen, die ſie gewiß nicht werden mit Verachtung verlachen können. 6. Haben ſie dann nicht auf der Erde beobachtet: wie vielerley Sachen wir auf derſelben, von allen Arten, haben herfürwachſen laſſen? 7. Gewiß hierinnen ware ein Beweißthum und Zeichen: aber die meiſte von ihnen glauben nicht. 8. Dannoch iſt dein Herr warhaftig der Allmächtige und Allbarmherzige. 9. So hat dein Herr ſchon Moſen berufen, und

zu ihm geſagt: Willt du nicht hingehen zu dem Volk der Sünder? 10. Zu dem Volk Pharao: Ob ſie mich nicht wollen förchten? 11. Moſes antwortete: O mein Herr! ich förchte, ſie möchten mich der Lügen beſchuldigen. 12. Meine Bruſt würde mir zu enge werden, und meine Zunge nicht fertig reden können. Darum ſchicke zu Aron, bey mir zu ſeyn. 13. Ueber das haben ſie noch ein Verbrechen (des Todſchlags eines Egyptiers) wieder mich vorzuſchützen: daß ich förchte, ſie möchten mich tödten. 14. Gott ſprach: Das ſolle nicht geſchehen. Gehet nur beede hin: Ich werde mit euch ſeyn, und allem zuhören, was vorgehet. 15. Darum gehet nur hin zu Pharao, und ſaget zu ihm: Wir ſind warhaftig Geſandte von dem Herrn aller Geſchöpfe. 16. Darum ſo laſſe die Kinder Iſrael mit uns ziehen. 17. Pharao ſagte: Haben wir dich nicht unter uns, als ein Kind, auferzogen? Haſt du nicht viele Jahre unter uns zugebracht, biß du groß worden? 18. Haſt du nicht darzu eine böſe That begangen, die du verübet haſt, und biſt undankbar bey uns geweſen? 19. Moſes ſprach: Ich habe ſie freylich begangen, und bin damals noch von den Irrenden geweſen. 20. Aber deßwegen flohe ich vor euch: weil ich Furcht damals vor euch hatte. Aber mein Herr hat mir hernach Weißheit gegeben, und jetzo mich geſetzet zu einem Geſandten. 21. Aber thue mir jetzo die verlangte Gnade: weil du bißher die Kinder Iſrael haſt zu Knechten gemacht. 22. Pharao ſprach darauf: Wer iſt dann der Herr aller Geſchöpfe? 23. Moſes antwortete: Er iſt

der

der Herr Himmels und der Erden, und alles deſſen was darinnen iſt: wann ihr nur euch wollt davon auch vergwiſſern laſſen. 24. Darauf ſagte Pharao zu denen, die neben ihm waren: Habt ihr ihn gehört, und wollt ihr ihm gehorchen? 25. Moſes wiederholte es: Ja er iſt euer Herr, und auch eurer erſten Vätter. 26. Pharao ſagte darauf zu den Umſtehenden: Warhaftig dieſer Geſandte, der zu euch will geſchickt ſeyn, iſt verruckt im Kopf, oder gar beſeſſen. 27. Moſes ſagte: Nein! der mich geſandt hat, iſt der Herr von Morgen und vom Abend: wann ihr wollt Vernunft gebrauchen, auch aller Dinge zwiſchen Oſten und Weſten. 28. Pharao aber ſagte hierauf: Wirſt du einen Gott erkennen auſſer mir: ſo will ich dich gewiß laſſen in ein Gefängniß einſperren. 29. Moſes ſagte: Wie? auch wann ich zu dir käme, mit gewiſſem Beweißthum? 30. Er ſprach darauf: So komme dann damit: wann du warhaftig biſt. 31. Da warf Moſes ſeinen Stab hin, und er war gleich zu einer Schlange ganz offenbarlich. 32. Er zog auch ſeine Hand herfür (aus dem Buſen) und ſiehe, ſie war weiß anzuſehen von den Zuſchauern (wie auſſätzig.) 33. Da ſprach Pharao zu ſeinen fürnehmſten Bedienten um ihn: Gewiß dieſer iſt ein erfahrner Zauberer! 34. Er ſucht uns auszutreiben, und euch, aus eurem Land. Was rathet ihr dann nun dagegen? 35. Sie antworteten: Halte ihn (Moſen) und ſeinen Bruder eine Zeit auf, und laß berufen, aus den Städten durch Bothen: 36. Daß zu dir kommen und ſich verſammlen alle weiſe Zauberer. 37. Alſo

wur-

wurden auf eine beſtimmte Zeit, verſammlet die Zauberer, an einem feſt geſetzten Tag. 38. Man ſprache auch zu dem dazu berufenen Volk: Seyd ihr verſammlet beyeinander? 39. Vielleicht können wir dem Rath der Zauberer folgen: wann ſie den Sieg erhalten. 40. Da nun zu Pharao die Zauberer kamen, ſprachen ſie zu ihm: Werden wir auch gewiß einen Lohn bekommen, wann wir den Sieg davon tragen? 41. Pharao ſprach zu ihnen: Seyd verſichert: ihr ſollet gewiß die Nächſte um mich ſeyn. 42. Da ſagte Moſes zu ihnen: So werfet dann hin (eure Stäbe) ſo ihr hinwerfen wollt. 43. Sie wurfen alſo ihre Seile und Stäbe hin, und ſprachen dabey: Bey der Macht Pharaons! wir wollen gewiß Sieger ſeyn. 44. Hernach warf Moſes auch ſeinen Stab hin, und ſiehe! er fraß auf das, was ſie ſo (dem Schein nach) in Schlangen verwandelt hatten. 45. Darauf aber fielen die Zauberer gleich zur Erden nieder, und beteten an. 46. Dann ſie ſprachen: Nun glauben wir an den Herrn aller Creaturen. 47. Nemlich an den Herrn Moſis und Arons. 48. Pharao aber ſprach zu ihnen: Wie? ihr wollt an ihn glauben, ehe dann ich euch die Erlaubniß dazu gegeben habe? Warlich, Moſes iſt alſo euer oberſter Meiſter, der euch die Zauberey gelehret hat. Aber ihr ſollts nun bald innen werden, was ich thun werde. 49. Ich will euch Hände und Füſſe, wechſelweiſe, abhauen, und euch alle creutzigen laſſen. 50. Sie antworteten aber: Das ſolle uns doch kein Schade ſeyn. Dann wir werden zu unſerm Herrn wiederkehren. 51. Dann wir hof-

ſen, daß er uns ſo werde unſere Sünden vergeben, als unſer Herr: da wir gleich geglaubet haben. 52. Wir offenbarten hernach Moſi weiter, und ſprachen: Gehe fort bey Nacht mit meinen Knechten: dann ihr werdet gewiß verfolget werden. 53. Pharao aber ſandte Bothen aus in ſeine Städte. 54. Zu ſagen: Siehe! das iſt nur ein kleiner Haufe. 55. Und dannoch ſind ſie gegen uns trotzig. 56. Wir hingegen ſind alle zuſammen eine groſſe Menge. 57. Alſo lieſſen wir ſie (die Egyptier) ausziehen aus ihren Gärten, und ſchönen Quellen. 58. Auch ihre Schätze und ſchöne Wohnungen verlaſſen (ſie zu verfolgen.) 59. Dann alſo lieſſen wir ſolche die Kinder Iſrael ererben. 60. Die Egypter nun verfolgten ſie, gegen Morgen. 61. Als aber, die bey Moſe waren, es ſahen, und das Heer derſelben ankommen: ſagten ſie: Wir werden gewiß noch eingeholet. 62. Moſes aber ſagte: Keineswegs wird dieſes geſchehen. Dann mein Herr iſt warlich mit mir, und führet mich recht. 63. Wir gaben alſo Moſi ein, durch Offenbarung: Schlage nun das Meer, mit deinem Stab, daß es ſich theile. Darauf ward es ganz in zwölf Theile zertheilet, und jeder Theil einem groſſen Berg gleich. 64. Als wir aber auch die andere heranrücken lieſſen: 65. So erretteten wir Moſe, und alle die bey ihm waren. 66. Die andere aber (die Egyptier) erſäuften wir. 67. Hierinnen ware nun gewiß ein Wunderzeichen: und doch waren viele, die nicht glaubeten. 68. Dann dein Herr iſt warlich der Mächtigſte und der Barmherzigſte. 69. Erzehle ihnen ferner die Geſchicht Abrahams.

70.

70. Als er zu ſeinem Vätter und zu ſeinem Volk ſprach: Wem dienet ihr? 71. So ſagten ſie: Wir dienen den Götzenbildern, und ſtehen vor ihnen den ganzen Tag, ſie zu verehren. 72. Er ſprach aber zu ihnen; Hören ſie euch dann auch, wann ihr zu ihnen rufet? 73. Oder können ſie euch einen Nutzen verſchaffen, oder Schaden zufügen? 74. Sie ſagten: wir haben es ſo gefunden bey unſern Vättern, daß ſie es auch alſo gethan. 75. Abraham ſprach zu ihnen: Was dünket euch doch: wem ihr alſo dienet? 76. Sowohl ihr, als auch eure Vätter, vor euch? 77. Es mögen eure Götter immerhin meine Feinde ſeyn. Nur aber der Herr der Creaturen iſt mein Gott. 78. Als welcher mich erſchaffen hat, und mich den rechten Weeg führet. 79. Er iſts auch, der mich ſpeiſet und tränket. 80. Wann ich auch ſchwach und krank bin: ſo heilet er mich. 81. Er wird mich laſſen ſterben: aber er wird mich auch hernach wieder ins Leben bringen. 82. Er iſts auch, auf den ich hoffe: daß er mir meine Sünden vergeben werde, am Tage des Gerichts. 83. O mein Herr! gib mir Weißheit, und bringe mich zu den Frommen. 84. Schenke mir eine Zunge der Warheit, dich zu loben, mit meinen Nachkommen. 85. Und ſetze mich endlich zum Erben des Gartens des Vergnügens. 86. Vergib auch meinem Vatter: dann er ware unter den Irrenden. 87. Und laß mich nicht zu Schanden werden am Tag, da alle wieder erwecket werden. 88. An dem Tag, da keinen Nutzen bringen können, weder Güter noch Kinder. 89. Auſſer wer zu Gott kommen wird

mit aufrichtigem Herzen. 90. Wann das Paradieß den Gottsförchtigen wird zugetheilt werden. 91. Die Hölle hingegen den Irrenden wird aufgethan ſeyn. 92. Da man ſagen wird zu ihnen: Wo ſind nun die Götter, die ihr verehretet? 93. Und zwar auſſer Gott. Können euch dieſelbe jetzo helfen, oder euch vertheidigen? 94. Und da wird man ſie hinein (in das hölliſche Feuer) werfen, ſo wohl ſie, als die Verführte. 95. Und das ganze Heer des Teufels. 96. Da werden ſie miteinander, ob der Urſach ihrer Verführung, ſtreiten wollen. 97. Bey Gott! wir waren gewiß in einem klaren Irrthum. 98. Da wir euch Gott gleich machten und ehrten: wie den Schöpfer aller Creaturen, den einigen Herrn. 99. Niemand hat uns aber verführt, als die Gottloſe. 100. Jetzo aber haben wir an ihnen keinen Fürſprecher. 101. Noch ſonſt einen warhaftigen Freund. 102. Ach! wann wir nur noch einmal dörften in die Welt kommen! ſo wollten wir gewiß Glaubige werden. 103. Hierinnen ſind warhaftig wieder Zeichen: aber die meiſte wollen doch nicht glauben. 104. Dein Herr aber iſt doch der Mächtige und der Barmherzige. 105. So hat auch das Volk Noa die Geſandte der Falſchheit beſchuldiget. 106. Es ſprach ihr Bruder Noa zu ihnen: Wollt ihr Gott nicht förchten? 107. Ich bin würklich ein warhaftiger Geſandter an euch. 108. Darum förchtet Gott und folget ihm. 109. Ich begehre auch von euch dafür keinen Lohn. Dann mein Lohn iſt nur bey dem Herrn aller Geſchöpfe. 110. Darum ſo förchtet doch dieſen Gott, und ſeyd mir ge-

gehorſam. 111. Sie ſprachen aber: Wie ſollten wir dir glauben? Da dir nur die geringſte Leute nachfolgen. 112. Noa antwortete: Ich habe keine Wiſſenſchaft von dem, was ſie gethan haben. 113. Sie haben nur meinem Herrn Rechenſchaft davon zu geben: wann ihrs bedenket. 114. Doch will ich die Glaubige nicht wegtreiben. 115. Ich bin nichts anders, als ein deutlicher Prediger. 116. Sie ſprachen hierauf: Wann du nicht aufhöreſt, zu predigen, o Noa! ſo wollen wir dich ſteinigen. 117. Er ſagte: O mein Herr! mein Volk hält mich vor einen Lügner. 118. Darum mache du die Sache offenbar, mit einer Entſcheidung, zwiſchen mir und ihnen, und befreie mich, ſamt den Meinigen, und mit den Glaubigen. 119. Deßwegen erretteten wir ihn, ſamt den Seinigen, in einem, mit Thieren angefülten, Schiff. 120. Die übrige aber lieſſen wir hernach erſäufen. 121. Hierinnen nun ſind wieder Zeichen (unſrer Gewalt) allein die meiſte glaubten doch nicht. 122. Jedoch bleibet dein Herr der Mächtige und Barmherzige. 123. So haben auch die Adäer die Geſandte der Lügen beſchuldiget. 124. Als ihr Bruder Hud zu ihnen ſprach: Wollt ihr Gott nicht förchten? 125. Ich bin gewiß ein getreuer Geſandter deßwegen an euch. 126. Darum ſo förchtet Gott, und ſeyd gehorſam. 127. Ich fordere auch deßwegen von euch keinen Lohn. Gewiß mein Lohn iſt nur bey dem Herrn aller Geſchöpfe. 128. Richtet ihr auf jeder Höhe einen Ort oder ein Zeichen (eines Wachthurns) auf, nur der Wandersleute zu ſpotten? 129. Bauet ihr euch auch

groſſe Gebäude auf, in der Meinung, immer da zu bleiben? 130. Siehe, da ihr einmal Gewalt ausgeubet: ſo bezeuget ihr euch immer ſo trotzig: und wollt ihr ſo fortfahren? 131. Ja förchtet vielmehr Gott, und werdet gehorſam. 132. Ey förchtet doch Gott, als der euch alles beſcheret, was ihr nur als das Eure erkennet. 133. Er iſt es, der euch beſcheret hat euer Vieh and eure Kinder. 134. Auch eure Gärten und Brunnquellen. 135. Ich beförchte ſonſt wegen eurer viele Strafen, auf den groſſen Tag. 136. Sie antworteten aber: Es gilt uns gleich, ob du uns ratheſt, oder ob du uns nicht ratheſt, und vorpredigeſt. 137. Dann das iſt doch nichts, als eine Erfindung der Alten in vorigen Zeiten. 138. Wir werden auch deßwegen nicht geſtraft werden. 139. Alſo haben ſie ihn der Lügen beſchuldiget: daß wir ſie darüber vertilget. Dann es waren hierinnen Zeichen genug vor ſie: aber die meiſte wollten nicht glauben. 140. Dein Herr aber bleibet doch der Mächtigſte und voll Erbarmung. 141. Weiter haben auch die Themudäer die Geſandte der Falſchheit bezüchtiget. 142. Dann als ihr Bruder Saleh zu ihnen ſagte: Wollt ihr Gott nicht förchten? 143. Ich bin warlich ein treuer Bothe an euch. 144. Darum förchtet doch Gott, und folget mir. 145. So begehre ich auch deßwegen von euch keinen Lohn. Dann mein Lohn ſtehet bey dem Herrn der Geſchöpfe. 146. Werdet ihr dann ewig gelaſſen werden, in dem Beſitz der Dinge, ſo hier ſind, als davon verſichert? 147. Nemlich bey euren Gärten und Quellen. 148. Bey eurer Saat, und

Palm-

Palmbäumen, deren Frucht, ſo weich und ſüß wird, als zeitig? 149. Werdet ihr immer Häuſer auf den Bergen und aus den Felſen hauen, und bey ihrer Kunſt hochmüthig ſeyn? 150. Förchtet doch vielmehr Gott, und folget mir nach. 151. Und gehorchet nicht dem Befehl der Uebertretter. 152. Als welche nur Verderben auf Erden anrichten, und ſolche nicht gut machen. 153. Sie ſprachen aber: Du biſt in der That einer von den Bezauberten oder Verrückten. 154. Du biſt ja nichts mehr, als bloß ein Menſch, uns gleich: Bringe uns Zeichen her; wo du warhaftig biſt. 155. Er ſprach darauf zu ihnen: Dieſe Cameelin ſolle euch dazu dienen. Sie ſolle ihren Trunk Waſſer haben, und ihr auch zu trinken, an einem beſtimmten Tag. 156. Allein thut ſie nicht feindſelig beleidigen: ſonſt wird euch die Strafe des groſſen Tags überfallen. 157. Allein ſie tödteten ſie: wurden aber zur Bereuung ihrer Uebelthat gebracht. 158. Dann die Strafe hat ſie betroffen, die angedrohet ware. Sie hätten ja gewiß hierinnen ein Zeichen ſollen annehmen. Allein die meiſte von ihnen wollten nicht glauben. 159. So bleibet doch dein Herr der Mächtige und Barmherzige. 160. Ferner hat das Volk Loths auch die Geſandte der Falſchheit beſchuldiget. 161. Dann als ihr Bruder Loth zu ihnen ſprach: Wollt ihr Gott nicht förchten? 162. Ich bin gewiß ſein warhaftiger Geſandter an euch. 163. Darum förchtet doch Gott, und gehorchet mir. 164. Ich begehre auch deßwegen von euch keinen Lohn. Dann mein Lohn iſt nur bey dem Herrn der Geſchöpfe.

164. Wollt ihr zu den Mannsbildern gehen, unter den Geſchöpfen? 166. Wollt ihr das verlaſſen, was euer Herr euch geſchaffen hat, an euren Weibern? Gewiß ihr ſeyd ein Volk, das alle Geſetze übertritt. 167. Sie aber antworteten ihm: wo du nicht wirſt aufhören, o Loth! ſo ſollſt du gewiß aus unſrer Stadt ausgetrieben werden. 168. Er gab ihnen aber zur Antwort: Warlich ich bin einer von denen, ſo euer böſes Thun verabſcheuen. 169. O mein Herr! befreie du mich und mein Geſchlecht von dem, was dieſe Böſes ausüben. 170. Wir haben ihn auch, und ſeine ganze Familie von ihnen errettet. 171. Ausgenommen ein altes Weib (ſein Eheweib) die umkam mit denen von Sodom: da ſie zurückbliebe. 172. Darauf haben wir alle übrige darinnen vertilget. 173. Dann wir lieſſen über ſie regnen, aber einen erſchrecklichen Regen, über die, ſo ſich nicht haben ermahnen und warnen laſſen. 174. Dann ſie hatten Zeichen genug vor ſich, in dem ſchon Angezeigten. Allein die meiſte von ihnen blieben unglaubig. 175. Dein Herr aber iſt doch der Mächtige und Barmherzige. 176. So haben auch weiter die Einwohner von Aleica (eines Walds in Midjan) die Geſandte der Lügen beſchuldiget. 177. Dann als der Schoaib zu ihnen ſagte: Wollt ihr Gott nicht förchten? 178. Gewiß ich bin ein getreuer Geſandter an euch. 179. So förchtet dann Gott, und folget mir. 180. Ich fordere auch deßwegen keinen Lohn von euch. Dann mein Lohn iſt, bey dem Herrn aller Geſchöpfe, allein. 181. Gebet volles Maaß, und verringert es nicht. 182. Wäget

auch

auch mit gleicher Waagſchale, rechtmäßig. 183. Verkürzet auch die Leute nicht, durch Vervortheilung, im Handel und Wandel, und übet keine Gewalt auf Erden, verderblich zu handeln. 184. Förchtet vielmehr den, der euch erſchaffen, und die vorige erſte Geſchlechter. 185. Aber ſie antworteten ihm: Du biſt gewiß einer von den Bezauberten, mit zerrütteten Sinnen. 186. Du biſt ja nichts anders als ein Menſch, in unſerer Gleichheit, und wir halten dich ſicherlich vor einen Lügner. 187. Laß ein Stück von dem Himmel über uns herabfallen: wann du warhaftig biſt. 188. Schoaib aber antwortete: Mein Herr weiß am beſten, was ihr treibet. 189. Weil ſie ihn alſo der Lügen beſchuldiget: ſo betraf ſie eine Strafe eines Tags von Finſterniß und dickem Gewölk, darinnen ſie umkamen. Dann es ware gewiß eine Strafe des groſſen Tags. 190. Nun waren hier wieder Zeichen vor ſie: allein die meiſte von ihnen wollten nicht glauben. 191. Alſo bleibt dein Herr gewiß der Mächtige und Barmherzige. 192. Der Koran aber iſt gewiß eine Herabſchickung von dem Herrn aller Creaturen, als eine Offenbarung. 193. Es hat der getreue Geiſt (Gabriel) denſelben herabkommen laſſen. 194. Auf dein Herz, daß du ſo dardurch ein Prediger deinem Volk würdeſt. 195. Deßwegen er in klarer Arabiſcher Sprache abgefaßt worden. 196. So iſt auch davon ſchon Meldung geſchehen, in den vorigen Büchern. 197. Oder war es ihnen (den Meccanern) kein Zeichen: daß die Weiſe unter den Kindern Iſrael davon gewuſt haben? 198. Wann wir ihn auch ſchon

herabgeſchickt hätten über einen Fremdden (einen Barbaren.) 199. Und wann er ſolchen ihnen vorgeleſen hätte: ſo hätten ſie doch nicht daran geglaubt. 200. Alſo haben wir ihn in die Herzen der Gottloſen eingehen laſſen. 201. Sie werden aber vorhero nicht wollen glauben: biß ſie die peinliche Strafen ſehen und erfahren. 202. Solche werden auch über ſie plötzlich kommen, ohne daß ſie es vermuthen. 203. Da werden ſie dann ſagen: Sollte man nicht warten (auf unſere Buſſe) und uns Aufſchub geben? 204. Oder begehren ſie dann, daß unſere Strafen ſo ſchnell kommen ſollen? 205. Oder was dünket dich: Wann wir auch viele Jahre ihnen die Vortheile dieſes Lebens gelaſſen hätten: 206. Und käme doch hernach das, was ihnen angedrohet worden: 207. So würde ihnen doch alles nichts helfen, was ſie ſo lang vorhero genoſſen. 208. Wir haben auch keine Stadt vertilget, zu welcher wir nicht vorhero Prediger und Ermahner geſchickt haben. 209. Zu einer Erinnerung: daß wir ihnen kein Unrecht angethan haben. 210. So ſind auch die Teufel nicht mit dem Koran herabgeſchickt worden. 211. Es ſtünde auch ihnen nicht an, zu ihrem Zweck, auch ſind ſie nicht vermögend, ein ſolches Buch herfürzubringen (wie die Unglaubige fürgeben.) 212. Dann ſie ſind weit entfernt, von dem Gehör der Engliſchen Reden. 213. Rufe aber du neben dem wahren Gott keinen andern Gott an: daß du nicht unter denen ſeyeſt, die zur Strafe verurtheilet ſind. 214. Und ermahne deine nächſte Anverwandte. 215. Laß deine Flügel auch ſinken, oder ſeye ſanftmü-

müthig gegen denen, die dir folgen von den Glaubigen. 215. Wann ſie dir aber widerſpenſtig ſind: ſo ſprich: Ich bin warlich rein von dem, was ihr ſo thut. 217. Setze du dein Vertrauen auf den Allmächtigen und Barmherzigen. 218. Welcher auf dich ſiehet: wann du aufſteheſt (zum Gebett.) 219. Und wann du dich wendeſt zu denen, ſo Gott anbeten. 220. Dann er höret und ſiehet gewiß alles. 221. Soll ich dir aber anzeigen: über wen die Teufel herabſteigen? 222. Sie kommen herab, über einen jeden Lügner und Gottloſen. 223. Sie lernen, was ſie hören (von den Engeln) aber die meiſte unter ihnen ſind Lügner. 224. Dieſen folgen auch die Poeten, als von ihnen betrogen. 225. Haſt du nicht geſehen: wie ſie (als der Sinnen beraubet) in jedem Thal herumirren. 226. So ſagen ſie gewiß auch viel, was ſie doch nicht ſelbſt thun. 227. Ausgenommen diejenige, welche glaubig ſind, und gute Werke thun, und öfters an Gott gedenken. 228. Die andere aber werden hernach erfahren: worinnen man ihnen unrecht gethan, und ſie werden auch die kennen, welche ungerecht mit ihnen umgegangen ſind: auch wo ſie hinkommen (nach dem Tod) und auf welche Art ſie werden angenommen werden, und an welchem Ort?

* * *

Des

Des Korans 27ſtes Capitel, mit der Ueberſchrift: Die Ameiſe. Sie ſolle von Mecca ſeyn, und hält 97 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. T. S. Dieſes ſind die Zeichen des Korans, und des deutlichen Buchs. 2. Eine Anweiſung und gute Bottſchaft vor die Glaubige. 3. Welche das Gebett ordentlich halten, und Allmoſen gerne mittheilen, und von dem ewigen Leben vergwiſſert ſind. 4. Hingegen diejenige, welche das zukünftige Leben nicht glauben, laſſen wir fort ihre eitele Werke ſchmücken: aber ſie werden einmal erſtaunen über ihr nichtiges Weſen. 5. Das ſind diejenige, welche ſchon böſe Plagen (oft hier) empfinden: aber in dem zukünftigen Leben werden ſie erſt recht ihren Mangel und Elend ſpüren. 6. Du aber haſt den Koran gewiß empfangen von dem Angeſicht des Allerweiſeſten und Allwiſſenden. 7. Als dorten Moſes ſagte zu den Seinigen: Ich ſehe Feur: ich will euch davon Nachricht bringen, oder auch einen angezündeten Brand: daß ihr euch dabey wärmen könnet. 8. Als er aber hinzukame, hörte er eine ihm rufende Stimme, und ſagen: Geſegnet ſeye, der im Feuer iſt, und wer um ihn herum! Lob ſeye

ſeye Gott, dem Herrn aller Creaturen. 9. O Moſe! ich bin warhaftig der allmächtige und allweiſe Gott. 10. Wirf nun deinen Stab hin. Als er aber ſahe, daß er ſich bewegte, wie eine Schlange, furchte er ſich und flohe, und kam nicht zurück. Die Stimme aber rief: Förchte dich nicht, Moſe! dann gewiß die Geſandte darfen nichts beförchten in meiner Gegenwart. 11. Auſſer wer Böſes gethan hat. So er aber nach dem Böſen wieder Gutes vollbracht hat: dem vergeb ich auch gewiß, und bin barmherzig. 12. Thue nun deine Hand in deinen Buſen: ſo wird ſie wieder weiß herauskommen, ohne Beſchädigung. 13. Dieſes aber ſoll eines von den neun Zeichen ſeyn, ſo ich will thun laſſen vor Pharao und ſeinem Volk. Dann ſie ſind gewiß ein gottloß Volk. Da auch unſere Zeichen ſichtbar zu ihnen kamen: ſo ſprachen ſie doch: dieſes iſt eine offenbare Zauberey. 14. Dann ſie verläugneten ſolche: obſchon ihre Seelen überzeugt davon und verſichert waren, von ihrer Gottloſigkeit, und waren noch ſtolz darzu. Aber ſiehe auch, was es vor ein Ende mit ihnen genommen, als verderblichen Uebelthätern. 15. Wir gaben vormals auch dem David und Salomon Weißheit, daß ſie ſprachen: Lob ſeye Gott! dann er iſts, der uns vor vielen andern hat fürtreflich gemacht, unter ſeinen Knechten und Glaubigen. 16. Salomo aber war Davids Erbe, und ſagte: O ihr Menſchen! ich bin die Sprache der Vögel gelehret worden, und Gott hat uns alle Dinge verliehen. Dieſes iſt eine

eine offenbare Fürtreflichkeit und Gütigkeit.
17. Es wurden auch vor Salomo ſeine Heere
verſammlet, von Geiſtern, Menſchen und Vö-
geln, und ſie wurden beſonders geführet. 18.
Biß daß ſie kamen ins Thal der Ameiſen. Da
ſprach eine Ameiſe zu den andern: O ihr Ameiſen!
gehet in eure Wohnungen hinein: damit euch
Salomon, mit ſeinen Heeren, nicht mit Füſſen zer-
trette, ohne daß ſie es gewahr werden. 19. Da
ergötzte Salomo ſich, und lächelte über ihre Rede
und ſprach: O mein Herr! ermuntere mich: daß
ich dir dankbar ſeye vor deine Gütigkeit, womit du
mich begnadiget haſt, und meine Eltern, und daß
ich Gutes thue, was dir gefällt, und führe mich
ins Paradieß ein, durch deine Barmherzigkeit,
unter deinen frommen Knechten. 20. Da er nun
die Vögel betrachtete, ſprach er: Wie ſoll ich das
anſehen, daß ich keinen Widhopf, (Hudhud, d. i.
Schlageflügel, oder Kibitz, Wannenweher) ſehe?
Iſt er abweſend? 21. Ich will ihn gewiß ſcharf
abſtrafen, oder umbringen: oder er ſolle mit ei-
ner deutlichen Vollmacht, und Entſchuldigung zu
mir kommen. 22. Er aber (der Widhopf)
ſtellete ſich, ohne langen Verzug, dar, und ſagte:
Ich habe ein Land beſucht, das du noch nicht geſe-
hen haſt, und komme zu dir aus Saba, mit einer
gewiſſen Botſchaft. 23. Ich habe allda eine Frau
gefunden, die über das Volk herrſchet, als Köni-
gin, und dieſelbe beſitzet von allen Dingen etwas,
und hat einen herrlichen Thron. 24. Ich habe
aber auch gefunden, daß ſie und ihr Volk, die
Son-

Sonne anbeten, auſſer Gott, und der Satan hat ihnen ihre Werke zubereitet, und ſie vom rechten Weeg abgeführt: ſo, daß ſie nicht recht angeführt werden. 25. So, daß ſie Gott nicht anbeten, der doch ans Licht herfürbringt, was verborgen iſt, im Himmel und auf Erden, und weiß, was ſie heimlich halten, und was ſie offenbaren. 26. Gott iſt allein Gott, und iſt kein anderer Gott auſſer ihm: Er iſt der Herr des herrlichen Throns. 27. Da ſprach Salomo darauf: Wir wollen gewiß bald ſehen: ob du die Warheit redeſt, oder ob du von den Lügnern ſeyeſt. 28. So nimm nun dieſen meinen Brief, und wirf ihn hin vor ſie: darauf wende dich von ihnen auf die Seite, und ſiehe zu, was ſie zur Antwort geben werden. 30. Die Königin ſagte: Dieſer iſt gewiß vom Salomo geſchrieben, und lautet alſo: Im Nahmen Gottes, des barmherzigen Liebhabers. 31. Ihr ſollet euch nicht erheben über mich, ſondern kommen, und mir euch übergeben. 32. Hernach ſprach ſie: O ihr meine edle Räthe! rathet mir in dieſer meiner Sache: dann ich will das Geſchäft nicht entſcheiden: biß ihr mir euer Gutdünken bezeuget. 33. Sie antworteten: Wir ſind ſtark genug an Macht, und tapfer Krieg zu führen. Die Sache ſelbſt aber ſtehet bey dir. So ſiehe dann, was du ſelbſt hierinnen befehlen willſt. 34. Sie ſprach: Die Könige, wann ſie wieder eine Stadt ausziehen, ſo verderben ſie ſolche gewiß, und demüthigen die Stärke der Einwohner, und machen ſie gering: und ſo werden es auch dieſe

uns

uns machen. 35. Ich will ihm aber Geſchenke ſchicken, und zuſehen: was die Geſandte in Antwort bringen. 36. Als nun ſolche Geſandte ankamen, ſagte Salomo: Wollt ihr mich bereichern mit Gütern? Gott aber hat mir beſſere gegeben, als ihr mir bringet: ihr aber rühmet euch mit euren Geſchenken. 37. Kehret nur wieder um zu ihnen. Dann wir wollen ſie überziehen mit Armeen, und ſie ſollen nicht dagegen ſtehen können. Dann wir wollen ſie aus ihrer Stadt austreiben, und ſie ſo demüthigen, daß ſie ganz gering und verächtlich werden. 38. Er ſprach weiter zu den Seinigen: O ihr meine Fürſten! welcher unter euch kan mir ihren Thron bringen: ehe ſie zu mir kommen, und ſich mir ergeben? 39. Da antwortete einer von den mächtigſten und liſtigſten unter den Geiſtern: Ich will dir ſolchen überbringen, ehe du von deinem Ort aufſtehen wirſt: dann ich bin darüber gewiß mächtig, es zu thun, und rede die Warheit. 40. Ein anderer aber (von den Teufeln) bey dem auch die Erkantniß der Schrift wäre, ſagte: und ich will dir ihn bringen, in einem Augenblick: ehe du auf einen Gegenſtand dich richteſt. Als nun Salomo ſolchen vor ſich aufgerichtet ſahe: ſo ſprach er: dieſes iſt eine Gnade meines Herrn, daß er mich prüfe: ob ich ihm dankbar ſeyn werde, oder undankbar. Wer ihm aber dankbar ſeyn wird, der wird gewiß zum Nutzen ſeiner ſelbſt ihm danken. Wann aber gleich jemand ihm undankbar iſt: ſo bleibt doch er, mein Herr, reich und mild. 41. Weiter ſprach er:

Ver-

Verändert ihr ihren Thron: daß wir ſehen: ob ſie richtig ſich leiten laſſe, oder aber, ob ſie nicht zurecht könne gebracht werden. 42. Als darauf die Königin ankame: ſo war zu ihr geſagt: Iſt dein Thron auch, wie dieſer? Worauf ſie geantwortet: Ja er iſt wie dieſer. Wir haben ſchon vorhero, vor ihr, die Wiſſenſchaft bekommen, und wir ſind Gott ganz ergeben. 43. Es hat ſie aber von der Religion nichts abgehalten, als das, was ſie auſſer Gott verehrte (nemlich ihre Abgötterey) dann ſie ware von einem unglaubigen Volk. 44. Hernach ſagte man zu ihr; Gehe nun hinein in den Pallaſt. Als ſie ihn aber ſahe, bildete ſie ſich ein: ſie gehe in ein tiefes Waſſer, und entblöſete ihre Beine. Salomo aber ſagte: Gewiß diß iſt ein Pallaſt, dicht wie mit Glaß bedeckt. 45. Hernach ſprach die Königin: Ich habe warlich bißher ungerecht gehandelt, an meiner eigenen Seele. Aber jetzo ergebe ich mich, mit Salomo, völlig nur Gott, dem Herrn aller Geſchöpfe. 46. So haben wir auch ſchon zu den Thamudäern ihren Bruder Saleh geſchickt, der zu ihnen ſagte: dienet doch Gott. Sie waren aber hierüber in zwey Theile zertheilet, und zanketen miteinander. Da ſprach Saleh: 47. O mein Volk! warum wollt ihr doch eher das Böſe über euch beſchleunigen, als das Gute? Wann ihr Gott nicht werdet um Vergebung bitten: ſo werdet ihr keine Barmherzigkeit erlangen. 48. Sie ſprachen aber: Wir weiſſagen dir und denen, die es mit dir halten, nichts Gutes. 49. Er aber ſagte: Euer Weiſſagen des Böſen ſtehet bey Gott. Aber ihr werdet von Gott auf die

Probe geſetzt. 50. Es waren aber in der Stadt neun böſe Menſchen, die Verderben in dem Land anrichteten, und nichts Gutes thaten. Die ſprachen: Laſſet uns zuſammen verſchwören bey Gott: daß wir ihn und ſein Hauß dieſe Nacht wollen vertilgen, und hernach zu ſeinen Bluträchern (den nächſten Freunden) ſagen: Wir können nichts von ſeiner und der ſeinigen Vertilgung bezeugen, und wir ſagen gewiß die Warheit. 51. Nun haben ſie zwar einen liſtigen Anſchlag gegen ihn gemacht: aber wir hatten einen andern Anſchlag wider ſie vorbereitet, den ſie nicht vermuthen konten. 52. Dann ſiehe nur, wie der Ausgang ihres böſen Anſchlags abgeloffen ſeye: dann wir haben ſie und ihr Volk ſchnell vertilget. 53. Und dieſe ihre Häuſer blieben leer ſtehen, in welchen ſie ſo ungerecht gehandelt. Nun hierinnen liegen ja Zeichen vor Leute, die ſolche erkennen wollen. 54. Die hingegen haben wir errettet, die geglaubet, und Gott geförchtet haben. 55. So haben wir auch erlöſet den Loth, da er ſagte zu ſeinem Volk: Wollt ihr eine ſolche Gräuelſünde begehen, die ihr ſelbſt einſehet? 56. Warum wollt ihr aus böſer Luſt zu Männern nahen, und die Weiber verlaſſen? Ihr ſeyd ein Volk, das ſein Verderben nicht einſehen will. 57. Es ware aber keine andere Antwort von dieſem böſen Volk, als daß ſie ſagten: Jaget das Geſchlecht Loths aus, von eurer Stadt: dann das ſind Leute, die ſich von euren Laſtern rein bewahren wollen. 58. Darauf ſo haben wir ihn erlöſet und ſeine Familie, ausgenommen ſein Weib, die wir auch mit den Sündern zum Verder-

derben beſtimmet haben. 59. Dann wir lieſſen über ſie regnen einen ſchrecklich böſen Regen und Steinhagel: weil ſie ſich vergeblich warnen laſſen. 60. Sag: Lob ſeye Gott und Friede über ſeine Knechte, die er erwählet hat. Gott iſt ja beſſer als alles, was jene ihm (von ihren Götzen) zugeſellen wollen. 61. Dann wer hat doch den Himmel und die Erde erſchaffen, und gibt euch Regenwaſſer vom Himmel herab: wordurch wir ſchöne grüne Luſtwälder aufwachſen laſſen? Es ſtehet nicht in eurer Gewalt, daß ihr Bäume herfürgrünen laſſet. Iſt dann nun noch ein Gott, neben dem wahren Gott? und doch gibts Leute, die ihm ihre Götzen wollen gleich machen. 62. Oder wer hat ſo die Erde befeſtiget: daß mitten durch ſie Ströme flieſſen, und hat die Berge ſo feſt geſetzet, und zwiſchen die zwey Meere einen Damm geordnet: daß geſalzene und ſüſſe Waſſer nicht zuſammenflieſſen. Iſt dann ein anderer Gott, neben dem wahren Gott? Dannoch wollen die meiſte ſolche Warheiten nicht erkennen. 63. Iſts nicht er, der einen mit Elend Geplagten erhöret: wann er ihn anruft, und ſo das Uebel wieder von ihm abwendet. Der auch euch euren Vorfahrern auf der Erde zu Nachfolgern geſetzet hat. Iſt dann nun ein anderer Gott, neben dieſem Wahren? Wie wenige ſind, die dieſer Wohlthaten ſich dankbar erinnern? 64. Wer iſt es, der euch führet in den dunkeln Weegen des Landes und des Meers? der auch die Winde ſchicket, als Vorboten ſeiner Gnade, die regenſchwangere Wolken fortzutreiben zwiſchen ihnen? Iſt dann ein Gott, neben dieſem

wahren Gott? Gott ſeye hoch erhaben über alles, was ſie ihm wollen zugeſellen. 65. Iſts nicht er, der Anfangs die Creatur hervorgebracht, und nach dem Todt ſie wieder lebendig darſtellt? der euch erhält, und Nahrung gibt vom Himmel und von der Erden. Wie? Iſt dann ein anderer Gott neben ihm, der dieſes alles thut? Bringet doch nur eure Beweißthümer her; wann ihr warhaftig ſeyd. 66. Sag weiter: Es weiß niemand im Himmel und auf Erden, was geheim und verborgen iſt, als nur er allein, der wahre Gott. 67. Sie aber wiſſen es nicht, noch wann ſie wieder zum Leben ſollen erwecket werden. 68. Ob auch ſchon ihre Wiſſenſchaft von dem zukünftigen Leben einigen Begriff erreicht: ſo hegen ſie doch viel Zweifel dabey: ja ſie ſind bey ihrer Unwiſſenheit blind in der Beſchaffenheit deſſelben. 69. Dann ſo ſagen ja die Unglaubige davon: Wie? Wann wir zu Staub worden ſind, wie auch unſere Vätter, wie ſollen wir aus den Gräbern wieder herausgeführet werden? 70. Wir ſind ſchon lang, wie auch unſere Vätter, damit bedrohet worden, vor dieſem. Aber es iſt doch dieſes alles nichts, als ein Fabelwerk der Alten. 71. Sag ihnen: Durchwandert nur die Erde, und ſehet: was es für einen Ausgang und Ende genommen, mit den vorigen Gottloſen. 72. Du darfſt dich auch wegen ihrer nicht betrüben, noch in Bekümmerniß ſeyn, wegen ihrer liſtigen Anſchläge. 73. Laß ſie nur ſagen: Wann wird dann dieſe Drohung endlich in die Erfüllung gehen? wann ihr die Warheit redet. 74. Antworte ihnen: Vielleicht

kan euch ſehr nahe ſeyn ein Theil ſolcher Strafe, welche ihr beſchleuniget zu ſeyn wünſchet. 75. Dann obſchon dein Herr groſſe Gütigkeit und Gelindigkeit gebrauchet, gegen die Menſchen: ſo danken ihm doch die meiſte derſelben nicht dafür. 76. Dann dein Herr weiß gewiß, was in ihren Herzen verborgen iſt, und was ſie offenbaren. 77. Es iſt auch keine verborgene Sache im Himmel und auf Erden, die nicht geſchrieben wäre, in dem gewiſſen Buch ſeiner Allwiſſenheit, wie in einer verwahrten Tafel. 78. So erzehlt auch dieſer Koran von den Kindern Iſrael das meiſte von dem, worüber ſie uneinig ſind. 79. Dann er iſt eine Unterweiſung und Gnade der Glaubigen. 80. So wird auch dein Herr, durch einen Ausſpruch gewiß entſcheiden, was zwiſchen ihnen ſtrittig iſt. Dann er iſt der Allmächtige und Allweiſe. 81. Deswegen ſetze du dein Vertrauen auf Gott: dann du ſteheſt in der deutlichen gewiſſen Warheit. 82. Du wirſt auch warlich die Todte nicht hörend machen: noch daß die Taube deinen Ruf hören: da ſie davon ſich wegwenden, und den Rucken kehren. 83. Auch wirſt du die Blinde nicht aus ihrer Finſterniß herausführen; daß du ſie regieren könneſt. Du wirſt keine recht hörend machen, als die, ſo an unſere Zeichen glauben: und dieſe werden ſich uns ganz übergeben. 84. Wann aber unſere Drohworte über ſie kommen, und ſie treffen werden: ſo wollen wir ihnen ein Thier aus der Erden laſſen herauskommen, das ſie anreden ſolle, und ſagen: Warlich die Menſchen haben von unſern Zeichen ſich nicht

wollen überzeugen laſſen. 85. An jenem Tag ſolle von jedem Volk eine Anzahl verſammlet werden, von denen, ſo unſere Zeichen der Lügen beſchuldiget haben, und ſollen ängſtiglich herumirren. 86. Biß daß ſie kommen ſollen vors Gericht, da Gott ſagen wird zu ihnen: Warum habt ihr meine Zeichen verläugnet: da ihr ſie doch mit eurem Verſtand nicht habt faſſen wollen? Oder, warum habt ihr das gethan? 87. Da wird das Urtheil der Verdammung über ſie gefället werden, wegen des Böſen, ſo ſie begangen: ſie werden auch nichts dagegen vorbringen können. 88. Haben ſie dann nicht beobachtet: daß wir die Nacht ihnen verordnet, daß ſie darinnen ausruhen: und den Tag, ihnen helles Licht zu geben? Diß waren ja Zeichen genug, vor die, ſo glauben wollten. 89. An jenem Tag wird die Gerichtsposaune erſchallen, und alle, die im Himmel und auf Erden ſind, werden dafür erſchrecken, auſſer die, ſo Gott will davon befreien, und alle werden demüthig vor ihm erſcheinen. 90. Da wirſt du die Berge anſchauen, und meynen, ſie ſtehen noch feſte: allein ſie werden ganz vergehen, wie eine Wolke vorübergehet. Das wird ein Werk Gottes ſeyn, der alle Dinge geordnet hat: wie er auch alles genau weiß, was ihr thatet. 91. Wer da kommen wird mit guten Werken, der wird gute Belohnung davor bekommen, und ſolche werden von dem Schrecken deſſelben Tags geſichert ſeyn. 92. Welche aber kommen werden mit ihren böſen Thaten, die werden mit verdrehten Angeſichtern ins hölliſche Feur geſtürzet werden. Wie könntet ihr eine andere

Ver-

Vergeltung bekommen, als wie eure Thaten verdienet haben? 93. Nun habe ich gewiß geboten, daß man den Herrn dieſes Gebiets, von Mecca, verehren ſolle, welches er geheiliget hat, und dem alle Dinge zugehören. Auch iſt mir befohlen worden: daß ich ſolle einer von den Gott ganz Ergebenen ſeyn (von den Muſelmännern) 94. Wie auch, daß ich den Koran euch vorleſen und erzehlen ſolle. Wer ſich nun dadurch führen läſſet, der wird zum beſten ſeiner Seele zurecht gebracht werden. Wer aber in der Irre fortgehen will, zu dem ſag: Warlich ich bin nur ein warnender und vermahnender Prediger geweſen. 95. Du aber ſag: Lob ſeye Gott! Er wird euch gewiß bald ſeine Zeichen ſehen laſſen: da werdet ihr ſie recht erkennen und bekennen müſſen. Dann dein Herr iſt nicht unachtſam auf alles, was ihr thut.

Des Korans 28ſtes Capitel, überſchrieben: Die Hiſtorie: Sie iſt von Mecca, und hat 88 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. T. S. M. Dieſes ſind die Zeichen des deutlichen Buchs. 2. Wir wollen dir etliches erzehlen aus der Geſchicht Moſis und Pharaons, in der Warheit, vor ein glaubiges Volk. 3. Pharao nemlich erhub ſich ſelbſt in meinem Land, und theilte ſein Volk in zwey Theil: einen Theil davon wollte er ſchwächen durch Tödtung ihrer Söhne, und wollte nur ihre Töchtern leben laſſen. So ware er warlich ein Landsverderber. 4. Wir aber wollten denen, ſo unterdrücket waren, gutes thun im Lande, und ſetzten ſie zu Fürbildern der Religion, und wollten ſie zu Erben einſetzen. 5. Darum wollten wir ihnen einen feſten Ort im Land beſtettigen, und hingegen Pharao und Haman, und ihren Heeren zeigen, was ſie dabey zu beförchten hätten. 6. Hernach offenbarten wir der Mutter Moſis, und ſagten ihr: Säuge ihn. Wann du aber ſeinetwegen etwas beförchteſt; ſo lege ihn ins Meer (Nilſtrom) und förchte dich nicht, und ſey nicht betrübet: dann wir wollen ihn dir wieder zuſtellen laſſen, und

ihr

ihn zu einem unſerer Geſandten beſtimmen. 7. Darauf hat ihn die Familie Pharaons aufgenommen: damit er endlich ihr Feind und Schrecken ſeyn ſollte: weil Pharao und Haman, und ihre Heere grobe Sünder waren. 8. Es ſprach aber das Weib Pharaons: Dieſes Kind iſt mir und dir ein Vergnügen der Augen: tödte es ja nicht. Vielleicht können wir einen Nutzen noch von ihm bekommen, oder es zu einem Sohn annehmen. Aber ſie betrachteten die Sache nicht, wegen der übelen Folgen vor ſie. 9. Inzwiſchen war das Herz der Mutter Moſis mit Furcht beklemmet, und fehlte es nicht viel, daß ſie ihn nicht entdecket hätte: wo wir nicht in ihr Herz Standhaftigkeit gegeben: auf daß ſie eine von den Glaubigen ſeyn möchte, an Gottes Verheiſſungen. 10. Sie ſprach aber zu ſeiner Schweſter: Folge du ihm! und ſie bewahrte ihn von ferne: jene aber nahmen es nicht in Acht. 11. Wir hielten ihn auch ab von andern Säugammen, die ihn vorhero tränken wollten. Dann ſeine Schweſter ſprach: Solle ich eine von ſeinem Volk euch vorſchlagen, welche ihn euch erziehe, und Sorge vor ihn trage. 12. Alſo brachten wir ihn wieder zu ſeiner Mutter, auf daß ihr Auge ſich an ihm ergötze, und ſie nicht mehr betrübt ſeye: damit ſie die Verheiſſung Gottes als Warheit erkenne: obſchon die meiſte ſonſt ſolche nicht einſehen und erkennen wollten. 13. Da nun Moſes ſein völliges Alter erreichet hatte, und ein Mann worden: gaben wir ihm Weißheit und Wiſſenſchaft. Dann ſo belohnen wir die ſo Gutes

 thun.

thun. 14. Er gieng aber einmal in die Stadt (Memphis) zur Zeit, da die Einwohner ruheten (des Mittags als ſie ſchliefen) da fand er darinnen zwey Männer miteinander ſtreiten, den einen von ſeinem Volk (einen Hebräer) den andern von ſeinen Feinden (den Egyptiern) der aber ſo von ſeiner Partie ware, bate ihn um Hülfe wider den andern, von der feindlichen Partie: da ſchlug Moſes dieſen zu todt. Als er aber die Sache überlegte, ſagte er reuend: Dieſes iſt ein Werk des Teufels. Dann er iſt gewiß ein Feind, der verführet, und zwar iſt es offenbar. 15. Dahero betete er ſo zu Gott: O mein Herr! ich habe unrecht gethan, wider meine Seele (und Gewiſſen) darum vergib mirs. Alſo vergab ihm Gott. Dann er vergibt gerne und iſt barmherzig. 16. Weiter ſprach er auch: O mein Herr! weil du gegen mir ſo gnädig geweſen biſt: ſo will ich den Gottloſen nicht mehr beyſtehen. 17. Als er nun früh in die Stadt kam, voll Furcht, und ſich umſahe: ſiehe da rief ihn der, dem er ſchon den vorigen Tag geholfen hatte, wieder um Hülfe an. Aber Moſes ſagte zu ihm: Du biſt ein offenbarer Böſewicht und händelſüchtig. 18. Wie er nun mit Gewalt den wollte zurückſtoſſen, der ihr beeder Feind war (den Egyptier) ſagte er zu ihm: O Moſe! willſt du mich auch tödten, wie du erſt geſtern einen getödtet haſt? Willſt du nur ſo ein gewaltthätiger Unterdrücker im Lande ſeyn, und nicht einen Verſöhner der Strittigen abgeben? 19. Es kam aber ein Mann, aus einem fernen Ort der Stadt, und

kam eilends, und ſprach: O Moſe! die Fürnehmſte berathſchlagen ſich, daß ſie dich umbringen. Darum ſo fleuch. Dann ich rathe dir Gutes. 20. Darauf gieng er furchtvoll weg, und ſahe ſich um (ob ihn niemand verfolge) und betete dabey: O mein Herr! errette mich von dieſem ungerechten böſen Volk. 21. Als er nun ſeinen Weeg gegen Midjan richtete, ſprach er: Vielleicht wird mein Herr mich einen richtigen Weeg leiten. 22. Da er nun an einen Waſſerbrunnen in Midjan kame: fand er daſelbſt eine Geſellſchaft Leute, die ihr Vieh tränkten. 23. Unter andeen fande er auch zwey Weibsbilder, die von ferne ihre Schafe hielten. Zu denen ſagte er: Was wartet ihr hier? ſie antworteten: Wir dörfen unſre Heerde nicht eher tränken, biß die Hirten die ihrige wegtreiben, und unſer Vatter iſt ein alter Mann. 24. Darauf half ihnen Moſes, ſie zu tränken, und wandte ſich bey Seit in den Schatten, und betete: O mein Herr! ich bin jetzo bedürftig des Guten, ſo du mir zu ſenden verſprochen. 25. Darauf kam eine von den beeden Weibsbildern, und gieng auf ihn ganz ſchamhaft zu, und ſagte: Mein Vater rufet dir zu ſich, und will dich belohnen, wegen der Mühe; daß du unſere Schafe getränket haſt. Da er nun zu ihm gekommen: ſo erzehlte er ihm die Schickſale ſeines Lebenslaufs. Worauf er zu ihm ſprach: Fürchte dich nun nicht. Dann du biſt nun errettet vom böſen Volk. 26. Hernach ſagte eine von den Töchtern: O mein Vatter! dinge ihn um einen gewiſſen Lohn. Dann er wird gewiß der Beſte ſeyn, unter denen, ſo du gedungen haſt, als ein

ta-

tapferer und treuer Menſch. 27. Deßwegen ſagte Jethro zu ihm: Ich will dir eine von dieſen meinen zwey Töchtern zum Weibe geben: daß du mir acht Jahre um den Lohn vor ſie dieneſt, oder aber willſt du gar zehen Jahr bey mir voll machen: ſo ſolle es in deinem Belieben ſtehen. Ich will dir aber keine Beſchwerde auflegen: ſondern du ſollſt vielmehr (ſo Gott will) an mir einen redlichen Mann finden. 28. Moſes ſprach hierauf: Es ſolle alſo zwiſchen dir und mir ein Vertrag ſeyn. Wann ich aber eine von dieſen beeden Bedingungen erfüllet habe: ſo ſolle es mir nicht übel aufgenommen werden, wo ich den Dienſt verlaſſe. Gott aber ſeye ein Zeug über das, was wir alſo verabreden. 29. Als aber Moſes die beſtimmte Zeit erfüllet hatte, und mit ſeiner Familie Egypten zu, wegzoge: ſo ſahe er an der Seite des Bergs Sinai Feuer, und ſprach zu den Seinigen: Wartet hier, ich ſehe dort Feuer. Vielleicht kan ich euch davon eine gute Nachricht bringen, oder einen Feuerbrand, davon ihr euch wärmen könnet. 30. Wie er nun dahin kame: Rief ihm eine Stimme zu, von der rechten Seite des Thals, in dem geſegneten Grund, von einem Baum (oder Buſch) und ſie ſprach: Warlich, ich bin Gott, der Herr der Creaturen. 31. So wirf nun deinen Stab hin. Als er aber ihn ſahe, daß er ſich bewegte, als eine Schlange: wandte er ſich zurück und flohe. Doch die Stimme ſprach wieder: O Moſe! nahe dich hinzu, und förchte dich nicht. Dann du biſt gewiß durch mich in Sicherheit.

32. Stecke deine Hand in deinen Buſen: ſo wird ſie wieder weiß herauskommen, ohne Schaden, und ziehe deine Hand (deinen Flügel) wieder zurück an dich, ohne alle Furcht. Du ſollſt aber dieſe zwey Beweißthümmer bringen vor Pharao und ſeine Fürſten. Dann ſie ſind warlich ein Volk, voll Uebelthaten. 33. Moſes ſagte hierauf: Weil ich aber von ihnen einen Mann getödtet habe; ſo förchte ich mich: ſie werden wich umbringen. 34. Mein Bruder Aron aber hat eine beredtere Zunge als ich: darum ſo ſchicke ihn mit mir: daß er mir helfe, die Warheit bezeugen. Dann ich förchte: ſie werden mich der Falſchheit bezüchtigen. 35. Darauf ſagte Gott zu ihm: Wir wollen bald deinen Arm ſtärken, durch deinen Bruder, und wollen euch Beeden ſolche Vollmacht verleihen: daß ſie euch in unſern Zeichen nicht gleich kommen. Ihr Beede, und wer euch folgen wird, ſollen Ueberwinder bleiben. 36. Als nun Moſes zu ihnen kame, mit unſern offenbaren Wunderzeichen: ſo ſprachen ſie doch: Es iſt dieſes nichts, als betrüglich erdichtetes Zauberwerk. Wir haben dergleichen nicht gehört bey unſern erſten Voreltern. 37. Moſes aber ſagte darauf: Mein Herr weiß am beſten, wer mit einer richtigen Anweiſung von ſeinetwegen komme, und wer am Ende die Belohnung der Paradießwohnung erhalten werde. Dann gewiß die ungerechte Gottloſe werden von ihm nicht beglücket werden. 38. Hernach ſprach Pharao: O ihr Fürſten! ich wuſte nicht: daß ihr auſſer mir einen Gott verehret. Du aber, o Haman! brenne mir Ziegel von Leimen, und baue mir meinen

ho-

hohen Thurn: damit ich zu dem Gott Moſis hin-aufſteigen könne. Dann ich halte ihn gewiß vor einen Lügner. 39. Dahero erhuben ſie ſich aus Stolz, er und ſeine Heere, auf Erden, ohne alles Recht: weil ſie nicht dachten, daß ſie zu uns wieder kommen müſten (ins Gericht.) 40. Aber wir ſtraften ihn, und ſeine Heere, und ſtürzten ſie ins Meer hinein. 41. Siehe nun! was für ein böſes Ende die Gottloſe zuletzt bekommen. Wir haben ihnen auch böſe Wegweiſer geſetzt, welche ſie ins ewige Feuer der Höllen lockten: daß ſie am Tage der Auferſtehung keine Hülfe haben können. 42. Wir haben ſie ſchon in dieſer Welt verfolget mit dem Fluch, und am Tag der Auferſtehung ſollen ſie ſchmählich verworfen werden. 43. Moſi aber haben wir ſchon vor dieſem das Buch des Geſetzes gegeben, (nachdem wir die vorige Städte und Geſchlechter vertilget) zu einer Erleuchtung und Zurechtweiſung und Gnadenbezeugung: damit ſie ſich deſſen erinnern möchten. 44. Du zwar biſt nicht geweſen an der Seiten des Bergs Sinai gegen Abend: da wir Moſi unſern Befehl an Pharao zu geben beſchloſſen, und konteſt du kein Zeuge davon ſeyn. 45. Aber wir erweckten noch andere Geſchlechter, nach Moſe, und haben wir ihnen das Leben verlängert. Auch wohnteſt du nicht unter dem Volk Midjans, daß du ihnen unſere Zeichen vortrügeſt, ſondern jetzo haben wir dich erſt geſandt. 46. Auch wareſt du nicht zugegen an der Seite des Berges Sinai, als wir Moſen beriefen, ſondern aus Gnade von deinem Herrn ſollſt du jetzo predigen einem Volk, zu dem kein Vermahner und

Pre-

Prediger vor dir noch gekommen (nemlich zu den Arabern) daß ſie ſich warnen lieſſen. 47. Damit ſie nicht wann ihnen Unglück begegnete, wegen der Sünden, ſo ihre Hände vorhero ausgeübet, ſagen möchten: O unſer Herr! wann du zu uns einen Bothen geſandt hätteſt: ſo würden wir deinen Zeichen auch gefolget ſeyn, und wären von den Glaubigen geweſen. 48. Und dannoch, da jetzo die Warheit zu ihnen von uns gekommen iſt: ſo ſagen ſie wieder: Wann nicht eben die Zeichen, wie von Moſe, zu uns gebracht werden, ſo wollen wir nicht glauben. Allein haben ſie nicht auch das verläugnet, was ſchon von Moſe vorher gebracht worden? Dann ſie ſagen (vom Geſetz Moſe, und dem Koran) das ſind zwey verſchlagene Betrügereien, die einander beyſtehen. Darum verläugnen und verwerfen wir ſie alle. 49. Sag ihnen: So bringet mir dann ein Buch her von Gott, welches eine beſſere Anweiſung gebe, als dieſe Beede: ſo will ich ihm auch nachfolgen. Wann ihr anderſt warhaftig ſeyn wollet. 50. Weil ſie dir aber hierauf keine Antwort geben können: ſo erkenne, daß ſie nur ihren Lüſten folgen. Wer iſt aber in gröſſerm Irrthum, als der ſo nur ſeinem eigenen Willen und Lüſten nachfolget, ohne eine rechte Anweiſung von Gott. Gott kan und will gewiß ein ſo ungerechtes Sündenvolk nicht leiten. 51. Nun haben wir unſer Wort an ſie gelangen laſſen: daß ſie dadurch erinnert werden. 52. Dann diejenige, welchen wir vor dieſem das Buch (des Geſetzes und Evangelii) gegeben haben, ſind doch dadurch glaubig worden (Juden und Chriſten.) 53. Wann

nun

nun jetzo ihnen (der Koran) vorgeleſen wird: ſo ſagen ſie: Wir glauben daran. Dann er iſt die Warheit von unſerm Herrn. Wir waren aber ſchon vor demſelben Gott ganz ergeben (Muſelmänner.) 54. Dieſe nun ſollen ihren Lohn zweyfach bekommen: weil ſie gedultig beharret, und das Böſe mit dem Guten vertrieben haben, auch gerne gegeben, von dem womit wir ſie verſorget haben. 55. Und wann ſie liederliche Geſchwätze hören, ſo wenden ſie ſich weg davon, und ſagen: Wir haben unſere Arbeit, und ihr habt euer Geſchäft. Wir verlangen keine Freundſchaft mit den Unwiſſenden. 56. Du kanſt warlich die nicht zurechtbringen, welche du liebeſt. Sondern Gott muß leiten, wen er will, und er kennet die, ſo ſich recht anweiſen laſſen. 57. Nun ſagen ſie (die Meccaner) wann wir der Anweiſung von dir folgen: ſo werden wir aus unſerm Land vertrieben mit Gewalt. Wie aber? Haben wir ihuen nicht eine ſichere Freiſtadt (Mecca) beſtätiget: wohin Früchten von allen Arten gebracht werden, als eine Verſorgung von uns: obſchon die meiſte es nicht erkennen wollen. 58. Und wie viele Städte haben wir vertilget, deren Einwohner im Ueberfluß und Wohllüſten gelebet? Aber ſolche ihre Wohnungen werden nun nach ihnen nicht mehr bewohnet, auſſer von wenigen, und wir ſind nun ihre Erben worden. 59. Dein Herr hat auch ſolche Städte nicht zerſtöret: biß er vorher in ihrer Hauptſtadt einen Geſandten erwecket hat, welcher unſere Zeichen ihnen vorgetragen. Ja wir haben dieſe ihre Städte nicht eher wollen zerſtöhren; als

wann ihre Einwohner Gottloſe und Ungerechte worden ſind. 60. Die Dinge aber, ſo euch gegeben werden, ſind nur eine Unterhaltung dieſes Weltlebens, und was ſeine Herrlichkeit zieret. Hingegen das, was von Gott zu erwarten, iſt viel beſſer und beſtändiger. Wollt ihr dann dieſes nicht vernünftig überlegen? 61. Solle dann derjenige, dem wir die herrliche gute Verheiſſungen verſprochen haben, und der ſie auch würklich (im Paradieß) erlangt, gleich ſeyn dem, ſo wir nur hier die Verſorgung dieſes zeitlichen Lebens haben zukommen laſſen? Welcher aber hernach am Tage der Auferſtehung muß der ewigen Strafe mit andern übergeben werden. 62. An jenem Tage wird Gott ihnen zurufen und ſagen: Wo ſind nun meine Mitgeſellen, die ihr euch ſo eingebildet? 63. Da werden dann die, über welche das Urtheil (der Verdammniß) mit Recht iſt ausgeſprochen worden, ſagen: O unſer Herr! dieſe ſinds, welche uns verführet haben, wie wir auch ſelbſt ſind verführet worden. Wir verlaſſen ſie jetzo, und fliehen zu dir. Sie dienten nicht uns, ſondern ihnen. 64. Darauf wird zu ihnen geſagt werden: Rufet nun die an, ſo ihr mir habt zugeſellet. Da werden ſie wohl ſie wollen anrufen, aber ſie werden ihnen nicht antworten können. Da werden ſie müſſen die zubereitete Strafe ſehen, und zu ſpat wünſchen: daß ſie ſich doch hätten zurechtweiſen laſſen. 65. Gott wird dann an jenem Tag ihnen zurufen und ſagen: Was habt ihr vor eine Antwort unſern Geſandten gegeben? 66. Aber ſie werden eine blinde Erzehlung wollen fürbringen

zur ſelbigen Zeit, warum ſie nicht befragt worden. 67. Wer hingegen Buſſe gethan, geglaubet und gute Werke verrichtet hat, der darf auch hoffen: daß er gewiß werde glückſelig werden. 68. Dann dein Herr ſchaffet, was er will, und erwählet frey. Aber ſie (ihre Götzen) werden keine freye Wahl mehr haben. Lob ſeye Gott allein! und er werde nur erhaben über alles, was ſie ihm haben zugeſellen wollen. 69. Dein Herr weiß, was ihre Herzen verbergen wollen, und was ſie offenbar treiben. 70. Er iſt Gott, und ſonſt keiner, als er. Ihm ſeye das Lob gegeben, in der erſten jetzigen Welt, und in der zukünftigen letzten. Ihm gehöret das Gericht zu, und zu ihm müſſet ihr alle einmal verſammlet wieder kommen. 71. Sag ihnen: Was dünket euch? Wann euch Gott eine stetswährende Nacht verordnen wollte, biß an den Tag der Auferſtehung: welcher Gott iſts, auſſer dem wahren Gott, der euch wieder Licht geben könte? Wollt ihr dann nicht hören und gehorchen? 72. Sag ihnen wiederum: Was haltet ihr daven? wann euch Gott einen immer fortdaurenden Tag verordnen würde, biß an den Tag der Auferſtehung: welcher Gott, auſſer dem wahren Gott, würde euch Nacht verſchaffen, darinnen ihr ruhen könte? Wollt ihr dann dieſes nicht einſehen? 73. Aber nach ſeiner Barmherzigkeit hat er euch die Nacht und den Tag geordnet: damit ihr in jener ruhen, und an dieſem euren Unterhalt, von ſeiner Güte, ſuchen ſollet, und eure Nahrung: damit ihr doch ihm dafür dankbar ſeyd. 74. Hingegen wird Gott an jenem Tag (den Götzendienern)

zu-

zuruffen und ſagen: Wo ſind dann nun meine Mitgeſellen, welche ihr ſo rühmetet? (als Mitgenoſſen meiner Allmacht) 75. Da werden wir dann aus jeder Völkerſchaft einen Zeugen auffordern, und ſagen: bringet anjetzo eure Beweißthümer hervor. Aber ihr werdet erkennen müſſen: daß die Warheit und das Recht allein bey Gott ſeye, und da werden von ihnen die Götzen weichen und ſich verſtecken, wegen deſſen, was ſie ſo fälſchlich vorgaben. 76. Dann ſo ware gewiß auch Karon (Korah) von dem Volk Moſis, ein ſtolzer Mann, der ſich hochmüthig gegen ſie bezeuget. Wir haben ihm von unſern Schätzen ſo viel gegeben: daß nur die Schlüſſel dazu etliche ſtarke Männer würden beſchweret haben. Deßwegen ſprach auch ſein Volk zu ihm: Freue dich nicht unmäßig darüber: dann Gott liebet die nicht, welche unmäßig ſich ergötzen mit Wohlluſt. 77. Sondern ſuche vielmehr, durch gute Anwendung deines Vermögens, die Wohnung des Paradieſes zu erlangen, in dem zukünftigen Leben. Du darfſt zwar deinen Theil nicht vergeſſen dabey, in dem Weltleben: aber thue auch Gutes, wie Gott dir Güter gegeben hat. Trachte aber nicht damit Schaden anzurichten auf Erden. Dann Gott kan ſolche Verderber nicht lieben. 78. Darauf aber antwortete Karon: (Korah) Gewiß! die Güter, die mir zugekommen, habe ich bloß durch meine Wiſſenſchaft, ſo mir beiwohnet, erlanget. Wie? konte er dann nicht wiſſen, daß Gott ſchon vor ihm habe Geſchlechter vertilget, die mächtiger

an Reichthum, und anſehnlicher waren, als er? und in allem auch Ueberfluß hatten? Und ſolche Gottloſe wurden nicht erſt wegen ihrer Laſter befragt, die Gott genug wuſte. 79. Wann auch dieſer Karon ausgieng, unter ſein Volk, in ſeinem völligen Pracht: ſo ſagten einige, die auch nur dieſes Weltleben lieben und verlangen: Wollte Gott! wir hätten auch es ſo gut, an Glücksgütern, wie ſie dem Karon gegeben worden! dann er iſt warhaftig ein Beſitzer eines groſſen Guts. 80. Hingegen diejenige, welchen Wiſſenſchaft verliehen worden, ſprachen: Ach wehe euch elenden Leuten! dann die Belohnung Gottes, in jenem Leben, wird beſſer ſeyn vor einen jeden, der nur glaubet, und gute Werke thut. Dann dieſelbe ſollen keine andere erlangen, als die, ſo gedultig ausharren. 81. Endlich aber haben wir wider ihn und ſeine ganze Wohnung die Erde ſich eröfnen laſſen, und ihn verſchlingen. Da ware dann keines, von allen ſeinen Gütern, ſo ihm helfen konte, und ihn da beſchützen, auſſer Gott: Ja nichts konte ihn wider ſolche Strafe beſchirmen. 82. Diejenige aber, welche den Tag vorher, ſeinen glücklichen Zuſtand ſich angewünſchet haben, ſprachen auch anderſt des Morgens: Ey nun ſehen wir, wie Gott eine reichliche Verſorgung ſchenket von ſeinen Knechten, welchen er will: aber auch geſparſam damit iſt, und andere ſeine Macht im Creutz und Noth erfahren läßt. O wann Gott jetzo nicht wäre gegen uns gütig und gnädig geweſen: ſo hätte ſich ja die Erde auch unter uns

öf-

öfnen, und uns verſchlingen können. Ey ſo können die Gottloſe und Undankbare gewiß nicht lange Glück haben. 83. Solche glückſelige Wohnung aber des Paradieſes wollen wir nur denen beſcheren, die ſich auf Erden nicht aus Stolz erheben, noch Verderben anrichten. Ein glückſeliger Zuſtand aber kan nur Gottsförchtige begleiten, und das Ende der Frommen wird eine gute Belohnung ſeyn. 84. Wer nun dort ankommt, mit ſeinem guten Leben, wird auch vielmehr Gutes zu genieſſen haben, Wer aber mit ſeinen böſen Thaten dort ankommt: ſollte ihm nicht darnach vergolten werden? diejenige, ſo Böſes gethan haben, können nichts anders zum Lohn bekommen, als was ihre arge Werke verdienet haben. 85. Warlich derjenige, ſo über dir den Koran beſtätigt, und dir ihn zur Richtſchnur gegeben hat: wird dich wieder in deinen Ort (nach Mecca) bringen, Sag ihnen nur: mein Herr weiß am beſten, wer mit der rechten Anweiſung gekommen iſt, und wer in ſeinem offenbaren Irrthum verharren will. 86. Du hatteſt dir auch keine Hoffnung zu machen: daß dir dieſes Buch (des Korans) ſollte überliefert werden, Es iſt nur aus Barmherzigkeit von deinem Herrn geſchehen. Deswegen ſollſt du auch keineswegs den Unglaubigen beiſtehen. 87. So ſolle dich nun nichts von den Zeichen Gottes abwendig machen: nachdem ſolche über dich herabgeſchickt worden. Berufe vielmehr die Leute zu deinem Herrn, und werde ja keiner von den zugeſellenden Götzendienern. 88. Rufe auch, neben

dem wahren Gott, keinen andern Gott an. Dann es iſt kein anderer Gott, als nur er. Alle Dinge vergehen ſonſt: aber nur ſein Angeſicht nicht. Ihm gehöret das Gericht zu: und zu ihm müſſet ihr, am jüngſten Tag, alle verſammlet werden.

Des Korans 29ſtes Capitel. Betitult: Die Spinne. Solle von Mecca ſeyn, und hat 69 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. A. L. M. Meinen dann die Menſchen, daß ſie ſo werden gelaſſen werden, wann ſie nur ſagen: Wir glauben: Ob ſie gleich noch nicht die Proben davon gegeben? 2. Wir haben aber ſchon die, ſo vor ihnen geweſen ſind, geprüft: und Gott weiß alle, die warhaftig ſind: aber er kennet gewiß auch die Lügner. 3. Meinen dann die, ſo Böſes thun, daß ſie uns verhinderen können, ſie zu ſtrafen? Es iſt ſehr übel, daß ſie ſo davon urtheilen. 4. Wer da hoffet, daß er zu Gott kommen werde, wird gewiß, zu ſeiner beſtimmten Zeit von Gott, auch zu ihm kommen. Dann er höret und weiß alles. 5. Wer da ſtreitet, und ſich Mühe gibt, wegen der Religion

gion, der ſtreitet und bemühet ſich, zum Beſten ſeiner eigenen Seele. Dann Gott iſt reich für ſich, ohne alle Creaturen. 6. Welche glauben, und Gutes verrichten, deren Uebelthaten wollen wir verſöhnen, und ſie gewiß aufs beſte belohnen vor das, was ſie Gutes gethan haben. 7. Wir haben den Menſchen befohlen, den Eltern Gutes zu thun. Wann aber die Eltern ſich bemühen, dich zu verleiten; daß du mir etwas zugeſellen ſolleſt, wovon du doch keine Wiſſenſchaft haſt: ſo folge ihnen nicht. Zu mir müſſet ihr wiederkehren: und da will ich euch anzeigen, was ihr gethan habt. 8. Die, ſo glauben, und gute Werke verrichten, wollen wir gewiß ins ins Paradieß einführen zu den Seeligen. 9. Es ſind einige Leute, welche ſagen: Wir glauben an Gott. Wann ſie aber etwas leiden ſollen, um Gottes Willen; ſo halten ſie eine Verfolgung der Menſchen vor eine Strafe Gottes. Wann aber wieder Hülfe kommt von deinem Herrn: ſo ſagen ſie: Wir ſind gewiß auch mit euch eines Sinnes geweſen. Weiß dann Gott das nicht gar wohl, was in den Herzen der Creaturen iſt? 10. Warlich Gott kennet ganz gewiß die, ſo recht glauben; aber er weiß auch, welches Heuchler ſeyen. 11. Nun ſagen zwar die Unglaubige zu den Glaubigen: Folget unſern Werken nach: ſo wollen wir die Laſt eurer Sünden auf uns nehmen, zu tragen: und ſie können doch im geringſten nicht ihrer eigenen Sünden ſchwere Bürde ertragen. Darum ſind ſie gewiß Lügner. 12. Aber ſie ſollen gewiß nicht nur mit jener Sündenbürden, ſondern mit

ihren eigenen Laſterlaſten beſchweret werden, am Tage der Auferſtehung: weil ſie ſolche Sachen fälſchlich erdichtet haben, und werden ſie deswegen ſcharf unterſucht werden. 13. So ſandten wir ſchon Noah zu ſeinem Volk, welcher tauſend Jahr, nur fünfzig weniger, unter ihnen verweilet hat: aber die Sündfluth rafte ſie alle weg: weil ſie grobe Sünder waren. 14. Hingegen ihn, und die mit ihm Theil hatten an ſeinem Schiff, haben wir errettet, und haben ſo ein Zeichen allen Creaturen geſetzet. 15. Erzehle ihnen auch, wie Abraham zu ſeinem Volk geſprochen: dienet doch Gott, und förchtet ihn. Dann das wird euch beſſer ſeyn: wo ihr es nur erkennen wollet. 16. Ihr dienet doch nur Götzen auſſer Gott: und erdichtet euch Lügen. Aber die ihr ſo auſſer Gott anbetet, vermögen doch euch nicht, die geringe Verſorgung anzuſchaffen. Deswegen ſuchet doch euren Unterhalt vielmehr bey dem wahren Gott, und dienet ihm recht, und werdet ihm dankbar. Dann zu ihm müſſet ihr wiederkehren. 17. Wann ihr aber mich der Lügen wollet beſchuldigen: ſo haben auch andere Völker ſchon vor euch ihre Propheten der Falſchheit bezüchtiget. Denen Geſandten aber kommt nichts zu, als ein offentliches Predigen. 18. Wollen ſie dann nicht einſehen: wie nur Gott alle Geſchöpfe herfürbringe, und ſie hernach wieder erneure? dann ein ſolches iſt warhaftig Gott ein leichtes. 19. Sag ihnen: Gehet nur die Erde durch, und ſehet: wie Gott jedem Geſchöpf den Anfang gegeben, und wie er es hernach, mit einer andern Herfürbringung wiederum dar-

ſtel-

ſtellete. Dann Gott iſt gewißlich über alle Dinge mächtig. 20. Er ſtrafet, wen er will, und erbarmet ſich weſſen er will, und vor ihm müſſen ſie wieder erſcheinen. 21. Ihr könnet ihm auch nichts wehren zu thun, auf Erden und im Himmel, und auſſer Gott werdet ihr keinen Schutzherrn noch Helfer haben können. 22. Welche auch verläugnen die Zeichen Gottes, und die Darſtellung vor ihm: dieſe werden verzweiflen müſſen, wegen Mangels ſeiner Barmherzigkeit, und iſt ſolchen die peinliche Strafe beſtimmt. 23. Die Antwort aber ſeines Volks ware keine andere, als daß ſie ſagten: Tödtet ihn, oder verbrennet ihn. Wir haben ihn aber vom Feuer errettet. Gewiß, hierinnen waren Zeichen vor die Glaubige. 24. Abraham aber ſprach: Wie habt ihr doch eure Götzen auſſer Gott angenommen, und eine ſolche Liebeszuneigung gehabt zu ihnen, in dieſem kurzen Weltleben? Aber am Tag der Auferſtehung wird einer den andern von euch verläugnen, und werdet ihr einander verfluchen: da wird endlich eure Wohnung die Hölle ſeyn, nnd niemand wird euch helfen. 25. So glaubete auch Loth an Gott, und ſprach: Ich will gewiß von dieſem Ort wegfliehen zu meinem Herrn. Dann er iſt der Mächtigſte und der Weiſeſte. 26. Wir gaben aber Abraham den Iſaac und Jacob, und haben in ſeinem Geſchlecht verordnet die Gabe der Weiſſagung und der Schrift: auch haben wir ihm theils ſeinen Lohn ſchon in dieſer Welt gegeben: aber in dem künftigen ewigen Leben ſolle er gewiß einer von den Seeligen ſeyn. 27. Denke auch an Loth,

wie er geſagt hat zu ſeinem Volk: Wie? Wollt ihr Laſter begehen, die noch niemand von allen Menſchen gethan hat? 28. Nahet ihr euch aus Geilheit auch zu Männern? ſchneidet ihr ehrlichen Leuten den Weeg ab, und treibet gottloſes Weſen bey eurer Zuſammenkunft? Es ware aber hierauf von ſeinem Volk keine andere Antwort, als daß ſie ſagten: ſo laß nur die Strafe Gottes über uns kommen: wann du warhaftig biſt. 29. Darauf ſprach er: O mein Herr! hilf du mir von dieſen verderblichen gottloſen Leuten. 30. Als hernach unſere Geſandte zu Abraham kamen, mit guter Botſchaft, ſprachen ſie: Wir werden gewiß die Einwohner dieſer Stadt vertilgen: dann ihre Leute ſind grobe Sünder. 31. Abraham aber ſagte: Es wohnet doch auch Loth darinnen. Sie ſagten darauf: dieſes wiſſen wir wohl. Wir wollen auch ihn erretten und ſeine Familie, auſſer ſein Weib: ſie wird unter den Zurückgebliebenen ſeyn. 32. Da aber unſere Geſandte zu Loth kamen: ware er in Angſt wegen ihrer, um des ſtärkern Arms willen der Feindſeligen: dahero ware er wegen ihrer bekümmert. Allein ſie ſprachen zu ihm: Förchte dich nur nicht, und ſeye auch wegen unſerer nicht betrübet. Dann wir wollen dich gewiß erretten, und deine Familie, ausgenommen dein Weib. Dann dieſe wird unter den Zurückgelaſſenen ſeyn. 33. Wir werden bald über das Volk dieſer Stadt die Rache und Strafe vom Himmel herabkommen laſſen: wegen deſſen, was ſie ſo freventlich begangen. 34. Wir haben auch alſo davon ein offenbares Zeichen zurückgelaſſen: vor Leute, ſo ihren

Verſtand gebrauchen wollen. 35. Weiter haben wir auch zu den Midianitern ihren Bruder Schoaib geſandt, der zu ihnen geſagt: O mein Volk! dienet doch Gott, und wartet auf den jüngſten Tag, und verſündiget euch nicht auf Erden, als Verderber. 36. Aber weil ſie ihn der Lügen beſchuldiget: ſo überfiele ſie ein Ungewitter vom Himmel, und wurden ſie am Morgen in ihren Wohnungen todt, und zur Erden geſtreckt gefunden. 37. So muſten wir auch vertilgen die Adäer und Thamudäer, und kan euch dieſes noch bekant ſeyn, aus den Ueberbleibſeln ihrer Wohnungen. Dann der Satan hat ihnen ihre böſe Werke geſchmücket, und ſie vom rechten Weeg abgekehret: ob ſie ſchon ſonſt Einſicht genug hatten. 38. So erinnere dich auch des Karons, Pharaons, und Hamans. Dann Moſes kam zu ihnen mit klaren Beweiſen: aber ſie waren hochmüthig auf Erden, und konten doch nicht unſerer Strafe entgehen. 39. Dann alle dieſe haben wir in ihren Sünden ergriffen und vertilget. Dann wider etliche ſchickten wir einen heftigen Wind: andere von ihnen vertilgete ein ſchreckliches Brauſen eines Sturmwetters vom Himmel: über etlichen von ihnen thaten wir die Erde auf, ſie zu verſchlingen: andere aber von ihnen erſäuften wir im Meer. Gott aber ware nicht ungerecht gegen ſie; ſondern ſie haben ihre eigene Seelen verſäumet, ungerechter Weiſe. 40. Diejenige nun, ſo auſſer Gott Schutzherrn angenommen, haben eine Aehnlichkeit mit der Spinne, die ein Hauß ſich ſelbſt zubereitet: aber

doch

doch iſt die Wohnung einer Spinne das ſchwächeſte unter allen Häuſern. Wann ſie doch dieſes Gleichnuß bedacht hätten! 41. Gott weiß doch gewiß, was ſie auſſer ihm vor elende Dinge anrufen. Er aber bleibet der Allmächtige und Alleinweiſe. 42. Solche Gleichniſſe nun legen wir den Menſchen vor: allein es verſtehen ſolche nur die Weiſe. 43. Gott hat Himmel und Erde erſchaffen, mit Warheit: und hierinnen liegt ſchon ein Zeichen vor die Glaubige. 44. Nun erzehle ihnen, was Gott dir geoffenbart aus dem Buch des Korans, und beſtätigte das Gebett. Dann das Gebett hält ab von ſchändlichen Laſtern, und von allem Ungeziemenden. So iſt auch das Andenken an Gott eine herrliche Sache. Dann Gott weiß alles, was ihr nur thut. 45. Widerſprechet der Geſellſchaft der Schrift (von Juden und Chriſten) nicht anderſt, als auf eine gelinde, gute und ſanftmüthige Weiſe. Doch ſind die ausgenommen, die euch auf eine unbillige, ungerechte Weiſe begegnen unter ihnen. Saget zu ihnen: Wir glauben an die Offenbarung, ſo über uns iſt geſchickt worden, wie auch an die, ſo über euch iſt herabgelaſſen worden (im Geſetz und in dem Evangelio) dann unſer Gott und euer Gott iſt nur einer, und wir ſind ihm ganz ergeben (als Muſelmänner) 46. Auf ſolche Weiſe nun haben wir dir das Buch (den Koran) herabgeſchickt, und die, welchen wir das Buch (des Geſetzes und Evangelii) gegeben haben, glauben auch daran (an den Koran) und niemand verwirft unſere Zeichen, als nur die Unglau-

glaubige. 47. Du laſeſt vorhero keine Bücher, und ſchriebeſt ſie auch nicht mit deiner rechten Hand. Dann ſiehe, ſo hätten die Widerſprecher ſonſt Urſach genommen zu zweiflen. 48. Aber ſo ſind unſere Zeichen (im Koran) ganz deutlich in den Herzen deren, welchen Weißheit gegeben iſt, und niemand kan auch unſere Zeichen verwerfen, als nur ungerechte Uebelthäter. 49. Sie ſprechen zwar: wir werden nicht glauben: es ſeye dann daß ein Zeichen über ihn von ſeinem Herrn herabgeſchickt werde. Sag ihnen aber: die Wunderzeichen ſtehen gewiß allein in der Macht Gottes. Ich aber bin mehr nicht, als ein offentlicher Prediger. 50. Oder, iſts ihnen nicht genug: daß wir dir das Buch (den Koran) herabgeſchickt haben: daß du ihnen es vorleſeſt? Gewiß hierinnen iſt Barmherzigkeit und Erinnerung, vor Leute, die glauben wollen. 51. Sag weiter: Gott iſt zwiſchen mir und euch ein ſattſamer Zeug. 52. Er weiß wohl, was im Himmel und auf Erden iſt. Diejenige aber, ſo nur an eitele Dinge glauben, und Gott verläugnen, werden umkommen. 53. Weiter ſo begehren ſie auch von dir, die Strafe zu beſchleunigen. Aber es iſt ein beſtimmtes Ziel zum Aufſchub noch geſetzt: ſonſt wäre die Strafe über ſie ſchon gekommen. Allein ſie ſolle ihnen doch noch zu ſchnell kommen: wann ſie es nicht vermeinen. 54. Laß ſie alſo nur eine eilfertige Strafe von dir begehren: die Hölle wird ſie ſchon noch umfangen und umringen mit den Unglaubigen. 55. An jenem Tag wird die Strafe ſie be-

bedecken von oben her, und unter ihren Füſſen, und Gott wird ſprechen: ſo ſchmecket nun den Lohn deſſen, was ihr gethan. 56. O ihr meine Knechte! die ihr glaubet, dieſe meine Erde iſt groß und breit genug. Darum ſo dienet nur mir. 57. Eine jede Seele muß den Tod ſchmecken: aber hernach werden ſie wieder zu mir kommen. 58. Denen aber, die glauben, und Gutes thun, denen wollen wir im Paradießgärten einräumen die vornehmſte und beſte Wohnungen, unter denen Ströme flieſſen, und ſie ſollen darinnen bleiben. O wohl eine fürtrefliche und angenehme Belohnung vor die Fromme! 59. Die gedultig geblieben, und auf ihren Herrn ihr Vertrauen geſetzt haben. 60. Wie viele Thiere ſind auch, die nicht arbeiten und ſorgen vor ihre Nahrung? Und Gott erhält ſie doch, wie auch euch. Dann er höret und weiß alles. 61. Wo du auch ſie fragen wirſt: Wer hat Himmel und Erde erſchaffen, und wer hat ſo geordnet den Lauf der Sonnen und des Monds? So werden ſie gewiß antworten: Gott. Ey wie lügen ſie dann, mit Beiſetzung anderer Götter? 62. Gott breitet und theilt reichlich aus ſeine Verſorgung, wem er nur will von ſeinen Knechten: aber er kan ſolche auch zurückhalten, wann er will. Dann Gott weiß ja gewiß alle Dinge. 63. So auch, wann du ſie weiter wirſt fragen: Wer ſchickt dann das Waſſer herab von dem Himmel, die Erde wieder zu beleben, und zu erfriſchen, wann ſie vorhero wie todt worden? ſo werden ſie gewiß auch ſagen: Gott. Sag alſo:

Ge-

Gelobet ſeye nur Gott! obgleich die meiſte es nicht verſtehen wollen. 64. Was iſt auch dieſes Weltleben anders, als ein Scherz- und Spielwerk? Aber die zukünftige Paradießwohnung iſt erſt das rechte wahre Leben. O wann ſie es nur auch erkennen wollten! 65. Und ſiehe, wann ſie mit Schiffen ſeglen: ſo rufen ſie Gott an, und erweiſen ihm reinen Gottesdienſt. Wann er ſie aber errettet hat, und ſie wieder ans Land kommen: ſiehe, ſo geſellen ſie ihm wieder ihre andere Götter zu. 66. So, daß ſie undankbar werden vor das, was wir ihnen erwieſen haben, und nur ihre Weltgüter wohllüſtig genieſſen wollen. Aber ſie werden den elenden Ausgang hievon bald innen werden. 67. Haben ſie dann nicht wahrgenommen: wie wir ihre Stadt (Meccam) haben zu einem ſichern und unverletzlichen Ort gemacht? da andere Leute, die um ſie herum ſind, gewaltthätig behandelt und beraubet worden? Wollen ſie alſo ihren eitelen, nichtswehrten Götzen glauben, und die Gütigkeit Gottes verläugnen? 68. Wer iſt aber ungerechter, als der, ſo Falſchheit wider Gott ſelbſt erdichtet, oder die Warheit der Lügen beſchuldiget: da ſie ſchon zu ihm gekommen iſt? Iſt nicht die Hölle vor die Unglaubige zur Wohnung bereitet? 69. Hingegen die ſich vor uns und die wahre Religion Mühe geben, und ſtreiten, dieſelbe wollen wir die beſte Weege fortführen. Dann Gott iſt gewiß mit denen, die Gutes thun.

Des Korans 30ſtes Capitel, betitult: Die Römer. Iſt von Mecca, und beſtehet aus 60 Verſen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. A. L. M. Die Römer ſind überwunden worden (von den Perſianern) 2. In dem nächſtgelegenen Land der Perſer. Aber ſie werden hernach die, ſo ſie überwunden haben, wieder gewiß überwinden. 3. Und zwar in etlich Jahren: wie die Verfügung davon bey Gott ſtehet, ſowohl wegen des Vergangenen, als auch wegen des Zukünftigen. An ſolchem Tag werden ſich auch die Glaubige freuen. 4. Nemlich über die Hülfe Gottes: weil er hilft, wem er will. Dann er iſt der Allerſtärkeſte und Barmherzigſte. 5. Nun iſt die Verheiſſung da. Gott aber will ſeine Verheiſſung nicht verändern: obſchon die meiſte Menſchen ſolches nicht erkennen wollen. 6. Sie wollen nur von dem ſcheinbaren Weltleben wiſſen: aber wegen des zukünftigen Ewigen ſind ſie unbekümmert und unachtſam. 7. Wie? wollen ſie dann nicht mit ihren Seelen betrachten? wie Gott Himmel und Erde, und was zwiſchen beeden iſt, nur allein erſchaffen habe, mit Warheit, und zwar ſo: daß er ihnen eine beſtimmte Zeit ge-

geſetzt habe. Und dannoch wollen die meiſte Menſchen die Zukunft ihres Herrn und ihre Entgegenkunft verläugnen. Aber warum gehen ſie nicht die Erde durch, und ſehen: wie das Ende geweſen deren, ſo ſchon vor ihnen waren? Dieſelbe waren auch ſtärker als ſie (die Meccaner) an Macht, und bearbeiteten die Erde, zu ihrem Vortheil, ihre Schätze zu ſuchen, und bewohnten ſie auch länger, und in gröſſerem Ueberfluß, als ſie ſolche bewohnet haben. So kamen auch ihre Geſandte zu ihnen mit offenbaren Beweißthümern. Gott war auch nicht geneigt, ihnen einiges Unrecht zu erweiſen, ſondern ſie haben ſelbſt wider ihre Seelen ungerecht gehandelt. 9. Hernach aber ware das Ende deren, die Böſes gethan haben, auch böſe: weil ſie die Zeichen Gottes der Lügen beſchuldiget haben, und ſie ſogar mit Verachtung verlachten. 10. Gott brachte im Anfang die Creatur aus nichts herfür: und wird ſie einmal, nach dem Tod, wieder herſtellen als lebendig. Da werdet ihr alle zu ihm verſammlet werden. 11. An dem Tag aber, da die Stunde des Gerichts kommen wird, werden die Gottloſe vor Verzweifelung verſtummen. 12. Da wird keiner von denen, ſo ſie Gott zugeſellet, ihr Fürſprecher ſeyn wollen, ja ſie werden auch ſelbſt ſolche falſche Götter, ſo ſie Gott zugeſellet, verläugnen. 13. Und an ſolchem Tag, da die letzte Stunde anbrechen wird, werden alsdann die Fromme von den Gottloſen abgeſondert werden. 14. Dann eines Theils werden die, ſo geglaubet, und Gutes gethan haben, ihr Vergnügen auf einer

ſchönen Wieſen finden. 15. Andern Theils aber werden die, ſo nicht geglaubet, und unſere Zeichen und die Entgegenkunft Gottes der Lügen beſchuldigt haben, auch das jüngſte Gericht verläugnet, ſolche werden der Strafe überliefert werden. 16. So ſeye dann das Lob Gottes von euch geprieſen; wann die Abendzeit euch überfällt, und wann die Morgenzeit wieder zu euch kommt. 17. Dann nur ihm gebühret die Verherrlichung bey der Sonnen Untergang, und wann ihr die Mittagszeit erreichet. Ihm gehöret das Lob allein, im Himmel und auf Erden. 18. Er bringet herfür die Lebendige aus den Todten, und wiederum die Todte aus den Lebendigen: ſo belebet er auch die Erde aus ihrem Todt (wie im Frühling nach dem Winter) und auf ſolche Weiſe werdet auch ihr wieder herausgeführet werden aus euren Gräbern. 19. So iſt eines von ſeinen Zeichen, daß er euch aus Staub erſchaffen: und ſiehe, ſo ſeyd ihr Fleiſch und Menſchen worden, und habt euch ausgebreitet auf Erden. 20. Ein anderes von ſeinen Zeichen iſt auch, daß er euch Weiber erſchaffen aus euch ſelbſt, und euch Zuneigung und Liebe untereinander eingepflanzet; daß ihr euren Weibern beiwohnet. Warlich hierinnen liegen Zeichen vor Leute, die ſie nur recht bedenken wollen. 21. Weiter gehöret zu ſeinen Zeichen: daß er Himmel und Erde erſchaffen: auch daß er eure Sprachen, und eure Farben ſo vielfach verändert, und unterſchieden hat. Hierinnen ſind würklich Zeichen vor Weiſe. 22. Ferner iſt auch, unter ſeinen Zeichen,

chen, euer Schlaf und Ruhe bey Nacht und Tag, und daß ihr eure Nahrung ſuchet von ſeiner Gutigkeit. Warlich dieſes ſind Zeichen vor Leute, die ihm gehorchen. 23. Andere von ſeinen Zeichen ſind auch der Blitz, den er euch ſehen läſſet, zur Forcht vor dem Donner, und zur Hoffnung des fruchtbaren Regens: da er euch von dem Himmel Waſſer herabſchicket, daß er damit die Erde, nach ihrem Tod, wieder lebendig mache, oder erquicke, wann ſie wie erſtorben. Gewiß hierinnen ſind wieder Zeichen vor Leute, die ihre Vernunft recht brauchen wollen. 24. Unter ſeine Zeichen iſt auch zu zehlen: daß Himmel und Erde ſo feſt ſtehen, auf ſeinen Befehl. Hernach auch, ſiehe, daß er euch rufen wird aus der Erde herfur, zu ſeinem Gericht zu kommen. Siehe, da werdet ihr auf ſein Fordern hervorgehen aus den Gräbern. 25. So ſind ihm alle unterworfen im Himmel und auf Erden. Alle müſſen ihm ehrerbietig gehorchen. 26. Er iſt es, der zuerſt das Geſchöpf hervorbringet, und hernach ſolches, nach dem Tod, wieder zum Leben erwecket. Dann das iſt ihm ja ſo leicht, als etwas aus nichts Anfangs zu erſchaffen. Deßwegen gebühren ihm auch die allererhabenſte Vergleichungen und Ausdrücke, vom Himmel und Erden hergenommen: weil er der allmächtige und allweiſe Gott iſt. 27. So ſtellet er euch eine Vergleichung vor, von euch ſelbſt hergenommen. Habt ihr unter euch Sclaven, ſo eure rechte Hand euch erworben, zum Beſitz: daß ihr einen davon von der Unterhaltung, ſo wir euch

verliehen haben, gleichen Antheil nehmen laſſet, als einen völligen Mitgenoſſen und Theilnehmer? Werdet ihr euch vor ſolchen Sclaven förchten, wie ihr euch ſonſt ſelbſt vor einander förchtet? Alſo deutlich tragen wir unſere Zeichen vor Leuten, die ihre Vernunft anwenden wollen. 28. Es folgen aber, die ſo wider Gott ſo unbillig handeln, nur ihren eigenen Lüſten nach (da ſie Gott wollen Mitgenoſſen von ihren Götzen beiſetzen) ohne einige Wiſſenſchaft. Wer kan aber einen ſolchen zurecht bringen, den Gott in ſeinem Irrthum muß fortgehen laſſen? dergleichen Leute können ja keinen Helfer haben. 29. Dahero richte du dein Angeſicht gerad auf die wahre Religion, als ein Rechtglaubiger, nach der Einſetzung Gottes, zu welcher er die Menſchen geneigt erſchaffen hat. Hier iſt kein Unterſcheid oder Veränderung des Geſchöpfes. Dieſes iſt die wahre, beſtändige Religion: obſchon die meiſte Menſchen ſolche nicht erkennen wollen, noch wiſſen. 30. So bekehret euch zu dann zu ihm, und förchtet ihn, und befeſtiget die Gebettszeiten, und ſeyd nicht unter den Gott etwas zugeſellenden Götzendienern. 31. Noch unter den Sectirern, welche ſo Spaltungen in ihrer Religion angerichtet haben, und ſind in mancherley Parthien zertheilet: da jede Secte ſich freuet und erhebet bey ihrem eigenen. 32. Siehe aber, wann die Menſchen Unglück, oder Widerwärtigkeit betrift: ſo wollen ſie ihren Herrn anrufen, und ſich zu ihm bekehren. Siehe aber hernach, wann er ſeine Barmherzigkeit koſten läſſet

von

von ihm: ſo wendet ſich ein Theil wieder von ihrem Herrn ab, und wollen ihm Geſellen von ihren Götzen beiſetzen. 33. So werden ſie undankbar vor das, was wir ihnen Gutes haben zukommen laſſen. So genieſſet dann nur eure Ergötzlichkeiten: ihr werdet bald die böſe Folgen innen werden. 34. Haben wir dann jemal eine Vollmacht oder Befehl herabgeſchickt, darinnen geredet worden von dem, was ſie Gott zugeſellen: mehr als einen Gott zu ehren? 35. Siehe nur, wie ſie es machen: wann wir die Menſchen Gnade und Wohlthaten koſten laſſen: ſo erfreuen ſie ſich drob: wann ſie aber Böſes betrift, wegen deſſen, was ihre Hände vorausgeſchickt haben, von ihren Uebelthaten: ſiehe, ſo wollen ſie gleich verzweiflen. 36. Sehen ſie dann nicht, daß Gott Ueberfluß an Lebensmitteln erweitert, wem er will, aber auch wieder ſolchen, nach ſeinem Gefallen, vermindert und zurückziehet? In dieſem ſeinem Bezeugen nun liegen Zeichen vor die Glaubige. 37. Gib auch den Anverwandten, was ihnen gebühret, und den Armen, und Reiſenden (Wallfahrtenden) das iſt gut vor die, ſo das Angeſicht Gottes zu ſuchen begehren, und ſolche werden glückſelig ſeyn. 38. Was ihr aber auf Wucher hingebet, das Vermögen der Menſchen zu vermehren, das wird doch bey Gott keinen Vortheil zum Vermehren bringen. Hingegen was ihr zum Allmoſen darbringen werdet, wo ihr das Angeſicht Gottes dabey ſuchet, das wird euch doppelt vergolten werden. 39. Gott iſts, der euch erſchaffen hat, und der euch mit

Nahrung erhält: hernach wird er euch ſterben laſſen, und darauf wieder zum Leben erwecken. Welcher iſt nun von euren Götzen, welcher dergleichen thun kan, in der geringſten Sache? Lob ſeye hingegen Gott, und er ſolle erhaben werden, über alles, was ſie ihm von Götzen wollen zugeſellen. 40. Allerley Verderben iſt zu Land, und in der See erſchienen, wegen deſſen, was die Hände der Menſchen Böſes begangen: auf daß ein Theil von ihnen die Frucht ihrer Uebelthaten ſchmecke: ob ſie ſich nicht etwa noch bekehren. 41. Sag ihnen: Gehet nur die Erde durch, und betrachtet: was es endlich vor ein übeles Ende genommen, mit denen, ſo vor euch geweſen ſind. Die meiſte davon waren auch Götzendiener. 42. Darum richte du dein Angeſicht auf die wahre und beſtändige Religion, ehe und dann der Tag kommt, den niemand von Gott zurücktreiben kan. An ſelbigem Tag werden ſie in zwey Theile abgeſondert werden. 43. Wer unglaubig geweſen, dem wird ſein Unglaub auch vergolten werden. Welche aber Gutes gethan, die werden ihnen ſelbſt Gutes erwerben. 44. Ja er wird die Glaubige, ſo gute Werke verrichten, von ſeiner Gütigkeit belohnen: aber Unglaubige kan er gewiß nicht lieben. 45. Zu ſeinen Zeichen gehöret auch: daß er Winde verleihet, die gute Botſchaft bringen, und ſeine Barmherzigkeit koſten laſſe: wann die Schiffe auf ſeinen Befehl wohl fortſeglen: damit ihr, aus ſeinem Ueberfluß, erlanget euren Endzweck auch

durch

durch Kauffmannſchaft, und ſo ihm dankbar werdet. 46. So haben wir ſchon vor dir Geſandte ausgeſchickt zu ihren Völkern, und da ſie angekommen mit klaren Beweißthümern, und jene ſie nicht angenommen: ſo muſten wir uns rächen an denen, die gottloß lebeten. Hingegen führten wir auch unſern Rathſchluß aus, den Glaubigen Hülfe zu erzeigen. 47. Gott iſts nur, der Winde ſchicket, und Wolken aufſteigen läſſet, und ſie an dem Himmel ausbreitet, wie er will, und ſie wieder in Theile austheilet: daß du ſehen kanſt, wie aus ſolchen der Regen in kleinen Theilen herauskomme, und wann er damit begießt von ſeinen Knechten, welche er will: ſo werden ſie voll Freuden über ſolchem Guten. 48. Dann ſie waren vorher, ehe ſolcher nöthige Regen über ſie herabgeſchickt worden, faſt in Verzweiflung, an ſeiner Hülfe, gerathen. 49. Betrachte dahero die Fußſtapfen ſeiner Barmherzigkeit hierinnen, wie er die arme Erde, nachdem ſie gleichſam todt geweſen, wieder belebet und erquicket habe. Warhaftig eben dieſer Gott iſts auch, der einmal die todte und dürre Beine wieder lebendig machen wird. Dann er iſt über alle Dinge mächtig. 50. Jedannoch, wann wir ſchädliche Winde über ihre Saat ſchicken, und ſie ſolche ſehen und empfinden, wie die Frucht gelb, und als wie verbrandt werde: ſo verfallen ſie auf Irrwege, und werden darüber undankbar, und vergeſſen des ſonſt ſo guten Regens. 51. Du aber kanſt die Todte nicht hörend

machen, noch auch, daß die Taube die Berufung zum Guten anhören: wann ſie ſich widerſpenſtig abwenden, und den Rucken zukehren. 52. Du kanſt auch den Blinden den rechten Weeg nicht zeigen, von ihren Irrwegen abzugehen: wo ſie drauf bleiben. Du kanſt keine recht hörend machen, als die, ſo unſern Zeichen glauben, und die ſich uns ganz ergeben (als Muſelmänner) 53. Gott iſts, der den Menſchen aus der Schwachheit (in der Kindheit) erſchaffen, und hernach ihn zur Stärke (im folgenden Alter) nach der Schwachheit kommen laſſen: endlich aber auch wieder nach der Stärke ſchwach machet, im kraftloſen Alter. Dann er ſchaffet was und wie er will. Und er bleibt der Allwiſſende und Allmächtige. 54. Und an jenem Tag, da die letzte Stunde als feſt beſtimmt kommen wird, werden die gottloſe Sünder ſchwören: 55. Daß ſie nicht länger als eine Stunde (in der Welt und in ihren Gräbern) geblieben ſeyen. Eben ſo haben ſie auch in ihrem Leben Lügen vorgebracht. 56. Die aber, welchen die Wiſſenſchaft und der Glaub gegeben worden, werden zu jenen ſagen: Ihr ſeyd doch ſo lange, als ihr im Buch Gottes (ſeiner Allwiſſenheit und Vorſehung) geſtanden, auch geblieben biß jetzt zu dem Tag der Auferſtehung. Nun ſehet, diß iſt der Tag der Auferſtehung: ob ihrs ſchon nicht wolltet erkennen und glauben. 57. An ſelbigem Tag wird denen, ſo gottloß geweſen, alle ihre Entſchuldigung keinen Nutzen mehr bringen: aber ſie werden

den auch nicht mehr eingeladen werden, ſich Gott angenehm zu machen. 58. So haben wir nun in dieſem Koran den Menſchen allerley Gleichniſſe und Vorſtellungen fürgehalten. Und doch, wann du auch mit Zeichen, oder Verſen aus demſelben zu ihnen kommeſt, werden ſolche, die ſo unglaubig ſind, nur ſpottweiſe ſagen: Ihr ſeyd nichts als eitele und vergebliche Schwätzer! 59. Alſo hat Gott die Herzen deren verſiegelt, welche nichts recht erkennen und wiſſen wollen. 60. Darum halte du geduldig und ſtandhaft aus: dann die Verheiſſung Gottes iſt dir gewiß, und laß dich nie zur Wankelmüthigkeit bewegen diejenige, welche keine Gewißheit (in der Religion) zu erlangen begehren.

Des Korans 31ſtes Capitel, betitult: Lockmann. Soll von Mecca ſeyn, und hat 34 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. A. L. M. Dieſes ſind die Zeichen des weiſen Buchs. 2. Eine Zurechtweiſung und Gnade vor die, ſo Gutes thun. 3. Welche das Gebett beſtätigen, und Allmoſen austheilen, und von dem zukünftigen Leben ſich verſichert halten. 4. Dieſe ſind bey der rechten Anweiſung von deinem Herrn: und dieſe ſind die Glückſelige. 5. Es gibt einige Leute, welche luſtige neue Geſchichte kaufen; damit ſie dadurch andere von dem Weeg Gottes abführen, ohne wahre Erkäntniß, und die denſelben als lachenswürdig annehmen. Aber ſolchen iſt auch eine ſchmähliche Strafe beſtimmt. 6. Dann wann man ihnen unſere Zeichen vorlieſet: ſo wenden ſie ſich ab mit hochmüthiger Verachtung, als ob ſie ſolche nicht höreten: ja gleichſam als ob etwas beſchwerliches in ihren Ohren ſteckte. Aber ſolchen kündige eine ſchwere Strafe an. 7. Welche hingegen glauben, und Gutes thun, denen ſollen angenehme

Luſt-

Luſtgärten zu genieſſen bevorſtehen. 8. Darinnen ſie auch bleiben: weilen Gottes Verheiſſung gewiß, und er mächtig und weiſe iſt. 9. Er hat die Himmel erſchaffen, ohne Säulen, die ſichtbar wären, und hat feſte Berge auf die Erde geſetzt, daß ihr nicht mit ihr beweget würdet: auch hat er darauf allerley Thiere ausgetheilt: Wir laſſen auch Waſſer vom Himmel herabkommen, und dadurch allerley edle Gewächſe herfürkommen. 10. Dieſes iſt die Schöpfung Gottes. Nun zeige mir, was dann die erſchaffen können, welche ſie auſſer ihm ehren. Warlich die Gottloſe ſtecken in einem offenbaren Irrthum. 11. So haben wir ſchon, vor dieſem, dem Lockmann Weißheit gegeben: damit er Gott dankbar dafür wäre. Dann wer Gott Dank erweiſet, der wird zum beſten ſeiner Seele dankbar ſeyn. Ob aber gleich einige undankbar: ſo iſt er doch für ſich reich und lobwürdig. 12. Nun hat Lockmann auch zu ſeinem Sohn, den er ermahnete, geſagt: O mein Sohn! ſetze Gott keine Geſellen zu. Dann es iſt die Vielgötterey, ſo neben Gott andere ſetzet, ein groſſes Verbrechen. 13. So haben wir den Menſchen geboten, ehrerbietig gegen die Eltern zu ſeyn. Nachdem ihn ſeine Mutter mit groſſer Schwachheit getragen, und gegen zwey Jahr geſäuget: ſo wieſe ſie ihn auch an: ſeye Gott dankbar, und ſey auch gegen deine Eltern dankbar. Dann zu Gott müſſen wir alle endlich wiederkehren. 14. Hingegen wann ſolche dich anreitzen wollten: daß du Gott andere Geſellen beiſetzen

ſoll-

ſollteſt, von denen du doch keine Erkantniß haben kanſt: ſo gehorche ihnen nicht. Sonſt leiſte ihnen Geſellſchaft in dieſer Welt, in dem, was recht und billig iſt, und folge dem Weeg deren, die ſich zu mir bekehren. Dann endlich müſſet ihr zu mir wiederkehren: da ich euch alles, was ihr gethan, anzeigen werde. 15. O mein Sohn! wann etwas auch nur eines Senfkorns ſchwer wäre, und in einem Felſen, oder im Himmel, oder auf Erden verborgen läge: ſo wird doch Gott endlich alles ans Licht herfürbringen. Dann Gott iſt ſcharfſichtig und erfahren. 16. O mein Sohn! ſeye emſig im Gebet, und gebiete, was da recht, und verbiete, was unrecht, und ſeye gedultig in allem, was dir begegnet. Dann alles dieſes kommt von dem Rathſchluß Gottes über alle Sachen. 17. Verdrehe dein Angeſicht nicht aus Verachtung gegen andere Menſchen: und gehe nicht auf Erden ſtolz einher. Dann Gott liebet keine Stolze und Ruhmredige. 18. Halte dich ordentlich in deinem Gang: und ſey mäßig mit deiner Stimme. Dann das Geſchrey iſt unanſtändig, das eben ſo herauskommt, und unangenehm ausfällt, als wie das Eſelsgeſchrey (nach der Araber Redensart) 19. Habt ihr nicht beobachtet: daß Gott euch unterthan, was im Himmel und auf Erden iſt, und euch einen Ueberfluß erwieſen von ſeiner Gütigkeit, ſowohl offentlich, als auch innerlich verborgen (nach Leib und Seele) dannoch gibts etliche unter den Menſchen, die wider Gott unnütz ſchwätzen und ſtreiten, ohne Verſtand und Anweiſung.

ſung, und ohne ein erleuchtendes Buch. 20. Und obgleich zu ihnen geſagt wird: Folget dem nach, was Gott über euch herabgelaſſen hat: ſo ſprechen ſie doch dagegen: nein: wir wollen dem nachfolgen, was wir ſchon bey unſern Vättern von der Religion angetroffen. Wie aber? wann ſie auch der Satan zur Höllenpein dadurch berufen hätte? 21. Wer aber ſein Angeſicht ganz zu Gott richten wird, und Gutes thun: der ergreift eine ſehr ſtarke Handhebe zum feſthalten, und bey Gott ſtehet vor ihn die Belohnung am Ende, nach ſeinem Rathſchluß. 22. Wer aber ein Unglaubiger ſeyn will, deſſen Unglauben laß du dich nicht betrüben. Sie müſſen doch alle zu uns wiederkehren. Da wollen wir ihnen ſchon anzeigen, was ſie gethan haben. Dann Gott kennet auch die innerſte Gedanken des Herzens. 23. Wir laſſen ſie ein wenig die Weltluſt genieſſen: aber hernach wollen wir ſie zu grauſamer Strafe hinziehen. 24. Wann du ſie auch fragen wirſt: ſaget: wer hat Himmel und Erden erſchaffen? ſo werden ſie bald ſagen: Gott. So ſage ihnen dann: Gott ſeye alles Lob! Aber die meiſte Menſchen wollen es doch nicht wiſſen. 25. Gott gehöret nur zu, was im Himmel und auf Erden iſt. Er iſt der reiche und preiswürdige Gott allein. 26. Warlich! wann alle Bäume auf Erden zu Schreibfedern würden: und wann Gott das Meer ausdehnete in ſieben Meere voll Dinten: ſo würden doch dadurch die Worte Gottes nicht erſchöpfet, noch aufgeſchrieben werden können. Dann

Gott

Gott iſt der Mächtigſte und Weiſeſte. 27. Eure Schöpfung und eure Wiederauferweckung ſind nur auf einerley Weiſe, als einer einzigen Seele, von ihm zu bewerkſtelligen, Dann Gott iſts, der alles höret und ſiehet. 28. Beobachteſt du nicht, daß Gott die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen läſſet, und euch Sonne und Mond unterworfen zum Gebrauch, euch zu dienen? Alle laufen immerfort zu ihrem beſtimmten Ziel und Zeitpunkt. So weiß auch Gott gewiß alles was ihr thut. 29. Das geſchiehet ſo deswegen: weil Gott die höchſte Warheit iſt, die alles ſo geordnet hat. Alles aber, was ihr auſſer ihm anrufet, iſt nur ein eiteles Weſen. Dann gewiß Gott allein iſt der allerhöchſte und allergröſeſte Gott. 30. Sieheſt du nicht auch: wie die Schiffe im Meer laufen, nach ſeiner Gütigkeit; daß er euch ſo ſeine Zeichen ſehen laſſe? dann in der That liegen hierinnen Zeichen vor die Geďultige und Dankbare. 31. Wann aber die Wellen ſie überfallen und gleichſam bedecken: ſo werden ſie Gott, als unter ſchattichten Wolken und Bergen wollen anrufen, und ihm die wahre Religion und Gottesdienſt erweiſen. Wann wir ſie aber glücklich ans Land gebracht: ſo wollen etliche unter ihnen gleich wieder zweifelhaft werden, und auf beeden Seiten hinken. Doch kan unſere Zeichen keiner läugnen, als ein treuloſer und undankbarer Böſewicht. 32. O ihr Menſchen! förchtet doch Gott euren Herrn, und erſchrecket vor dem Gerichtstag, an welchem kein

Vatter vor ſeinen Sohn, noch ein Sohn vor ſeinen Vatter kan Genugthuung leiſten, im geringſten nichts. 33. Dann die Verheiſſung und Drohung Gottes bleibt feſte ſtehen. Darum laſſet euch das gegenwärtige Weltleben nicht verführen, auch laſſet euch den Betrüger (den Teufel) nicht betrügen, von Gott wieder abzufallen. 34. Warlich, das Wiſſen der letzten Stunde des jüngſten Tags ſtehet allein bey Gott: wie auch, wann er den Regen werde herabſchicken. So weiß er auch: was für eine Frucht verborgen in den Gebärmüttern. Keine Seele aber weiß: was ſich werde mit ihr des morgenden Tags zutragen. Kan auch ein Menſch gewiß wiſſen: in welchem Land, und wann er ſterben werde? Gott weiß dieſes alles allein, als allwiſſend, dem alle Dinge vollkommen bekant ſind.

Des

Des Korans 32ſtes Capitel, betitult: Die Anbettung. Iſt von Mecca, und hält 30 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. A. L. M. Diß iſt die Sendung des Buchs, (des Korans) woran kein Zweifel iſt, von dem Herrn aller Creaturen geſchehen. 2. Wollen ſie aber ſagen: Er (Mahomed) hat ihn nur ſelbſt erdichtet: ſo iſt er doch die Warheit von deinem Herrn: daß du ſolchen den Leuten predigeſt, zu welchen vor dir noch kein Prediger gekommen iſt: damit ſie doch zurecht gebracht werden. 3. Gott iſt der, ſo erſchaffen hat Himmel und Erde, in ſechs Tagen, und alles was in denſelben iſt, und hernach hat er ſich auf ſeinen Thron geſetzet. Auſſer ihm könnet ihr keinen Schutzherrn noch Fürbitter haben. Wollt ihr dann hieran nicht gedenken? 4. Er regieret, nach ſeinem Rathſchluß, alles vom Himmel an biß auf die Erde: hernach ſollen ſie zu ihm wiederkehren, an dem Tag, der tauſend Jahr währen wird, von denen, die ihr zehlet. 5. Dann er iſts, der alles weiß, das Geheime und Offenbare, als der Allmächtige und Barmherzige. 6. Er hat aufs be-

beſte gemacht alle Dinge, die er erſchaffen, und hat Anfangs den Menſchen geſchaffen aus Leimen. 7. Hernach hat er ſeine Fortpflanzung geordnet, aus einem Auszug von ſchlechtem Waſſer. 8. Darauf hat er ihm ſo ſeine Geſtalt gegeben, und ihm eingeblaſen von ſeinem Geiſt: Er hat euch auch eure Sinnen verliehen, das Gehör und das Geſicht, und ein verſtändiges Herz. Wie wenige ſind ihm dafür dankbar? 9. Sie ſagen aber: wann wir, in der Erde vergraben, und ſo verborgen liegen: wie werden wir, als eine neue Creatur, wieder herfürgebracht werden können? 10. Allein ſolche verläugnen die Erſcheinung und Entgegenkunft von ihrem Herrn. 11. Sag ihnen: der Engel des Todes, der über euch geſetzt iſt, wird euch ſterben laſſen: aber hernach müſſet ihr wieder vor euren Herrn gebracht werden. 12. O daß du ſehen ſollteſt: wie die Gottloſe alsdann *ihre* Häupter niederbeugen werden vor ihrem Herrn, und ſagen: O unſer Herr! wir habens nun ſelbſt geſehen, und gehöret. Bringe uns nur noch einmal zurück in die Welt: ſo wollen wir Gutes thun. Dann wir ſind nun von der Warheit des Gepredigten völlig überzeuget. 13. So wir gewollt hätten: ſo hätten wir einer jeden Seele ihre Anweiſung gegeben: aber das Wort, ſo von mir ausgegangen, muß als Warheit bleiben: Ich werde die Hölle anfüllen mit böſen Geiſtern und Menſchen zuſammen. 15. Schmecket nun eure Straſe: weil ihr die Zukunft dieſes eures Tages vergeſſen habt; ſo will ich eurer auch vergeſſen, euch zu helfen. Empfindet nun die Höllenſtrafe von

ewiger Währung, wegen deſſen, was ihr gethan. 15. Warlich nur diejenige glauben unſern Zeichen, welche, ſo bald ſie dadurch ermahnet werden, auf ihre Knie niederfallen, und anbeten, und das Lob ihres Herrn verherrlichen, und nicht aus Stolz ſich erheben: 16. Ihre Seiten ſind bey ihren Bettern aufgerichtet, und ſie rufen ihren Herrn an, mit Furcht und mit Zittern, und theilen Allmoſen mit von dem, was wir ihnen verliehen haben. 17. Keine Seele weiß noch, was für eine Zufriedenheit der Augen im Verborgenen zubereitet ſeye, zu einer Belohnung deſſen, was ſie Gutes gethan haben. 18. Sollte dann derjenige, ſo glaubig geweſen, ſeyn wie ein Uebertretter? O nein! ſie werden nicht gleich gehalten werden. 19. Auf der einen Seite werden die Glaubige, ſo Gutes gewürket haben, Luſtgärten, als eine immerwährende Belohnung bekommen, vor das, was ſie gethan. 20. Aber hingegen auf der andern Seite werden die Uebertretter ihre Wohnungen in der Hölle haben, im ewigen Feuer: und ſo oft ſie werden begehren herauszukommen, ſo oft werden ſie wieder hineingeriſſen werden, und man wird ihnen ſagen: ſchmecket nun die Strafen des hölliſchen Feuers, ſo ihr der Lügen beſchuldiget. 21. Doch wollen wir ſie auch noch in dieſer Welt gelindere Strafen koſten laſſen; ehe die gröſere in jener Welt ſie betreffen: ob ſie nicht etwa noch ſich bekehren. 22. Wer aber gottloß ſeyn wird, nachdem er ſchon iſt durch die Zeichen ſeines Herrn ermahnet worden, und doch davon ſich abkehret: Wie ungerecht iſt ein ſolcher? ſollten wir nicht ſolche Gottloſe un-

ſere Rache ſpüren laſſen? 23. So haben wir auch ſchon Moſi das Buch (des Geſetzes) gegeben: und darfſt du keinen Zweifel darein ſetzen, wegen eurer Zuſammenkunft. Wir ſetzten es den Kindern Iſrael zu einer Anweiſung. 24. Wir haben auch aus ſolchen ſelbſt ihnen Lehrer vorgeſetzt; ſie zu führen nach unſerm Befehl: wann ſie nur gedultig ausgeharret hätten, und unſern Zeichen geglaubet. 25. Aber dein Herr wird gewiß ſelbſt unter ihnen, an dem Tag der Auferſtehung, die Entſcheidung geben deſſen, worinnen ſie ſind ſtrittig und uneinig geweſen. 26. Iſt es ihnen nicht bekannt: wie viel Geſchlechter wir ſchon vor ihnen vertilget haben, in deren Wohnungen ſie jetzo wandeln? Hierinnen ſind ja Zeichen genug vor ſie. Wollen ſie dann doch nicht gehorchen? 27. Oder ſehen ſie nicht, wie wir das Waſſer durch Regen zu einem dürren Erdreich hintreiben, und dadurch die Saat herfürbringen; wovon Thier und Menſchen eſſen? Wollen ſie daher dieſes nicht betrachten? 28. Sie ſagen aber weiter: Wann wird dann ſolcher Tag des Siegs, oder der Entſcheidung zwiſchen uns kommen? 29. Antworte ihnen: Dieſer Tag der Entſcheidung wird den Unglaubigen keinen Vortheil bringen, noch ihr vermeinter Glaub; man wird auch da nicht mehr warten auf ihre Beſſerung. 30. Darum weiche von ihnen, und erwarte den Ausgang mit ihnen: dann ſie erwarten auch, noch etwas Böſes über dich zu ſehen.

Des Korans 33ſtes Capitel, betitult: Die Bundsgenoſſen. Solle von Mecca und Medina ſeyn, und hält 73 Verſe.

1. O du Prophet! förchte Gott, und folge nicht den Unglaubigen und Heuchlern. Dann Gott iſt allwiſſend und allweiſe.
2. Sondern folge du dem nach, was dir von deinem Herrn iſt geoffenbaret worden. Dann Gott weiß alles, was ihr thut. 3. Und ſetze du nur dein Vertrauen auf Gott. Gott wird dir gewiß genug ſeyn, als Beſchirmer. 4. Gott hat dem Menſchen nicht zwey Herzen in ſeine Bruſt gegeben. So hat er auch eure Weiber, von denen ihr euch ſcheidet, nicht zu euren wahren Müttern gemacht (als ob ihr euch nicht von ihnen trennen köntet) Auch hat er eure an Kindsſtatt angenommene Söhne nicht dadurch zu euren wahren Söhnen geſetzet. Dieſes iſt zwar bißher ſo die Sprache in eurem Mund der Araber geweſen: aber Gott redet die Warheit, und führet den rechten Weeg.
5. Nennet dahero vielmehr ſolche angenommene Söhne, ihrer natürlichen Vätter Söhne. Dieſes wird in den Augen Gottes gerechter ſeyn. So ihr aber ihre Vätter nicht wiſſet; ſo laſſet ſie eure Brüder in der Religion und Mitgenoſſen ſeyn. Wann ihr aber hierinnen irret, ſo wird es euch

nicht zur Sünde gerechnet werden. Das aber iſt ſündlich, was eure Herzen vorſetzlich beſchlieſſen. Doch vergilt Gott hierinnen gern, und iſt barmherzig. 6. Der Prophet (Mahomed) iſt auch den Glaubigen näher verwandt, als ihre eigene Seelen (weilen er ihr geiſtlicher Vatter) ſeine Weiber aber ſind derſelbigen Mütter. Auch diejenige, ſo einander durch Blutsfreundſchaft verwandt, ſind, nach dem Buch Gottes, näher befreundet, einer gegen den andern, als die Glaubige, und die um der Religion willen flüchtig worden (Mohajerin) Nur daß ihr euren Anverwandten überhaupt, was billig und recht iſt, erweiſet. Dann dieſes iſt alles aufgeſchrieben in dem Buch Gottes (in der verwahrten Tafel) 7. Denk auch, wie wir den Bund angenommen von den Propheten, und von Noah, und Abraham, und Moſe, und Jeſu, dem Sohn Mariä: von welchen allen wir einen feſten Bund angenommen. 8. Daß Gott die warhaftig fragen werde, wegen ihrer Warheit: hingegen aber den Unglaubigen eine peinliche Strafe gedrohet und beſtimmet habe. 8. O ihr wahre Glaubige! erinnert euch der Gnade Gottes gegen euch: da die Armeen der Unglaubigen gegen euch ankamen: wie wir einen Wind wider ſie geſchickt, und Heere der Engel, die ihr doch nicht ſahet. Gott aber ſahe genau auf alles, was ihr thatet. 10. Als ſie von oben her wider euch angezogen kamen, und auch von unten her, und eure Augen und Angeſichter verzagten, und eure Herzen, aus Furcht, euch biß an den Schlund heraufſtiegen: ſo, daß ihr euch gar von Gott allerley Gedanken und Vor-

ſtellungen gemacht, in Meinungen. 11. Dazumal wurden die Glaubige recht geprüft, und mit heftigen Gemüthsbewegungen erſchüttert. 12. Da auch die Heuchler ſagten, und die, in deren Herzen die Krankheit des Unglaubens ware: Gott und ſein Prophet haben euch nur eine betrügliche Verheiſſung gethan. 13. Da auch einige von ihnen ſagten: O ihr Leute von Jatrib (Medina) es iſt hier kein Ort der Sicherheit vor euch: darum gehet wieder zurück. Ja, da auch einige ſogar den Propheten um Erlaubniß heimzureiſen baten, ſagend: unſere Häuſer ſind fürwahr ganz bloß, dem Feind ausgeſetzt ohne Vertheidigung: ſo waren ſie doch nicht bloß, ohne allen Schutz: ſondern ſie ſuchten nur zu fliehen aus der Schlacht. 14. Wann auch gleich die Stadt wäre eingenommen worden, von den feindlichen Partien, und ſie wären erſucht worden, die Trennung anzunehmen, und einzulaſſen: ſo wären ſie doch nicht, als nur eine kurze Zeit darinnen geblieben. 15. Sie hatten auch Gott ſchon vorhero verſprochen, nicht zu fliehen, oder zurück zu weichen, und den Rucken zu kehren. Eine ſchuldige Vollziehung eines mit Gott gemachten Bundes wird billig gefordert. 16. Sag ihnen: Eine ſolche Flucht wird euch nichts nutzen. Ihr möget nun vor dem Todt oder der Ermordung fliehen wollen. Dann ſiehe! ihr könnet doch die Welt nur eine kurze Zeit genieſſen. 17. Sag weiter: Wer kan euch vor Gott beſchirmen: wann er Uebels über euch bringen will, oder euch Gnade erweiſen? Ihr werdet auſſer Gott, für euch, weder einen Schutzherrn,

noch Helfer finden. 18. Gott kennet die wohl unter euch, die andere abhalten, und ihren Brüdern zurufen: kommet hieher zu uns! daß alſo nur wenige wollten in die Schlacht ziehen. 19. Sie ſind doch geitzig unter euch (gern zu rauben) aber ſiehe! wann eine Furcht kommt: ſo wirſt du ſehen, wie ſie auf dich ſchauen, um Hülfe, und ihre Augen verdrehen, wie einer, den die Todesangſt verfinſtert, und bedecket. Siehe aber auch wieder, wann die Furcht vergangen: ſo ſchärfen ſie ihre Zungen aufs heftigſte wider euch, und ſind geitzig, nach dem beſten (Raub) begierig. Solche aber glauben nicht, und Gott wird ihre Werke zu nichts machen. Dann das iſt Gott etwas leichtes. 20. Sie meinten, daß die Bundsgenoſſen nicht würden (nach Mecca) kommen: und wann ſolche Zuſammenverbundene wieder kommen ſollten: würden ſie doch wünſchen, daß ſie unter den Arabern in der Wüſten wohneten, und daſelbſt nach eurem Schickſal ſich erkundigen könten. Wann ſie auch bey euch waren: ſo fochten ſie doch nicht, auſſer gar wenige. 21. Ihr habt doch ſchon ein ſchönes Exempel an dem Geſandten Gottes, als eines, der auf Gott hoffet, und auf den jüngſten Tag, und ſich Gottes fleißig erinnert. 22. Als nun die Bundsgenoſſen von den glaubigen geſehen wurden: ſagten ſie: dieſes iſts, was uns Gott, und ſein Apoſtel oder Geſandter verſprochen haben, und Gott und ſein Geſandter ſind warhaftig: ſo, daß dieſes nur ihren Glauben und Ergebung in Gottes ſeinen Willen vermehret hat. 23. Es ſind unter ſolchen Glaubige treue Leute, die ihren Bund hal-

halten, den ſie Gott verſprochen haben, und etliche von ihnen haben ihren Lauf edel vollendet, und andere von ihnen warten noch darauf, und verändern ihr Verſprechen nicht, davon zu weichen. 24. So daß Gott ſolche Warhaftige belohnen wird, wegen ihrer Warheit: hingegen die Heuchler ſtrafen, wann er will. Oder wartet er, daß ſie ſich noch zu ihm bekehren. Dann Gott vergibt gern und iſt barmherzig. 25. Es hat aber Gott die Unglaubige zurückgetrieben, mit ihrem Grimm: daß ſie keinen Vortheil erhielten. Gott ware in der Schlacht den Glaubigen Schutz genug. Dann Gott iſt der Starke und Gewaltige. 26. Er ließ zwar einige von denen, die der Schrift anhiengen, herabkommen jenen zu helfen, von ihren Schlöſſern. Aber er erfüllete ihre Herzen mit Schrecken: ſo daß ihr einige davon tödtetet, die andere aber gefangen nahmet. 27. Er ließ euch auch ererben ihr Land, und Wohnungen, und Vermögen. Ein Land hat er euch ſo eingeraumt, das ihr vorhin nicht betretten hattet. Dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. 28. O Prophet! ſage zu deinen Weibern: Wann ihr nur wollt dieſes Leben der Welt, und ihren Pracht lieben: ſo will ich euch doch eure Verſorgung geben, und euch auf eine ehrliche Art von mir ziehen laſſen. 29. Wann ihr aber Gott und ſeinen Geſandten liebet, und die zukünftige Paradießwohnung ſuchet: ſo verheiſſet Gott denen von euch, ſo Gutes thun, einen groſſen Lohn. 30. O ihr Weiber des Propheten! welche unter euch wird eine offenbare Gottloſigkeit begehen, dieſelbe wird Gott mit doppelter Strafe

anſehen. Dann ſolches iſt Gott ein leichtes. 31. Welche aber von euch wird Gott und ſeinem Geſandten gehorſam ſeyn, und gute Werke thun, derſelben wollen wir eine doppelte Belohnung geben, und ihr im Paradieß eine herrliche Verſorgung zubereiten. 32. O ihr Weiber des Propheten! ihr ſeyd nicht, wie eine von andern gemeinen Weibern. Wann ihr Gott förchtet, ſo ſeyd nicht allzu gefällig im Reden: daß nicht einer, in deſſen Herzen die Krankheit der Geilheit ſeyn möchte, euer begehre: ſondern redet auf eine billige wohlanſtändige Art. 33. Bleibet auch ſtille in euren Häuſern, und ſchmücket euch nicht, nach dem Pracht der vorigen Zeit der Unwiſſenheit. Haltet die Zeit des Gebetts, und gebet Allmoſen, und gehorchet Gott und dem Geſandten. Dann Gott will von euch den Greuel des eitlen Weſens entfernet haben: weil ihr zu ſeiner Haußfamilie gehöret, und verlanget euch mit völliger Reinigung gereinigt zu haben. 34. Erinnert euch auch deſſen, was in euren Häuſern vorgeleſen wird, von der in Gotteszeichen enthaltenen Weißheit (im Koran.) Dann Gott iſt ſcharfſichtig, und weiß um alles. 35. Warlich vor die Gottergebene (von beedem Geſchlecht der Muſelmänner) vor die glaubige Männer und Weiber, vor die beederſeits andächtige, gedultige, warheitliebende und demüthige, allmoſengebende, faſtende, ihre Glieder rein bewahrende, und an Gott oft denkende Männer und Weiber: vor ſolche alle von beedem Geſchlecht hat Gott Gnade und Vergebung, und eine groſſe Belohnung zubereitet. 36. Dahero kommt es einem

glaubigen Mann oder Weib nicht zu, wann Gott und ſein Geſandter ein Ding beſchloſſen: daß ſie ſich Freyheit nehmen wollten, etwas hierinnen zu ändern, nach Belieben. Dann wer im Ungehorſam widerſtrebet Gott und ſeinem Geſandten, der iſt in klarem Irrthum. 37. Erinnere dich auch, wie du zu dem, welchem Gott Gnade erwieſen, und dem du auch Wohlthaten erzeiget haſt, geſagt habeſt: Behalte dein Weib vor dich, und förchte Gott. Du aber verbargeſt in deiner Seele, was Gott entdecken wollte, und ſcheueteſt dich vor Menſchen: da es doch gerechter geweſen wäre, daß du dich vor Gott geförchteſt hätteſt. Nachdem aber Zaid beſchloſſen ihrentwegen, ſich von ihr zu ſcheiden: ſo haben wir ſolche dir zum Weibe beygeſellet; daß nicht den Glaubigen ein Verbrecher beygemeſſen würde: daß ſie ihrer an Kindes ſtatt angenommener Söhne Weiber heuratheten, wann ſie bey ſich beſchloſſen, ſich von ihnen zu ſcheiden. Dann Gottes Befehl muß befolget werden. 38. So ware es dem Propheten vor kein Verbrechen anzurechnen, in dem was Gott ihm beſtimmet hat, nach einer Verordnung Gottes, bey denen ſo vor ihm geweſen ſind. Gottes Befehl aber und Rathſchluß muß genau befolget werden, ſich darnach zu richten. 39. So haben die, welche Gottes Geſandſchaften verrichtet, Gott geförchtet, und auſſer Gott förchteten ſie ſonſt niemand. Dann es iſt genug an Gott, weil er die Sachen nachrechnet. 40. Es iſt Mahomed keines Mannes unter euch Weibern, Vatter: ſondern er iſt der Geſandte Gottes, und das Siegel der Propheten.

Gott

Gott aber wuſte alle dieſe Dinge. 41. O ihr Glaubige! gedenket an Gott, mit ſteter Erinnerung, und lobet ihn Morgens früh und Abends ſpat. 42. Er iſt es, der für euch beten läſſet, auch ſeine Engel: daß er euch aus der Finſterniß ans Licht bringe. Dann er iſt gegen die Glaubige barmherzig. 43. An dem Tag, da ſie vor ihm erſcheinen werden, wird ihre Begrüſſung ſeyn: Friede! Dann Gott hat euch eine herrliche Belohnung zubereitet. 44. O du Prophet! wir haben dich gewiß geſandt, als einen Zeugen, als einen Bottſchafter des Guten, und als einen Vermahner und Prediger. 45. Wie auch als einen Bedroher des Böſen, und Rufer zu Gott, und als ein helleuchtendes Licht, nach ſeinem Wohlgefallen. 46. So verkündige dann den Glaubigen: daß ſie von Gott alle Fülle und Ueberfluß des Guten haben ſollen. 47. Darum folge du nicht den Unglaubigen und Heuchlern, und bitte wider ihren Schaden, den ſie dir wollen zufügen, und vertraue dagegen auf Gott. Dann Gott iſt dir genug zum Schutzherrn. 48. O ihr Glaubige! wann ihr Weiber heurathet von den Glaubigen, und hernach von ihnen euch ſcheidet, ehe ihr ſie berühret: ſo habt ihr keine gewiſſe Zeit, euch vorgeſchrieben, ſie von euch zu laſſen: ſondern gebet ihnen ihre Geſchenke, und entlaſſet ſie mit einer ehrlichen Entlaſſung. 49. O du Prophet! wir haben dir deine Weiber erlaubet, denen du Heurathsgut gegeben: wie auch die Mägde, ſo deine Hand als Sclavinnen erworben hat, von der Beute, ſo dir Gott verliehen: wie auch die Töchter deines Vetters, und deiner Baaſe,

beedes an deines Vatters, und an deiner Mutter Seite, und die welche mit dir (von Mecca) weggeflohen: wie auch ein jedes glaubiges Weib, welches ſich ſelbſt dem Propheten ergeben will, wann ſie nur der Prophet zum Weibe zu nehmen begehret. Dieſes iſt eine beſondere Freyheit, ſo wir dir vor andere Glaubigen gegeben haben. 50. Wir wiſſen auch ſchon, was wir ſolchen andern Glaubigen, wegen ihrer Weiber, vor Ordnungen gegeben haben, wie auch wegen ihrer Sclavinnen, ſo ſich ihre Hand erworben. Dir aber ſolle dieſe Freyheit und Ausnahm zu keiner Sünde gerechnet werden, oder einen Scrupel erregen. Dann Gott iſt gnädig und barmherzig. 51. Du magſt alſo zu dir nehmen von deinen Weibern, und ihnen befehlen, dir aufzuwarten, in deinem Bette, welche du nur begehreſt von deinen Weibern; oder auch, nach Gefallen, hintanſetzen, welche du von dir abgewieſen. Es ſolle dir keine Sünde ſeyn. Dieſes wird dir deſto leichter ſeyn, daß du ihre Augen erfreueſt, und ſie nicht betrübet werden, ſondern zufrieden ſeyen, mit dem was du einer jeglichen geben wirſt. Gott aber weiß, was in euren Herzen iſt. Dann Gott iſt allwiſſend und gnädig. 52. Sonſt aber ſolle es dir nicht erlaubet ſeyn, hernach noch andere Weiber zu nehmen: oder, daß du einige von deinen Weibern vor ſie austauſcheſt: ob dir gleich ihre Schönheit gefallen würde: ausgenommen was die von dir mit deiner Hand erworbene Sclavinnen betrift. Dann Gott nimmt alle Dinge wohl in Acht. 53. O ihr Glaubige! gehet nicht in des Propheten Häuſer hinein; es

müſte euch dann von ihm erlaubt ſeyn, Speiſe mit ihm zu eſſen: ſonſt erwartet ſeine gelegene Zeit. Wann ihr aber von ihm geladen ſeyd, ſo gehet zu ihm hinein, und wann ihr geſpeiſet, ſo gehet wieder weg, und laſſet euch nicht in Geſpräche ein von neuen Sachen. Dann das würde dem Propheten verdrießlich fallen, und würde er ſich ſcheuen, euch auszubieten. Gott aber ſcheuet ſich nicht, euch die Warheit, und was recht, zu offenbaren. Wann ihr aber von ſeinen Weibern etwas zu begehren habt, zu eurer Nothdurft: ſo begehret es bedeckt hinter einem Vorhang. Das wird ſowohl eure, als ihre Herzen in Reinigkeit erhalten. Dann es kommt euch nicht zu: daß ihr dem Geſandten Gottes Unluſt verurſachet; auch nicht, daß ihr eine von ſeinen Weibern heurathen wolltet, nach ihm, in Ewigkeit nicht. Dann das wäre ein Laſter vor Gott. 54. Wann ihr aber etwas offenbaret, oder verberget: ſo weiß doch Gott alle Dinge. 55. Sonſt aber wirds ihnen (den Weibern) keine Sünde ſeyn: wann ſie, ohne verhüllet zu ſeyn reden mit ihren Vättern, oder Söhnen, oder Brüdern, oder den Söhnen ihrer Brüder, oder Schweſtern, oder ihren Weibern, oder ihren erworbenen Sclaven. So förchtet dann Gott (o ihr Weiber des Propheten!) Dann Gott iſt Zeuge über allen Dingen. 56. Gewiß! Gott und ſeine Engel ſegnen den Propheten: ſo ſegnet ihn dann auch ihr, o ihr Glaubige! und betet vor ihn, und wünſchet ihm Glück mit Ehrerbietung. 57. Dann die, welche Gott und den Propheten beleidigen, werden verflucht ſeyn, in dieſer und in der zukünftigen Welt, und

58. Welche auch einen glaubigen Mann oder ein glaubiges Weib beleidigen werden, unverſchuldeter Weiſe, die werden ihre Läſterung, und offenbare Ungerechtigkeit in Strafen ertragen müſſen. 59. O du Prophet! ſage deinen Weibern und Töchtern, und andern Weibern der Glaubigen: daß ſie, wann ſie ausgehen, ihre Decken (äuſſere Kleider) über ſich legen. Dieſes wird anſtändig ſeyn, daß ſie (als ehrbare Matronen) erkant werden, und nicht beſchimpfet ſeyen (durch ungeziemende Worte und Handlungen.) Dann Gott iſt gnädig und barmherzig. 60. Wann die Heuchler nicht abſtehen, und die in deren Herzen die Krankheit der Geilheit und Verwirrung iſt, ſo daß ſie in Medina Unruhe ſtiften: ſo wollen wir dich wider ſie erwecken zur Züchtigung. Alsdann ſollen ſie auch nicht mehr bey dir wohnen dörfen, als nur wenige, auf eine Zeit. 61. Weil ſie ſo verfluchr ſind: werden ſie, wo man ſie nur antrift, ergriffen, gefangen und mit gänzlicher Ausrottung getödtet werdeu. 62. Solches Urtheil Gottes iſt ſchon über die, ſo vor ihnen waren, ergangen: nnd du wirſt in ſolchem Rathſchluß Gottes keine Aenderung finden. 63. Es werden dich zwar die Meccaner wegen der nahen Stunde des Gerichts mollen fragen: aber du ſollſt ihnen antworten: Fürwahr die Wiſſenſchaft derſelben ſtehet allein bey Gott, und er will dich deßwegen nicht unterrichten. Dann es iſt vielleicht die Stunde davon ſehr nahe. 64. Warlich Gott hat die Unglaubige verdammt, und ein grimmiges Zornfeuer vor ſie zubereitet.

Gott hat ihnen eine ſchmähliche Strafe zubereitet. 65. Darinnen ſollen ſie auch ewig bleiben müſſen, und keinen Schutzherrn noch Helfer mehr finden können. 66. An demſelben Tage werden ſie ihre Angeſichter im Feuer herumdrehen, und ſagen: O daß wir doch nicht dem Geſandten ſowohl als Gott wären ungehorſam geweſen! 67. Sie werden wollen ſich entſchuldigen und ſagen: O unſer Herr! wir haben leider unſern Fürſten und groſſen Männern gefolget: aber ſie haben uns verführet auf böſe Weege. 68. O unſer Herr! bringe über ſie die doppelte Strafe, und verfluche ſie mit einem ewigen Fluch. 69. O ihr wahre Glaubige! ſeyd nicht wie die ſo Moſen haben beleidiget und verläſtert: aber Gott hat ihn frey geſprochen von ſolchem böſen Geſchrey. Dann er war bey Gott in groſſem Anſehen. 70. O ihr Glaubige! förchtet doch Gott, und redet wahre ernſtliche Worte. 71. So wird Gott auch eure Werke laſſen von ſtatten gehen, und euch eure Sünden vergeben. Dann wer nur Gott gehorchet, und ſeinem Geſandten, der hat auch ſchon, und wird ferner genieſſen, eine groſſe Glückſeligkeit. 72. Wir haben den Glauben gewiß vorgehalten dem Himmel, der Erde und den Bergen: aber ſie haben ſich geweigert, ſolchen auf ſich zu nehmen. Endlich aber hat ihn doch der Menſch auf ſich genommen. Dann ſonſt (nemlich ohne Glauben) iſt gewiß der Menſch ein Ungerechter und thöricht. 73. Gott wird warhaftig noch ſtrafen die Heuchler und die Heuchlerinnen, und die Gott etwas zugeſellende Männer

und

und Weiber. Hingegen wird ſich Gott gnädig kehren zu den glaubigen Männern und Weibern. Dann Gott vergibt gern und iſt barmherzig.

Des Korans 34ſtes Capitel, Saba genannt: Iſt von Mecca, und hat 54 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Lob ſeye Gott! welchem zugehöret, was im Himmel und auf Erden iſt. Lob ſeye ihm auch in der zukünftigen Welt. Dann er iſt der Weiſe und Hocherfahrne. 2. Er weiß, was in die Erde hineingehet, und was aus derſelben herauskommt: auch was vom Himmel herabſteiget, und was hinauffähret. Dann er iſt barmherzig und ein Sündenvergeber. 3. Es ſprechen zwar die Unglaubige: die Stunde des Gerichts wird über uns nicht kommen. Aber antworte ihnen: ja! bey meinem Herrn! ſie wird über euch gewiß kommen. Er kennet alles Verborgene: vor ihm kan auch nichts verſteckt bleiben, auch was nur eine Ameiſe groß und ſchwer iſt, im Himmel und auf Erden: und iſt nichts kleineres oder gröſſeres, was nicht in dem deutlichen Buch ſeiner Rathſchlüſſe aufgeſchrieben ſtünde. 4. Auf daß er beloh-

lohne die ſo glauben nnd Gutes thun. Dann dieſe ſollen Vergebung haben, und eine herrliche Verſorgung. 5. Welche aber trachten, unſere Zeichen zu ſchwächen, die werden eine Strafe von peinlicher Marter bekommen. 6. Diejenige aber, welchen die Erkentniß (aus der Schrift) gegeben iſt, ſehen wohl ein, daß das, was von deinem Herrn auf dich herabgeſchickt worden, die Warheit ſeye, und eine rechte Anweiſung zu dem herrlichen und löblichen Weeg (zu Gott) 7. Dannoch ſagen die Unglaubige: ſollen wir euch einen Mann zeigen, der euch prophezeiet: daß, wann ihr durch eine völlige Auflöſung werdet zerſtreuet ſeyn, ihr dannoch als neue Geſchöpfe wieder ſollet erwecket werden? 8. Er erdichtet alſo Lügen wider Gott, oder er iſt wahnſinnig. Allein, die alſo nicht glauben wollen ein zukünftiges Leben, ſollen in Strafen kommen, und in ihrem groben Irrthum bleiben. 9. Wollen ſie dann nicht Acht haben auf das, was vor ihnen geweſen, und was nach ihnen kommen kan, vom Himmel und von der Erden? Wann wir nur wollen: ſo wird die Erde ſie verſchlingen, oder vom Himmel über ſie etwas Widriges herabfallen. Hierinnen ſind gewiß Zeichen vor einen jeden verſtändigen Knecht von uns. 10. So haben wir auch ſchon David von uns herrliche Dinge zukommen laſſen (im Pſalter) da wir ſagten: O ihr Berge! ſinget mit ihm wechſelsweiſe, und ihr Vögel! wir haben, ihm zu gut, das Eiſen weich gemacht, und ſprachen: Laſſe Panzer daraus arbeiten, und es wohl zurichten zu Harniſchen. Wirket auch ſonſt Gutes. Dann ich ſehe auf al-

les was ihr thut. 11. Dem Salomo haben wir den Wind unterworfen: Er blieſe ordentlich einen Monat am Morgen, und am Abend einen Monat. Wir haben ihm auch eine Erzquelle laſſen flieſſen. So arbeiteten auch einige von den Geiſtern unter ihm, nach der Erlaubniß ſeines Herrn. Dann welche davon abwichen von unſerm Befehl, die lieſſen wir die Qual des brennenden Feuers koſten. 12. Dieſe nun muſten vor ihn machen, was er wollte, von Paläſten und Bildſäulen, auch groſſe Schüſſeln, wie Fiſchteiche, und groſſe Häfen, die auf Drey-füßen ſtanden. Dahero ſprachen wir: Würket doch Gutes, ihr vom Geſchlecht Davids! und ſeyd dankbar. Dann wenige von meinen Knechten ſind recht dankbar. 13. Als wir aber über ihn (den Salomo) den Todt beſchloſſen hatten: ſo ent-deckte jenen ſeinen Todt nichts, als ein Erdenwurm, der ſeinen Stab nagte. Da aber ſein Leib einge-fallen, ſo habens die Geiſter erſt wahrgenommen: daß, wann ſie, was verborgen, gewuſt hätten, ſie nicht in den ſchändlichen Strafen ſo lang beharren müſſen. 14. So hatten auch ſchon die Nach-kommen des Saba in ihren Wohnungen ein Zei-chen, nemlich zwey Gärten, zur linken und zur rechten Hand. Es wurde ihnen aber dabey geſagt: Eſſet nun von dem Vorrath eures Herrns, und ſeyd dankbar gegen ihn vor das gute Land. Dann er iſt ein gnädiger Herr. 15. Allein ſie wichen ab von dem Gebot. Deßwegen haben wir ſchicken müſſen über ſie eine Ueberſchwemmung von dem Strom (Alarem) und ſo verwandelten wir ihre zwey Gärten, in zwey andere Gärten, die bittere

Frucht

Frucht und Tamarisken herfürbrachten, und einige geringe Frucht vom lieblichen Baum, Loto genant. 16. Alſo belohneten wir ſie: weil ſie ſo undankbar waren. Wird dann jemand anders ſo ubel belohnet von uns als die Undankbare? 17. Auch haben wir zwiſchen ihnen (den Sabåern) und zwiſchen andern Stådten (in Syrien) die wir geſegnet haben, andere bekante Stådte geſetzt, und haben die Reiſe dahin leicht gemacht, und geſagt: Reiſet durch dieſelbe bey Nacht und Tag in Sicherheit. 18. Allein ſie ſprachen (aus Geiz) O unſer Herr! mache einen gröſſeren Raum und Entfernung zwiſchen unſern Reiſen. Jedoch ſie waren ſo ungerecht und unbillig gegen ſich ſelbſt. Deßwegen haben wir ſie geſetzt zum Sprüchwort, und ſie gånzlich zerſtreuet: (daß man ſagt: vergangen und zerſtreuet, wie die von Saba) Gewiß hierdurch, haben hier Warnungszeichen gegeben, vor die Gedultige und Dankbare. 19. Und ſo hat ſchon der Teufel (der Ebliß) ſeine Meinung von ihnen (den Menſchen) als wahr befunden: daß die meiſte ihm nachfolgen würden: auſſer nur einige nicht von den Glaubigen. 20. Dann er hatte ſonſt über ſie keine Macht, auſſer unſerer Zulaſſung: daß wir ſo aus dem Erfolg erkenneten: wer das zukünftige Leben glauben würde; ſolche zu unterſcheiden von denen, ſo daran zweifelten. Dann dein Herr bewahret und beobachtet alle Dinge. 21. Sage zu den Götzendienern: Rufet nur diejenige an, welche ihr, als Götter vorgebet auſſer Gott: ſie vermögen nicht, einer Ameiſe ſchwer, (nicht das geringſte) zu beſitzen oder auszurichten,

im Himmel und auf Erden: ſo haben ſie auch an beeden keinen Antheil oder Gemeinſchaft, und Gott will auch von ihnen keinen zum Beyſtand haben. 22. Bey ihm wird auch die Fürbitte nichts helfen, ausgenommen wenn er deswegen Erlaubniß geben wird. Die Ungewißheit wird bey ihnen ſo lang währen, biß der Schrecken von ihren Herzen wird weggenommen ſeyn, da ſie ſagen werden zu einander: Wie befindet ihr nun das, was euer Herr geſagt hat? ſie werden antworten: Es ware lauter Warheit und Gerechtigkeit. Dann er iſt der Allerhöchſte und Allergröſſeſte. 23. Sag ihnen: Wer iſts, der euch euren Unterhalt gibt vom Himmel und Erden? Antworte auch darauf: Es iſt nur Gott. Darum entweder wir, oder ihr müſſen auf der rechten Anweiſung uns finden, oder wir wären in einem offenbaren Irrthum. 24. Sage weiter: Man wird euch nicht fragen wegen deſſen, was wir begangen haben. So werden wir auch nicht zur Rede geſetzt werden wegen deſſen, was ihr thatet. 25. Sag ferner: Unſer Herr wird uns endlich alle verſammlen, und hernach entſcheiden zwiſchen uns, mit Warheit. Dann er iſt der allwiſſende Richter. 26. Sag endlich: Zeiget mir nun die, ſo ihr ihm als Mitgeſellen beygefüget habt. Aber nein! vielmehr iſt er nur allein der Allmächtige und der Allweiſe. 27. So haben wir dich ja überhaupt nur auf dieſe Weiſe zu den Menſchen geſandt, daß du ein Verkündiger guter Bottſchaft, und ein Ankündiger der Drohungen ſeyeſt: obſchon die meiſte Menſchen es nicht erkennen und wiſſen wollen. 28. Dann ſie ſprechen: Wann wird dann dieſe Drohung erfüllet

wer-

werden: wann ihr die Warheit redet? 29. Antworte ihnen: Es iſt euch nun die Drohung angekündiget von einem Tag, den ihr weder eine Stunde könnet aufſchieben, noch auch beſchleunigen. 30. Dannoch ſagen die Unglaubige: Wir wollen nicht an dieſen Koran glauben, noch auch an das, was vor demſelben (im Geſetz und Evangelio) geoffenbaret worden. Sollteſt du aber nur ſehen, wann die Gottloſe vor ihren Herrn werden geſtellet werden: wie ſie da einander werden, in Wortwechslen, die Schuld wollen geben. Dann die ſo ſchwach als (als Unwiſſende) gehalten worden, werden zu denen ſo ſich als ſtolz erhoben haben (die Lehrmeiſter des Irrthums) alſo ſagen: Wann ihrs nicht geweſen wäret (die ihr uns verführet) ſo wären wir gewiß glaubig worden. 31. Die aber, ſo ſich ſo hochmüthig bezeuget, werden denen, vor ſchwach gehaltenen, wieder antworten: Wie? Haben wir euch abgewandt von der Anweiſung, da ſie zu euch gekommen iſt? Nein! ihr ſeyd vielmehr ſelbſt (aus eigener Wahl) ſo gottloß geweſen. 32. Darauf werden hingegen die vor ſchwach geachtete wieder entgegen halten den ſo vermeſſen und ſtolz ſich aufführenden: O nein! ſondern euer liſtiges Nachſtellen, womit ihr uns Tag und Nacht umgeben, hat uns verführet: da ihr uns befohlen: daß wir nicht ſollen an den einigen Gott glauben, ſondern ihm noch andere Götter, als ihm gleich, an die Seite ſetzen. Da werden ſie ihre Reue verbergen, wann ſie ihre Strafen vor Augen ſehen. Da werden wir Joche ſolchen Unglaubigen um ihre Hälſe werfen. Können wir dann ihnen was anders vergelten, als

das was ſie ſo übel gethan haben? 33. Dann wir haben keinen warnenden Geſandten jemal zu den Städten geſchickt: daß nicht die allda im Ueberfluß Lebende geſagt: Wir glauben doch gewiß dem nicht, worzu ihr geſandt ſeyd. 34. So ſagen auch (die zu Mecca) wir haben noch groſſern Reichthum und mehr Kinder, als ihr habt. Es wird uns auch die Strafe, ſo ihr uns androhet, nicht betreffen. 35. Sag ihnen nur: Mein Herr wird warlich den Unterhalt reichlich geben, wem er will, aber auch wieder vermindern, wie er will: ob es ſchon die meiſte Menſchen nicht erkennen wollen. 36. Euer gemeldter Reichthnm aber, und eure Kinder, ſind nicht die Sachen, die euch in die Gemeinſchaft nahe zu uns bringen: ſondern welche glauben, und Gutes thun: dieſelbige ſollen einen doppelten Lohn haben, wegen deſſen, was ſie gethan, und in den oberſten Wohnungen des Paradieſes Sicherheit genieſſen. 37. Die aber ſich bemühen, unſere Zeichen zu vereiteln, die ſollen der Höllenſtraf zur Peinigung dargeſtellt werden. 38. Sag ihnen: mein Herr will ſeinen Vorrath denen vermehren von ſeinen Knechten, welchen er Guts erzeigen will: hingegen ſolchen wieder andern entziehen. Was ihr nun in Allmoſen anwendet von allerley Sachen, das ſolle euch wieder vergolten werden. Dann er iſt der beſte Verſorger. 39. Und an jenem Tag wird er ſie alle verſammlen. Alsdann wird er zu den Engeln ſagen: Haben dieſe euch angebetet? 40. Sie aber werden antworten: dir ſeye allein das Lob! jenes ſeye ferne! dann du biſt unſer Freund und Schutzherr, ohne ſie. Jene aber haben den Teufeln gedienet,

und

und die meiſte haben an ſie geglaubt. 41. Aber an jenem Tag wird der eine von euch nicht vermögen, dem andern zu ſchaden oder zu nutzen. Wir werden zu den Gottloſen ſagen: ſchmecket nun die Qual des hölliſchen Feuers, welches ihr der Falſchheit beſchuldigt habt. 42. Dann wann unſere offenbare Zeichen ihnen vorgeleſen werden: ſo ſagen ſie, vom Mahomed: dieſer iſt doch nichts anders, als ein bloſſer Menſch, der euch von dem, was eure Vätter angebetet haben, will abwendig machen. Von dem Koran aber ſprechen ſie: Dieſer iſt nichts anders, als ein erdichtetes Lügenbuch: ja ſie ſagen endlich, ſolche Unglaubige, von der darinnen enthaltenen Warheit ſelbſt, nachdem ſie doch zu ihnen gekommen iſt: ſie iſt auch nur ein Blendwerk und Zauberey offentlich uns zu machen. 43. Dennoch haben wir ihnen vorhero keine andere Bücher gegeben, darinnen zu forſchen und ſich fleißig zu üben: auch haben wir vor dir zu ihnen keinen andern, als Warner und Ermahner geſchickt. 44. Eben ſo haben auch die vor ihnen ſchon die Geſandte der Lügen bezüchtiget, und doch haben wir jenen den zehenden Theil von dem nicht gegeben, was dieſe erhalten haben. Da ſie aber meine Knechte der Lügen beſchuldiget haben: wie groß war nicht die Strafe und Rache darauf? 45. Sag ihnen: Ich rathe warlich euch insbeſondere Gutes: daß ihr zwey und zwey vor Gott tretet, oder auch einzeln: hernach werdet ihr wohl erwegend finden: daß euer Mitgeſell (der Mahomed) nicht von Wahnwitzigen oder Beſeſſenen ſeye. Dann er iſt gewiß bey euch nichts anders, als ein redlich Warnender, vor der erſchreck-

lichen Strafe, ſo euch ſonſt bevorſtehet. 46. Sag ihnen auch: Ich verlange ja von euch keine Belohnung: ſolche ſoll bey euch ſtehen. Meine Belohnung aber iſt nur von Gott zu erwarten. Dann er iſt auch Zeuge von allen Dingen. 47. Sag: Mein Herr hat gewiß nur die Abſicht, mit der Warheit euch zu überzeugen. Dann er iſt der Kenner und Forſcher der Geheimniſſe. 48. Sag: Nun iſt die Warheit gekommen, und die Eitelkeit erſcheinet nicht mehr, und ſolle auch nicht wieder kommen. 49. Sage weiter: Wann ich irre, ſo irre ich fürwahr wider meine eigene Seele: aber ich werde recht geleitet, durch das, was mir mein Herr geoffenbaret hat. Dann er höret gewiß alles, und iſt nahe denen, ſo ihn anrufen. 50. O wann du ſehen ſollteſt: wie die Unglaubige dort zittern, und nirgends her keine Hülfe haben, und wie ſie von ihrem nahen Ort (ihren Gräbern) werden herausgezogen werden. 51. Da werden ſie wollen ſagen: Wir glauben jetzo ihm: aber wie ſollte dieſes hernach von einem entfernten Ort (der andern Welt) ihnen erſt zukommen? 52. Sie haben ja vorhero ihn verläugnet, und die Geheimniſſe verläſtert, von dem nun von ihnen entfernten Ort. 53. Da wird eine groſſe Kluft oder Scheidwand ſeyn zwiſchen ihnen, und dem, was ſie zu ſpat verlangen werden. 54. Wie es ſchon ſo iſt vollzogen worden, an andern, die vorhero auch ihnen gleich waren. Dann ſie waren im Zweifel, ſo auch andern ein Aergerniß verurſachte.

Des Korans 35ſtes Capitel, betitelt der Schöpfer, oder die Engel: Iſt von Mecca, und hält 45 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Lob ſeye Gott dem Schöpfer Himmels und der Erden: welcher auch die Engel zu ſeinem Geſandten verordnet hat, und ſie mit zwey, drey oder vier Flügeln begabet hat. Dann er vermehret an ſeinen Geſchöpfen, was er will. Dann Gott iſt mächtig über alle Dinge. 2. Was Gott von ſeiner Barmherzigkeit aufthut gegen die Menſchen, das kan niemand zurückhalten, und was er will zurückhalten, das kan nach ihm niemand herfürbringen. Dann er iſt der Allmächtige und Allweiſe. 3. O ihr Menſchen! erinnert euch doch der Gnade Gottes gegen euch. Iſt auch ein Schöpfer auſſer Gott, der euch mit Speiſe ernähret vom Himmel und Erde? Es iſt kein Gott, als nur er der wahre Gott! wie laſſet ihr euch ſo davon abwenden? 4. Wann ſie aber hiebey dich des Betrugs beſchuldigen: ſo denke, daß auch ſchon die Geſandte vor dir der Lügen bezüchtiget worden. Aber zu Gott müſſen doch alle Dinge wiederkehren. 5. O ihr Menſchen! die Verheiſ-

ſung Gottes iſt gewiß die Warheit. Darum laſſet euch den Betruger ſelbſt (den Satan) nicht verfuhren, wider Gott. 6. Dann der Satan iſt ja gewiß euer Feind. Darum haltet ihn auch vor euren Feind. Dann er locket ſeine Bundsgenoſſen nur darzu an, daß ſie mit ihm Geſellen der Hölle werden. 7. Welche unglaubig ſind, denen iſt auch die ſchärfeſte Strafe zubereitet. 8. Welche aber glaubig ſind, und Gutes thun, die werden Vergebung und groſſen Lohn erlangen. 9. Sollte dann derjenige, der ſein böſes Thun geſchmücket hat, und es als gut angeſehen, den Frommen gleich ſeyn? Gott läſſet ſolche B͗ſe, welche er will, in ihrem Irrthum bleiben, hingegen regieret er die Gute, an welchen er ſeinen Wohlgefallen hat. Dahero matte deine Seele nicht ab mit Seufzern über ihre Halßſtarrigkeit. Dann Gott weiß gewiß alles, was ſie Böſes thun, es zu ſtrafen. 10. Gott iſt es auch, der gute Winde ſchicket, und Wolken aufſteigen läſſet, und ſie auf ein erſtorbenes Land hintreibet mit Regen: damit wir die todte Erde wieder beleben, nach ihrem Todt. So wirds auch mit der Auferſtehung der Todten einmal beſchaffen ſeyn. 11. Wer nach Furtreflichkeit ein Verlangen träget, der findet ſolche in Gott, in dem alle Furtreflichkeit und Vollkommenheit beyſammen iſt. Zu demſelben ſteiget auch jede gute Rede, im Gebett ſonderlich, auf, und Gott erhöhet die gerechte Werke. Die aber, ſo betrugliches Böſes im Sinn haben, werden ſtrenge Strafe leiden muſſen, und ihre böſe Anſchläge werden ganz

umſonſt ſeyn. 12. Gott ſchuf euch zuerſt aus dem Staub, hernach aus dem Samen, hernach hat er auch Mann und Weib ſo geordnet: alſo daß auch kein Weib einige Frucht im Mutterleib trägt, oder zur Welt bringt, ohne ſein vorhergehendes Wiſſen und Vorſorge. So wird auch von den Alten keiner ſein Leben weiter verlängern, oder etwas von ſeinem Alter abgekürzet haben, anderſt als es aufgeſchrieben in dem Buch ſeiner Rathſchläge. Dann ſolches alles iſt Gott etwas leichtes. 13. So ſind auch die zwey Meere in keiner Vergleichung, noch beyſammen. Das eine davon iſt ſüß, und friſch, und angenehm zum Trinken. Das andere aber iſt geſalzen, und bitter und widrig. Doch von Beeden eſſet ihr friſches Fleiſch (der Fiſche) und ziehet daraus Zierrathen (Perlen und Corallen) euch zu kleiden und zu ſchmücken. So ſieheſt du auch in den Meeren die Schiffe laufen; daß ihr durch Kaufmannſchaft euren Vortheil ſuchet, nach der Güte und Fülle Gottes: auf daß ihr ihm deswegen dankbar werdet. 14. Er läſſet die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen, und muß euch Sonne und Mond umſonſt dienen: da ein jegliches ſeinen beſtimmten Creißlauf fortgehet. Dieſes würket Gott euer Herr. Ihm gehört auch nur das Reich. Die Götter aber, die ihr auſſer ihm anrufet, haben nicht einmal die Macht über die Schelfe eines Dattelkerns. 15. Wann ihr ſie gleich anrufet, ſo können ſie doch euch nicht hören: und wann ſie eure Anrufung auch höreten; ſo könten ſie doch euch nicht antworten, noch euer

Ge-

Gebet erhören. Am Tage aber der Auferſtehung werden ſie eure Zugeſellung verläugnen; daß ihr nur ſie wolltet Gott zufügen, und keiner wird euch die Sachen, ſo künftig, erzehlen, wie der allwiſſende Gott. 16. O ihr Menſchen! ihr ſeyd arm vor Gott, und ſein bedürftig: aber er iſt der reiche, ſich allgenugſame und hochgelobte Gott. 17. Wann er nur will, ſo kan er euch wegſchaffen, und gleich ein neues Geſchöpf vor euch darſtellen. 18. Und ſolches würde Gott gar nicht ſchwer fallen. 19. Es wird keine Seele die Laſt einer andern tragen können, wann ſie auch noch einmal ſo beſchweret wäre. Wann ſie auch gleich eine andere, weniger Beladene, bitten ſollte, ihr einen Theil helfen zu tragen; ſo wird ſie doch nichts können übernehmen: wann ſie auch noch ſo nahe Anverwandte hätte. Darum ſollſt du die, ſo ihren Herrn förchten, im Geheim warnen und vermahnen: daß ſie ihr Gebet fleißig verrichten. Wer auch gern Allmoſen gibt, und ſich reiniget, der gibt es, und reiniget ſich, zum Nutzen ſeiner eigenen Seele. Zu Gott aber müſſen endlich alle verſammlet werden. 20. Der geiſtlich Blinde aber, und der Sehende werden einander nicht gleich geachtet werden: ſo wenig als die Finſterniß und das Licht, der kühle Schatten, und die brennende Sonnenhitz. 21. Die Lebendige ſollen auch nicht gleich geachtet werden den Todten. Gott aber kan gewiß hörend machen, wen er will: du hingegen kanſt, die in den Gräbern ſind, nicht hörend machen. Dann du biſt nichts, als ein Prediger.

22. Wir haben dich gewiß geſchickt, als einen Verkündiger des Guten, mit der Warheit, wie auch als einen Ankündiger ſcharfer Drohungen. So iſt ſonſt kein Volk geweſen, unter dem nicht auch ein Prediger gewandelt hätte. 23. Wann ſie nun dich der Falſchheit beſchuldigen: ſo denke, daß auch die, ſo vor ihnen waren, des Betrugs bezüchtiget haben, die ſo zu ihnen, als Geſandte gekommen, mit deutlichen Wunderwerken, mit göttlichen Schriften, und mit dem erleuchtenden Buch (dem Geſetz und Evangelio.) 24. Hernach aber habe ich die, ſo unglaubig waren, gezüchtiget: und wie groß ware nicht meine Straf? 25. Sieheſt du nicht, wie Gott Waſſer vom Himmel herabſchickt, und wie wir dardurch Früchten von allerley Farben herfürbringen? wie auch daß in den Bergen Striche und Gänge, weiß nnd roth, von zerſchiedenen Farben ſeyen, und Adern von dunkeler, tiefer und kohlſchwarzer Gattung: ſo auch unter den Menſchen, und Thieren, und allerley Vieh gibt es einige von unterſchiedlichen Farben. Alſo förchten Gott gewiß diejenige von ſeinen Knechten, welche mit Wiſſenſchnft begabet ſind. Dann Gott iſt warlich ſehr mächtig und gnädig. 26. Diejenige auch, welche das Buch Gottes fleißig leſen, das Gebett verrichten, und von dem, was wir ihnen mitgetheilt, gern Allmoſen austheilen, offentlich und heimlich, dörfen gewiß hoffen auf einen Gewinn ſolcher Kaufmannswaare, die nicht vergehen wird (im Paradieß.) 27. Da wird Gott ihre Belohnungen völlig vergelten, und noch Zuſätze

bei-

beifügen von ſeiner Gutthätigkeit. Dann er vergibt gerne uud iſt reichlich dankbar. 28. Dasjenige nun, was wir dir geoffenbart haben, von dem Buch (des Korans) iſt die Warheit, und bekräftiget das, was wir in der Schrift ſchon vor dieſem geoffenbaret haben. Dann Gott kennet ſeine Knechte, und ſiehet auf alles. 29. Wir haben darauf dieſes Buch zum Erbe gegeben denen, ſo wir erwehlet von unſern Knechten. Einige davon thun Uebels wider ihre Seele, andere wollen eine Mittelſtraſſe gehen, etliche aber übertreffen andere, in guten Werken, durch Gottes Gütigkeit. Dieſes iſt eine groſſe Gnade. 30. Sie werden auch wohnen in Gärten, da ſie immer bleiben, und mit Armbändern von Gold und Perlein gezieret, und Kleider haben von reiner Seide. 31. Da werden ſie ſagen: Lob ſeye Gott! der von uns alles Leid weggenommen. Dann unſer Herr iſt gnädig und dankbar. 32. Der uns, nach ſeiner Güte, eine Wohnung der Beſtändigkeit beziehen laſſen: da uns keine Mühſeligkeit betrift, noch auch einige Ermüdung. 33. Die aber unglaubig ſind, denen wird das Höllenfeuer zu Theil, und iſt nicht über ſie beſchloſſen, noch einmal zu ſterben, oder die Plage ihnen abzunehmen. So werden wir vergelten einem jeden Unglaubigen. 34. Darinnen werden ſie ſchreien: O unſer Herr! führe uns heraus: wir wollen ja Gutes thun, und nicht mehr Böſes, was wir zuvor verübet haben. Aber es wird ihnen zur Antwort ſeyn: Haben wir euch nicht langes Leben verliehen; daß wer ſich hat wollen

war-

warnen laſſen, darinnen noch gewarnet würde. Darum iſt auch der Warner zu euch gekommen. 35. So ſchmecket anjetzo das Feuer. Dann die Gottloſe haben keinen Helfer mehr. 36. Dann Gott weiß, was verborgen iſt im Himmel und auf Erden: ja er weiß auch das Innerſte der Herzen. 37. Er iſts, der euch auf Erden hat andern nachfolgen laſſen. Wer aber unglaubig iſt, über dem bleibt ſein Unglaub: und wird ſolchen Unglaubigen ihr Unglaub den Zorn Gottes immer vermehren, und ihnen ihr Verderben vergröſſern, wegen ihres fortgeſetzten Unglaubens. 38. Sag: Was beobachtet ihr dann bey euren Nebengöttern, die ihr auſſer Gott anrufet? Zeiget mir, was ſie auf Erden erſchaffen? Haben ſie auch einen Antheil an dem Himmel? Haben wir ihnen ein Buch gegeben, daraus ſie einen Beweiß anführen können? Nein! ſondern die Gottloſe verheiſſen einander nur lauter leere Betrügereien. 39. Gott iſts gewiß allein, der Himmel und Erde erhält, daß ſie nicht untergehen, und wann er ſie wollte vergehen laſſen, ſo würde ſie auſſer ihm niemand unterſtützen können. Er iſt aber gnädig und vergibt. 40. Sie haben zwar geſchworen bey Gott, mit ihren ſtärkſten Eidſchwüren: daß wann zu ihnen ein Prediger kommen würde: ſo würden ſie ſich gewiß regieren laſſen, mehr als irgend ein ander Volk. Allein da jetzt ein Prediger (Mahomed) zu ihnen gekommen: ſo hat ſich doch ihr Stolz und Abweichen nur vermehrt. 41. Es iſt noch ihr Hochmuth im Land, und ſie erfinden böſe Anſchläge. Aber ſol-

ſolches Ausſinnen böſer Rathſchläge wird nur ihre eigene Urheber treffen. Wollen ſie dann warten, auf was anders, als auf die Strafe, den vorigen Sündern ſchon wiederfahren? Dann es findet ſich in den Rathſchlüſſen Gottes keine Veränderung. 42. Ja in den Rathſchlüſſen Gottes wirſt du keinen Wechſel antreffen. 43. Warum gehen ſie nicht die Erde durch, und bemerken: was für einen Ausgang die Böſe genommen, ſo vor ihnen geweſen ſind: die doch ſtärker waren an Macht als ſie? Aber es iſt nichts im Himmel und auf Erden, das Gott könte verhindern, oder irre machen. Dann er iſt der Allwiſſende und der Allmächtige. 44. Wann Gott die Menſchen ſtrafen würde, nach dem, was ſie begangen: ſo würde er kein Thier auf dem Rücken der Erden mehr übrig laſſen. Daher gibt er eine Friſt biß zu dem beſtimmten Termin. 45. Wann aber das feſtgeſetzte Ziel kommt: ſo wird er gewiß allein auf ſeine Knechte ſehen.

Des Korans 36ſtes Capitel, betitult: Jas. Von Mecca hat 83 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Jas. Ich ſchwöre bey dem weiſen Koran. 2. Daß du einer von Gottes Geſandten ſeyeſt. 3. Auf dem richtigen Weeg. 4. Der iſt eine Offenbarung des Mächtigſten und Barmherzigſten. 5. Daß du ermahneſt und warneſt ein Volk, zu deren Vättern ich keinen Prediger geſchickt habe, die doch in Unwiſſenheit und Unachtſamkeit lebeten. 6. Unſer Wort iſt ſchon bey den meiſten beſtettigt worden: weil ſie nicht wollten glauben. 7. Wir haben ihnen aber Joche um den Halß gelegt, ſo biß an die Backen reichen; daß ſie das Haupt nicht empor heben können. 8. Auch haben wir einen Riegel von vornen, und einen Riegel von hinten vorgeſchoben: daß ſie als mit Finſterniß bedecket, ſich weder bewegen, noch ſehen können. 9. So iſt es ihnen auch gleich: ob du ihnen predigeſt, oder nicht predigeſt. Sie werden und wollen doch nicht glauben. 10. Nur dem aber wirſt du mit Nutzen predigen, welcher auch der Ermahnung folgen will, und den Barmherzigen förchten, ins Geheim, dem kanſt du gute Botſchaft bringen, ſowohl Vergebung hier, als

auch dort eine herrliche Belohnung. 11. Wir machen auch die Todte wieder lebendig, und ſchreiben alles auf, was ſie vor Werke vorangeſchickt, und welche Fußſtapfen ſie hinterlaſſen, und jedes Ding bringen wir in ein deutliches Verzeichniß. 12. Lege ihnen aber, als ein Exempel, oder Fürbild vor die Einwohner der Stadt Antiochia: als die Geſandte von Jeſu dahin kamen. 13. Als wir zu ihnen zwey Apoſtel geſchickt, ſo haben ſie ſolche der Falſchheit beſchuldigt. Daher wir ſolche ſtärketen mit dem Dritten, welche ſprachen: Wir ſind gewiß zu euch geſchickt. 14. Sie ſprachen aber: Ihr ſeyd ja nichts als Menſchen, wie wir: auch hat durch euch der Barmherzige nichts herabgeſandt, ſondern ihr ſeyd bloſſe Lügner. 15. Da antworteten ſie: Unſer Herr weiß, daß wir ſeine Geſandte an euch ſeyen. 16. Unſere Pflicht beſtehet auch nur darinnen, daß wir euch offentlich und deutlich predigen. 17. Die zu Antiochia aber ſagten: Wir warnen euch vor Unglück. Dann wo ihr nicht nachlaſſet zu predigen: ſo wollen wir euch ſteinigen, und ſchmerzliche Strafen anthun. 18. Die Apoſtel antworteten: Euer Warnen vor Strafen kommt auf euch an. Wo ihr euch aber von uns nicht wollet ermahnen und warnen laſſen: ſo ſeyd ihr ein recht ruchloſes Volk. 19. Inzwiſchen aber kame ein gewiſſer Mann von den äuſſerſten Enden der Stadt gelaufen, und ſprach: O mein Volk! folget doch dieſen Geſandten. 20. Folget denen, die keinen Lohn von euch vor ihre Ermahnung begehren: dann ſie ſind recht geleitet. 21. Was hätte auch ich vor Urſachen, den

nicht

nicht anzubeten, der mich erſchaffen hat. Zu dem muſſet ihr alle endlich kommen. 22. Sollte ich andere, auſſer ihm, vor Götter annehmen? Wann auch der Barmherzige mich mit Plagen angreifen wollte: ſo würde jener Fürbitte mich doch gar nichts helfen, und könten ſie mich nicht erretten. 23. Ja ich würde in einem offenbaren Irrthum bleiben wollen: wann ich ſie auch anbäte. 24. Ich glaube warhaftig an euren Herrn. Darum ſo gehorchet mir. 25. Allein ſie ſteinigten ihn darüber. Da war zu ihm geſagt: Gehe du nun ein ins Paradieß. Er aber ſprach: O daß doch mein Volk dieſes wüſte! 26. Wie gnädig nun mein Herr ſich gegen mir bezeuget: da er mich unter ſeine Geehrte geſetzet hat. 27. Doch haben wir über ſein Volk nicht gleich ein Heer vom Himmel geſchickt, nach ihm, und haben auch nicht andre Strafen kommen laſſen. 28. Sondern es kam nur ein einiger Schrey (des Engels Gabriels vom Himmel) ſiehe ſo wurden ſie ganz vertilget. 29. O erbärmlicher Untergang ſolcher Menſchen! wegen meiner Knechte: da keine Geſandte zu ihnen kamen, welche ſie nicht verſpotteten. 30. Wollten ſie dann nicht einſehen: wie viele Städte wir ſchon vor ihnen vertilget. Aber ſie, meine (meine Geſandte) ſollen auch nicht wiederkehren zu ihnen. 31. Sie aber müſſen doch alle vor uns einſt verſammlet werden. 32. Ein Zeichen von der Auferſtehung ſollte doch ſelbſt die Erde ihnen ſeyn, nach ihrem Todt. 32. Da wir ſie durch den Regen wieder zum Leben bringen, und aus ihr allerley Früchten herfür wachſen laſſen, von welchen ſie

eſſen. 33. Auch ſchaffeu wir ihnen Gärten an, mit Palmbäumen und Weinſtöcken darinnen, und laſſen Brunnquellen daſelbſt entſpringen. 35. Damit ſie von ihren Früchten eſſen können, und von dem, was ihre Hände gearbeitet haben. Sollten ſie nicht dafür uns dankbar werden? 36. Lob ſeye Gott! der alles paarweiſe hat erſchaffen, von ihnen ſelbſt, und von dem was die Erde hervorbringt, auch von andern Sachen, ſo ſie nicht einmal wiſſen. 37. Ein Zeichen ſollte ihnen auch ſeyn die Nacht, nach welcher wir den Tag kommen laſſen: dann ſonſt würden ſie in der Finſterniß verbleiben. 38. Wie auch die Sonne, welche fortlauft zu ihrem Ruheplatz und beſtimmten Ort. Dann dieſe Ordnung würket die Kraft des Allmächtigen und Allweiſen. 39. Dem Mond haben wir auch acht und zwanzig Stellungen mächtig beſtimmt: biß er wieder zurückkommt, an ſeinen erſten Ort, gleich einem krummen Aſt eines Palmbaums. 40. Die Sonne fordert nicht vor ſich, daß der Mond ihr zuvor laufen ſolle: auch hindert die Nacht den Tag nicht: ſondern ein jedes von dieſen Lichtern lauft in ſeinem gewiſſen Creiß fort. 41. Ein anders Zeichen iſt ihnen: daß wir ihr Geſchlecht, in einem mit allen Thieren angefüllten Schiff, haben auf den Waſſern fortgetragen. 42. Auch haben wir ihnen, nach deſſen Aehnlichkeit, andere Schiffe geſchaffen, darauf ſie in den Meeren fahren. 42. Wann wir wollten: ſo könten wir ſie da erſäufen, und niemand, ob ſie gleich um Hülfe ſchrien, würde ihnen helfen, ſie zu erretten. 44. Sondern es iſt von uns eine Erbarmung: daß

ſie

ſie Lebensfriſt genieſſen können, biß auf eine Zeit. 45. Wann aber gleich zu ihnen geſagt wird: Förchtet was vor euch, und was hinter euch iſt (die Strafe dieſes und jenes Lebens) auf daß ihr Barmherzigkeit erlanget: ſo wenden ſie ſich doch zuruck. 46. Dann du wirſt ihnen kein Zeichen von den Zeichen deines Herrn fürtragen: daß ſie ſich nicht davon abwenden. 47. Siehe auch, wann zu ihnen geſagt wird: Gebet auch Allmoſen von dem, womit wir euch erhalten: ſo ſprechen die Unglaubige zu den Glaubigen: Sollten wir die ſpeiſen, welche Gott, wann er will, ſelbſt ſpeiſen wird? Ihr ſeyd ja in einem offenbaren Irrthum. 48. Sie ſagen auch: Wann wird dann die Drohung kommen? ſo ihr warhaftig ſeyd. 49. Die ſo reden, darfen nur warten auf den erſten Schall der Poſaune (des Engels Asraphels) da wird ſie die Strafe überfallen: da ſie unterdeſſen davon miteinander ſtreiten. 50. Da werden ſie keine Zeit mehr haben, ein Teſtament zu machen, oder zu den Ihrigen in ihrer Familie wieder zu kehren. 51. Sondern es wird die Poſaune wieder erſchallen, und ſie werden eilend aus ihren Gräbern herfürkommen müſſen, zu ihrem Herrn. 52. Und werden ſagen: O wehe uns! wer hat uns aus unſerm Lager erwecket? Dieſes iſt nun die erfüllte Drohung des Barmherzigen, und ſeine Geſandte ſind warhaftig geweſen. 53. Wann da nur ein Schall der Poſaune ergehen wird: ſiehe ſo werden ſie alle vor uns verſammlet ſeyn. 53. An dieſem Tag wird keiner Seele Unrecht wiederfahren: ihr werdet auch nur belohnet werden vor das, was ihr

Gutes gethan. 54. Da werden die Mitgenoſſen des Paradieſes ſich in lauter Wohlluſt zur Genüge ergötzen. 55. Sie und ihre Weiber werden in ſchattigen Luſtwäldern, auf herrlichen Küſſen ruhen. 56. Sie werdeu die ſchönſte Früchten haben, und was ſie nur ſelbſt ſich wünſchen. 57. Friede! wird das Wort ſeyn, ſo ihnen von dem barmherzigen Herrn wird zugerufen werden. 58. Zu den Gottloſen aber wird er ſprechen an dieſem Tag: O ihr Böſe! weg mit euch! ſondert euch ab von den Gerechten. 59. Iſts euch nicht von mir verboten geweſen, o ihr Adamskinder! daß ihr dem Satan nicht dienen ſollet? weil er euer offenbarer Feind geweſen. 60. Sondern betet mich allein an. Das iſt der richtige Weeg. 61. Nun aber hat er von euch ſchon eine groſſe Menge verführet. Wollt ihr dann noch nicht Verſtand haben? 62. Das iſt ja die Hölle, womit ihr ſeyd bedrohet worden. 63. So brennet dann jetzo darinnen: weil ihr ſo unglaubig geweſen ſeyd. 64. An dieſem Tag werden wir ihre Mäuler verſiglen, und ihre Hände werden reden, und ihre Füſſe bezeugen: was ſie Böſes begangen haben. 65. Wann wir wollten: ſo könten wir ſie ihrer Augen berauben? Wann ſie nun geſchwind ihren Weeg wollten fortlaufen: wie könten ſie den Irrweeg ſehen? 66. Wann wir auch wollten, ſo könten wir ſie an ihren Oertern verändern, oder in andere Geſtalten verwandeln. Da würden ſie nicht vermögend ſeyn, von der Stelle zu gehen, und ſich doch nicht alſo bekehren. 67. Wem wir aber ein langes Leben verleihen, den laſſen wir endlich zur Erde ſich beugen

vor Alter, nach ſeiner Schöpfung. Wollt ihr nicht daraus Verſtand haben? 68. Wir haben den Mahomed die Verßkunſt nicht gelehret, und es war ihm ſolche auch nicht nöthig. Dann er ſollte nichts als eine Ermahnung ſeyn, und der Koran deutlich. 69. Damit er warnete, die noch im Leben ſind, und das Urtheil der Verdammniß, an den Unglaubigen, als wahr bekräftigte. 70. Wollen ſie dann nicht einſehen: daß wir, unter andern Werken unſerer Hände, ihnen zu gut Thiere erſchaffen haben, die ſie nun beſitzen? 71. Und daß wir ihnen ſolche unterworfen haben: daß ſie einen Theil davon brauchen können, zum Reiten und Fahren, einen Theil aber zum Eſſen. 72. Sie erhalten auch noch andere Vortheile von ihnen: da ſie zum Beiſpiel, ihre Milch trinken. Wollen ſie aber doch dafür Gott nicht dankbar ſeyn? 73. Ja ſie haben ſich, auſſer Gott, noch andere Götter angenommen: daß ihnen von ſolchen geholfen werden ſolle. 74. Sie ſind aber nicht vermögend, ſich ſelbſt Hülfe zu erzeigen: und doch ſtellen ſie ſich haufenweiſe vor ihnen dar (ſie anzurufen.) 75. Laß du aber ihre Reden dir keine Betrübniß verurſachen. Dann wir wiſſen, was ſie ſowohl heimlich halten wollen, als auch, was ſie offentlich entdecken. 76. Will dann der Menſch nicht einſehen, daß wir ihn aus Samen geſchaffen haben. Und nun ſiehe, er will ein offentlicher Widerſprecher ſeyn (wegen der Auferweckung Möglichkeit.) 77. Er will uns ein Gleichniß, oder Einwurf entgegen halten: wobey er ſeiner Schöpfung von uns vergißt: wann er dagegen ſpricht:

Wer wird die Gebeine wieder lebendig machen: da ſie doch ſchon vermodert und verweſen ſind? 78. Sag aber: Derjenige wird ſolche gewiß lebendig machen können, der ſie das erſtemal ſchon herfürgebracht hat. Dann er iſt doch, in dem ganzen Schöpfungswerk, erfahren, und weiſe und mächtig. 79. Er iſts, der euch auch aus einem grünen Baum Feuer gibt (durch Zuſammenreibung des Holzes.) Dann ſiehe! ihr zündet davon euer Brennzeug an. 80. Oder iſt derjenige, der Himmel und Erden erſchaffen hat, nicht noch mächtig genug, wie dieſe, auch noch neue zu ſchaffen? 82. Ja! in allweeg iſt er mächtig genug darzu. Dann er iſt der allerweiſeſte Schöpfer. 82. Sein Rathſchluß und Befehl iſt richtig, und wird befolgt ganz gewiß. Dann ſiehe! wann er nur etwas will machen: ſo darf er nur das einzige Wort ſprechen: Seye! (werde) ſo iſt es gleich würklich da! (ſo geſchiehet es.) 83. Dahero ſeye auch das Lob dem allein, in deſſen Hand das Reich über alle Dinge ſtehet. Und zu ihm müſſet ihr (auch alle am Tage des Gerichts) wiederkehren.

* * *

Des

Des Korans 37ſtes Capitel, betitult: Die Verordnende. Soll von Mecca ſeyn, und hat 181 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Bey den verordnenden Engelheeren (die ſich in Ordnung ſtellen, Gott zu dienen) 2. und bey den Forttreibenden, die alles in Bewegung ſetzen (in der Welt) 3. und bey den Leſenden, welche zur Vermahnung leſen (den Koran) 4. Euer Gott iſt gewiß nur der einige. 5. Der Herr Himmels und der Erden, und deſſen, was zwiſchen beeden iſt, und der Herr der Aufgehenden (Himmelskörper, Sonne, Mond und Sternen) 6. Wir haben den Himmel, ob der Unterwelt, ausgezieret, mit dem glänzenden Schmuck der leuchtenden Sternen. 7. Auch eine Wacht geſtellt gegen alle abgefallene Teufel. 8. Daß ſie nicht hören können das Geſpräch der oberen Himmelsfürſten (der Engel) 9. Dann ſie werden mit Flammen von allen Seiten abgetrieben von den obern Himmelscreiſen) Es iſt ihnen als entfernet vom Himmel die Hölle zur immerwährenden Strafe zubereitet. 10. Auſſer, wann einige, wie einen Raub, etwas wegſtehlen (von dem Geſpräch der Engel) ſie werden aber verfolget von einem hellglänzenden

heftigen Flammenfeuer. 11. Frage aber die Meccaner: Ob ſie nach ihrer Schöpfung ſtärker ſeyen (als die Engel) oder die, ſo wir auch erſchaffen haben? ſie aber haben wir nur aus zähem Leimen erſchaffen. 12. Du verwunderſt dich aber über ihre Halsſtarrigkeit: daß ſie doch noch ſpotten. 13. Dann wann ſie gleich gewarnet werden: ſo nehmen ſie doch die Warnungen und Ermahnungen nicht recht an. 14. Dann wann ſie gleich ein Zeichen von uns ſehen: ſo ſpotten ſie doch noch darüber. 15. Ja ſie ſagen: Dieſes iſt nichts anders als ein offenbares Blendwerk, oder Zauberey. 16. Siehe, wir ſterben, und werden zu Staub und Knochen: wie ſollten wir können wieder zum Leben erweckt auferſtehen? 17. Oder auch unſere Vorfahren? 18. Sag ihnen aber: Ja gewiß! dieſes ſolle wohl geſchehen, und ihr werdet ſehr verächtlich werden. 19. Dann wann die Stimme der Poſaune nur einmal ſchallen wird: ſiehe! ſo ſollen ſie ſich ſchon auferwecket ſehen. 20. Da ſie dann ſagen werden: O wehe uns jetzo! Dieſes iſt ſchon der Tag des Gerichts. 21. Dieſes iſt nun der Tag des Unterſcheids zwiſchen Gerechten und Gottloſen, den ihr der Falſchheit habt beſchuldiget. 22. Verſammlet nun die, welche gottloß waren, und ihre Mitgeſellen, und was ſie angebetet haben. 23. Ihre Götzen, ſo ſie ſich neben Gott gemacht, und führet ſie fort dem Weeg der Höllen zu. 24. Aber ſtellet ſie vorher zu unſerm Richterſtul. Dann ſie müſſen unterſucht und befraget werden. 25. Was iſts aber mit euch: daß ihr einander nicht vertheidigen und Hülfe leiſten wollet? 26.

Allein ſie werden ſich an dieſem Tag Gott völlig unterwerfen müſſen. 27. Sie werden ſich zwar zu einander nahen, aber einer wird dem andern allerley Sachen in Fragen vorwerfen. 28. Einige werden ſagen zu andern: Ihr ſeyd unſere Verführer, und habt uns mit aufgehabener Hand allerley Guts verſprochen. 29. Die andere aber ſprachen: Nein! ſo iſts nicht: ſondern ihr waret ſelbſt nicht glaubig: dann wir hatten ja über euch keine Gewalt, euch zu nöthigen. Ihr waret vielmehr ſelbſt ein verkehrtes Volk, wie wir irrend. 30. Deßwegen iſt nun das Urtheil unſers Herrn mit Recht über uns alle geſprochen worden: daß wir jetzt gewiß ſeine Strafe ſchmecken müſſen. 31. Ob wir auch gleich euch in Irrthum verleitet hätten: ſo waren wir doch auch ſelbſt verführte Ungerechte. 32. So müſſen ſie alſo Beede an dieſem Tag einander in gleicher Strafe Geſellſchaft leiſten. 33. Auf dieſe Weiſe müſſen wir es mit ſolchen Gottloſen machen. 34. Dann da ihnen geſagt worden: Es iſt kein Gott, als nur der wahre: ſo haben ſie ſich doch ſtolz dagegen erwieſen. 35. Dann ſie ſprachen: ſollen wir dann um eines verruckten und beſeſſenen Dichters willen unſere Götter verlaſſen? 36. Allein er iſt doch mit der Warheit gekommen, und hat auch die vorige Geſandte gerechtfertiget. 37. Deßwegen ſollt ihr nun billig die ſchmähliche Strafe koſten. 38. Es ſolle euch auch nichts anders vergolten werden, als was ihr verwirket habt. 39. Die Knechte Gottes aber ſollen allein glückſelig ſeyn. 40. Die ſinds, welche ihre verordnete Verſorgung haben. 41. Sie werden allerley

köſt-

köſtliche Früchte genieſſen, und geehret ſeyn. 42. In den angenehmen Paradießgärten. 43. Sie werden da auf weichen Küſſen einander gegenüber ſitzen. 44. Es wird aus einer reinen Quelle ein Becher da ihnen herumgegeben werden. 45. Zur Luſt aller die trinken wollen. 46. In dieſem Trank wird nichts ſeyn, das die Vernunft benimt, und werden ſie davon nicht trunken. 47. Neben ihnen werden edle ſchöne und keuſche Jungfrauen ſeyn, mit groſſen Augen, die bedeckten Eyern gleichen, in dem Augapfel. 48. Sie werden zu einander ſich kehren, und ſich angenehme Dinge in Fragen vorlegen. 49. Einer wird ſprechen: Fürwahr ich hatte vor dieſem einen vertrauten Freund. 50. Der fragte mich: Biſt du einer von denen, ſo die Warheit der Auferſtehung behaupten wollen? 51. Dann wann wir geſtorben ſind, und in Staub und Knochen verwandelt worden: Wie können wir noch gerichtet werden? 52. Der andere aber ſprach zu ſeinen Mitgenoſſen: Wollet ihr nieder ſehen hinab zur Hölle? 53. Als nun einer vom Paradieß hinabſchauete: erblickte er jenen mitten in der Höllenqual. 54. Er ſprach aber zu jenem: Bey Gott! es fehlte nicht viel: du hätteſt mich auch mit ins Verderben hinabgezogen. 55. Ja wann nicht die Gütigkeit meines Herrns geweſen wäre: ſo wäre ich auch unter den zur Höllen Verwieſenen. 56. Werden wir dann auch noch des andern Todes ſterben müſſen? 57. O nein! wir ſind nur des erſten (natürlichen) Todes geſtorben: aber in der Höllen darfen wir nicht auch gepeiniget werden. 58. O das iſt für uns gewiß eine groſſe

Glück-

Glückſeligkeit! 59. Um ſolche auch zu erlangen, wie jene, werden gewiß, die Gutes thun, gern alles verrichten. 60. Iſt dieſes nicht eine beſſere Bewirthung für uns, als der Verdammten dornichter Baum Dſakkum? 61. Wir haben ihn nur in die Hölle geſetzt, zur Verſuchung und Plage der Gottloſen. 62. Dann es iſt gewiß ein Baum, der aus der unterſten Höllen Grund aufwächſet. 63. Die Verdammte aber müſſen davon eſſen, und ihre Bäuche damit anfüllen. 64. Dann ſeine Früchte ſind, wie lauter Teufelsköpfe. 65. Darauf wird ihnen auch ein vermiſchter Trank von unreinem ſiedenden Waſſer gegeben. 66. Hernach werden ſie wieder in ihre Höllenqual müſſen zurückkehren. 67. Dann ſie ſind nur ihren irrenden vätterlichen Gewohnheiten nachgefolget. 68. Und alſo haben ſie auch in ihren böſen Fußſtapfen gewandelt. 69. Dann der meiſte Theil der Alten ihrer Vorfahren irreten ſo vor ihnen. 70. Wir haben auch vormals ſchon ſolche zu ihnen geſandt, die ſie warnen ſollten. 71. Aber ſiehe nun auch, was für ein elendes Ende es mit denen genommen, welche ſich nicht haben warnen laſſen? 72. Dann nur die gehorſame Knechte Gottes ſind davon ausgenommen, und jetzo glückſelig. 73. So rief uns in vorigen Zeiten ſchon Noah an, und wir erhörten ihn in Gnaden. 74. Und erretteten ihn, und die Seinige aus der groſſen Angſt (in ſeinem Schiffe) 75. Wir lieſſen ſeine Nachkommen allein überbleiben (die Welt wieder mit Menſchen anzufüllen) 76. Ihm aber lieſſen wir bey der Nachkommenſchaft die Begrüſſung beylegen: 77. Friede ſeye

über

über Noah unter allen Creaturen. 78. Dann ſo pflegen wir die zu belohnen, die Gutes thun. 79. Dann er ware gewiß von unſern glaubigen Knechten. 80. Aber die übrige lieſſen wir alle erſaufen. 81. Abraham ware hernach auch von ſeiner Religion. 82. Dann er kam zu ſeinem Herrn mit vollkommenem Herzen. 83. Da er zu ſeinem Vatter und zu ſeinem Volk geſprochen: Was verehret ihr doch? 84. Wollet ihr dann Götzen auſſer dem wahren Gott erwählen? 85. Was habt ihr doch vor eine Meinung von dem Herrn aller Geſchöpfe? 86. Er ſahe auch auf gen Himmel, und betrachtete die Sterne. 87. Und ſagte zu den Seinen: Ich werde fürwahr krank (über eurer Abgötterey) 88. Sie aber wandten ſich ab von ihm, und kehrten ihm den Rucken. 89. Da wandte ſich Abraham heimlich zu ihren Götzen (vor welchen Speiſe ſtunden) und ſagte zu ihnen: Wollet ihr nicht eſſen? 90. Was fehlet euch: daß ihr nicht redet? 91. Hernach fiel er über ſie, und ſchlug ſie mit ſeiner rechten Hand. 92. Das Volk aber lief eiligſt auf ihn zu, ihn zu beleidigen. 93. Doch er ſagte zu ihnen: Wollt ihr das anbeten, was ihr doch ſelbſt geſchnitzet und bereitet habt? 94. Gott iſts ja, der euch erſchaffen hat, und ihr wollet es doch nicht wiſſen, daß er auch das gemacht, was ihr zu Götzen bildet. 95. Sie aber ſprachen (nach der Zerbrechung ihrer Götzen) bauet für ihn einen Scheiterhaufen, und werfet ihn hinein ins Feuer, wie in eine Hölle. 96. So wollten ſie zwar ihren liſtigen Anſchlag wider ihn vollziehen: wir aber machten ſie zu ſchwächern gegen ihn,

ihn, daß ſie zu Schanden würden (da wir ihn vom Feuer erretteten.) 97. Er aber ſprach: Nun gehe ich zu meinem Herrn, der wird mich ſchon regieren und wohl führen. 98. O mein Herr! gib mir doch fromme Kinder. 99. Dahero lieſſen wir ihm die fröliche Botſchaft bringen, von einem feinen und weiſen Sohn. 100. Und als er bey ihm erwachſen war: übte er ſich fleißig in Werken der Gottſeligkeit. 101. Sein Vatter aber ſagte zu ihm: O mein Sohn! Ich habe im Traum geſehen, daß ich dich ſolle opfern. Nun ſiehe zu, wie du die Sache betrachteſt. 102. Er ſprach darauf: O mein Vatter! thue du, was dir befohlen worden: du ſollſt mich, wann es Gott ſo will, gedultig finden. 103. Als ſie nun beede dem Willen Gottes ſich unterworfen: ſo legte er ihn auf ſein Angeſicht (ihn zu opfern) 104. Wir aber riefen ihm zu: O Abraham! 105. Nun haſt du ſchon das Geſicht wahr gemacht. Dann alſo belohnen wir die, ſo Gutes thun. 106. Dieſes ware gewiß eine deutliche Verſuchung und Verſicherung. 107. Wir aber löſeten ihn (den Iſmael) mit einem groſſen andern Opfer. 108. So lieſſen wir ihm auch einen guten Nachruhm bey den Nachkommen: daß man ſagen ſolle: 109. Friede ſeye über Abraham! 110. Dann alſo belohnen wir die, ſo Gutes thun. 111. Dann er ware gewiß von unſern glaubigen Knechten. 112. Wir haben ihm auch gute Botſchaft gebracht von Iſaac, einem von den frommen Propheten. 113. So ſegneten wir auch ihn und den Iſaac: doch unter ihren Nachkommen fanden ſich nur einige,

die

die Gutes thaten, andere aber verwahrloſeten ihre eigene Seelen, auf offenbare Weiſe. 114. Sonderlich waren wir ferner gnädig gegen Moſe und Aron. 115. Dann wir haben ſie beede errettet, und ihr Volk von einem groſſen Elend. 116. Wir haben ihnen geholfen (wider die Egyptier) ſo daß ſie Ueberwinder geblieben. 117. Auch haben wir ihnen das deutliche Buch der Schrift (das Geſetz) gegeben. 118. Und ſie den rechten Weeg geleitet. 119. Endlich haben wir ihnen bey ihren Nachkommen einen guten Namen hinterlaſſen: zu ſagen: 120. Friede ſeye über Moſen und Aron! 121. Dann auf ſolche Weiſe belohnen wir die, ſo Gutes thnn. 122. Dann ſie waren beede von unſern getreuen glaubigen Knechten. 123. Weiter ware auch Elias von unſern Geſandten. 114. Dann er ſprach zu ſeinem Volk: Wollt ihr Gott nicht förchten? 125. Warum wollt ihr Gott verlaſſen, den allerbeſten Schöpfer? 126. Gott iſt allein euer Herr, und eurer allererſten Vätter. 127. Aber ſie beſchuldigten ihn der Falſchheit. Dahero muſten ſie der Strafe überlaſſen werden. 128. Auſſer die rechtſchaffene Knechte Gottes unter ihnen. 129. Wir haben ihn deßwegen auch zum Denkmal hinterlaſſen den Nachkommen, von ihm zu ſagen. 130. Friede ſeye über den Elias, und ſeines gleichen! 131. Dann alſo pflegen wir die zu belohnen, welche Gutes thun. 132. Er ware auch gewiß einer von unſern treuen Knechten. 133. So ware auch Loth einer von denen, ſo von uns geſandt waren. 134. Als wir ihn erretteten, und ſein ganzes Hauß. 135. Ausgenommen eine al-

alte Frau (ſein Weib) ſo von den zuruckgebliebenen Uebertrettern wäre. 136. Dann die andere haben wir hernach vertilget. 137. Wann nun (ihr Meccaner) durch dieſe Oerter (wo jene ehemals gewohnet) reiſet früh Morgens: 138. Oder, wann es bey Nacht: Wollt ihr nicht mit Verſtand merken (auf ſolche Strafórter)? 139. Ferner wäre auch Jonas einer von unſern Geſandten. 140. Als er flohe auf das geladene Schiff. 141. So wurfen die Leute im Schiff das Looß, und er wurde davon getroffen, und verurtheilet. 142. Darauf hat ein Fiſch ihn verſchlungen. Dann er war ſtrafwürdig. 143. Wann er darinnen nicht einer worden wäre von denen, die Gott loben: 144. So hätte er warlich in des Fiſches Bauch bleiben müſſen, biß an den Tag der Auferweckung. 145. Darum haben wir ihn auswerfen laſſen ans Ufer: wovon er krank worden. 146. Hernach haben wir über ihm einen Baum von der Kürbiß Art, aufwachſen laſſen. 147. Endlich ſchickten wir ihn zu dem Volk (der Niniviten) von hundert tauſend Menſchen, und was noch mehrere drüber waren. 148. Da ſie nun glaubten: ſo lieſſen wir ſie noch, auf eine Zeit, dieſes Weltleben genieſſen. 149. Frage doch die Meccaner: ob dein Herr Töchter habe, ſie aber Söhne? 150. Oder haben wir die Engel vom weiblichen Geſchlecht geſchaffen? Können ſie davon ſelbſt Zeugen ſeyn? 151. Sind ſie nicht ſelbſt die, ſo aus ihrer falſchen Einbildung ſagen? 152. Gott habe einen Sohn, wiewohl ſie darinnen lügen. 153. Hat dann Gott die Töch-

ter erwehlet vor den Söhnen? 154. Ihr habt gar keine Urſache: warum ihr ſo urtheilet. 155. Wollt ihr dann euch in eurem Irrthum, nicht warnen laſſen, oder ermahnen? 156. Habt ihr davon einen deutlichen Beweißthum aufzuweiſen? 157. Zeiget euer Buch der Offenbarung, oder eine Schrift hievon: wann ihr warhaftig ſeyd. 158. Ja ſie machen gar zwiſchen Gott und den Geiſtern eine nahe Verwandſchaft: da doch die Geiſter ſelbſt wiſſen, daß die, ſo alſo reden, der ewigen Strafe überliefert werden ſollen. 159. Lob ſeye vielmehr Gott! das ſeye ferne von ihm, was ſie alſo fürgeben. 160. Die wahre Knechte Gottes ſind hievon ausgenommen, als die ganz anderſt reden. 161. Aber was euch betrift, was iſt doch das, ſo ihr anbetet? 162. Ihr werdet davon niemand überreden können. 163. Als einen ſolchen, der in der Hölle brennen ſolle. 164. Von uns aber iſt keiner, der nicht ſeinen beſtimmten Ort habe, in dem Himmel. 165. Wir ordnen Gott auch himmliſche Chöre zu. 166. Aber wir loben Gott mit ihnen. 167. Dannoch wenden die Unglaubige ein: 168. Wann bey uns auch ein Buch der Offenbarung geweſen wäre, wie bey den alten Vättern vor uns: 169. So wären wir auch von den rechtſchaffenen Knechten Gottes gewiß geweſen. 170. Und doch verläugnen ſie ihn, und glauben nicht: da ihnen der Koran gegeben worden. Aber ſie werdens hernach innen werden (nemlich die Strafe des Unglaubens.) 171. Unſer Wort iſt ſchon vormals unſern Knechten gegeben

worden, als unſern Geſandten: 172. Daß ihnen gewiß ſolle beigeſtanden werden. 173. Daß unſere Heere ihnen den Sieg gewiß verſchaffen werden. 174. Darum weiche du von ihnen eine Zeitlang. 175. Siehe ihnen nur noch zu: ſie werden ſelbſt bald ſehen: was ihnen begegnen werde. 176. Wollen ſie dann unſere Strafe bald beſchleuniget ſehen? 177. Wo ſie herabkommt, und nur ihre Vorhöfe berühret: ſiehe! ſo iſt es ſchon eine übele Morgenröthe vor die, ſo damit bedrohet worden. 178. Darum kehre dich von ihnen nur eine Zeitlang. 179. Siehe ihnen noch zu: ſie werden aber ſelbſt bald es ſehen (deinen guten Fortgang, und ihre beſtimmte Strafe.) 180. Lob ſey deinem Herrn, dem Herrn der Macht! Er iſt ferne von dem, was ſie fälſchlich von ihme vorgeben. 181. Friede aber ſeye über die Geſandte von ihm! 182. Ja Lob ſeye Gott, dem Herrn aller Geſchöpfe!

Des Korans 38ſtes Capitel, überſchrieben: Sad. Iſt von Mecca, und hat 88 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. Bey dem Koran, der die Ermahnung und Unterricht in ſich hält. Doch ſind die Unglaubige (in Mecca) der Halßſtarrigkeit und Trennungen ergeben (wider Mahomed.) 2. Wie viele Geſchlechter haben wir doch vor dieſem ſchon vertilget? Sie ſchrien zwar um Gnade: aber da war keine Zeit mehr zu entrinnen (vor dem Zorn Gottes.) 3. Nun verwundern ſie ſich zwar (die Meccaner) daß ein Prediger aufgeſtanden von ihnen ſelbſt. Aber die Unglaubige ſagen: dieſer iſt ein Zauberer und Lügner. 4. Wann er aus unſern Göttern nichts machen will, und nur einen einigen Gott ſetzen: ſo iſt dieſes eine wunderbare ſeltſame Sache. 5. Darauf giengen die Fürnehmſte unter ihnen hin, und ſagten zu einander: Laſſet uns fortgehen, und beharren bey unſern Göttern. Dann das iſt die Sache, daß er uns davon abziehen will, und verführen. 6. Wir haben in der letzten Religion nichts davon gehöret. Sondern dieſes iſt nur eine neue Erfindung und Trennung. 7. Wie ſollte auf ihn dieſer Unterricht her-

herabgeſchickt worden ſeyn, unter uns? Aber ſie ſtehen doch im Zweifel wegen meiner Ermahnung. Warum wollen ſie dann die Strafe deswegen koſten? 8. Haben dann dieſelbe bey ſich in ihren Händen die Schätze deines Herrn, von ſeiner Gnade: da er allein iſt der mächtige und gutthätige Geber? 9. Iſt das Königreich des Himmels und der Erden, und was darzwiſchen iſt, in ihrem Beſitz? Laſſet ſie dann auf Stuffen hinaufſteigen biß an den Himmel. 10. Ihr Heer ſeye, wie es wolle, ſo muß es doch in die Flucht geſchlagen werden, wie der Zuſamengeſchwornen. 11. Es haben auch ſchon andere vor ihnen die Bothen Gottes der Lügen beſchuldiget: wie das Volk Noa, und die Adåer, und Pharao, der Erfinder der Strafpfähle. 12. So auch die Thamudåer, und das Volk Loths, und die Einwohner von Alaica, des Waldes neben Midjan. Dieſe waren alle, wie zuſammengeſchworne Feinde der Geſandten Gottes. 13. Sie haben alle die Bothen Gottes der Lügen bezüchtiget: biß daß an ihnen meine Strafe iſt wahr gemacht und ausgeübet worden. 14. Dieſe (Meccaner) mögen alſo nur warten auf die erſte Erſchallung der letzten Poſaune; welche keinen Aufſchub von ihnen leiden wird. 15. Einige ſprechen auch ſpöttiſch: O Herr! beſchleunige unſer Urtheil, noch vor dem Tag der letzten Rechnung. 16. Habe du aber nur noch Gedult mit dieſem ihrem Geſchwätz, und erinnere dich Davids, unſers Knechts, der mit Stärke begabet war. Dann er wandte ſich gewiß oft zu Gott. 17. Wir haben

auch die Berge gezwungen; daß ſie, des Abends und bey der Sonnen Aufgang, mit ihm Gott lobeten.
18. Wie auch die Vögel alle zu ihm ſich verſammleten, und wandten ſich, mit ihm Gott zu loben.
19. Darum haben wir ihm ſein Königreich beſtettiget, und ihm Weißheit verliehen, auch die beſondere Gabe des Geſprächs mit uns, und heiliger Reden. 20. Iſt dir nicht zu Ohren gekommen die Geſchicht des Streits: da zu ihm einige durch die Mauren hineinſtiegen in ſein oberes Zimmer.
21. Als ſie nun zu ihm hineinkamen: ſo wurde David mit Furcht eingenommen. Aber ſie ſagten zu ihm: Förchte dich nicht. Wir ſind zwey Widerſacher: da einer gegen den andern eine Rechtsforderung hat. So wolleſt du nun zwiſchen uns einen Rechtsſpruch thun, nach Recht und Billigkeit. Seye nicht partheiiſch, ſondern leite uns auf einen rechten und ebenen Weeg. 22. Es hatte nemlich dieſer mein Bruder neun und neunzig Schaafe, und ich hatte nur ein einziges Lämmlein: da ſprach er zu mir: Gib mir es auch zu hüten, mit den Meinigen. Nun hat er mir Gewalt angethan, in dieſem unſerm Handel, es mir zu nehmen.
23. Darauf antwortete David: Er hat dir ſchon unrecht gethan: indem er dein Lämmlein begehrt, noch ſeinen vielen Schafen beizufügen. Es ſind gewiß viele, die im Handlen einander unrecht thun. Aber die Glaubige und die ſo Gutes thun, ſind hievon ausgenommen. Aber wie wenig ſind derſelbigen? Darauf merkte aber David: daß wir ihn

ihn dadurch verſucht hätten: (wegen des Uriä Handel.) Deswegen bate er ſeinen Herrn um Vergebung, und fiel demüthig nieder auf ſeine Knie, und thate Buſſe. 24. Darnuf haben wir ihm auch ſolche Sünde vergeben, und ihn in einen nahen Umgang mit uns gebracht, ihm auch eine herrliche Wohnung im Paradieß verheiſſen. 25. Wohlan o David! wir haben dich gewiß zu unſerm Statthalter auf Erden verordnet: darum richte unter den Menſchen, mit Warheit und Gerechtigkeit, und folge nicht mehr deiner eigenen böſen Luſt: daß ſie dich nicht von dem Weeg Gottes in Irrthum führe. Dann denen, welche von dem Weeg Gottes ſich verirren, als Verführte, iſt die ſtrenge Höllenſtrafe beſtimmt: weil ſie alſo des Tags der Rechenſchaft vergeſſen haben. 26. Wir haben doch ja den Himmel und die Erde, und was zwiſchen Beeden iſt, nicht umſonſt erſchaffen. Das meinen zwar die Unglaubige. Wehe aber denen, ſo Gott verläugnen, wegen des auf ſie wartenden Höllenfeuers. 27. Wie ſollten wir auch die, ſo glauben und gute Werke thun, denen gleich ſchätzen, welche die Erde, mit ihrem böſen Weſen, verderben? Oder, wie könten wir dir Gottsförchtige eben ſo behandlen, wie die freche Sünder? 28. Wir haben auch deswegen über dich das geſegnete Buch (den Koran) herabgeſchickt; damit die, ſo ihren Verſtand recht gebrauchen, ſolchen aufmerkſam, in ſeinen Zeichen, betrachten, und ſich dardurch zum Guten ermahnen laſſen. 29. So haben wir auch dem David den Salomo gegeben.

O welch ein angenehmer Knecht vor uns! Dann er wandte ſich oft zu uns im Gebett. 30. Als ihm des Abends die Pferde vorgeſtellet wurden, die kaum mit dem äuſſerſten Huf des vierten Fuſſes den Boden berührten. 31. So ſprach er: Warlich ich habe die Liebe der irrdiſchen Scheingüter dem Angedenken meines Herrn, im Gebett, vorgezogen: biß nun die Sonne ſich in der Decke der Nacht verborgen (als ich zu lang die ſchöne und ſchnelle Pferde betrachtete.) 32. Darum bringet ſie nun wieder zurück zu mir, und er fieng an ihnen die Beine und Hälſe abzuſchneiden. 33. Wir haben auch den Salomon weiter probirt, und auf ſeinen Thron einen Cörper (ein Geiſtesgeſpenſt in Menſchengeſtalt) geſetzet. Deswegen bekehrete er ſich zu Gott, und ſprach: 34. O mein Herr! vergib mir, und ſchenke mir ein Königreich, welches von keinem nach mir verlanget werden kan. Dann du biſt der Geber der Reiche. 35. Wir haben ihm auch die Winde unterworfen. Der Wind gienge ſanft, nach ſeinem Befehl, wohin er wollte. 36. So haben wir auch Teufel unter ſeine Gewalt gebracht, die in der Baukunſt und Perlenfiſcherey erfahren waren. 37. Auch noch andere überlieferten wir ihm, in Fußeiſen gebracht. 38. Und wir ſprachen dabey: Dieſes iſt unſer Geſchenk. Sey damit freigebig, oder halte es zurück, ohne Rechenſchaft jemand davon zu geben. 39. Er konte auch nahe bey uns ſeyn, im Umgang: und haben wir ihm im Paradieß eine gute Wohnung bereitet. 40. So erinnere dich auch unſers Knechts Hiobs:

wie er zu ſeinem Herrn rief, ſagend: Es hat mich der Satan angetaſtet, mit Elend und ſchmerzlichen Plagen. 41. Und da wurde zu ihm geſagt: Schlage mit deinem Fuß auf die Erde: ſo wird dieſe daraus entſpringende Quelle vor dich ſeyn, zum Waſchen, und Erfriſchen und Trinken. 42. Alſo gaben wir ihm wieder das Seinige, wie zuvor, ja noch mehr dazu, nach unſerer Barmherzigkeit. Dieſer aber ſolle eine Erinnerung ſeyn vor die, ſo ihren Verſtand wohl anwenden. 43. Wir ſprachen auch zu ihm: Nimm nun eine Handvoll Ruthen, und ſchlage dein (vorhero dir übel begegnendes) Weib damit: daß du deinen Eid nicht bracheſt. Dann wir haben dich gewiß als einen gedultig leidenden Knecht gefunden. 44. Wohl ſolle es gehen einem ſolchen getreuen Knecht! Dann er hat ſich in wahrer Reue zu Gott gewandt. 45. Gedenke auch ferner an unſere Knechte, Abraham, Iſaac und Jacob, welche ihre Hände und Augen (zum Gutesthun und weiſen Leben) angewandt. 46. Dann wir haben ſie ganz rein und heilig dargeſtellt, unter den Seeligen, durch das Andenken an die künftige Paradießwohnung. 47. Sie waren auch gewiß in unſern Augen die auserwehlte und beſte Knechte. 48. Denke auch an Iſmael, Eliſa und Dulkephel. Dann alle dieſe waren auch unter den Allerbeſten. 49. Dieſes ſolle ein Ehrengedächtniß vor ſie ſeyn (in dieſer Welt.) Wir haben aber ſolchen Gottsförchtigen dort einen herrlichen Wohnplatz beſtimmt. 50. Nemlich die angenehme Luſtgärten Edens, worzu ihnen alle Thore

re offen ſtehen ſollen. 51. Sie werden darinnen an Tiſchen liegen, und begehren dörfen, was ſie wollen, von allerley Obſt und Getränk. 52. Um ſie herum ſollen auch ſeyn ſchöne Jungfrauen, ſo ſie züchtig betrachten, und gleiches Alters mit ihnen ſeyn werden. 53. Dieſes wird den Frommen verſprochen, auf den Tag der letzten Rechnung. 54. Dieſe unſere Unterhaltung ſolle bey ihnen kein Ende nehmen. 55. Dieſes ſolle das Ende der Frommen ſeyn. Aber vor die Gottloſe auf dem Irrweeg wird eine böſe Wohnung beſtimmet ſeyn. 56. Nemlich die Hölle, da ſie brennen werden. O welch elendes Lager vor ſie! 57. Das iſt ihr Lohn: daß ſie ſchmecken ſollen ſiedheiſſes Waſſer, und eiterichten Trank von verweſenen Dingen. 58. Und werden ihnen andere Arten noch von abſcheulichen Dingen vorkommen. 59. Da wird man ſagen zu ihnen: Dieſer von euch verführte Haufen ſolle mit euch hinab geſtürzet werden. Da wird kein Willkommen für ſie ſeyn. Dann ſie ſollen ins Höllenfeuer müſſen, allda zu brennen. 60. Da werden ſie ſagen zu den Verführern: ja ihr ſeyd die Urſach des Jammers. Euch gebührt kein beſſerer Willkommen. Ihr habt uns ja mit eurem Vorgang ſo verführet. Billig habt ihr jetzo dieſe böſe Wohnung mit uns. 61. Sie werden ſagen: O unſer Herr! denen, ſo uns ſo übel vorangegangen zum Verführen, laß doch die Strafen doppelt kommen, in dem Höllenfeuer. 62. Weiter werden auch die Verdammte ſagen: Wie iſts nun mit uns? daß wir diejenige Männer nicht auch bey

uns

uns ſehen, die wir doch auch unter die Gottloſe gezehlet haben. 63. Wir empfiengen ſie nur mit Spott und Verachtung. Haben uns alſo unſere Augen wegen ihrer betrogen? 64. Gewiß, das iſt ſo in der Warheit! daß die Geſellſchaft des hölliſchen Feuers alſo wird miteinander vergeblichen Wortſtreit führen. 65. Sage dahere den Götzendienern zu Mecca: Ich bin warhaftig jetzo noch euer Prediger: es iſt gewiß kein anderer Gott, auſſer dem Warhaftigen. Er iſt der einige, der Ueberwinder. 66. Er iſt der Herr Himmels und der Erden, und deſſen, was zwiſchen Beeden: er iſt der Mächtige, und der Vergeber der Sünden. 67. Sag ihnen: Dieſes iſt die groſſe Botſchaft an euch. 68. Ihr aber wollet doch euch davon abwenden. 69. Ich hatte auch keine Wiſſenſchaft wegen der oberen Fürſten (der Engel) die miteinander ſtritten (ob der Schöpfung des Menſchen.) 70. Mir iſt nichts geoffenbaret worden, als dieſes: daß ich ſolle ein offentlicher deutlicher Prediger ſeyn. 71. Als dein Herr zu den Engeln ſprach: Ich will jetzo einen Menſchen machen aus Leimen. 72. Und wann ich ihn werde gebildet, und von meinem Geiſt ihn angeblaſen haben; ſo fallet nieder, und betet ihn an. 73. Da fielen alle Engel nieder vor ihm, alleſamt. 74. Ausgenommen der Ebliß (Teufel) nicht: der erhube ſich aus Stolz, und wurde unglaubig. 75. Darauf ſprach Gott: O Ebliß! warum weigerſt du dich, anzubeten, was ich erſchaffen habe mit meinen Händen? 76. Biſt du nicht aus Hochmuth ſo aufgeblaſen? Oder willſt

du

du von den Oberen ſeyn? 77. Er antwortete: ja, ich bin würklich beſſer als er. Dann du haſt mich aus Feuer erſchaffen, und ihn nur aus Leimen. 78. Deswegen ſprach Gott zu ihm: So fliehe nun von hinnen. Dann du biſt weggetrieben von meiner Gnade, und wie mit Steinen weggeworfen. 79. Gewiß mein Fluch ſolle nun über dich ſeyn, biß an den Tag des Gerichts. 80. Darauf ſprach er: O mein Herr! gib mir noch Aufſchub, biß an den Tag der Auferſtehung. 81. Gott ſagte: Ich will dir noch Friſt geben. 82. Biß auf den Tag der beſtimmten Zeit. 83. Da antwortete Ebliß: Ich ſchwöre, bey deiner Macht! ich werde ſie doch noch alle verführen. 84. Auſſer deinen Knechten, die du von ihnen beſonders treu befunden, und glückſelig machen willſt. 85. Da ſagte der Herr: Es iſt eine Warheit, und bey dieſem feſten Endſchluß verſichere ich: ich will die Hölle mit dir, und mit denen, ſo dir folgen werden, gewiß ganz einſt anfüllen. 86. Sage noch zu den Meccanern: Ich fordere ja, wegen dieſes meines Predigens keinen Lohn. Dann ich bin auch nicht von denen, ſo ſich mit Fleiß darauf geleget haben, oder ſich eines frembden Berufs angemaſſet. 87. Doch iſt dieſer Koran gewiß ein Unterricht vor alle Creaturen. 88. Ihr werdet auch das, was darinnen überliefert worden, nach einer kurzen Zeit, als Warheit innen werden.

Des

Des Korans 39ſtes Capitel, betitult: Die Haufen. Iſt von Mecca, und hält 75 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Die Herabſchickung des Buchs (des Korans) iſt von Gott dem Mächtigen und Weiſen. 2. Dann wir haben dir dieſes Buch mit Warheit geoffenbart. Darum diene Gott, und bringe ihm die reine Religion. 3. Gebühret dann nicht Gott der reine Gottesdienſt? 4. Welche aber auſſer Gott noch andere Schutzherrn annehmen, und doch ſagen: Wir ehren ſie nicht in anderer Abſicht, als nur: daß ſie uns näher zu Gott, in ſeine Gemeinſchaft bringen: zwiſchen denſelben wird Gott ſelbſt einmal richten, wegen deſſen, was ſie verändert und ſtrittig gemacht haben, wider ſeine Ehre. 5. Dann Gott wird warlich den nicht zurechtbringen, der ein Lügner und Undankbarer iſt. 6. Wann aber Gott es gefallen hätte, ein Kind zu haben, oder einen Sohn anzunehmen: ſo hätte er nur aus dem, was er erſchaffen hat, etwas auswehlen dörfen, was er nur gewollt. Aber Lob ſeye Gott, und es ſeye ferne von ihm! dann er iſt nur der Einige, und der Allmächtige. 7. Er hat Himmel und Erde erſchaffen: er läſſet die Nacht

auf

auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen, und nöthiget Sonne und Mond, zu ihrem Dienſt: daß ein jedes von Beeden, in ſeinem beſtimmten Creiß, herum laufe. Iſt nicht alſo er der Mächtige, und der Sünde vergibt? 8. Er ſchufe euch von einem Menſchen (dem Adam) und hernach hat er von ihm ſein Weib (die Eva) gemacht, und hat euch acht Paar zahm Vieh herabgeſchickt. Euch ſchufe er in den Leibern eurer Mütter, in einer Schöpfung nach der andern, durch nach und nach geſchehene Bildungen, in dreierley finſtern Behältniſſen (des Leibes, der Bärmutter und der Membranen.) Dieſer iſt nun Gott, euer Herr: ihm gehört das Königreich. Es iſt alſo kein Gott, als nur er. Und dannoch laſſet ihr euch von ſeinem Dienſt abwendig machen? 8. Wollet ihr ihm nun undankbar ſeyn? ſo iſt Gott gewiß doch reich ohne euch. Er kan aber die Undankbarkeit an ſeinen Knechten ſich gar nicht gefallen laſſen. Wann ihr aber ihm dankbar ſeyd: ſo wird er ein Wohlgefallen an euch haben. Es ſolle auch eine mit ihrer Laſt beladene Seele nicht die Laſt irgend eines andern tragen. Nachmals werdet ihr alle wieder zu eurem Herrn kommen, und er wird euch anzeigen, was ihr gethan habt. 10. Dann er weiß den innerſten Grund der Herzen. 11. Wann einen Menſchen eine Noth angreift: ſo rufet er zu ſeinem Herrn, und wendet ſich zu ihm: hernach aber, wann er Gnade von ſich hat ihm wiederfahren laſſen, ihm zu helfen: ſo vergißt er hernach wieder den, welchen er zuvor um Hülfe angerufen hat: und ſetzet noch zu dem wahren Gott andere, die ihm gleich

ſeyn

ſeyn ſollen: daß er auch andere von ſeinem rechten Weeg abführe. Sag aber zu einem ſolchen: Genieſſe nur dein zeitliches Leben, in deinem Unglauben, auf eine kleine Weile. Du wirſt aber hernach gewiß ein Mitgenoß des hölliſchen Feuers werden. 12. Sollte derjenige, ſo in den Stunden der Nacht andächtig betet, auf der Erde liegend oder ſtehend, und auf das zukünftige Leben ſiehet, und auf die Barmherzigkeit ſeines Herrn hoffet: Sag ihnen: Sollten dieſe, die ihre Pflicht erkennen, und die ſolche nicht wollen erkennen, einander gleich geachtet werden? Gewiß, die Verſtändige laſſen ſich unterrichten. 13. Sag: O ihr meine Knechte! die ihr glaubet, förchtet euren Herrn. Dann denen, welche Gutes thun in dieſer Welt, ſolle in jener auch Gutes wiederfahren. Die Erde Gottes iſt weit und breit. Warhaftig die ſo gedultig ausharren, werden ihren Lohn empfangen ohne Maſſe. 14. Sage: Mir iſt befohlen, daß ich Gott diene, und ihm den wahren reinen Gottesdienſt leiſte; ja mir iſt befohlen, daß ich der erſte Gott ganz Ergebene werde (der Anführer der Muſelmänner.) 15. Sag: Ich förchte mich, wann ich meinem Herrn ungehorſam wäre, vor der Strafe des groſſen Tags. 16. Sag: Ich diene Gott, und verehre ihn mit meinem reinen Gottesdienſt. 17. Ihr aber möget dienen, wem ihr wollet, auſſer dem wahren Gott. Sag: Die ſo unſelig werden, bringen ihre Seelen, und ihrer Angehörigen ins Verderben, am Tag der Auferſtehung. Iſt nun das nicht ein offenbares Verderben? 18. Ueber ihnen werden feurige Dächer

ſeyn,

ſeyn, und unter ihnen feurige Böden. Mit dieſer Drohung hält Gott ſeine Knechte in der Furcht. Darum, o meine Knechte! förchtet mich. 19. Welche alſo die irrige Götzen fliehen, und ihnen nicht dienen, ſondern zu Gott ſich bekehren, die ſollen eine gute Botſchaft empfangen. Ja bringet eine gute Verkundigung meinen Knechten, welche meinem Wort gehorchen, und dem Guten nur nachfolgen: ſolche ſinds, die Gott recht leitet, und ſolche ſinds, die guten Verſtand zeigen. 20. Kanſt du aber einen ſolchen, über den das Urtheil der ewigen Strafe mit Recht geſprochen worden, erretten von dem hölliſchen Feuer? 21. Hingegen aber denen, welche ihren Herrn förchten, ſind im Paradieß hohe Eßſäle bereitet, und mehrere dergleichen gebauet, unter welchen Flüſſe hinſtreichen. Solches iſt die Verheiſſung Gottes. Gott aber wird ſolche Verheiſſung nicht verändern. 22. Beobachteſt du nicht, daß Gott vom Himmel Waſſer herabſchicke, und ſolches in die Erde einſenken, und Quellen herfürkommen laſſe? Daß er auch ſo die Erdgewächſe herfürbringe, und Früchte von allerhand Farben. Hernach aber läſſet er ſolche wieder dürre werden: daß du ſie gelb werden, und verderben ſieheſt, und in Staub und Stücker zerbrechen. Gewiß hierinnen lieget eine Unterweiſung vor die Verſtändige. 23. Solle nun der ſo ſein Herz zu Gott richtet, bey der wahren Religion (dem Islam) und über dem das Licht von ſeinem Herrn ſcheinet, nicht ſelig ſeyn? Wehe aber denen, ſo ihre Herzen verhärten wider die Erinnerung Gottes. Solche ſind gewiß in offenbarem Irrthum.

24. Gott hat die ſchönſte Erzehlung und Nachricht herabkommen laſſen, in dem Buch (des Korans) das ihm immer gleich iſt, und wiederholte Vermahnungen in ſich hält. Die Haut ſchauert davon denen, die Gott förchten ihren Herrn: hernach aber, wann ſie es wieder leſen, werden ihre Häute und Herzen wieder erquicket, bey der Erinnerung Gottes. Das iſt die rechte Anweiſung Gottes, womit er die leitet, welche er will. Wen aber Gott im Irrthum läſſet, der hat auch niemand, der ihn kan zurecht bringen. 25. Wie übel iſt ein ſolcher dran, der ſich förchten muß mit ſeinem Angeſicht vor dem Uebel der Strafe, an dem Tag der Auferſtehung? Dann es wird zu den Gottloſen geſagt werden: Schmecket nun das, was ihr verdienet habt. 26. Diejenige, ſo vor ihnen waren, beſchuldigten auch ihre Geſandte des Betrugs: aber die Strafe kam auch bald über ſie, von einem Ort her, von dem ſie ſich es nicht verſahen. 27. Und Gott ließ ſie ſchon in dieſem Weltleben Schmach empfinden: allein die Strafe in dem zukünftigen Leben wird noch weit gröſſer und ſtrenger ſeyn. O daß ſie es doch wiſſen möchten! 28. Deswegen haben wir auch ſchon in dieſem Koran allerley Beiſpiele und Gleichniſſe den Menſchen vorgehalten: damit ſie doch ſich warnen laſſen. 29. Nemlich in dieſem Arabiſchen Koran iſt keine Ungleichheit oder Widerſpruch: damit ſie Gott förchten lernen. 30. Gott hat ihnen auch zum Exempel vorgeſtellt einen Mann, der verſchiedene Mitgeſellen hat, die aber untereinander uneins ſind, und hernach einen

Mann, der ſich mir einem Herrn gänzlich ergibt. Sollten nun dieſe beede Arten einander gleich ſeyn? Das ſeye ferne! Lob ſeye Gott allein! Allein die meiſte wollen doch den Zweck dieſer Vergleichung nicht erkennen. 31. Du (o Mahomed!) wirſt ſterben, und ſie müſſen auch ſterben. 32. Aber gewiß am Tag der Auferſtehung, werden ſie die Sache des Unterſchieds vor Gott ausgemacht und entſchieden haben. 33. Wer iſt aber ungerechter, als der, ſo wider Gott Lügen erdichtet: ja wider die Warheit ſelbſt, ſie der Falſchheit zu beſchuldigen? Auch wann ſie ſchon zu ihm gekommen iſt. Iſt dann nicht mehr Platz genug in der Hölle vor ſolche Ungläubige? 34. Der aber, ſo mit der Warheit ankommt, und der ſo ſie als Warheit aufnimmt, dieſe Beede ſinds, die Gott förchten. 35. Sie werden haben, was ſie nur begehren werden, bey ihrem Herrn. Dann das wird eine Belohnung ſeyn vor die, ſo Gutes thun. 36. Damit er das Böſe, ſo ſie gethan, von ihnen ausſöhne, und ihren Lohn ihnen beſchere, vor das Gute, ſo ſie jemals gethan haben. 37. Iſt dann Gott nicht ein genugſamer Beſchirmer? Was wollen ſie dir doch Furcht beibringen von den falſchen Göttern, ſo ſie auſſer Gott anbeten? Wen aber Gott wird in der Irre gehen laſſen, der hat niemand mehr, der ihn zurecht bringen wird. 38. Wen aber Gott recht leitet, wer iſts, der ihn verführen kan in Irrthum? Iſt dann Gott nicht der Allmächtige, der ſich rächen kan? (an ſeinen Feinden.) 39. Wann du auch ſie frageſt: Wer hat Himmel und Erden er-

erſchaffen? ſo werden ſie ſagen: Gott. Sag ihnen alſo: Was erfahret ihr dann bey dem, was ihr neben Gott anrufet? Wann mich Gott mit Trübſal belegen will: ſind jene Ungötter vermögend, mich von ſeiner Plage zu befreien? Oder, wann er mich mit Barmherzigkeit anſehen will, ſind ſolche im Stand, ſeine Barmherzigkeit zurückzuhalten? Sag ihnen: meine Genüge iſt Gott. Läſſet auf ihn ihr Vertrauen ſetzen, die ſo eine rechte Hoffnung zu ihm haben können. 40. Sag ihnen: O mein Volk? handelt ihr nur ſo fort, nach eurem Zuſtand, ich aber will auch bey meinem Thun verbleiben. Doch werdet ihr bald den Unterſcheid erfahren. 41. Ueber wen unter uns werde die Strafe kommen, und ihn zu Schanden machen. und über wem ſolche immerwährende Strafe bleiben werde. 42. Wir haben gewiß über dich das Buch (den Koran) herabgeſchickt vor die Menſchen mit Warheit. Wer nun dadurch ſich auf den rechten Weeg bringen läſſet, der nimmt ihn an, zum beſten ſeiner Seele. Wer aber davon abirret, der mag wider ſeine eigene Seele in Irrthum bleiben. Du haſt auch vor ſie nicht zu ſorgen, als ihr Hüter. 43. Gott nimmt die Seelen der Menſchen zu ſich, zur Stunde ihres Todes, und die noch nicht ſterben ſollten, nimmt er oft in ihrem Schlaf hinweg. Andere hält er noch zurück, über welche er den Schluß des Todes abgefaßt, und ſendet andere, biß zu der ihnen beſtimmten Zeit und Lebensziel. Hierinnen ſind warhaftig Zeichen (der Auferſtehung) vor Leute, die auch die

Sachen vernünftig überlegen. 44. Haben nun (die Koreiſch) neben Gott ihre Götzen zu Fürſprechern angenommen: ſo ſag: dieſe ſind ja nicht vermögend, im geringſten etwas als eigen zu beſitzen, und haben gar keinen Verſtand. 45. Sag weiter: Bey Gott ſteht alles Fürbitten, ob ers annimmt, oder nicht. Dann ſein iſt das Königreich im Himmel und auf Erden: zuletzt aber müſſen ſie doch alle zu ihm wieder kommen. 46. Wann auch des wahren einigen Gottes gedacht wird, ſo erſtaunen die Herzen deren, welche nicht glauben, vor Angſt: weil ſie auf das jüngſte Gericht nichts halten. Hingegen, wann man ihrer Götzen, ſo ſie neben den wahren Gott ſetzen, gedenkt: ſo werden ſie voll Freuden. 47. Sage du: O du Herr, ihr Gott! du Schöpfer Himmels und Erden! du Allwiſſender, der du weiſt, was geheim und offenbar iſt: du ſollſt ſelbſt richten zwiſchen deinen Knechten, in dem, worinnen ſie von einander unterſchieden ſind, und uneinig. 48. Wann auch den Gottloſen alles zugehörete, was auf der ganzen Erde iſt, und wo ſie dergleichen noch mehr in ihrem Beſitz hätten: ſo würden ſie gern alles hingeben, ſich nur zu erlöſen von dem Uebel der Strafe, an dem Tage der Auferſtehung. Dann ſie werden da Sachen von Gottes Strafe erfahren, welche ſie ſich nie eingebildet hätten. 49. Da werden ihnen die mancherley Strafübel zu Theil werden, welche ſie verdienet haben, und werden ſie ſich alsdann förchten müſſen vor dem, was ſie vorhero verſpottet haben. 50. Wann ſonſten dem Menſchen Uebels begegnet:

net: ſo rufet er uns an. Hernach aber, wann wir ihm geholfen haben, durch unſere Gütigkeit, ſo ſpricht er: Gott hat mir dieſes deswegen erzeiget, weil er weiß, daß ich es verdiene. Allein es ware eine Verſuchung von Gott, und doch wollen ſolches die meiſte nicht erkennen. 51. Dergleichen haben auch ſchon andere vor ihnen geredet. Allein es hat ſie doch nichts genutzet, ſondern ſie empfiengen, was ſie damit verdienet hatten. 52. Es traffen ſie vielmehr die übele Folgen, ſo ſie ſich ſelbſt zugezogen. Eben ſo werden auch die, ſo Gottloſe ſind, von dieſen (den Meccanern) ihre böſe Strafen bekommen, welche ſie verdienet, und werden ſie die göttliche Rache nicht vereitelen können. 53. Wollen ſie dann nicht erkennen: daß Gott ſeinen reichen Vorrath über die ausſchüttet, welche ihm gefallen, und ſolchen auch von andern zurückziehet, und vermindert. Gewiß hierinnen liegen wieder Zeichen vor die, ſo glauben wollen. 54. Sag: O ihr meine Knechte! die ihr wider eure eigene Seelen mißgehandelt habt, verzweifelt darum nicht, an der Barmherzigkeit Gottes. Dann er will euch gewiß alle eure Sünden verzeihen. Ja er iſt derjenige, der gerne vergibt, und iſt barmherzig. 55. So bekehret euch dann zu ihm, eurem Herrn, und ergebet euch ihme gänzlich: ehe dann er über euch die angedrohte Strafe kommen laſſe. Dann hernach kan euch nicht mehr geholfen werden. 56. Und folget den allerbeſten Anweiſungen nach, die euch von eurem Herrn ſind geoffenbaret worden (im Koran) ehe dann die Höllenſtrafe ſchnell euch

überfalle, ohne daß ihr ihre Nähe vermuthetet. 57. Daß nicht eure Seele klagen müſſe dort: o weiche Pein und Verluſt! darum daß ich mich ſo abgeſondert habe von der Freundſchaft des mir ſo nahen Gottes. Ja freilich ware ich einer von ſeinen Verächtern und Spöttern. 58. Oder daß du nicht wünſchen müſſeſt: O daß doch Gott mich auch recht geleitet hätte! ſo wäre ich gewiß einer von den Gottsförchtigen worden. 59. Oder, daß du nicht, wann du die dir gegenwärtige Höllenſtrafe erblickeſt und empfindeſt, vergeblich begehren müſſeſt: O wann ich doch nur noch einmal in die Welt zurück dörfte! ſo würde ich einer von denen ſeyn, die Gutes thun. 60. Aber nein! gewiß meine Zeichen ſind ſchon zu dir gekommen: (ſo wird Gott alsdann antworten) du aber haſt ſie der Lügen beſchuldiget, und dich aus Stolz erhoben, und biſt ſo einer von den Unglaubigen geweſen. 61. An dem Tag der Auferſtehung wirſt du auch diejenige, ſo Lügen wider Gott geredet, ganz ſchwarz in ihren Angeſichtern ſehen. Sollte dann nicht vor die ſtolze und vermeſſene Lügner eine Wohnung in der Hölle bereit ſeyn? 62. Hingegen wird Gott die, ſo ihn geförchtet haben, in den Ort ihrer Glückſeligkeit bringen: da ſie nichts Uebels mehr berühren wird: ſo daß ſie nimmer können betrübet werden. 63. Gott iſt der Schöpfer aller Dinge: Er iſt aber auch der Regierer aller Dinge, vor alles zu ſorgen. Ihm gehören die Schlüſſel des Himmels und der Erden. Darum die, welche ſeine Zeichen verläugnen, müſſen umkommen, und ewig Mangel lei-

leiden. 64. Sage: Wollt ihr dann mir befehlen: daß ich auſſer Gott andere Götter anbeten ſolle: O ihr einfältige Thoren! 65. Dir iſt ja ſchon geoffenbaret worden, und auch denen vor dir: Wann du Gott wirſt einen andern Gott zugeſellen: ſo gehet dein Thun verlohren, und du wirſt ewig Schaden und Strafe leiden müſſen. 66. Deßwegen diene vielmehr Gott, und ſeye unter den Dankbaren. 67. Jene aber wiſſen Gott nicht zu ſchätzen, und nach der Gröſſe ſeiner Allmacht warhaftig zu betrachten. Dann am Tag der Auferſtehung wird die ganze Erde ihm nur eine Hand voll, und die Himmel wie ganz eingewickelt (ein zuſammengerolltes Buch) ſeyn in ſeiner rechten Hand. Ja, Lob ſeye Gott, und er werde unendlich erhaben, über alles, was ſie ihm von Göttern zugeſellen wollen! 68. Die Poſaune wird erſchallen, und da wird alles als todt, vor Unmacht und Schrecken niederfallen, was im Himmel und auf Erden iſt, auſſer was Gott will ausnehmen. Wann aber hernach das anderemal wird in die Poſaune geſtoſſen werden: ſo werden ſie alle wieder aufſtehen, und zuſchauen, was ihnen begegnen werde. 69. Da wird die Erde glänzen von dem Licht des Herrn, und das Buch Gottes wird aufgethan werden, auch die Propheten und Märtyrer werden lebendig dargeſtellt, und das Urtheil zwiſchen allen nach Recht geſprochen werden, und niemand von ihnen ſolle kein Unrecht geſchehen. 70. Und jede Seele wird ihre Vergeltung bekommen, nachdem ſie gehandelt hat. Dann er weiß aufs be-

beſte, alles was ſie gethan haben. 71. Da werden die Unglaubige Haufenweiſe in die Hölle getrieben werden, biß ſie bey den offenen Thoren derſelbigen ankommen, und ihre Hüter werden zu ihnen ſagen: ſind nicht Geſandte von euch gekommen zu euch; daß ſie euch die Zeichen eures Herrn fürgeleſen, und euch gewarnet haben vor der Zukunft dieſes ſchrecklichen Tags. Sie werden auch ſagen müſſen: Ja in allwege. Deßwegen iſt auch nun das Urtheil der ewigen Höllenſtrafe, nach dem Wort Gottes, mit Recht über die Unglaubige ausgeſprochen worden. 72. Da wird dann zu ihnen geſagt werden: ſo gehet nun ein durch die Pforten der Hölle, und bleibet ewig darinnen. O wie jämmerlich böſe wird da die Wohnung der Stolzen ſeyn? 73. Die aber, ſo ihren Herrn geförchtet haben, werden auch Haufenweiſe dem Paradießgarten zugeführet werden, und wann ſie da ankommen, werden ſie die Pforten deſſelben ſchon eröfnet finden, und die Wächter deſſelben werden zu ihnen ſagen: Friede ſeye nun über euch! dann ihr ſeyd fromm geweſen: darum gehet nun hinein, und bleibt ewig darinnen. 74. Sie aber werden antworten: Lob ſeye Gott! der an uns ſeine Verheiſſung nun wahr gemacht hat, und uns die ſelige Erde hat ererben laſſen: daß wir nun in dieſem Luſtgarten wohnen können, wo es uns nur gefällt. O wie herrlich und angenehm wird da der Lohn ſeyn, deren, die Gutes gewürket haben, als glückſelige Arbeiter: 75. Da wirſt du auch die Engel ſehen, wie ſie den Thron Gottes umgeben, und ihn

prei-

preiſen, und ſein Lob verherrlichen, als ihres Herrn. Es wird auch ſo der Ausſpruch Gottes zwiſchen allen in Warheit geſchehen und vollzogen werden: da wird es dann immer heiſſen: Das Lob ſeye gegeben Gott dem Herrn aller Geſchöpfe!

Des Korans 40ſtes Capitel, betitelt: Die Glaubige. Iſt von Mecca, und hält 85 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. C. H. M. Dieſes iſt die Herabſchickung des Buchs (des Korans) von dem Allmächtigen und Alleinweiſen. 2. Der Sünden vergibt, und Buſſe annimmt: der ſtreng iſt im Strafen, aber auch langmüthig. 3. Es iſt kein Gott, als er. Zu ihm muß endlich alles wieder kommen. 4. Niemand ſtreitet wider die Zeichen Gottes, als nur die Unglaubige. Laß dich aber ihre glückliche Handelſchaft im Lande nicht betrügen. 5. So haben auch ſchon vor ihnen das Volk Noah, und nach ihnen die zuſammenverbundene Partien ihre Geſandte der Lügen beſchuldiget, und jedes Volk hat ſich vorgenommen, an ihnen ſich zu

vergreifen, und haben geſtritten mit eitelen Zånkereien wider ihren Geſandten, um die Warheit verdåchtig und unkråftig zu machen. Ich habe ſie aber deswegen geſtrafet. Wie ſtreng iſt nicht gegen ſie meine Vergeltung geweſen? 6. Alſo iſt das Wort deines Herrn an den Unglaubigen beſtåtigt worden: daß ſie Einwohner des hölliſchen Feuers werden ſollen. 7. Hingegen die Engel, ſo den Thron Gottes tragen, und die um ſie herum ſind, preiſen das Lob ihres Herrn, und glauben an ihn, und bitten um Vergebung vor die, ſo da glauben und ſagen: O unſer Herr! du umgibſt alle Dinge, mit deiner Erbarmung und Wiſſenſchaft; vergib denen, die Buſſe thun, und deinem Weeg nachfolgen, und errette ſie von der Strafe der Höllen. 8. O unſer Herr! führe ſie ein in die Luſtgårten des Paradieſes, welche du ihnen verheiſſen haſt, und denen, ſo auch von ihren Våttern, und Weibern, und Nachkommen Gutes thun. Dann du biſt gewiß der Måchtige und Weiſe. 9. Erlöſe ſie von allem Böſen. Dann wen du befreieſt von dem Uebel, an jenem Tag, über dem wird deine Erbarmung ſeyn, und ſo zeigeſt du dich als der Gnådige und Gütige. 10. Hingegen den Unglaubigen wird alsdann zugerufen werden: warlich der Zorn Gottes über euch iſt gröſſer, als der Haß eurer ſelbſt gegen euch; daß ihr, da ihr zum Glauben berufen worden, doch unglaubig waret. 11. Da werden ſie ſagen: O unſer Herr! du haſt uns zweimal ſterben laſſen, und zweimal lebendig gemacht: darum vergib uns auch jetzo

un-

unſere Sünden. Iſt dann kein Ausgang für uns jetzo aus dieſem böſen Weeg und Feuer? 12. Es wird aber ihnen geantwortet werden: dieſes geſchiehet euch nun mit Recht: weil ihr, da euch der einige Gott berufen lieſſe, doch unglaubig geblieben: wann aber ihm viele Götter wären zugeſellet worden, ſo wolltet ihr nur glauben. Diß aber iſt nun das Gericht über euch von Gott, dem Erhabenen und Groſſen. 13. Er iſts, der euch ſeine Zeichen ſehen läſſet, und auch Nahrung vom Himmel ſendet. Es will aber dadurch ſich keiner warnen laſſen, als der ſich zu ihm bekehret. 14. Darum rufet Gott an, und erweiſet ihm den reinen Gottesdienſt: ob es ſchon die Unglaubige nicht gerne ſehen. 15. Er iſt erhaben über alle Stuffen der Vollkommenheit, als der Beſitzer des Throns: Er ſchicket, nach ſeinem Befehl, den Geiſt (der Offenbarung) auf welche er will von ſeinen Knechten: auf daß er die Menſchen warnen laſſe, wegen des Tags ſeiner Zukunft. 16. Wegen dieſes ihres Tags, da ſie werden aus ihren Gräbern herfürkommen, und alsdann wird Gott nichts verborgen ſeyn von allen ihren Sachen. Dann Gott wird an ſolchem Tag das Königreich ſeyn, ihm als dem Einigen, und dem Allmächtigen. 17. An ſelbigem Tag wird Gott einer jeden Seele vergelten, was ſie verdienet hat, und wird niemand kein Unrecht geſchehen. Dann Gott iſt gewiß der fertigſte und genaueſte Rechenmeiſter. 18. Darum warne ſie vor dieſem Tag, der ſchnell einbrechen wird: da die Herzen der Menſchen biß in den Hals her-

herauffſteigen und ſie faſt erſticken werden. 19.
Da werden die Gottloſe keinen Freund noch Für-
bitter haben, der ſie erhöre. 20. Gott wird ihre
betrügliche Augen wohl kennen, und was ihre Her-
zen verbergen wollten. 21. Gott wird da mit
Recht, nach der Warheit, richten, aber die fälſche
Götter, ſo ſie neben Gott wollten anrufen, werden
nichts entſcheiden können, als ſelbſt gerichtet.
Dann gewiß nur Gott iſt der, ſo alles höret und
ſiehet. 22. Oder warum ſind ſie nicht auf Erden
herumgegangen, zu ſehen: Was für ein elendes
Ende es mit denen genommen, die ſchon vor ihnen
geweſen ſind? ſolche waren noch mächtiger, als ſie
an Stärke, und lieſſen noch mehrere Fußſtapfen
ihrer Gewalt zurück auf Erden. Aber Gott hat
ſie geſtraft wegen ihrer Sünden, und konten ſie
auch auſſer Gott keinen Schutzherrn finden.
23. Das muſten ſie leiden: Weil ihre Geſandte
zu ihnen gekommen waren, mit klaren Beweiſen,
und ſie ihnen doch nicht geglaubet. Dahero hat
ſie Gott geſtrafet. Dann er iſt gewiß ſtark und
heftig im Strafen. 24. So haben wir auch
ſchon Moſen geſandt mit unſern Zeichen, und deut-
licher Vollmacht. 25. Zu Pharao, und Haman,
und Kora: aber ſie ſprachen: er iſt ein Zauberer
und Lügner. 26. Und als er zu ihnen kame mit
der Warheit von unſertwegen: ſo ſprachen ſie:
Tödtet die Söhne deren, welche mit ihm geglau-
bet haben, und laſſet nur ihre Töchter leben.
Allein die Hinterliſt der Unglaubigen hat fehlge-
ſchlagen, bey ihrem Irrthum. 27. Pharao ſprach
her-

hernach: Laßt mich, daß ich Moſen tödte. Er mag hernach ſeinen Herrn anrufen. Sonſt förchte ich fürwahr: er werde eure Religion verändern, oder im Lande Verderben ſehen laſſen und anrichten. 28. Moſes aber ſagte zu dem Volk: Ich fliehe zu meinem Herrn und zu eurem Herrn, wider alle, die ſich ſtolziglich erheben, und nicht glauben an den Tag der groſſen Rechenſchaft. 29. Da kam ein Mann vom Hauſe Pharao an, ein Glaubiger, der aber ſeinen Glauben verbarge, welcher ſagte: Wie? wollt ihr einen Mann umbringen, weil er ſagt: Gott iſt mein Herr. Da er doch ſchon mit klaren Beweißthümmern gekommen iſt zu euch, von ſeinem Herrn? Wann er aber ein Lügner iſt; ſo wird die Strafe der Lügen über ihn kommen: hingegen, wann er warhaftig iſt: ſo werden die Gerichte, welche er euch androhet, euch gewiß auch treffen. Warlich Gott will den nicht zurecht bringen, der ein Lügner und Gottloſer iſt. 30. O mein Volk! das Königreich iſt zwar noch euer heut zu Tag, und ihr ſeyd angeſehene Leuthe auf Erden. Aber wer wird uns helfen, von den Plagen Gottes, wann ſie uns überfallen? Pharao ſagte hierauf: Ich zeige euch nichts, als was mich gut dünket, und will ich euch einen guten Weeg führen, der recht und gerad ſeye. 31. Es ſagte aber der Glaubige wieder: O mein Volk! ich förchte warhaftig wegen eurer einen böſen Tag, gleich dem Tag der vor dieſem wider die Propheten Zuſammenverbundenen. 32. Nemlich der gleich käme der Strafe des Volks Noah, und der Stämme Ads und Thamuds. 33. Und noch anderer dergleichen: Dann

Gott

Gott will das Unrecht ſeinen Knechten angethan, nicht ungeſtraft laſſen. 34. Gewiß, o mein Volk! ich förchte wegen eurer den Tag des Vorforderns vors Gericht. 35. Den Tag, da ihr werdet zurückgeſtoſſen, und rückwerts in die Hölle geſtürzet werden. O da werdet ihr vor Gottes Zorn keinen Beſchirmer haben. Dann wen Gott im Irrthum dahingehen läſſet: wer kan einen ſolchen zurecht bringen, als ein richtiger Weegweiſer? 36. So iſt auch ſchon, vor Moſis Zeiten, Joſeph zu euch gekommen, mit klaren Beweißthümmern: aber ihr habt nicht nachgelaſſen zu zweifeln an dem, womit er zu euch gekommen: biß ihr, nach ſeinem Abſchied, endlich geſagt: Gott wird nun, nach ihm, keinen andern Geſandten erwecken, wie er. So läſſet Gott im Irrthum fortgehen den, der ein Miſſethäter und beſtändiger Zweifler iſt an ſeiner Warheit. 37. Welche nun wider Gottes Zeichen ſtreiten, ohne einige gründliche Beweiſe, über die kommt auch ein ſchwerer Haß von Gott, und ein Abſcheu ſeiner Glaubigen. Alſo verſigelt Gott jedes hochmüthige und verſtockte Herz. 38. Hernach ſagte Pharao: O Haman! baue mir einen Thurn, daß ich hinauf ſteige biß zu den hohen Gegenden. 39. Nemlich zu den Gränzen des Himmels, daß ich hinauf komme, und ſehe den Gott Moſis: wiewohl ich es nur vor lügenhaft halte. 40. Alſo wurde ein übeles Werk vor Pharao zubereitet, daß er ſich abgewandt hat von dem rechten Weeg. Dann ſo iſt der liſtige Anſchlag Pharaons nur zum Verderben ausgeſchlagen. 41. Der obgemeldte Glau-

bi-

bige aber fuhr wieder fort, und ſprach: O mein Volk! folget doch mir nach: dann ich führe euch gewiß den rechten Weeg. 42. O mein Volk! der Genuß dieſes Weltlebens währet nur zum Gebrauch eine kurze Zeit: aber das Zukünftige gibt eine beſtändige Wohnung den Glaubigen. 43. Wer aber Böſes thut, dem wirds vergolten werden, zur Strafe: hingegen wer Gutes thut, er ſey Mann, oder Weib, wo er nur ein Glaubiger iſt: dieſe alle ſollen in die Luſtgärten Gottes eingehen: allwo ſie Gott verſorgen wird, mit unzahlbaren Wohlthaten. 44. O mein Volk! was thue ich: daß ich euch berufe zum Genuß der ſeligen Paradießluſt? Ihr aber wollet mich einladen zu koſten das hölliſche Feuer. 45. Ja ihr ladet mich ein zum Unglauben, in Anſehung Gottes: daß ich ihm das noch zugeſellen ſolle von Ungöttern, wovon ich doch keine Erkantniß habe: ich hingegen berufe euch nur zu dem allmächtigen Gott, dem Vergeber der Sünden. 46. Es iſt ja kein Zweifel, daß in dem, worzu ihr mich einladet (bey den Götzen) nichts ſeye anrufungswürdig, weder in dieſem Weltleben, noch in dem zukünftigen: und daß wir alle zu Gott kehren müſſen, und daß die Uebelthäter auch gewiß Mitgenoſſen des hölliſchen Feuers werden. 47. Alsdann aber werdet ihr (wo ihr mich jetzt nicht höret) an das gedenken, was ich euch nun voran ſage. Unterdeſſen befehle ich Gott meine Sache. Dann Gott ſiehet auf ſeine Knechte. 48. Hierauf hat ihn Gott errettet von dem Uebel, ſo ſie ihm liſtiger Weiſe gedachten zu thun: und hat ſeine Warheit

heit erfüllet an dem Geſchlecht Pharaons, mit allerley ſchrecklichen Strafübeln. 49. Sie werden dem Feuer ausgeſetzet ſeyn früh und ſpat: und an dem Tage, da die Stunde des Gerichts über ſie beſtettiget wird, wird man zu ihnen ſprechen: Gehet nun da hinein, ihr vom Geſchlecht Pharaons, in die allerſtrengeſte Höllenſtrafe. 50. Wann nun die Unglaubige in der Höllenqual miteinander zanken werden: ſo werden die Schwache zu den Stolzen ſagen, die ſich ſo hochmüthig bezeuget: Wir haben euch nachgefolget: wollt ihr deswegen jetzo nicht einen Theil dieſer Feuerſtrafe von uns nehmen. 51. Aber jene Hochmüthige werden ihnen antworten: Wir ſind nun alle darinnen. Dann Gott hat gewiß ſchon zwiſchen ſeinen Knechten das Urtheil geſprochen. 52. Da werden die, ſo in dem Feuer leiden, zu den Höllenwächtern ſagen: Rufet euren Herrn an, daß er uns nur einen Tag von dieſer Qual befreie. 53. Jene aber werden ſagen: Sind dann nicht auch ſchon eure Geſandte zu euch gekommen, mit überzeugenden Gründen? Wann ſie nun antworten: Ja in alle Weeg! ſo werden ſie wieder zur Antwort bekommen: So rufet dann ihr ſelbſt Gott an für euch. Allein alles Rufen der Unglaubigen wird da vergeblich ſeyn, und nichts erlangen. 54. Dann wir werden in Warheit unſern Geſandten, und den Glaubigen helfen, ſowohl in dieſem Weltleben, als auch an jenem Tag, da die Zeugen wider jene werden aufſtehen. 55. An jenem Tag (ſag ich) da den Gottloſen alle ihre Entſchuldigung nichts nutzen wird. Dann der Fluch blei-

bleibet über ihnen, und ſie haben nichts als die unglückliche Höllenwohnung zu gewarten. 56. So haben wir auch ſchon vormals Moſi die Anweiſung gegeben, und lieſſen die Kinder Iſrael die Schrift ererben, als eine Anweiſung und Erinnerung vor die Verſtändige. 57. Darum ertrage du gedultig das Spotten der Böſen. Dann die Verheiſſung Gottes bleibt doch Warheit. Bitte nur um Vergebung wegen deiner Sünden, und preiſe das Lob deines Herrn des Abends und des Morgens früh. 58. Die aber wider die Zeichen Gottes ſtreiten, ohne einige Gründe, oder Vollmacht, ſo ihnen gegeben worden, hegen nichts als Hochmuth in ihren Herzen: ſie werden aber zu ihrem Wunſch niemal gelangen. Du aber nimm deine Zuflucht zu Gott. Dann er erhöret, und hat Aufſicht darauf. 59. Die Schöpfung des Himmels und der Erde iſt noch herrlicher, als die Schöpfung der Menſchen, und doch wollen es die meiſte Menſchen nicht erkennen. 60. Es können aber die Blinde und die Sehende, und die ſo geglaubet, und Gutes gethan haben den Gottloſen nicht gleich gehalten werden, die keine Erinnerung annehmen. Wie wenige ſind die ſolches bedenken wollen? 61. Die letzte Stunde wird auch gewiß kommen: und iſt kein Zweifel daran. Dannoch wollen es die meiſte Menſchen nicht glauben. 62. Darum ſagt euch euer Herr: Rufet nur mich an: ſo will ich euch erhören. Welche aber ſich hochmüthig bezeugen, wider meinen Dienſt, die ſollen gewiß mit Schmach in die Hölle fahren müſſen. 63. Gott iſts, der euch die Nacht

beſtimmet hat, darinnen auszuruhen, auch den Tag, euch Licht zu geben, zu euren Geſchäften. Dann Gott beſitzet groſſe Mildthätigkeit gegen die Menſchen. Dannoch danken ihm die meiſte Menſchen nicht. 64. Ein ſolcher iſt euer Gott, der Schöpfer aller Dinge. Es iſt auch kein Gott, als nur er. Wie habt ihr euch dann von ihm abgekehret? 65. Auf ſolche Weiſe haben ſich die abgewandt, welche ſich ſeinen Zeichen widerſetzet haben. 66. Gott iſts, der die Erde euch geſetzet hat zu einer feſten Wohnung, und den Himmel zu einem ſchönen Obergebäude: euch aber ſelbſt gebildet, und eure Geſtalt mit Schönheit begabet hat, und von ſeinen Gütern euch Unterhalt verſchaffet. Ein ſolcher iſt Gott euer Herr. Dafür werde Gott gelobet, als der Herr aller Creaturen! 67. Er iſt der lebendige Gott. Es iſt kein Gott, als nur er. Darum rufet nur ihn an, und erweiſet ihm einen reinen Gottesdienſt. Lob ſeye Gott, dem Herrn aller Geſchöpfe! 68. Sag ihnen: Es iſt mir verboten, daß ich anbete die Götzen, ſo ihr auſſer Gott anrufet: nachdem zu mir der deutliche Beweiß von meinem Herrn gekommen iſt. Mir iſt vielmehr befohlen, daß ich ihm mich völlig ergebe, als dem Herrn aller Geſchöpfe. 69. Er iſts auch, der euch erſchaffen hat aus dem Staub, und hernach aus dem Samen, und dann aus geronnenem Blut, euch auch als kleine Kinder aus Mutterleib hat laſſen herfürkommen: hernach bringet er euch zu einem geſetzten Alter und Leibesſtärke: endlich läſſet er einige zum hohen Alter gelangen, andere

aber

aber von euch vorher ſterben: alle aber kommet ihr, zu dem euch beſtimmten Lebensziel. Dieſes alles thut er, daß ihr mit Verſtand auf ſeine Werke merket. 70. Er iſt es auch, der lebendig machen, und wieder tödten kan. Wann er auch eine Sache beſchloſſen hat: ſo ſpricht er nur darzu: es werde! ſiehe, ſo geſchichts. 71. Haſt du nicht geſehen: wie die ſo viel wegen der Zeichen Gottes ſtritten, endlich davon abgefallen. 72. Allein die, ſo die Schrift der Lügen beſchuldigen, und das, was wir davon über unſere Geſandte herabgeſchickt, werden bald hernach ihre Strafen erfahren: 73. Wann Joche an ihre Hälſe gehänget, und ſie mit Ketten in die Hölle geſchleppet werden: ſo müſſen ſie in der Hölle ihre Luſt büſſen. 74. Wann hernach zu ihnen geſagt wird: Wo ſind nun die Götter, ſo ihr Gott neben ihm zugeſellet habt? ſo werden ſie ſagen: Ach ſie haben ſich nun von uns entfernet, und ſind verſchwunden. Wir erfahren nun, daß wir zuvor ein bloſſes nichts mit ihnen angerufen haben. So läſſet Gott Unglaubige in ihrem Irrthum dahin gehen. 75. Das wiederfährt euch nun: weil ihr euch auf Erden darüber, ohne einige Warheit, ſo erfreuet habt, ja recht unmäſſig gefrohlocket. 76. So gehet nun zu den Pforten der Hölle hinein, und bleibet darinnen. Dann der Stolzen Wohnung muß ja zuletzt jämmerlich elend ſeyn. 77. Du aber harre gedultig aus. Dann die Verheiſſung Gottes iſt warhaftig. Wir mögen dich nun einen Theil der Strafe, ſo wir ihnen angedrohet, ſehen laſſen, oder dich

vorher ſterben laſſen: ſo müſſen doch endlich alle am jüngſten Tag vor uns verſammlet werden. 78. Wir haben auch ſchon vor dir andere Geſandte von uns abgeſchickt. Wir haben dir auch von einigen etliches erzehlt, von etlichen aber haben wir dir nichts erzehlt. Kein Geſandter konte mit Wunderzeichen kommen, ohne Gottes Willen. Wann nun der Befehl Gottes kommen wird: ſo solle alles, mit Warheit, entſchieden werden. Die aber ſollen umkommen, die Gottes Zeichen haben ungültig machen wollen. 79. So hat euch Gott auch das Vieh beſtimmt: da ihr etliche von den Thieren zum reiten brauchen könt, und andere zum eſſen. 80. Ihr habt auch noch andere Vortheile von denſelben: daß ihr damit euer Gewerb treiben könnet, ſo ihr in euren Herzen euch vorgenommen habt. So werdet ihr auf Schiffen fortgeführet. 81. Mit ſolchen Zeichen läßt er euch ſeine Macht ſehen. Welches unter den Zeichen Gottes könnet ihr läugnen? 82. Sind ſie nicht auf der Erden umhergegangen, um zu beobachten: was für ein Ende es genommen mit ſolchen, noch vor ihnen, die zahlreicher als ſie, und mächtiger an Stärke geweſen, und noch gröſſere Fußſtapfen ihrer Gewalt auf Erden gelaſſen haben? Allein alles, was ſie ſich erworben, nutzte ihnen zuletzt doch nichts. 83. Dann obſchon ihre Geſandte zu ihnen gekommen, mit klaren Beweißthümern: ſo freueten ſie ſich doch nur über das, was ſchon bey ihnen in Uebung ware, nach ihrer Erkäntniß aus Vorurtheilen. Daher

iſt

iſt an ihnen warhaftig ausgebrochen die Strafe, ſo ſie vorhero verſpottet haben. 84. So bald ſie aber unſere Rache vor Augen ſahen: ſo ſprachen ſie: Wir glauben jetzo an Gott, den einigen, und wir verläugnen, und erklären alles, als falſch, was wir ihm wollen vorher beigeſellen. 85. Allein ſolch ihr Glauben half ihnen hernach nichts mehr: da ſie unſere Rache würklich erfahren, und vor Augen geſehen. Dann ſolches iſt die Ordnung Gottes, die vorhin ſchon beobachtet worden, an ſeinen treuen Knechten: aber nach ſolcher muſten auch die Unglaubige umkommen, und verlohren gehen.

Des Korans 41ſtes Capitel, mit dem Titul: Deutlich erklårt: oder, die Anbetung. Iſt von Mecca, und hålt 55 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. C. H. M. Dieſe Herabſendung iſt von dem barmherzigſten Erbarmer. 2. Ein Buch, deſſen Verſe deutlich erklårt (in unterſchiedliche Zeichen zertheilet, in Geſetz, Hiſtorien und Ermahnungen) nemlich der Arabiſche Koran (das leſenswůrdigſte Buch) vor Leute, die es wiſſen und lernen wollen. 3. Es iſt ein Verkůndiger guter Botſchaft: aber auch ein Droher harter Strafen: obgleich die meiſte davon ſich wenden: weil ſie nicht gehorchen wollen. 4. Dann ſie ſagen: (ſpottweiſe) Unſere Herzen ſind unter einer Decke, nicht zu ſehen das, wozu du uns beruſeſt, und unſere Ohren ſind dick, oder ůbel hôrend. Dann es iſt ein Vorhang zwiſchen uns und dir. Darum thue du, was dir gefållt, wir wollen auch thun (nach unſern Meinungen.) 5. Sag ihnen aber: Ich bin freylich nur ein Menſch, euch gleich. Aber mir iſts doch geoffenbart: daß euer Gott nur ein einiger Gott ſeye. Darum richtet euch nur ge-

gerad nach ihm, und bittet ihn (wegen des Vergangenen) um Vergebung. Dann Wehe wird kommen über die ihm noch andre Zugeſellende (Götzendiener.) 6. Welche das beſtimmte Allmoſen nicht geben: weil ſie an den jüngſten Tag der Vergeltung nicht glauben. 7. Hingegen diejenige, ſo recht glauben, und gute Werke thun, werden eine ewige, unendliche Belohnung haben. 8. Sag ihnen weiter: Seyd ihr dann ſolche, die warhaftig nicht glauben an den, der in zwey Tagen die Erde erſchaffen hat? weil ihr ihm Götzen, als ihm gleich, an die Seite ſtellet? Dieſer wahre Gott iſt doch nur der Herr aller Geſchöpfe. 9. So hat er auch Berge auf der Erden, in der Höhe geſetzet, und ſie geſegnet, und allerley Kräften zur Nahrung (für Menſchen und Vieh) darauf durch ſeine Macht beſtimmt, in vier Tagen, auf eine gleiche Art zu genieſſen von denen, die ihn darum bitten. 10. Hernach hat er auch die Himmel, ſo vorher voll Dünſte und Rauch waren, recht geordnet, und zu denſelben, wie auch zu der Erde geſprochen: Kommet und ſeyd bereit, entweder freywillig, oder genöthiget, zu gehorchen: ſie aber antworteten Beede: Wir kommen gern, aus ſchuldigem Gehorſam, nach deinem Befehl. 11. Er hat auch ſieben Himmel, in zwey Tagen, geordnet, und jedem ſein Geſchäft angezeigt. Alſo zierten wir den Himmel der untern Welt mit Lichtern, und ordneten eine Wacht (von Engeln) vor dieſelbe. Dieſes iſt nun eine Würkung der Allmacht des ſtarken und weiſen Gottes. 12. Wenden nun ſie (die Meccaner) ſich ab von ſolcher Unterweiſung,

ſo ſprich: Nun muß ich euch drohend eine ſchnelle Strafe ankündigen, wie die Vertilgung ware der Adäer und Themudäer. 13. Als nun die Geſandte zu ihnen kamen, vor ihnen, und hinter ihnen (von allen Seiten) ſagend: Betet doch niemand an, als allein den wahren Gott: ſo ſprachen ſie doch: Wann unſer Gott dieſes von uns wollte: ſo hätte er gewiß Engel geſandt. Dieſer Botſchaft aber, womit ihr geſchickt ſeyd, glauben wir nicht. 14. Alſo haben die Adäer ſich hochmüthig bezeuget im Lande, ohne Warheit. Dann ſie ſagten noch: Wer iſt mächtiger als wir, an Kraft? Sahen ſie dann nicht ein: daß der Gott, der ſie erſchaffen hat, auch mächtiger an Kraft ſeye, als ſie? Alſo verläugneten ſie unſere Zeichen, wider beſſer Wiſſen. 15. Dahero ſchickten wir wider ſie einen heftigen Sturmwind, an den Tagen des Unglücks: damit wir ſie die Strafe der Schande koſten lieſſen, noch in dem Leben dieſer Welt: aber die Strafe der zukünftigen Welt wird noch viel ſchmählicher und ſchmerzlicher über ſie ausbrechen. Da ſollen ſie auch nirgend her keine Hülfe erlangen. 16. Wie giengs auch hernach den Themudäern? Dann wir wollten ſie zwar recht führen: allein ſie liebten die Blindheit mehr, als die richtige Anweiſung. Aber deswegen hat auch ſie eine Strafe einer ſchmählichen Plage überfallen und vertilget, wie ſie es verdienet hatten. 17. Hingegen haben wir die errettet, welche glaubig und gottsförchtig waren. 18. Aber an jenem Tag, wann die Feinde Gottes werden zum Höllenfeuer zuſammen verſammlet werden; ſo werden auch ſie mit Zittern dahin getrieben werden. 19.

Biß

Biß daß allda ihre Ohren, und Augen und alle Leibesglieder, ſamt der Haut, als Zeugen wider ſie kommen werden, wegen des Böſen, ſo ſie gethan haben. 20. Da werden ſie zu ihren Leibesgliedern ſagen; Warum zeuget ihr wider uns? Sie werden ihnen aber antworten: Gott ſelbſt macht uns jetzo reden, der jedem Ding ſeine Sprache gibt. Derſelbe hat auch euch erſchaffen das erſtemal, und zu ihm müſſet ihr jetzt auch wiederkehren. 21. Ihr verbarget euch ja nicht (bey eurem Sündigen) daß nicht eure Ohren, und Augen, und alle Leibesglieder, auch die Häute deſſelben wider euch ſollten zeugen können: ſondern ihr meintet, daß Gott um die meiſte Dinge, ſo ihr begienget, nichts wüſte. 22. Ja dieſe böſe Meinung, die ihr von eurem Herrn euch einbildetet, hat euch ins Verderben geſtürzet, daß ihr unter die Verlohrne und Verdammte gekommen ſeyd. 23. Sie mögen nun ihre Strafe leiden wollen oder nicht: ſo muß doch das Höllenfeuer ihre Wohnung ſeyn. Wollten ſie aber um Vergebung bitten: ſo würden ſie doch keine Gnade erlangen. 24. Dann ob wir ihnen gleich den Koran beſtimmet und befohlen: ſo ſchmückten ſie doch ihre Vorſtellungen, ſo ſie vor und hinten nach, und überall ſich fälſchlich gemacht: daß nun auch der Spruch über ſie ergangen, und beſtettigt worden: wie das Urtheil ſchon vor ihnen über die Geſchlechter der Geiſter und Menſchen ausgeſprochen worden: daß ſie gewiß unter die Verdammte gehören. 25. Ja die Unglaubige ſprachen: Höret dieſen Koran nicht an, ſondern redet (unter deſſen Vorleſen) ſpöttiſch davon: daß ihr

über deſſen Vortrag mit eurem Geſpötte Meiſter werdet, und ſolchen übertäubet. 26. Aber deswegen müſſen wir ſolche Unglaubige die ſtrengeſte Strafen empfinden laſſen. 27. Und nun vergelten wir ihnen ihre Uebelthaten, ſo ſie begangen. 28. Solches iſt nun der Lohn der Feinde Gottes, daß ihnen das Feuer zu Theil wird: und darinnen wird ihr ewiges Wohnhauß ſeyn, zur Vergeltung: daß ſie unſere Zeichen wiſſentlich verworfen haben. 29. Da werden die Unglaubige in der Hölle ſagen: O unſer Herr! zeige uns diejenige von Geiſtern und Menſchen, die uns in Irrthum verführt haben: ſo wollen wir ſie beederley Arten unter unſere Füſſe tretten, daß ſie ganz verächtlich und die unterſte werden müſſen. 30. Hingegen zu denen, welche ſagen: Unſer Herr iſt allein Gott! und die ſich rechtſchaffen bezeugen, werden die Engel herabgeſchickt werden, und zu ihnen ſagen: Förchtet euch nun nicht, und ſeyd nicht mehr betrübet, ſondern erfreuet euch über den Paradießgarten, der euch verheiſſen worden. 31. Wir ſind eure Freunde und Beſchützer geweſen, noch in der Welt, und wir ſind es auch noch in dem ewigen Leben. Ihr werdet darinnen bekommen, was nur eure Seelen begehren: dann ihr werdet da alles haben, was euch verſprochen worden. 32. Das werden eure Belohnungen ſeyn von dem gnädigen und barmherzigen Gott. 33. Weſſen Rede iſt nun beſſer, als deſſen, der die Menſchen zu Gott beruft, und ſelbſt Gutes thut? und ſpricht: Ich bin gewiß von den Gott ganz Ergebenen. (Muſelmännern.) 34. Es kan doch das Gute und das

Bö-

Böſe nicht gleich geachtet werden. Vertreibe du das Böſe, mit dem, was das Beſte iſt. Und ſiehe derjenige, zwiſchen dem und dir vorhero Feindſchaft ware, wird hernach dein beſter Freund werden. 35. Niemand aber wird hierzu gelangen, als wer geduldig iſt, und wer groſſes Glück hat, und gute Gemüthsgaben, kan auch darzu kommen. 36. Wann dir aber vom Satan böſe Gemüthsbewegungen rege gemacht werden: ſo fliehe dagegen zu Gott. Dann er höret und weiß alles. 37. Unter die Zeichen der Macht Gottes gehören auch die Nacht und der Tag, auch Sonne und Mond. Du darfſt alſo weder Sonne noch Mond anbeten. Betet vielmehr Gott allein an, der auch euch erſchaffen hat und ſie: wann ihr ihm recht dienen wollet. 38. Wann aber gleich einige ſeinen Dienſt verſchmähen: ſo ſind doch die Engel, die immer in der Gegenwart ihres Herrns ſind, die ihn preiſen, bey Nacht und Tag, und dabey nie müde werden. 39. So iſt auch eines von ſeinen Zeichen: daß du die Erde an ſich wüſt und leer ſieheſt: wann wir aber wieder Waſſer über ſie herabkommen laſſen: ſo wird ſie in Bewegung gebracht, und zum Wachsthum befördert. Derjenige nun, der ſo die Erde wieder belebet, wird doch auch die Todte wieder ins Leben bringen können. Dann er iſt über alle Dinge mächtig. 40. Diejenige nun, welche von unſern Zeichen ſo übel urtheilen, werden ſich doch vor uns nicht verbergen können. Wird dann nun derjenige, ſo ins Feuer muß geworfen werden, beſſer daran ſeyn können, als der ſo ſicher und frey am Tag der Auferſtehung erſcheinen wird? Thut alſo

nur,

nur, was ihr wollet, und wiſſet, daß er doch alles ſiehet, was ihr nur thut. 41. Diejenige ſind ihm gewiß offenbar, welche die Ermahnung des Korans nicht glauben, da er doch zu ihnen gekommen iſt. Es iſt derſelbe gewiß ein herrliches Buch. 42. Es ſoll ihm die Eitelkeit nichts anhaben können, weder die vor ihm geweſen, noch die, ſo nach ihm kommen wird. Dann ſeine Herabſchickung kommt von dem Weiſen und Hochgelobten. 43. Es wird zu dir von den Meccanern nichts anders geſagt, als was ſchon vor dir zu andern Geſandten iſt geſagt worden. Aber dein Herr hat nicht nur Geneigtheit zum Vergeben, ſondern er beſitzt auch das Vermögen, ſtreng zu ſtrafen und zu rächen. 44. Wann wir den Koran in einer frembden Sprach vorgetragen: ſo möchten ſie etwa einwenden und ſagen: Wo uns nicht die Zeichen deſſelben deutlich, in unſerer Sprach erklärt worden; ſo können wir ihn nicht annehmen. Aber wie nun? Iſt er dann in einer ausländiſchen unbekanten Sprach verfaßt? Iſt nicht ſein Verfaſſer ein gebohrner Araber bey ihnen? So aber ſag ihnen: Er iſt denen, die glauben wollen, ein richtiger Weegweiſer und Arzney der Seele wider Zweifel. Die aber, ſo nicht glauben, haben in ihren Ohren eine dicke Taubheit, und er iſt ihnen ſo viel, als ob man ihn einem Blinden gäbe. Ja ſolche ſind, wie die, denen von einem entfernten Ort zugerufen wird, daß ſie die Stimme nicht recht vernehmen können. 45. Wir haben auch ſchon Moſi das Geſetzbuch gegeben, und doch entſtunde Streit wegen deſſelben. Wäre auch nicht ein Wort von deinem Herrn vorhergegangen

(von

(von ſeinem Rathſchluß, ihnen Aufſchub zu geben) ſo wäre die Sache auch ſchon lange entſchieden (durch ihre Vertilgung.) So aber ſind ſie noch deswegen in Aergerniß und groſſem Zweifel. 46. wer nun Gutes thut, der thut es zum Nutzen ſeiner Seele: wer aber Böſes thut, der thut es zum Schaden derſelben. Dein Herr aber iſt nicht ungerecht gegen ſeine Knechte. 47. Ihm iſt vorbehalten die Wiſſenſchaft der Stunde des Todes und des Gerichts. So kommet auch keine Frucht herfür, aus ihren Knoſpen: und kein Weib wird ſchwanger, oder ihre Geburt ans Tageslicht bringen, ohne daß es Gott vorher wiſſe und beſtimme. Er wird an jenem Tag die Götzendiener vor ſich berufen, und ſagen: Wo ſind nun meine Mitgeſellen, die ihr mir habt zugeſellen wollen. Sie aber werden ſagen: Wir verſichern dich: es kan von uns dißfalls kein Zeuge ſeyn. 48. Dann wird ſich das verſtecken, was ſie vorher angerufen, und ſie werden erkennen, daß ſie keine Ausflucht finden können (vor der nahen Hölle.) 49. Der Menſch wird nicht verdroſſen, das Gute der Welt immer zu begehren, und zu ſuchen: aber wann ihn das Böſe berühret, ſo will er gleich verzweiflen und kleinmüthig werden. 50. Wann wir aber wieder Gnade koſten laſſen von uns, nach dem Unglück, ſo ihn betroffen hat: ſo ſpricht er bey ſich: das gebühret mir. Ich glaube auch nicht, daß die Stunde des Gerichts jemals würklich kommen werde. Wann ich aber ja zu meinem Herrn wieder ſollte gebracht werden: ſo werde ich doch bey ihm in einen guten Zuſtand kommen. 51. Aber wir wollen denen, ſo

nicht haben glauben wollen, deutlich vorlegen, was ſie gethan haben, und ſie gewiß eine ſtrenge Strafe koſten laſſen. 52. Wann wir dem Menſchen Gutes erweiſen: ſo kehrt er ſich von uns ab, und wendet ſich auf eine andere Seite: wann ihn aber Böſes betrift: ſo will er Gott wieder im Gebett anrufen, und ſich zu ihm wenden. 54. Sag ihnen: Was dünket euch? wann der Koran würklich von Gott iſt, und ihr doch nicht daran glaubet: wer iſt in gröſſerem Irrthum als die, ſo in groſſer Spaltung und Zweifel von ihm abweichet? 54. Wir wollen aber ihnen bald unſere Zeichen zeigen, in den äuſſerſten Gegenden des Himmels und der Erden, und in ihren Seelen ſelbſt: biß daß ihnen ganz offenbar werde, daß er die Warheit ſeye. Iſt es ihnen nicht genug geweſen zu glauben an deinen Herrn: daß er ſelbſt ein Zeug von allen Dingen ſeye? 55. Wollen ſie immer im Zweifel ſtehen, wegen der Zukunft ihres Herrn zum Gericht? Iſt er nicht der, ſo alle Dinge begreift und umgibt? (mit ſeiner Regierung)

Des

Des Korans 42ſtes Capitel, betitult: Die Berathſchlagung. Iſt von Mecca, und hat 53 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Ch. M. A. S. K. Alſo offenbaret Gott ſich dir, und den Geſandten, ſo vor dir geweſen: daß er der Mächtigſte und Allwiſſende ſeye. 2. Ihm gehöret zu alles, was im Himmel und auf Erden iſt. Dann er iſt der Allerhöchſte und Gröſſeſte. 3. Es fehlet nicht viel, daß nicht, aus Ehrfurcht vor ſeiner Majeſtät, die Himmel von oben herab ſich zertheilen. Die Engel aber preiſen das Lob ihres Herrn, und glauben an ihn, und bitten um Vergebung vor die, ſo auf Erden ſind. Iſt Gott nicht gewiß der Vergeber der Sünden, und der Barmherzige? 4. Auf die aber, ſo auſſer Gott noch andere zu Schutzherrn annehmen, hat Gott beſonders ſein Augenmerk. Du biſt nicht über ſie zum Sachwalter beſtellt. 5. Wir haben dir nur den Koran arabiſch geoffenbaret: daß du die Hauptſtadt Mecca, und die um ſie her ſind, ermahneſt, und ſie warneſt, vor dem allgemeinen Tag der Verſammlung: da ein Theil in das Paradieß, und ein Theil in die Hölle kommen werden. 6. Wann aber Gott gewollt

wollt hätte, ſo hätte er ſie alle zu einem Volk geſetzt, und zu einer Religion beſtimmt. Er bringet aber zu ſeiner Gnade, welche er will, nach ſeiner Barmherzigkeit. Hingegen die Gottloſe können auſſer ihm keinen Schutzherrn noch Helfer haben. 7. Warum nehmen ſie dann, ohne ihn, andere zu Beſchirmern an? da doch Gott nur der wahre Schutzherr iſt? Er kan lebendig machen, und auch tödten. Dann er iſt mächtig über alle Dinge. 8. Ueber was für einem Ding ihr auch ſtrittig ſeyn möget: ſo ſtehet doch die Entſcheidung nur bey ihm. Dieſer Gott iſt auch mein Herr. Auf ihn ſetze ich mein Vertrauen, und zu ihm kehre ich mich. 9. Dann er iſt der Schöpfer Himmels und der Erden. Er hat euch auch Weiber gegeben, von eurem eigenen Geſchlecht, wie auch Vieh von beederley Geſchlecht? Hierdurch vermehrt er euch auch. Ihm aber iſt nichts gleich. Er höret und ſiehet alles. 10. Ihm gehören auch zu die Schlüſſel Himmels und der Erden. Er theilet auch ſeinen reichen Vorrath aus, wem er will, und hält ihn wieder zurück. Dann er weiß alle Dinge. 11. Er hat euch verordnet zu der Religion, welche er ſchon dem Noah geboten hat, und welche er dir geoffenbaret hat: was wir auch davon dem Abraham, Moſi und Jeſu ſchon befohlen haben: daß man (ſo ſagten wir ihnen) dieſe wahre Religion beſtätigen ſolle. Ihr ſollt auch nicht darinnen euch zertheilen, oder uneinig ſeyn. Dieſes iſt aber den Zugeſellenden (Götzendienern) etwas beſchwerliches. 12. Welche du aber dazu berufeſt, die wird Gott erwählen; wo ſie ihm ſich

ge-

gefällig bezeugen, und wird ſie den rechten Weeg zu ihm führen, wie die, ſo zu ihm ſich bekehren. 13. Die in den erſten Zeiten Lebende waren auch nicht von einander getrennet: als erſt hernach, da die Wiſſenſchaft (von der Einheit Gottes) zu ihnen gekommen: da ſie ſich aus Eiferſucht und verkehrtem Weſen untereinander vertheilet. Wann auch nicht der Rathſchluß (das Wort) von deinem Herrn vorangegangen (Gedult mit ihnen zu tragen) biß auf die beſtimmte Zeit: ſo wäre gewiß die Sache zwiſchen ihnen bald entſchieden geweſen (die Widerſprecher zu vertilgen) Auch die, welchen das Buch (der Schrift) nach ihnen gegeben worden zum Erbtheil (unter den Juden und Chriſten) ſind doch auch in verworrenen Zweifel darüber gerathen. 14. Und deßwegen, weil die Sachen wegen deiner jetzt ſo ſtehen; ſo berufe du ſie, und beſtätige den Glauben, wie du Befehl bekommen haſt, und folge ihren eitelen Begierden nicht nach, ſondern ſprich: Ich glaube nun an das, was über mich iſt herabgeſchickt worden, wegen der Schrift. Dann mir iſt befohlen worden: daß ich unter euch ſolle nach Recht ſprechen. Gott iſt unſer Herr, und iſt auch euer Herr. Wir haben unſere Werke, und ihr habt euer Thun zu verantworten. Laſſet inzwiſchen keinen Streit zwiſchen uns und euch ſeyn. Dann Gott, der uns verſammlen wird, iſt zwiſchen uns Richter, und zu ihm muß endlich die Wiederkehr ſeyn. 15. Die aber wegen Gottes, und der Religion ſtreiten miteinander, nachdem ihm (Mahomed) ſchon iſt geantwortet worden; haben wegen ihrer Religion einen vergeblichen

Streit vor Gott, und der Zorn Gottes wird über ſie kommen, und ſie werden ſtrenge Strafe auszuſtehen haben. 16. Gott iſt es, der jetzo das Buch (den Koran) mit Warheit hat herabgelaſſen, und eine Waage (alles darnach abzuwägen) und was dich unterweiſen ſolle, zu antworten auf die Frage: Ob die Stunde nahe ſeye (zum Gericht) 17. Die, ſo nicht glauben, wünſchen (aus Spötterey) ſolche beſchleuniget zu ſehen: die aber glauben, erſchrecken davor, und wiſſen, daß ſolche Warheit ſeye. Sind alſo nicht die, ſo über der letzten Stund wollen ſtreiten, in einem liederlichen und eitelen Irrthum? 18. Gott aber iſt gütig gegen ſeine Knechte, und verſorget wohl die, an denen er Gefallen hat. Dann er iſt der Starke und Mächtige. 19. Wer einen Acker verlangt, als einen Gewinn des ewigen Lebens, dem wollen wir noch ſolchen Acker vermehren (im Geiſtlichen) wer aber nur einen Acker dieſer Welt begehrt, dem wollen wir zwar etwas davon geben: er wird aber keinen Theil am ewigen Leben haben. 20. Haben die zugeſellende Götzendiener Götter, die ihnen einen Religionsweg verordnen können, welchen doch Gott nicht erlaubet, oder gebilliget hat? Wäre nicht das Wort der Scheidung (da am jüngſten Tag die Gottloſe von den Frommen ſollen geſchieden werden nach dem Rathſchluß Gottes) ſo hätte er ſchon zwiſchen ihnen das Urtheil ausgeſprochen. Dann die Gottloſe werden gewiß eine peinliche Strafe auszuſtehen haben. 21. Alsdann wirſt du die Gottloſe ſehen erſchrecken, über das, was ſie verdienet haben: wann ſie die Strafe davon über-

überfallen wird. Hingegen die, welche glaubig ſind, und gute Werke thun, wirſt du ſehen in angenehmen Paradießgärten wohnen: da ſie haben werden, was ſie nur wollen, in der Gegenwart ihres Herrn. O das wird gewiß eine groſſe Belohnung ſeyn! 22. Dieſes iſt das Gute, ſo Gott ſeinen Knechten verkündigen heiſſet, welche glauben, und Gutes verrichten. Sag ihnen: Ich fordere (wegen meines Predigens) von euch keinen andern Lohn, als nur die Liebe meiner Anverwandten. Wer aber über dieſes noch ſich mit guten Werken wird verdient machen, dem wollen wir auch dafür ſein Gutes vermehren, mit Wohlthun. Dann Gott vergibt gerne, und iſt dankbar. 23. Wann ſie wider dich ſagen: Mahomed hat Lügen erdichtet wider Gott. Wie? wann Gott gewollt hätte, würde er nicht dein Herz verſiglet haben? Aber Gott wird ſolch eiteles Geſchwätz ganz vertilgen, und die Warheit in ſeinem Wort wird beſtätiget werden. Dann Gott weiß gewiß die innerſte Theile der menſchlichen Herzen. 24. Er iſt es auch, der die Buſſe annimmt von ſeinen Knechten: der das Sündenübel vergibt, und wohl weiß, alles was ſie thun. 25. Er will gnädig erhören, die an ihn glauben, und Gutes würken, und aus ſeiner Gütigkeit wird er ihnen mehr beſcheren, als ſie verdienen: aber die Unglaubige müſſen ſtrenge Strafe von ihm empfangen. 26. Wann er aber ſeinen Knechten Ueberfluß an Gütern beſcheren ſollte: ſo würden ſie auf Erden in Unmäßigkeit gerathen. Darum ſchicket er durch ſeine Macht ihnen herab, was ihm nach ſeinem Willen ge-

fället. Dann er kennet ſeine Knechte gar wohl, und ſiehet ihren Zuſtand ein. 27. Er iſts, der Regen herabſchickt: wann die Menſchen (bey dürren Zeiten) ſchon daran gezweifelt haben: da breitet er ſeine Barmherzigkeit aus: dann er iſt ihr Verſorger, deſſen Lob zu preiſen. 28. Und von ſeinen Zeichen iſt die Schöpfung Himmels und der Erden, und der Thiere, die er in beeden Haufenweiſe zerſtreuet hat. Er iſt es auch, der an allen, wann er will, ſeine Macht beweiſen kan. 29. Was euch auch immer vor Zufälle begegnen, die geſchehen, wie eure Hände es verdienet haben, und doch vergibt er auch noch vieles. 30. Ihr könnet auch Gott nicht hindern an ſeinem Thun auf Erden, und werdet ihr auſſer Gott keinen Beyſtand, noch Helfer haben. 31. So ſind auch von ſeinen Zeichen die Seefahrende im Meer, wie auch die Lenkung ihrer Fahnen und Segel. Dann wann er will, ſo läſſet er die Winde ruhen und aufhören: daß ſie auf der Fläche des Waſſers (dem Rücken des Meers) ſtill liegen müſſen, und nicht fortkommen können. Warhaftig hierinnen ſind Zeichen vor jeglichen geduldigen und dankbaren Menſchen. 32. Oder er läſſet ſie gar verderbet werden (durch Schiffbruch) oder untergehen, wegen deſſen, was böſe Seeleute begangen haben: ob er gleich vieles vergibt. 33. Da müſſen die, ſo wider unſere Zeichen ſtreiten, erkennen: daß vor ſie keine Ausflucht, unſerer Rache zu entgehen. 34. Wann aber euch von allerley Dingen, noch ſo viel gegeben würde: ſo ſind es doch nur zum Unterhalt dieſes Weltlebens gehörige Sachen: aber bey Gott iſt

das

das beſſere und das beſtändige vorbehalten, vor die, ſo glauben, und auf ihren Herrn ihr Vertrauen ſetzen. 35. Welche auch grobe Sünden und ſchändliche Laſter meiden, und wann ihre Feinde über ſie zornig ſind, ihnen doch auf ihrer Seite verzeihen. 36. Welche ihrem Herrn gehorchen, und die Gebettszeiten beſtändig halten, und ihre Geſchäften mit Berathſchlagung untereinander beſorgen, und von dem, womit wir ſie verſorgen, Allmoſen austheilen. 37. Welche auch, wann Beleidigung oder Unrecht ihnen widerfähret, auf anſtändige Weiſe ſich helfen. 38. Dann die Wiedervergeltung des Böſen ſolle gleich ſeyn dem angethanen Böſen oder Unrecht. Wer aber ſeinem Feind vergibt, und mit ihm ſich verſöhnet, deſſen Belohnung wird bey Gott ſtehen. Dann gewiß Gott liebet die ungerechte Böſe nicht. 39. Wer aber ſich rächet, nachdeme ihme Unrecht zugefüget worden, über den iſt kein Weeg beſtimmt. (oder kein Geſetz ſie zu ſtrafen) 40. Aber es iſt der Weeg des Rechts offen wider die, ſo Ungerechtigkeit an anderen Menſchen ausüben, und gewaltthätig auf Erden verfahren, wider Recht und Billigkeit: ſolchen iſt eine ſchwere Strafe beſtimmt. 41. Wer aber Beleidigungen erdultet, und vergibt, der übet ein gutes Werk aus, von ſtandhafter Gemüthsfaſſung. 42. Wen aber Gott im Irrthum wird dahin gehen laſſen, vor den iſt hernach auch kein Beſchirmer mehr zu gewarten, und du wirſt ſolche Gottloſe im Elend ſehen. 43. Wann ſie ihre Strafe empfinden werden, ſo werden ſie ſagen: Iſt dann zur Wiederkehr in die Welt kein

Weeg offen? 44. Da wirſt du ſie ganz nieder-geſchlagen ſehen, ihrem Feuer ſich näherend, und wegen des Jammers, überzwerch voll Unmuths ihr Elend betrachten: worüber die Glaubige ſagen werden: Das ſind nun warhaftig Verlohrne, die ihre eigene Seelen, wie auch ihrer Angehörigen, verlohren, und verwahrloſet haben, auf den Tag der Auferſtehung. Sollten nun nicht billig ſolche Gottloſe, in der ewigen Pein, gequälet werden? 45. Nun ſollen ſie auch, auſſer Gott, keinen Schutzherrn haben, noch ihnen geholfen werden können. Dann wen Gott ſo hat ſeinen Irrweg dahin gehen laſſen, der kan dort keinen Ausweg der Zuflucht mehr haben. 46. Darum gehorchet Gott eurem Herrn, ehe dann dieſer betrübte Tag komme, von welchem keine Rückkehr mehr ſeyn wird. Vor Gott werdet ihr alsdann keine Zuflucht, oder Entſchuldigung finden, noch eure Sünden abläugnen können. 47. Wann nun die Unglaubige hier ſich von deinen Vermahnungen abkehren wollen: ſo haben wir dich nicht geſchickt, ihr Bewahrer zu ſeyn. Dir kommt nur zu, ihnen zu predigen. Siehe! wann wir den Menſchen etwas von unſerer Barmherzigkeit ſchmecken laſſen: ſo freuet er ſich darüber: ſo bald aber über ihn das Uebel kommt, wegen deſſen, was ſeine Hände vorher Böſes begangen haben, ſo wird ein ſolcher Menſch gleich undankbar. 48. Gott gehöret nur zu das Königreich, im Himmel und auf Erden. Er ſchaffet nur was er will. Er beſcheret nur Töchter, wem er will, und gibt nur Söhne, wem er will. 49. Oder er gibt andern Männlein und

Mägdlein zugleich, oder er läſſet gar, wen er will, unfruchtbar und ohne Kinder ſeyn. Dann er iſt weiſe und mächtig. 50. Es kommt den Menſchen nicht zu, daß Gott anderſt mit ihm rede, als nur durch geheime Offenbarung, oder wie hinter einem Vorhang. 51. Oder er ſchicket ihm einen Geſandten zu, daß er ihm, durch ſeine Erlaubniß, offenbare, was er von ihm will haben. Dann Gott iſt gewiß der Allerhöchſte, und der Allerweiſeſte. 52. Und ſo haben wir auch dir, nach unſerm Befehl, geoffenbaret, durch einen Geiſt: was du vorhero nicht wiſſen konteſt: weder was das Buch (des Korans ſeye) noch was der Glaub ſeye. Sondern wir haben ihn zu einem Licht verordnet: wordurch wir zurechtweiſen, wen wir wollen von unſern Knechten. Du aber ſollſt ſie gewiß auf den richtigen Weeg hinleiten. 53. Nemlich auf den Weeg Gottes, als welchem zugehöret alles, was im Himmel und auf der Erden iſt. Müſſen dann nicht zu Gott alle Dinge wiederkehren?

Des Korans 43ſtes Capitel, betitult von dem Wort: Zierrath. V. 33. Iſt von Mecca, und hat 89 Verſe.

1. H. M. Bey dieſem deutlichen Buch. 2. Dann wir haben dieſen deutlichen Koran verordnet: daß ihr Verſtand bekommen möget. 3. Dann er iſt in der Mutter des Buchs (in dem Originalbuch) beſchrieben bey uns, daß er ein hohes und weiſes Buch ſeye. 4. Wie? ſollen wir dann den Unterricht daraus von euch wegnehmen, und euch entziehen: darum daß ihr ein ſo verkehrtes Sündenvolk ſeyd? 5. Und doch, wie viel Propheten haben wir zu den Alten ſchon, in vorigen Zeiten, geſchickt? 6. Ja es iſt nie kein Prophet zu ihnen gekommen: daß ſie ihn nicht verlacht hätten. 7. Aber wir haben auch wohl mächtigere Völker, als dieſe ſind (die Meccaner) mit Gewalt vertilget, und die Exempel der vorigen, ob ſie ſchon vergangen, ſind ihnen zum Fürbild geſetzt. 8. Zwar wann du ſie fragen wirſt: Wer hat doch Himmel und Erde erſchaffen? So werden ſie antworten: Es hat ſolche der Allmächtige und Allwiſſende erſchaffen. 9. Er iſts, der euch die Erde, wie eine Wiege, oder Bett, zur Ruhe geordnet, auch euch darauf bequeme Weege geſetzet, daß ihr recht geleitet werdet. 10. Er iſt der, ſo euch vom Himmel Waſſer, mit ſeiner Macht, herabſchicket:

und dadurch pflanzen, und erquicken wir eine ganze Gegend, die ſonſt wie todt wäre. Alſo werdet ihr auch aus euren Gräbern herfürgebracht werden. 11. Er iſt es auch, der allerley Gattungen der Dinge erſchaffen, und euch Schiffe und Thiere gegeben, darauf ihr getragen werdet. 12. Daß ihr auf ihrem Rücken feſt ſitzen könnet, und euch hernach dabey erinnert der Gütigkeit eures Herrn, wann ihr darauf bequem ſitzet, zu ſagen: Lob ſeye dem, der uns dieſe Dinge zum Dienſt unterworfen. Dann wir hätten uns ſolcher nicht vor uns ſelbſt ſo bemeiſtern können. 13. Und zu dieſem unſern Herrn werden wir gewiß alle wiederkehren müſſen. 14. Und dannoch haben ſie ihm einige von ſeinen Knechten, als Kinder, zugeeignet. Der Menſch aber iſt hierinnen gewiß ein offenbarer undankbarer. 15. Wie? hat dann Gott aus dem, was er erſchaffen, ſich Töchtern zu Kindern angenommen, und vor euch Söhne erwehlet? 16. Wie kommt es dann, daß wann einem von euch von dieſem Geſchlecht, wovon ihr dem Barmherzigen eine Aehnlichkeit zueignet, die Botſchaft gebracht wird, daß ihm eine Tochter gebohren ſeye, er doch darüber verdrießlich wird, und im Geſicht ganz ſchwarz verändert, und vor Betrübniß ganz niedergeſchlagen? 17. Warum eignen ſie dann Gott Töchter zu, ſo im Schmuck und Zierrath auferzogen werden? Da doch einer von ihnen, ob ſolcher Geburt mißvergnügt wird, doch ohne Verſtand. 18. Machen ſie auch die Engel, welche Gottes Diener ſind, des Erbarmers, weiblichen Geſchlechts? Waren ſie, als Zeugen, bey ihrer Schöpfung gegenwärtig? Es ſolle ihr

Zeugniß aufgeſchrieben werden, und ſie ſollen am Tage des Gerichts darüber befraget werden. 19. Wann Gott gewollt hätte: ſo hätten wir ſie (die Engel) nicht angebetet. Aber ſie zeigen dadurch gar keine rechte Erkantniß an. Sie thun damit nichts als Lügen vorbringen. 20. Haben wir ihnen vor dieſem ein Buch davon zukommen laſſen? Und haben ſie ſolches in Verwahrung aufbehalten? 21. Sie ſagen aber wieder: Wir haben doch dieſe unſere Religion ſo bey unſeren Vättern gefunden: und wir wurden ſo, nach ihren Fußſtapfen zu gehen, angeführt. 22. Eben ſo haben wir auch vor dieſem in keine Stadt einen Prediger geſchickt, ohne daß auch ihre Fürſteher ſo geſagt haben: Wir haben gewiß unſere Vätter bey dieſer Religion gefunden, und nach ihren Fußſtapfen haben wir alſo gehen müſſen. 23. Der Prediger antwortete: Wie aber? Wollt ihr ihnen doch ſo nachfolgen: nachdem ich nun zu euch gekommen bin, mit der rechten Anweiſung, und zwar euch abzuführen von dem, was ihr deswegen bey euren Vättern vorgefunden habt? Sie antworteten aber: Wir glauben fürwahr das nicht, was ihr, uns zu predigen, geſandt ſeyn wollet. 24. So hat auch ſchon Abraham zu ſeinem Vatter und zu ſeinem Volk geſagt: Ich will nun gewiß frey ſeyn von dem, was ihr anbetet. 25. Aber eben deswegen haben wir Rache an ihnen ausgeübet. Darum ſiehe: wie immer es ein böſes Ende genommen mit denen, ſo unſere Geſandte haben der Lügen beſchuldiget. 26. Sondern ich rufe nur denjenigen an, der mich erſchaffen

hat

hat. Dann er will mich auf den richtigen Weeg führen. 27. Er hat auch dieſes, als eine beſtändige Lehre eingeſetzt, bey ſeinen Nachkommen: daß ſie ſich ſo bekehren ſollen, zu der Verehrung Gottes, von dem Götzendienſt. 28. Ich habe in Warheit dieſe und ihre Vätter (von den Meccanern) glücklich leben laſſen, biß die Warheit zu ihnen gekommen, und der deutliche Prophet. 29. Allein da jetzo die Warheit zu ihnen gekommen: ſo ſprechen ſie doch davon: Es iſt nur Blendwerk damit: darum wollen wir nicht glauben. 30. Weiter ſagen ſie: Wann dieſer Koran nicht durch einen groſſen Mann von zwey Städten zu uns herabgeſchickt wird: wollen wir nicht glauben. 31. Wollen alſo ſie die Barmherzigkeit Gottes austheilen? O nein! wir haben vielmehr ſelbſt zwiſchen ihnen ausgetheilet die nöthige Nahrungsmittel, in dieſem Weltleben, und haben einen über den andern erhöhet, nach zerſchiedenen Stuffen; daß einer den andern zu ſeinem Dienſt gebrauchen könne. So iſt auch die Gutthätigkeit deines Herrn beſſer, als alles was ſie wollen zuſammenhäufen. 32. Wann auch nicht die Menſchen eine Secte worden wären, mit den Unglaubigen übereinſtimmend: ſo wollten wir ihnen, da ſie dem Barmherzigen undankbar geweſen, doch ihre Häuſer mit Silber biß an die Dächer bedecket, und ſo auch ihre Treppen gemacht haben, biß oben hinaufzuſteigen. 33. Auch dergleichen Thore und Better darauf zu ruhen veranſtaltet haben. 34. Auch Zierrathen von Gold, darzu: wiewohl, alle dergleichen Dinge, wozu

dienen ſie etwa? ſie gehen ja doch nur auf die Verſorgung dieſes Weltlebens: aber das beſſere Zukünftige bey deinem Herrn iſt vor die Gottsförchtige bereitet. 35. Wer ſich aber von der Vermahnung des Barmherzigen abwenden wird, dem wollen wir den Satan zugeſellen, daß er ſein beſtändiger Gefährte seyn ſolle. 36. Solche Teufel werden ſie gewiß abführen vom rechten Weeg: ob ſie ſchon ſich fälſchlich einbilden werden, daß ſie doch recht geführet worden. 37. Biß ein ſolcher, wann er am jüngſten Tag vor uns kommen muß, endlich ſagen wird: O daß doch zwiſchen mir und dir, o Satan! eine ſolche weite Entfernung wäre, als der Sonnen Aufgang vom Niedergang. O wohl ein böſer und elender Mitgefährte, den ich jetzt an dir haben muß! 38. Aber von ſolchen Wünſchen werden ſie an jenem Tag keinen Nutzen haben können. Dann es wird heiſſen: Nachdem ihr ſo gottloß geweſen ſeyd: ſo müſſet ihr auch jetzo in der Strafe Mitgeſellen bleiben. 39. Kanſt du (o Mahomed) den Tauben hörend machen, oder den Blinden ſehend, oder zurecht weiſen einen ſolchen, der im deutlichen Irrthum immer geweſen? 40. Wir mögen nun dich, vor ihrer Strafe, durch den Tod wegnehmen: ſo werden wir uns doch gewiß an ihnen rächen. 41. Oder wir werden dich noch ſehen laſſen, was wir ihnen angedrohet, dann wir werden gewiß an ihnen unſre Macht beweiſen. 42. Darum halte du feſt an dem, was dir geoffenbaret worden. Dann du biſt warhaftig auf dem richtigen Weeg. 43. Diß nun ſolle dir und deinem Volk ein Denkmal ſeyn: dann ihr werdet dar-

darnach einmal unterſuchet und befraget werden. 44. Und frage du nur die, ſo wir ſchon vor dir geſandt haben, von unſern Geſandten: ob wir jemals, auſſer dem Barmherzigen, Götter ihnen beſtimmet haben, ſolche auch anzubeten neben ihm? 45. So haben wir Moſen ſchon geſandt zu Pharao und ſeinen Gewaltigen, mit unſern Zeichen: da er zu ihnen geſagt: Ich bin warhaftig ein Geſandter des Herrn aller Geſchöpfe, an euch. 46. Allein ob er ſchon zu ihnen kame, mit unſern Wunderzeichen: ſiehe ſo haben ſie doch dieſelbe ſpöttiſch verlachet. 47. Wir lieſſen ſie auch von unſern Zeichen nicht geringe Wunder ſehen, ſondern es ware immer eines gröſſer, als das andere, und ſtraften ſie mit allerley Plagen: ob ſie etwan ſich bekehren möchten. 48. Endlich ſprachen ſie auch: O du mächtiger Weiſer! rufe doch für uns deinen Herrn an: weil er einen Bund mit dir gemacht hat: daß auch wir zurecht gebracht werden: da wir uns wollen anweiſen laſſen. 49. Jedoch da wir die Strafe ihnen eine Zeit abnahmen: ſiehe ſo brachen ſie doch ihre Zuſage. 50. Dann Pharao ließ ausrufen unter ſeinem Volk und ſagen: O mein Volk! gehört nicht mir zu das Königreich Egyptens, und dieſe Flüſſe (der Nilus, mit ſeinen 7 Ausflüſſen) ſo unter mir hinſtrömen? Sehet ihrs dann nicht? 51. Bin ich nicht beſſer, als dieſer (Moſes) der ein ſehr verächtlicher Menſch iſt? 52. Welcher kaum, mit ſeiner ſchweren Zunge Worte fürbringen kan. 53. Sind ihm güldene Armbänder angelegt worden? (als einem König) oder ſind mit ihm Engel gekommen, in ſeiner Gemeinſchaft, die ihm auf-

war-

warten? (Geſandte, ſo ihm aufwarten.) 54. Alſo überredete er ſein Volk, daß ſie ihme nachfolgeten. Dann ſie waren zuſammen ein ſündiges Volk. 55. Und nachdem ſie uns lang zum Zorn gereitzet, ſo rächeten wir uns an ihnen, und haben ſie alleſamt erſäuſet. 56. So haben wir ſie andern zu einem vorhergehenden Exempel und Beiſpiel geſetzet. 57. Als auch der Sohn Mariä (Jeſus) zu einem Exempel vorgeſtellet worden: ſo jauchzete ſein Volk darüber mit Freuden. 58. Da ſie ſprachen: Sind dann unſere Götter beſſer als er? Sie haben dir aber ihn nur vorgelegt, zu einer Gelegenheit des Streits. Dann ſie ſind ein zankſüchtiges Volk (zum Streiten in der Religion.) 59. Dann es ware derſelbe (Jeſus) nur ein Knecht, den wir begnadigten (mit der Gabe Wunder zu thun) und haben wir ihn den Kindern Iſrael zu einem Exempel vorgeſtellt. 60. Wann wir auch wollten, ſo könten wir Engel vor euch auf Erden ſetzen, die euch nachfolgeten. 61. Derſelbe aber (Jeſus) ſollte euch dienen zur Erkäntniß der letzten Stunde. (Wann er zum Gericht wieder kommen wird.) Daran ſollſt du auch gar nicht zweiflen. Darum folget ihr mir. Dann dieſes iſt der richtige Weeg. 62. Laſſet euch aber den Satan nicht davon abführen. Dann er iſt gewiß euer offenbarer Feind. 63. Als nun Jeſus kame, mit deutlichen Beweißthümmern: ſo ſprach er: Nun bin ich, mit höchſter Weißheit zu euch gekommen: daß ich einen Theil deſſen erkläre, worinnen ihr ſtrittig ſeyd. Darum ſo förchtet Gott, und folget mir nach. 64. Dann Gott iſt mein Herr, und auch euer Herr. Darum ſo die-

net nur ihm. Dann dieſes iſt der rechte Weeg. 65. Aber die mancherley Secten unter ihnen zertheilten ſich in Uneinigkeit. Wehe aber denen, ſo gottloß ſind, wegen der Strafe des erſchrecklichen jüngſten Tags. 66. Können ſie auf etwas anders warten, als auf dieſe Stunde? daß ſie plötzlich über ſie komme, auch wann ſie es nicht vermuthen. 67. Auch die beſte Freunde werden, an ſelbigem Tag, einander feind ſeyn, auſſer die Gottsförchtige nicht. 68. O ihr meine Knechte! ihr werdet keine Furcht haben an dieſem Tag, auch nicht betrübet werden. 69. Nemlich die unſern Zeichen geglaubet haben, und die Gott ergeben geweſen ſind (als Muſelmänner.) 70. Gehet nun ein in den Paradießgarten, ihr und eure Weiber, und ſeyd fröhlich. 71. Es werden da unter ihnen herumgehen güldene Becher, auf die bequemſte Art: ſie werden da haben, was nur ihre Seelen wünſchen, und was ihre Augen vergnügen kan, und ſie werden darinnen verbleiben. 72. Alſo wird das Paradieß beſchaffen ſeyn, das ihr ererben werdet, wegen deſſen, was ihr Gutes gethan habt. 73. Ihr werdet darinnen auch vielerley Obſt haben, ſo ihr eſſen könnet. 74. Hingegen werden die Sünder in der Strafe der Hölle ſeyn, da ſie ewig bleiben müſſen. 75. Sie werden keine Erleichterung darinnen bekommen, ſondern darüber verzweiflen wollen! 76. Wir thun ihnen aber kein Unrecht an, ſondern ſie haben ſelbſt wider ſich ungerecht und gottloß gehandelt. 77. Sie werden zwar dem Fürſteher der Höllen zurufen: O Malec! laſſe doch deinem

Herrn es mit uns ein Ende machen. Allein er wird ſagen: Ihr werdet gewiß lang warten müſſen und verziehen. 78. Wir ſind vormals zu euch gekommen mit Warheit. Aber die meiſte unter euch haben einen Abſcheu dagegen bezeuget. 79. Haben nun (die Meccaner) einen Widerwillen gegen das Wort: ſo werden auch wir gewiß mit ihnen verkehrt umgehen. 80. Meinen ſie dann, daß wir ihre Heimlichkeiten nicht hören, und ihre Geſpräche? Ja gewiß hören wir ſie, und unſere Bothen, um ſie herum, ſchreiben ſolche auf. 81. Sag ihnen: Wann Gott einen Sohn hätte: ſo wollte ich gewiß auch der Erſte ſeyn, ihn anzubeten. 82. Aber Lob ſeye dem Herrn Himmels und der Erden, dem Herrn des herrlichen Throns! Er iſt ferne von dem, was ſie ſo fürgeben. 83. Darum laſſe ſie nur gehen: ſie mögen ihre eitele Zänkereien forttreiben, und ſich dabey ergötzen: biß daß ſie zu ihrem Gerichtstag kommen, womit ſie ſind bedrohet worden. 84. Er aber, der Gott im Himmel iſt, der iſt auch Gott auf Erden, und er iſt allein der Allweiſe und Allwiſſende. 85. Dahero ſeye der geſegnet, dem das Reich des Himmels und der Erde zugehöret, und was zwiſchen beeden iſt. Bey ihm iſt auch die Wiſſenſchaft der letzten Gerichtsſtunde, und zu ihm müſſen alle wiederkehren. 86. Die aber, ſo ſie auſſer ihm anrufen, beſitzen keine Freyheit, Fürbitte einzulegen, auſſer die ſo mit Warheit zeugen, und ſolche auch kennen. 87. Wann du ſie auch frageſt: Wer ſie erſchaffen habe? ſo werden ſie antworten: Gott. Wie können ſie ſich dann wieder zur Verehrung anderer abwenden?

88. Daher iſt die Rede ſeines Geſandten: O mein Herr! warhaftig dieſes Volk will nicht glauben. 89. Worauf ihm die Antwort wird: Ey ſo wende dich dann zurück von ihnen, und ſag: Friede! ſie werden ſchon hernach ihre Thorheit innen werden und erkennen.

Des Korans 44ſtes Capitel, mit dem Titul: Der Rauch. Iſt von Mecca, und hat 59 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. C. H. M. Bey dem deutlichen Buch (des Korans.) 2. Dann wir haben ihn gewiß herabgeſchickt in der geſegneten Nacht: weil wir beſchloſſen, die Leute dadurch unterrichten zu laſſen. 3. In dieſer Nacht wurde der Rathſchluß von einem jeden Ding weißlich unterſchieden und geordnet. 4. Und zwar, nach dem Befehl von uns: weil wir ſolchen deutlich herabgeſchickt durch Offenbarung. 5. Das ware eine Gnade von deinem Herrn: weil er alles höret und weiß. 6. Er iſt der Herr Himmels und der Erden, und deſſen was zwiſchen beeden: wann ihr nur euch wolltet von ihm vergwiſſern laſſen. 7. Dann es iſt kein Gott, als nur er, der da leben-

dig machet, und tödtet. Er iſt euer Herr, wie er auch der Herr ware euerer Vätter, die zuerſt vor euch waren. 8. Aber ſie halten ſich ſelbſt auf mit Zweifeln, und ſpotten noch darzu. 9. Allein gib nur acht auf ſie an dem Tag, der kommen wird: da der Himmel mit ſichtbarem Rauch gewiß wird erfüllet werden. 10. Welcher auch die Menſchen ſo bedecken und verfinſtern ſolle; daß ſie eine ſchmerzliche Pein dabey empfinden. 11. Da werden ſie um Hülfe ſchreien wollen: Ach unſer Herr! nimm doch von uns dieſe quälende Plage. Dann wir wollen Glaubige ſeyn. 12. Wozu ſollte ihnen dort die Vermahnung dienen: da der offenbare Geſandte ſchon zu ihnen gekommen ware? 13. Warum haben ſie damals ſich von ihm abgewandt, und von ihm geſprochen: Er iſt nur ſo unterrichtet worden, und hat es ihm der Teufel eingegeben, als einem im Kopf Verruckten. 14. Wann wir auch ſchon ein wenig d e Plage von euch nähmen: ſo würdet ihr doch euch wieder abwenden. 15. Nein! jetzo an dieſem Straftag wollen wir an euch uns rächen: da unſere Gewalt aufs ſtrengeſte euch überfallen ſolle. 16. So haben wir auch ſchon vor ihnen das Volk Pharao geprüft: da ein ehrwürdiger Geſandter (Moſes) zu ihnen gekommen. 17. Der ſprach: Kommet her zu mir, als Knechte Gottes. Dann ich bin gewiß ein offenbarer Geſandter. 18. Darum erhebet euch ja nicht wider Gott. Dann ich komme warhaftig zu euch mit einer deutlichen Vollmacht. 19. Ich nehme aber meine Zuflucht zu meinem Herrn, und zu eurem Herrn: daß ihr mich nicht ſteiniget. 20. Wollet ihr aber mir nicht

glau-

glauben: ſo wendet euch wenigſtens von mir. 21. Darum rief er zu ſeinem Herrn, und ſprach: Dieſes Volk iſt gewiß ſehr gottloß. 22. Gott aber ſagte zu ihm: Gehe mit meinen Knechten bey Nacht weg. Dann ſie wollen euch verfolgen. 23. Darum laſſe das Meer hinter ihnen zertheilt ſeyn. Dann ihre Armee ſolle gewiß erſäufet werden. 24. Wie viele ſchöne Gärten und Brunnquellen haben ſie ſo verlaſſen müſſen? 25. Auch Felder mit Korn beſäet, und andere ſchöne Wohnungen und Oerter. 26. Auch viele annehmliche Sachen, an welchen ſie ſich vorher ergötzten. 27. Und alſo haben wir alles dieſes andere ererben laſſen. 28. Aber weder Himmel noch Erde weinete über ſie: und haben wir ihnen keinen längern Aufſchub gelaſſen. 29. So haben wir dadurch die Kinder Iſrael errettet, von der ihnen zugedachten ſchmählichen Plage. 30. Nemlich von Pharao: dann er ware ein hochmüthiger Uebertretter. 31. Sie aber haben wir erwehlet, und wegen der Weißheit erhaben über andere Völker. 32. Wir haben ihnen auch ſolche Wunderzeichen gegeben, in welchen eine offenbare Ueberzeugung und Probe ware. 33. Wie können alſo dieſe (die Meccaner) widerſprechen und ſagen: 34. Es iſt nichts für uns zu hoffen, als nur unſer erſter Todt, und werden wir nicht wieder auferſtehen. 35. Bringet uns zum Zeichen unſere verſtorbene Vätter wieder her: wann ihr warhaftig ſeyd. 36. Sind ſie dann beſſer, als das Volk Tobai? 37. Oder als diejenige, welche wir vor ihnen ſchon vertilget haben? weil ſie auch Gottloſe geweſen. 38. Wir haben Himmel

mel und Erde, und was zwiſchen beeden iſt, nicht umſonſt, oder aus leerer Abſicht erſchaffen. 39. Sondern wir haben ſie vielmehr mit Warheit erſchaffen, oder nach anſtändigem Zweck: obſchon die meiſte Menſchen ſolches nicht erkennen wollen. 40. Aber der Tag der Abſonderung wird der beſtimmte Termin vor ſie alle ſeyn. 41. Es wird der Tag ſeyn, an welchem Herr und Knecht einander nichts nutzen werden, noch einige Hülfe ſchaffen. 42. Auſſer diejenige, deren ſich Gott erbarmen will. Dann er iſt gewiß allein der Mächtige und der Barmherzige. 43. Gewiß nur der Baum Zacum: 44. Wird eine Speiſe der Gottloſen ſeyn. 45. Wie ſchwarze Oeldrüſen wird er in ihren Bäuchen aufſieden und kochen: 46. Wie ſiedheiſſes Waſſer. 47. Dabey wird zu den Peinigern geſagt werden: Greifet ihn an und ſchleppet ihn hin mitten in die Hölle hinein. 48. Hernach ſchüttet ihm über ſeinen Kopf einen Theil des plagenden heiſſen Waſſers. 49. Saget dabey: Schmecke nun dieſes: dann du biſt der vermeinte mächtige und edle Herr. 50. Das iſt nun die Strafe, die ihr Leute ſo in Zweifel gezogen habt. 51. Hingegen die Gottsförchtige werden in ſichern Ruheörtern ſeyn. 52. Bey ſchönen Luſtgärten und ſpringenden friſchen Waſſerquellen. 53. Sie werden mit feiner Seide und glänzenden Kleidern angethan ſeyn, und gegen einander über ſitzen. 54. Wir werden ſie auch vermählen mit ſchönen Jungfrauen, mit groſſen ſchwarzen Augen. 55. Dabey können ſie fordern allerley Arten der Früchte in Sicherheit. 56. Sie werden allda den andern

Todt nicht ſchmecken, nach ihrem erſten Todt, noch in der Welt, und Gott wird ſie befreien von aller Höllenqual. 57. Das wird eine beſondere Gütigkeit ſeyn von deinem Herrn, dem mächtigen und groſſen Gott. 58. Uebrigens haben wir den Koran leicht gemacht in deiner Arabiſchen Sprache: damit ſie dadurch deſto bequemer unterrichtet und ermahnet werden. 59. So erwarte nur ihren künftigen Zuſtand: dann ſie warten gewiß nur auf deinen Untergang und Unglück.

Des Korans 45ſtes Capitel, betitult: Die Kniebengung. Es iſt von Mecca, und hält 36 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. C. H. M. Diß iſt die Herabſendung des Buchs (des Korans) von dem Allmächtigen und Allweiſen. 2. Es ſind auch warlich ſchon Zeichen in dem Himmel und auf Erden vor die Glaubige. 3. Wie auch in eurer Schöpfung, und der Thiere, die herum zerſtreuet ſind, gibts Zeichen genug vor Leute, die wollen Gewißheit ſuchen. 4. Wie auch in der Abwechſelung der Nacht und des Tages, und deſſen, was

Gott vom Himmel ſchickt, zur Erhaltung, wodurch er die erſtorbene Erde wieder lebend und grünend macht. So gibts auch in der Veränderung der Winde Zeichen vor Leute, ſo ihre Vernunft wollen gebrauchen. 5. Dieſes ſind nun die Zeichen Gottes, welche wir dir erzehlen mit Warheit. Nun welcher neuen Offenbarung, nach Gott und ſeinen Zeichen (wo ſie ſolche verwerfen) wollen ſie hernach glauben? 6. Wehe allen ſolchen Lügnern und Gottloſen. 7. Sie hören die Zeichen Gottes an, ſo ihnen vorgeleſen werden, hernach brüſten ſie ſich Solchen aber kündige nur ſchwere Strafe an. 8. Dann ſiehe die, welche Wiſſenſchaft von unſeren Zeichen bekommen, und ſolche doch nur mit Verachtung und Spott aufnehmen, ſolche haben die ihnen zubereitete ſchmähliche Strafe zu gewarten. 9. Dann die Hölle liegt vor ihren Augen zu ſehen, und nichts kan ihnen einen Nutzen ſchaffen von dem, was ſie erworben haben, noch auch die Götzen, ſo ſie neben Gott wollen zu Schutzherrn annehmen, ſondern ſie werden groſſe Pein leiden müſſen. 10. Dieſes iſt nun die wahre Unterweiſung. Welche aber die Zeichen ihres Herrn läugnen, die haben zur Belohnung nur eine peinliche Vergeltung zu erwarten. 11. Gott iſt es, welcher euch das Meer hat unterworfen; daß die Schiffe, auf ſeinen Befehl, darauf ſeglen können, und ihr eure Nahrung davon ſuchet, nach ſeiner Gütigkeit: aber damit ihr ihm dafür dankbar werdet. 12. So hat er euch auch zu eurem Dienſt unterthan, was im Himmel und

und auf Erden iſt; alles rühret von ihm her. Dann gewiß hierinnen liegen Zeichen ſeiner Macht, vor Leute, die ſolche nur betrachten wollen. 13. Sage denen, welche glauben, daß ſie denen ſollen vergeben, die Gottes Täge nicht glauben, oder darauf Hoffnung haben: daß er ein Volk daran belohne, nachdem es verdienet hat. 14. Gewiß, wer nur Gutes gethan hat, der thut es zum Beſten ſeiner Seele: wer aber Böſes begehet, thut es gleichfals zum Schaden ſeiner ſelbſt. Endlich aber müſſet ihr alle vor eurem Herrn wiederkehrend erſcheinen. 15. Nun haben wir ſchon den Kindern Iſrael das Buch des Geſetzes gegeben, auch die Rechtsgelehrtheit, und die Gabe der Weiſſagung; auch ſie geſpeiſet von unſern Gütern, und ſie vor allen Völkern der Welt fürtreflich gemachet. 16. Wir haben ihnen auch deutliche Erklärungen von allen Sachen gegeben, und ſind ſie nicht uneinig untereinander worden, biß andere Wiſſenſchaft zu ihnen gekommen. Aber dein Herr wird gewiß ſelbſt entſcheiden zwiſchen ihnen am Tage der Auferſtehung, wegen deſſen, worüber ſie geſtritten, und ſich voneinander getrennet. 17. Hernach aber haben wir dich geſetzt über das neue Geſetz, im Geſchäft der Religion, welchem du nachfolgen ſolleſt. Folge aber ja nicht dem Verlangen derjenigen, welche nichts recht wiſſen. 18. Dann ſie werden gewiß dir gar nichts nutz ſeyn können, in der Sache Gottes: weil bey den Ungerechten immer einer des andern Schutzherr ſeyn will. Gott aber iſt der beſte Schutzherr der Frommen. 19. Dieſer (Koran) aber iſt von groſ-

ſer Deutlichkeit vor die Leute, und eine Zurechtweiſung und Gnade vor die, ſo Gewißheit erlangen wollen. 20. Meinen dann diejenige, ſo ihre Boßheiten ausüben, daß wir ſie denen gleich halten werden, die da geglaubet, und Gutes gethan haben: alſo daß ihr Lebeu und Sterben ſollten gleich ſeyn? O das iſt ſehr übel, wann ſie ſo urtheilen wollen! 21. Dann Gott hat Himmel und Erde erſchaffen mit Warheit: daß er jeder Seele vergelte, was ſie verdienet hat, und ſolle niemand kein Unrecht geſchehen. 22. Was hätteſt du, nach deiner Einſicht, von dem, der ſeine eigene Luſt zu ſeinem Gott macht, uud den alſo Gott hernach irren läſſet, nach ſeiner falſchen Erkäntniß: ſo daß er ſein Ohr und Herz verſiglet hat, auch über ſeine Augen eine Decke geworfen: Wie? kan einem ſolchen, nach der Hand, wider Gott, jemand auf den rechten Weeg bringen? Wollt ihr hierdurch euch nicht zu rechten Gedanken bringen laſſen? 25. Sie ſprechen aber: Es iſt kein ander Leben, als dieſes gegenwärtige Weltleben. Wir leben und ſterben, und nichts, als die Zeit, zerſtöret uns. Allein ſie haben hievon keine Wiſſenſchaft, ſondern bilden ſich es nur ſo ein. 24. Wann auch gleich unſere deutliche Zeichen ihnen vorgeleſen werden: ſo können ſie keine Einwendung dagegen fürbringen, als daß ſie nur zu uns ſagen: Ja bringet uns unſere Altvätter wieder ins Leben: wann ihr warhaftig ſeyd. 25. Sag ihnen: Gott gibt euch das Leben, und wird euch hernach ſterben laſſen: zuletzt aber wird er euch alle verſammlen, am Tag der Aufer-

ſtehung. Hieran iſt auch kein Zweifel zu hegen: ob ſchon die meiſte Menſchen ſolches nicht wiſſen wollen. 26. Dann Gott gehöret das Reich des Himmels und der Erden, und der Tag, an dem die Stunde des Gerichts feſt geſetzt iſt. Alsdann werden umkommen, die den Koran der Eitelkeit beſchuldiget haben. 27. Da wirſt du eine jede Nation kniend ſehen. Dann ein jedes Volk wird berufen werden zu ſeinem Buch, an jenem Tag: da euch allen ſolle vergolten werden, war ihr gethan habt. 28. Dieſes unſer Buch wird von euch reden mit Warheit. Dann wir haben alles, was ihr thatet, darinnen aufzeichnen laſſen. 29. Da werden eines Theils, die ſo geglaubet haben, und Gutes gewürket, von eurem Herrn geleitet werden, nach ſeiner Barmherzigkeit. O was wird dieſes vor eine herrliche offenbare Glückſeligkeit ſeyn! 30. Andern Theils aber wird zu denen, ſo nicht geglaubet haben, geſagt werden: Wurden euch nicht unſere Zeichen auch vorgeleſen? Aber ihr habt euch trotziglich erhoben, und ſeyd ein gottloſes Volk geweſen. 31. Siehe aber, da zu euch geſagt worden: Die Drohung Gottes iſt Warheit, und die letzte Stunde, an deren kein Zweifel iſt: ſo ſprachet ihr doch: Wir wiſſen nicht, was die letzte Stunde ſeye, und wir hegen davon eine bloſſe Meinung, und können uns davon nicht überzeugen laſſen. 32. Da werden ihnen dann klar erſcheinen ihre böſe Thaten, ſo ſie getrieben haben, und das wird an ihnen, nach Warheit und Recht erfüllet werden, was ſie vorher verlachet und ver-

ſpottet haben. 33. Da wird man zu ihnen ſagen: Nun wollen wir euch, an dieſem Tage, auch vergeſſen, wie ihr zuvor den Tag der Zukunft zum Gericht vergeſſen habt. Eure Wohnung ſolle nun das hölliſche Feuer ſeyn, und niemand wird euch daraus mehr helfen können. 34. Das wird euch deswegen geſchehen: weil ihr die Zeichen Gottes zum Spott und Gelächter machtet, und euch das Leben dieſer Welt nur betrügen lieſſet. So werden ſie auch nicht mehr aus dem Feuer heraus geführet, noch gebetten werden, Gott zu gefallen. 35. Darum ſeye Gott alles Lob gegeben, als dem Herrn des Himmels, und als dem Herrn der Erden, und als dem Herrn aller Geſchöpfe. 36. Ihme ſollen alle herrliche Lobſprüche zueignet werden, im Himmel und auf Erden. Dann er iſt nur der Allmächtige und Allweiſe.

Des Korans 46ſtes Capitel, betitult: Alachkaph. Sandhauf, V. 21. Iſt von Mecca, und hält 35 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. H. M. 2. Die Herabſchickung dieſes Buchs iſt von Gott dem Mächtigen, dem Weiſen. 3. Wir haben die Himmel und die Erde, und was zwiſchen beeden iſt, nicht erſchaffen anderſt, als nur in Warheit, und mit einem beſtimmten Ziel. Welche aber unglaubig ſind, weichen ab von dem, wozu ſie ermahnet worden. 4. Sag: Was ſehet ihr bey dem, was ihr anrufet auſſer Gott? zeiget mir, was eure Götzen geſchaffen haben von der Erde? oder haben ſie eine Gemeinſchaft gehabt an den Himmeln? Bringet mir eine Schrift vor dieſem Buch? oder einige Fußſtapfen von Weißheit: wann ihr es mit Warheit könnet? 5. Wer iſt aber in gröſſerem Irrthum, als der, ſo auſſer Gott anrufet einen Götzen, der ihm nicht antworten kan, biß zum Tag der Auferſtehung; da die Götzen auch auf das Rufen nicht Achtung geben können. 6. Und wann die Menſchen zum Gericht verſammlet werden: ſo ſind ſie ihre Feinde worden, und verläugnen ihren Dienſt

Dienſt. 7. Und wann ihnen unſere deutliche Zeichen vorgeleſen werden: ſo ſagen die Unglaubige wider die Warheit: Warum iſt dieſer Koran zu ihnen gekommen: er iſt ein klares Blendwerk und Zauberey. 8. Werden ſie nun ſagen: Er hat ihn bloß erdichtet: ſo ſag ihnen: Habe ich ihn bloß erdichtet: ſo ſollet ihr mir von Gott gar nichts erlangen. Er weiß am beſten, was ihr wider ihn plaudert. Er iſt für ſich ein genugſamer Zeug zwiſchen mir und euch. Er vergibt gerne und iſt ein Erbarmer. 9. Sag: Ich bin nicht ein ſonderbarer Erfinder unter den Geſandten, und weiß ich nicht, was mit mir, oder auch mit euch werde gemacht werden. Doch folge ich nur dem nach, was mir geoffenbaret worden. So bin ich auch nicht mehr, als ein offentlicher Warner und Vermahner. 10. Sag: Was iſt eure Meinung? Wann dieſes Buch von Gott iſt, und ihr es doch verläugnet: Sehet, es kommt ein Zeug, der zeuget aus den Kindern Iſrael, von ſeiner Aehnlichkeit mit mir, mit dem Geſetz, und glaubet. Wie wollt ihr dann es hochmüthiger Weiſe ausſchlagen. Gewiß, Gott wird ein gottloſes Volk nicht zurecht weiſen. 11. Es ſagen aber die, ſo unglaubig bleiben, zu denen, ſo glaubig worden: Wann dieſe Lehre beſſer wäre, ſo wären uns jene nicht darinnen zuvorgekommen in der Annehmung. Weil ſie aber dadurch nicht können zurecht gebracht werden, ſo ſagen ſie davon: Dieſes iſt nur eine vorige alte Lügen. 12. Und doch ſchon vor dieſem iſt das Buch Moſis zum Wegweiſer und zur Gnadenbezeigung

gekommen, und dieſes iſt auch ein Buch, ſo jenes bekräftiget jetzo in Arabiſcher Sprach: daß es die Gottloſe verwarne, und hingegen denen, ſo Gutes thun, auch fröliche Bottſchaft bringe. 13. Dann gewiß, diejenige, welche ſagen: Nur unſer Herr iſt der wahre Gott, und welche recht beſtändig wandeln, werden keine Furcht empfinden, und auch nicht betrübet werden. 14. Sie werden vielmehr Einwohner des Paradieſes ſeyn, und darinnen bleiben, zur Belohnung vor das, was ſie Gutes gethan haben. 15. Wir haben auch den Menſchen befohlen, ſeinen Eltern Guts zu erweiſen. Dann ſeine Mutter hat ihn mit Schmerzen im Leib getragen, und mit Schmerzen ihre Bürde abgelegt, und geſäuget gegen dreißig Monathe, biß er zu ſeiner Stärke und Gröſſe gelanget, und ſein gepfleget, biß er das 40ſte Jahr erreichet: da er dann ſagen und betten ſoll: O mein Herr! erwecke mich, daß ich dankbar ſeye vor deine Gutthaten, welche du mir erzeiget, und meinen Eltern: damit ich auch Gutes thue, wie es dir gefällig iſt: ſeye mir auch gnädig in meinem Geſchlecht. Dann ich habe mich zu dir bekehrt, und bin von den Muſelmännern (die ergebenen Vollkommenen) 16. Dieſe ſind diejenige, von welchen wir gnädig aufnehmen das Gute, ſo ſie gethan: Wir gehen vergebend vorüber, bey ihrem begangenen Böſen, und machen ſie zu Mitgenoſſen des Paradieſes, nach der warhaften Verheiſſung, ſo ihnen verſprochen worden. 17. Wer aber ſpricht zu ſeinen Eltern: Pfuy euch! könt ihr beede mich überzeugen, daß

ich aus dem Grab werde herfürgehen: da doch ſchon ſo viele Zeiten vor mir vergangen, ohne eines Zurückkommen? Vor den ſollen die Eltern Gott um Hülfe anrufen, und zu dem Sohn ſagen: O wehe dir! glaube doch. Dann was Gott verheiſſen hat, iſt doch die Warheit: wann er gleich darauf ſagen wollte: Was iſt dieſes als das eitele Fabelwerk der alten Vorfahren? 18. Dergleichen Leute ſind ſolche, an welchen auch noch beſtätiget wird der Ausſpruch: Ja, an vielen Völkern, und an Geiſtern, und Menſchen, iſts ſchon vor ihnen, als etwas ihnen eigenes, geſchehen: daß ſie gewiß geweſen unter den Verlohrnen, und ihre Strafe leiden müſſen. 19. Dann allen wird ein gewiſſer Grad des Lohns oder Strafe zukommen, nachdem ſie gehandelt haben: auf daß ihnen das Gebührende ausgetheilet werde, und ſollen ſie kein Unrecht erfahren. 20. An jenem Tage ſollen die Unglaubige zum Höllenfeuer geſtellet, und zu ihnen geſagt werden: Ihr habt ſchon euer Gutes dahin genommen in eurem elenden Weltleben, und euch darinnen wohllüſtig ergötzet. Aber jetzo an dieſem Tage des Gerichts, ſollet ihr den Lohn bekommen, die Strafe der Schmerzen und Verachtung: nachdem ihr vorhero ſo ſtolz und ſicher euch aufgeführet habt auf der Erde, ohne einige Gerechtigkeit, und nur Uebertretter geweſen ſeyd. 21. Erinnere dich auch des Bruders Ad, als er ſeinem Volk in Alachkaf, in der ſandigten, Gegend predigte: wiewohl ſchon Prediger waren vor ſeiner Zeit und nach ſeiner Zeit. Er ſagte aber ihnen: Betet

doch niemand an als Gott. Dann, warlich, ich beförchte wegen eurer, daß Strafen eines groſſen Tags über euch kommen werden. 22. Allein ſie antworteten: Biſt du alſo zu uns gekommen, daß du uns abwendig macheſt von unſern Göttern. Bring nur jetzt die Strafe, womit du uns droheſt: wann du von den warhaftigen Propheten biſt. 23. Er ſagte darauf: Gewißlich, die Wiſſenſchaft des Zukünftigen, ſtehet nur bey Gott. Ich aber zeige euch bloß das an, worzu ich abgeſchickt bin. Uebrigens aber ſehe ich doch an euch, daß ihr ein Volk ſeyd, das nichts verſteht. 24. Als ſie nun eine ſchwere Wolke, in der Luft, ſich biß zu ihren Thälern niederlaſſen ſahen, ſprachen ſie: das iſt eine Wolke, ſo uns wird guten Regen bringen. Aber Hud ſagte: Nein! das iſt, was ihr wollt beſchleuniget haben: Es kommt ein Wind damit, der eine harte Strafe bringet. 25. Sie wird alle Dinge bey euch zerſtören, nach dem Befehl ihres Herrn. Aber da man morgens frühe erwachte: ſahe man nichts mehr, als ihre leere Wohnungen. Dann alſo bezahlen wir die verbannte Gottloſe. 26. Wir hatten ſie ſchon in einen guten Zuſtand geſetzt, wie wir euch zu Mecca beſtätiget haben. Wir hatten ihnen Augen, Ohren und Herzen zum Gebrauch geſetzt. Allein ſie haben ihnen zu nichts mehr genutzt, weder ihre Augen, noch Ohren, noch Herzen: da ſie die Zeichen Gottes wohl anzuwenden verläugnet, und iſt ſo an ihnen beſtätigt worden, was ſie verlacht haben.

27. So hatten wir auch ſchon die Städte, um euch her, verderbet, und unſere Zeichen auf mancherley Art verändert: daß ſie doch etwa noch möchten ſich bekehren. 28. Allein es half ſolche nichts, welche auſſer Gott andere angenommen, ſich zu ihnen zu nahen. Sondern ſie haben ſich ſelbſt hernach von ihnen abgewandt: und das ware ihre falſche Meinung, ſo ſie von ihnen erdichtet haben. 29. So haben wir auch zu dir etliche von den Geiſtern ſich wenden laſſen, welche dem Alkoran zuhöreten, und als ſie gegenwärtig waren, ſprachen ſie zu einander: Merket doch auf! und da es geendigt ware, kamen ſie wieder zu ihrem Volk, und predigten ihnen. 30. Da ſagten ſie: O unſer Volk! wir haben ein Buch gehöret, das nach Moſe iſt herabgeſchickt worden, und bekräftiget das, was vor ihm ware: Es führet an zur Warheit, und zu dem rechten Weeg. 31. O unſer Volk! gehorchet doch dem Ruf Gottes, und glaubet an ihn: ſo wird er euch eure Sünden vergeben, und von der peinlichen Strafe befreyen. 32. Wer aber dem Prediger Gottes nicht gehorchen wird: der wird ſeiner Strafe nicht entfliehen können auf Erden, und auſſer ihm wird er keine Beſchirmer haben. Dieſe ſind alſo in einem deutlichen Irrthum. 33. Wollen ſie dann nicht ſehen, daß nur Gott der ſeye, welcher die Himmel und die Erde erſchaffen hat, und nicht ermüdet worden durch ihre Schöpfung, in ſeiner Allmacht: daß er nicht ſollte auch die Todte erwecken können. Ja, warlich,

er

er iſt mächtig über alle Dinge. 34. Und an jenem Tag werden die, ſo unglaubig geblieben, hinabgeſtoſſen werden in das Feur. Da wird man ſagen zu ihnen: Iſt nun dieſes nicht ſo in der Warheit? ſie werden antworten: ja gewiß, bey unſerm Herrn! Da wird es heiſſen: ſo ſchmecket nun jetzo die Strafe, ſo ihr vorher verläugnet habt. 35. Darum ſeye du geduldig, gleichwie ſchon vor dieſem die Beſtändige und Getreue, unter den Geſandten Gottes, erdultet haben die Beleidigungen ihres Volks, und bitte nicht um Beſchleunigung ihrer Strafe, wie dieſelbe. Sie müſſen doch an dem Gerichtstag das ſehen, womit ſie ſind bedrohet worden. Sie werden aber meynen, ſie hätten nur eine Stunde von einem Tag Aufſchub bekommen; biß Gottes Zweck erfüllet wird. Wer wird aber alsdann umkommen, als nur das Volk der frevelhaften Uebertretter?

Des Korans 47ſtes Capitel, ſo die Aufſchrift hat: entweder der Krieg, aus v. 21. oder, der Mahomed v. 2. Iſt von Medina und hat 38 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Welche unglaubig ſind, und andere vom Weeg Gottes abwendig machen, derſelbigen Werke wird er verlohren gehen laſſen. 2. Die aber glaubig worden, und Gutes thun, und an das glauben, was über den Mahomed herabgeſchicket worden, der warhaftig iſt von ihrem Herrn; von denen will er ihre böſe Sachen wegnehmend verſöhnen, und ihre Herzen rechtſchaffen machen. 3. Und dieſes darum: weil die, ſo unglaubig ſind, nur ihrer Eitelkeit nachfolgen: da hingegen die, ſo glaubig worden, der Warheit von ihrem Herrn nachfolgen. Alſo will Gott den Menſchen die Fürbilder derſelben vorlegen. 4. Wann ihr aber die, ſo unglaubig, angreift: ſo ſchlaget ihnen die Köpfe ab, ſo lange biß ihr ſie in der Menge niedergemacht habt: und leget (den übrigen) feſte Feſſeln an: und laſſet ſie entweder umſonſt loß, oder fordert von ihnen Löſegeld: biß

der

der Krieg ſeine Beſchwerden niedergelegt. 5. Ein ſolches darum: weil, wann Gott wollte, er ſich ſelbſt an ihnen rächen würde: Er will aber einen von euch an dem andern verſuchen. Doch, welche auf dem Weeg Gottes umgebracht werden, deren Werke ſollen nicht verlohren gehen. Ja er wird ſie zurechtweiſen, und ihre Herzen beglücken. 7. Er wird ſie einführen in den Paradießgarten, den er ihnen hat bekant gemacht. 8. O ihr! die ihr geglaubet habt: wann ihr Gottes Sache beyſtehet; ſo wird er auch euch beiſtehen und helfen, und alle eure Tritte befeſtigen. 9. Hingegen über die, ſo unglaubig ſind, wird das Verderben ſeyn, und Gott wird ihre Werke zu nicht machen. 10. Dieſes wird billig ſo ſeyn: weil ſie das, was Gott herabgeſchickt, verachtet haben: darum ſollen auch ihre Werke vergeblich ſeyn. 11. Wollen ſie dann nicht die Erde durchwandern, und darinnen beobachten: was für ein Ende diejenige genommen haben, über welche Gott das Verderben geſchickt? Dieſe ſollten Beiſpiele ſeyn vor die Unglaubige. 12. Das kommt daher: weil Gott der Glaubigeu Schutzherr iſt: aber die Unglaubige keinen Beſchirmer haben. 13. Gewiß, Gott wird die, ſo glaubig geweſen, und Gutes gethan haben, einführen in Gärten, unter welchen Ströme flieſſen. Hingegen diejenige, ſo unglaubig geweſen, und nur in Wohllüſten gelebet, und wie Thiere gefreſſen haben, werden das ewige Feuer zur Wohnung angewieſen bekommen. 14. Und wie viele Städte, ſo doch an Stärke mächtiger geweſen, als deine Stadt Mecca, ſo dich ausgetrieben hat, haben wir

doch zerſtöret: ſo, daß ſie keinen Helfer gehabt. 15. Sollte dann auch derjenige, welcher nach der klaren Anweiſung ſeines Herrns ſich richtet, gleich ſeyn dem, welchem ſein böſes Werk vom Teufel geſchmücket worden? oder denen, ſo nur ihren böſen Lüſten folgen? 16. Dieſes ſeye eine Vorſtellung von dem Paradießgarten, der den Gottsförchtigen verſprochen iſt. Es ſollen Flüſſe darinnen ſeyn, von unverderblichem Waſſer: Flüſſe von Milch, deren Geſchmack ſich nicht verändert: Flüſſe von Wein, der den Trinkenden ſehr angenehm ſchmecken wird: Flüſſe endlich von geläutertem Honig. Darneben werden ſie auch darinnen von allerley Arten Früchten genieſſen, und von ihrem Herrn Vergebung der Sünden haben. Gleichwie hingegen derjenige, ſo in dem Höllenfeuer wohnen muß, wird getränket werden von ſiedendem Waſſer. Solchen werden die Eingeweide davon zerberſten. Wie könten dieſe jenen gleich geachtet werden? 17. Nun werden etliche ſagen von denen, ſo dir zugehöret haben, biß ſie von dir hinausgegangen: ſie werden zu denen, welchen die Wiſſenſchaft gegeben worden, ſagen: Was hat er allererſt geſagt? Dieſe aber ſind ſolche, deren Herz Gott verſieglet hat, als die nur ihren Wohllüſten nachfolgen. 18. Hingegen die, welche ſich haben zurecht weiſen laſſen, werden von Gott ihre Anweiſung vermehrt bekommen, und er wird ihre Gottesfurcht belohnen. 19. Wollen dann jene nicht ſehen auf die letzte Stunde, wann ſie plötzlich über ſie kommen wird? Nun ſind aber ſchon Zeichen davon gekommen. Und worzu ſoll

ihnen, wann ſie über ſie kommt, die Erinnerung mehr dienen? 20. Wiſſe dahero, daß kein Gott ſonſt iſt als Gott, und bitte um Vergebung deiner Sünden, wie auch vor die glaubige Männer und Weiber. Dann Gott weiß eure Beſchäftigung und Wohnung. 21. So ſagen auch einige Glaubige; Iſt dann kein Capitel vom Krieg herabgeſchickt worden? Wann aber eine ſolche feſtgeſetzte deutliche Sura iſt geoffenbaret worden, und des Kriegs darinnen gedacht: ſo ſieheſt du ſchon, wie in den Herzen einiger eine Schwachheit iſt, und wie ſie auf dich ſchauen, mit einem Anblick; als ob ſie eine Todesunmacht überfallen. Es wäre aber der Gehorſam ihnen geziemender, und eine deutliche bekante Erklärung. Dann wann das Gebott feſtgeſtellet iſt, und ſie Gott Glauben zugeſellen, ſo iſt es gut. 22. Wollter ihr dann bereit ſeyn, wann euch Macht gegeben worden: daß ihr Verderben auf der Erden anrichtetet, und auch eure Freundſchaften zerrüttetet? 23. Dieſes waren ſolche Leute, die Gott verfluchet hat, und ihre Ohren taub, und ihre Augen blind gemacht hat. 24. Wollen ſie dann den Alkoran nicht aufmerkſam betrachten? ſollen Schlöſſer ob ihren Herzen ſeyn? 25. Gewiß, welche ihren Rücken abgewendet haben. nachdem ihnen die Zurechtweiſung iſt erkläret worden, ſolche hat der Satan ſich zubereitet, und ſie mit ſich erfüllet. 26. Das geſchiehet ihnen darum: weil ſie zu denen, welche doch verabſcheuet haben, was Gott in der Offenbarung hat herabkommen laſſen, dannoch geſagt haben: Wir wollen euch in einigen Stücken gehorchen, wegen

des Befehls. Aber Gott weiß ihre Heimlichkeiten. 27. Wie wirds aber ihnen noch ergehen? Wann die Engel ſie werden ſterben laſſen, und in ihre Angeſichter und auf ihre Rucken ſchlagen. 28. Solches wird ihnen darum begegnen: weil ſie dem gefolget, was Gott verworfen hat, und weil ſie an dem, was ihme wohlgefallen, einen Abſcheu gehabt. Deßwegen hat er auch ihre Werke vereitelt und zu nichts gemacht. 29. Meinen dann diejenige, in deren Herzen ſolche Krankheit iſt: daß Gott ihre Feindſeligkeiten nicht werde herfürbringen? 30. Wann wir auch wollten, ſo würden wir ſolche dich ſehen laſſen: daß du ſie kennen ſollteſt an ihren Merkmalen. Doch kanſt du ſie leicht beurtheilen, aus den verkehrten Ausdrücken ihrer Rede. Dann Gott weiß eure Werke gar wohl. 31. Wir wollen euch aber verſuchen, biß wir wiſſen: welche unter euch gerne ſtreiten und gedultig ausharren werden. Wir wollen auch anderer Nachrichten von eurem Bezeugen prüfen. 32. Dann die, ſo unglaubig ſind, und andere abwendig machen von dem Weeg Gottes, und ſich dem Geſandten Mahomed widerſetzen, auch nachdem ihnen ſchon die Zurückweiſung deutlich iſt vorgelegt worden, ſolche werden zwar Gott in nichts keinen Nachtheil bringen können: aber er wird auch ihre Werke laſſen vergeblich ſeyn. 33. Darum, o ihr, die ihr geglaubet habt, folget doch Gott, und ſeyd gehorſam dem Geſandten von ihm, und machet eure Werke nicht ſelbſt zunicht. 34. Dann gewiß, die unglaubig ſind, und andere von dem Weeg Gottes abwendig machen, wann ſie hernach

nach ſterben, und doch unglaubig bleiben, ſolchen wird Gott keineswegs vergeben. Darum ſollt auch ihr nicht nachläßig ſeyn, noch ihnen Frieden anbieten: ſo lang ihr ihnen noch überlegen ſeyd. Dann Gott iſt mit euch, und wird euch auch eure Werke nicht laſſen verlohren gehen, noch ohne Lohn bleiben. 35. Gewiß, das Leben dieſer Welt iſt nur ein Spiel und Zeitvertreib. Wann ihr aber glaubig ſeyd und gottsförchtig bleibt: ſo werden euch auch eure Belohnungen gegeben. Er begehrt aber auch nicht euer ganzes Vermögen. 36. Wann er aber ſolches Begehren würde von euch, und ſtreng fordern: ſo würdet ihr karg ſeyn wollen, und er würde euren Haß erregen. 37. Siehe nun, ihr ſeyd diejenige, welche dazu berufen werden: daß ſie etwas herausgeben von ihren Gütern zu dem Weeg Gottes. 38. Nun ſind etliche unter euch geitzig. Allein, wer da karg ſeyn wird, der wird gegen ſeine eigene Seele geitzig ſeyn. Dann Gott iſt reich: ihr aber ſeyd nothdürftig. Werdet ihr aber hierinnen ſaumſelig ſeyn: ſo wird er auſſer euch ein ander Volk aufkommen laſſen. Dieſe werden euch hierinnen nicht gleich ſeyn.

* * *

Des Korans 48ſtes Capitel, benahmet vom Sieg. V. 1. Iſt von Medina, hat 29 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. Wir haben dir gewiß einen offenbaren Sieg eröfnet. 2. Daß dir Gott vergebe, was von deinen Sünden vorher geſchehen, und was hernach gefolget: daß er auch ſeine Gnade gegen dir vollende, und dich leite auf den rechten Weeg. 3. Damit er dir auch helfe mit einer mächtigen Hülfe. 4. Dann er iſt es, der ſeine beruhigende Gnadengegenwart geſchickt hat, in die Herzen der Glaubigen: damit ſie ihren Glauben vermehren mit anderer Glauben. Dann Gott gehören die Heerſcharen der Himmel und der Erden: und Gott iſt allwiſſend und der Weiſeſte. 5. Auf daß er die glaubige Männer und Weiber in Gärten einführe, unter welchen Ströme flieſſen, ewig darinnen zu bleiben: und daß er ihre böſe Werke ausſöhne. O wie wird das eine ſo groſſe Glückſeligkeit ſeyn bey Gott! 6. Daß er hingegen auch ſtrafe die gottloſe Männer und Weiber, und die zugeſellende Götzendiener, beederley Geſchlechts, welche wider Gott eine Meinung des Böſen haben. Da wird ein Wirbel des Böſen über ſie kommen:

dann Gott iſt zornig über ſie, und hat ſie verflucht, und ihnen die Hölle zubereitet. O wie mißfällig wird die Reiſe dahin ſeyn! 7. Dann Gott gehören alle Heere im Himmel und auf Erden zu: und er iſt der Mächtigſte und der Weiſeſte. 8. Wir haben gewiß dich geſandt zum Zeugen, und daß du ein Verkündiger des Paradieſes, und ein Bedroher der Höllen ſeyeſt. 9. Damit ihr glaubet an Gott und ſeinen Geſandten: und ihm beiſtehet, und ihn in Ehren haltet, und ihn lobet frühe und ſpat. 10. Gewiß die ſo die Treue ſchwören, ſchwören ſolche Gott. Dann die Hand Gottes iſt über ihren Händen. Wer aber ſeinen Eid brechen wird, der wird ihn zum Schaden ſeiner Seele gebrochen haben. Hingegen wer vollbringen wird, was er in ſeinem Bund Gott verſprochen hat, dem wird er auch gewißlich eine herrliche Belohlnung zukommen laſſen. Nun ſagen zwar einige von den Arabern, ſo zurückgeblieben: Unſere Güter und unſere Haußgenoſſen haben uns abgehalten. Darum bitte du für uns um Vergebung. Aber ſie ſagen ſolches nur mit ihren Lippen, was doch nicht in ihren Herzen. Darum ſag ihnen: Wer wird etwas für euch erhalten von Gott; wann er euch will etwas verhängen zu eurem Schaden, oder zu eurem Nutzen? Ja gewiß Gott iſt es, der wohl weiß, was ihr thun wolltet. 12. Warlich ihr vermeintet: daß der Prophet, und die Glaubige zu ihren Angehörigen nicht wieder zurückkommen würden in Ewigkeit, und ſolches ware ſo in euren Herzen ausgeſonnen, und hegtet ihr damit eine boßhafte Meinung, und

waret alſo ein ſchalkhaftes Volk. 13. Wer aber nicht glauben wird an Gott und ſeinen Geſandten, dem haben wir, wie den Unglaubigen, ein brennendes Feuer zubereitet. 14. Dann Gott gehöret das Königreich in den Himmeln und auf Erden: er vergibet, wem er will, und ſtrafet, wen er will. Er iſt aber gern vergebend und liebreich. 15. Nun ſagen ſolche (von dem Streit) ſich Zurückhaltende wiederum: Wann ihr jetzt auf Leute ausgehet, ſolche in Empfang zu nehmen: ſo laſſet auch uns euch nachfolgen. Sie wollen aber ſo den Befehl Gottes davon ändern. Aber ſag ihnen: Ihr ſollet uns auch jetzt nicht folgen. Dann ſo ſpricht Gott zum Voraus: ſie werden doch ſagen: Sie werden Mißgunſt gegen uns bezeugen. Allein ſie verſtehen die Sachen gar wenig. 16. Darum ſag zu ſolchen zurückgebliebenen Arabern: Ihr werdet bald gefordert werden zum Streit wider ein an Kräften ſtarkes und heftiges Volk. Dieſe ſollet ihr beſtreiten, oder ſie müſſen zur muſelmänniſchen Religion übergehen. Werdet ihr nun hierinnen gehorſam folgen, ſo wird euch Gott eine ſchöne Belohnung geben. Werdet ihr aber widerſpenſtig ſeyn, wie ihr zuvor ſchon halßſtarrig geweſen: ſo wird er euch plagen mit einer heftigen Strafe. 17. Es wird kein Verbrechen ſeyn, bey einem zurückgebliebenen Blinden, Lahmen, oder ſonſt Kranken. Wer aber ſonſt kan, und folget Gott und ſeinem Geſandten: einen ſolchen wird er in Flußreiche ſchöne Gärten einführen. Hingegen wer da widerſpenſtig ſich bezeuget, den wird er mit ſchwerer

rer Plage belegen. 18, So hatte er vorher ſchon ein Wohlgefallen an den Glaubigen: als ſie dir unter dem Baum mit Huldigung geſchworen. Dann er wuſte, was in ihren Herzen ware. Deßwegen ſandte er ſeine gnädige Beiwohnung über ſie, und hat ſie belohnet mit dem nahen Sieg. 19. Daß ſie konten groſſe Beute wegnehmen. Dann Gott iſt mächtig und weiſe. 20. Gott hat euch aber noch groſſe andere Beuten verſprochen, und zum Beſitz nehmen vorbereitet: dieſe aber hat er euch ſchnell zum Voraus zukommen laſſen, und die Hände anderer Menſchen von euch abgehalten: daß dieſe den Glaubigen zum Zeichen wären, daß er ſie ferner den richtigen Weeg leiten würde. 21. Anderer aber hat er euch noch nicht bemächtigen laſſen*: doch hat er ſie ſchon vor euch auserſehen und zubereitet: dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. 22. Hätten auch die Unglaubige wider euch geſtritten: ſo hätten ſie doch fliehend euch den Rücken zuwenden müſſen, und hätten keinen Beſchützer oder Vertheidiger mehr finden können. 23. Das iſt Gottes Verordnung, welche auch ſchon vorhero vollzogen worden: und wirſt du in Gottes Schluß keine Veränderung finden. 24. Er iſt auch derjenige, welche ihre Hände von euch, und eure Hände von ihnen in dem Thal Mecca, zurückgehalten hat; nachdem er euch ſchon den Sieg über ſie hat erhalten laſſen. Dann Gott ſahe wohl darauf, was ihr thatet. 25. Dieſes ſind die ſo unglaubig waren, und euch abhalten wollten von dem heiligen Gebettsort in Mecca (der Moſchea) und

hindern an dem beſtimmten Opfer: daß es nicht an ſeinen Ort käme. Wäre es nicht geweſen, daß ihr glaubige Männer und Weiber, ſo ihr nicht kanntet, als unter die andere Unglaubige vermengt, hättet mögen unter die Füſſe tretten, und daher ihrentwegen, ohne euer Wiſſen eine Verſchuldung auf euch laden: ſo hätte er eure Hände von ihnen nicht zurückgehalten. Aber dieſes geſchahe, auf daß er die, ſo er wollte ſich gefallen laſſen, zu ſeiner Barmherzigkeit leiten möchte. Wären nun die Glaubige von den Unglaubigen unterſchieden geweſen: ſo hätten wir die, ſo nicht glaubten unter ihnen, mit ſchweren Strafen geplaget. 26. Als aber die Unglaubige ſich einen Eifer in ihre Herzen feſt geſetzet, einen Zorn der Unwiſſenheit: ſo hat Gott über ſeinen Geſandten, und andere Glaubige ſeine beruhigende einwohnende Gnade herabgeſchickt, und ihnen befeſtiget das Wort der Gottſeligkeit, welches ſie auch wehrter waren, und mehr als andere verdient. Dann Gott weiß alle Dinge. 27. So hat auch Gott dem Geſandten das Geſicht ſchon bekräftiget: daß ihr ſolltet (wann Gott will) in das Gebetthauß zu Mecca gewiß eingehen, mit beſchorenen Häuptern und verſchnittenen Haaren: ſo daß ihr dabey nichts zu beförchten habt. Dann Gott weiß, was ihr nicht wiſſet: daß er euch auch noch nach dieſem einen nahen Sieg beſtimmet habe. 28. Er iſt es auch, der ſeinen Geſandten geſchickt hat mit der Zurechtweiſung, und mit der Religion der Warheit: damit er ſolche erhöhen möge über alle andere Religionen, und er iſt deſſen ein genug-

ſa-

ſamer Zeuge mit Gott. 29. Dann Mahomed iſt der Geſandte Gottes, und die ſo es mit ihm halten, ſind heftig gegen die Unglaubige, aber mitleidig ſind ſie untereinander. Du wirſt es noch ſehen, daß ſie ſich beugen und anbeten: Güter von Gott und ſein Wohlgefallen ſich zu erbitten. Die Zeichen davon ſind auch in ihren Angeſichtern, wegen der Merkmale ihres öftern Niederwerfens vor Gott. Davon hat man auch Beiſpiele im Geſetz, und Gleichniſſe im Evangelio. Sie ſind nemlich wie ein Saame, der ſeinen Halm hervorkommen läßt, und ſtark werden, und hernach zu einer Aehre aufgeſchwollen iſt, und auf ſeinem Stengel reif ſtehet, und damit den Säemann in Freude und Verwunderung ſetzet. Das thut Gott, daß er durch ſolche zum Eifer anreitze die Unglaubige: da er hingegen die Verheiſſung gegeben den Glaubigen, ſo vor jenen gute Werke thun: daß ſie Vergebung und einen groſſen Lohn erlangen ſollen.

Des Korans 49ſtes Capitel, betitult: Die innere Gemächer. Solle von Medina ſeyn, und hält 18 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. O ihr wahre Glaubige! kommet, in der Gegenwart Gottes und ſeines Geſandtens, ihnen in keiner Sache, mit Ueberzeugung zuvor: ſondern förchtet Gott. Dann Gott höret und weiß alles. 2. O ihr Glaubige! erhebet nicht eure Stimmen über die Stimme des Propheten; redet auch nicht (wann ihr mit ihm redet) mit ſo lauter Sprache, wie ihr ſonſt gewohnt ſeyd, einer mit dem andern zu reden: daß nicht eure Werke vergeblich werden; auch wann ihr es nicht vermuthet. 3. Dann die, ſo ihre Stimme, in der Gegenwart des Propheten, und Geſandten Gottes erniedrigen, ſind ſolche, deren Herzen Gott geneigt hat zur Gottesfurcht, und werden ſie Vergebung und groſſen Lohn erlangen. 4. Dann die welche dir zurufen, wann ſie von auſſen, oder in den inneren Gemächern ſtehen, verſtehen meiſtens die dir gebührende Ehrerbietung nicht. 5. Wann ſie aber gedultig erwarten, biß du zu ihnen herausgeheſt: ſo wird es gewiß vor ſie beſſer ſeyn. Gott aber iſt geneigt zu vergeben, und iſt barmherzig.

zig. 6. O ihr die ihr glaubet, wann ein gottloſer Plauderer mit einer Erzehlung zu euch kommt: ſo brauchet guten Unterſcheid (zu prüfen, ob er wahr oder Lügen redet) damit ihr nicht Leute aus Unwiſſenheit beleidiget, und hernach über das, was ihr gethan, Reue haben müſſet. 7. Und wiſſet, daß der Geſandte Gottes unter euch iſt. Wann er euch auch in vielen Dingen gehorchen würde: ſo würdet ihr euch verſchulden (ihn in einen Irrthum zu bringen.) Darum Gott euch vielmehr den Glauben liebwürdig gemacht, und ihn in euren Herzen zubereitet hat: hingegen aber euch den Unglauben, die Ungerechtigkeit und den Ungehorſam euch verhaßt gemacht. So ſind die beſchaffen, die auf dem rechten Weeg gerad wandeln. 8. Das geſchiehet aber nur durch die Gütigkeit Gottes, und durch ſeine Gnade; dann er iſt allwiſſend und allein weiſe. 9. Wann auch zwey Partien von den Glaubigen in Strittigkeit verfallen: ſo machet Friede zwiſchen ihnen. Wann aber ein Theil davon dem andern Unrecht und Gewalt anthut: ſo ſtreitet wider die ungerechte Partie ſo lange, biß ſie ſich dem Befehl Gottes unterwirft: und wann ſie ſich ſo unterwirft, ſo ſtiftet wieder Friede zwiſchen ihnen mit Billigkeit, und übet Gerechtigkeit aus. Dann Gott liebet nur ſolche, die gerecht handeln. 10. Die Glaubige ſind gewiß Brüder. Darum verſöhnet ſolche Brüder miteinander, und förchtet Gott, daß ihr von ihm Barmherzigkeit erlanget. 11. O ihr Glaubige, laſſet die Leute untereinander ſich nicht hönisch auslachen. Da vielleicht

leicht die beſſer ſind, ſo ausgelacht werden, als die andere ſelbſt. So leidet auch nicht, daß Weiber andere Weiber verlachen, die vielleicht beſſer ſeyn mögen, als ſie ſelbſt. Verläumdet euch auch ſelbſt nicht untereinander, und gebet einander nicht ſchimpfliche ſpitzfindige Nahmen. Der heßlichſte Nahm iſt, daß einer ein Gottloſer heiſſe: nachdem er den Glauben angenommen. Die aber nicht Buſſe thun, die ſind gottloſe Uebelthäter. 12. O ihr Glaubige! vermeidet ſorgfältig, böſen Verdacht auf einander zu haben. Dann ſolcher Argwohn iſt ſchon ein Laſter. Forſchet nicht fürwitzig oder neugierig nach andrer Leute Fehlern, und redet nicht übel in Abweſenheit, einer von dem andern. Würde wohl jemand unter euch verlangen, das Fleiſch ſeines todten Bruders zu freſſen? Ihr würdet ja Abſcheu davor haben. Darum förchtet Gott. Dann Gott iſt leicht zu verſöhnen und barmherzig. 13. O ihr Menſchen! wir haben euch von einem Mann und Weib erſchaffen, und euch in Völker, Stämme und Geſchlechter getheilet: daß ihr einander kennen, und freundſchaftlich behandeln möchtet. Gewiß der Würdigſte unter euch, vor dem Angeſicht Gottes, iſt der, ſo am frömmſten unter euch iſt. Dann Gott iſt der allein Weiſe und Allwiſſende. 14. Es ſagen zwar die Araber von der Wüſten: Wir ſind glaubig. Aber antworte ihnen: Ihr ſeyd nicht Glaubige. Saget vielmehr: Wir ſind zu dem Islam, oder dem rechten Glauben gekommen (Muſelmänner worden.) Wann aber der Glaub in eure Herzen gekommen iſt, ſo ſeyd Gott

und ſeinem Geſandten gehorſam: ſo wird er euch des Verdienſts eurer Werke in keinem Stuck berauben. Dann Gott vergibt gern, und iſt barmherzig. 15. Die aber ſo rechte Glaubige ſind, glauben an Gott und ſeinen Geſandten, und zweifeln hernach nicht mehr, und ſtreiten, mit ihrem Vermögen, und Leib und Leben, vor den Weeg Gottes (die wahre Religion.) Dieſe ſind die warhaftig Rechtſchaffene. 16. Sag ihnen: Wollet ihr Gott wegen eurer Religion lehren? Gott aber weiß, was im Himmel und auf Erden iſt. Dann Gott iſt allwiſſend. 17. Sie wollen dir vorrücken: daß ſie den Jslam (den wahren Glauben) angenommen haben. Sag ihnen aber: Jhr dörfet mir nicht vorwerfen, daß ihr den Jslam angenommen (Muſelmänner worden ſeyd.) Sondern Gott rücket euch vielmehr auf: daß er euch zu dem wahren Glauben geführet habe: wann ihr anderſt auch warhaftig ſeyd (den rechten Glauben habt und bewahret.) 18. Dann Gott weiß gewiß alle Geheimniſſe im Himmel und auf Erden. Gott ſiehet alſo auch auf alles, was ihr thut.

Des Korans 50ſtes Capitel, mit der Ueberſchrift: Kaf, oder das Urtheil. Es iſt von Mecca, und hat 45 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. K. Bey dem herrlichen Koran! 2. Gewiß, ſie haben ſich verwundert: daß aus ihnen ſelbſt ein Prediger zu ihnen gekommen. Die Unglaubige aber haben geſprochen: Das iſt ja wohl eine wunderliche Sache. 3. Siehe! wann wir geſtorben, und zu Staub worden: wie ſollten wir wieder leben? Das iſt doch eine von Begriffen entfernte Wiederkunſt. 4. Wir wiſſen ja, was die Erde von ihnen verzehret, und wird ein Buch bey uns verwahret, ſo davon ein Verzeichniß hält. 5. Allein ſie haben Lügen erdichtet, wider die Warheit, als dieſe zu ihnen gekommen: daß ſie ſich nun in einem verwirrten Zuſtand befinden. 6. Sehen ſie dann nicht über ſich den Himmel: wie wir ihn gebauet und ausgezieret haben: ſo daß keine Ritzen daran zu ſpüren? 7. Sehen ſie nicht neben ſich die Erde? wie wir ſie ausgebreitet, und feſte Berge auf derſelben aufgeworfen haben, und laſſen allerley Gattungen der Gewächſe auf ſolcher herfürwachſen und grünen. 8. Das ſind doch betrachtungswürdige Dinge, die zur Erinnerung dienen ſol-

ſollen, für einen jeden Knecht, der ſich zu uns bekehren will. 9. So laſſen wir auch vom Himmel das geſegnete Regenwaſſer herabkommen: daß wir dadurch die Gärten pflanzen; und das Korn der Saat wachſen laſſen. 10. Wie auch die hohe Palmbäume; deren Aeſte mit vielen Datteln beladen. 11. Alles dieſes zur Nahrung für unſere Knechte: wann wir das vorher dürre und erſtorbene Land wieder beleben. Sollte nun nicht auf ſolche Weiſe auch die Herfürkunft der Todten aus ihren Gräbern geſchehen können? 12. Eben ſo haben ſchon vor den Meccanern die Geſandte der Lügen beſchuldiget das Volk Noa, die Beſitzer des Brunnens Alraſi; die Adäer, und Themudäer. 13. Auch Pharao; und die Brüder Loths; und die Einwohner des Walds Aleica bey Midjan und das Volk von Tobba: Alle dieſe haben die Geſandte zwar der Lügen beſchuldiget: aber unſere Drohungen ſind an ihnen; durch Strafgerichte wahr gemacht worden. 14. Sind wir dann müde gemacht worden, durch die erſte Schöpfung? Warum wollen ſie alſo im verwirrenden Zweifel ſtehen, wegen der zweiten neuen Schöpfung, durch die Auferſtehung? 15. So haben wir ſchon den erſten Menſchen erſchaffen, und wiſſen wohl, was ſeine Seele in ihm heimlich gedenket, und wir ſind ihm näher als ſeine Herzader. 16. Denke daran, was geſchehen wird: wann die beede Engel einander begegnen werden, ſo alles von dem Menſchen aufzeichnen, der eine zur rechten, und der andere zur linken Hand ſitzend. 17. Da wird er aus Todtesfurcht kein Wort re-

den können, ſondern neben ihm der zum Aufzeichnen bereite Wächter ſeyn. 18. Da wird ihm in Warheit die Angſt des Todtes kommen. Das iſts nun o Menſch! (ſo wird es da heiſſen) was du zu vermeiden ſuchteſt. 19. Da wird nun die Poſaune erſchallen. Dieſes wird der Tag ſeyn, der dir angedrohet worden. 20. Da wird jede Seele kommen müſſen. Dann es wird um ſie ein Treiber und ein Zeuge ſeyn. 21. Der erſte wird ſagen: Du wareſt vormals ein leichtſinniger, ſicherer Verächter dieſes Tags. Nun aber haben wir deine Decke von dir weggenommen, und iſt dein Geſicht jetzo ſcharf, und durchdringender, es einzuſehen. 22. Der andere aber, ſein Mitgeſell (von den Engeln) wird ſprechen: Dieſes iſt es, eben, was ich auch zu bezeugen bereit bin. 23. Da wird Gott zu beeden ſagen: Werfet alſo hinein in die Hölle einen jeden von dieſen Unglaubigen und Widerſpenſtigen. 24. Welche das Gute verboten, und verhindert, und Uebertreter und Zweifler waren. 25. Welche neben dem wahren Gott andere Götter geſetzt haben. Ja werfet einen jeglichen hinein in die ſtrengeſte Höllenſtrafe. 26. Sein Mitgeſell aber (der Teufel) wird ſagen: O unſer Herr! ich habe dieſen nicht verführt, ſondern er iſt ſelbſt im Irrthum geblieben, der ihn von der Warheit entfernt. 27. Gott aber wird ſprechen: Zanket nicht miteinander in meiner Gegenwart: ich bin euch genug zuvorgekommen, mit meinen Drohungen (wann ihr ſie nur hättet wollen annehmen.) 28. Das Wort, ſo ich geredet, ſolle

von mir jetzt nicht verändert werden: ich thue auch meinen Knechten kein Unrecht. 29. An ſolchem Tag werden wir zu der Hölle ſprechen: Biſt du angefüllt? Sie aber wird antworten: Iſt noch mehr Zuſatz oder Vermehrung übrig? 30. Hingegen ſolle der Paradießgarte der Gottsförchtigen nahe ſeyn, und gar nicht ferne von ihnen. 31. Da man zu ihnen ſprechen wird: Dieſes iſt nun, was euch verheiſſen worden, einem jeden, der ſich zu Gott bekehret, und ſeine Gebotte hält. 32. Der den Erbarmer auch in Geheim (ohne ihn zu ſehen) geſcheuet, und zu ihm mit bekehrtem Herzen gekommen. 33. So gehet nun ins Paradieß, mit Frieden. Dieſes iſt euer Tag der frohen Ewigkeit. 34. Sie werden allda haben, was ſie nur wünſchen können: und in unſerer Gegenwart werden ſie immer Vermehrungen des Glücks erhalten. 35. Wie viel haben wir ſchon vor ihnen (den Meccanern) vertilget von allerley Geſchlechtern? welche noch an Stärke mächtiger waren als ſie. Forſchet auch nach in allen Ländern: ob eine Ausflucht gegen unſern Zorn und Rache geweſen ſeye? 36. Hierinnen liegt nun gewiß eine Erinnerung, vor einen jeden, der ein verſtändiges Herz hat, oder ſein Gehör dem Wort aufthun will, und ſelbſt ein Zeug der Warheit ſeyn. 37. So haben wir auch ſchon den Himmel und die Erde erſchaffen, und was in beeden iſt, in ſechs Tagen, und wir haben darüber keine Ermüdung geſpüret. 38. Du aber ſeye alſo gedultig ausharrend bey dem, was ſie auch wider dich ſagen werden. Lobe du die Herrlichkeit

deines Herrn vor der Sonnen Aufgang, und vor ihrem Niedergang. 39. Preiſe ihn auch einen Theil der Nacht, und vollende die übrige Stücke der Anbetung. 40. Höre einmal auch zu an jenem Tag: wann der rufende Herold (der Engel) herbey rufen wird zum Gericht, von nahen Oertern. Dann dieſes wird der Tag ſeyn, an welchem ſie ſein Geſchrey (den Schall der Poſaunen) hören werden mit Warheit. Das wird der Tag ſeyn: da die Menſchen werden herfürgehen, aus ihren Gräbern. 42. Dann gewiß, wir machen lebendig, und laſſen auch ſterben, Zu uns muß auch endlich die Wiederkehr ſeyn. 43. An dieſem Tag wird die Erde, vor ihnen ſich von einander ſpalten (geſchwind aus den Gräbern zu kommen) Dieſe allgemeine Verſammlung wird uns ſehr leicht ſeyn. 44. Wir wiſſen gar wohl, was die Unglaubige (Meccaner) ſagen: du aber biſt nicht da, ſie zu dem Glauben mit Gewalt zu nöthigen. 45. Sondern ermahne und unterrichte du durch den Koran den, der meine Drohung förchtet.

* * *

Des

* *

Des Korans 51ſtes Capitel: benahmet: Die Zerſtreuende. Es iſt von Mecca, und hat 60 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Bey den zerſtreuenden Winden, ſo den Staub zerſtreuen. 2. Bey den Wolken, ſo die Laſt der Dünſte und Regens tragen. 3. Bey den Schiffen, ſo ſchnell fortlaufen in dem Meer. 4. Bey den die Dinge austheilenden Engeln. 5. Es iſt gewiß wahr, was euch gedrohet und verheiſſen worden. 6. Dann das jüngſte Gericht wird unfehlbar kommen. 7. Und bey dem Himmel, der gewiſſe Pfade und Creiſe hat. 8. Ihr (Meccaner) gehet gewiß von einander weit ab, in euren Reden. 9. Der wird von ihm (dem Mahomed und Koran) abgewandt, der ſich ſelbſt abgewandt hat von Gott. 10. Die Lügner werden umgebracht. 11. Die in dem Abgrund der Unwiſſenheit ſtecken, und nichts achten von zukünftigen Dingen. 12. Die doch ſpöttiſch fragen: Wann wird dann der Tag des Gerichts kommen? 13. Aber ſie werden an jenem Tag in dem hölliſchen Feuer verbrant werden. 14. Da wird man zu ihnen ſagen: ſchmecket nun eure quä-

lende Strafe. Dieſes iſt es jetzo, was ihr ſo beſchleuniget (in der Welt) gewiß wiſſen wolltet. 15. Die Fromme aber ſollen in Luſtgärten, und bey ſchönen Quellen wohnen. 16. Sie empfangen allda, was ihnen ihr Herr mittheilen wollen. Dann ſie waren vorhero die, ſo Gutes gethan haben. 17. Sie haben nur einen Theil der Nacht im Schlaf zugebracht. 18. Und früh am Morgen haben ſie Gott um Vergebung gebeten. 19. Und von ihrem Vermögen gaben ſie einen gebührenden Theil, dem, der ſie bate, und dem, der ſich ſchämte, offentlich Allmoſen zu betteln. 20. Man hat auch auf Erden genug Zeichen der Macht Gottes, vor die, ſo feſt daran glauben wollen. 21. Ja, in euren eigenen Seelen liegen Zeichen genug. Wollt ihr ſolche nicht genau einſehen lernen? 22. Im Himmel iſt aber eure rechte Verſorgung, und das, ſo euch verheiſſen worden. 23. Darum ſchwöre ich euch bey dem Herrn Himmels und der Erden: daß das die Warheit gewiß ſeye: nach der Weiſe, wie ihr ſonſt die Rede gebraucht zur Verſicherung. 24. Haſt du nicht die Geſchicht vernommen von Abrahams geehrten Gäſten? 25. Als ſie zu ihm kamen, und ſagten: Friede ſeye mit dir! ſo ſagte er: Friede ſeye auch mit euch! Er dachte aber bey ſich: das ſind mir doch unbekannte Leute. 26. Er gienge aber heimlich zu ſeinen Leuten im Hauß, und brachte ihnen bald (nach Sarä Zubereitung) von einem gemäſteten Kalb. 27. Und da er es ihnen vorgeſetzet, und ſahe, daß ſie es nicht anrühreten, ſprach er: Wollt ihr dann nicht

nicht davon eſſen? 28. Da er aber eine Furcht vor ihnen empfande: ſagten ſie: Förchte dich nicht! worauf ſie ihm einen weiſen jungen Sohn verkündiget. 29. Sein Weib aber (die Sara) kame hinzu mit Geſchrey, und ſchlug ſich mit der Hand in ihr Geſicht, und ſprach: Ach! ich bin ein altes Weib und unfruchtbar. 30. Die Engel aber ſagten: Warlich dein Herr iſt der Allwiſſende und Alleinweiſe. 31. Abraham ſprach ferner zu ihnen: Was iſt dann eure Verrichtung, ihr Geſandte? 32. Wir ſind warhaftig abgeſchickt wider ein ſündigendes Volk der Gottloſen. 33. Daß wir auf ſie (die Leute zu Sodom) Steine von gebachenem Leimen herabſchicken: 34. Welche von deinem Herrn gezeichnet ſind wider dieſe Ubertretter. 35. Wir führten aber zuvor heraus die, welche darinnen Glaubige waren. 36. Wir finden doch darinnen nur ein Hauß von Gott ergebenen (Muſelmännern) 37. Wir ſetzten auch ein Zeichen denen, ſo die ſtrenge Strafe förchteten (als wir die übrige vertilgeten) 38. Dem Moſe, ſetzten wir auch ein Zeichen, da wir ihn zu Pharao geſchickt mit offenbarer Vollmacht. 39. Er aber widerſetzte ſich mit ſeinen Gewaltigen, und ſprach: dieſer iſt ein Zauberer, und von einem Geiſt beſeſſen, oder wahnſinnig. 40. Dahero ſtraften wir ihn, und ſeine Armee, und ſtürzten ihn ins Meer. Dann er hatte Strafe verdienet. 41. Ferner, was die Adäer betrift, ſo haben wir wider ſie einen verheerenden Sturmwind geſchickt. 42. Der alles, was er berührte, zunicht machte, und in

Staub verkehrete. 43. Jngleichem war zu denen Themudäern geſagt: Genieſſet euer wohllüſtiges Leben nur noch eine Zeitlang. 44. Da ſie aber das Gebot deines Herrn hochmüthig übertraten: ſo überfiele ſie ein ſchreckliches Brauſen vom Himmel, daß ſie zuſehen konten. 45. Sie waren aber nicht im Stand, davor zu beſtehen, und konten ſich nicht von dem Verderben erretten. 46. Vorhero haben wir auch das Volk Noah vertilget. Dann ſie waren gottloſe Leute. 47. Was den Himmel belangt, haben wir ihn mit groſſer Macht gebauet, und ihm einen weiten Umfang gegeben. 48. Auch darunter die Erde ausgebreitet. Wie angenehm haben wir nicht dieſelbe, in eine Fläche gebracht? (ſie wohl zu bewohnen) 49. Wir haben auch von allen Dingen ein Paar darauf erſchaffen: auf daß ihr dadurch euch unterrichten lieſſet, und erinnern. 50. Fliehet deswegen zu Gott. Dann ich bin von ihm gewiß euch gegeben, zu einem Prediger und Warner mit Deutlichkeit. 51. Und ſetzet ja neben Gott keine andere Götter. Dann darum bin ich von ihm zu euch geſchickt, als ein offenbarer Lehrmeiſter und Ermahner. 52. Auf ſolche Weiſe kame auch ſchon vor ihnen, zu ihren Vorfahren, kein Geſandter, daß ſie nicht ſagten: er iſt ein Zauberer, oder Wahnwitziger, Beſeſſener. 53. Haben ſie dann ein ſolches Bezeugen einander, wie teſtamentlich vermacht? Ja ſie ſind ein Volk, das muthwillig im Jrrthum ſeyn will. 54. Darum wende du dich ab von ihnen. Dann du wirſt deswegen keine

ne Schuld haben. (da du ſie genugſam erinnert haſt) 55. Doch erinnere noch die Fromme. Dann ſolch Erinnern iſt doch nützlich den Glaubigen. 56. Ich habe die Geiſter und die Menſchen zu keinem andern Ende geſchaffen: als daß ſie mir dienen ſollen. 57. Ich verlange auch von ihnen keinen Unterhalt, noch daß ſie mich ſpeiſen ſollen. 58. Dann Gott iſt gewiß ein genugſamer Verſorger, der eine gewaltige Macht über alles beſitzet. 59. Denen aber, die ungerecht handeln, gegen unſere Geſandte, und ſie beleidigen, ſolle ihr Theil der Strafe zukommen, wie der Theil ihrer Boßheitsgeſellen ware, in vergangenen Zeiten: da werden ſie nicht mehr begehren, daß ſolche eilends herbeikommen ſolle (wie ſie vorhero ſpottsweiſe verlanget haben) 60. Wehe dahero denen Unglaubigen! wegen dieſes ihres Gerichtstags, der ihnen angedrohet worden.

Des Korans 52ſtes Capitel, betitult: Der Berg. Es iſt von Mecca, und hat 48 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Bey dem Berg Sinai. 2. Und dem daſelbſt geſchriebenen Buch. 3. Auf ausgeſpanntetem Pergament. 4. Und bey dem beſuchten Hauß der Caaba. 5. Und bey dem erhabenen Dach des Himmels. 6. Und bey dem aufſchwellenden groſſen Weltmeer. 7. Die Strafe deines Herrn wird gewißlich herabkommen. 8. Nichts wird ſeyn, das ſie ſollte aufhalten können. 9. An ſolchem Tag wird der Himmel erſchüttert werden, und wanken. 10. Und die Berge werden ſich bewegen von ihrem Ort, und vergehen. 11. Wehe an dieſem Tag denen, ſo die Geſandte der Lügen beſchuldigen. 12. Welche nur ſpielen mit ihrem eitelen Wortgezänk. 13. An dieſem Tag werden ſie gerufen werden zur Ausſtehung der Strafe des hölliſchen Feuers, und wird der Zuruf an ſie ſeyn: Dieſes iſt nun das Feuer, welches ihr vorher als fabelhaft verläugnet habt. 14. Iſt nun dieſes zauberiſches Blendwerk? oder ſehet und empfindet ihrs noch nicht? 15. So brennet dann nun darinnen, und leidet die Pein, oder wollt ihr

ſie nicht gern ausſtehen? ſo wird es doch eins ſeyn, wegen eurer. Dann ihr werdet nur belohnet, nach dem, was ihr gethan habt. 16. Da hingegen die Gottsförchtige in Luſtgärten und lieblichen Wohnungen ſeyn werden, und ſich ergötzen an den Gütern, ſo ihnen ihr Herr gegeben hat. Dann ihr Herr wird ſie befreien von der Qual der Höllen. 18. Da wird die Anſprache ſeyn: Eſſet nun und trinket frölich, wegen deſſen, was ihr Gutes gethan. 19. Lehnet euch auf weiche, in der Reihe ſtehende Polſter: Wir wollen euch vermählen mit Jungfrauen, von ſchönen ſchwarzen Augen. 20. Wir wollen auch die, ſo glaubig ſind, wann ihre Nachkömmlinge ihnen im Glauben nachfolgen, wieder verſammlen, und zuſammenbringen im Paradieß, ſamt ihren Kindern und Geſchlecht, und werden ihnen am Verdienſt ihrer Werke im geringſten nichts abkürzen. Doch ein jeder Menſch iſt, nach ſeinen Geſchäften, vor das, was er verdienet hat, gleichſam zum Pfand gegeben. 21. Wir wollen ihnen auch Früchten im Ueberfluß beſcheren, und Fleiſch, wovon ſie nur werden verlangen. 22. Sie werden einander im Paradieß auch Becher mit Wein darreichen: wobey aber weder unnützes Geſchwätz entſtehen, noch Reitzung zum Sündigen ſich finden wird. 23. Schöne Jünglinge werden auch, ihnen aufzuwarten, um ſte herumgehen; als gleich den Perlen, in ihren Muſcheln verwahrt. 25. Da wird eins zu dem andern nahen, angenehme Fragen vorzulegen. 26. Und ſagen: Wir waren gewiß vormals noch in der Welt in Sorgen, wegen unſeren Haußgenoſſen. 27. Aber Gott iſt

uns

uns allen gnädig geweſen, und hat uns nun befreiet von der Pein des hölliſchen Feuers. 28. Dann wir haben ihn um ſeine Gnade angerufen, vor dieſem. Darum iſt er auch gegen uns gutthätig und barmherzig geweſen. 29. Darum vermahne du dein Volk. Dann du biſt, durch die Gütigkeit deines Herrn, kein Wahrſager, noch von einem böſen Geiſt getrieben, oder aberwitzig. 30. Sie ſprachen zwar auch: Er iſt nur ein Dichter, wir warten, wegen ſeiner eines zweifelhaften Ausgangs. 31. Sage aber zu ihnen: Ob ihr gleich wegen meines Schickſals etwas Böſes erwartet: ſo habe ich vielmehr Urſach, wegen eurer, auf einen widrigen Ausgang zu warten. 32. Ja ihre Träume befehlen ihnen, ſo zu reden. Sie ſind ja wohl ein irrendes elendes Volk. 33. Sie ſprechen zwar auch: Er hat ihn (den Koran) nur ſo ſinnreich ausgedacht. Aber ſie wollen eben nichts glauben. 34. Laſſe ſie eine ſolche neue Erzehlung und Lehre herfürbringen, ſo dieſer gleich komme: wann ſie warhaftig ſeyn wollen. 35. Sind ſie nicht aus einem Nichts erſchaffen worden? oder ſind ſie ſelbſt ihre Schöpfer geweſen? oder haben ſie Himmel und Erde erſchaffen? ſie ſind gewiß von nichts recht überzeuget, wegen der Schöpfung. 36. Stehen dann in ihrer Gewalt die Vorrathskammern deines Herrn? oder können ſie ſolche aufſchreiben und austheilen nach Belieben? 37. Oder können ſie Leitern an den Himmel anſchlagen, und ſo zuhören den engliſchen Geſprächen? Wann ſie nun da Zuhörer geweſen ſind: ſo laß ſie einen deutlichen Beweiß davon vorbringen. 38. Hat dann Gott Töchter, und ihr

habt

habt Söhne? 39. Wollteſt du gleich einen Lohn von ihnen vor dein Predigen begehren: ſo ſind ſie doch ſelbſt mit Schulden überladen. 40. Sind bey ihnen geheime Sachen von zukünftigen Dingen? laß ſie ſolche aufſchreiben. 41. Wollen ſie aber dir hinterliſtig nachſtellen: ſo werden ſie doch als Unglaubige in ihren Netzen ſelbſt gefangen werden. 42. Haben ſie dann einen Gott, auſſer dem wahren Gott? Lob ſeye aber dem einigen Gott! er iſt ferne von ihren Götzen, ſo ſie ihm zugeſellen wollen. 43. Wann ſie auch ſchon ein Stuck vom Himmel über ſie herabfallen ſehen würden: ſo würden ſie doch ſagen: es iſt eben eine dicke Wolke geweſen. 44. Darum laſſe ſie gehen: biß ihr Tag über ſie ſchnell hereinbrechen wird: da werden ſie ſchon vor Angſt ſchreien und verſchmachten. 45. Ein ſolcher Tag, da alle ihre Liſt ihnen nichts helfen wird, und werden nirgends her keinen Schutz erlangen. 46. Gewiß diejenige, ſo alſo gottloß ſind, werden noch auſſer den jetzigen Weltplagen (Hunger, Peſt und Krieg) andere härtere Strafen auszuſtehen haben: obſchon ſehr viele unter ihnen ſolches nicht erkennen wollen. 47. Darum harre du gedultig aus, biß das Gericht deines Herrn über ſie kommt. Du aber biſt gewiß in unſern Augen (wohl verwahrt durch unſere Vorſehung) 48. Preiſe du das Lob deines Herrn, wann du früh aufſtehſt, und auch in der Nachtzeit. So lobe ihn auch, wann die Sterne allgemach untergehen und verſchwinden.

Des

Des Korans 53ſtes Capitel, betitult: Der Stern. Geoffenbart zu Mecca, und verfaßt in 61 Verſen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Bey dem Stern, wann er im Auf- und Untergehen ſich herrlich bezeugt. 2. Euer Mitgenoß (der Mahomed) irret nicht, und gehet nicht auf verkehrtem Weeg. 3. Er redet auch nicht nur, nach ſeinem eigenen Willen. 4. Es iſt nichts, als eine Offenbarung, ſo ihm geoffenbaret worden. 5. Welche ihn gelehret hat der mächtige und ſtarke (Gabriel.) 6. Er iſt mit Verſtand begabt, und hat ſich auf der Ebene gezeigt. 7. Hernach auf dem oberſten Geſichtscreiß. 8. Worauf er zu ihm nahete, und immer näher kame. 9. Biß daß er etwa zwey Bogen weit von ihm war, und noch näher kame. 10. Da eröfnete er ſeinem Knecht, was er offenbaren wollte. 11. Sein Herz (des Mahomeds) hat das nicht fälſchlich nur erdacht, was er geſehen hat. 12. Wie? wollet ihr dann mit ihm ſtreiten, über das was er geſehen hat? 13. Er hat ihn auch noch einmal geſehen, zu anderer Zeit, bey dem Baum Sidron, oder Lotum, über den im Paradieß niemand hinausgehen kan. 14. Neben welchem der Garten iſt der ewigen Wohnung. 15. Als nun dieſer

Sidron, oder Lotusbaum überdeckte, was er bede-cken konte: 16. So wandte er ſein Angeſicht nicht ab, und ſchweifete nicht herum. 17. Und ſahe würklich einige von den gröſten Zeichen deines Herrn. 18. Was dünket aber euch von der Allara und Allodſa: 19. Wie auch von der Manata, einer andern dritten Göttin? 20. Habt ihr Söhne, und Gott nur Töchter? 21. Das iſt wohl eine ungerechte Austheilung. 22. Es ſind aber dieſe Göttinnen nichts anders, als leere Nahmen, die ihr und eure Vätter ſo genennet habt: Gott aber hat euch dazu gar keine Macht gegeben von oben, ſondern ihr folget hierinnen nur einer bloſſen Meinnng nach, und dem eitelen Weſen, ſo ſie begehren, mit ihren Seelen: nachdem doch ſchon von Gott, ihrem Herrn die Anweiſung zu ihnen gekommen. 23. Soll dann ein Menſch nur das begehren, was ihn gelüſtet? auch wider Gottes Offenbarung? 24. Nur bey Gott ſtehet das Erſte und das Letzte, der Anfang und das Ende. 25. So viel auch immerhin Engel im Himmel ſeyn mögen: ſo hilft doch ihre Fürbitte nichts. 26. Als wann Gott zuvor Erlaubniß gibt wem er will, und an wem er Wohlgefallen haben kan. 27. Diejenige ſo die zukünftige Welt nicht glauben, geben den Engeln weibliche Benennungen. 28. Sie haben aber hievon keine rechte Erkäntniß, ſondern ſie folgen einer bloſſen Meinung. 29. Eine eingebildete Meinung aber kan keine würkliche Warheit ausmachen. 30. Dahero entzeuch dich von denen, welche von unſerer Lehre und Ermahnung ſich ab-

wenden, und nichts als das gegenwärtige Weltleben begehren. Solches ſinnliche Weſen iſt der höchſte Zweck und das äuſſerſte Ziel ihrer Erkäntniß. Gott aber weiß gewiß, wer von ſeinem Weeg ſich verirret: er kennet aber auch einen jeglichen der ſich zurecht weiſen läßt. 31. Gott gehöret nur zu alles, was im Himmel, und auf der Erden iſt: damit er denen, ſo Böſes gethan, vergelte nach ihren Werken, aber auch die, ſo gute Werke verrichtet, belohne mit dem vortreflichſten (Paradießgarten.) 32. Gegen diejenige, ſo grobe Laſter und ſchwere Verbrechen meiden, und nur geringe Fehler begehen, will auch dein Herr langmüthig ſich bezeugen, und ihnen gern vergeben. Dann er kennet euch am beſten, wie er euch aus der Erden herfürgebracht, und da ihr als ungebohrne und unvollkommene Kinder in den Leibern eurer Mutter noch verborgen laget. Darum rechtfertiget euch ſelbſt nicht. Gott kennet aufs gewiſſeſte, wer ihn förchtet. 33. Was dünket dich alſo von dem, der ſo abweichet? 34. Und nur wenig gibt, und geitzet mit dem Uebrigen? 35. Iſt dann bey ihm die Wiſſenſchaft des zukünftigen Verborgenen, daß er es voraus ſehen kan? 36. Hat er keinen Unterricht erlangt von dem, was in den Büchern Moſis aufgezeichnet? 37. Oder auch vom Abraham, der ſein Verſprechen treulich erfüllet? 38. Daß keine Seele, die ſelbſt beladen, die Burde eines andern ertragen könne. 39. Daß einem Menſchen nichts zugerechnet werde, als was er ſelbſt mit Fleiß gethan. 40. Daß auch auf ſein eigen

Werk

Werk hernach gewiß werde geſehen werden. 41. Er auch den völligen Lohn dafür endlich zur Vergeltung bekommen werde. 42. Und daß zu deinem Herrn alles zuletzt kommen müſſe, als zu dem Endzweck aller Dinge. 43. Daß er laſſe lachen, und mache, daß man weinen muß. 44. Daß er tödten und lebendig machen könne. 45. Daß er die zwey Geſchlechter, das männliche und weibliche geſchaffen. 46. Vom Samen, wann er ausgelaſſen worden. 47. Daß aber ihm nur die andere Herfürbringung durch die Auferſtehung zukomme. 48. Daß er könne reich machen, und zum Beſitz der Güter bringen. 49. Daß er der Herr des groſſen Sirius ſeye (des Hundsſterns, den die Araber ſonſt angebetet.) 50. Daß er vertilget habe den Stamm Ads: 51. Wie auch die Themudäer, und keinen von ihnen habe überbleiben laſſen. 52. Deßgleichen ſchon vor ihnen das Volk Noa: dann es waren böſe, und in Jrrthümmern ſich verirrende Leute. 53. Daß er ganze Städte umgekehret und verderbet (wie Sodom und Gomorrha.) 54. Daß ſie mit Feur vom Himmel völlig zugedecket worden. 55. Welche Wohlthat deines Herrn willſt du nun, o Menſch! in Zweifel ziehen? 56. Dieſer Geſandte (Mahomed) iſt nun ein Prediger, wie ſo die erſte Prediger waren. 57. Der herannahende Gerichtstag kommt nun herbey: aber auſſer Gott kan niemand die Stunde deſſelben offenbaren, ganz genau. 58. Was verwundert ihr euch dann nun, über dieſe neue Offenbarung (des Korans.) 59. Wollt ihr darüber lachen? Ja ihr ſolltet über

euch vielmehr weinen? 60. Wollt ihr dann (bey den erzehlten Gerichten Gottes) doch noch Spötter bleiben, und in eitelen Luſtbarkeiten eure Tage zubringen? 61. Ja betet vielmehr Gott an, und dienet ihm.

Des Korans 54ſtes Capitel, genant: Der Mond. Iſt von Mecca, und hält 55 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Die Stunde (des Gerichts) nahet nun heran, und der Mond iſt zertheilet. 2. Wann aber die Unglaubige ein Zeichen ſehen: ſo wenden ſie ſich auf die Seite, und ſprechen: Das iſt ein gewaltiges Blendwerk. 3. So haben ſie (den Mahomed) einer Lügen beſchuldiget, und ſind nur ihren eigenen Lüſten nachgefolget. Aber ein jedes Ding bleibet doch auf ſeinem Grund feſt beſtehen. 4. Nun ſind zwar Geſchichten genug zu ihrer Erkäntniß gekommen, darinnen eine Abſchreckung von ihren Irrthümmern enthalten. 5. Eine vollkommene Weißheit könten ſie dadurch erlangen. Allein die Prediger und Warner ſind ihnen nichts nutz, bey ihrer Widerſpenſtigkeit.

6.

6. Darum ziehe du dich von ihnen zurück. Der Tag wird kommen: da der groſſe Aufforderer (der Engel Asraphel zum Gericht) ſie vorfordern wird, zu einem ihnen widrigen Geſchäft. 7. Da werden ſie, mit niedergeſchlagenen Augen, aus ihren Gräbern herfürgehen müſſen, wie ein Heer zerſtreuter Heuſchrecken. 8. Sie werden zu dem Berufer mit Schrecken hinzueilen: da werden dann die Unglaubige ſprechen: O diß iſt ein ſchwerer Tag des Elends! 9. So hat aber auch ſchon vor dir das Volk Noah unſern Knecht der Lügen beſchuldiget, und geſagt: Er iſt beſeſſen und aberwitzig. Darum wurde er von ihnen verworfen. 10. Deßwegen rief er zu ſeinem Herrn: Sie ſind mir gewiß zu mächtig: ſchaffe du mir Hülfe, und räche dich an ihnen. 11. Darauf haben wir die Fenſter und Thore des Himmels aufgethan: daß das Waſſer häufig herabſchoſſe. 12. Auch haben wir aus der Erde die Quellen herausbrechen laſſen: daß die Waſſer zuſammen ſtieſſen, nach unſerm Rathſchluß, den wir vorher ſchon beſtettigt hatten. 13. Ihn aber (den Noah) haben wir getragen auf einem Schiff, mit Brettern, Balken und Nägeln zuſammen gefügt. 14. Es liefe unter der Aufſicht unſerer Augen hin und her, zur Belohnung deſſen, der von den Unglaubigen verläugnet und verworfen ware. 15. Alſo haben wir dieſes Schiff zu einem Zeichen hinterlaſſen. Aber wer läßt ſich doch dadurch warnen und erinnern? 16. Doch wie ſtreng ware darnach meine Strafe und der Drohung gemäß? 17. Nun haben wir den Koran

ſchon ſehr leicht gemacht zum Unterrichten und Ermahnen. Aber wer hat ſich dadurch erinnern und warnen laſſen? 18. So haben zwar auch die Adäer ihren Geſandten des Betrugs beſchuldiget. Aber wie heftig war meine Strafe, der Drohung gleichförmig? 19. Warlich wir ſchickten über ſie einen brauſenden Sturmwind, an einem Tag des fortdaurenden Unglücks. 20. Dann ſolcher riſſe die Menſchen weg, und hub ſie in die Höhe, als ob ſie mit Gewalt ausgeriſſene Wurzeln und Stöcke von Palmenbäumen geweſen. 21. Wie ſtreng ware nun da meine Rache, nach vorhergegangener Bedrohung? 22. Nun haben wir den Koran ganz leicht zum Verſtehen gemacht. Allein wer folgt deſſelben Lehre und Warnung? 23. So beſchuldigten auch die Themudäer die Ermahnung ihres Prophetens der Falſchheit, und lieſſen ſich nicht warnen. 24. Dann ſie ſprachen dagegen: Wie? ſollen wir einem einzigen Menſchen, der von den unſern iſt, nachfolgen? Wir würden gewiß alsdann eines Irrthums und groſſen Wahnſinns beſchuldiget werden. 25. Iſt dann ihm ſolche Warnung unter uns auferlegt, ſo zu predigen? O nein! er iſt vielmehr ein Lügner und ein ſchlimmer Böſewicht. 26. Gott aber ſprach zu Sale, dem Geſandten: Morgen ſollen ſie gewiß innen werden: wer der Lügner, und ſo ſchlimme Böſewicht ſeye. 27. Dann wir wollen warhaftig, ſie nur zu verſuchen, eine Cameelin zu ihnen ſenden. Gib du acht auf ſie, und ertrage ihre Läſterungen mit Gedult. 28. Und prophezeie ihnen, daß das Waſſer

zwi-

zwiſchen ihnen ſolle getheilet werden, und zwiſchen der Cameelin, und jeder Trank vor ſie ſelbſt, und dieſelbe Cameelin, ſolle niedergeſetzet werden. 29. Aber ſie riefen einem ihrer ſchönen Mitgeſellen, ſie zu erwürgen. Der war dann ſo tollkühn, und nahm ein Schwerdt, und tödtete ſie. 30. Aber wie grimmig ware meine Rache an ihnen, der Drohung gemäß? 31. Dann wir ſchickten gewiß nur einen einigen Schrey (des Engels Gabriels) wider ſie, und ſie wurden gleich wie dürre Stecken, womit man die Hürden bauet. 32. Jetzo haben wir aber den Koran leicht zu faſſen gemacht, zum Unterricht und Warnung. Aber wer läſſet ſich dadurch anweiſen und warnen? 33. So beſchuldigte auch das Volk Loth ſeine Warnung der Unwarheit. 34. Aber wir ſchickten wider ſie einen Hagel von Steinen, ſo ſie alle vertilgete, auſſer der Familie Loths, die wir des Morgens früh erretteten. 35. Das ware über ihn eine Gnade von uns. Dann alſo belohnen wir den, der dankbar iſt. 36. Nun hatte ſie zwar Loth vorhero ſchon wegen unſerer heftigen Strafe gewarnet: allein ſie zweifelten an ſolcher Drohung. 37. Ja ſie lieſſen ſich noch gelüſten, ſeine Gäſte zu mißbrauchen. Aber wir beraubten ſie ihrer Augen, und ſprachen: Schmecket nun meine ſtrenge Strafe, der Drohung zu folge. 38. Dann des Morgens frühe überfiele ſie die anhaltende Strafe: da es hieß: 39. So ſchmecket dann nun meine Strafe, der Drohung gemäß. 40. Jetzo aber haben wir den Koran leicht gemacht zur Vermahnung.

Wer läßt ſich aber dadurch recht warnen? 41. So iſt auch die Drohung Moſis zu dem Volk Pharaons gekommen. 42. Aber ſie haben ein jedes unſerer Zeichen des Betrugs beſchuldiget. Darum ſtrafeten wir ſie mit einer ſtarken und anhaltenden Strafe. 43. Nun ihr Meccaner! ſind eure Unglaubige beſſer, als dieſe alle? Oder habt ihr einen Freibrief von den Strafen in den heiligen Büchern? 44. Wir ſind als eine groſſe Schaar, (Mahomeds Leuten) den Feinden überlegen. 45. Aber ihre Menge ſolle gewiß in die Flucht getrieben werden: daß ſie den Rücken kehren. 46. Aber die Stunde des Gerichts iſt zu ihrer Strafe beſtimmt, ſo ihnen gedrohet worden, und dieſe Stunde wird die erſchrecklichſte und bitterſte vor ſie ſeyn. 47. Dann die Gottloſen werden dort in der Finſterniß, und hölliſchem Feuer ſeyn. 48. An dieſem Tag werden ſie auf ihren Angeſichtern in das Feuer hinein geſchleppet werden, und zu ihnen geſagt: Schmecket nun die Höllenqual. 49. Dann wir haben alle Dinge erſchaffen, nach unſerm mächtigen Rathſchluß. 50. Und unſer Befehl beſtehet nur, in einem Wort, in einem Augenblick. 51. So haben wir auch vormals ſchon die Völker, wie ihr ſeyd, vertilget: aber wer hat ſich dadurch warnen laſſen? 52. Und alle Dinge, ſo ſie thun, werden in die Bücher eingeſchrieben. 53. Und alles, es ſeye klein oder groß, ſtehet in der aufbehaltenen Tafel. 54. Die Gottsförchtige aber werden gewiß, in Luſtgärten, mit Flüſſen verſehen, wohnen. 55. In der Verſammlung der Gerechten, und in der Gegenwart des allermächtigſten Königs.

Des Korans 55ſtes Capitel, mit dem Titul: Der Barmherzige. Iſt von Mecca, und hat 78 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Der Barmherzige hat den Koran gelehret. 2. Er hat den Menſchen erſchaffen. 3. Er hat ihn auch die vernünftige Rede gelehret. 4. Die Sonne und der Mond laufen, nach ausgerechneter Ordnung. 5. Sowohl die niedere Pflanzen und Geſträuche, als auch die hohe Bäume, beten ihn, ihren Schöpfer an. 6. Er hat die Himmel erhöhet, und wie nach einer Waage alles in Ordnung geſtellet. 7. Daß auch ihr nicht betrügen ſollet im Wägen. 8. Beſtätiget alſo das Gewicht mit Gerechtigkeit. 9. Und vermindert die Waage nicht. 10. Die Erde hat er auch vor lebendige Geſchöpfe zubereitet. 11. Und darauf Obſtbäume und Palmbäume gepflanzet, die Blüthe und Früchte tragen. 12. Auch die Kornfrüchte, ſo Hülſen und Körner haben. 13. Welche unter den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 14. Er hat den Menſchen erſchaffen, aus trockenem Leimen, wie ein irrden Gefäß. 15. Den Geiſt aber ſchuff er aus klarem Feuer. 16. Welche

unter eures Herrn Wohlthaten wollt ihr nun undankbar verläugnen? 17. Er iſt der Herr des unterſchiedlichen Aufgangs. 18. Wie auch des zweifachen Untergangs der Sonnen (bey den zwey Sonnenwenden, im Sommer und Winter) 19. Welche nun von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar verläugnen? 20. Er hat loßgelaſſen die zwey Meere (von ſüſem und geſalzenem Waſſer) daß ſie endlich zuſammenlaufen. Doch hat er zwiſchen beeden einen Damm, oder Riegel geſetzt, den ſie nicht übergehen. 21. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 22. Aus beeden kan man herausziehen groſſe und kleine Perlein. 23. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun verläugnen? 24. In ſeiner Gewalt ſtehen auch die Schiffe, welche auf der See ihre Segel, wie Berge, empor führen. 25. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 26. Alles, was auf der Erden iſt, iſt auch dem Abnehmen und der Hinfälligkeit unterworfen. 27. Aber das herrliche und anbetenswürdige Angeſicht deines Herrn, wird in Ewigkeit einerley bleiben. 28. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 29. Alles, was in den Himmeln und auf Erden iſt, trägt ihm ſeine Bitte vor, alle Tage: da er immer würkſam in ſeinem Regierungsgeſchäft. 30. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 31. Ich will gewiß auf euch Acht haben, o ihr zwey wichtigſte Geſchöpfe

von Engeln und Menſchen (euch einmal zu richten) 32. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 33. O ihr ſämtliche Heere von Geiſtern und Menſchen! wann ihr könnet, ſo gehet heraus, aus den Gränzen der Himmel und der Erden. Gehet nur heraus! Aber ihr werdet gewiß, ohne ausdrückliche Gewalt und Erlaubniß von mir, nicht von dannen herausgehen können. 35. Welche Wohlthat nun von eurem Herrn wollt ihr läugnen? 36. Es wird über euch beede ſeyn eine Feuerflamme, ohne Rauch, und ein Rauch ohne Flamme, und ihr werdet euch davon nicht helfen, oder euch erwehren können. 36. Welche von eures Herrn Wohlthaten wollt ihr nun undankbarlich verläugnen? 37. Und wann da der Himmel wird zerriſſen, und wie eine rothe Roſe werden, und wie eine Salbe zerſchmelzen. 38. Welche von eures Herrn Wohlthaten wollt ihr dann läugnen? 39. Zur ſelbigen Zeit wird man nicht erſt lang fragen müſſen: welche Geiſter oder Menſchen wegen ihrer Sünden ſollen geſtrafet werden. 40. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr demnach undankbar läugnen? 41. Dann man wird die Verdammte, an ihren Merkmalen, gleich erkennen, und ſie werden bey ihren Haaren und Füſſen ergriffen, und in die Hölle geworfen werden. 42. Welche Wohlthat nun von eurem Herrn wollt ihr undankbar verläugnen? 43. Dann es wird da heiſſen: dieſes iſt nun die Hölle, welche die Gottloſe als eine falſche Erdichtung läugneten. 44. Aber nun werden ſie in derſelben herumgehen,

und zwiſchen derſelben heißſiedendes Waſſer finden. 45. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 46. Aber vor den, der ſich vor der Gegenwart und dem Richterſtuhl ſeines Herrns förchtet, werden zweierley Luſtgärten zubereitet ſeyn. 47. Und nun, welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar läugnen? 48. Und ſolche werden mit ſchattigten Bäumen verſehen ſeyn. 49. Welche nun von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr verläugnen? 50. In jedem ſolcher zwey Gärten werden auch immer flieſſende Brunnquellen ſeyn. 51. Welche von eures Herrn Wohlthaten wollt ihr demnach undankbar verläugnen? 52. In beeden werden auch von jeder Art Früchten und Obſt zweierley Gattungen ſeyn. 53. Welche nun von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbarlich verläugnen? 54. Sie werden auch allda ruhen auf Küſſen, mit dicker Seiden und mit Gold geſtickt: und die Früchte ſolcher beeden Gärten werden nahe ſeyn, zum Gebrauch. 55. Welche nun von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar läugnen? 56. Darinnen werden auch reine Jungfrauen ſeyn, die ihre Augen zurückhalten, und die vor denen, welchen man ſie geben wird, kein Menſch, auch kein Geiſt berühret, oder erkannt hat. 57. Welche Wohlthat nun eures Herrn wollt ihr läugnen? 58. Die Farbe ihres Angeſichts wird Rubinen und Perlein gleich ſeyn. 59. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen?

60. Sollte nun die Belohnung guter Werke anders, als recht gut ſeyn können? 61. Welche Wohlthat eures Herrn wollt ihr alſo undankbar verläugnen? 62. Auſſer obigen zwey Gärten, werden auch noch zwey andere ſeyn. 63. Welche Wohlthat eures Herrns wollt ihr nun undankbar verläugnen. 64. Solche Gärten werden von dunkeler Grüne ſeyn. 65. Nun welche Wohlthat eures Herrn wollt ihr undankbar verläugnen? 66. In jeglichem derſelben werden zwey Brunnenquellen ſeyn, die häufiges Waſſer immer herfürſpringen laſſen. 67. Welche nun von dieſen Wohlthaten eures Herrn wollet ihr undankbar verläugnen? 68. In jeglichem derſelben ſollen auch Obſt- Palmen- und Granatäpfel-Bäume ſeyn. 69. Welche nun von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar läugnen? 70. In denenſelbigen ſollen auch die beſte und ſchönſte Weibsbilder ſeyn. 71. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 72. Mägdlein, mit groſſen ſchwarzen Augen, und weiſſen Augäpfeln, und die in ihren Zelten vor offentlichem Anſchauen verwahret werden. 73. Welche nun von denen Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar verläugnen? 74. Solche Jungfrauen hat vor denen, welchen ſie zukommen, nie kein Menſch und kein Geiſt berühret, oder geſchwächet. 75. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun verläugnen? 76. Ihre Männer werden auf grünen Kuſſen und den ſchönſten Tapeten liegen. 77. Welche Wohlthat eures

res Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 78. Gelobet ſeye der Name deines Herrns, der alle Ehre und Herrlichkeit beſitzt.

Des Korans 56ſtes Capitel, ſo die Aufſchrift hat: Der ſchnell einfallende jüngſte Tag. Iſt von Mecca und hat 96 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Wann plötzlich einfällt der hereinbrechende jüngſte Tag. 2. So wird keine Seele mehr ſeine Ankunft der Lügen beſchuldigen. 3. Er wird einige erniedigen (die Böſe) und erhöhen andere (die Fromme.) 4. Wann die Erde mit einem heftigen Stoß wird erſchüttert werden. 5. Die Berge auch in Stücker zertrümmert. 6. Und der Staub zerſtreuet. 7. Da werdet ihr in drey Theile zertheilet werden. 8. Die Geſellen der rechten Hand, was werden die vor glückſelige Leute ſeyn, zur rechten Hand des Richters? 9. Hingegen die Geſellen der linken Hand, was für elende Geſellen werden ſie zur linken Hand haben? 10. Und die andern im Glauben vorange-

gegangen, werden auch im Paradieß vorangehen, und den Vorzug haben. 11. Solche werden zu Gott nahe kommen. 12. In den angenehmen Luſtgärten. 12. Daſelbſt werden viele von den Erſten, aber wenige von den Letzten ſeyn (die, als Vorgänger anderer, ſo groſſen Vorzug haben.) 15. Sie werden auf Küſſen ruhen. 16. Mit Gold und Edelgeſteinen gezieret. 17. Und werden einander gegen über ſitzen, und Jünglinge um ſie herumgehen, ihnen aufzuwarten, die in ſtets blühender Jugend bleiben werden. 18. Es werden rund umhergehen Trinkſchalen und Becher immer flieſſenden Weins. 19. Von ſolchem Trank werden ihnen die Häupter nicht wehe thun. noch der Verſtand verſtört werden, mit Trunkenheit. 20. Da werden Früchte ſeyn, von allen Arten, die ſie auswehlen werden. 21. Auch Fleiſch von Vögeln, worzu ſie nur Belieben tragen. 22. Da werden ſchöne Jungfrauen ſeyn, von groſſen ſchwarzen Augen, ſo den in ihren Muſcheln verwahrten Perlein gleichen. 23. Das wird eine Belohnung ſeyn, vor das Gute, ſo ſie gethan haben. 24. Sie werden da kein eiteles unnützes Geſchwätz, noch Beſchuldigungen, und Anreitzungen zu Sünden hören. 25. Sondern der Zuſpruch wird nur ſeyn: Friede! Friede! oder, Vollkommenheit! 26. Das werden die Paradießgenoſſen zur rechten Hand des Richters haben. O welche Glückſeligkeit werden dieſe Mitgeſellen der Herrlichkeit der rechten Hand Gottes haben! 27. Sie werden ihre Wohnung haben bey denen Sider- oder Lotusbäumen, ſo ohne

ohne Dornen ſind, und wohl riechen. 28. Und den in ſchönen Reihen ſtehenden Mautzſträuchen, welche immer blühen, und Früchten tragen. 29. Unter den angenehmſten ſich weit ausbreitenden Schatten. 30. Wobey die reineſte Waſſer flieſſen. 31. Mitten unter Früchten im Ueberfluß. 32. Die niemals mangeln, und auch von niemand verhindert werden können zu genieſſen. 33. Sie werden auf prächtigen Bettern ruhen. 34. So haben wir auch die junge Mägdlein des Paradieſes, durch beſondere Schöpfung herfürgebracht. 35. Und ſie zu beſtändigen Jungfrauen gemacht. 36. So bey Männern von gleichem Alter immer beliebt ſeyn werden. 37. Solches Glück ſollen die Mitgenoſſen der rechten Hand haben. 38. Und zwar eine Menge von den erſten, ſo die gröſte Belohnungen erlangen, und eine Menge von den andern, ſo die mittlere Belohnungen bekommen, nach den Stuffen ihrer Verdienſten. 40. Hingegen die Geſellen der linken Hand: o welch elende Beſchaffenheit werden dieſe erfahren müſſen? 41. Ihr Aufenthalt wird ſeyn bey brennenden Winden, und heiſſen Waſſern. 42. Unter dem Schatten eines ſchwarzen und ſtinkenden Rauchs. 43. Der weder kühlen, noch angenehm ſeyn kan. 44. Dann ſie haben vor dieſem ihre Ergötzlichkeiten, nur in dem Weltleben, geſucht. 45. Und ſind dazu halßſtarrig, bey ihrer groſſen Ruchloſigkeit geblieben. 46. Und haben ſich nicht zu ſagen geſcheuet: 47. Ey wie? wann wir geſtorben, und in Staub und Gebein verwandelt worden, werden

wie

wir dann auch wieder zum Leben können auferwe- cket werden? 48. Werden wohl unſere Vätter zuerſt vor uns auferſtehen? 49. Sag ihnen: Ge- wiß! Die erſte und die letzte. 50. Ihr werdet gewiß alle zur beſtimmten Zeit des jüngſten Tags, zum Gericht verſammlet werden. 51. Alsdann werdet ihr Unglaubige, muthwillig Verirrte, und die ihr den jüngſten Tag, als falſch, ausgegeben, verlachet ſeyn. 52. Ja ihr werdet gewiß freſſen müſ- ſen von der Frucht des dornicht und bittern Baums Zakkum. 53. Damit ſollen eure Bäuche angefül- let werden: 54. Und dazu trinken von dem ſied- heiſſen Höllenwaſſer. 55. Ja ihr werdet es hin- einſaufen, wie ein durſtiges Cameel. 56. Dieſes ſelle eure Wohnung, und eure Nahrung ſeyn, am Tag des Gerichts. 57. Wir haben euch erſchaffen: warum wolltet ihr nicht als eine Warheit glauben: daß wir euch auferwecken können? 58. Was dün- ket euch: wann ihr den Samen auslaſſet. 59. Habt ihr ihn erſchaffen? Oder ſind wir Schöpfer davon? 60. Wir haben über euch den Tod be- ſchloſſen: und wir werden auch daran nicht verhin- dert werden können. 61. Daß wir an euren Platz wieder andere euch gleiche herſtellen, und euch doch auch wieder herfürbringen, auf eine Art, die ihr nicht verſtehet. 62. Ihr erkennet ja eure erſte Schöpfung, und könnet auch ſolche nicht läugnen. 63. Was dünket euch dann: Sollten wir nicht vermögend ſeyn, euch wieder, wie Pflanzen, her- fürwachſen zu laſſen? 64. Das Korn, ſo ihr ſäet, laſſet ihr ſelbſt es herfürſproſſen? oder ſinds nicht wir, die wir das Gedeien zu ſeinem Wachs-

thum geben müſſen? 65. Dann, wann wir wollten, ſo könten wir es ja verdorren laſſen, und fruchtloß machen: daß ihr euch mit Betrübniß darüber verwundern würdet, und ſprechen: 66. Ach! wir haben uns darüber gewiß in Schulden geſtecket (ob dem Einkaufen und Arbeiten) nun aber ſind wir unglückſelig, und ohne Lebensmittel. 67. Sehet ihr nicht auch auf das Waſſer, ſo ihr täglich trinket? 68. Habt ihr es können von den Wolken herabkommen laſſen? Oder haben wir es euch ſenden müſſen? 69. Wann wir nur wollten, ſo könten wir es geſalzen, oder bitter werden laſſen. Wollt ihr uns dann dafür nicht dankbar werden? 70. Was urtheilet ihr auch vom Feur, wann ihr deſſen Urſprung betrachtet, und aus einem grünen Baum es endlich ſchlaget, und herausbringet. 71. Habt ihr ſolchen Baum gepflanzet? Oder ſinds wir, die wir ihn hervorwachſen laſſen? 72. Wir haben ihn geſetzet, theils zur Erinnerung der Wohlthat, und des Höllenfeurs; theils auch zum Gebrauch deren, ſo durch die dürre Wüſte reiſen müſſen. 73. Darum ſo preiſe du den Nahmen deines groſſen Herrns. 74. Ich will nicht ſchwören bey dem Untergang der Sternen. 75. Dann dieſes iſt gewiß ein wichtiger Schwur, wo ihr es wüſtet. 76. Daß der Koran ein fürtrefliches Buch ſeye. 77. Der in dem verwahrten Buch geſchrieben ſtehet. 78. Es ſolle ihn (den Koran) niemand anrühren, als wer gereinigt worden iſt. 79. Er iſt eine herabgeſchickte Offenbarung von dem Herrn aller Geſchöpfe. 80. Warum wollt ihr dann dieſe neue Erzehlung davon verachten? 81. Könnet

ihr dann eure Nahrung und Erhaltung euch ſelbſt anſchaffen: daß ihr ihn ſo verläugnet, als ob ers nicht wäre? 82. Iſts nicht ſo? Wann die Seele ausfahren will (bey einem Sterbenden biß an die Gurgel kommt.) 83. Und ihr alsdann dabey ſeyd, und zuſehet. 84. Obwohl wir da näher bey ihm, als ihr ſeyd: da ihr auch ſeinen rechten Zuſtand nicht einſehen könnet. 85. Würdet ihr nicht, wo keine Vergeltung hernach mehr zu hoffen: 86. Solche Seele (wo ihr nur köntet) wieder in den Leib zurückkehren laſſen? Wann eure Meinung davon wahr wäre. (Das iſt: Ihr würdet niemand gern ſterben ſehen: bey eurer Verläugnung der Auferſtehung, und der Folgen, im zukünftigen Leben.) 87. Allein die Sache verhält ſich ganz anderſt. Es mag nun ein Sterbender von denen ſeyn, ſo, wegen ihres guten Wandels, nahe bey Gott ſind, in ſeiner Gemeinſchaft (als Weegweiſer der Glaubigen und Märtyrer.) 88. So wird ſeine Belohnung Ruhe, herrliche Unterhaltung, und der angenehme Edensgarten ſeyn. 89. Oder aber, wo er iſt von den glücklichen Geſellen zur rechten Hand: ſo wird er mit dem fröhlichen Gruß: 90. Friede ſeye mit dir! von ſeinen Mitbrüdern, den Geſellen der rechten Hand empfangen werden. 91. Oder aber endlich, wann er von denen iſt, ſo die Warheiten verläugnet haben: 92. Und irrige Weege gegangen ſind: 93. So wird ſeine Herberge die Hölle ſeyn. 94. Und er wird brennen, bey ſiedheiſſem Waſſer. 95. Warlich dieſes iſt eine ganz gewiſſe Warheit! 96. Darum preiſe du den Nahmen deines Herrn des groſſen Gottes.

Des Korans 57ſtes Capitel, betitult: Das Eiſen. Es ſoll von Mecca ſeyn, und hält 29 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. Es lobet Gott alles, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Dann er iſt der Allgewaltige und Allwiſſende. 2. Sein gehöret das Reich der Himmeln, und der Erde. Er kan lebendig machen, und tödten. Dann er iſt über alle Dinge mächtig. 3. Er iſt der Erſte, und der Letzte, der Offenbare und der Verborgene. Dann er weiß alle Dinge. 4. Er iſt nur der, ſo die Himmel und die Erde erſchaffen hat, in ſechs Tagen, und hat ſich hernach auf ſeinen hohen Thron geſetzet. Er weiß was in die Erde hineingehet, und was aus derſelben herausgehet: auch was vom Himmel herabſteiget, und was dahin aufſteiget. Er iſt es auch, der immer um euch iſt, wo ihr auch ſeyet. Dann Gott ſiehet alles, was ihr nur thut. 5. Sein iſt das Königreich der Himmel, und der Erden, und zu ihm müſſen alle Dinge wiederkehren. 6. Er läſſet die Nacht auf den Tag folgen, und den Tag wieder kommen auf die Nacht: er weiß auch das Innerſte der menſchlichen Herzen. 7. So glaubet dann an Gott, und ſeinen Geſandten.

Lan-

langet auch gerne Allmoſen herfür von dem, was Gott euch beſcheret, und worüber er euch zu Nachfolgern, und Erben geſetzt hat. Dann die, ſo von euch Glauben, und alſo auch andern mittheilen, ſollen eine groſſe Belohnung zu gewarten haben. 8. Was habt ihr auch einzuwenden, daß ihr nicht ſolltet glauben, an Gott und ſeinen Geſandten, der euch ja darzu berufet, daß ihr glaubig werdet, an euren Herrn, welcher auch euren Bund nur ſo angenommmen; wann ihr glaubig ſeyd. 9. Er iſt es, der über ſeinen Knecht deutliche Beweißthümmer herabgeſchickt: daß er euch aus der Finſterniß herfürbringe ans Licht. Dann Gott iſt gewiß mitleidig und barmherzig gegen euch. 10. Und was hättet ihr vor Urſachen, daß ihr nicht gerne ſolltet von eurem Vermögen etwas anwenden auf dem Weeg Gottes? Da doch Gott die Erbſchaft der Himmel und der Erden gehöret. Es ſollen auch diejenige von euch, welche vor Einnehmung der Stadt Mecca das Ihrige beigetragen, und gefochten haben, andern nicht gleich gehalten werden, ſondern einen groſſen Vorzug vor denen haben, welche erſt nach derſelbigen von ihrem Vermögen etwas angewendet, und gefochten haben. Doch hat Gott allen herrliche Wohlthaten verheiſſen. Dann Gott weiß alles, was ihr thut, gar genau. 11. Wer iſt dann der ſo Gott eine ſchöne Vorlehnung thun will, oder ein Capital bey ihm anlegen? Er wird ihm ſolches verdoppeln, und noch einen herrlichen Lohn darzu ſchenken. 12. Dann an jenem Tag wirſt du die glaubige Männer und die glaubige Weiber ſehen: wie ihr Licht vor ihnen hergehet, und zu ihrer

Rechten immer ſeyn wird: da man zu ihnen ſagen wird: Nun iſt gute Botſchaft vor euch, an dieſem Tag! Ihr ſollet Luſtgärten haben, darunter ſchöne Flüſſen hinſtreichen, und in welchen ihr immer bleiben ſollet. O das wird eine groſſe Glückſeligkeit ſeyn! 13. An ſolchem Tag werden die Heuchler, vom männlichen und weiblichen Geſchlecht, ſagen zu den Glaubigen: Wartet auf uns, daß wir ein Licht von dem eurigen anzünden. Aber ſie werden ihnen antworten: Gehet ihr ſelbſt wieder zurück in die Welt, und ſuchet Licht vor euch. Da wird eine Mauer befeſtigt werden zwiſchen ihnen, und ſoll ein Thor ſeyn, und innerhalb deſſelben wird Barmherzigkeit ſeyn: auſſerhalb aber gegen über wird die Qual der Höllen ſeyn. Da werden die Heuchler den Glaubigen wollen zurufen: Ey! waren wir dann nicht auch vormalen bey euch? Sie werden ſagen: Ja wohl äuſſerlich. Aber ihr verführtet eure eigene Seelen, durch eure Heucheley, und wartetet, auf unſern Untergang, und zweifeltet am Glauben. So haben euch eure Lüſten betrogen; biß Gottes Rathſchluß nun über euch gekommen. Dann der Betrüger (der Teufel) betrog euch: mit Verheiſſung der Barmherzigkeit Gottes. 14. Aber jetzo, an dieſem Tag, wird kein Löſegeld mehr von euch angenommen werden, noch von allen, die ſo unglaubig geweſen ſind. Eure Wohnung wird nun die Hölle ſeyn, die auch eurem Patron (dem Teufel) zuerkant iſt. O das wird eine b ſe Reiſe dahin ſeyn! 15. Iſt nicht die Zeit bey denen, welche glauben, ſchon gekommen? daß ihre Herzen ſich unterworfen der Ver-

mah-

mahnung Gottes, und dem was ihnen ſchon herabgeſchickt worden, von der Warheit: daß ſie nicht auch ſeyen, wie die, welchen das Buch (die Schrift) vorhero ſchon gegeben worden (den Juden und Chriſten) welchen auch die Zeit (der Verſchonung) verlängert worden. Aber ihre Herzen waren verſtockt, und viele darunter waren groſſe Uebelthäter. 16. Erkennet doch, daß Gott die Erde wieder belebe nach ihrem Todt. So hat er euch ſeine Zeichen ſchon deutlich erklären laſſen: deß ihr doch verſtändig werdet. 17. Warhaftig denen, welche gern Allmoſen gegeben, unter gerechten Männern und Weibern, und welche Gott eine ſchöne Vorlehnung gethan, wird es doppelt wieder erſtattet werden, und ſie werden eine groſſe Belohnung empfangen. 18. Und diejenige, welche glauben, an Gott und ſeinen Geſandten, ſind die rechte Warhaftige, und die Zeugen in der Gegenwart Gottes; welche auch ihre Belohnung und ihr Licht haben: da hingegen die, ſo nicht glauben, und Gottes Zeichen der Falſchheit beſchuldigen, Geſellen der Höllen werden ſeyn müſſen. 19. Erkennet, daß das jetzige Weltleben nur Kinderſpiel, und eiteler Zeitvertreib ſeye: auch der äuſſere Pracht, und das Beſtreben nach Ehre untereinander, und die Bereicherung an Vermögen, und Menge der Kinder, eine Aehnlichkeit haben mit den Pflanzen, ſo vom Regen ernähret werden, und mit ihrem aufwachſen den Ackermann eine Weile ergötzen: die aber hernach wieder welk werden und verdorren: daß man ſehen muß, wie ſie ganz gelb werden, und als dürre Stoppeln verderben. Alſo iſt auch

denen, ſo nur weltliche Luſt, Ehre und Herrlichkeit verlangen, endlich im ewigen Leben nur die ſtrenge Strafe zu erwarten. 20. Im Gegentheil denen, die ſolche Dinge verläugnen, iſt die Vergebung von Gott, und ſein Wohlgefallen an ihnen zubereitet. Das gegenwärtige Weltleben aber iſt weiter nichts, als eine betrügliche kurze Verſorgung. 21. Darum beſtrebet euch eiferig, daß ihr Vergebung von eurem Herrn, und den Paradießgarten erlanget: deſſen Ausdehnung ſo groß iſt, als die Ausbreitung Himmels und Erden, und denen ſchon vorbereitet, welche an Gott und ſeinen Geſandten glauben. Das wird eine Gütigkeit Gottes ſeyn, und er wird ſolche geben, wem er will. Dann Gott beſitzet groſſe Gütigkeit und Freigebigkeit. 22. Es kan ſich auch kein Zufall auf Erden begeben, oder auch kein Unglück euren Perſonen begegnen: es ſeye dann vorhero in dem Buch der Rathſchlüſſe Gottes aufgeſchrieben worden, ehe wir ein ſolches erſchaffen, oder kommen laſſen. Dann das iſt Gott nur ein leichtes. 23. Dieſes aber geſchiehet deßwegen, daß ihr euch über das Gute, ſo euch genommen wird, nicht zu ſehr betrübet, noch über das, ſo euch zukommt, übermäßig euch erfreuet. Dann Gott liebet keinen Stolzen, eiteler Ehre begierigen Thoren: 24. Noch die ſo geitzig, und den Leuten den Geitz anbefehlen, noch den, der ſich abwendet vom Allmoſen geben. Dann Gott iſt reich, und hochgelobet. 25. So haben wir unſere Geſandte ſchon geſchicket, mit klaren Beweißthümmern, und mit ihnen das Buch (die Schrift) herabkommen laſſen, wie auch die Waage: damit die Gerechtigkeit unter

den

den Leuten beſtünde. Auch haben wir das Eiſen ihnen zukommen laſſen von oben, worinnen groſſe Gewalt iſt zum Streiten, und zu andern Vortheilen vor die Menſchen: daß Gott erkenne, wer ihm und ſeinem Geſandten helfen wolle, auch in Geheim, und in ſeiner Abweſenheit. Dann Gott iſt ſtark, und mächtig. 26. Wir haben auch vormals ſchon geſchickt den Noah, und den Abraham, und in ihrem nachkommenden Geſchlecht, die Weißheit und Weiſſagung, und Schrift beſtettiget: wovon etliche ſind zurecht gewieſen worden: viele aber waren auch grobe Uebelthäter. 27. Hernach lieſſen wir ihren Fußſtapfen unſere Geſandte nachfolgen, und ſchickten Jeſum, den Sohn Maria, und gaben ihm das Evangelium, und haben in die Herzen deren, ſo ihme nachgefolget, die Barmherzigkeit und das Mitleiden eingeflöſſet. Den Mönchenſtand aber haben ſie ſelbſt eingeſetzt, und wir haben ihnen ſolchen nicht fürgeſchrieben. Sie ſuchten damit nur Gott zu gefallen. Aber ſie haben ihn doch nicht in der Warheit beobachtet und gehalten. Doch gaben wir einigen von ihnen, welche glaubeten, ihren Lohn. Viele aber darunter waren Miſſethäter. 28. O ihr die ihr glaubet! förchtet Gott, und ſeinen Geſandten: ſo wird er euch doppelte Belohnung geben, von ſeiner Barmherzigkeit, und euch ein Licht ſchenken, nach dem ihr wandeln ſollet, auch wird er euch eure Sünden vergeben. Dann Gott vergibt gerne, und iſt barmherzig. 29. Damit ſo das Geſchlecht der Schrift (Juden und Chriſten) erkennen müſſen: daß ſie keine Macht haben über irgend ein Ding, von der Gütigkeit Gottes abhangend.

gend. Dann die Gnadengaben ſtehen allein in der Hand Gottes, und er gibt ſolche, wem er will. Gott aber iſt der Beſitzer der gröſten Gütigkeit und Freigebigkeit.

Des Korans 58ſtes Capitel, betitult: Die Streitende. Es iſt von Medina und beſtehet aus 22 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Gott hat ſchon gehöret die Rede derjenigen, die wegen ihres Manns mit dir geſtritten, angehöret, welche auch bey Gott darüber geklaget. Nun hat Gott euer beeder Geſpräch vernommen. Dann Gott iſt allhörend und allſehend. 2. Welche nun unter euch einige ihrer Weiber ihrer Mutter Rücken nennen (nach einer, bey den Arabern, gewohnten, übel ausgelegten, Redensart) die ſollen doch wiſſen, daß ſie nicht ihre Mütter ſeyn. Dann ihre Mütter ſind keine, als die ſie gebohren haben. Alſo, wann ſie ihre Mütter wollen ihrer Mütter Rücken nennen: ſo bringen ſie eine fremde und unrechte Redensart, in ſolcher Betrachtung, für. Gott aber iſt gnädig, und bereit zu vergeben. 3. Welche aber eine unter ihren Weibern den Rucken ihre Mütter genennet

net haben, die ſollen hernach ſolche Redensart ſich leid ſeyn laſſen, und ſie wieder zurücknehmen: die Strafe aber deswegen ſolle doch ſeyn die Befreiung eines Sclavens: ehe ſie ehelich zuſammen kommen, oder einander berühren. Dieſes wird euch alſo zur Warnung, und gutem Rath geſagt. Dann Gott weiß alles, was ihr thut. 5. Wer aber keinen ſolchen Gefangenen zu erlöſen finden wird, der ſolle eine Faſten von zwey aufeinander folgenden Monathen beobachten: ehe ſie einander ehelich beiwohnen. Wer aber auch ſolche Faſten zu halten nicht vermögend wäre, der ſolle ſechzig Arme ſpeiſen. Dieſes iſt ſo verordnet: daß ihr an Gott und ſeinen Geſandten glauben möget: dann es ſind ſolches Satzungen Gottes. Denen Unglaubigen aber bleibet peinliche Strafe beſtimmt. 6. Warlich, die ſich Gott, und ſeinem Geſandten ungehorſam bezeugen, ſollen gedemüthiget werden: wie ſchon andere vor ihnen ſind erniedriget worden. Dann wir haben ſchon unſere deutliche Beweißthümer herabgeſandt: daß ſolche Unglaubige eine ſchmähliche Strafe haben werden. 7. An jenem Tage, da Gott ſie alle auferwecken wird: wird er ihnen auch alles, was ſie gethan haben, anzeigen. Dann Gott hats wohl zuſammen gerechnet: wann ſie es auch gleich vergeſſen, und nicht ſo genau bemerket haben. Gott iſt auch gewiß Zeuge über alle Dinge. 8. Siheſt du nicht ein, daß Gott alles weiß, was im Himmel und auf Erden geſchiehet. Es können auch nicht drey ein geheimes Geſpräch miteinander führen, daß er nicht der vierte dabey wäre: auch nicht viere, da er nicht ſollte der

fünf-

fünfte ſeyn: ſo auch nicht fünfe, da er nicht ſollte der ſechſte bey ihnen ſeyn. So auch nicht eine geringere, oder gröſſere Anzahl der Perſonen: da er nicht ſollte bey ihnen ſeyn: ſie mögen ſich auch befinden, wo ſie nur wollen. Er wird ihnen auch, am Tage der Auferſtehung, alles erzehlen, und anzeigen, was ſie nur gethan haben. Dann Gott weiß um alle Dinge. 9. Haſt du nicht Acht gehabt auf die, welchen das heimliche Zuſammenreden verbotten worden? wie ſie doch in geheim Geſpräche halten von Gottloſigkeit, Feindſchaft und Ungehorſam, wider den Geſandten. Wann ſie aber zu dir kommen: ſo grüſſen ſie dich, auf ſolche Weiſe: daß Gott dich nie ſo gegrüſſet hat (dir nemlich Böſes zu gönnen) dann ſie ſprechen bey ſich untereinander, ſcherzweiſe: wann wir ihn nicht grüſſen würden: würde uns nicht etwa Gott ſtrafen, wegen deſſen, was wir ſo reden? Aber die Hölle wird ihnen die Rechnung ſchon machen, wann ſie darinnen brennen werden. Wie übel wird da ihre Reiſe dahin endlich ſeyn? 10. Darum, o ihr Glaubige! wann ihr vertrauliche Geſpräche miteinander haltet: ſo redet nicht (dergleichen, wie jene) von Gottloſigkeit, Feindſchaft und Ungehorſam gegen den Geſandten: ſondern redet vielmehr von Gerechtigkeit und Gottesforcht, und ſcheuet euch vor Gott, zu dem ihr alle müſſet verſammlet werden. 11. Warlich jener böſes heimliches Geſchwätz (von ſo unbilligen Sachen) rühret nur vom Satan her: welcher die, ſo glauben, damit betrüben will. Allein es ſolle ihnen, ohne Gottes Zulaſſung, niemand nichts ſchaden können. Des-

wegen laſſet die Glaubige auf Gott ihre Hoffnung und Vertrauen ſetzen. 12. O ihr Glaubige! wann zu euch geſagt wird: machet Platz in der Verſammlung, oder Seßion: ſo machet Platz (dem Geſandten) ſo wird Gott euch einmal im Paradieß einen guten Platz geben. Wann aber zu euch geſagt wird: ſtehet auf! ſo ſtehet gern auf. Dann Gott wird die unter euch, welche glauben, und denen die Erkäntniß Gottes gegeben iſt, zu erhabenen Ehrenſtellen erhöhen, in dem Paradieß. Gott aber iſt völlig unterrichtet von allem, was ihr thut und vornehmet. 13. O ihr wahre Glaubige! wann ihr hingehet, mit dem Geſandten zu reden: ſo gebet vorher, ehe ihr mit ihm ſprechet, einiges Allmoſen. Das wird beſſer vor euch ſeyn, und euch reiner vor ihn ſtellen (von euren Sünden) So ihr aber, nichts zu geben, bey euch findet: ſo wird Gott doch euch gewiß gnädig und barmherzig ſeyn. 14. Oder förchtet ihr etwa, dadurch arm zu werden; wann ihr Allmoſen vorher gebet, ehe ihr mit dem Geſandten redet? darum, wann ihrs alsdann nicht thun könnet, und Gott ſich doch zu euch gnädig wendet: ſo ſeyd deſto ſtandhafter und fleißiger im Gebett, und bezahlet das ſonſt geſetzmäßige Allmoſen, und gehorchet Gott und ſeinem Geſandten, in andern Sachen. Dann Gott weiß gar wohl, was ihr ſonſt thut. 15. Haſt du die nicht beobachtet, die ſich ein Volk zu Freunden angenommen, über welches doch Gott zornig iſt (die Juden) Aber ſie ſind weder von euch, noch von ihnen, als Heuchler, und ſie ſchwören wegen einer Lügen: da ſie es doch beſſer wiſſen. 16. Gott aber

hat

hat ſolchen eine ſtrenge Strafe angedrohet, und zubereitet: indem es ein Greuel iſt, was ſie hierinnen thun. 17. Dann ſie haben ihren Eid nur zu einer Decke heuchleriſch gebraucht, und wenden ſo andere Leute ab von dem Weeg Gottes. Sie haben aber nur eine ſchmähliche Strafe zu erwarten. 18. Weder ihre Güter, noch ihre Kinder werden ihnen bey Gott das geringſte nutzen. Sondern ſie werden Einwohner des hölliſchen Feuers werden müſſen, und darinnen auch bleiben. 19. An jenem Tag wird ſie Gott alle erwecken. Da werden ſie auch wollen ſchwören, daß ſie Glaubige ſeyen, wie ſie euch geſchworen haben. Dann ſie werden ſich noch einbilden, als ob ſie etwas wären. Sind ſie aber nicht gleichwohl grobe Lügner und Betrüger? 20. Der Satan aber hat ſich ihrer bemächtiget, und ſie des Andenkens an Gott vergeſſend gemacht. Sollten nun nicht ſolche Mitgenoſſen des Satans auch verdammt werden, als ſeine Partie? 21. Warlich ſolche Leute, die Gott und ſeinen Geſandten widerſtreben, werden unter die geringſte und verächtlichſte gehören. Gott hat von ihnen geſchrieben: Ich und meine Geſandte werden doch die Oberhand behalten. Dann Gott iſt ja der ſtärkeſte und mächtigſte. 22. Du wirſt auch keine Leute finden, welche an Gott und den jüngſten Tag glauben: daß die von ihnen ſollten geliebet werden, die ſich doch Gott und ſeinem Geſandten widerſetzen: wann es auch gleich ihre Vätter, oder Söhne, oder Bruder von ihnen wären, oder die nächſte Anverwandte. Diejenige aber, welchen Gott den Glauben hat in ihre Herzen geſchrie-

ſchrieben, und ſie dadurch mit ſeinem Geiſt geſtärket, wird er in die Luſtgärten einführen, darunter angenehme Flüſſe hinſtreichen, und ſie werden in ſolchen verbleiben. Dann Gott hat ein Wohlgefallen an ihnen, und ſie haben auch an ihm ihre Luſt. Dieſe nun ſind von der Partie Gottes. Sollten aber nicht Gottes Nachfolger, die es mit ihm halten, auch die wahre Glückſeligkeit erlangen?

Des Korans 59ſtes Capitel, betitult: Die Vertreibung ins Elend. Es iſt von Medina, und hat 25 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Es lobet Gott, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Dann er iſt der Mächtige und Weiſe. 2. Er iſt es, der die Ungläubige aus dem Geſchlecht des Buchs (die Nodeiriſche Juden) vertrieben aus ihren Wohnungen, bey ihrem erſten Wegzug (nach Syrien) dann ihr meintet nicht, daß ſie wegziehen würden. Dann ſie gedachten ſelbſt immer, daß ſie ihre Veſtungen gegen Gott beſchützen würden. Aber Gottes Strafe kam über ſie, an einem Ort, wo ſie es nicht vermutheten, und jagte ihnen einen Schrecken ein in ihre Herzen: daß ſie ihre Wohnungen, mit ihren eigenen

nen Händen niederriſſen, und durch die Hände der Glaubigen, die ſie beſtritten haben. Derowegen ſo nehmet ein Exempel an ihnen, ihr die eine Einſicht und weiſe Augen habt. 3. Wofern ſie auch Gott nicht zu ſolcher Verbannung und Wegzug aufgeſchrieben und beſtimmet hätte: ſo hätte er ſie gewiß ſonſt noch in der Welt geſtraft, in dem zukünftigen Leben aber, ſie zum ewigen hölliſchen Feuer verdammt. 4. Dieſes nun wiederfuhre ihnen: weil ſie ſich Gott und ſeinem Geſandten widerſetzt. Wer ſich aber Gott widerſetzt, und Trennung anrichtet, den wird Gott auch ſeine ſtrenge Strafe und Rache erfahren laſſen. 5, Was ihr von den Palmbäumen abgehaueu, oder auch auf ihren Wurzeln noch ſtehen laſſen, das iſt durch Gottes Willen geſchehen: daß er die Gottloſe (von den Juden, denen ſie gehörten) alſo zu Schanden machte. 6. Was aber die Beute dieſes Volks betrift, ſo Gott ſeinem Geſandten hier ganz überlaſſen: ſo habt ihr dabey weder Pferde noch Cameele gebraucht (wider die Medina ſo nahe gelegene Nodeiriſche Juden.) Gott läſſet aber ſeine Geſandte Gewalt haben, über wen er will. Dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. 7. Was alſo Gott ſeinem Geſandten aus dem Geſchlecht der Städte, zur Beute verliehen, das gehört Gott und ſeinem Geſandten, und ſeinen Verwandten, und den Waiſen und Armen, und dem reiſenden Pilger: da ſonſt die Reiche unter euch, gleichſam in einem Circul, immer allein glücklich ſeyn wollen. Was euch alſo der Geſandte davon will geben, das nehmet an: was er euch aber verbietet, davon enthaltet euch, und förchtet Gott.

Dann

Dann Gott iſt gewiß ſtreng im Strafen. 8. Ein Theil gehöret auch den armen Mohajerin, ſo von Mecca nach Medina geflohen, als welche von ihren Wohnungen, und von ihren Gütern vertrieben worden, und nur Gnade geſucht von Gott, und ſeinem guten Willen: als welche auch Gott und ſeinem Geſandten geholfen haben. Das waren gewiß warhaftige Leute. 9. Dahero diejenige, ſo die Stadt Medina ruhig beiwohnet, und den Glauben vor jenen angenommen (nemlich die Anſarien, noch vor den Meccanern bekehrt) ſollen die lieben, ſo zu ihnen geflohen ſind. Dann ſie finden ja keinen Mangel und Noth in ihren Herzen, wegen deſſen, was den Mohajerin gegeben worden von der Beute, ſondern ſie ziehen ſolche vielmehr ihnen ſelbſt hierinnen vor: wann ſie auch das gleich vonnöthen hätten, was ſie ihnen geben. Welche alſo ihre Seelen vor dem Geitz verwahren, die ſollen auch glückſelig ſeyn. 10. Und die, ſo nach ihnen gekommen ſind, ſprechen: O unſer Herr! vergib uns, und unſern Brüdern, die im Glauben vor uns hergegangen ſind, und ſetze in unſere Herzen keinen Neid und Groll gegen die, ſo geglaubet haben. Dann du, o unſer Herr! biſt gewiß mitleidig und barmherzig. 11. Haſt du nicht beobachtet, wie einige ſo heuchleriſch handeln? ſie ſprechen zu ihren Brüdern, welche unglaubig ſind von den Schriftanhängern (den Nodeiriſchen Juden.) Gewiß, wo ihr (aus Medina) ausgetrieben werdet: ſo wollen auch wir mit euch ausziehen, und wegen eurer, in Ewigkeit, keinem andern Gehorſam lei-

ſten. Wann ihr auch ſolltet angefallen werden: ſo wollen wir euch gewiß helfen. Aber Gott wird zeugen; daß ſie fälſchlich gehandelt, als Lügner. 12. Gewißlich, wann ſie gleich vertrieben werden, ſo werden ſie doch nicht mit ihnen ausziehen: wann ſie auch feindlich angefallen werden: ſo werden ſie doch nicht ihnen zu Hülfe kommen: ja ſie werden vielmehr den Feinden den Rücken zuwenden. Alsdann werden ſie von ihnen nicht beſchützet werden. 13. Warlich, ihr ſeyd viel ſtärker als ſie. Dann Gott hat einen Schrecken in ihre Herzen kommen laſſen, und dieſes darum, weil ſie ein Volk ſind, das keinen Verſtand hat. 14. Sie wollen auch nicht zuſammen, mit vereinigten Kräften, mit euch ſtreiten, ſondern nur in befeſtigten Städten, oder hinter den Mauren. 15. Ihre Stärke unter ihnen iſt zwar groß. Aber, wann du meineſt, ſie ſeyen vereiniget: ſo ſind ihre Herzen doch zertheilet. Dieſes aber darum: weil ſie kein vernünftiges Volk ſind. 16. Sie werden gleich ſeyn denen, ſo vor ihnen hergegangen ſind, und empfunden haben: daß ihre Handlungen mißlungen ſind: und eine peinliche Marter wartet noch inskünftige auf ſie. 17. So haben ſie die Heuchler betrogen, nach der Aehnlichkeit des Satans, welcher, wann er den Menſchen verführt, zu ihm ſpricht: Seye ein Ungläubiger. Wann er aber ein Ungläubiger worden, ſo ſagt er: Ich bin gewiß unſchuldig wegen deiner. Dann ich förchte Gott, den Herrn aller Geſchöpfe. 18. Darum ſolle das Ende und der Lohn zuletzt beeder ſeyn, daß ſie im hölliſchen Feuer bleiben müſ-

müſſen. Und das iſt die billige Vergeltung ſolcher Ungerechten. 19. Deßwegen o ihre wahre Glaubige! förchtet doch Gott, und laſſet jede Seele erwarten, was ſie, in dieſem Leben, auf den Morgen der Ewigkeit vorangeſchickt. Förchtet ihr dahero Gott, und wiſſet, daß Gott ſehr wohl bewußt, was ihr nur vornehmet. 20. Seyd alſo nicht wie die, ſo Gottes haben vergeſſen: daß er auch ſie vergeſſend gemacht ihrer eigenen Seelen. Dieſes ſind ja grobe Uebelthäter. 21. Die Mitgenoſſen des Höllenfeuers, und die Theilhaber des paradieſiſchen Luſtgartens können doch nicht gleich geachtet werden. Dann nur die Einwohner des Paradeſes werden gluckſelig ſeyn. 22. Wann wir dieſen Koran auf einen Berg herabgelaſſen hätten: ſo würdeſt du ihn gewiß geſehen haben, vor ihm ſich demüthigen: ja aus Furcht vor Gott würde er ſich geſpalten haben. Dieſe Gleichniſſe nun tragen wir den Menſchen vor: daß ſie doch ſolches wohl betrachten mögen. 23. Er iſt Gott: und iſt kein Gott, als nur er: er weiß alles Geheime, und offenbar Bezeugte: er iſt der barmherzige Liebhaber der Menſchen. 24. Ja er iſt der Gott, auſſer dem keiner iſt, als nur er: er iſt der König, der Heilige, der Geber des Friedens, der Getreue, der Hüter, der Mächtige, der Starke, der Allerhöchſte. Lob ſeye dieſem einigen Gott, der ferne von allen Götzen, ſo ſie ihm wollen an die Seite ſetzen. 25. Er iſt nur Gott der Schöpfer, der alles ordnet, und formiret. Ihm gebühren die allerſchönſte Nahmen. Ihn lobet, was in den Himmeln, und

auf Erden iſt. Er iſt der Allgewaltige, und allein Weiſe.

Des Korans 60ſtes Capitel, mit dem Titul: Die Geprüfte. Es iſt von Medina, und hält 13 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. O ihr, die ihr geglaubet habt, haltet nicht meinen Feind, und euren Feind vor Freunde von euch, daß ihr ihnen Liebe und Freundſchaft erweiſen wollet. Dann ſie haben ſchon die Warheit verläugnet, die zu euch gekommen iſt. Sie haben auch den Apoſtel, und euch (aus Mecca eurer Geburtsſtadt) vertrieben: weil ihr an Gott euren Herrn glaubet. Wann ihr ausgehet zur Vertheidigung meiner Religion, und aus einem Verlangen, mir zu gefallen, zu fechten, und dabey gleichwohl eine Liebeszuneigung zu ihnen verberget: ſo will ich, warlich, doch dasjenige wiſſen, was ihr verhelet, und was ihr offenbaret. Wer aber dergleichen von euch thut, der hat bereits ſich von dem rechten geraden Weeg verirret. 2. Wann ſie auch über euch die Oberhand bekommen: ſo werden ſie zugleich eure Feinde ſeyn, und Hände und Zungen über euch ausſtrecken, mit allerley Böſem,

ſem, ja endlich gar verlangen, daß ihr ſollet Unglaubige werden. 3. Weder eure Anverwandte, noch eure Kinder werden euch am Tage der Auferſtehung, einigen Nutzen ſchaffen können, als der euch voneinander abſondern wird. Dann Gott hat alles geſehen, was ihr je gethan habt. 4. Ihr habt ſchon ein ſchönes Muſter an Abraham gehabt, und denen, ſo es mit ihm gehalten haben: da ſie ſagten zu ihrem Volk: Wir ſind gewiß unſchuldig wegen eurer, und an dem, was ihr auſſer Gott anbetet als Götzen. Wir haben euch bereits verläugnet, und nun iſt die Feindſchaft zwiſchen uns und euch angegangen, auf ewig: biß ihr auch an den wahren einigen Gott glaubet: ausgenommen, was Abraham noch zu ſeinem Vatter geſagt: Warlich, ich will vor dich bitten um Vergebung: aber ich werde, wegen deiner, nichts bey Gott auszurichten vermögend ſeyn. O unſer Herr! wir vertrauen nur dir, und zu dir wenden wir uns. Dann zu dir werden wir auch wiederkehren. 5. O unſer Herr! ſetze uns nicht zu einer Verſuchung, wegen der Unglaubigen; ſondern vergib uns, o unſer Herr! dann du biſt der Mächtige und Weiſe. 6. So habt ihr dann ſchon an ihnen ein herrliches Exempel: wer nur auf Gott hoffen will, und auf den jüngſten Belohnuugstag. Wo aber jemand zurückweichen wird: ſo bleibet Gott dannoch gewiß der Allgenugſame und Hochgelobte. 7. Vielleicht aber wird Gott doch noch Freundſchaft ſtiften zwiſchen euch, und ſolchen, ſo ihr jetzo vor Feinde haltet von ihnen. Dann Gott iſt mächtig, und ge-

neigt zu vergeben und iſt barmherzig. 8. Was die betrifft, die wegen der Religion, die Waffen nicht wider euch ergreiffen, noch euch aus euren Wohnungen vertrieben haben: ſo verbietet euch Gott nicht, freundlich gegen ihnen euch zu bezeugen, und ihnen Gerechtigkeit wiederfahren zu laſſen. Dann Gott liebet die, ſo gerecht handeln. 9. Aber hingegen wegen deren, welche mit euch, um der Religion willen, Krieg geführet, und euch aus euren Wohnungen vertrieben haben, und noch darzu, bey eurem Austreiben, andern geholfen: wegen ſolcher verbietet euch Gott, Freundſchaft mit ihnen zu machen. Dann welche von euch mit ihnen ſich in Freundſchaft einlaſſen, ſolche ſind böſe und ungerechte Leute. 10. O ihr, die ihr glaubig ſeyd, wann zu euch glaubige Weiber kommen, als Flüchtlinge, ſo prüfet auch ihr ſie wohl. Gott kennet ſchon ihren Glauben. Wann nun auch ihr erkennet, daß ſie wahre Glaubige ſeyen; ſo ſchicket ſie nicht wieder zuruck zu den Unglaubigen. Sie ſind den Unglaubigen nicht zur Ehe erlaubt, noch auch dieſe ihnen. Sondern gebet ihren unglaubigen Männern wieder zuruck, was ſie ihnen zur Morgengab gegeben haben. Da iſt es hernach euch keine Sünde, wann ihr ſolche auch heurathet, und ihnen ein gebührendes Heurathsgut auch gebet. Behaltet aber auch nicht mit Gewalt eure unglaubige Weiber, und fordert nur das auch wieder zuruck, was ihr wegen ihrer angewandt, zum Heurathsgut. Sie können aber auch das wieder begehren, was ſie auf die Ihrige vorhero angewandt, und ausgege-

ben haben. Dieſes iſt nun die Entſcheidung Gottes in dieſem Fall, der ſo zwiſchen euch das Urtheil ſprechen heißt. Gott aber iſt allwiſſend nnd allein weiſe. 11. Wann aber einige von euren Weibern wieder zu den Unglaubigen überlaufen, und etwas wegen einiger Sache zu entſcheiden, in Anſehung der Morgengab, und wann auch wieder Weiber von den Unglaubigen herübergehen: ſo gebet, von der Morgengab der Entloffenen, ſo viel wieder, als auf die Morgengab der andern angewandt worden. Förchtet dabey Gott, an den ihr glaubig worden ſeyd. 12. O du Prophet! wann glaubige Weiber zu dir kommen: ſo ſollen ſie dir angeloben, daß ſie Gott nichts wollen zugeſellen, vom Götzendienſt, auch nicht ſtehlen, noch Hurerey treiben, noch ihre Kinder umbringen: noch mit einer Läſterung, ſo ſie zwiſchen ihren Händen und Füſſen erdichtet haben, zu dir kommen, auch dir in nichts, was billig und recht iſt, ungehorſam ſeyn wollen: ſo gelobe alsdann auch du hinwiederum ihnen Treue und Glauben, und bitte Gott ihrentwegen um Vergebung. Dann Gott iſt geneigt zu vergeben, und voll Barmherzigkeit. 13. O ihr, die ihr glaubig worden, machet keinen Bund oder Freundſchaft mit einem Volk, über welches Gott erzürnet iſt (wie über die Juden, oder Heiden.) Dann ſie zweifeln an der zukünftigen Welt, und Belohnung: wie auch ſchon ſo die Unglaubige, ſo in den Gräbern wohnen, an der Auferſtehung gezweifelt, und keine Hoffnung gehabt haben.

Des Korans 61ſtes Capitel: benahmet: Die Schlachtordnung. Es iſt von Mecca, und hat 14 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Es lobet Gott, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Dann er iſt der Allerſtärkeſte und Allerweiſeſte. 2. O ihr, die ihr glaubig worden, warum ſagt ihr: was ihr doch nicht thut. 3. Es iſt ſehr verhaßt bey Gott, daß ihr das ſagt, was ihr doch nicht thun wollt. 4. Dann gewiß, Gott wird nur die lieben, welche vor ſeinen Religionsweg ſtreiten werden, in guter Schlachtordnung, als ob ſie ein feſtſtehendes Gebäude wären. 5. So hat auch ſchon Moſes geſagt zu ſeinem Volk: O mein Volk! warum beleidiget ihr mich: da ihr doch wohl wiſſet, daß ich der Geſandte Gottes an euch ſeye? Als ſie aber abgewichen von ihm: ſo hat Gott auch ihre Herzen laſſen ſich abwenden. Dann Gott will kein gottloſes Volk mehr zurechtweiſen. 6. So hat zwar auch ſchon Iſai, der Sohn Mariä, geſagt: O ihr Kinder Iſrael! ich bin warhaftig der Geſandte Gottes an euch, welcher bekräftiget, was ſchon vor mir aus dem Geſetz euch geſagt worden: aber ich bringe euch gute Bottſchaft von einem Geſand-

ſandten, der nach mir kommen wird, deſſen Name Achmed heißt. Allein da er ankame mit deutlichen Beweißthümern, ſprachen ſie: Das iſt offenbare Zauberey. 7. Wer iſt aber ungerechter, als der, welcher wider Gott Lügen erdichtet: da er doch zu der wahren vollkommenen Religion (dem Islam) berufen worden? Dann Gott will ein ſo unbillig, ungerechtes Volk nicht zurechtbringen laſſen. 8. Sie wollten ja das Licht Gottes auslöſchen mit ihren böſen Mäulern. Gott aber wird ſein Licht ſchon noch vollkommen machen: ob es gleich die Unglaubige ſo verwerfen. 9. Er iſt derjenige, welcher ſeinen Geſandten geſchickt hat, mit der rechten Anweiſung, und mit der Religion der Warheit: daß er ſolche über alle andere Religionen herrlich und ſiegreich offenbar machte: obgleich die zugeſellende (Götzendiener) ſolche haſſen und verabſcheuen. 10. O ihr, die ihr glaubig worden, ſoll ich euch zeigen die rechte Kauffmannswaare, die euch frey machen wird von der künftigen peinlichen Strafe? 11. So glaubet doch an Gott, und an ſeinen Geſandten, und ſtreitet für ſolchen Religionsweg Gottes, ihn zu vertheidigen, mit eurem Vermögen, und mit eurem Leib und Leben. Das wird für euch das beſte ſeyn. O daß ihr es doch recht wüßtet! 12. Dann ſo wird er euch eure Sünden vergeben, und euch einführen in Gärten, in welchen ſchöne Ströme flieſſen, und in gute Wohnungen, in dem Paradießgarten Eden. O das iſt eine groſſe Glückſeligkeit! 13. Und ſo wird er euch noch andere Dinge beſcheren, die ihr

liebet. Dann die Hülfe kommt von Gott, und der Sieg iſt euch nahe. Solche gute Bottſchaft verkündige den Glaubigen. 14. Darum, o ihr die ihr glaubet, ſeyd doch Gottes Gehülfen: wie ſchon Jeſus, der Sohn Mariä, geſagt hat zu den Apoſteln: welche wollen meine Gehülfen ſeyn in Anſehung Gottes? Da haben die Apoſtel geantwortet: Wir ſind Gehülfen Gottes. So haben auch etliche von den Kindern Iſrael geglaubt, etliche aber ſind unglaubig geblieben. Wir aber haben den Glaubigen geholfen, wider ihre Feinde: daß ſie im Krieg ſiegreich geblieben. *

* Dieſes Capitel iſt eines von den ſchönſten und deutlichſten im Alkoran: aber zugleich eines von den Antichriſtlichſten und Lügenhafteſten. Dann er preiſet ſeine verführeriſche Religion, mit den gröſten Lügen an: als ob er Gottes warhafter Geſandte, den Chriſtus verkündiget Joh. 14, 16. 16, 7. da er die Sendung des H. Geiſtes verſprochen. Er lüget auf Moſen, Jeſum, ſeine Apoſtel, und das ganze Chriſtenthum, und die H. Schrift. Nirgend hat Gott die Religion, die einen freien Herzens-Gottesdienſt fordert, mit Waffen heiſſen fortpflanzen: wie er hier v. 4. und 11. ſeine Muſelmänner, oder ſogenante Rechtglaubige und Gottergebene, zu lauter Soldaten, und Kriegern machen will, unter Verheiſſung ſeines eingebildeten wohllüſtigen Traumparadieſes. Wo haben die Apoſtel, oder Nachfolger Jeſu, jemals mit leiblichen Waffen

die Chriſtliche Religion, mit Gewalt vertheidigen heiſſen? Ja ſie ſind als wahre Bekenner Jeſu, Märtyrer und Blutzeugen worden, und die erſte drey Jahrhunderte haben eine Menge ſolcher H. Exempel. Von ihme, dem Mahomed, dem falſchen Propheten und Apocalyptiſchen Raubthier, als dem groſſen Antichriſten, zeuget Apoc. 13 ꝛc. wovon ich ſonſten mehreres, und Anno 1769 erſt ein eigenes Tractätgen geſchrieben habe.

* *

Des Alkorans 62ſtes Capitel, benahmt: Von der Verſammlung (des Freitags) v. 9. Es ſoll von Medina ſeyn, und hat 11 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Es ſolle Gott preiſen, was in den Himmeln, und auf Erden iſt, als den allermächtigſten, allerheiligſten und allerweiſeſten König. 2. Er iſts, der unter den ungelehrten Arabern einen Geſandten aus ihnen ſelbſt hat erwecket, der ihnen erzehlen ſollte ſeine Zeichen, und ſie reinigen, und die Schrift und Weißheit lehren: ob ſie gleich vorhero in offenbarem Irrthum waren.

3.

3. Der auch durch ſie wieder andere anweiſen ſollte: wann ſie dazu gelangen wollen durch ſie. Dann er iſt der Mächtige und Weiſe. 4. Dieſes ware eine freie Gütigkeit Gottes, welche er mittheilet, wem er will: dann Gott beſitzet die gröſſeſte Gnade. 5. Es ware eine Gleichheit mit ihnen, wie mit denen, ſo das Geſetz Moſis trugen, und damit beladen waren, aber es hernach doch nicht ertrugen, noch folgten, und gleich worden einem Eſel der Bücher trägt, und ſie doch nicht verſtehet. Das iſt ja eine böſe Gleichheit eines Volks, das die Zeichen Gottes einer Lügen beſchuldiget. Dann Gott will das Volk der Gottloſen nicht zurechtweiſen. 6. O ihr Juden! wann ihr der Meinung ſeyd, daß ihr bey Gott einen Vorzug habet vor andern Menſchen: ſo wünſchet euch den Tod (zu ihm zu kommen) wo ihr die Warheit redet. 7. Aber ſie werden ihn gewiß nimmermehr wünſchen, wegen deſſen, was ihre Hände vorhero begangen haben. Dann Gott kennet die Ungerechte wohl. 8. Sage ihnen: Warlich, der Tod, dem ihr wollet entfliehen, wird euch doch endlich treffen. Alsdann werdet ihr vor den gebracht werden, der alles Verborgene, und alles Bezeugte, genau weiß, und der wird auch euch anzeigen, was ihr zuvor gethan. 9. O ihr, die ihr geglaubet habt, wann man euch wird rufen zum Gebett, wegen des Tages der Zuſammenkunft: (am heiligen Freitag) ſo eilet zum Gedächtniß Gottes, und laſſet ab vom Gewerb eurer Handlung. Dieſes wird das beſte für euch ſeyn: wann ihrs nur wüſtet. 10. Wann aber

aber das Gebett vollendet worden, ſo treibet wieder eure Handlung in dem Lande, und betet um Segen von der Güte Gottes, und denket oft und viel an Gott: auf daß ihr glücklich werdet. 11. Wann ſie aber auf ihre Kauffmannſchaft ſehen werden, oder aufs Spielen: ſo werden ſie ſich zu ſolchen wenden, und dich verlaſſen, mit ihnen redend. Sag ihnen aber: Die Belohnung, ſo bey Gott, iſt beſſer, als Spielwerk und Kauffwaare. Dann Gott iſt der beſte Ernehrer.

* Darzu, daß Mahomed den Freitag zu einem neuen Zuſammenkunfts- oder feierlichen Verſammlungstag gemacht, und alſo der Juden Sabbath und der Chriſten Sonntag eigenwillig verändert: hat er keinen beſondern Beruf aufzuweiſen gehabt, als nur ſeine Neubegierde, etwas Neues wider das Geſetz und Evangelium, und die herrſchende Religion der Chriſten im ſiebenden Jahrhundert aufzubringen, bey ſeinen Arabern.

Der

Des Alkorans 63ſtes Capitel, betitult: Von den Heuchlern. Es iſt von Meding, und hat 11 Verſe.

In Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Wann die Heuchler zu dir kommen: ſo ſagen ſie zwar, daß du der Geſandte Gottes ſeieſt, und Gott weiß auch: daß du ſein Geſandter ſeieſt. Aber Gott zeuget doch von jenen, daß ſie Heuchler ſeyen, als Lügner. 2. Dann ſie haben ihren Glauben und Eide zum Deckel ihrer Boßheit angenommen, und führen doch andere ab von dem Religionsweg Gottes. Dann es iſt nur böſe, was ſie thun. 3. Das kommt daher: weil ſie nur eine Zeit glauben, darnach wieder verläugnen: und wird ein Siegel auf ihre Herzen doch gedruckt: weil ſie es nicht verſtehen wollen. 4. Wann du auch ſie anſehen wirſt, ſo werden dir ihre Leiber gefallen, und wirſt du ſie gerne hören, wann ſie reden, und ſcheinen ſie, wie gezimmertes Holz, an das man ſich anlehnen kan. Aber doch förchten ſie ſich vor jedem Geſchrey, als ob es wider ſie wäre. Aber ſind ſie nicht Feinde, die Gott ausrottet und tödtet? dann ſie werden vom Glauben abgekehret. 5. Wann man auch gleich zu ihnen ſagt: Kommet, daß der Geſandte für

für euch bette: ſo wenden ſie doch ihre Häupter ab, und wirſt du ſie ſehen auf die Seite gehen, als die voll Hochmuth und Verachtung ſind. 6. Es iſt ihnen gleichgültig: ob du für ſie betten, oder aber nicht betten wirſt. Gott wird ihnen auch nicht vergeben. Dann Gott kan ſolche Uebertretter nicht auf den rechten Weeg bringen. 7. Dieſes ſind ſolche, welche ſagen: wendet nichts an, auf die, ſo bey den Propheten Gottes ſind: biß ſie gar von ihnen zurückweichen. Und doch gehören die Vorrathskammern der Himmel und der Erden Gott zu: obſchon die Heuchler ſolches nicht wollen verſtehen. 8. Sie ſagen auch: Gewiß, wann wir nach Medina wieder zurückkehren: ſo würden doch die Mächtigere austreiben die Geringere: da doch die höhere Macht Gott zugehöret, und ſeinem Geſandten, und den Glaubigen: ob es ſchon ſolche Heuchler nicht wiſſen wollen. 9. Darum, o ihr Glaubige! laſſet euch nichts von dem Angedenken Gottes zurückhalten, weder euer Vermügen, noch eure Kinder. Dann welche ſolches thun, werden gewiß Mangel leiden. 10. Sondern langet zum Allmoſen herfür von dem, was wir euch verliehen haben: ehe über einen von euch der Todt komme, da er ſagen wollte: O mein Herr! ach daß du mir doch wollteſt noch Aufſchub geben, biß auf eine andere kleine Friſt: ſo wollte ich noch Allmoſen austheilen, und rechtſchaffen werden: daß ich einer von den Seeligen würde. 11. Allein Gott will keiner Seele längern Verzug verſtatten: wann ihre beſtimmte Zeit gekommen iſt. Dann Gott weiß wohl alles, was ihr thut.

Des

Des Korans 64ſtes Capitel, hat den Nahmen aus V. 10. vom Gegenbetrug. Es iſt von Mecca, und hat 18 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Es ſolle Gott alles loben, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Dann ſein iſt das Königreich, und die Herrlichkeit, und er iſt über alle Dinge mächtig. 2. Er iſt derjenige der euch erſchaffen hat: und doch ſind etliche von euch unglaubig, und etliche glaubig. Aber er ſieht auf alles was ihr thut. 3. Er hat die Himmel und die Erde erſchaffen, mit Warheit, und hat auch euch ſo gebildet, und euch eine ſchöne Geſtalt gegeben, und zu ihm müſſet ihr wieder kommen. 4. Er weiß, was in den Himmeln und auf Erden geſchiehet, und auch was ihr heimlich haltet. 5. Dann er iſt ein Kenner auch des innerſten Herzensgrunds. 6. Iſt euch die Nachricht nicht zugekommen von denen, die vor dieſem auch verläugnet haben, und müſſen jetzo ſchmecken den Schaden ihrer Thaten: indem ihnen peinliche Schmerzen beſtimmt. 7. Solche müſſen ſie leiden: weil ihre Geſandte zu ihnen gekommen ſind, mit deutlicher Ueberzeugung,

gung, und ſie doch geſagt haben: Sollte uns ein Menſch zurecht bringen? Und ſind ſo unglaubig geblieben, und noch vermeſſen geweſen. Aber Gott iſt in ſich ſelbſt vergnügt: er iſt der Reicheſte und Preißwürdigſte. 8. Es meinen zwar die Unglaubige, daß ſie nicht werden wieder erwecket werden. Sag: Gewiß, ich ſage es euch, bey meinem Herrn! ihr ſollet allerdings wieder auferwecket werden: und alsdann wird man euch darthun alles, was ihr getrieb n habt. Dann das iſt Gott ein leichtes. 9. Darum glaubet an Gott, und ſeinen Propheten, und an das Licht, das wir herabgeſchickt haben. Dann Gott iſt ſehr wohl bewußt, was ihr gethan. 10. Er wird an einem gewiſſen Tag alle verſammlen: nemlich an dem Tag der allgemeinen Verſammlung. Das wird ein Tag des Gegenbetrugs der Menſchen untereinander ſeyn. Dann welche geglaubet haben, und Gutes gethan, denen wird er ihr Böſes verſöhnen, und ſie in Gärten einführen, darunter Flüſſe flieſſen, und in ſolchen werden ſie immer bleiben. Was wird das nicht vor eine groſſe Glückſeligkeit ſeyn? 11. Hingegen welche unglaubig geweſen, und unſere Zeichen der Lügen beſchuldiget haben, die werden Mitgenoſſen des hölliſchen Feuers ſeyn, darinnen ſie auch ewig werden bleiben müſſen. O welche jämmerliche, böſe Reiſe, wirds dahin ſeyn! 12. Dann es begegnet euch nichts, von allen guten oder böſen Zufällen, ohne nur durch die Verhängniß und Zulaſſung Gottes. Wer nun glauben wird, deſſen Herz wird Gott gewiß zurecht führen. Dann Gott weiß genau alle Dinge. 13. Darum gehorchet Gott, und fol-

get ſeinem Geſandten. Wo ihr aber euch zurückwendet, ſo kommt unſerem Geſandten nur zu das offentliche Predigen. 14. Gott iſt Gott: es iſt kein Gott, als nur er. Darum ſollen alle Glaubige nur auf Gott vertrauen. 15. O ihr, die ihr glaubig worden, gewiß ihr habt Feinde unter euren Weibern und Kindern. Darum nehmet euch in Acht vor ihnen. Wo ihr aber ihnen vergebet, nachſehet und bey ihren Fehlern vorübergehet: ſo wird auch Gott gegen euch als ein Vergeber, und barmherzig ſich erzeigen. 16. Gewiß eure Weiber und Kinder ſind euch zur Verſuchung. Aber was Gott betrift: ſo iſt ein groſſer Lohn vor euch behalten. 17. Darum förchtet Gott, und ſeyd gegen jene nicht zu gelind: höret und folget ihm, und langet heraus aus eurem Vermögen, zum Beſten eurer Seelen. Dann wer nur frey ſeyn wird vom Geitz in ſeiner Seele, der wird unter denen ſeyn, die glückſelig werden. 18. Werdet ihr aber Gott eine ſchöne Vorlehnung thun: ſo wird ers euch doppelt vergelten, und euch vergeben. Dann Gott iſt dankbar gegen ſolchen und ſanftmüthig. Er iſt ein Kenner des Verborgenen und offenbar Bezeugten, als der Starke und Allweiſe.

Des

Des Korans 65ſtes Capitel, mit dem Titul: Von der Eheſcheidung. * Es iſt von Medina, und hat 12 oder 13 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. O du Prophet! wann ihr Weibern wollt den Abſchied geben: ſo ſollet ihr ihnen den Scheidbrief nur geben zu ihren Zeiten, und rechnet ſolche genau aus, und förchtet Gott euren Herrn. Ihr dörfet ſie nicht vorher austreiben aus ihren Häuſern, und ſollen ſie nicht weggehen müſſen, als wann ſie in ſchwere Sünden (des Ehebruchs) gefallen, ſo öffentlich bewieſen werden können. Das ſind die Verordnungen Gottes. Wer aber die Ordnungen Gottes übertritt, der ſündiget ſchon wider ſeine eigene Seele. Du weiſt auch nicht: ob nicht Gott hernach etwas neues werde vorkommen laſſen. 2. Wann ſie aber ihre beſtimmte Zeit erreicht: ſo behaltet ſie entweder auf gebührende Weiſe, oder ſcheidet euch von ihnen auf eine ehrliche Art, und nehmet zu Zeugen darzu Leute von euch, die Billigkeit beſitzen, und laſſet ſolch Zeugniß vor Gott aufrichten. Dann ſolches wird euch zur Belohnung gereichen. Wer glaubt an

Gott und das jüngſte Gericht, und Gott förchtet, dem wird er auch Ausgänge aus allen Nöthen beſcheren, und ihm Ernehrung geben, auch wo ers ſich nicht verſiehet. 3. Und wer auf Gott ſein Vertrauen ſetzt, der wird ſeine Rechnung genugſam finden. Dann Gott wird gewiß zu ſeinem Vorhaben gelangen: wie er ſchon allen Dingen ihr gewiſſes Schickſal beſtimmet hat. 4. Wo aber einige von euren Weibern zweifeln an ihrer monathlichen Reinigungszeit, wo ihr auch dabey ungewiß ſeyd: ſo ſetzet ihnen eine Zeit an von 3 Monathen, ſo auch denen, welche noch gar nicht die monathliche Reinigung gehabt. Welche aber ſchwanger worden, ſolchen wird die Zeit geſetzt, biß ſie ihre weibliche Bürde abgelegt haben. Wer auch Gott förchten wird, dem wird Gott ſchon ſeine Geſchäfte leicht machen. 5. Solches iſt nun der Befehl Gottes an euch, ſo er hat herabkommen laſſen, und wer Gott förchten wird, dem wird er ſeine Miſſethaten verſöhnen, und den Lohn ihm gut machen und groß. 6. Laſſet alſo die, von denen ihr ſcheiden wollt, wohnen bey euch, wo ſie wohnen können, nach der Beſchaffenheit eures Platzes, und treibet ſie nicht in ſolche Enge, daß ſie in Noth und Bangigkeit gerathen. Wann aber Schwangere darunter: ſo verſchaffet ihnen die Erhaltungskoſten, biß ſie ihrer Bürde entlediget. Wo ſie aber auch Kinder für euch ſäugen: ſo gebet ihnen ihren Lohn, und berathſchlaget untereinander ſelbſt, nach der Billigkeit, auch wann ihr dabey Schwierigkeit findet, ſo daß eine andere das Kind ſäugen muſte. 7. So ſolle die Unkoſten hergeben der, ſo Vermögen dazu

hat,

hat, aus ſeinem Gut, und Ueberfluß. Wer aber geſparſamer umzugehen hat mit den Lebensmitteln, der gebe doch etwas heraus, zur Unterhaltung von dem, was ihm Gott hat zukommen laſſen. Dann Gott beſchweret niemand zu mehrerm, als er ihm gegeben hat; ja Gott wird nach der Beſchwerung wieder Erleichterung verſchaffen. 8. Und wie viele von andern Städten ſind ſchon im Ungehorſam abgewichen von dem Gebot ihres Herrn, und ſeiner Geſandten? Aber wir haben ihnen auch eine ſtrenge Rechnung dafür gemacht, und ſie hart geſtrafet, mit mißfälligen Plagen. 9. Dann ſie muſten ſchmecken die böſe Folgen ihres Thuns, und der Ausgang ihres argen Weſens ware ihr Verderben. 10. Dann Gott hat ihnen eine ſcharfe Strafe zubereitet. Darum förchtet Gott, ihr die ihr noch Verſtand habt. 11. Euch aber, die ihr glaubig worden, hat Gott ſchon ſeine Ermahnung zugeſchickt, und ſeinen Geſandten, der euch vortrage die klar bewieſene Zeichen Gottes: damit er die, ſo glauben und Gutes thun, herausziehe aus der Finſterniß an das Licht. Dann wer glaubig bleiben wird, und Gutes würken, den wird er in Gärten einführen, unter welchen ſchöne Flüſſe flieſſen, in welchen er bleiben wird. So hat Gott nun eine herrliche Verſorgung vor ihn gut gemacht. 12. Gott iſt es, der ſieben Himmel erſchaffen hat, und deßgleichen auch ſo viel Erdcreiſe, zwiſchen welchen ſein Befehl herabgeſchickt wurde: daß ihr wüſtet, daß Gott über alle Dinge mächtig ſeye: ja daß Gott alles mit ſeinem Wiſſen faſſe.

* Dieſes 65ſte Capitel iſt gerad wider Chriſti Eheordnung Matth. 19. und da Mahomed ſonſt die Vielweiberey wieder, nach vermeinter Erlaubniß Moſis eingeführt: hier aber die Ehetrennung, oder Scheidung von den Weibern in Reglen, wie auch ſchon in der 2ten Sura, und ſonſten eingeſchrenkt: wie kan er fürgeben, daß er mit Chriſto, dem von ihm gelobten Propheten, und ſeiner Eheordnung übereinſtimme, oder mit dem ganzen Evangelio, und Pauli Ehereglen 1. Cor. 7. Wir erkennen vielmehr: daß er durch ſeine Argliſtigkeit eine dem Fleiſch bequeme Soldaten- und Weiber-Religion ſtiften wollen, und allen unter ihm, und nach ihm Streitenden, auch ſein wohllüſtiges Paradieß verheiſſen, und überall nur ſich und ſeinen Alkoran rühmen, unter dem Schein der göttlichen Eingebung.

Des

* *

Des Alkorans 66ſtes Capitel, mit dem Titul: Das Verbot. Iſt von Medina, und hält 12 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. O Prophet! warum verbieteſt du dasjenige, was dir Gott erlaubet: indem du ſucheſt deinen Weibern zu gefallen. Dann Gott iſt willig zu vergeben und barmherzig. 2. Gott hat albereit erlaubet die Auflöſung eurer Eidſchwüre: dann Gott iſt euer Schutzherr, und er iſt weiſe und allwiſſend. 3. Als der Prophet einer von ſeinen Weibern (Haphſa) eine neue zufällige Begebenheit heimlich vertrauet, und dieſe ſolches (der Aiſcha) erzehlet: hat Gott es ihm gleich kund gethan. Er hat aber ihr ſolches gleich zum Theil kund gethan, zum Theil zurückgehalten. Indem er nun ihr es fürgebracht; ſo fragte ſie ihn: Wer hat dir dann dieſes angezeigt? Er aber antwortete ihr: Gott hat es mir zu wiſſen gethan, der Allwiſſende, der alles erfähret. 4. Ihr möget, euch nun alſo beede (o Haphſa und Aiſcha) zu Gott bekehren: da eure Herzen ſchon abgewichen. Werdet aber ihr euch wider denſelbigen vereinigen; ſo iſt Gott ſein Schutzherr, und Gabriel, und die Fromme unter den Glaubigen, wie auch die En-

gel, ſind ſein Beiſtand. 5. Vielleicht geſchicht es, daß, wann er ſich von euch ſcheidet, ſein Herr ihm andere Weiber gebe, beſſere als ihr: rechte Muſelweiber, Gott ergebene, glaubige, andächtige, bußfertige, gehorſame, dem Faſten und der Wallfahrt zugethane, die ſowohl ſchon von Männern erkant, als auch noch Jungfrauen ſind. 6. O ihr Glaubige! errettet euch ſelbſt und eure Haußgenoſſen vom Feuer, deſſen Zunder und Nahrung von Menſchen, und Steinen: über welches auch ſchreckliche und grimmige Engel geſetzt ſind, welche Gott nicht ungehorſam ſind in dem, was er ihnen befohlen, ſondern genau ausrichten, worzu ſie beordert worden. 7. O ihr, die ihr unglaubig ſeyd! meinet ja nicht, daß ihr euch entſchuldigen könnet an jenem Tag: dann es wird euch gewiß vergolten werden, das was ihr gethan und verſchuldet habt. 8. O ihr, die ihr glaubig ſeyd! bekehret euch doch zu Gott, mit wahrer Bekehrung. Vielleicht geſchicht es, daß euer Herr euch vergeben wird eure Uebertrettungen, und euch in Gärten einführen, unter welchen Ströme flieſſen. An dieſem Tag wird Gott den Propheten nicht beſchämen, noch die ſo mit ihm geglaubet haben. Ihr Licht wird vor ihnen hergehen, und mit erhabenen Händen werden ſie bettend ſagen: O unſer Herr! mache unſer Licht vollkommen, und vergib uns. Dann du biſt mächtig über alle Dinge. 9. O du Prophet! ſtreite wider die Unglaubige, und die Heuchler, und handle ſtreng mit ihnen. Dann ihre Wohnung wird endlich die Hölle ſeyn. O welche böſe Reiſe

iſt es dahin! 10. Gott hat den Unglaubigen ſchon zum Exempel vorgeſtellt das Weib Noah, und das Weib Loth. Sie waren unter zween unſerer gerechten Knechten, aber ſie betrogen ſie beede, und dahero halfen ihnen ihre Männer gar nichts bey Gott, ſondern es wurde zu ihnen geſagt: Gehet hin ins Feuer mit andern, die dahin gehören. 11. So hat auch Gott den Glaubigen zum Exempel dargeſtellt das Weib Pharaons, welche ſagte: O mein Herr! baue mir ein Hauß bey dir, in dem Paradießgarten, und erlöſe mich von Pharao, und ſeinen böſen Werken, und errette mich von dem Volk ſolcher Gottloſen. 12. Deßgleichen auch Mariam, die Tochter Imran, welche ihre Jungfrauſchaft bewahret hat, und die wir mit unſerm Geiſt angeblaſen: ſo daß ſie geglaubet an das Wort ihres Herrn, und an die heilige Bücher. So blieb ſie eine andächtige und gehorſame Jungfrau.

Des Korans 67ſtes Capitel, betitult mit der Aufſchrift: Das Reich. Es iſt von Mecca, und hat 30 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Gelobet ſeye der, in deſſen Hand das Königreich iſt. Dann er iſt mächtig in allen Dingen. 2. Er hat erſchaffen den Tod und das Leben: daß er euch prüfen möchte: wer unter euch beſſer wäre in den Werken. Dann er iſt ſtark und geneigt zum Vergeben. 3. Der die ſieben Himmel ſo übereinander erſchaffen hat: daß du in dem Geſchöpf des Allerbarmherzigſten keine Ungeſchicklichkeit erblicken kanſt. Erhebe nur dein Geſicht, wohin du willſt, ob du auch einen Riß oder Mangel ſehen könneſt. 4. Ja wiederhohle nur deine Beſchauung etlichmal: ſo wird dein Geſicht ganz ſtumpf und ermüdet wieder zu dir zurückkommen. 5. Wir haben auch den Himmel der untern Welt mit Lichtern gezieret, und ſolche geſetzt, zu ſchieſſen nach den Teufeln, ſie in die Finſterniß zu ſtürzen: allwo wir ihnen zubereitet haben die Qual des ewigen Feuerfluſſes. 6. Wie auch denen, welche ihren Herrn verläugnet haben, die Pein der Höllen. O wie böſe wird die Reiſe da-

dahin ſeyn! 7. Wann ſie da hineingeworfen werden, werden ſie darinnen, wie ein Eſelsgeſchrey, hören, und wird alles wallen vor grauſamer Hitz. 8. Da werden ſie vor Grimm gleichſam zerberſten: und ſo oft eine Rotte von ihnen hinein geworfen iſt; werden die Höllenpeiniger ſie fragen: Iſt dann zu euch kein Warner oder Vermahner gekommen? 9. Da werden ſie dann antworten: Freilich iſt zu uns auch ein Unterrichter gekommen: aber wir haben ihn der Falſchheit beſchuldiget, und zu ihm geſagt: Gott hat nichts von ſolchen Sachen herabgeſchicket. Ihr ſeyd nur ſelbſt in groſſem Irrthum. 10. Weiter ſagten ſie: Wann wir nur gehorchet, und bie Vorſtellungen verſtanden hätten: ſo wären wir jetzo nicht unter den Einwohnern der brennenden Hölle. 11. Alsdann werden ſie ihre Sünden wollen bekennen: aber ferne ſeye das Heil von den Mitgeſellen des hölliſchen Feuers. 12. Die aber ihren Herrn förchten, auch im Verborgenen, die werden Vergebung und groſſen Lohn haben. 13. Ihr möget nun eure Rede heimlich halten wollen, oder öffentlich bekant machen: ſo weiß er doch gewiß die innerſte Gedanken eurer Herzen. 14. Wie ſollte er auch ſolche nicht wiſſen: da er alles erſchaffen hat, und da er iſt der Allergütigſte und Allwiſſende. 15. Er hat euch zu gut die Erde ſo bequem eingerichtet. So bewohnet ſie dann in ihren wohnbaren Gegenden, und eſſet von ſeinem Unterhalt, und wiſſet: daß ihr zu ihm an dem Auferſtehungstag kommen müſſet. 16. Seyd ihr verſichert, daß der im Himmel wohnet

net

net, euch nicht werde die Erde verſchlingen laſſen: wann ſie in ein Erdbeben zuweilen kommt? 17. Oder ſeyd ihr verſichert: daß der ſo im Himmel iſt, nicht werde einen Windwirbel wider euch erregen, euch mit Sand zu bedecken? Alsdann werdet ihrs, erfahren: wie hoch ein Warner oder Ermahner zu ſchätzen ſeye. 18. Es waren ſchon auch vor euch einige die nicht glaubten, und alles für Lügen hielten. Allein wie ſchwer ware auch meine Ungnade auf ſie? 19. Oder wollen ſie nicht aufſchauen auf die Vögel über ihnen: wie ſie ihre Flügel bald ausbreiten, bald wieder an ſich ziehen? Niemand unterſtützet und erhält ſie, als der barmherzige Gott. Dann er ſiehet auf alles. 20. Und wer iſt auch derjenige, der euch als ein Kriegsheer dienen kan, euch wider den Barmherzigen zu helfen? Dannoch verharren die Unglaubige in ihrem verkehrten Weltweſen. 21. Und wer iſt derjenige, der euch ernehren kan, wann Gott ſeine Nahrungsmittel zurückziehen will? Aber jene widerſetzen ſich doch halßſtarrig, und bleiben in ihrem verkehrten Sinn, und fliehen vor der Warheit. 22. Iſt dann derjenige, ſo gebuckt auf ſeinem Angeſicht gehet, richtiger geleitet, als der ſo aufrecht und gerad für ſich gehet im rechten Weeg? 23. Sag ihnen: Er der Herr iſt es, der euch erzogen und groß hat werden laſſen und euch ſo Gehör, und Geſicht und Herzen, in dem Leib ſo ordentlich geſetzet, und doch danken ihm ſo wenige. 24. Sag: Er iſt es, der euch auf Erden ausgeſäet hat, und zu ihm müſſet ihr wieder verſammlet werden. 25. Sie aber ſagen:

Wann

Wann wird dann dieſe Drohung erfüllet werden: wann ihr warhaftig ſeyd? 26. Antworte ihnen: Dieſes iſt eine Sache, die freilich bey der Allwiſſenheit Gottes vorbehalten iſt: doch bin ich gewiß ein deutlicher Anzeiger davon. 27. Wann ſie aber ſehen werden ihre bleibende Wohnung in der Hölle, ſo werden ihre Angeſichter voll Traurens ſeyn, und man wird zu ſolchen Unglaubigen ſagen: Das iſt nun dasjenige, was ihr euch ſelbſt zugezogen habt, und ihr habt es Spottsweiſe herbeigerufen. 28. Sag ihnen: Was haltet ihr von dieſem Vortrag: Gott mag mich verderben, und die es mit mir halten, oder er mag ſich meiner erbarmen: was iſts aber mit den Unglaubigen: wer kan ſie beſchirmen vor den ſchrecklichen Plagen? 29. Sag ihnen aber noch einmal: Es iſt der Erbarmer, an den wir glauben, und auf den wir unſer Vertrauen ſetzen. Ihr aber werdet es auch gewiß einmal wiſſen, und innen werden: wer von uns beeden in einem deutlichen bewieſenen Irrthum geweſen ſeye. 30. Sag auch zuletzt: Was dünket euch: wann fruh morgens euer Waſſer von der Erde verſchlungen würde: wer würde euch hernach reinquellendes Waſſer bringen und verſchaffen können?

* * *

Des

Des Korans 68ſtes Capitel, mit dem Titul: Die Schreibfeder. Es iſt von Mecca, und hat 52 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. Bey der Schreibfeder, und was ſie (die Engel) damit ſchreiben. 2. Du biſt durch die Gütigkeit deines Herrn nicht von denen, ſo im Kopf verrückt ſind. 3. Du wirſt auch gewiß einen Lohn ohne Ende bekommen. 4. Dann du biſt gewiß von einer hohen und edlen Gemüthsart. 5. Du wirſt es ſehen, und ſie (deine Feinde) ſollen es auch bald ſehen: wer unter euch ſeiner Sinnen beraubt geweſen. 7. Dann dein Herr weiß am beſten: wer von ſeinem Weeg verführet geweſen, und welche richtig geleitet worden. 8. Dahero ſolleſt du nicht gehorchen denen, ſo der Falſchheit unſere Zeichen beſchuldigen. 9. Sie reitzen dich mit verſtellter Liebe, und geben gelinde Worte wie Oele: daß du auch gelind und gedultig gegen ihnen ſeyeſt. 10. Aber gehorche du nicht: und folge keinem, der da iſt ein Schwörer und ein Verächter. 11. Ein Spötter, und ein Verläumder, der mit böſer Nachrede umherſchleicht. 12. Der das Gute verhindert, und ein Uebertret-

ter und Gottloſer iſt. 13. Der Tollkühn, und dazu von unehrlicher Geburt iſt. 14. Wann er auch gleich ein Vermögen und Kinder hat. 15. Dann wann ihm unſere Zeichen fürgeleſen ſind, ſo ſpricht er doch: Das iſt Fabelwerk der Alten. 16. Wir wollen ihm aber ein Zeichen auf die Naſe brennen. 17. Wir haben ſie gewiß ſchon gezüchtiget, wie wir auch hart geprüfet haben die Beſitzer jenes Gartens bey Mecca, als ſie geſchworen hatten: ſie wollten des Morgens davon die Früchten einſammlen. 18. Aber die Bedingung nicht dazu geſetzt: ſo Gott will! 19. Allein ein umgebendes Feuer und Verderben kam über den Garten von deinem Herrn, als ſie ſchliefen. 20. Dahero gleich bey dem Morgen, er ſchon ware, wie in der Nacht abgeſchnittenes Graß durch Unglück. 21. Sie riefen aber einander unwiſſend zu früh morgens. 22. Gehet bald hinaus auf euer Gut: wann ihr wollet Früchten ſammlen. 23. Sie giengen alſo fort, und unterredeten ſich heimlich miteinander: 24. Daß kein Armer heute zu euch in den Garten kommen ſolle. 25. Deßwegen giengen ſie frühe hin, ihr Vorhaben zu vollbringen. 26. Da ſie aber ihn verwüſtet ſahen, ſprachen ſie: Wir haben freilich geirret, als ob der Garten in unſerer Gewalt wäre. 27. Sondern wir müſſen uns jetzo ſelbſt ausgeſchloſſen, und der Früchten beraubet erkennen. 28. Darauf ſagte einer der Redlichſte unter ihnen: hab ich es euch nicht vorhergeſagt? wo ihr nicht werdet Gott loben: ſo werdet ihr Unglück haben. 29. Sie antworteten: Ja! Lob ſeye un-

unſerm Herrn! dann wir ſind Miſſethäter geweſen. 30. Da gienge einer zum andern, und tadelten ſich ſelbſt gegeneinander. 31. Sagende: Ach wehe uns! daß wir ſo in der Irre gegangen. 32. Doch vielleicht erſetzet uns unſer Herr dieſen Verluſt mit etwas beſſers. Dann wir flehen ihn jetzo darum an. 33. Dieſes iſt eine Strafe dieſes Lebens. Aber die Strafe und Plage des zukünftigen wird weit ſchwerer ſeyn: wann es doch nur die Menſchen wiſſen wollten. 34. Hingegen werden die Gottsförchtige gewiß bey ihrem Herrn angenehme Gärten haben. 35. Und wie? Sollten wir dann die Gottergebene (Muſelmänner) gleich halten, wie die freche Sünder? 36. Was habt ihr doch für Gründe: wann ihr ſo übel richten wollet? 37. Habt ihr ein göttliches Buch, darinnen ihr dergleichen findet? 38. Gewiß ihr könnet das, was ihr darinnen findet, brauchen, daß ihr das Beſte erwehlet. 39. Habt ihr davon eine eidliche Verſicherung von uns, ſo ihren Zweck erreichen ſolle an dem Tag der Auferſtehung: wann ihr recht haben wollet, ſo zu urtheilen? 40. Frage ſie nur: welcher unter ihnen gut dafür ſeyn könne? 41. Oder haben ſie Bürgſchaft von den Zugeſellenden: laß ſie ihre Götzen, oder Freunde herkommen, ſolches zu verſichern: wann ſie warhaftig ſind. 42. An jenem Tag werden ſie entblöſet da ſtehen mit ihren Beinen, und ſich wollen zur Anbetung berufen laſſen: aber ſie werden es nicht mehr bewerkſtelligen können. 43. Ihre Augen werden niedergeſchlagen ſeyn: dann ſie werden ihre

Schan-

Schande und Verachtung ſehen. Darum weil ſie ſo in Sicherheit gelebet, als ſie vormals berufen worden: Gott anzubeten. 44. Dahero laß mich gehen, mit denen, ſo dieſe neue Offenbarung der Lügen beſchuldigen. Darum: wir muſſen ſie Stuffenweiſe zu ihrem Verderben führen: daß ſie nicht wiſſen: wo es nur hergekommen. 45. Ich will ihnen noch ihr ruhiges Leben laſſen: aber mein Anſchlag wider ſie bleibt kräftig und mächtig. 46. Wollteſt du von ihnen einen Lohn fordern (vor dein Predigen) ſind ſie doch ſelbſt mit Schulden überladen? 47. Iſt wohl die Heimlichkeit der Religion bey ihnen zu finden? Ja ſie ſchreiben ſich ſelbſt, was ſie wollen. 48. Darum erwarte gedultig das Urtheil deines Herrn, und ſey nicht gleich dem, der ein Einwohner des Fiſches werden muſte: welcher aber zu Gott ſchrie um Hülfe, da er ſehr in Aengſten ware. 49. Hätte ihn nicht die gütige Gnade ſeines Herrn aufgenommen: ſo würde er wohl auf das bloſſe Ufer ausgeworfen worden ſeyn, und in Schande geblieben. 50. Aber ſein Herr hat ihn erwehlet, und einen frommen und ſeligen Mann aus ihm gemacht. 51. Es wird nicht viel fehlen, daß die Unglaubige dich nicht werden, mit ihren Augen, durchſtechen wollen: wann ſie die Vermahnung des Alkorans hören werden, und davon ſagen: Gewiß er iſt im Haupt verrücket, oder gar beſeſſen. 52. Da er doch eine Unterrichtung ſeyn ſolle vor alle Geſchöpfe oder Menſchen.

* *
* *

Des Korans 69ſtes Capitel, betitult: Der feſte Rathſchluß Gottes. Es ſolle von Mecca ſeyn, und beſtehet aus 52 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Es iſt ein beſtimmter Rathſchluß! (El-Chakkato) 2. Was heißt aber dieſer feſte Rathſchluß? 3. Und was kan dich genug davon lehren, was dieſer göttliche Rathſchluß ſeye? 4. Die Stämme Thamud und Ad verläugneten, als eine lügenhafte Erdichtung, den Tag des Schreckens. 5. Dannoch aber ſind theils die Themudäer umgekommen, durch ein ſchreckliches Donnerwetter und Hagel. 6. Und ſo auch theils die Adäer ſind zu Grund gerichtet worden durch einen entſetzlichen brauſenden Sturmwind. 7. Solchen ließ Gott toben über ſie ſieben Nächte und acht Täge aneinander. 8. Da hätteſt du, in ſolcher Zeit, die Leute ausgeſtreckt ſollen liegen ſehen auf der Erden, als ob ſie ausgeriſſene Stöcke von holen Palmbäumen geweſen wären. Und würdeſt du wohl auch noch einen von ihnen, auch von den beſten, übrig geſehen haben? 9. So übel iſt auch Pharao hingegangen, und die vor ihm

ihm waren, und die fünf Städte, ſo umgekehret worden, wegen ſchwerer Sünden. 10. Dann ſie waren alle widerſpenſtig den Geſandten Gottes an ſie. Darum hat er ſie auch im Zorn dahingeriſſen mit gehäufter Strafe. 11. So auch, als das Waſſer der Sündflut ſich ausgebreitet: haben wir euch getragen in dem Schiffe, ſo auf dem Waſſer ſchwamme. 12. Damit wir euch ſolches zum Denkmal ſetzten, und es das beobachtende Ohr merken möchte. 13. Wann aber dermaleins das erſtemal wird mit der Poſaune geblaſen werden; 14. So wird die Erde und die Berge weg ſeyn, und in Stücken zerſchmettert werden auf einmal. 15. Da wird alſo einbrechen der unvermeidliche jüngſte Tag. 16. So werden auch alsdann die Himmel ſich zerreiſſen, und ganz auseinander gehen. 17. Und die Engel werden auf den Seiten derſelben ſeyn, und ihrer Achte alsdann den Thron deines Herrn tragen. 18. An ſelbigem Tage werdet ihr vor den Richterſtuhl Gottes geſtellet werden, und nichts von eurem Thun verborgen bleiben. 19. Und derjenige, dem ſein Buch wird in ſeine rechte Hand gegeben werden, wird ſagen: Nehmet hin, leſet dieſes Buch, und ſeine Schrift. 20. Gewißlich, ich dachte: daß ich zu dieſer meiner Rechenſchaft werde gebracht werden. 21. Darum wird ein ſolcher in ein angenehmes Leben verſetzt werden. 22. In den obern Edensgarten. 23. Deſſen Früchte nahe ſeyn werden, zum abbrechen. 24. Da es heiſſen wird: Eſſet nun und trinket mit Luſt, wegen des Guten, ſo ihr in den

verfloſſenen Tagen, in die Ewigkeit, vorausgeſchickt habt. 25. Aber der, welchem ſein Buch gegeben worden in die linke Hand, wird ſagen: O daß mir doch dieſes Buch nicht gegeben wäre! 26. Was nutzet mich nun mein Vermögen? 27. O daß ich doch nichts wiſſen dörfte von meiner Rechenſchaft! 28. O daß doch vielmehr mein End oder Tod vorhanden wäre! 29. Alle meine vorige Macht iſt nun verlohren gegangen. 30. Dann da wird Gott ſagen zu den Höllendienern: greifet ihn nun und bindet ihn. 31. Darnach werfet ihn in die Hölle. 32. Alsdann leget ihn an eine Kette, ſiebenzig Ehlen lang. 33. Darum, weil er nicht geglaubet hat an den groſſen Gott. 34. Auch nicht beſorgt geweſen um die Speiſung der Armen. 35. Darum ſoll ſich auch heute kein Freund ſeiner annehmen. 36. Er ſoll auch keine Speiſe genieſſen, als die abſcheuliche Verweſung der Cörper der Verdammten. 37. Welche nur die Sünder freſſen müſſen. 38. Dahero ich euch nicht ſchwören will, bey dem, was ihr ſehet: 39. Oder nicht ſehen könnet: weder bey dem ſichtbaren noch unſichtbaren. 40. Daß dieſes Wort (des Alkorans) nichts ſeye, als die Rede eines ehrwürdigen Geſandtens. 41. Keineswegs aber Ausſprüche eines blöden Poetens. Ach wie wenige von euch wollen dieſes glauben! 42. Auch durchaus nicht das leere Geſchwätz eines eitelen Wahrſagers. O wie wenige laſſen ſich von euch recht unterrichten! 43. Sondern es iſt vielmehr die Herabſendung von dem Herrn der Menſchen und Geſchö-

ſchöpfen. 43. Wann er aber wider uns etwas in ſeinen Reden erſonnen hätte: 45. So hätten wir ihn warlich bey ſeiner rechten Hand ergriffen: 46. Und ihm die Adern ſeines Herzens entzwey-geſchnitten. 47. Und niemand von euch würde uns davon abgehalten haben. 48. So aber bleibt gewiß der Alkoran eine Erinnerung vor die Gotts-fürchtige. 49. Doch wiſſen wir wohl: daß etliche von euch ihn doch der Lügen beſchuldigen. 50. Er wird aber auch gewiß eine Urſach des Seufzens der Unglaubigen werden. 51. Er iſt auch in der That die Warheit der gewiſſen Religion. 52. Deßwegen preiſe du den Namen deines groſſen Herrns.

* *

Des Korans 70ſtes Capitel, betitult: Die Himmelsſtuffen. Es ſolle von Mecca ſeyn, und hält 44 Verſe.

In Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Es fragte einer den Mahomed wegen der zukunftigen Strafe. 2. Welche die Unglaubige treffen werde, ſo, daß ſie von niemanden abzuwenden. 3. Wie ſie von Gott kommen werde, dem Beſitzer der Himmelsſtuffen? 4. Auf welchen die Engel und die Geiſter zu ihm aufſteigen werden, an dem Tag ſeiner gerichtlichen Macht, welcher fünfzig tauſend Jahre währen ſolle. 5. Darum harre du aus, in geziemender Gedult. 6. Dann gewiß, ſie wollen ihn als ferne anſehen. 7. Aber wir ſehen ihn gar nahe. 8. An ſelbigem Tag wird der Himmel ſeyn, wie geſchmolzen Erz. 9. Die Berge aber werden ſeyn wie Wolle, vom Wind getrieben. 10. Da wird kein Freund den andern fragen, wegen ſeines Zuſtands. 11. Doch werden ſie einander ſehen, und der Verdammte wird wünſchen: ob er nicht ſich könne an ſelbigem Tage erlöſen, mit ſeinen Kindern. 12. Auch mit Hergebung ſeines Weibs und Bruders. 13. Auch ſeiner Verwandten, als welche ihm vorher

her Gutes gethan. 14. Und aller Bekanten auf Erden: ob ſie ihn alsdann nicht frey machen können. 15. Aber umſonſt! dann die Hölle wartet ſchon auf ſie. 16. Und wird ſie bey den Haarſchädeln ergreiffen, und zu ſich ſchleppen. 17. Sie wird die zu ſich holen, ſo ihren Rucken abgewandt, und ſich widerſetzlich erwieſen. 18. Auch nur Güter zuſammengeſcharret, und geitzig aufgehäufet haben. 19. Dann gewiß, der Menſch, nachdem er gut erſchaffen worden, hat ſich hernach ſehr übel und unzufrieden erwieſen. 20. Trift ihn Unglück, ſo iſt er voll Murrens und Klagens. 21. Wann ihm aber Gutes wiederfähret; ſo hält er ſeine Güter als geitzig zurück. 22. Nur die ausgenommen, ſo dem Gebett ergeben. 23. Auch darinnen beharren. 24. Welche von ihrem Vermögen einen gewiſſen Antheil bereitet haben: 25. Vor den, der offentlich bettelt, und vor den auch, der ſich ſchämen muß, es zu thun; willig ein Allmoſen ihnen zu geben. 26. Welche auch den Tag des Gerichts aufrichtig glauben: 27. Und vor der Strafe ihres Herrns daran, ſich ſorgfältig hüten. 28. Indem wegen der Strafe ihres Herrn niemand ſicher leben darf. 29. Welche ihr Leibesgefäß züchtig bewahren. 30. Auſſer bey ihren eigenen Weibern, und bey Mägden, oder Sclavinnen, ſo ihre Hand erkauft, und beſitzet. Dann ſolche ſind ihnen unverbotten. 31. Welche aber über ſolche andere begehren, die ſind Uebertretter. 32. Welche auch ferner über ihrer gegebenen Treu und Glauben, und über ihren Bündniſſen fleißig

halten. 33. Und ob ihren Zeugniſſen feſt beſtehen. 34. Und welche endlich ihre Gebettszeit wohl in Acht nehmen. 35. Dieſe ſollen hochgeehret ſeyn, und in ſchönen Gärten wohnen. 36. Aber was wollen doch die Unglaubige, die vor dir hin und her laufen? 37. Und zur rechten und linken Hand in Haufen zertheilet ſind. 38. Wünſchet dann ein jeder von ſolchen Leuten auch in den angenehmen Garten des Vergnügens einzugehen? 39. Aber keineswegs! dann wir haben ſie erſchaffen aus dem, was ſie wiſſen ſollen. 40. Ich ſchwäre aber nicht bey dem Herrn des Aufgangs und des Niedergangs der Sonnen: daß ſie gewiß in unſerer Macht ſtehen. 41. Neben dem, daß wir könten noch beſſere an ihrer Statt erwehlen, und darſtellen: ſo, daß wir daran von niemanden könten gehindert werden. 42. Darum laſſe ſie ſich in Wortſtreiten miteinander einlaſſen, und ſich mit Spielen und Scherzen aufhalten: biß daß über ſie hereinbricht ihr Tag, womit ſie lang bedrohet worden. 43. Ein ſolcher Tag, daran ſie werden aus ihrer Gräbern herfür eilen, wie Kriegesheere, ſo zu ihren Feldzeichen hineilen müſſen. 44. Ihre Augen werden alsdann niedergeſchlagen ſeyn, und Schmach und Mangel wird ſie umringen. Dann diß wird der Tag ſeyn, womit ſie ſchon ſo lange ſind bedrohet worden.

Des Korans 71ſtes Capitel, betitult: Noa. Es iſt von Mecca, und hat 28 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Wir haben gewiß den Noa geſchickt zu ſeinem Volk, ſagend: Warne doch dein Volk, ehe die ſchreckliche Strafe über ſie komme. 2. Daher ſagte er: O mein Volk! ich bin jetzo an euch geſchickt, als ein deutlicher Ermahner. 3. So dienet doch Gott, und förchtet ihn, und folget mir. 4. So wird er euch vergeben einen Theil eurer Sünden, und es wird euch ein Aufſchub wiederfahren, biß auf die beſtimmte Zeit. Wann aber das Ziel Gottes ſchon gekommen iſt: ſo geſchiehet kein Aufſchub mehr. O daß ihrs doch erkennen möchtet! 5. Darnach ſprach Noa: O Herr! ich habe warlich zugerufen meinem Volk Nacht und Tag. 6. Aber mein Zuruf hat nur vermehret ihre Verſpottung. 7. So oft ich ihnen auch zugerufen, damit du ihnen vergeben möchteſt: ſo haben ſie ihre Finger in ihre Ohren gelegt, und ſich mit ihren Kleidern verhüllet, und ſind alſo halßſtarrig worden, und haben ſich in Vermeſſenheit übermüthig erwieſen. 8. Darnach habe ich ſie noch öffentlich berufen. 9. Und dann auch heimlich, und habe ihnen ins Geheim Gnade ge-

offenbart. 10. Zu ihnen ſagend: Bittet doch euren Herrn um Gnade: dann er iſt geneigt zu vergeben. 11. So wird der Himmel Regen über euch ſchicken. 12. Und er wird euch verſorgen mit Vermögen und Kindern, und wird euch auch Gärten geben, und Flüſſe in eurem Lande beſcheren. 13. Was habt ihr doch davon: daß ihr nicht woller auf die Langmuth von Gott hoffen? 14. Hat er euch nicht ſchon erſchaffen auf ſo mancherley Art? 15. Sehet ihr dann nicht: wie Gott die ſieben Himmel übereinander geſchaffen? 16. So hat er auch euch darinnen den Mond geſetzt zum Licht, und die Sonne zur Leuchte geordnet. 17. Gott hat euch auch Gewächſe laſſen aus der Erde hervorwachſen. 18. Hernach wird er euch zu derſelben wiederkehren laſſen, und euch aus ihr gewiß wieder herfürbringen, durch Ausgänge aus dem Grab. 19. Jetzo hat er euch die Erde geordnet zur feſten Wohnung: daß ihr auf derſelbigen wandelt, durch geraume Weege. 20. Noa aber ſprach ferner: Mein Herr! ſie ſind mir nur ungehorſam, und folgen dem nach, welchem doch ſein Reichthum und ſeine Kinder nur das Verderben im Unglauben vermehren. 22. Sie erſannen auch einen beſchwerlichen Anſchlag. 23. Und ſagten zu einander: Ihr ſollet ja eure Götter nicht verlaſſen, und weder den Vadd noch Sowa aufgeben. * 24. Auch nicht den Jagut, und Jauk, und Naſar: wodurch ſie ſchon viele in Irrthum verführet haben: ſo daß du auch bey ſolchen Gewaltthätigen (durch dein Warnen) ihre Finſterniß bloß wirſt vermehret ſehen. 25. Dahero ſie wegen ihrer Sünden billig erſäufet

ſet, und ins hölliſche Feuer geworfen worden. 26.
26. Da konten ſie auch keinen Helfer finden, ſie
von Gott und ſeinem Zorn zu erretten. 27. Wo-
bey Noa betete: Mein Herr! laß von dieſen Un-
glaubigen kein Geſchlecht auf der Erden übrig blei-
ben. 28. Dann gewiß, wo du davon einige wirſt
frey gehen laſſen: ſo werden ſie deine Knechte ver-
führen, und nur Gottloſe und Unglaubige zeugen.
29. O Herr! vergib mir und meinen Eltern, und
denen, ſo als Glaubige in mein Hauß eingehen, wie
auch anderen Glaubigen männlichen und weiblichen
Geſchlechts: hingegen den ungerechten Gottloſen
vermehre nur ihr Verderben.

* v. 23. 24. Dieſe Götzen ſollen vor der Sündfluth geweſen ſeyn, ſind aber hernach von einigen Arabern angebetet worden. Man leſe die Hiſtorie bey den arabiſchen Scribenten.

* *

Des Alkorans 72ſtes Capitel, betitult: Von den Genien oder Mittelgeiſtern. Iſt von Mecca, und hat 28 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Sag es iſt mir geoffenbart worden: daß eine Menge der * Genien mir begierig zugehöret, und geſagt: Wir haben eine wunderbare Leſung gehöret. 2. Dieſe führet uns an zu der rechten Unterweiſung. Darum glauben wir auch derſelben, und wollen unſerm Herrn keinen andern zugeſellen. 3. So wird gewiß die Majeſtät unſers Herrn erhöhet. Dann er hat ja kein Weib genommen: ſo kan er auch kein Kind haben. 4. Dannoch redete mancher Thörichte unter uns ſolche ausſchweifende Dinge. 5. Sonſt haben wir dafür gehalten: es werde weder ein Menſch, noch irgend ein Genius oder Engel, lügenhafte Sachen wider Gott vorbringen. 6. Dannoch ſind einige Leute geweſen unter den Menſchen, welche ihre Zuflucht zu etlichen von den Engeln genommen: aber ſie haben ihnen nur ihre Thorheit vermehret. 7. Dann ſie waren auch der Meinung, wie ihr theils vermeinet: daß Gott keinen wieder werde auferwecken. 8. Wir verſuchten auch, den Himmel zu erreichen: aber wir ſahen ihn mit einer ſtar-

ſtarken Wacht, und flammenden Feuerengeln erfüllt. 9. Wir ſind auch dorten in Gegenden geſeſſen, um zuzuhören: allein wer da begierig hören will, der wird ſchon eine feurige Wacht gegen ſich bereit finden. 10. Wir wiſſen auch nicht: ob es böß damit gemeint ſeye wider einige auf Erden. 11. Oder ob ihr Herr Gutes damit gedenke, einige zurecht zu weiſen. 12. Dann es ſind auch von uns einige, die redlich beſchaffen ſind, aber auch einige, die bößartig ſind, und dieſe ſind in mancherley Partien und Weege eingetheilet. 13. Doch ſind wir der Meinung, daß wir Gott nicht betrügen können auf Erden, noch auch durch die Flucht ihm entrinnen. 14. Dahero ſeit daß wir gehöret haben die Zurechtweiſung, haben wir auch daran geglaubet. Dann wer nur an ſeinen Herrn glaubet, der darf weder Verminderung ſeines Lohns, noch einiges Unrecht beförchten. 15. Nun ſind zwar einige Gottergebene (Muſelmänner) unter uns, aber es ſind auch Ungerechte, oder vom Recht Abweichende unter uns. Welche aber Muſelmänner ſind (ſich Gott ergeben haben) die ſuchen auch ernſtlich die rechte Unterweiſung. 16. Welche aber von dem Recht abweichen, die werden ein Zunder des Höllenfeuers ſeyn. 17. Wann auch die Meccaner auf dem rechten Weeg beſtehen werden: ſo wollen wir ſie (nach der Dürre) mit reichlichem Regenwaſſer verſehen. 18. Wir werden ſie dardurch auch prüfen. Dann wer abweichen wird von dem dankbaren Andenken ſeines Herrns, dem werden wir auch harte Strafe zuſchicken. 19. Die Betthäu-

ſer aber (die Moſcheen) gehören nur vor Gott: darum rufet darinnen neben Gott keinen andern an. 20. Gewiß da der Knecht Gottes geſtanden iſt, ihn anzurufen: drungen die herzudringende Geiſter Haufenweiſe auf ihn, zuzuhören. 21. Sprich zu ihnen: Ich werde gewiß nur meinen Herrn anrufen, und ihm nie keinen andern zugeſellen. 22. Sag ihnen: Ich zwar vor mich kan euch keinen Schaden zufügen, noch auch den rechten Unterricht geben. 23. Sag: Es kan mich auch wider Gott niemand beſchützen, und auſſer ihm kan ich keinen Zufluchtsort finden. 24. Dieſer iſt nur die von Gott mir befohlene Predigt und Geſandſchaft. Wer aber Gott und ſeinem Geſandten widerſpenſtig ſich bezeuget, dem iſt das Feuer der Höllen beſtimmt, ewig darinnen zu bleiben. 25. Sie werden aber ihren Ungehorſam nur ſo lang treiben, biß ſie würklich ſehen und erfahren, was ihnen angedrohet worden. Alsdann werden ſie gewiß wiſſen, wer den ſchwächeſten Helfer gehabt: und welche die wenigſte an der Zahl geweſen. 26. Sag ihnen: Ich weiß nicht, ob die Strafen nahe ſeyen, ſo euch angedrohet worden: oder ob mein Herr das Ziel noch weiter werde hinausſetzen. Dann er weiß die Geheimniſſe, aber er thut ſie nicht jedem offenbar machen. 27. Auſſer wen er darzu begnadiget von den Geſandten: da er auch eine Engelwacht vor ihnen hergehen, und ihnen nachfolgen läſſet. 28. Damit er wiſſe: ob ſolche die Geſandſchaft ihres Herrns würklich ausgerichtet haben. Dann er begreift alles was bey ihnen iſt, und rechnet alle Dinge gleichſam aus nach ihrer Anzahl.

* v. 1. Von den Genien, oder Mittelgeiſtern haben die Araber und Talmudiſten allerley ſeltſame Meinungen: worauf dieſe Sura auch zielet.

Des Korans 73ſtes Capitel, überſchrieben: Der Eingehüllte (Prophet) gegeben zu Mecca, und hat 20 nach andern mehrere, oder 28 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. O du Eingehüllter! 2. Stehe auf des Nachts, und zwar nur ein wenig. 3. Oder einen Theil derſelben, und kanſt du, nach Belieben, abbrechen davon ein wenig. 4. Oder noch etwas hinzuthun, und ſinge den Alkoran deutlich und vernehmlich. 5. Dann wir wollen dir ein ſchweres Gebot vortragen. 6. Dann das Aufſtehen in der Nacht iſt kräftiger zur Betrachtung, und bequemer zur anſtändigen Ausſprache. 7. Zu dem haſt du den Tag über lange und viele Geſchäfte. 8. So gedenke da an den Nahmen deines Herrn, und ſondere dich von andern ab, um ihm dich ganz zu widmen in Andacht. 9. Dann der Herr iſt der Urheber des Morgens und des Abends. Es iſt auch kein Gott als nur er dein Gott: darum ergrei-

greiſe ihn als deinen beſten Schutzherrn. 10. Seye aber geduldig zu ertragen, was jene ſagen, und entziehe dich von ihnen, mit geziemender Flucht vor ihnen. 11. Und laß mich gehen wegen deren, ſo uns der Lügen beſchuldigen, und nur ihre Ergötzlichkeiten genieſſen: ertrage ſie alſo nur eine kleine Weile. 12. Dann bey uns iſt für ſie ſchon die Strafe bereitet, in ſchweren Banden und brennenden Feuerflammen. 13. Speiſe zum Aengſtigen und Erſticken, und peinliche Schmerzen. 14. An jenem Tag wird die Erde erſchüttert werden, ſamt den Bergen, und die Berge werden nur ein aufgehäufter Sand- und Aſchenhaufe ſeyn. 15. O gewiß! wir haben den Geſandten abgeſchickt zu euch, als einen Zeugen wider euch: wie wir auch ſchon einen Geſandten geſchickt zu Pharao. 16. Da er aber (der Pharao) gegen ſolchen Geſandten widerſpenſtig geweſen, ſo haben wir ihn mit harten Plagen hingeriſſen. 17. Wie wollet ihr dann vor ſolchem Tag geſchützet ſeyn können: da auch Kinder vor Furcht werden grau werden? 18. Auch die Himmel werden daran zerriſſen, und alle Drohungen bewerkſtelligt werden. 19. Warlich dieſes iſt eine ernſtliche Erinnerung: wer nun ſich will warnen laſſen, mag ſie annehmen, als einen richtigen Weegzeiger zu ſeinem Herrn. 20. So weiß auch dein Herr wohl, daß du aufſteheſt des Nachts, und bißweilen einen Drittheil, oder bey nahe einen Drittheil, oder auch die Helfte (in Gebet und Betrachtung) zubringeſt, und auch ein Theil deren, ſo mit dir ſich finden. 21. Gott aber miſſet gar genau

nau die Nacht und den Tag, und weiß, daß ihr keineswegs die Stunden ſo beſtimmt austheilen könnet. 22. Doch wendet er ſich gnädig zu euch. 23. Derowegen ſo leſet im Alkoran, was euch am leichteſten. 24. So weiß er auch, daß etliche Schwache unter euch. 25. Andere aber durchreiſen das Land, und ſuchen ihre Nahrung von der milden Güte Gottes. 26. Wiederum andere müſſen ſtreiten für den Weeg der Religion Gottes. 27. Darum ſo leſet im Alkoran, ſo viel ihr leicht findet: und beobachtet die Zeiten des Gebets: und theilet aus das beſtimmte Allmoſen, und leihet Gott ſo eine gute Anlehnung. Dann was ihr ſo voranſchicken werdet für eure Seelen, von guten Werken, das werdet ihr bey Gott wieder unverlohren finden. Solches wird euch zur beſten und gröſſeſten Belohnung gereichen. 28. Uebrigens betet Gott immer um Vergebung. Dann Gott vergibt gerne und iſt barmherzig.

* *

Des Alkorans 74ſtes Capitel, benahmt: Der mit Kleidern Bedeckte (Mahomed) Es ſoll von Mecca ſeyn, und hat 55 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. O du mit Kleidern Zugedeckter! 2. Stehe auf und predige. 3. Und verherrliche deinen Herrn. 4. Und reinige deine Kleider. 5. Und fliehe den greulichen Götzendienſt. 6. Sey nicht zu freigebig, in Hoffnung deſto mehr zu bekommen. 7. Sondern harre gedultig auf deinen Herrn. 8. Wann die Poſaune wird geblaſen werden. 9. So wird es gewiß ein ſchwerer Tag werden. 10. Sonderlich wird vor die Unglaubige nichts leichtes kommen. 11. Laß mich wegen eines ſolchen reden: als den ich erſchaffen habe allein. 12. Und habe ihm überfließiges Vermögen beſcheret. 13. Und Kinder, die davon auch Zeugen waren. 14. Und habe ihm Bequemlichkeiten und Gemächlichkeiten verſchaffet. 15. Doch hoft er dabey, daß ich ihm ſein Gutes weiter vermehren ſolle. 16. Aber keineswegs! weil er unſern Zeichen zuwider ware. 17. Ich will ihn gewiß zum Sturz auf die Spitze des Berges treiben

ben. 18. Dann er hat ſeine Sachen übel ausgedacht, und eingerichtet. 19. Aber er iſt darüber umgekommen. Wie hat ers nicht ſo böſe beſtimmt? 20. Ja er iſt darob umgekommen. Dann wie ſchlimm hat ers nicht zubereitet? 21. Darnach hat ers ſelbſt einſehen müſſen. 22. Ja er hat die Stirne gerunzelt, und ein bitterſaures Geſicht gemacht. 23. Darauf hat er ſich umgekehrt, und ſtolz und friſch ſich bezeuget. 24. Auch hart geredet, ſagend: Gewiß dieſes (das Buch des Alkorans) iſt nichts anders als Zauber- und Blendwerk, von andern hergenommen. 25. Gewiß, dieſes iſt nichts anders, als ein bloſes Menſchenwort. 26. Allein einen ſolchen Läſterer will ich laſſen braten in der Hölle. 27. Wer wird dich aber genug belehren: was dieſe Hölle ſeye. (Sakaron) 28. Sie läſſet nichts unverzehrt, und läßt nichts ihrer Flamme entgehen. 29. Sie verbrennet alles Fleiſch des menſchlichen Leibes. 30. Wir haben neunzehen Engel über ſie beſtellet. 31. Und haben wir, keine andere, als Engel, zu Fürſtehern ſolches Höllenfeuers geordnet, und haben ihre Anzahl nur ausgedruckt, damit ſie den Unglaubigen zur Prüfung dienen ſolle, und zur gewiſſen Verſicherung, vor die, denen ſchon das Buch (der Offenbarung) gegeben worden: und daß die Glaubige geſtärket würden in ihrem Glauben. 32. Damit ſie alſo keinen Zweifel mehr daran hätten, weder die das Schriftbuch haben, noch auch die wahre Glaubige. 33. Daß alſo eine Antwort bekämen, ſowohl die, in deren Herzen noch eine Schwachheit

ſich findet, als auch die Unglaubige ſelbſt, wann ſie fragen: Was will doch Gott haben mit dieſem Gleichniß, und Geheimnißvoller Sache? 34. Auf ſolche Weiſe läſſet Gott im Irrthum die Böſe, welche er ſtrafen muß, und läſſet hingegen zurecht weiſen die Glaubige. Doch weiß niemand recht die Heerſcharen Gottes, als nur er ſelbſt. Dieſes alles aber ſolle den Menſchen zur Erinnerung und Warnung dienen. 35. Dem iſt alſo! darum bezeuge ich euch, bey dem Mond: 36. Bey der Nacht, wann ſie zurück weichet: 37. Bey der Morgenröthe, wann ſie roth aufgehet. 38. Daß dieſe Hölle eine von den ſchwereſten Strafen ſeye. 39. Welche zur Warnung und Vermahnung dienen ſolle. 40. Sowohl denen, die unter euch etwas Gutes der Ewigkeit zum Lohn, vorausſchicken, als auch denen, welche damit ſich verſpätet haben, zur Strafe. 41. Jede Seele, nach dem, was ſie verübet hat, wird dafür verpfändet ſeyn, auſſer die, ſo als Heilsgenoſſen zur Rechten geſtellet werden. 42. Dann dieſe werden in dem Paradießgarten die Verdammte fragen. 43. Was hat euch doch in dieſe Hölle hineingeſtürzet? 44. Ach! werden ſie ſagen: Wir waren nicht unter den fleißig Betenden. 45. Wir theilten den Armen nicht reichlich aus. 46. Wir waren vielmehr unter denen, ſo ſich mit den eitelen Schwätzern in Wortgezänke vertieften. 47. Wir verläugneten als falſch den Tag des Gerichts. 47. Biß nun im Tod die Gewißheit über uns gekommen iſt. 48. Aber alsdann wird ihnen die Fürbitte der Für-

ſprecher nichts nutzen. 49. Was hatten ſie nun davon, daß ſie ſich von der guten Erinnerung abgewandt haben? 50. Als ob ſie furchtſame Waldeſel geweſen, die vor einem grauſamen Löwen fliehen. 51. Jetzo wünſchte ein jeder von ihnen, daß ihnen die Bücher Gottes noch offen zur Beſſerung übergeben würden. 52. Aber keineswegs! warum förchteten ſie ſich nicht wegen des zukünftigen Lebens? 53. Ja keineswegs! dieſes Buch ſollte eine genugſame Erinnerung vor ſie ſeyn. Wer alſo will, mag ſich deſſen fleißig erinnern. 55. Allein ſie werden ſich doch deſſen nicht erinnern, wann Gott nicht will. Dann er iſt würdig geförchtet zu werden. Er iſt auch der Herr, bey dem die Vergebung ſtehet.

Des Korans 75ſtes Capitel, mit dem Titul: Von der Auferſtehung. Es iſt von Mecca, und hält 40 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Ich will nicht ſchwören bey dem Tag der Auferſtehung. 2. Auch nicht bey der Seele, die ſich ſelbſt beſchuldiget und Strafe würdig achtet. 3. Darf der Menſch wohl glauben, daß wir ſeine Gebeine nicht wieder ſammlen können? 4. In alleweg ſind wir mächtig genug, ſeinen ganzen Bau wieder zuſammen zu fügen. 5. Aber der Menſch will doch läugnen, was vor ihm liegt. 6. Er will noch fragen: Wann wird dann der Tag der Auferſtehung ſeyn? 7. Aber wann ſein Aug wird, wie vom Blitz, gerühret ſeyn. 8. Der Mond verfinſtert werden. 9. Und Sonne und Mond zuſammenſtoſſen. 10. Alsdann ſo wird der Menſch erſt ſagen: Wo iſt jetzt ein Ort der Zuflucht? 11. Aber gewiß, es wird keine Ausflucht ſeyn. 12. Bey deinem Herrn allein wird zu ſelbiger Zeit eine ſichere Wohnung und Ruhe ſeyn. 13. Alsdann wird man dem Menſchen anzeigen ſein Leben, was er darinnen zuerſt

und zuletzt gethan habe. 14. Ja der Menſch wird da wider ſeine eigene Seele ein unverwerflicher Beweiß ſeyn. 15. Es wird nichts gelten: wann er auch gleich wollte Entſchuldigungen vorbringen. 16. Bewege du, o Mahomed, deine Zunge nicht, zum ſchnell leſen. 17. Dann uns kommet zu, ihn (den Alkoran) zu ſammlen, und vorleſen zu laſſen. 18. Wann wir aber denſelben dir (durch Gabriel) haben vorleſen laſſen; ſo folge auch du deſſelben Vorleſung. 19. Darnach wirds uns gebühren, dir ſolchen zu erklären. 20. Gewiß, ihr ſolltet das vorbeieilende Weltleben nicht ſo lieben. 21. Und das zukünftige zu betrachten, nicht ſo unterlaſſen. 22. Einiger Angeſichter werden an jenem Tage glänzen. 23. Dann ſie werden ihren Herrn anſchauen. 24. Aber anderer Angeſichter werden alsdann betrübt und ſchreckenvoll ausſehen. 25. Weil ſie vermuthen können, daß mit ihnen der Garaus zum Verderben werde geſpielet werden. 26. Gewiß auch, wann es kommen wird biß zu dem äuſſerſten und der Todesangſt. 27. Wann da geſagt wird: wer kan doch noch einen Arzneitrank beibringen? 28. Wann der Menſch ſelbſt vermeint: Nun ſeye ſeine Abſonderung im Todt da? 29. Da dann ein Bein an das andere (wie der Brauch bey Verſtorbenen) gelegt wird. 30. Worauf an ſolchem Tag die Seele zu deinem Herrn muß gebracht werden. 31. Unterdeſſen aber iſt ein ſolcher doch nicht klein und demüthig worden, und hat nicht recht gebettet. 32. Sondern er beſchuldigte noch vielmehr das ge-

geoffenbarte Buch der Falſchheit, und wandte ſich
davon ab. 33. Er gienge wieder zu ſeinen Hauß-
genoſſen, und bezeugte ſich trotzig und hochmüthig.
34. O wehe dir, elender Menſch! ja, wehe dir!
35. Alsdann wird es dir dorten erſt wehe werden.
Ja, wehe dir immerdar! 36. Meint dann der
elende Menſch, daß er ſo werde frey gelaſſen wer-
den? 37. Iſt er dann nicht eine bloſſe Feuch-
tigkeit, von ausgelaſſenem Blut? 38. Hernach
iſt er ein wenig geronnen Blut geweſen, das Gott
erſt ſo zu einem Menſchen erſchaffen, und gebildet
hat. 39. Der auch ein Ehepaar zuſammenge-
bracht, einen Mann, und ein Weib. 40. Sollte
nun, der dieſes alles ſo gemacht hat, nicht mächtig
genug ſeyn: daß er die Todte wieder lebendig mache
und auferwecke?

Des Korans 76ſtes Capitel: benahmet: Der Menſch. Es iſt von Medina, und hat 30 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Soll dann über den Menſchen eine Zeit von langer Währung kommen, in welcher er doch nichts gethan, ſo denkwürdig wäre? 2. Wir haben doch den Menſchen erſchaffen aus vermiſchtem Geblüt, um ihn prüfen zu können, und haben ihn deßwegen ſehend und hörend dargeſtellt. 3. Wir haben ihn auch gewiß auf den rechten Weeg geführt: er mag hernach dankbar ſeyn, oder ein Unglaubiger werden. 4. Aber den Unglaubigen ſind Ketten und Bande, und ein brennendes Feuer zubereitet. 5. Hingegen ſollen die Gerechte trinken aus einem Becher voll Weins, mit Caphurwaſſer aus dem Paradießbrunnen vermiſcht. 6. Das iſt ein ſolcher Brunn, aus dem die Knechte Gottes werden trinken, daß ſie ihn durch Canäle werden hinleiten, wohin ſie wollen. 7. Dann ſie erfülleten ihre Gelübde, und furchten ſich vor dem Tag, deſſen Uebel ſich weit und breit ergieſſen wird. 8. Sie gaben auch aus Liebe zu Gott Speiſe den Armen, und Waiſen, und gefangenen Sclaven. 9. Weil ſie auch ſprachen: Wir

ſpeiſen euch vor dem Angeſicht Gottes, und um ſeinetwillen, und begehren auch deßwegen von euch keine Belohnung, noch Dank. 10. Dann wir förchten uns vor unſerm Herrn, wegen des ſchrecklichen und jammervollen Tags (des Gerichts) 11. Darum hat ſie auch Gott erlöſet von dem Uebel dieſes elenden Tags, und ihre Angeſichter heiter und freudenvoll gemacht. 12. Auch wird ihre Belohnung, weil ſie ſo gedultig ausgeharret, immer ſeyn der Paradießgarten und ein Seidenkleid. 13. Sie werden allda ruhen auf weichen Küſſen: ſie werden weder Sonnenhitze, uoch harte Kälte empfinden. 14. Es werden da kühle Schatten von den Bäumen ſich über ſie ausbreiten, und die ſüſſe Trauben werden herabhangen, ſie leicht abzubrechen. 15. Man wird bey ihnen Becher herumgehen laſſen mit ſilbernen Handheben: herrliche Schalen und Trinkgläſer. 16. Solche Gefäſſe werden von Silber ſeyn, und die Trinkende werden das Maas derſelben ſelbſt beſtimmen dörfen. 17. Man wird ſie allda Wein trinken laſſen aus Bechern, vermiſcht mit dem Waſſer Zangabil. 18. Dann da iſt eine Brunquelle im Paradieß, die da genennet wird Salſabil, wegen des ſanft erquickenden Safts. 19. Da werden um ſie herumgehen, um ihnen aufzuwarten, Jünglinge, die immer in ihrer Jugendblüte verharren: wann man ſie anſiehet, ſo wird man ſie vor die ſchönſte Perlenmuſter halten. 20. Wo man dahinſiehet, wird man nichts als liebliches Weſen finden, und die Herrlichkeit eines groſſen Königreichs genieſſen.

21. Sie werden angethan ſeyn mit Kleidern von der feinſten grunen Seide, und mit ſilbernen Armbåndern gezieret worden, und ihr Herr ſelbſt wird ſie trånken mit dem allerreinſten Getrånke. 22. Dieſes nun wird gewiß eure Belohnung ſeyn, und euer Fleiß wird mit erkåntlicher Dankbarkeit vergolten werden. 23. Wir haben dahero über dich gewiß den Alkoran herabgelaſſen, und zwar in einer ſtuffenweiſe folgenden Offenbarung. 24. Darum ſo warte gedultig auf das Gericht deines Herrn, und folge keinem Uebertretter unter ihnen, oder den gottloſen Unglaubigen. 26. Sondern gedenke an den Namen deines Herrns, Morgens früh und Abends ſpåt. 26. Bete ihn auch an des Nachts, und verherrliche ihn einen guten Theil der Nacht. 27. Aber dieſe elende Leute lieben nur das vergångliche Weltleben, und laſſen weit zurück das Andenken an den ſo ſchweren jüngſten Tag. 28. Und doch haben wir ſie erſchaffen, und ihre Glieder verbunden, und geſtårket, und wann wir wollten, kõnten wir leicht andere, ſo ihnen gleich, herfürbringen, und an ihre Statt ſetzen. 29. Dieſes iſt nun eine wichtige Erinnerung und Warnung, und wer nur will, der kan den Weeg zu ſeinem Herrn annehmen. 30. Allein die meiſte wollen nicht, und kõnnen nicht vor ſich; auſſer wann Gott will. Dann Gott iſt allwiſſend und weiſe, und er wird, wen er will, in ſeine Barmherzigkeit einführen. Was aber die ungerechte Sünder betrift, denen hat er eine quålende Pein und Strafe zubereitet.

Des

Des Korans 77stes Capitel, mit dem Namen der Geſandtinnen. Es iſt von Mecca, und hat 50 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. Ich bezeuge bey den Geſandtinnen, die in einer Reihe aufeinander folgen. 2. Und bey den Winden, die mit Ungeſtümm fortwehen. 3. Und bey den Zerſtreuenden, die ſich immer ausbreiten. 4. Und bey den Abſondernden, ſo die Warheit von der Falſchheit abſondern. 5. Und bey denen, ſo die göttliche Vermahnung bringen. 6. Auch Entſchuldigung und Bedrohung. 7. Dann gewiß, was euch verheiſſen worden, wird nothwendig folgen. 8. Wann einſt die Sterne werden auslöſchen: 9. Und die Himmel zerreiſſen: 10. Und wann die Berge von Grund aus zerſtört: 11. Und wann die Geſandte zur beſtimmten Zeit werden berufen ſeyn. 12. Ach zu welchem Tag wird dieſe Verſammlung verſchoben? 12. Zum Tag der Scheidung zwiſchen dem Guten und Böſen. 14. Was kan dich nun wiſſend machen, was dieſer Tag der Scheidung ſeye. 15. Wehe an demſelbigen Tag denen, die der Lügen beſchuldigen die Warheit. 16. Haben wir nicht

nicht die Unglaubige voriger Zeiten vertilget? 17. Wir wollen die, in den letzteren Zeiten, auch ihnen nachfolgen laſſen. 18. Dann auf dieſe Weiſe handlen wir mit allen Verdammten. 19. Wehe denen, ſo der Lügen die Geſandte beſchuldigen! 20. Haben wir euch nicht aus einem ſchlechten Saamenwaſſer erſchaffen? 21. Und euch in einen ſichern Ort der Mutter geſetzt? 22. Biß auf die feſt beſtimmte Zeit der Geburt. 23. Dann wir vermochten ſolches zu thun. Ja gewiß, wir ſind allmächtig. 24. Wehe an ſelbigem Tag denen, ſo uns der Lügen beſchuldigen. 25. Haben wir nicht die Erde geſetzt zu einem Behälter? 26. Für Lebendige und für Todte. 27. Auch haben wir darauf hohe und dauerhafte Berge beſtimmt, um euch daher trinken zu verſchaffen, von friſchen und ſüſſen Waſſern. 28. Wehe alsdann denen, ſo die Geſandte Gottes der Lügen beſchuldigen! 29. So gehet nun hin zur Strafe, welche ihr der Falſchheit bezüchtiget. 30. Gehet hin, in den Schatten von drey Gegenden. 31. Doch wird er vor Hitze nicht beſchirmen, noch vor den Flammen jemand Nutzen verſchaffet werden. 32. Dann dieſes Feuer wird Funken ausſpritzen, wie Thürme. 33. Und wie Cameele, ſo an der Farbe gelb ſind. 34. Wehe alſo zu ſelbiger Zeit, denen, ſo die Warheit der Lügen beſchuldigen! 35. Diß wird ein Tag ſeyn, da ſie nicht einmal reden werden dörfen, oder können. 36. Ja es wird ihnen nicht geſtattet werden, ſich noch zu entſchuldigen. 37. Wehe an ſolchem Tag denen, ſo die Geſandten des Be-

trugs

trugs beſchuldiget haben! 38. Dieſes wird der Tag ſeyn der Abſonderung: daran wir euch und eure Vorfahren verſammlen werden. 39. Derowegen, wann ihr einen liſtigen Anſchlag wiſſet: ſo gebrauchet ihn nur gegen mich. 40. Wehe aber denen an ſelbigem Tag, ſo die Propheten der Falſchheit bezüchtigen. 41. Hingegen die Fromme werden gewiß in lieblichen Schatten, und bey angenehmen Quellen wohnen. 42. Und bey guten Früchten, von welcherley Art ſie nur verlangen werden. 43. So eſſet dann nur, ihr Unglaubige, und büſſet eure Weltluſt in allen Ergötzlichkeiten, noch *auf eine* kleine Weile! dann ihr ſeyd doch gottloſe und verfluchte Leute. 44. Wir belohnen dagegen die, ſo Gutes gethan haben, auf die beſte Weiſe. 45. Eſſet und trinket ihr (wird zu ihnen geſagt werden) nach Luſt und Belieben, wegen des Guten, ſo ihr gethan. 46. O wehe alsdann denen, ſo die Geſandten der Lügen beſchuldiget haben! 47. Aber der Genuß der Weltfreude wird gar kurz und klein bey euch ſeyn, ihr Gottloſe! 48. Dann wann auch ſchon zu euch geſagt wird: beuget euch doch vor Gott! ſo wollet ihr euch doch nicht von Herzen beugen. 49. Aber, o wehe denen, ſo die Geſandte der Lügen beſchuldigen! 50. An was für eine neue Offenbarung wollet ihr dann forthin, nach dieſer, glauben?

* *

Des Korans 78ſtes Capitel, betitult: Die groſſe Botſchaft. Sie ſolle von Mecca ſeyn, und hat 41 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Von was fragen doch die Unglaubige einander? 2. Von der groſſen Botſchaft. 3. Wegen welcher ſie untereinander zertheilet ſind. 4. Aber gewiß, ſie ſollen ſie einmal erfahren. 5. Ja, in Warheit, ſie ſollen ſolche ſchon noch innen werden. 6. Haben wir nicht euch die Erde zum Boden geſetzt. 7. Und die Berge zu ſtützen. 8. Und haben wir euch nicht als von zwey Geſchlechten geſchaffen. 9. Wir haben euch auch den Schlaf zur Ruhe beſtimmt. 10. Und die Nacht geſetzt zum Kleid, euch zu bedecken. 11. Den Tag aber euch verordnet, zur Erwerbung der Lebensmittel. 12. So haben wir auch über euch gebauet die ſieben ſtarke Himmel. 13 Und darein geſetzt eine brennende Leuchte. 14 Haben wir nicht auch aus den einander druckenden Wolken euch Regenwaſſer herabgeſchickt die Fülle? 15. Daß wir dadurch herfürbrächten Korn und Kräuter, 16. und mit Bäumen bepflanzte Gärten. 17. Doch iſt auch der Tag der Abſonderung ein feſtgeſetzter Zeitpunct. 18. Als ein Tag, da man die Po-

Poſaune wird laſſen erſchallen: daß ihr haufenweiſe zum Gericht kommet. 19 Alsdann wird der Himmel eröfnet werden, und werden viel Thore ſeyn 20 Die Berge aber werden vergehen, und wie ein Dampf verſchwinden. 21. Die Hölle aber wird ein Ort des Hinterhalts ſeyn: 22. Für die Uebertretter beſtimmt, 23. Daß ſie auf ewige Zeiten darinnen bleiben 24. Sie werden da nichts koſten weder Erfriſchungen noch Getränke: 25. Als nur ſiedend Waſſer, und ſtinkenden Eiter. 26 Zur Vergeltung, ſo ihren Sünden gebühret. 27 Dann ſie meinten nicht, daß ſie uns muſten Rechenſchaft geben 28. Sie haben auch unſere Zeichen der Lügen beſchuldiget 29 Aber wir haben alle Dinge genau gerechnet und aufgeſchrieben. 30. Darum ſo ſchmecket und fühlet anjetzo auch: dann wir wollen euch nichts beifügen und vermehren, als verdiente Marter 31. Hingegen die Fromme werden gewiß einen glückſeligen Ort haben. 32. Mit Bäumen beſetzte Gärten und Weinberge mit Trauben 33 Jungfrauen mit groſſen Brüſten, ihnen im Alter gleich 34 Auch Becher voll guten Weins. 35 Man wird allda nichts leichtfertiges hören, noch einige Lügen. 36. Dieſes wird eine ſchöne Belohnung ſeyn von deinem Herrn, und eine zulängliche vergnügende Gabe. 37. Die herkommt von dem Herrn aller Himmel, und der Erden, und deſſen, was in dieſen beeden iſt, von dem Barmherzigen. Sie werden von ihm kein Verhör verlangen, ſich zu entſchuldigen. 38 An dieſem Tag werden der Geiſt

Ga-

Gabriel, nnd ſeine Engel in Ordnung ſtehen vor Gott, und nicht miteinander reden, als nur der, welchem es der Barmherzige erlauben wird, und der nur reden wird, was recht und gut iſt. 39. Dieſes iſt der gewiſſe feſtgeſetzte Tag, und wer daran freudig erſcheinen will, der mag ſich zu ſeinem Herrn bald bekehren. 40. Dann wir verkündigen und drohen euch davon die ſehr nahe Pein. 41. Diß iſt der Tag, daran jeder Menſch ſehen muß, was ſeine Hände von Gutem oder Böſen voraus geſchicket haben. Da werden dann die Unglaubige ſprechen, und ein jeder ſagen: O daß Gott wollte, daß ich doch nur Staub wäre!

Des Korans 79ſtes Capitel, genant vom 1. v. Die herausziehende Engel. Iſt von Mecca, und hat 46 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Bey den Engeln, welche die Seelen einiger mit Gewalt herausziehen. 2. Und bey denen, die andere mit Gelindigkeit herfürziehen. 3. Und bey denen, ſo ſich durch die Luft ſchwingen. 4. Und bey denen, welche als Siegende einen Vorzug haben. 5. Und bey denen, ſo die Weltſachen regieren. 6. An jenem Tage wird die Poſaune alles erſchrecken. 7. Und

die hernach Blaſende wird ihr folgen. 8. Zur ſelbigen Zeit werden die Herzen der Menſchen voll Unruhe ſeyn. 9. Und ihre Augen niedergeſchlagen voll Furcht. 10. Und werden ſagen: Sollen wir dann nach dem Tod wieder in den vorigen Stand gebracht werden? 11. Da unſere Gebeine ſchon vermodert ſind. 12. Nun, ſagen ſie: Dieſe Wiederkunſt wird fehlen. 13. Aber gewiß, ſo bald die Poſaune einmal blaſen wird: 14. So werden ſie auf der Erden in dem Gerichtsplatz erſcheinen. 15. Iſt dir die Geſchicht Moſis nicht zu Ohren gekommen? 16. Da ſein Herr ihn im heiligen Thal Thura berufen. 17. Daß er hingehen ſolle zu Pharao: weil er ſehr auf Abweege verfallen. 18. Er ſollte zu ihm ſagen: Iſts dir ein Ernſt, daß du gerecht und rein werdeſt? 19. So will ich dich hinleiten zu deinem Herrn, daß du ihn förchten lerneſt. 20. Darauf ließ er ihn das groſſe Zeichen des in Schlangen verwandelten Stabs ſehen. 21. Aber er beſchuldigte ihn der Lügen, und widerſetzte ſich. 22. Hernach kehrte er ihm den Rücken, und gieng zu ſeinen Zauberern. 23. Er verſammlete ſolche, und rief ihnen zu. 24. Sagend: Ich bin nur euer höchſter Oberherr. 25. Aber Gott ſetzte ihn zu einem Strafexempel, wegen ſeiner Sünden, in dieſem erſten, und in dem zukünftigen Leben. 26. Gewiß an dieſem ſoll ein Fürbild nehmen, wer Gott förchten will. 27. Seyd ihr dann ſtärker, der Schöpfungskraft nach, als der ſo den Himmel gebauet hat? 28. Er hat ſeine Höhe aufgeführet, und ihn völlig gleich gemacht. 29. Er hat deſſen Nacht verdunkelt, und

ſeinen Sonnenglanz wieder herfürgebracht. 30. Hernach hat er auch die Erde ſo ausgebreitet. 31. Aus welcher er Waſſer und Futter hat herfürkommen laſſen. 32. Auch hat er Berge befeſtiget zum Nutzen für euch, und für euer Vieh. 33. Wann aber kommen wird der gewaltige und groſſe Tag. 34. So wird der Menſch ſich erinnern alles deſſen, was er vorſetzlich gethan hat. 35. Und die Hölle wird offenbar werden dem, der nur ſchauen wird. 36. Sonderlich wer im Irrthum geblieben. 37. Und dieſes Weltleben fürgezogen dem ewigen. 38. Demſelben wird die Hölle gewiß zur Wohnung angewieſen. 40. Wer hingegen förchtet den Richterſtuhl ſeines Herrn: 41. Und wer ſeine Seele von böſer Luſt zurückhält, dem ſolle gewiß der Paradießgarten zur Wohnung beſtimmt ſeyn. 42. Nun werden ſie dich fragen wollen, wegen der Stunde der letzten Zeit: wann ſie beſtimmt ſeye? 43. Wie kanſt du aber Unterricht davon geben? 44. Nur deinem Herrn gebührt, die feſtgeſtellte Zeit davon zu wiſſen. 45. Du aber biſt bloß ein Warner und Vermahner deren, welche ſich zur Furcht deſſelben wollen bringen laſſen. 46. Wann ſie aber denſelben Tag würklich ſehen werden; wird es ihnen ſcheinen: als ob ſie nur von Morgen biß zu Abend gelebt hätten.

* * *

* *

Des Alkorans 80ſtes Capitel, mit dem Titul: Der Sauerſehende (Mahomed) Es ſolle von Mecca ſeyn, und ſinds 42 Verſe ſo es in ſich enthält.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Er ſahe ſauer, und wandte ſich auf die Seite. 2. Weil der Blinde zu ihm kame. 3. Was kan dich aber lehren: ob er nicht werde gereinigt werden? 4. Oder daß er werde ſich ermahnen laſſen, und ihm die Erinnerung nicht nutzen werde. 5. Ja wohl, weil jener reich iſt: 6. So nimmſt du ihn ehrerbietig an. 7. Und ſorgeſt nicht darum: ob er werde gerechtfertigt werden. 8. Aber da der Arme kame, und mit redlicher Abſicht: 9. Und der Gott förchtete: 10. So wandteſt du dich ab von ihm. 11. Allein ſo ſolle es nicht ſeyn. Darum haſt du hier eine gute Warnung. 12. Wer auch willig iſt, behält ſolche im Gedächtniß. 13. Dann ſie iſt in herrlichen Schrifften, 14. in erhabenen und gereinigten Büchern verfaſſet: 15. Durch die Hände ehrwürdiger und gerechter Schreiber geſchrieben. 16. Der Menſch ſolle ausgerottet werden, der ſolche verläugnen wird. 17. Dann aus was hat ihn Gott erſchaffen? 18. Aus einem Tropfen Samen hat er ihn erſchaffen: 19. Her-

Hernach ausgebildet. 20. Darauf ihm den Ausgang aus Mutterleib erleichtert. 21. Nachmals läßt er ihn ſterben, und begraben werden. 22. Endlich, wann es ihm beliebet, wird er ihn wieder erwecken zum Leben. 23. Dieſes iſt gewiß! doch hat der Menſch noch nicht geleiſtet, was ihm Gott befohlen. 24. Betrachte doch nur der Menſch ſeine Speiſe, wie ſie Gott ihm zubereitet. 25. Dann wir haben ja das Waſſer im Regen ausgegoſſen. 26. Auch die Erde in Furchen geſpalten. 27. Hernach pflanzen wir auf derſelben Getreide. 28. Weintrauben und grün Kraut. 29. Auch Oelbäume und Palmen. 30. Und Gärten mit Bäumen beſetzt. 31. Auch Obſt und Graß. 32. Euch ſelbſt zum Nutzen, und eurem Vieh. 33. Wann aber der Poſaunenſchall wird gehört werden: 34. So wird der Tag ſeyn, da ein Mann vor ſeinem Bruder fliehen wird: 35. Und vor ſeiner Mutter und Vatter: 36. Und vor ſeinem Weib und Kindern. 37. Dann an ſelbigem Tag wird einem jeden unter ihnen ſein eigen Werk genug zu ſchaffen geben. 38. Zu ſelbiger Zeit werden etlicher Angeſichter ſeyn heiter und glänzend: 39. Ja lachend und freudig. 40. Hingegen werden alsdann auch anderer Angeſichter ſeyn voll Staub: 41. Und als mit Finſterniß bedecket. 42. Dieſes nemlich werden ſeyn die Unglaubige und Gottloſe.

Des Korans 81ſtes Capitel, mit dem Nahmen: Die Verhüllung. v. 1. Iſt von Mecca, und hat 28 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Wann die Sonne wird eingehüllet werden.
2. Und wann die Sterne fallen werden.
3. Und wann die Berge vergehen müſ-
ſen. 4. Und wann die trächtige Cameelen verlaſ-
ſen werden. 5. Und wann die wilde Thiere aus
Furcht zuſammen laufen werden. 6. Wann das
Meer wird brauſend entzündet werden. 7. Und
wann die Seelen mit den Leibern wieder vereinigt
werden. 8. Und wann die begrabene und wieder
erweckte Mägdlein werden gefraget werden: 9.
Um welcher Sünden willen ſie getödtet worden.
10. Und wann die Bücher werden aufgethan wer-
den. 11. Und wann die Himmel aus ihrer Stelle
werden beweget werden. 12. Und wann die Hölle
grau am brennen wird. 13. Und wann der Pa-
radießgarten näher wird herbey kommen. 14. Als-
dann wird jede Seele wiſſen, was ſie verrichtet hat.
15. Ich will auch nicht ſchwören, bey den Planeten,
die ſchnell laufen, und ſich wieder verbergen. 16.
Noch bey der Nacht, wann ſie herankommt, und
wieder weicht. 17. Noch bey der Morgenröthe,
wann

wann ſie hereinbricht. 18. Daß in dieſem Buch des Alkorans ſeyen Worte des ehrwürdigen Geſandtens, des Gabriels. 19. Welcher mit Kraft begabet iſt, von dem Beſitzer des beſtändigen Throns! 20. Dem auch die Engel, ſo unter ihm ſtehen, gehorchen ihm, als dem Warhaftigen. 21. Daß auch euer Mitgeſell (Mahomed) kein Wahnſinniger, oder Beſeſſener ſeye. 22. Dann er hat ihn (den Gabriel) ſchon auf dem klaren Geſichtscreiß geſehen. 23. Und daß er wegen des ihm geoffenbarten Geheimniß nicht in böſem Argwohn ſeyn könne. 24. Und daß er (in ſeinem Alkoran) nicht Reden habe des verfluchten und unreinen Teufels. 25. Wohin verfallet ihr dann mit euren böſen Gedanken? 26. Dann er (der Alkoran) iſt nichts als eine Ermahnung an die Geſchöpfe. 27. Vor einen jeden, der willig ſeyn wird von euch, daß er aufrichtig wandele. 28. Doch werdet ihr auch nicht wollen können: wo anderſt nicht es auch wollen wird, Gott ſelbſt, der Herr der Geſchöpfe.

* *

Des Korans 82ſtes Capitel, ſo den Titel hat: Der Zerſpaltung. v. 1. Iſt von Mecca, und hält 19 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Wann der Himmel zerſpalten: 2. Und die Sterne zerſtreuet: 3. Und die Meere ihr Waſſer vermiſchet. 4. Und die Gräber umgekehret ſeyn werden. 5. Alsdann wird jede Seele wiſſen, was ſie in die Ewigkeit vorausgeſchickt, und was ſie in der andern Welt zu erwarten habe. 6. O Menſch! was hat dich doch verführet wider deinen preißwürdigen Herrn? 7. Der dich erſchaffen, gebildet, und ſo ordentlich zubereitet hat. 8. In was für einer Geſtalt er am beſten gewollt, hat er endlich dich dargeſtellt. 9. Ja ſo iſts gewiß! Aber ihr läugnet das jüngſte Gericht, als ein lügenhaftes Gedicht 10. Doch es ſind über euch Wächter (die Engel) beſtellt. 11. Welche glaubwürdig eure Handlungen aufſchreiben. 12 Dann ſie wiſſen wohl alles, was ihr thut 13. Darum werden gewiß die Gerechte in dem Ort des Vergnügens ſeyn 14 Die Gottloſe hingegen unfehlbar in die Hölle kommen. 15. Sie werden am Tag des Gerichts darinnen brennen: 16. Und nie davon entfernet ſeyn dörfen. 17. Was wird dich

dich genug belehren können? was dieſer Gerichts-tag vor ein ſchrecklicher Tag ſeyn werde. 18. Ja, ich ſage noch einmal, was kan dich ſattſam unterweiſen zu verſtehen? was dieſer Tag des Gerichts für ein ſchreckvoller Tag ſeyn werde. 19. Es wird nemlich ein ſo unpartheiiſcher Tag ſeyn: da keine Seele etwas wird ausrichten können, zum Nutzen einer andern Seele. Dann die Herrſchaft wird alsdann allein Gott zugehören.

Des Korans 83ſtes Capitel, betitult: Die unrecht Meſſende. v 1. Es iſt von Medina, und hat 36 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Wehe denen! die unrechte Maaß oder Gewicht geben 2. Die wann ihnen von andern gemeſſen wird, das volle Meß begehren: 3. Aber wann ſie wieder andern meſſen, oder wägen ſollen, betrüglich handeln, mit Verringerung des Meſſens oder Wägens. 4. Denken dann ſolche Leute nicht: daß ſie gewiß wieder werden auferwecket werden? 5. An dem groſſen Tag. 6. An dem Tag, da alle Menſchen ſich darſtellen müſſen vor dem Herrn der Geſchöpfe. 7. Dem iſt gewiß alſo! daß das Buch der Gott-

loſen wird zum Siggin d. i. zum Höllenkerker hinweiſen 8. Was kan dich aber genug belehren: was Siggin ſeye. 9 Es iſt ein deutlich entworfenes Buch, oder Verzeichniß der Thaten der Gottloſen. 10 O wehe alsdann denen! welche die Bothen Gottes der Lügen beſchuldigen. 11 Welche den Tag des Gerichts als eine Falſchheit verläugnet 12. Niemand aber verläugnet ſolchen, als Lügen, als nur ein jeder Uebertretter und gottloſer Böſewicht. 13 Der wann ihm unſere Zeichen vorgeleſen werden, ſpricht: Es ſind dieſes Fabeln, oder erdichtete Mährlein der Alten. 14. Ja vielmehr ihre Lüſten haben eine Decke über ihre Herzen geworfen. 15 Gewiß, ſie werden an jenem Tag von ihrem Herrn hinausgeſchloſſen werden 16. Ja ſie werden brennen in der Hölle. 17 Alsdann wird zu ihnen geſagt werden: Sehet das iſts jetzo, was ihr vorhero, als eine falſche Sache, verläugnet habt. 18 So iſt es! Hingegen iſts auch gewiß: daß das Buch der Gerechten in den obern Himmelsſälen (Illijn) aufbehalten ſeye 19 Was kan dich aber verſichern, was dieſes Verzeichniß ſeye? (Illijn.) 20 Es iſt auch ein deutlich geſchriebenes Buch. 21. Das bezeugen die, ſo nahe zu Gott tretten (die Engel) 22. Dann die Gerechte werden in lieblichen Gegenden ſeyn. 23 Auf Küſſen ſitzen, und nichts als angenehme Ergötzlichkeiten erblicken. 24 Du wirſt ihnen die Freude aus ihren Angeſichtern herfürleuchten ſehen. 25. Es wird ihnen vom reineſten Wein, der verſiglet iſt, zu trinken gegeben. 26. Deſſen Siegel wird Moſch und Biſam ſeyn, und

nach dieſem werden Verlangen tragen, die nach Vergnügen der Seelen ſtreben. 27. Er wird vermiſcht werden mit dem Paradießwaſſer der Quelle Tasnim d. i. der oberſten Höhen. 28. Das iſt der Freudenbrunnen, daraus nur die trinken, ſo zu Gott nahen dörfen. 29. Die aber ſo gottloß leben, haben indeſſen ihr Gelächter über die Glaubige. 30. Wann ſie bey ihnen vorbeigehen, ſo winken ſie einander ſpottsweiſe. 31. Und wann ſie ſich wieder zu ihrem Haufen Volks wenden, ſo kehren ſie ſich auf die andere Seite, und haben ihr Geſpötte über ſie. 32. Und wann ſie dieſelbe ſehen, ſo ſprechen ſie: Fürwahr! dieſes ſind irrende betrogene Leute. 33. Allein ſie ſind nicht zu Wächtern über ſie beſtimmt, oder abgeſchickt. 34. Aber an dem künftigen Tag werden die wahre Glaubige über ſolche Unglaubige auch lachen. 35. Wann ſie, auf ihren Brautbettern, ſolche in der Hölle liegend, betrachten werden. 36. Sollte es dann den Unglaubigen dort nicht vergolten werden, was ſie hier ſo elend getrieben haben?

Des

* *
* *

Des Korans 84ſtes Capitel, überſchrieben: Die Zerreiſſung des Himmels. Es iſt von Mecca, und hat 25 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Wann der Himmel ſich zerreiſſen wird: 2. Und dadurch ſeinem Herrn gehorchen, als darzu geſchickt gemacht. 3. Und wann die Erde ſich ausbreiten wird: 4. Und herauswerfen, was in ihr iſt, und ſo leer bleiben. 5. Daß ſie ſo ihrem Herrn gehorche, als darzu tüchtig gemacht. 6. O du armer Menſch! du arbeiteſt ſo um deiner Nahrung willen mit groſſer Mühe: du muſt doch zu deinem Herrn noch gebracht werden. 7. Wem nun ſein Buch wird in ſeine rechte Hand gegeben werden: 8. Denn wird eine leichte Rechenſchaft ſeyn abzulegen: 9. Und wird er mit Freuden zur frommen Geſellſchaft ins Paradieß ſich wenden. 10. Hingegen wem ſein Buch der Rechenſchaft wird hinter dem Rucken gegeben werden. 11. Der wird bald ſeinem Verderben rufen, aus Verzweifelung. 12. Dann er wird in der Hölle brennen müſſen. 13. Weil er hier auf Erden, mit dem Haufen der Gottloſen, nur in Freuden und Wohllüſten lebte. 14. Dann er meinete: er würde nimmermehr zu ſeinem Herrn keh-

kehren müſſen. 15. Aber gewiß ſein Herr gab auf alle ſein Thun achtung, und ſahe ihn. 16. Darum will ich nicht ſchwören bey der Röthe, bey der Sonnen Untergang. 17. Noch bey der Nacht, wann ſie die Thiere zuſammen treibet. 18. Noch bey dem Mond, wann er voll wird: 19. Daß ihr gewiß von einem Zuſtand in den andern werdet verſetzet werden. 20. Was haben ſie dann einzuwenden: daß ſie nicht glauben wollen? 21. noch Gott anbeten, wann ihnen der Alkoran vorgeleſen wird. 22. Ja ſie, die unglaubig ſind, beſchuldigen ihn dazu noch der Falſchheit. 23. Aber Gott weiß gar wohl, was ſie vor loſe Händel zuſammen ſchmieden. 24. Darum kündige ihnen auch die peinliche Strafe an. 25. Auſſer denjenigen, welche recht glauben, und gute Werke thun: dann dieſe werden einen unaufhörlichen Lohn empfangen.

Des

* *

Des Alkorans 85ſtes Capitel, betitult: Von dem Thiercreiß im Himmel. Es ſolle von Mecca ſeyn, und hat 22 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Ich bezeuge bey dem Himmel, mit dem Thiercreiſe gezieret. 2. Und bey dem angedroheten Tag. 3. Bey dem Bezeugenden, und was bezeugt worden. 4. Es ſollen umgebracht werden, die Theil an der Grube hatten: 5. Und Erfinder des Feuers waren, ſo mit Brennzeug unterhalten worden. 6. Als ſie um ſolches herum ſaſſen, und 7. ſelbſt Zeugen waren von dem, was ſie wider die Glaubige zu thun ſich vornahmen. 8. Dann ſie haben ſolche um keiner andern Urſach willen verfolget, als weil ſie glaubten an Gott den Mächtigen und Hochgelobten. 9. Welchem zugehöret das Königreich, und die Himmel, und die Erde: und der von allen Dingen ein Zeuge iſt. 10. Gewiß, die, ſo glaubige Männer und Weiber gepeinigt haben, und hernach nicht Buſſe gethan, werden die Plagen der Höllen empfinden, und ihnen die ewige Plage des Feuers beſtimmt ſehen. 11. Hingegen die, ſo glaubig ſind, und Gutes würken, denen ſind die Paradießflüſſe vorbe-

behalten, aus welchen in denen ſchönen Gärten die gute Waſſer flieſſen. Dieſe Glückſeligkeit wird herrlich ſeyn! 12. Aber gewiß die rächende Strafe deines Herrn iſt ſehr ſtreng. 13. Er bringt etwas herfür, und läſſet es durch Veränderungen gehen. 14. Er vergibt gerne, und iſt ein Liebhaber der Guten. 15. Er iſt der Beſitzer des herrlichen Throns. 16. Er führet aus, was er will. 17. Iſt nicht ſchon vor dich gekommen die Geſchicht von den Heeren? 18. Sowohl Pharaons, als Thamuds. 19. Doch laſſen die Gottloſe nicht ab mit ihrer Lügenbeſchuldigung. 20. Allein Gott umgibt ſie von vornen und hinten. 21. Es bleibt der Alkoran doch das herrliche Buch: 22. In der himmliſchen Tafel aufbehalten.

Des Korans 86ſtes Capitel, betitult: Der glänzende Abendſtern. Es iſt von Mecca, und hat 17 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Bey dem Himmel, und dem glänzenden Abendſtern. 2. Was kan dir aber anzeigen, was dieſer glänzende Abendſtern ſeye? 3. Es iſt der Stern, von einem durchdringenden Glanz. 4. So hat jede Seele einen Hüter (Schutzengel) über ſich geſetzt. 5. Darum betrachte der Menſch, woraus er erſchaffen ſeye. 6. Er iſt erſchaffen aus dem ausgegoſſenen Samenwaſſer. 7. So herausgehet aus den Lenden, und aus der Bruſt. 8. So iſt alſo Gott gewiß mächtig, ihn wieder zum Leben herzuſtellen. 9. An dem Tag, da alle Geheimniſſe ſollen unterſuchet werden. 10. Da wird er keine Kraft haben zu widerſtehen, noch irgend einen Helfer haben. 11. Bey dem Himmel, der die beſtimmte Jahrszeiten wieder bringt: 12. Und bey der Erde, die im Frühling wieder Gewächſe treibet. 13. Warlich dieſes Buch hat eine Rede, die den Unterſcheid zeiget. 14. Und iſt auch nicht zum Scherz abgefaßt. 15. Zwar wollen die Unglaubige gewiß dir heimlich nachſtellen. 16. Aber ich will ihre Hinterliſt auch

auch ausfangen und zurücktreiben. 17. Darum ertrage eine Zeitlang gedultig die Unglaubige: und laſſe ſie eine Weile ſo gehen, in ihrer falſchen Ruhe.

Des Korans 87ſtes Capitel, ſo den Nahmen hat: Des Allerhöchſten. Es iſt von Mecca, und hält 19 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Lobe den Nahmen deines Herrn des Allerhöchſten. 2. Welcher aus nichts erſchaffen, und ſo ordentlich alles eingerichtet hat. 3. Welcher was er beſchloſſen, weißlich regieret. 4. Welcher das grüne Futter vor das Vieh herfürbringt: 5. Und hernach zu dürrem braunem Heu machen läſſet. 6. Wir wollen dich leſen laſſen, daß du nichts vergeſſeſt. 7. Auſſer was Gott will. Dann er weiß, was offenbar, und was er verbergen will. 8. Und wir wollen dir alles aufs leichteſte zu faſſen machen. 9. Darum ſo unterrichte. Dann die Unterrichtung iſt nützlich. 10. Wer auch Gott förchtet unter deinem Volk, wird ſich ermahnen und erinnern laſſen. 11. Aber der unglaubige Böſewicht wird es ſich ſelbſt wegſtehlen. 12. Als welcher in das ſchrecklichſte Höllenfeuer kommen wird, darinnen zu brennen. 13. Da

wird er weder ſterben, noch leben können. 14. Hingegen iſt der ſchon ſelig, der ſich hat reinigen und gerecht machen laſſen. 15. Der an den Nahmen ſeines Herrn fleißig gedenket, und zu ihm betet. 16. Allein ihr ziehet das kurze Weltleben, als euch fürträglicher jenem für. 17. Das zukünftige iſt aber weit beſſer und beſtändiger. 18. Warlich dieſes iſt ſchon gemeldet, in den älteſten erſten Büchern. 19. Nemlich in den Büchern Abrahams und Moſis.

* *

Des Korans 88ſtes Capitel, mit dem Titul: Der alles überfallende jüngſte Tag. Iſt von Mecca, und hat 27 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Iſt dir nicht recht ins Herz gekommen die Nachricht von dem alles bedeckend und überfallenden jüngſten Tag. 2. Einiger Angeſichter werden an dieſem Tag ganz niedergeſchlagen ſeyn. 3. Voller Jammer, und 4. Mühſeligkeit. 5. Dann ſie werden in das heiſſe Feuer geworfen, darinnen zu brennen. 6. Sie werden getränket werden aus einem ſiedenden Bronnen. 7. Keine andere Speiſſe wird ihnen zukommen, als

vom

vom Diſtelſtrauch (Darah) ſo weder ernähren, noch den Hunger kan ſtillen. 9 Hingegen der frommen Angeſichter werden lieblich anzuſehen ſeyn. 10. Als vergnügt wegen ihres Fleiſſes in guten Werken. 11. Sie werden in einem erhabenen ſchönen Garten ſeyn: 12. Wo man nichts eiteles und liederliches hören wird. 13. Darinnen wird eine flieſſende reine Quelle ſeyn. 14. Auch werden da hohe Vetter ſeyn. 15. Fürgeſetzte ſchöne Becher. 16. In Ordnung liegende Küſſen, 17. und ausgebreitete Teppiche. 18 Wollen ſie nicht auch auf die nützliche Cameele ſehen, wie ſie erſchaffen worden. 19. Noch auf den Himmel, wie er von uns erhöhet: 20 Noch auf die Berge, wie ſie ſo feſt geſetzet. 21. Noch auf die Erde, wie ſie ausgebreitet worden. 22. Darum ermahne dein Volk. Dann du biſt nur ein Warner und Vermahner, nicht aber über ſie geſetzt zum Beherrſcher oder Befehlshaber. 23. Auſſer wo jemand ſich abkehren, und unglaubig bleiben wird. 24. Dem bezeuge: daß Gott ihn ſtrafen werde mit den gröſten Plagen. 25. Gewiß zu uns werden ſie doch wiederkehren muſſen 26 Alsdann wird uns obligen, ſie zu ſtrenger Rechenſchaft zu fordern.

* *
* *

Des Alkorans 89ſtes Capitel, benahmt: Die Morgenröthe. Es iſt von Mecca, und hat 30 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Ich bezeuge bey dem Anbruch des Tages, und
den zehen Nächten. 2. Bey dem was
gedoppelt, und was einfach und beſonder
iſt. 3. Und bey der Nacht, wann ſie hereinbricht.
4. Iſt nicht hierinnen eine Betheurung, mit Ver-
ſtand verfaßt? 5. Haſt du nicht eingeſehen, wie
dein Herr umgegangen iſt mit den Rieſen Ad 6.
Und mit dem Volk Irem, ſo hohe Gebäude mit
Säulen hatten: 7 So daß ihres gleichen in an-
dern Ländern nicht aufgeführet waren. 8 Wie
auch, was er gethan mit den Themudäern, ſo die
Felſen im Thal ausgehauen. 9 Wie auch mit
Pharao, der zum Peinigen Pfähle in die Erde ge-
ſchlagen 10 Dieſe haben ſich voll Irrthum in
den Landſchaften gezeiget. 11. Auch das Verder-
ben darinnen ſehr gehäufet. 12. Daher über ſie
dein Herr ausgeſchicket allerley Peitſchen der Stra-
fen. 13. Dann dein Herr ſtehet gleichſam auf
einem Wachthurn, alles Thun der Menſchen zu
beobachten. 14 Wann entweder dein Herr einen
Menſchen probiret; ſo daß er ihn andern fürziehet

und Gutes erweiſet. 15. So ſpricht er: Mein Herr ehret mich vor andern. 16 Oder aber wann er ihn mit Unglück verſuchet, und ihm ſeinen Vorrath entziehet. 17. So ſpricht er: Mein Herr hat mich verworfen. 18. Aber warhaftig ſo iſts nicht. Sondern ihr ehret den Waiſen nicht. 19. Ihr ermuntert einander nicht, den Armen zu ſpeiſen. 20 Ihr freſſet auch das Erbtheil der Schwachen ohne Unterſcheid. 21. Dann ihr liebet nur Geld und Gut, im Zeitlichen, mit unmäßiger Liebe. 22. So ſolltet ihr es aber nicht machen. Dann wann die Erde wird zerſchellet, und zu kleinem Staub zerſtoſſen werden. 23. Wann dein Herr kommen wird, und die Engel in Heeresordnung. 24. Wann auch alsdann die Hölle nahe kommt zu den Gottloſen: O da wird der eitele Menſch ſeines böſen Thuns erinnert werden. Aber was wird alsdann mehr ſolche Erinnerung ihm helfen? 25. Da wird er anfangen zu ſagen: O warum habe ich nicht in meinem Leben Gutes gethan, und vorausgeſchickt ins ewige Leben? Aber an ſelbigem Tage wird niemand mit ſeiner Strafe ſo hart als er geſtrafet. 26. Und niemand wird feſtere Bande tragen müſſen, und härter gebunden werden, als er und ſeines gleichen Unglaubige. 27. Wohlan, o Seele! die du zur Ruhe gebracht worden! 28. Kehre nun wieder ein in Ruhe zu deinem Herrn. 29. Sey zufrieden, du biſt in Gnaden angenommen. 30. Gehe nun hinein, mit meinen treuen Knechten, ja gehe hinein in mein Freudenparadieß.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

Des Korans 90ſtes Capitel, betitult: Die Landſchaft. Iſt Meccisch, und hat 20 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Ich ſchwöre nicht bey dieſem Land 2. Dann du, (o Prophet!) haſt deine Wohnung in dieſer Landſchaft. 3. Noch bey dem Zeugenden, und was er gezeuget. 4. Wir haben ja den Menſchen geſchaffen zur Mühſeligkeit dieſes Lebens (ihn damit zu prüfen) 5. Meint er dann, daß niemand über ihn ſolle mächtig ſeyn? 6. Er ſagt doch: Ich habe groſſen Reichthum durchgebracht. 7. Denkt er dann dabey: daß ihn niemand ſehe? 8. Haben wir nicht ihm in ſeinen Leib die beede Augen geſetzt? 9. Auch ſeine Zunge und Lippen gegeben. 10. Auch haben wir ihn auf zwey Weege geführet, Gutes oder Böſes zu wählen. 11. Aber er will den hohen Hügel nicht verſuchen zu überſteigen. 12. Was haſt du aber zu verſtehen durch den Hügel, oder ſchwere Klippe? 13. Die Befreiung eines Gefangenen. 14. Speiſung eines Hungerigen zur Zeit des Mangels. 15. Unterhaltung eines verwandten Waiſens. 16. Oder Wohlthun an einen Armen, der ſeines Bleibens nicht hat. 17. Alsdann iſt er erſt von

de-

denen, die glauben, und gute Werke vollbringen. 18. Darum ermahnet einander zur Warheit: ermuntert euch zur Gedult: erwecket euch zur Barmherzigkeit, ſolche untereinander auszuuben. Dann dieſe ſollen Mitgenoſſen der Frommen zur rechten Hand ſeyn. 19. Welche aber unſere Zeichen verläugnen, die werben Geſellen der Böſen ſeyn zur linken Hand. 20. Ueber ſolchen wird das Feuer ſchweben, ſo immer ſteiget.

* *

Des Korans 91ſtes Capitel, beti ult: Die Sonne. Sie ſolle von Mecca ſeyn, und hat 16 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Bey der Sonne und ihrem Glanz. 2. Bey dem Mond, wann er ihr folgt im vollen Licht. 3. Bey dem Tag, wann er aufgehet ſich zu zeigen. 4. Bey der Nacht, wann ſie ihn mit Dunkelheit wieder bedecket. 5. Bey dem Himmel, und der ihn gebauet hat. 6. Und bey der Erde, und dem, der ſie ſo ausgebreitet hat. 7. Und bey der Seele, und der ſie rechtſchaffen gemacht hat, und ſo eingerichtet. 8. Daß ſie einen Trieb hat, das Böſe zu haſſen, und das Gute und die Frömmigkeit zu erwählen. 9. Wer ſie nun reiniget, und recht thut, der iſt ſchon glückſelig.

10. Der verſchuldigt ſich aber ſehr, der ſie unter der Sünde verbirget mit ihrer Kraft zum Guten. 11. So haben die Themudäer der Falſchheit beſchuldiget (ihren Propheten) bey ihrem Irrthum und Boßheit. 12. Als ihr Böſewicht hingeſchickt worden, zu verderben die Cameelin. 13. Da doch vorhero ihr Geſandter zu ihnen geſagt hat: diß iſt die Cameelin Gottes, und ihr Trank: laſſet ſie gehen. 14. Aber ſie beſchuldigten ihn der Lügen, und brachten ſie um. 15. Darum vertilgete ſie der Herr wegen ihres Verbrechens, und ſtrafte ſie alle mit gleicher Strafe. 16. Und Gott durfte ſie nicht förchten wegen ihres Untergangs.

* *

Des Korans 92ſtes Capitel, mit dem Titul: Von der Nacht. Es ſoll von Mecca ſeyn, und hat 21 Verſe.

Jm Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Bey der Nacht, wann ſie die Erde bedecket. 2. Und bey dem Tag, wann er ſich offenbaret. 3. Und bey dem, der Mann und Weib erſchaffen hat. 4. Eure Beſchäftigung iſt gewiß ſehr ungleich. 5. Wer aber gerne gibt, und Gott förchtet 6. Und gerecht wandelt durch Gutes thun. 7. Dem wollen wir erleichtern den

Weeg zur Glückſeligkeit. 8. Wer im Gegentheil geitzig iſt, und nur nach Reichthum trachtet, 9. Und verläugnet das, was das vortreflichſte iſt, 10. Dem wollen wir auch den Weeg zubereiten zu dem allerſchwereſten im Elend. 11. Da wird ihm auch all ſein Vermögen keinen Vortheil bringen: wann er in die Hölle geſtürzet worden. 12. Dann bey uns ſtehet die Hinweiſung zu jenem oder dieſem. 13 Ja bey uns ſtehet der Weeg zu dem erſteren, wie zu dem letzteren. 14 Darum habe ich auch euch gewarnet vor dem hölliſchen Feuer, das ſchrecklich brennet. 15. Es wird darinnen nur gebraten und gequälet werden, der gottloſe Unglückſelige. 16. Wer unglaubig verläugnet hat die Religion, und davon vermeſſen abgewichen. 17. Dagegen wird der Gottsförchtige davon entfernet bleiben, welcher ſein Vermögen zum Allmoſen hergegeben, und nach Gerechtigkeit geſtrebet. 19. Von ihm aber wird niemand von den Seinigen etwas können mitgetheilet werden von ſeinen Wohlthaten. 20. Sondern er wird ſelbſt ſolche ſich ausbitten, von dem Angeſicht ſeines Herrn des Allerhöchſten. 21. Er wird gewiß daran ſein Vergnügen haben.

Des Korans 93ſtes Capitel, betitult: Von der Klarheit des Tages. Es ſolle von Mecca ſeyn, und beſtehet aus 11 Verſen.

Im Nahmen Gottes, des barmherherzigſten Liebhabers.

1. Bey der Klarheit der aufgegangenen Sonnen 2. Und bey der Nacht, wann es finſter wird. 3. Dein Herr hat dich noch nie verlaſſen, und haſſet dich noch nicht. 4. Dein letzterer Zuſtand ſolle auch noch beſſer werden, als der erſtere ware. 5. Dein Herr wird dir auch künftig geben, was dich wird vergnügen können. 6. Hat er dich nicht als einen Waiſen gefunden, und dich verſorget? 7. Hat er dich nicht im Irrthum gefunden, und dich auf den rechten Weeg gewieſen? 8. Hat er dich nicht arm gefunden, und hat dich reich gemacht? 9. Darum, findeſt du einen Waiſen, ſo verſtoſſe ihn nicht. 10. Oder einen Bettler, ſo verlaſſe ihn nicht, und fahre ihn nicht an. 11. Sondern erzehle ihnen die Gütigkeit und Wohlthaten deines Herrns gegen dir.

Des Alkorans 94ſtes Capitel, betitult: Die Herzenseröfnung v. 1. Es ſolle von Mecca ſeyn, und beſtehet aus 8 Verſen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Haben wir nicht dir dein Herz eröfnet? 2. Und weggenommen von dir deine Laſt? 3. Welche deinen Rücken beſchweret hatte. 4. Und haben dir dein Gedächtniß erhöhet. 5. Warlich, die Erleichterung geſchiehet nicht, ohne vorhergehende Beſchwerlichkeit. 6. Ja gewiß nach der Schwierigkeit iſt die Leichtigkeit deſto angenehmer. 7. Wann du nun abläſſeſt von deiner Arbeit: ſo ſinge und lobe. 8. Und bete demüthig zu deinem Herrn.

Des

Des Alkorans 95ſtes Capitel, mit dem Titul: Von der Feigen. Solle von Medina ſeyn, und hat 8 Verſe.

Jm Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Bey der Feigen und Oliven. 2. Und bey dem Berg Sinai. 3. Und bey dieſer Landſchaft der Sicherheit. 4. Wir haben zuerſt den Menſchen erſchaffen in der beſten Ordnung. und in dem ſchönſten Zuſtand. 5. Aber hernach haben wir ihn verwerfen, und herunterſetzen müſſen, in den niedrigſten und verächtlichſten Zuſtand. 6. Auſſer denjenigen, welche glauben, und gute Werke thun. 7. Dann ſolchen bleibt die Belohnung ohne Ende beſtimmt. 8. Was ſollte dich nun veranlaſſen, hinkünftig den Gerichtstag als falſch zu verläugnen? Jſt nicht Gott der weiſeſte Richter?

Des Alkorans 96ſtes Capitel, mit der Aufſchrift: Vom geronnenen Blut. Es iſt von Mecca, und hat 19 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Ließ im Nahmen deines Herrns, der alles erſchaffen hat. 2. Der auch den Menſchen erſchaffen hat aus geronnenem Blut. 3. Ließ alſo: Dann dein Herr iſt der Allerehrwürdigſte. 4 Welcher gelehret hat den Gebrauch der Schreibfeder. 5. Welcher auch den Menſchen gelehret hat, was er vorhero nicht gewußt. 6. So iſts wahrhaftig. Aber in der That geräth der Menſch in allerley Verwirrungen. 7. Wann er ſiehet, daß er reich worden ſeye. 8. Aber warlich zu deinem Herrn muß alles wiederkehren. 9. Was hälteſt du aber von dem, der hindern will: 10. Den Knecht Gottes, wann er betet. 11. Merkeſt du nicht, wie er wider die Zurechtweiſung handelt? 12. Wann er die Gottesfurcht anpreiſet. 13. Haſt du ſolchen nicht beobachtet: wie er ſogar ihn der Falſchheit und Lügen bezüchtigen will, und ſich ihm widerſetzet? 14. Will er dann nicht wiſſen: daß Gott alles ſiehet? 15. So iſts ganz gewiß. Wird er aber nicht ablaſſen: ſo wollen wir ihn ergreifen bey ſeinen Haarlocken. 16. Ja bey ſeinen verlogenen, und ſündlichen Haupthag-

haaren fortſchleppen. 17 Da mag er ſeine Raths-verſammlung zu Hülfe rufen. 18. So wollen wir dagegen die hölliſche Wachten wider ihn zuſammen rufen, ihn in die Feuerflammen zu ſtürzen. 19. Gewiß ſo iſt es. Darum folge ihm gar nicht, ſondern bete du Gott an, und nahe dich zuverſichtlich zu ihm.

Des Alkorans 97ſtes Capitel, betitult: Die Nacht der Allmacht (Alkadar) Es iſt von Medina, und hat 5 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Gewiß, wir haben den Alkoran herabgelaſſen in der Nacht Alkadar, das iſt, der Allmacht. 2. Wer will dir aber genug zu verſtehen geben: was die Nacht Alkadar, oder der Macht, für herrliche Vorzüge habe? 3. Es iſt nemlich dieſe Nacht, Alkadar, das iſt, der Macht, weit beſſer, als tauſend andere Monathe. 4. Dann in derſelben Nacht ſind herabgeſchickt worden die Engel und Geiſter, auf Befehl ihres Herrn, mit den göttlichen Rathſchlüſſen von allen Dingen. 5. Lauter Frieden iſt dieſelbe Nacht, biß zu dem Aufgang der Morgenröthe.

* *

Des Korans 98ſtes Capitel, mit dem Titul: Der klare Beweiß. Iſt von Mecca, und beſtehet aus 8 Verſen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Die von der Geſellſchaft der Schriftliebhaber, und der zugeſellenden Götzendiener, als Unglaubige, trenneten ſich nicht, als biß der deutliche Beweiß ankame. 2. Dann der Geſandte von Gott laſe ihnen vor die unverfälſchte reine Bücher, in welchen die richtige Schriften enthalten waren. 3. So waren dann die, welchen die Schrift gegeben ware, nicht eher uneins untereinander, als nachdeme der klare Beweiß zu ihnen gekommen ware. 4. Nun ware ihnen weiter nichts befohlen: als daß ſie Gott anbeten, ihme den rechten Dienſt erweiſen, als Rechtglaubige ſich bezeugen, die Gebettszeit fleißig beobachten, und das Allmoſen reichen ſollten. Dann dieſes ſind die Stücke der richtigen Religion. 5. Hingegen diejenige welche nicht glauben von der Gemeine der Schriftanhänger, und der Gott andere zugeſellenden Götzendiener, werden in dem Feuer der Höllen bleiben müſſen. Dann dieſe ſind die Schlimmſte unter allen Creaturen. 6. Diejenige aber, welche glaubig ſind, und gute Werke thun, ſind die Beſte unter den Creaturen. 7. Dahero ihre Beloh-

lohnung wird von ihrem Herrn ſeyn, der Luſtgarten des Paradieſes, unter welchem ſchöne Flüſſe hinflieſſen, und allda werden ſie ewig verbleiben. 8. Gott wird an ihnen ein Wohlgefallen haben, und ſie hinwiederum werden an ihm ihr Vergnügen finden. Solches iſt bereitet dem, der ſeinen Herrn fördtet.

Des Alkorans 99ſtes Capitel, betitult: Das Erdbeben. Iſt zweifelhaft, ob es von Mecca oder Medina ſeye, und hält 8 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Wann die Erde durch ein Erdbeben wird erſchüttert werden. 2. Und ſie ihre Bürde wird herauswerfen. 3. So werden die Menſchen fragen: was ihr doch fehle? 4. Alsdann wird ſie ihre neue Botſchaften anzeigen. 5. Weil dein Herr derſelbigen ſolche wird offenbaren. 6. An ſelbigem Tag werden die Menſchen in beſondern Claſſen hervorgehen, daß ſie ihre Werke ſehen. 7. Und wer nur einer Ameiſen groß wird Gutes gethan haben, der wird es ſehen können. 8. Wer aber auch nur einer Ameiſen ſchwer wird Böſes gethan haben, der wird es auch ſehen müſſen.

Des Korans 100tes Capitel, benahmet: Die ſchnell laufende Kriegsroſſe Es iſt von Mecca oder Medina, und hat 11 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. Ich bezeuge bey den Roſſen, ſo ſchnell in der Schlacht laufen, mit Schnauben. 2. Und bey denen, welche mit ihren Hufeiſen ſchnell an die Steine ſchlagen, daß Funken heraus- ſpringen. 3. Und bey denen, ſo früh unter die Feinde rennen. 4. Daß viel Staub erregt wird. 5. Wann ſie mitten durch einen feindlichen Hau- fen dringen. 6. Gewiß, der Menſch iſt ſeinem Herrn undankbar. 7. Er iſt auch ſelbſt davon Zeug. 8. Weil er ſo unmäßig verliebt iſt in das irrdiſche Gut. 8. Will er dann nicht wiſſen, daß das ſo in den Gräbern iſt, werde herfürgezogen werden? 9. Und das ans Licht gebracht werden, was in den Herzen verborgen ware. 11. O gewiß ihr Herr wird an ſelbigem Tag von ihnen allen Nach- richt haben.

Des Alkorans 101tes Capitel, genant: Die Klopfzeit des jüngſten Tags. Es ſolle von Mecca ſeyn, und hat 8 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. O das Klopfen und Schlagen! was ſoll das Klopfen und Schlagen ſeyn? 2. Was ſolle dich belehren, was dieſe Klopfzeit bedeuten ſolle? 3. Den Tag nemlich, daran die Menſchen, wie ausgebreitete Madrazen ſeyn, werden. 4. Und die Berge, wie zerkämmte Wolle. 5. Entweder nun werden die Waagſchalen jemandes ſchwer ſeyn von Gutem; ſo wird er ein vergnügtes Leben bekommen. 6. Oder aber, jemandes Waagſchalen werden leicht ſeyn: ſo wird ſeine Wohnung der tiefe Höllenſchlund ſeyn. 7. Was ſolle dir aber anzeigen: was dieſer Abgrund und Pfuhl ſeye? 8. Antwort: Nur ein heiß brennendes Feuermeer.

Des Alkorans 10 tes Capitel, ſo die Aufſchrift hat: Der Geldgeitz. Es iſt von Mecca, und hält 8 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Die Begierde eure Güter zu vermehren hat euch ganz eingenommen; biß ihr, nach eurem Tod, die Gräber beſuchen müſſet. 2. Aber das ſollt ihr nicht thun. Dann gewiß ihr werdet es hernach erfahren. 3. Ja gewiß ihr werdet alsdann eure Thorheit einſehen. 4. In Warheit ſo iſts. Ach daß ihrs jetzo erkennen möchtet! 5. Und zwar mit einer Gewißheit des Wiſſens. 6. Sonſt werdet ihr in der That die Hölle ſehen müſſen. 7. Ja alsdann werdet ihrs erkennen mit einer Erkäntniß der Deutlichkeit, mit überzeugten Augen des Verſtands. 8. Dann an jenem Tag werdet ihr unterſucht und befragt werden, wegen eurer mißbrauchten Lebensergötzlichkeiten.

Des Alkorans 103tes Capitel, überſchrieben: Die Nachmittagszeit. Iſt von Mecca oder Medina, und hat nur 3 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Ich bezeuge bey der Nachmittagszeit: daß die meiſte Menſchen ſich ſelbſt in Schaden bringen. 2. Auſſer denen, welche glaubig ſind, und gute Werke thun, und einander die Warheit anpreiſen. 3. Wie auch zu ausharrender Gedult einander ermuntern.

Des Alkorans 104tes Capitel, welches den Nahmen führet: Der Verläumder. Es iſt von Mecca, und beſtehet aus 9 Verſen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Wehe jedem Verläumder und Läſterer! 2. Der ſich Vermögen ſammlet, und es aufs künftige vorbereiten will. 3. Er vermeinet, ſein Reichthum werde ihn ſo ewig lebend machen. 4. Mit nichten! ſondern er wird gewiß in die alles zerbrechende Hölle, ſo Alchotama heiſſet, geworfen. 5. Was ſoll dich aber belehren können, was dieſe Höllenplage, Alchotama, bedeute? 6. Kurz und deutlich: Sie iſt das angezündete und fortbrennende Feuer Gottes. 7. Welches über die Herzen ſich hinaufziehen wird, 8. Ja es wird über ſolchen, wie ein gewölbter Bogen, ſchweben, und gleichſam auf weit ſich erſtreckenden Säulen ruhen.

Des Alkorans 105tes Capitel, betitult: Die Elephanten. Es iſt von Mecca, und hat 5 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Haſt du nicht geſehen, was dein Herr mit den Elephantenfuhrern gethan? 2. Hat er nicht ihre Hinterliſt zu einem ihnen ſchädlichen Irrthum ausſchlagen laſſen? 3. Und hat über ſie Haufenweiſe Vögel geſchickt. 4. Welche Steine von Thon über ſie geworfen. 5. Und hat ſie alſo Blättern der abgefreſſenen Saat gleich gemacht.

Des Alkorans 106tes Capitel, benahmt: Von dem Koreiſchiten-Stamm. Es iſt von Mecca, und hat 4 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Zur Vereinigung des Stamms Koreiſch. 2. Ja zu einer Vereinigung der Handlungsgeſellſchaften ſowohl im Winter, als im Sommer. 3. Auf daß ſie dienen dem Herrn dieſes Hauſes zu Mecca: als welcher ſie mit Speiſe verſehen hat wider den Hunger. 4. Auch ſie ſicher gemacht hat vor aller Furcht der Feinde.

Des Alkorans 107tes Capitel, ſo den Nahmen hat: Von der Lebensnothdurft. Solle von Mecca ſeyn, und hat 7 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Haſt du auf den geſehen, der das zukünftige Gericht, als eine Fabel verläugnet? 2. Der iſt es, der den Waiſen von ſeinem Recht verdrängt. 3. Und ſich und andere nicht anreitzet zur Speiſung der Armen. 4. O wehe ſolchen übel Betenden! 5. Welche ſich im Beten nachläßig bezeugen. 6. Oder dabey aus Ehrſucht wollen angeſehen ſeyn. 7. Und dabey, als Heuchler, andern die Nothdurft des Lebens zurückhalten.

Des Alkorans 108tes Capitel, genant: Der Cautzar, oder Ueberfluß. Es ſoll von Mecca ſeyn, und hat 3 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Wir haben dir den Ueberfluß gegeben (Cautzar.) 2. Darum bete zu deinem Herrn, und ſchlachte (bey der Wallfahrt im Thal Mina.) 3. Dann gewiß dein Feind, ſo dich haſſet, ſoll ohne Kinder und zerſtört ſeyn.

* *

Des Alkorans 10 tes Capitel, betitult: Von den Unglaubigen. Solle von Medina ſeyn, und hat 6 Verſe.

In Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Sag: O ihr Unglaubige! 2. Ich will nicht anbeten, was ihr anbetet. 3. Und ihr wollt auch nicht anbeten, was ich anbete. 4. Ja ich darf nicht anbeten, was ihr angebetet habt. 5. Dann ihr wollt doch nicht anbeten, was ich anbeten muß. Darum bleibt euch euer Gottesdienſt, und ich muß meine Religion behalten und ausüben.

Des Alkorans 110tes Capitel, überſchrieben: Die Hülfe. Solle von Mecca ſeyn, und hat 3 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Wann die Hülfe kommen wird, und der Sieg Gottes. 2. So wirſt du ſehen die Menſchen Haufenweiſe zu der wahren Religion Gottes tretten. 3. Darum preiſe das Lob deines Herrn und bitte ihn um Vergebung. Dann er iſt geneigt, ſich verſöhnen zu laſſen.

Des

Des Alkorans CXIItes Capitel, führet den Nahmen: Abulaheb, oder: er iſt verdorben. Es ſolle von Mecca ſeyn, und hat 5 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Die Hände des Abulaheb ſind verdorben, und er iſt mit verdorben. 2. So hat ihm ſein Reichthum nichts geholfen, noch alles, was er gewonnen. 3. Er wird nun brennen im hölliſchen Feuer, das immer Flammen hat. 4. Wie auch ſein Weib, die Holz zutragen muß. 5. Und an ihrem Halß einen Strick hat, von geflochtenen Fäſern eines Palmbaums.

* * * * * * * * *

Des Alkorans 112tes Capitel, mit dem Titul: Verkündigung der Einheit Gottes. Solle von Mecca ſeyn, und hat 4 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Sage: Gott iſt nur ein Gott. 2. Der ewige Gott. 3. Er zeuget nicht, und kan nicht gezeuget werden. 4. Es iſt ihm auch ſonſt keiner gleich.

Des Alkorans 113tes Capitel, betitult: Die Morgenröthe. Es iſt von Mecca, und hat 5 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Sage: Ich fliehe zu dem Herrn des anbrechenden Tags. 2. Daß er mich errette von dem Uebel der Dinge, ſo er erſchaffen hat. 3. Von dem Uebel des Monds, wann er verfinſtert wird. 4. Und von dem Unglück der Weiber. die in die Zauberknoten blaſen. 5. Und vom Schaden des Neidiſchen, wann er aus Neid Unglück anrichten will.

Des Alkorans 114tes Capitel, ſo die Aufſchrift hat: Die Menſchen. Solle von Medina ſeyn, und hat 6 Verſe.

1. Sag: Ich fliehe zu dem Herrn der Menſchen. 2. Zu dem König der Menſchen. 3. Zu dem Gott der Menſchen. 4. Daß er mich befreie von dem Uebel des Einblaſers, der ſich, aufs Beten, zurückziehen muß. 5. Welcher Böſes einblaſet in die Herzen der Menſchen. 6. Wie auch von böſen Geiſtern und Menſchen.

Ende der 114ten Suren oder Capiteln, und Eintheilungen des Alkorans.

Regiſter
über
alle 114 Capitel dieſes Korans, nach ihren Nahmen und Zahlen der Verſe.

Das 1 Cap. Der Eingang, oder Einleitungs-gebett, von 7 Verſen p 37
Das 2 Cap. die rothe Kuhe genannt, aus 4 Moſ. 19, 1. folg. von Medina, hält 286 Verſe p. 38 96
Das 3 Cap. das Geſchlecht Imran genannt, von Medina, hat 200 Verſe p 97 : 129
Das 4 Cap. die Weiber, betitult von Medina, hält 175 Verſe p. 129 : 163
Das 5 Cap. der Tiſch überſchrieben, von Medina, hat 120 Verſe p 164 : 188
Das 6 Cap. das Vieh betitult, von Mecca, hält 165 Verſe p. 189 217
Das 7 Cap. genannt Alaraph, d. i. die Zwiſchen-wand, von Mecca und Medina, hat 205 Verſe p. 218 : 248

Das

Das 8 Cap. die Beute betitult, von Medina, hält 76 Verſe p. 246 ſ 260
Das 9 Cap. führt den Titul: die Buſſe, iſt von Medina und hat 130 Verſe p. 261 ſ 284
Das 10 Cap. hat die Aufſchrift: Jonas, von Mecca und hält 109 Verſe p. 285 ſ 301
Das 11 Cap. betitult: Hud, oder Eber, von Mecca hat 123 Verſe p. 302 ſ 320
Das 12 Cap. hat den Nahmen von Josephs Geſchicht, iſt von Mecca und hat 111 Verſe p. 321 ſ 337
Das 13 Cap. hat den Nahmen vom Donner, von Mecca und hat 43 Verſe p. 338 ſ 346
Das 14 Cap. mit dem Titel vom Abraham, iſt von Mecca und hat 52 Verſe p. 347 ſ 354
Das 15 Cap. benahmet vom Thal Al-Heger, iſt von Mecca und hält 99 Verſe p. 355 ſ 361
Das 16 Cap. betitult von der Biene, iſt von Mecca und hat 128 Verſe p. 362 ſ 379
Das 17 Cap. hat die Ueberſchrift: die Nachtreiſe, iſt von Mecca und hat 111 Verſe p. 380 ſ 395
Das 18 Cap. die Höle benahmet, von Mecca, hält 110 Verſe p. 396 ſ 410
Das 19 Cap. hat die Aufſchrift von der H. Maria, von Mecca, hat 98 Verſe p. 411 ſ 420
Das 20 Cap. wird nur bezeichnet mit den Buchſtaben: Tah, von Mecca, hat 135 Verſe p. 421 ſ 434
Das 21 Cap. hat den Titul: die Propheten, iſt von Mecca, und hält 112 Verſe p. 435 ſ 447

Das 22 Cap. überſchrieben: die Wallfahrt, iſt von Mecca, und hat 78 Verſe p. 448 460
Das 23 Cap. führt den Nahmen: die Glaubige, iſt von Mecca, und hält 120 Verſe p. 461 471
Das 24 Cap. betitult: das Licht, ſoll von Medina ſeyn, und hat 64 Verſe p. 427 483
Das 25 Cap. ſchreibt ſich: die Unterſcheidung, von Mecca, und hält 77 Verſe p. 484 495
Das 26 Cap. wird betitult: die Poeten, von Mecca, hat 128 Verſe p. 494 507
Das 27 Cap. hat den Nahmen: die Ameiſe, von Mecca, hält 97 Verſe p. 508 519
Das 28 Cap. führt den Titul: die Hiſtorie, iſt von Mecca, und hat 88 Verſe p. 520 533
Das 29 Cap. wird benahmet: die Spinne, iſt von Mecca, und hält 69 Verſe p. 534 543
Das 30 Cap. überſchrieben: die Römer, von Mecca, beſtehet aus 60 Verſen p. 544 553
Das 31 Cap. betitult: Lockmann, iſt von Mecca, und hält 34 Verſe p. 554 559
Das 32 Cap. genant: die Anbetung, iſt von Mecca, und hat 30 Verſe p. 560 563
Das 33 Cap. hat den Nahmen: die Bundsgenoſſen, von Medina und Mecca, hat 73 Verſe p. 564 575
Das 34 Cap. hat die Aufſchrift: Saba, iſt von Mecca und hält 54 Verſe p. 576 584
Das 35 Cap. führt den Titul: der Schöpfer, von Mecca, hat 45 Verſe p. 585 592
Das 36 Cap. betitult: Jas, iſt von Mecca, und hält 83 Verſe p. 593 600

Das 37 Cap. genant: die Verordnende, iſt von Mecca, und hat 181 Verſe p. 601 611
Das 38 Cap. Sad überſchrieben, iſt von Mecca, und hält 88 Verſe p. 612 620
Das 39 Cap. führt den Titul: die Haufen iſt von Mecca, und hat 75 Verſe p. 621 632
Das 40 Cap. hat den Nahmen: die Glaubige, von Mecca, und hat 85 Verſe p. 633 645
Das 41 Cap. führt die Aufſchrift: deutlich erklärt, iſt von Mecca, und hat 55 Verſe p 646 654
Das 42 Cap die Berathſchlagung genant, iſt von Mecca, und hat 53 Verſe p. 655 663
Das 43 Cap. der Zierrath betitult, iſt von Mecca, und hält 89 Verſe p. 669 672
Das 44 Cap. mit der Ueberſchrift: der Rauch, von Mecca und 59 Verſen p. 673 676
Das 45 Cap heißt: die Kniebeugung, von Mecca, hat 36 Verſe p. 677 682
Das 46 Cap. betitult: die Sandhaufen, iſt von Mecca, und hält 35 Verſe p. 683 689
Das 47 Cap. genant: Mahomed, oder der Krieg, iſt von Medina, hat 38 Verſe p. 690 695
Das 48 Cap führt die Aufſchrift: der Sieg, von Medina, und hat 29 Verſe p. 696 702
Das 49 Cap. betitult: die innere Gemacher, iſt von Medina, und hält 18 Verſe p. 703 705
Das 50 Cap hat die Ueberſchrift: Kaf, oder das Urtheil, iſt von Mecca, und hat 45 Verſe p. 706 710
Das 51 Cap. die zerſtreuende Winde benahmet, von Mecca, hat 60 Verſe p. 711 715

Das 52 Cap. genant: der Berg Sinai, von Mecca, hält 48 Verſe p. 716 = 719
Das 53 Cap. betitult: der Stern, iſt von Mecca, und hat 61 Verſe p. 720 = 724
Das 54 Cap. der Mond: überſchrieben, iſt von Mecca, und hält 55 Verſe p. 725 = 728
Das 55 Cap. der Barmherzige: genennet, iſt von Mecca, und hat 78 Verſe p. 724 = 734
Das 56 Cap. mit der Aufſchrift: der hereinbrechende jüngſte Tag, von Mecca, und 96 Verſen p. 735 = 739
Das 57 Cap. betitult: das Eiſen, iſt von Mecca, und hat 29 Verſe p. 740 = 745
Das 58 Cap. mit dem Titul: die Streitende, von Medina, und hält 22 Verſe p. 746 = 750
Das 59 Cap. hat die Aufſchrift: die Vertreibung ins Elend, iſt von Medina, und hat 25 Verſe p. 751 = 755
Das 60 Cap. mit dem Nahmen: die Geprüfte, iſt von Medina, und hält 13 Verſe p. 756 = 759
Das 61 Cap. betitult: die Schlachtordnung, iſt von Mecca, und hat 14 Verſe p. 760 = 762
Das 62 Cap. mit der Aufſchrift: die Verſammlung des Freytags, von Medina, und hat 11 Verſe p. 763 = 765
Das 63 Cap. führt den Nahmen von den Heuchlern, iſt von Medina, und hält 11 Verſe p. 766 = 768
Das 64 Cap. mit dem Nahmen: der Gegenbetrug, iſt von Mecca, und hat 18 Verſe p. 769 = 771

Das

Das 65 Cap. hat die Ueberſchrift: die Eheſcheidung, von Medina, und hat 13 Verſe p. 772 : 774
Das 66 Cap. mit dem Titul: das Verbot, iſt von Medina, und hält 12 Verſe p. 775 777
Das 67 Cap. wird überſchrieben: das Reich, iſt von Mecca, und hat 30 Verſe p. 778 781
Das 68 Cap. heißt: die Schreibfeder, iſt von Mecca, und hat 52 Verſe p. 782 785
Das 69 Cap. hat die Ueberſchrift: der Rathſchluß Gottes, von Mecca, und 52 Verſe p. 786 789
Das 70 Cap. genant: die Himmelsreiſe, von Mecca, hält 44 Verſe p. 790 : 792
Das 71 Cap. wird betitult: Noa, iſt von Mecca, und hat 28 Verſe p. 793 : 795
Das 72 Cap. hat den Nahmen: die Mittelgeiſter, von Mecca, und hat 28 Verſe p. 796 : 798
Das 73 Cap. wird überſchrieben: der Eingehüllte (Mahomed) von Mecca, und hält 28 Verſe p. 799 : 801
Das 74 Cap. hat die Aufſchrift: der zugedeckte Prophet, von Mecca, und 55 Verſe p. 802 : 805
Das 75 Cap. führt den Titul: die Auferſtehung, iſt von Mecca, und hält 40 Verſe p. 806 808
Das 76 Cap. wird betitult: der Menſch, iſt von Medina, und hat 30 Verſe p. 809 : 811
Das 77 Cap. mit dem Nahmen: die Geſandtinnen, von Mecca, und hält 50 Verſe p. 812 814
Das 78 Cap. hat die Ueberſchrift: die groſſe Botſchaft, iſt von Mecca, und hat 41 Verſe p. 815 : 817

Das 79 Cap. genant: die herausziehende Engel, von Mecca, und hält 46 Verſe p. 818=819
Das 80 Cap betitult: der ſauerſehende Mahomed von Mecca, und hat 42 Verſe p. 820=821
Das 81 Cap. hat die Aufſchrift: die Verhüllung, von Mecca, und hält 28 Verſe p. 822=823
Das 82 Cap. führt den Titul: die Zerſpaltung, von Mecca, und hat 19 Verſe p. 824=826
Das 83 Cap. hat die Ueberſchrift: die Unrechtmeſſende, von Medina, hat 36 Verſe p. 826=827
Das 84 Cap. heißt: die Zerreiſſung des Himmels, iſt von Mecca, und hält 25 Verſe p. 828=829
Das 85 Cap. hat den Nahmen vom Thiercreiß im Himmel, von Mecca, und hat 22 Verſe p. 830=831
Das 86 Cap. betitult: der Abendſtern, iſt von Mecca und hält 17 Verſe p. 832=833
Das 87 Cap. hat die Aufſchrift: der Allerhöchſte, iſt von Mecca und hat 19 Verſe p. 833=834
Das 88 Cap. betitult: der überfallene jüngſte Tag, iſt von Mecca, und hält 27 Verſe p. 834=835
Das 89 Cap. genant: die Morgenröthe, von Mecca, und hat 30 Verſe p. 836=837
Das 90 Cap. die Landſchaft: überſchrieben, iſt Mecciſch und von 20 Verſen p. 838=839
Das 91 Cap. hat die Aufſchrift: die Sonne, iſt von Mecca, und hält 16 Verſe p. 839=840
Das 92 Cap. mit dem Titul: die Nacht, iſt von Mecca, und hat 21 Verſe p. 840=841

Das 93 Cap. heißt: die Klarheit des Tags, von Mecca, und hält 11 Verſe p. 842
Das 94 Cap. wird überſchrieben: die Herzens-öfnung, von Mecca, und hat 8 Verſe p. 843
Das 95 Cap. hat den Nahmen: die Feigen, iſt von Medina, und hält 8 Verſe p. 844
Das 96 Cap. führt die Ueberſchrift: das geronnene Blut, von Mecca, und hat 19 Verſe p. 845 - 846
Das 97 Cap. hat den Titul: Alkadar, die Nacht der Allmacht, von Medina, und hat 5 Verſe p. 846
Das 98 Cap. führt den Nahmen: der klare Beweiß, iſt von Mecca, und beſtehet aus 8 Verſen p. 847 - 848
Das 99 Cap. führt den Titul: das Erdbeben, von Medina, und hält 8 Verſe p. 848
Das 100 Cap. betitult: die ſchnelle Kriegsroſſe, von Medina oder Mecca, hält 11 Verſe p. 849
Das 101 Cap. mit der Ueberſchrift: die Klopfzeit des jüngſten Tags, von Mecca, hat 8 Verſe p. 850
Das 102 Cap. wird genennet: der Geldgeitz, iſt von Mecca, und hat 8 Verſe p. 851
Das 103 Cap. iſt überſchrieben: die Nachmittagszeit, von Mecca, oder Medina, hat 3 Verſe p. 852
Das 104 Cap. hat die Aufſchrift: der Verläumder, von Mecca, und hält 9 Verſe p. 853
Das 105 Cap. iſt überſchrieben: die Elephanten, iſt Mecciſch, und hat 5 Verſe p. 854

Das 106 Cap. hat den Titul: die Koreiſchiten, iſt von Mecca, und hält 4 Verſe p. 854
Das 107 Cap. betitult: die Lebensnothdurft, iſt von Mecca, und hält 7 Verſe p. 856
Das 108 Cap. wird genant: der Cautzar, oder der Lebensüberfluß, von Mecca, und 3 Verſe p. 857
Das 109 Cap. hat die Aufſchrift: die Unglaubige, von Mecca, und hat 6 Verſe p. 858
Das 110 Cap. heißt: die Hülfe, iſt von Mecca, und hält 3 Verſe p. 859
Das 111 Cap. betitult: Abulahab, der verdorbene Mann, iſt von Mecca, und von 5 Verſen p. 860
Das 112 Cap. hat den Nahmen: die Einigkeit Gottes, oder das Heil, von Mecca, hält 4 Verſe p. 861
Das 113 Cap. hat den Titul: die Morgenröthe, iſt von Mecca, und hat 5 Verſe p. 862
Das 114 Cap. führt die Ueberſchrift: die Menſchen, iſt von Medina, und hat 6 Verſe p. 863

Ende des Regiſters über die 114 Suren, oder Capitel des Korans, nach ihren Nahmen, und Ordnung, und woher ſie gegeben worden, und wo ſie hier zu finden.

Zwei-

Zweites Verzeichniß der 114 Capitel, nach dem Alphabet, um ſie leichter aufzuſchlagen.

A.

Abraham, cap. 14. der Abendſtern, cap. 86. Alaraph, die Zwiſchenwand, cap. 7. der Allerhöchſte, cap. 87. Alkadar, die Nacht der Allmacht cap. 97. die Ameiſe, cap. 27. die Anbetung, cap. 32. Amrams Geſchlecht, cap. 3. die Auferſtehung 75. Abulahab, der verlohrne Mann, cap. 111.

B.

Die Berathſchlagung, cap. 42. der Berg Sinai, cap. 52. Beweiß, der klare, cap. 98. die Biene, cap. 16. Botſchaft, die groſſe, cap. 78. der Barmherzige, cap. 56. die Beute, cap. 8. das geronnene Blut, cap. 96. die Bundsgenoſſen, cap. 33. die Buſſe, cap. 9.

D.

Der Donner, cap. 13.

E.

Der Eingang des Korans, cap. 1. Eber oder Hud, cap. 11. die Eheſcheidung, cap. 65. der eingehüllte Mahomed, cap. 73. die herfürziehende Engel, cap. 79. das Eiſen, cap. 57. die Elephanten, cap. 105. die Einigkeit Gottes, cap. 112. das Erdbeben, cap. 99. der deutlich erklärte Koran, cap. 41.

F.

Die Feigen, cap. 95. die Freitagsverſammlung, cap. 62.

G.

Der Geldgeiz, cap. 102. der Gegenbetrug, cap. 64. die Genien, oder Mittelgeiſter, cap. 72. die Geſandtinnen, cap. 77. die Glaubige, cap. 40. die innere Gemächer, cap. 49. die Geprüfte, cap. 60. die Glaubige, cap. 23.

H.

Die Hauſen, cap. 23. Al Heger Thal, cap. 15. Hud, cap. 11. das Heil, oder Seligkeit, cap. 112. die Herzensöfnung, cap. 94. die Höle, cap 18. die Hülfe, cap. 110. die Himmelscreiſe, cap. 70. die Heuchler, cap. 63. die Hiſtorie, cap. 28.

J.

Jas, cap. 36. Jonas, der Prophet, cap. 10. Joſephs Geſchicht, cap. 12. Jüngſten Tags hereinbrechen, cap. 56.

K.

Kaf, cap. 50. Kautzar, der Ueberfluß, cap. 107. die Klarheit des Tags, cap. 93. die Kniebeugung,

gung, cap. 45. die Koreiſchiten, cap. 106. der Krieg, cap. 47. die ſchnelle Kriegsroſſe, cap. 100. die rothe Kuh, cap. 2.

L.

Die Landſchaft, cap. 90. Lebensnothdurft, cap. 107. das Licht, cap. 24. Lockmann, cap. 31.

M.

Mahomed, cap. 47. die H. Maria, cap. 19. die unrecht Meſſende, cap. 73. der Menſch, cap. 76. die Menſchen, cap. 114. die Morgenröthe, cap. 113. die Mittelgeiſter, cap. 72. der Mond, cap. 54.

N.

Die Nacht, cap. 92. die Nacht der Allmacht, cap. 97. die Nachmittagszeit, cap. 103. die Nachtreiſe, cap. 16. Noa, cap. 72.

P.

Die Poeten, cap. 26. die Propheten, cap. 21.

Q.

Rathſchluß Gottes, cap. 69. der Rauch, cap. 94. das Reich, cap. 44. die Römer, cap. 30.

S.

Saba, cap. 34. Sad, cap. 38. der ſauerſehende Mahomed. die Sandhaufen, cap. 48. der Schöpfer, cap. 35. der Sieg, cap. 49. die Sonne, cap. 91. die Schlachtordnung, cap. 61. die Schreibfeder. die Spinne, cap. 29. der Stern, cap. 53. die Streitende, cap. 58.

T.

Tah, cap. 20. der Tiſch, cap. 5. der Thierkreis am Himmel, cap. 85. der überfallende jüngſte Tag, cap. 88.

Bayerische Staatsbibliothek München

U.

Die Ungläubige, cap. 109. die Unterſcheidung, cap. 25. das Urtheil, cap. 50. das Vieh, cap. 6. der Ueberfluß, cap. 108. der verdorbene Mann, cap. 111. die Vertreibung ins Elend, cap. 59. die Verordnende, cap. 37. das Verbot, cap. 66. die Verhüllung, cap. 81. der Verläumder, cap. 104. die Vorrede des Korans, cap. 1.

W.

Die Weiber, cap. 4. die Wallfahrt, cap. 22. die Winde, cap. 52.

Z.

Die Zerſpaltung, cap. 82. die Zerreiſſung des Himmels, cap. 84. die zerſtreuende Winde, cap. 52. die Zierrath, cap. 43. der zugedeckte Mahomed, cap. 74. die Zwiſchenwand, cap. 7.

Ende der Alphabetiſchen Verzeichniß der 114 Suren oder Capiteln des Korans.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mu□ammad, / Megerlin, David Friedrich, / Zell, Johann Michael,

<<Die>> türkische Bibel, oder des Korans allererste teutsche Uebersetzung aus der Arabischen Urschrift selbst verfertiget welcher Nothwendigkeit und Nutzbarkeit in einer besondern Ankündigung hier erwiesen

Franckfurt am Mayn 1772

A.or. 574
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10249245-9
VD18 10536280